

Statistisches Bundesamt

Wirtschaft und Statistik

Aus dem Inhalt

Entwicklungen im deutschen Außenhandel ▪ Erfassung der indirekten Importe in der Außenhandelsstatistik ▪ Verständlich, anschaulich, umfassend: Der erste Gesundheitsbericht für Deutschland ▪ Ergebnisse der Sozialhilfe- und Asylbewerberleistungsstatistik ▪ Das Stichprobenverfahren der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe ▪ Arbeitskosten im Produzierenden Gewerbe und ausgewählten Dienstleistungsbereichen ▪ Zur Neuberechnung des Index der Erzeugerpreise forstwirtschaftlicher Produkte auf Basis 1995 ▪ Erlöse und Konzessionsabgaben in der Energie- und Wasserwirtschaft ▪ Verbrauch der privaten Haushalte in der Europäischen Union ▪

2

Februar

1999

— METZLER —
POESCHEL

Abkürzungen

WiSta	=	Wirtschaft und Statistik
MD	=	Monatsdurchschnitt
VjD	=	Vierteljahresdurchschnitt
HjD	=	Halbjahresdurchschnitt
JD	=	Jahresdurchschnitt
D	=	Durchschnitt
		(bei nicht addierfähigen Größen)
Vj	=	Vierteljahr
Hj	=	Halbjahr
a. n. g.	=	anderweitig nicht genannt
o. a. S.	=	ohne ausgeprägten Schwerpunkt
St	=	Stück
Mill.	=	Million
Mrd	=	Milliarde

Zeichenerklärung

p	=	vorläufige Zahl
r	=	berichtigte Zahl
s	=	geschätzte Zahl
—	=	nichts vorhanden
0	=	weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
.	=	Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten
...	=	Angabe fällt später an
x	=	Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
I oder —	=	grundsätzliche Änderung innerhalb einer Reihe, die den zeitlichen Vergleich beeinträchtigt
/	=	keine Angaben, da Zahlenwert nicht sicher genug
()	=	Aussagewert eingeschränkt, da der Zahlenwert statistisch relativ unsicher ist

Abweichungen in den Summen ergeben sich durch Runden der Zahlen

Herausgeber:

Statistisches Bundesamt, Wiesbaden

Schriftleitung:

Johann Hahlen
Präsident des Statistischen Bundesamtes
Verantwortlich für den Inhalt
Brigitte Reimann
65180 Wiesbaden

Verlag:

Metzler-Poeschel, Stuttgart

Verlagsauslieferung:

SFG – Servicecenter Fachverlage GmbH
Postfach 4343
72774 Reutlingen
Telefon: 0 70 71 / 93 53 50
Telefax 0 70 71 / 3 36 53
Internet: <http://www.s-f-g.com>
E-Mail: staba@s-f-g.com

Druck:

Rhein Main Druck, Mainz

Erscheinungsfolge: monatlich

Erschienen im März 1999

Einzelpreis: DM 20,30; EUR 10,38

Jahresbezugspreis: DM 207,-, EUR 105,84
zuzüglich Versandkosten

Bestellnummer 1010200–99102

ISSN 0043–6143

Die Kündigung des Abonnements ist nur zum Jahresende unter Einhaltung einer vierteljährlichen Kündigungsfrist möglich.



Allgemeine Informationen über das Statistische Bundesamt und sein Datenangebot erhalten Sie:

- im Internet: <http://www.statistik-bund.de>

oder bei unseren Allgemeinen Auskunftsdiensten
65180 Wiesbaden

- Telefon: 06 11 / 75 24 05
- Telefax: 06 11 / 75 33 30
- E-Mail: auskunftsdienst@statistik-bund.de

Zweigstelle Berlin

Postfach 276, 10124 Berlin

- Telefon: 0 30 / 23 24 68 66
- Telefax: 0 30 / 23 24 68 72
- E-Mail: stba-berlin@infodienst@t-online.de

© Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 1999

Alle Rechte vorbehalten

Für nichtgewerbliche Zwecke sind Nachdruck und Verbreitung mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung über elektronische Systeme bedarf stets der vorherigen Genehmigung.

Kurznachrichten	67
---------------------------	----

Textteil

Entwicklungen im deutschen Außenhandel 1998 . .	77
Erfassung der indirekten Importe (Rotterdam-Effekt) in der Außenhandelsstatistik	85
Verständlich, anschaulich, umfassend: Der erste Gesundheitsbericht für Deutschland	92
Ergebnisse der Sozialhilfe- und Asylbewerber- leistungsstatistik 1997	96
Das Stichprobenverfahren der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1998	111
Arbeitskosten im Produzierenden Gewerbe und ausgewählten Dienstleistungsbereichen 1996 . .	116
Zur Neuberechnung des Index der Erzeugerpreise forstwirtschaftlicher Produkte auf Basis 1995	129
Erlöse und Konzessionsabgaben in der Energie- und Wasserwirtschaft	134
Preise im Januar 1999	138
Verbrauch der privaten Haushalte in der Europä- ischen Union: – Wichtigste Trends und Struktur der Ausgaben –	142
Übersicht über die im laufenden Jahr erschienenen Textbeiträge	147

Tabellenteil

Übersicht	59*
Statistische Monatszahlen	60*
Ausgewählte Tabellen	88*

Diesem Heft ist eine Leserumfrage der Schriftleitung beigelegt. Wir bitten unsere Leserinnen und Leser, regen Gebrauch von den Antwortmöglichkeiten per Karte oder Telefax zu machen

Herausgeber

Statistisches Bundesamt

Verlag

Metzler-Poeschel, Stuttgart

Angaben für die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand seit dem 3.10.1990.

Die Angaben für das „frühere Bundesgebiet“ beziehen sich auf die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand bis zum 3.10.1990; sie schließen Berlin-West ein

Die Angaben für die „neuen Länder und Berlin-Ost“ beziehen sich auf die Länder Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen sowie auf Berlin-Ost.

Contents

News in brief 67

Texts

Trends in German foreign trade, 1998 77

Covering indirect imports (Rotterdam effect) in foreign trade statistics 85

Comprehensible, clear, extensive. The first health report for Germany 92

Results of the statistics of public assistance and on benefits for asylum-seekers, 1997 96

The sampling procedure of the sample survey of income and expenditure, 1998 111

Labour costs in production industries and in selected service branches, 1996 116

New computation of the index of producer prices for forestry products on base 1995 129

Proceeds and concession fees in the energy and water supply industry 134

Prices in January 1999 138

Final consumption of households in the European Union: – Major trends and structure of expenditures – 142

List of the contributions published in the current year 147

Tables

Summary 59*

Monthly statistical figures 60*

Selected tables 88*

The editorial board has enclosed a reader questionnaire to this issue.
We would be pleased if many readers responded to this survey by postcard or fax

The data for the Federal Republic of Germany relate to its territory since 3 October 1990.

The data for the "former territory of the Federal Republic" relate to the territory of the Federal Republic of Germany before 3 October 1990; they include Berlin-West

The data for the "new Länder and Berlin-East" relate to the Länder of Brandenburg, Mecklenburg-Western Pomerania, Saxony-Anhalt, Thuringia as well as to Berlin-East.

Table des matières

Informations sommaires 67

Textes

Tendances du commerce extérieur de l'Allemagne en 1998 77

Le recensement des importations indirectes (Effet de Rotterdam) dans la statistique du commerce extérieur 85

Intelligible, évident, compréhensif: Le premier rapport sur la santé pour l'Allemagne 92

Résultats des statistiques de l'aide sociale et des prestations pour les demandeurs d'asile en 1997 96

Méthode d'enquête par échantillonnage de l'enquête par sondage sur les revenus et les dépenses de consommation de 1998 111

Coût de la main-d'oeuvre des industries productrices et de quelques branches de services sélectionnées en 1996 116

Nouveau calcul de l'indice des prix à la production des produits sylvicoles sur base 1995 129

Recettes et concessions dans le secteur d'énergie et de l'eau 134

Prix en janvier 1999 138

Consommation finale des ménages particuliers dans l'Union Européenne. – Principaux tendances et structure des dépenses – 142

Liste des contributions publiées dans l'année en cours 147

Tableaux

Résumé 1*

Chiffres statistiques mensuels 2*

Quelques tableaux sélectionnés 30*

A ce numéro est joint un questionnaire de la rédaction. Nous prions nos lectrices et lecteurs de bien vouloir faire vivement usage des possibilités de réponse par carte ou par téléfax

Données pour la République fédérale d'Allemagne selon le territoire depuis le 3 octobre 1990.

Les données pour «l'ancien territoire fédéral» se réfèrent à la République fédérale d'Allemagne, territoire jusqu'au 3 octobre 1990, Berlin-Ouest y est inclus.

Les données pour les «nouveaux Länder et Berlin-Est» se réfèrent aux Länder Brandebourg, Mecklembourg-Poméranie-Occidentale, Saxe, Saxe-Anhalt, Thuringe ainsi qu'à Berlin-Est

Kurznachrichten

In eigener Sache

„Konjunktur aktuell“ im Internet

Das Statistische Bundesamt hat sein Informationsangebot weiter verbessert: Seit 1. Februar 1999 stellt es saison- und kalenderbereinigte Konjunkturindikatoren tagesaktuell ins Internet. Neben den bereits verfügbaren Eckwerten zu den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, zum Binnenhandel und zum Produzierenden Gewerbe finden Sie unter der Rubrik „Indikatoren“ einen neuen Block mit zeitreihenanalytischen Ergebnissen zur Preisentwicklung, zur Produktions- und Auftragslage in der Industrie, zur Insolvenz- und zur Außenhandelsentwicklung.

Die Tabellen weisen für jeden Indikator die monatlichen Originalwerte und ihre Veränderung zum entsprechenden Monat des Vorjahres nach, die „Trend-Konjunkturkomponente“ und die saison- und kalenderbereinigten Werte mit ihren Veränderungen zum Vormonat sowie die „Restkomponente“.

Nutzen Sie unsere Adresse:
<http://www.statistik-bund.de>

Wir freuen uns über Fragen und Anregungen.

Aus Europa

Aktuelle Belieferung der Europäischen Zentralbank mit Außenhandelsergebnissen

Die geldpolitischen Aufgaben der Europäischen Zentralbank (EZB) erfordern ein hohes Maß an aktuellen Informationen über die wirtschaftliche Entwicklung in den elf Ländern der Europäischen Union, die der Europäischen Währungsunion angehören (Euro-Länder, EUR 11). Die EZB hat hierfür einen Katalog von 50 makroökonomischen Indikatoren zusammengestellt und das Statistische Amt der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat) beauftragt, deren fristgerechte Lieferung zu koordinieren. Die benötigten Daten werden von den nationalen Behörden – hauptsächlich den nationalen Statistischen Ämtern – an Eurostat übermittelt, Eurostat seinerseits koordiniert die Übermittlung der Daten und leitet sie an die EZB weiter. Zu diesem Zweck hat Eurostat eine spezielle Datenbank („FAME“) aufgebaut, die mehrmals täglich aktualisiert wird. Da der Datenaktualität eine besondere Bedeutung zukommt, müssen die Ergebnisse tagesaktuell (d.h.

spätestens innerhalb von 24 Stunden nach der Veröffentlichung auf nationaler Ebene) übermittelt werden. Um dies zu gewährleisten, erfolgt die Übermittlung der Daten auf elektronischem Weg.

Zu den von der EZB benötigten Indikatoren gehören auch Angaben über den deutschen Außenhandel mit den einzelnen Euro-Ländern und der Euro-Region insgesamt. Daher übermittelt das Statistische Bundesamt – neben dem ohnehin regelmäßig monatlich an Eurostat zu übermittelnden umfangreichen Datenmaterial – spezielle Angaben aus der Außenhandelsstatistik an Eurostat. Diese Angaben umfassen die Aus- und Einfuhr in tatsächlichen Werten (Mill. DM) in der Abgrenzung des Spezialhandels, und zwar als globales Monatsergebnis, untergliedert nach Einstellern (Teilen) des Internationalen Warenverzeichnisses für den Außenhandel SITC Rev. 3 sowie nach ausgewählten Ländern (Vereinigte Staaten, Japan) und Ländergruppen (EUR 11, EU 15). Neben den tatsächlichen Warenwerten übermittelt das Statistische Bundesamt monatlich auch den Index des Volumens, der die von Durchschnittswertveränderungen bereinigte Außenhandelsentwicklung wiedergibt (nach Laspeyres), und den Index der Durchschnittswerte, der die Veränderung der Ausfuhr- und Einfuhrdurchschnittswerte auf der Grundlage der Statistischen Werte (= Grenzübergangswerte) gegenüber dem Basisjahr zeigt (nach Paasche), auf Basis 1991=100. Ab Monatsanfang 2000 sollen diese Ergebnisse auf Grundlage der neuen Basis 1995=100 übermittelt werden.

Die Daten aus der Außenhandelsstatistik werden tagesaktuell an Eurostat übermittelt: Sobald ein neues Ergebnis aus den genannten Außenhandels-Konjunkturindikatoren im Statistischen Bundesamt vorliegt, wird dieses unverzüglich an Eurostat weitergeleitet. Da der Zeitfaktor eine entscheidende Rolle spielt, müssen die globalen Außenhandelsergebnisse eines Monats nach den Vorgaben des Internationalen Währungsfonds (IWF) sowie der EZB spätestens 40 Tage nach Ende eines Monats vorliegen. Das Statistische Bundesamt, in dem monatlich rund 10 Mill. Datensätze für die Außenhandelsstatistik verarbeitet werden, hält diese Fristen ein.

Ausschuß für Währungs-, Finanz- und Zahlungsbilanzstatistik

Am 25. und 26. Januar 1999 tagte bei Eurostat der Ausschuß für Währungs-, Finanz- und Zahlungsbilanzstatistik (AWFZ), in dem neben den Zentralbanken der EU-Mitgliedstaaten auch die Statistischen Ämter mit dem Bereich der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen vertreten sind. Als neuer

Kurznachrichten

Vorsitzender des AWFZ wurde Herr Raphael Alvarez (Spanische Nationalbank) gewählt; Herr Alvarez löst Herrn John Kidgell (Office of National Statistics des Vereinigten Königreichs von Großbritannien und Nordirland) ab. Wichtige Beratungspunkte waren die statistischen Arbeiten zur Ermittlung der Konvergenzindikatoren für die zukünftige Überwachung der Defizite der öffentlichen Haushalte, sowie statistische Anforderungen nach dem Übergang in die dritte Stufe der Wirtschafts- und Währungsunion. Weitere Tagesordnungspunkte behandelten die Finanzierungsrechnungen sowie die Zahlungsbilanzstatistiken in den Mitgliedstaaten. Im Mittelpunkt der Diskussion stand die Frage, mit welchen Mitteln die bestehenden Asymmetrien der Zahlungsbilanzstatistiken innerhalb der Europäischen Union beseitigt werden könnten.

Situation von Kindern in mittel- und osteuropäischen Grenzregionen

An einer wissenschaftlichen Konferenz des Kinderhilfswerks der Vereinten Nationen „UNICEF“ und des Statistischen Zentralamtes (StZA) Polen über die „Situation von Kindern unter den Bedingungen fortschreitender Integration der Kontakte und grenzüberschreitender Zusammenarbeit“ in Jachranka/Polen vom 9. bis 11. Dezember 1998 nahmen Vertreter des Statistischen Bundesamtes und des Statistischen Landesamtes Berlin teil. Deutschland war der einzige Mitgliedstaat der Europäischen Union, aus dem Vertreter statistischer Ämter zu dieser Konferenz eingeladen waren, die anderen Teilnehmer kamen aus mittel- und osteuropäischen Staaten. Thema war die Bereitstellung von Informationen über die Situation und Probleme von Kindern in mittel- und osteuropäischen Grenzregionen mit dem Ziel, die örtlichen Institutionen später zu gezielter Hilfeleistung zu befähigen.

Die erforderlichen Daten für Hilfsprogramme können nur zum kleinen Teil von der amtlichen Statistik bereitgestellt werden, so daß für entsprechende Studien gegebenenfalls auch Universitätsinstitute sowie andere wissenschaftliche und soziale Einrichtungen einzusetzen wären. UNICEF beabsichtigt zunächst eine Pilotstudie in je einer Grenzregion Polens und eines anderen Landes durchzuführen.

Aus dem Inland

Workshop zur Nutzung faktisch anonymisierten Einzelmaterials des Mikrozensus 1996 am 13. April in Wiesbaden

Mit dem Mikrozensusgesetz 1996 haben sich eine Reihe von konzeptionellen Änderungen im Fragenprogramm und für die Forschung interessante Verbesserungen des Datenangebots ergeben. Unter anderem werden Merkmale, die früher nur im Rahmen der EU-Arbeitskräfteerhebung erfragt wurden, jetzt im Mikrozensus erhoben und können der Forschung zur Verfügung gestellt werden. Die faktisch anonymisierten Daten des Mikrozensus 1996 können ab Frühjahr 1999 von Hochschulen und sonstigen Einrichtungen mit der Aufgabe unabhängiger wissenschaftlicher Forschung zur Durchführung wissenschaftlicher Vorhaben gegen eine Gebühr von 130,- DM vom Statistischen Bundesamt bezogen werden. Damit wird an die für den Mikrozensus 1995 geschaffenen günstigen Bezugsmöglichkeiten im Rahmen eines Pilotprojektes angeknüpft.

Mit einem Workshop zur Nutzung des faktisch anonymisierten Einzelmaterials wird das Statistische Bundesamt gemeinsam mit dem Zentrum für Umfragen, Methoden und Analysen über die wissenschaftlichen Nutzungsmöglichkeiten des Mikrozensus 1996 und die wesentlichen Unterschiede zum Mikrozensus 1995 informieren. Ziel ist die Vermittlung von anwendungsorientiertem Basiswissen sowohl für interessierte Forscher, die bislang noch nicht mit dem Mikrozensus gearbeitet haben, als auch für Forscher, die bereits Erfahrungen mit dem Mikrozensus 1995 gesammelt haben.

Der Workshop findet am 13. April 1999 im Statistischen Bundesamt in Wiesbaden statt, beginnt um 11.00 Uhr und endet um 16.00 Uhr. Für Rückfragen und weitere Informationen wenden Sie sich bitte an das Statistische Bundesamt, Gruppe VIII C, Telefon (06 11) 75 25 47. Für die Teilnahme am Workshop wird keine Gebühr erhoben.

Deutsche Landwirtschaft vor der Landwirtschaftszählung 1999 und dem Weltagrarzensus 2000

Derzeit gibt es in Deutschland etwa 520 000 landwirtschaftliche Betriebe mit rund 1,5 Mill. Voll- oder Teilzeitbeschäftigten. Vor 50 Jahren (1949/50) waren es noch etwa 2,3 Mill. Betriebe mit 9,7 Mill. Beschäftigten. Damit ist der Anteil der in der Landwirtschaft

Kurznachrichten

Beschäftigten an den in Deutschland Erwerbstätigen von rund einem Viertel im Jahr 1950 auf etwa 3 % im Jahr 1998 gesunken. Die durchschnittliche Betriebsgröße stieg in diesem Zeitraum von 8,5 Hektar (ha) auf 33,4 ha. Die Erzeugungsleistungen der deutschen Landwirtschaft sind seit Kriegsende erheblich gestiegen: 1949 wurden in Deutschland rund 14 Mill. t Getreide geerntet, 1998 waren es, auf etwa gleich großer Anbaufläche, über 45 Mill. t; der durchschnittliche Hektarertrag hat sich verdreifacht. Die durchschnittliche Milchleistung einer Kuh liegt heute bei 5700 kg im Jahr (Fettgehalt der Milch: 4,25 %), mehr als doppelt so hoch wie 1950 (2350 kg mit 3,45 % Fett). Ein Landwirt in Deutschland „ernährt“ heute 110 Menschen, rund 11mal so viele wie vor 50 Jahren.

Für Mai 1999 hat der Gesetzgeber eine neue Landwirtschaftszählung angeordnet. Sie stellt die umfangreichste und wichtigste Informationsquelle über die Produktionsgrundlagen, die Struktur und die sozialökonomischen Verhältnisse der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe dar. Aufgrund der tiefgreifenden Veränderungen in der Land- und Forstwirtschaft kommt der diesjährigen Landwirtschaftszählung eine besondere Bedeutung zu. Zugleich beteiligt sich die Bundesrepublik Deutschland damit gemeinsam mit den übrigen Mitgliedstaaten der Europäischen Union am Weltagrarzensus 2000 und erfüllt eine Empfehlung der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation (FAO) der Vereinten Nationen.

Erste Ergebnisse aus der Erhebung 1999 über Bodennutzung und Viehbestände werden voraussichtlich Anfang August 1999 vorliegen

Rohstahlproduktion 1998 auf 44,05 Mill. t gesunken

Die Stahlindustrie in Deutschland erzeugte im Jahr 1998 30,16 Mill. t Roheisen (2,5 % weniger als im Vorjahr), 44,05 Mill. t Rohstahl (-2,1 %) und 36,59 Mill. t warmgewalzte Stahlerzeugnisse (-1,3 %). Im Dezember 1998 wurden 1,95 Mill. t Roheisen (29,2 % weniger als im Dezember 1997), 2,73 Mill. t Rohstahl (-27,1 %) und 2,19 Mill. t warmgewalzte Stahlerzeugnisse (-28,7 %) hergestellt.

Im früheren Bundesgebiet verringerte sich im Jahr 1998 die Produktion von Rohstahl gegenüber dem Vorjahr um 3,2 % auf 38,45 Mill. t und von warmgewalzten Stahlerzeugnissen um 4,2 % auf 31,69 Mill. t.

In den neuen Ländern und Berlin-Ost wurden im Jahr 1998 mit 5,60 Mill. t 5,5 % mehr Rohstahl und mit 4,90 Mill. t 22,5 % mehr warmgewalzte Stahlerzeugnisse hergestellt als im Vorjahr.

Nur geringer Anstieg der Krankenhauskosten im Jahr 1997

Die Kosten der Krankenhäuser für die stationäre Behandlung von Krankenhauspatienten betrugen im Jahr 1997 97,7 Mrd. DM; im Vergleich zum Vorjahr bedeutet dies einen Anstieg von 0,5 %. Die Personalkosten beliefen sich 1997 auf 65,5 Mrd. DM und erhöhten sich damit gegenüber 1996 um 0,2 %. Die Sachkosten stiegen um 1,3 % auf 31,3 Mrd. DM.

Ein wesentlicher Grund für den geringen Kostenanstieg war der Personalabbau in den Krankenhäusern. So waren am Jahresende 1997 in den Krankenhäusern 16000 Personen (-1,5 %) weniger beschäftigt als ein Jahr zuvor.

Von den Personalkosten entfielen 25,9 Mrd. DM auf den Pflegedienst. Der ärztliche Dienst verursachte Kosten von 13,8 Mrd. DM. Bei den Sachkosten war der medizinische Bedarf (u.a. Arznei- und Verbandsmittel) mit 15,4 Mrd. DM der größte Kostenblock. Die Instandhaltungskosten betrugen 4,3 Mrd. DM. Neben den Personal- und Sachkosten trugen die Kosten der Ausbildungsstätten mit 0,7 Mrd. DM und die Zinsen für Betriebsmittelkredite in Höhe von 0,1 Mrd. DM zu den Kosten der Krankenhäuser bei.

Die Zahl der Patienten (Behandlungsfälle) stieg 1997 um 1,8 % auf 15,5 Mill. Die durchschnittliche Verweildauer der Patienten sank von 11,4 Tagen (1996) auf 11,0 Tage (1997). Dadurch reduzierte sich die Zahl der Pflégetage um 1,9 % auf 171 Mill. Die durchschnittlichen Kosten je behandelten Patient verminderten sich 1997 um 1,1 % auf 6139 DM. Die Kosten je Pflégetag stiegen im Vergleich zum Vorjahr um 2,7 % auf durchschnittlich 557 DM.

Ausgaben für Tabakwaren 1998

Im Jahr 1998 sind in Deutschland Tabakwaren im Kleinverkaufswert (Verkaufswert im Einzelhandel) von 38,9 Mrd. DM versteuert worden, das waren 1,5 Mrd. DM oder 4,1 % mehr als 1997. Dieses Ergebnis ergibt sich aus dem Steuerzeichenbezug von Herstellern und Händlern nach Abzug von Steuererstattungen für zurückgegebene Banderolen. Die versteuerten Verkaufswerte der einzelnen Tabakerzeugnisse im Jahr 1998 und die Veränderungen gegenüber 1997 waren wie folgt:

Zigaretten: 35845 Mill. DM (+3,8 %),
Zigarren und Zigarillos: 794 Mill. DM (+18,6 %),
Feinschnitt: 1404 Mill. DM (+5,2 %),
Pfeifentabak: 190 Mill. DM (-1,7 %) und
Feinschnittrollen: 675 Mill. DM (+7,0 %).

Kurznachrichten

Mengenmäßig wurden 138,4 Mrd. Zigaretten (+0,5%), 2,0 Mrd. Zigarren und Zigarillos (+25,1%), 12 150 t Feinschnitt (+4,2%), 1 003 t Pfeifentabak (-3,4%) und 2 602 t Feinschnittrollen (+5,0%) versteuert.

Die Steuerwerte der Tabakwaren-Banderolen betrugen 21,7 Mrd. DM (+2,8%), die Einnahmen an Tabaksteuer (Steuer-Ist) machten 21,6 Mrd. DM (+2,4%) aus.

Bierabsatz 1998 gegenüber dem Vorjahr gesunken

Der Absatz von Bier in Deutschland belief sich 1998 auf 109,4 Mill. hl, das waren 3,3 Mill. hl oder 2,9% weniger als im Vorjahr. In den Zahlen nicht enthalten ist der Absatz von alkoholfreiem Bier und Malztrunk sowie das aus Ländern außerhalb der Europäischen Union eingeführte Bier.

100,1 Mill. hl (-2,9%) der abgesetzten Menge wurden versteuert, das heißt dienten dem Inlandsverbrauch, 9,2 Mill. hl wurden in EU-Länder (6,1 Mill. hl, +5,2%) oder in Drittländer (2,8 Mill. hl, -17,8%) ausgeführt bzw. unentgeltlich als Haustunk an die Beschäftigten der Brauereien abgegeben (274 000 hl, -4,2%).

Den größten Absatz unter den Bundesländern erzielten Nordrhein-Westfalen mit 30,1 Mill. hl oder 27,6% des Gesamtabsatzes und Bayern mit 22,7 Mill. hl oder 20,7%.

Kompakt

Justiz im Spiegel der Rechtspflegestatistik

Im Februar 1999 hat das Statistische Bundesamt unter dem Titel „Justiz im Spiegel der Rechtspflegestatistik“ erstmals eine kommentierte Zusammenstellung von Schaubildern und Tabellen aus den amtlichen Rechtspflegestatistiken herausgegeben. Die Veröffentlichung, die sich sowohl an Fachleute in Politik und Wissenschaft als auch an interessierte Bürgerinnen und Bürger richtet, widmet sich schwerpunktmäßig der Strafrechtspflege im Berichtszeitraum 1977 bis 1997 und soll dazu beitragen, die aktuellen Diskussionen zur Kriminalität bzw. Lage der Justiz allgemein mit Zahlen und Fakten anzureichern und zu versachlichen.

In den letzten Jahren ist die wahrgenommene Kriminalität sowie ihre Bekämpfung durch Polizei und

Justiz zu einem zentralen Thema auch der Tagespolitik geworden. Da Kriminalität in existentieller Weise den Alltag der Bürger berührt – bereits die Furcht vor Kriminalität führt zu Schutzvorkehrungen und Vermeideverhalten –, ist der Datenbedarf zur Kriminalitätsentwicklung beträchtlich.

Die von der amtlichen Statistik im Bereich Rechtspflege erhobenen Daten konzentrieren sich auf die Reaktionen der Justiz auf die registrierte Kriminalität. Im Mittelpunkt der vorgelegten Veröffentlichung stehen daher auch die Anwendung des Strafrechts durch Staatsanwaltschaften und Gerichte, die Verurteilungszahlen in einzelnen Delikten, die verhängten Strafen sowie die Belegung in den Strafanstalten. Dabei werden die aktuellen Ergebnisse zu den genannten Bereichen der Strafrechtspflege sowie zur Geschäftsentwicklung in der Justiz allgemein in einen zeitlich mittelfristigen Zusammenhang gestellt.

Die Veröffentlichung ist unter der Bestellnummer 9731140-97900 beim Statistischen Bundesamt, Gruppe Z B/PVM, zu beziehen. Die Schutzgebühr beträgt DM 15,-. Weitere fachliche Informationen sind im Statistischen Bundesamt bei Gruppe VII C, Telefon (06 11) 75 41 14, erhältlich.

Heft 32 der Sonderreihe mit Beiträgen für das Gebiet der ehemaligen DDR erschienen

Mit der vorliegenden Broschüre werden die im Rahmen der „Sonderreihe mit Beiträgen für das Gebiet der ehemaligen DDR“ veröffentlichten statistischen Übersichten über die Bevölkerung der ehemaligen DDR abgeschlossen.

Anliegen war dabei, Ergebnisse der amtlichen Bevölkerungsstatistik der ehemaligen DDR möglichst lückenlos darzustellen und im wesentlichen mit den Ergebnissen der amtlichen Bundesstatistik vergleichbar zu machen. Um längerfristige Vergleiche zu ermöglichen, wurde besonderes Gewicht auf den Nachweis der zeitlichen Entwicklung gelegt.

Die bisher veröffentlichten vier Teile der „Bevölkerungsstatistischen Übersichten 1946 bis 1989“ (Hefte 3, 28, 30 und 31 der Sonderreihe) enthalten Daten zur Gesamtbevölkerung nach Geburtsjahren, Alter und Geschlecht, zur natürlichen und räumlichen Bevölkerungsbewegung, zur Durchschnittsbevölkerung, zum Familienstand, zur Gestorbenenstatistik, zur Statistik der Eheschließungen sowie Ehescheidungen.

Das neu erschienene Heft 32 enthält Monats- und Quartalswerte der natürlichen Bevölkerungsbewegung sowie überwiegend Ergebnisse der Le-

Kurznachrichten

bendgeborenenstatistik. Enthalten sind außerdem Daten über Mehrlingsgeburten und Mehrlingskinder sowie über Totgeborene.

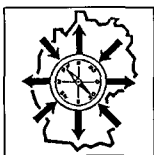
Die den historischen Daten zugrunde liegenden Definitionen und Erläuterungen sind in dem Abschnitt „Methodik und Begriffserläuterungen“ enthalten. Auf Unterschiede zu den Bundesstatistiken wird hingewiesen.

Der Anhang enthält Informationen zur Organisation der Bevölkerungsstatistik in der ehemaligen DDR. Weiterhin wurden Erfassungsbelege der Geborenen für ausgewählte Berichtsjahre beigelegt.

Das Heft 32 der Sonderreihe mit Beiträgen für das Gebiet der ehemaligen DDR kann beim Statistischen Bundesamt, Gruppe Z B/PVM, Telefon (06 11) 753258, gegen eine Schutzgebühr angefordert werden. Weitere Informationen sind im Statistischen Bundesamt unter den Rufnummern (030) 23 24 62 92 oder -62 93 erhältlich.

Aus diesem Heft

Entwicklungen im deutschen Außenhandel 1998

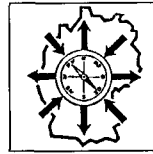


Im Zeitraum Januar bis November des Jahres 1998 wurden von Deutschland Waren im Wert von 871,4 Mrd. DM ausgeführt und im Wert von 741,7 Mrd. DM eingeführt, was gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des

Jahres 1997 eine Zunahme um 7,5 bzw. 5,0 % bedeutet. Der somit erzielte Ausfuhrüberschuß in Höhe von 129,7 Mrd. DM liegt deutlich über dem Vergleichswert des Vorjahres. Das Außenhandelsvolumen stieg damit das fünfte Jahr in Folge an.

Die Betrachtung der unterjährigen Daten zeigt jedoch, daß die Entwicklung der Außenhandelskonjunktur im Jahr 1998 uneinheitlich verlief. Während in der ersten Hälfte des Jahres wieder – wie im Jahr zuvor – Rekordzuwächse in beide Handelsrichtungen zu verzeichnen waren, schwächte sich der Außenhandel im dritten Quartal deutlich ab. Die weltweiten Wachstumseinbußen, die durch die Krisen in Asien, Rußland und Lateinamerika hervorgerufen wurden, beeinträchtigten in der zweiten Jahreshälfte auch die Nachfrage nach deutschen Produkten.

Erfassung der indirekten Importe (Rotterdam-Effekt) in der Außenhandelsstatistik



Der Beitrag beruht im wesentlichen auf dem Abschlußbericht einer im Auftrag des Statistischen Amtes der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat) im ersten Halbjahr 1998 durchgeführten Studie, deren Ziel es u. a.

war, erste Kenntnisse über den Umfang dieser indirekten Importe, sowohl im Transitland als auch im tatsächlichen Bestimmungsland, zu liefern. Darüber hinaus wird der Frage nachgegangen, wie zuverlässig die Angaben zum Ursprungsland im tatsächlichen Bestimmungsmitgliedstaat sind, das heißt, ob die erforderlichen Informationen von den Beteiligten (korrekt) weitergegeben werden oder nicht. In diesem Rahmen wurden auch Vorschläge erarbeitet, welche verfahrensrechtlichen Zollvorschriften genutzt und/oder welche statistikrechtlichen Änderungen bzw. Präzisierungen durchgeführt werden müssen, um den Nachweis dieser Vorgänge sowohl in der Gemeinschaftsstatistik als auch auf nationaler Ebene zu verbessern.

Die Studie kommt zu dem Ergebnis, daß die niederländischen und deutschen Zahlen auf globaler Ebene bei der Einfuhr weitestgehend übereinstimmen. Auch die weitergehende Analyse auf Länderebene konnte zeigen, daß die Länderstruktur ebenfalls eine erstaunliche Übereinstimmung aufwies, so daß die Erfragung des Ursprungslandes in Deutschland hinsichtlich der Güte durch die Ergebnisse der niederländischen Transitstatistik bestätigt wird.

Verständlich, anschaulich, umfassend: Der erste Gesundheitsbericht für Deutschland



Der Anfang November 1998 veröffentlichte Gesundheitsbericht für Deutschland ist das erste Produkt des Forschungsvorhabens „Aufbau einer Gesundheitsberichterstattung des Bundes“, das veröffentlicht

wurde. An dem mehr als 550 Seiten umfassenden Buch haben mehr als 170 Experten und Institutionen aus ganz Deutschland mitgewirkt. Der Bericht stößt in der Öffentlichkeit auf sehr positive Resonanz.

Mit dem Gesundheitsbericht steht der Öffentlichkeit erstmals ein Nachschlagewerk zur Verfügung, das in 100 Themenfeldern über alle Teilaspekte des Gesundheitswesens, seine wichtigsten Zusammenhänge und aktuellen Problemlagen informiert und ein

Kurznachrichten

Gesamtbild des in Deutschland gewachsenen komplexen Gesundheitswesens zeichnet. Die Beiträge sind so aufbereitet, daß sie von jedem Interessierten genutzt werden können, der sich aus beruflichen oder privaten Gründen über bestimmte Aspekte des Gesundheitswesens informieren möchte, auch wenn dieser nur über ein geringes Vorwissen zu den verschiedenen Problembereichen, Organisationen, Strukturen und Prozessen verfügt

Der Gesundheitsbericht kann unter der Bestellnummer 1022100-97900 bzw. ISBN 3-8246-0569-4 bei der Verlagsauslieferung des Verlages Metzler-Poeschel (nähere Angaben siehe Impressum) angefordert werden. Er kostet 89,- DM (zuzügl. Versandkosten).

Ergebnisse der Sozialhilfe- und Asylbewerberleistungsstatistik 1997



Zum Jahresende 1997 erhielten insgesamt 2,89 Mill. Personen in 1,49 Mill. Haushalten Sozialhilfe im engeren Sinne (d.h. laufende Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen). Die Empfängerzahl ist damit gegenüber 1996 um 7,6% angestiegen. Die Sozialhilfequoten (Anzahl der Hilfebezieher/-innen an der jeweiligen Bevölkerung in %) zeigen folgende Zusammenhänge auf: Kinder sind relativ häufig unter den Sozialhilfeempfängern anzutreffen. Frauen haben ein höheres Sozialhilferisiko als Männer; ausländische Staatsangehörige ein höheres als deutsche. Die Sozialhilfequote ist im früheren Bundesgebiet höher als in den neuen Ländern und Berlin-Ost. Im früheren Bundesgebiet ist ein deutliches Nord-Süd-Gefälle erkennbar (d.h. relativ hohe Quoten im Norden, niedrige im Süden). Pro Haushalt wurden – unter Berücksichtigung des angerechneten Einkommens – im Schnitt 787 DM Sozialhilfe im engeren Sinne ausgezahlt. Die bisherige Bezugsdauer liegt im Durchschnitt bei etwas mehr als zwei Jahren. Knapp die Hälfte (46,3%) der Empfängerhaushalte sind Kurzzeitbezieher/-innen, das heißt ihre bisherige Bezugsdauer betrug weniger als ein Jahr. In 9,5% der Fälle handelte es sich um Langzeitbezieher/-innen mit einer bisherigen Bezugsdauer von mindestens fünf Jahren.

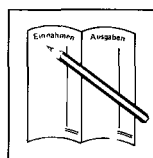
Im Jahr 1997 erhielten 1,41 Mill. Personen Hilfe in besonderen Lebenslagen. Am häufigsten, und zwar in 41% der Fälle, wurden Leistungen der Krankenhilfe gewährt. Danach folgten die Eingliederungshilfe für Behinderte (32%) sowie die Hilfe zur Pflege (23%). Das stufenweise Einsetzen der gesetzlichen Pflegeversicherungsleistungen bewirkte einen starken Rückgang der Empfängerzahlen bei der Hilfe zur Pflege von 1994 bis 1997. Die Hilfe in beson-

deren Lebenslagen wurde in fast der Hälfte der Fälle (49%) in Einrichtungen gewährt.

Im Jahr 1997 wurden in Deutschland 44,5 Mrd. DM für Leistungen nach dem Bundessozialhilfegesetz ausgegeben; nach Abzug der Einnahmen in Höhe von 5,9 Mrd. DM beliefen sich die reinen Sozialhilfeausgaben auf 38,7 Mrd. DM. Dies entspricht einem Rückgang von 5,6% gegenüber dem Vorjahr. Ursächlich dafür ist der Ausgabenrückgang bei der Hilfe zur Pflege infolge der Leistungen der Pflegeversicherung

Regelleistungen zur Deckung des täglichen Bedarfs nach dem Asylbewerberleistungsgesetz (AsylbLG) erhielten zum Jahresende 1997 insgesamt 487 000 Personen. Die Zahl der Leistungsbezieher/-innen ist damit gegenüber dem Vorjahr fast konstant geblieben (-0,6%). Das Durchschnittsalter aller Hilfebezieher/-innen betrug 23,6 Jahre. In der Mehrzahl kamen die Asylbewerber/-innen aus Jugoslawien (Serbien, Montenegro) (31,4%), Bosnien-Herzegowina (16,1%) und der Türkei (11,6%). Die reinen Ausgaben für Leistungen nach dem AsylbLG beliefen sich im Jahr 1997 in Deutschland auf rund 5 Mrd. DM. Dies entspricht einem Rückgang um 8,6% gegenüber dem Vorjahr, der auf die Änderung des AsylbLG zurückzuführen ist.

Das Stichprobenverfahren der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1998



Die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS), die alle fünf Jahre durchgeführt wird, hat zur Aufgabe, die wirtschaftliche und soziale Lage privater Haushalte aller Bevölkerungsgruppen darzustellen. Sie erfaßt Einnahmen, Ausgaben, Vermögen, Schulden und andere Indikatoren des Lebensstandards der Haushalte. Für die EVS 1998 wurde das Erhebungskonzept neu entwickelt, durch das in erster Linie die Belastung der teilnehmenden Haushalte verringert und die Aktualität der Ergebnisse verbessert werden soll. Eine wesentliche Änderung im Erhebungsablauf der EVS 1998 ist der verkürzte Zeitraum der Erhebung der Einnahmen und Ausgaben bei den einzelnen Haushalten von einem Jahr auf drei Monate, das bedeutet, je Quartal führt nur noch ein Viertel der beteiligten Haushalte Haushaltsbücher, in denen sie ihre Einnahmen und Ausgaben anschreiben. Mit dem neuen Erhebungskonzept wurde ein auf dieses Konzept abgestimmtes Stichprobenverfahren entwickelt. Es handelt sich dabei um eine disproportionale Quotenstichprobe, bei der die Quotierung

Kurznachrichten

anhand der Merkmale Haushaltstyp, soziale Stellung des Haupteinkommensbeziehers/der Haupteinkommensbezieherin und Haushaltsnettoeinkommensklasse vorgenommen wird. Als Hochrechnungsverfahren wird die sogenannte „Hochrechnung nach dem Prinzip des minimalen Informationsverlustes“ eingesetzt. Diese Methode hat gegenüber dem bisher bei der EVS eingesetzten Hochrechnungsverfahren insbesondere den Vorteil, daß es eine simultane Anpassung an die Randverteilungen (Eckwerte) mehrerer Merkmale ermöglicht.

Arbeitskosten im Produzierenden Gewerbe und ausgewählten Dienstleistungsbereichen 1996



In den Mitgliedstaaten der Europäischen Union wurde für das Berichtsjahr 1996 eine Arbeitskostenerhebung im Produzierenden Gewerbe, Handel, Gast-, Kredit- und Versicherungsgewerbe durchgeführt. Bei

Durchschnittskosten von 79 700 DM für die Beschäftigung eines Arbeitnehmers zeigte sich in Deutschland noch ein erheblicher Abstand in den Werten für das frühere Bundesgebiet (83 430 DM) und für die neuen Bundesländer (56 020 DM). Im Produzierenden Gewerbe war der Wert mit 81 740 DM fast 10 % höher als in den erfaßten Dienstleistungsbereichen (74 650 DM).

Von den gesamten Arbeitskosten entfielen in Deutschland durchschnittlich 35 450 DM auf die Personalnebenkosten, darunter 12 260 DM auf die Arbeitgeberpflichtbeiträge zur Sozialversicherung, 10 540 DM auf die Vergütung arbeitsfreier Tage, 6 190 DM auf Sonderzahlungen, wie zum Beispiel Weihnachtsgeld, sowie 3 030 DM auf die Leistungen für die betriebliche Altersversorgung.

Mit Werten von 37 430 bzw. 22 930 DM ergab sich bei den Personalnebenkosten zwischen früherem Bundesgebiet und den neuen Ländern ein größerer Bestand als bei den Arbeitskosten insgesamt. Besonders ausgeprägte Differenzen wurden bei den Aufwendungen für die betriebliche Altersversorgung (3 420 gegenüber 550 DM) und den Sonderzahlungen festgestellt (6 750 gegenüber 2 610 DM), geringere bei den Sozialversicherungsbeiträgen (12 730 gegenüber 9 270 DM).

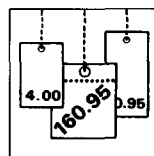
Wegen Änderungen im Erhebungsbereich ist ein Vergleich mit den Ergebnissen der vorangegangenen Erhebung im Jahr 1992 nur beim Produzierenden Gewerbe möglich. In diesem Wirtschaftsbereich erhöhten sich die Arbeitskosten um 14,9 % von 71 170 auf 81 740 DM und die Personalnebenkosten etwas

stärker um 15,8 % von 31 470 auf 36 440 DM. Unter den Personalnebenkosten stiegen die Arbeitgeberpflichtbeiträge zur Sozialversicherung mit 26,1 % besonders stark, während die Vergütung arbeitsfreier Tage mit 11,3 % und die Sonderzahlungen mit 6,7 % weniger zunahmen. Die Vergütung arbeitsfreier Tage wäre in noch geringerem Umfang gestiegen, wenn nicht 1996 gegenüber 1992 – aufgrund von Kalenderunregelmäßigkeiten – zwei gesetzliche Feiertage zusätzlich zu bezahlen gewesen wären. Bei der Entwicklung der Sonderzahlungen ist bemerkenswert, daß zwar die fest vereinbarten Zahlungen nur um 2,1 % zunahmen, die (allerdings geringeren) leistungs- und gewinnabhängigen Zahlungen dagegen um 28,8 % stiegen.

In den neuen Ländern erhöhten sich von 1992 bis 1996 die Arbeitskosten um 34,7 % und die Personalnebenkosten um 36,8 %. Damit verringerte sich der Abstand zu den gesamtdeutschen Werten. Überdurchschnittliche Zuwachsraten bei den Personalnebenkosten wurden nicht nur bei den Arbeitgeberpflichtbeiträgen zur Sozialversicherung mit 43,8 % festgestellt, sondern – im Gegensatz zur gesamtdeutschen Entwicklung – auch bei den Sonderzahlungen mit 73,7 % und den Aufwendungen für die betriebliche Altersversorgung mit 121,9 %.

Über die weitere Entwicklung der Arbeitskosten soll eine Erhebung für das Jahr 2000 Auskunft geben. Eine entsprechende Verordnung liegt dem Ministerpräsident der Europäischen Union zur Entscheidung vor.

Zur Neuberechnung des Index der Erzeugerpreise forstwirtschaftlicher Produkte auf Basis 1995



Die Preisindizes werden in Deutschland im allgemeinen alle fünf Jahre auf ein neues Basisjahr umgestellt. 1991 ist wegen der deutschen Vereinigung ausnahmsweise hiervon abgewichen worden. Mit dem neuen

Basisjahr 1995 kehrt die amtliche Statistik zum „normalen“ Turnus zurück. In der Baupreisstatistik konnten die Umstellungsarbeiten zuerst abgeschlossen werden. Es folgen jetzt die Statistik der Preise für die private Lebenshaltung und der Erzeugerpreise forstwirtschaftlicher Produkte. Über die Umstellung des letztgenannten Index wird hier berichtet.

Der Index der Erzeugerpreise forstwirtschaftlicher Produkte wird für die Besitzarten Staatsforsten, Körperschaftsforsten sowie Privatforsten berechnet. Da der Index auf Basis 1991 ganz Deutschland abdecken sollte, konnten damals nur die Staatsforsten in die Neuberechnung einbezogen werden. Für die

Kurznachrichten

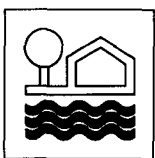
Berechnung von Preisindizes für Körperschafts- und Privatforsten waren in den neuen Bundesländern kurz nach der deutschen Vereinigung die Voraussetzungen noch nicht gegeben. Inzwischen ist dort aber der Übergang des Waldbestandes in neues Eigentum so weit vorangeschritten, daß auf Basis 1995 neben Preisindizes für Staatsforsten auch solche für Körperschafts- und Privatforsten berechnet werden können. Allerdings war auch 1995 der Holzeinschlag in den Körperschafts- und Privatforsten der neuen Bundesländer gering, in drei Ländern (Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen und Sachsen-Anhalt) gar nicht nachweisbar.

Um auch für Körperschafts- und Privatforsten lange Reihen anbieten zu können, hat das Statistische Bundesamt ersatzweise auf Basis 1985 fortgeführte Reihen mit den neuen Reihen auf Basis 1995 verkettet. Das bedeutet, daß sich diese Reihen bis 1994 auf das frühere Bundesgebiet beziehen, während dies bei den Staatsforsten nur bis 1990 der Fall ist. Dementsprechend ist die Reihe mit der Zusammenfassung aller Besitzarten für den Zeitraum 1991 bis einschließlich 1994 eine Mischung aus Ergebnissen für die Basisjahre 1991 und 1995 sowie mit den Gebietsständen früheres Bundesgebiet und Deutschland.

Um den zusätzlichen, durch die Ausdehnung der Preiserhebung zum Basisjahr 1995 auf die Körperschafts- und Privatforsten verursachten Erhebungsaufwand in Grenzen zu halten, wurde die Anzahl der preisstatistisch beobachteten Waren (Holzsortimente) reduziert. Bei den Privatforsten wurden zudem viele Preisrepräsentanten aus der Preisbeobachtung genommen, bei denen es in der Vergangenheit häufig zu Ausfällen gekommen war.

Neben der Aktualisierung der Auswahl der Waren und Preisrepräsentanten wurden wie bei den vorangegangenen Indexreformen die Wägungsschemata wieder aktualisiert.

Erlöse und Konzessionsabgaben in der Energie- und Wasserwirtschaft



Die Durchschnittserlöse der Versorgungsunternehmen sind u. a. für die Bemessung bestimmter Entgelte, zum Beispiel Konzessionsabgaben und Einspeisevergütungen, die an Gebietskörperschaften bzw. Netzeinspeiser zu entrichten sind, maßgeblich. In diesem Beitrag wird die Entwicklung der Durchschnittserlöse aus der Abgabe von Strom und Gas an verschiedene Abnehmergruppen sowie die Höhe

der Konzessionsabgaben in den Jahren 1991 bis 1997 dargestellt.

Die aktuellen Vergütungssätze der aus erneuerbaren Energieträgern gewonnenen und in ein Netz für die allgemeine Versorgung eingespeisten Strommengen betragen für 1999:

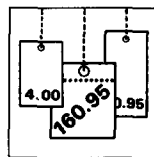
bei 90 % Vergütung: 16,52 Pf/kWh,

bei 80 % Vergütung: 14,69 Pf/kWh,

bei 65 % Vergütung: 11,93 Pf/kWh.

Für die Bemessung der Konzessionsabgabe nach § 2 Abs. 4 Konzessionsabgabenverordnung gilt für 1999 der Wert von 13,90 Pf/kWh. Bei Gas beträgt der Wert 3,78 Pf/kWh. Die Konzessionsabgaben der Versorgungsunternehmen beliefen sich im Jahr 1997 auf 6,5 Mrd. DM.

Preise im Januar 1999



Für die Indizes der Einzelhandelspreise und für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte stehen erstmals Ergebnisse auf Basis 1995 zur Verfügung. Auch der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte wird ab Berichtsmonat Januar 1999 nur noch auf Basis 1995 gerechnet. Leider lagen die entsprechenden Ergebnisse bei Redaktionsschluß noch nicht vor.

Die aus der Sicht der Käufer erfreuliche Preisentwicklung des Vormonats setzte sich in Deutschland im Januar 1999 im Großhandel abgeschwächt fort; auf der Stufe des Einzelhandels blieb es bei der Jahresveränderungsrate von -0,1 %. Der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte erhöhte sich innerhalb von zwölf Monaten nur noch um 0,2 % (im Dezember 1998: +0,4 %). Im Monatsvergleich zogen die Preise im Großhandel um 0,3 % an. Die Indizes der Einzelhandelspreise und für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte gingen um jeweils 0,2 % zurück.

Gastbeiträge

Verbrauch der privaten Haushalte in der Europäischen Union

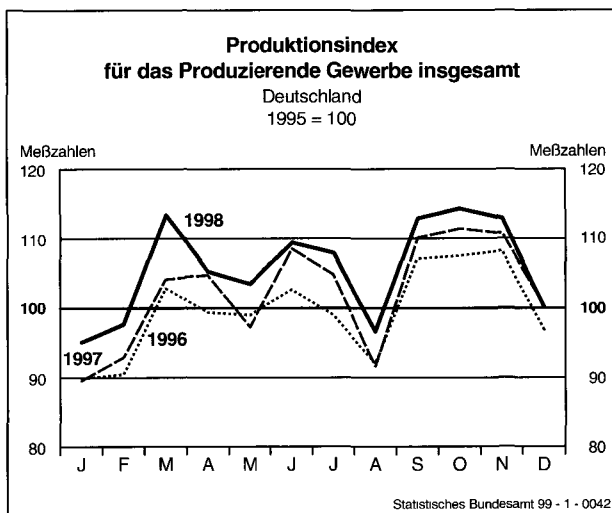
Der Beitrag gibt einen Überblick über die Ergebnisse einer Studie über die wichtigsten Trends und die Struktur des Verbrauchs der privaten Haushalte in der Europäischen Union und ihren Mitgliedstaaten.

Kurznachrichten

Weitere wichtige Monatszahlen

Produktion

Der vorläufige arbeitstäglich bereinigte Produktionsindex des Produzierenden Gewerbes lag im Dezember 1998 mit einem Stand von 100,1 (1995=100) um 0,3% niedriger als im Dezember 1997.



Einzelhandel

Die Einzelhandelsunternehmen in Deutschland setzten im Dezember 1998 nominal 0,8% und real 1,0% mehr als im Dezember 1997 um. Der im Jahr 1998 erzielte Umsatz lag nominal um 0,7% und real um 0,6% über dem des Jahres 1997. Damit konnte nach einem Umsatzrückgang im Jahr 1997 gegenüber 1996 (nominal -1,2%, real -1,9%) wieder eine positive Umsatzentwicklung im Einzelhandel festgestellt werden.

Im Dezember 1998 allein erzielten der Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln sowie die Apotheken (nominal +6,9%, real +3,9%) und der Einzelhandel mit Waren verschiedener Art (nominal +3,2%, real +3,0%) nominal und real höhere Umsätze als im Vorjahresmonat. In den anderen Bereichen des Einzelhandels wurden überwiegend niedrigere Umsätze als im Dezember 1997 erzielt: im sonstigen Facheinzelhandel, der Gebrauchs- und Verbrauchsgüter anbietet (nominal -1,4%, real -1,8%), im Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren (nominal -2,8%, real -3,1%) und im Einzelhandel nicht

in Verkaufsräumen, zu dem auch der Versandhandel zählt (nominal -3,9%, real +4,3%).

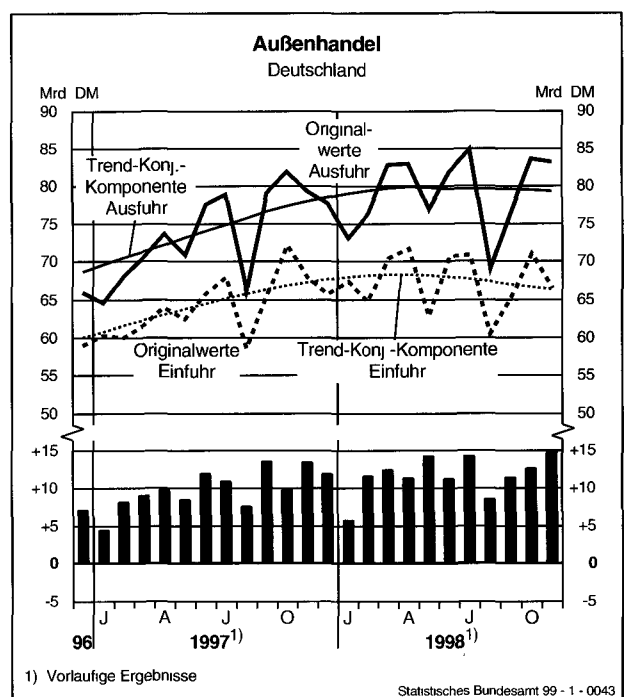
Im Dezember 1998 wurde im Vergleich zum November 1998 im Einzelhandel nach Kalender- und Saisonbereinigung nominal 4,2% und real 4,7% weniger abgesetzt

Außenhandel

Im November 1998 wurden von Deutschland Waren im Wert von 83,2 Mrd. DM ausgeführt und im Wert von 66,5 Mrd. DM eingeführt. Die deutschen Ausfuhren lagen damit im Berichtsmonat um 4,9% höher und die Einfuhren um 2,0% niedriger als im November 1997. Die verhalten gewordene Binnenkonjunktur sowie die weiter sinkenden Einfuhrpreise führten nun bereits im dritten Monat in Folge zu einer Abschwächung des Warenverkehrs auf der Importseite. Im Vorjahresvergleich sank der Index der Einfuhrpreise um 5,8%, der der Ausfuhrpreise fiel 1,0% niedriger aus.

Vor allem aufgrund des Einfuhrückgangs verzeichnete die Außenhandelsbilanz einen Rekordüberschuß in Höhe von 16,7 Mrd. DM, der ausreichte, die im Rahmen der anderen Teilbilanzen der Leistungsbilanz aufgetretenen Defizite zu kompensieren. Daher schloß die Leistungsbilanz im Berichtsmonat mit einem Plus von 3,3 Mrd. DM ab.

Trotz Rekordüberschuß und insgesamt deutlichen Zuwächsen der Außenhandelswerte ist zu berücksichtigen



Kurznachrichten

sichtigen, daß dies vor allem auf die günstige Entwicklung der Außenhandelskonjunktur im ersten Halbjahr 1998 zurückzuführen ist. Die weltweiten Wachstumseinbußen, die durch die Krisen in Asien, Rußland und Lateinamerika hervorgerufen wurden, beeinträchtigten zuletzt auch die Nachfrage nach deutschen Produkten. Schon in der ersten Hälfte des Jahres hatte sich der Auftragseingang im Auslandsgeschäft nicht mehr so günstig entwickelt. Die Auslandsnachfrage war zuletzt sogar rückläufig und lag im November im Investitionsgüterbereich um 2% unter dem Vorjahresniveau. Auch die Trend-Konjunkturkomponente (Berliner Verfahren, Version 4) weist seit Mai 1998 für die Aus- und Einfuhr im Vormonatsvergleich negative Veränderungsraten auf.

Im November 1998 lagen die nominalen Aus- und Einfuhrwerte um 0,5 bzw. 6,3% unter dem Niveau des Vormonats. Nach der Kalender- und Saisonbereinigung, die typisch saisonale Schwankungen rechnerisch ausschaltet und von daher berücksichtigt, daß der November weniger Arbeitstage hat als der Oktober, stiegen die Ausfuhren um 1,9% an, die Einfuhr lag 0,9% unter dem Wert des Vormonats.

Entwicklungen im deutschen Außenhandel 1998

Vorbemerkung

Die Entwicklung der Außenhandelskonjunktur verlief im Jahr 1998 uneinheitlich. Während in der ersten Jahreshälfte 1998 wieder – wie im Jahr zuvor – starke Zuwächse in beiden Handelsrichtungen zu verzeichnen waren, schwächte sich der Außenhandel ab dem dritten Quartal deutlich ab. Die weltweiten Wachstumseinbußen, die durch die Krisen in Asien, Rußland und Lateinamerika hervorgerufen wurden, beeinträchtigten in der zweiten Jahreshälfte die Nachfrage nach deutschen Produkten merklich.

Nach einer vorübergehenden Abschwächung des Außenhandels Ende 1997 waren die Exporte in den ersten Monaten des Jahres 1998 wieder die treibende Kraft des wirtschaftlichen Aufschwungs in Deutschland. Die Umsatzeinbußen im Handel mit den von der Finanz- und Wirtschaftskrise betroffenen asiatischen Ländern konnten zunächst durch die erhöhte Nachfrage auf dem Hauptabsatzmarkt deutscher Produkte, in der Europäischen Union, und durch die günstigen Absatzbedingungen in den Vereinigten Staaten mehr als ausgeglichen werden. Diese Auslandsnachfrage schwächte sich jedoch seit dem Sommer ab und konnte – volkswirtschaftlich betrachtet – auch nicht durch die nunmehr moderat ansteigende Inlandsnachfrage¹⁾ aufgefangen werden. Schon in der ersten Hälfte des Jahres hatte sich der Auftragseingang im Auslandsgeschäft nicht mehr so günstig entwickelt. Die Auslandsnachfrage war zuletzt sogar rückläufig und lag im dritten Quartal um rund 1 % niedriger als im Vorjahresquartal²⁾.

Die Einfuhr entwickelte sich weitestgehend parallel zum Exportwachstum und blieb bei Berücksichtigung des Rückgangs der Importpreise³⁾ real nur wenig hinter den ausfuhrseitig erzielten Zuwachsraten zurück. Zurückzuführen ist diese Entwicklung sicherlich u. a. auf die günstigen Preisverhältnisse für Rohstoffe, insbesondere Erdöl, was zu Anfang des Jahres zu verstärktem Lageraufbau geführt haben dürfte. Parallel zur Abschwächung der Ausfuhr in der zweiten Jahreshälfte verringerte sich auch der Importzuwachs, da mit rückläufiger Produktion auch der Bedarf an entsprechenden Vorleistungen aus dem Ausland zurückging. Darüber hinaus trugen auch die fallenden Einfuhrpreise zur Abschwächung bei. Diese Entwicklung spiegelt sich auch in der Warenstruktur der Importe wider, die im zweiten Kapitel des Beitrags behandelt wird.

Insgesamt läßt sich feststellen, daß das Wachstum der Weltwirtschaft bereits im ersten Halbjahr 1998 deutlich an Schwung verloren hat. So gehen der internationale Währungsfonds (IWF)⁴⁾ und die OECD⁵⁾ nur noch von einer Steigerung des Welthandels um 3,3 bzw. 4,6 % im Jahr 1998 aus, nach rund 10,0 % im Jahr 1997.

Im nachfolgenden Kapitel werden zunächst die Globalzahlen für den Zeitraum Januar bis November 1998 dargestellt. Die nach Ländern und nach Waren aufgegliederten Ergebnisse liegen derzeit für die Berichtsmonate Januar bis Oktober vor und werden in den Kapiteln 2 und 3 behandelt.

1 Gesamtüberblick

Im Zeitraum Januar bis November des Jahres 1998 wurden nach vorläufigen Ergebnissen der Außenhandelsstatistik⁶⁾ von Deutschland Waren im Wert von 871,4 Mrd. DM ausgeführt und im Wert von 741,7 Mrd. DM eingeführt, was gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Jahres 1997 eine Zunahme um 7,5 bzw. 5,0 % bedeutet. Der danach im Jahr 1998 bislang erzielte Ausfuhrüberschuß in Höhe von 129,7 Mrd. DM liegt deutlich über dem Vergleichswert des Vorjahres. Das bisherige Rekordergebnis von 1989 mit + 134,5 Mrd. DM wird aber vermutlich nicht übertroffen werden.

Der Überschuß der Handelsbilanz reichte nicht aus, die im Rahmen der anderen Teilbilanzen der Leistungsbilanz aufgetretenen Defizite zu kompensieren.

Bei den Dienstleistungen ergab sich ein Negativsaldo von – 59,3 Mrd. DM, bei den Erwerbs- und Vermögenseinkommen von – 22,6 Mrd. DM. Der Passivsaldo in der Übertragungsbilanz, in der die Zahlungen an internationale Organisationen und Renten und Heimatüberweisungen ausländischer Arbeitnehmer erfaßt werden, stieg auf – 53,6 Mrd. DM an. Bei den Ergänzungen zum Warenverkehr, die hauptsächlich den Lagerverkehr auf inländische Rechnung und Absetzung der Rückwaren und der Lohnveredlung umfassen, ergab sich ein Fehlbetrag von 2,5 Mrd. DM. Die Leistungsbilanz schloß damit für den Zeitraum Januar bis November mit einem Defizit von 8,3 Mrd. DM ab, dieses lag somit um 8,8 Mrd. DM niedriger als im Vergleichszeitraum des Jahres 1997 (17,1 Mrd. DM).

Die Ausweitung des Außenhandels – im Jahresdurchschnitt gesehen – in beide Handelsrichtungen hält nun bereits das fünfte Jahr in Folge an. Dies dokumentiert neben den zu Jahresanfang günstigen weltwirtschaftlichen Rahmenbedingungen die verbesserte internationale Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Anbieter, die durch die deutliche Senkung des realen Außenwerts der DM⁷⁾ seit Mitte 1995, den Produktivitätssteigerungen, den moderaten Lohnentwicklungen und die dadurch zurückgehenden Lohnstückkosten in den vergangenen zwei Jahren begründet war. Begünstigt wurde diese Entwicklung 1998 zudem durch die stabile Währungsrelation innerhalb der Gruppe

¹⁾ Schon seit 1995 haben sich die deutschen Exporte positiv entwickelt. Aber anders als in früheren Aufschwungphasen blieb die Investitionstätigkeit lange sehr verhalten. Näheres siehe Mailand, W. „Ausfuhrentwicklung und Investitionstätigkeit“, Wirtschaftsdienst VI/1998, S. 364 ff.

²⁾ Deutsche Bundesbank, Monatsbericht Dezember 1998, S. 57.

³⁾ So lag der Index der Einfuhrpreise im Oktober 1998 um 5,7 % unter dem Stand des Vorjahres.

⁴⁾ World Economic Outlook, International Monetary Fund, Dezember 1998.

⁵⁾ Economic Outlook, OECD (Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung), Dezember 1998.

⁶⁾ In der methodischen Abgrenzung des Spezialhandels.

⁷⁾ Der Außenwert der DM sank bis zum Frühjahr 1998 um etwa 11 % gegenüber 1995 ab.

Tabelle 1 Monatliche und vierteljährliche Entwicklung des Außenhandels¹⁾

Deutschland

Monat Vierteljahr Jahr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr- überschuß	Veränderungen gegenüber dem			
				Vormonat bzw. -vierteljahr bzw. -jahr		Vormonat bzw. -vierteljahr bzw. -jahr	
				Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr
Mrd. DM				%			
1997 Januar	64,6	60,3	4,4	- 2,1	+ 2,2	+ 3,7	+ 5,2
Februar	68,1	60,0	8,1	+ 5,4	- 0,5	+ 7,8	+ 10,1
März	70,6	61,6	9,0	+ 3,7	+ 2,7	+ 7,8	+ 3,9
April	73,7	64,0	9,7	+ 4,4	+ 3,9	+ 12,3	+ 10,5
Mai	70,8	62,4	8,4	- 3,9	- 2,5	+ 9,3	+ 12,0
Juni	77,6	65,8	11,9	+ 9,6	+ 5,4	+ 22,4	+ 15,5
Juli	78,9	68,0	10,9	+ 1,7	+ 3,3	+ 13,4	+ 15,3
August	66,2	58,6	7,5	- 16,1	- 13,8	+ 12,8	+ 14,9
September	79,1	65,6	13,5	+ 19,5	+ 11,9	+ 22,6	+ 16,1
Oktober	81,9	72,1	9,8	+ 3,5	+ 9,9	+ 9,6	+ 13,9
November	79,3	67,9	11,4	- 3,2	- 5,8	+ 12,5	+ 13,2
Dezember	77,7	65,8	11,9	- 2,0	- 3,1	+ 17,7	+ 11,5
1 Vj	203,4	181,9	21,5	- 3,7	- 0,2	+ 6,4	+ 6,3
2 Vj	222,1	192,2	29,9	+ 9,2	+ 5,7	+ 14,6	+ 12,7
3 Vj	224,2	192,3	31,9	+ 0,9	+ 0,1	+ 16,3	+ 15,6
4 Vj	238,9	205,8	33,1	+ 6,6	+ 7,0	+ 13,1	+ 12,9
1997	888,6	772,1	116,5	+ 12,6	+ 11,8	+ 12,6	+ 11,8
1998 ²⁾ Januar	73,9	67,9	6,0	- 4,9	+ 3,2	+ 14,3	+ 12,6
Februar	77,3	65,3	11,9	+ 4,6	- 3,8	+ 13,5	+ 8,9
März	83,7	70,9	12,8	+ 8,3	+ 8,6	+ 18,5	+ 15,1
April	83,9	72,3	11,7	+ 0,3	+ 1,9	+ 13,9	+ 12,9
Mai	77,8	63,3	14,5	- 7,4	- 12,5	+ 9,8	+ 1,4
Juni	81,8	70,6	11,2	+ 5,2	+ 11,6	+ 5,4	+ 7,4
Juli	84,9	70,8	14,2	+ 3,9	+ 0,2	+ 7,7	+ 4,1
August	69,0	60,5	8,5	- 18,8	- 14,5	+ 4,3	+ 3,1
September	76,6	65,2	11,4	+ 11,1	+ 7,8	- 3,1	- 0,7
Oktober	83,6	71,0	12,6	+ 9,1	+ 8,9	+ 2,1	- 1,5
November	83,1	66,3	15,8	- 1,8	- 6,6	+ 3,6	- 2,3
1 Vj	234,8	204,2	30,7	- 1,7	- 0,8	+ 15,5	+ 12,2
2 Vj	243,5	206,2	37,3	+ 3,7	+ 1,0	+ 9,6	+ 7,3
3 Vj	230,6	196,4	34,1	- 5,3	- 4,7	+ 2,9	+ 2,2

1) Einschluß nicht aufgliederbares Intrahandelsergebnis und Zuschätzung für Befreiungen - 4) Vorläufige Ergebnisse

der EWU-Länder⁸⁾. Bereits seit Herbst 1997 zeigte sich die zunehmende Konvergenz der EWU-Teilnehmerwährungen in Richtung an die vom EWS⁹⁾ vereinbarten Leitkurse¹⁰⁾. Innerhalb der Gruppe der Industrieländer traten dagegen teilweise sehr starke Wechselkursänderungen auf. So stieg das britische Pfund im Mai 1998 auf einen Höchststand und der US-Dollar wurde zu Anfang des Jahres deutlich höher bewertet. Die für die deutsche Exportindustrie dadurch entstandenen Wettbewerbsvorteile wurden aber gegenüber Weltmarktanbietern aus Asien aufgrund der deutlichen Abwertungen der Währungen der von den Krisen betroffenen Länder spürbar verschlechtert.

Angesichts der Finanz- und Wirtschaftskrisen in Asien und Rußland, des verstärkten Konkurrenzdrucks von asiatischen „Billig“-anbietern und der niedrigen Wachstumsprognosen für wichtige Handelspartner Deutschlands ist ein Abflachen der seit Jahren andauernden Expansion des deutschen Außenhandels nicht auszuschließen.

Dies zeigt sich auch bei der Betrachtung der vierteljährlichen Ergebnisse des Außenhandels. Ergaben sich im ersten Quartal 1998 Zuwachsraten gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum von 16 % bei den Ausfuhren und 12 % bei den Einfuhren, so fielen diese Veränderungsraten in den darauffolgenden Quartalen deutlich niedriger aus. Die Zuwachsraten bei den Ausfuhren gingen von 9,6 % im zweiten Vierteljahr auf 2,9 % im dritten Viertel-

jahr zurück, während die entsprechenden Einfuhrwerte um 7,3 bzw. 2,2 % über dem Stand des Vorjahres lagen. Der Trend zur Abschwächung scheint sich auch im vierten Quartal fortzusetzen. Die Exportergebnisse des Monats November 1998 nahmen im Vergleich zum Vorjahresmonat um 3,6 % zu, die Importergebnisse lagen um 2,3 % unter dem Niveau des Vorjahres.

Außenhandel nach Warengruppen

Die Warenstruktur des deutschen Außenhandels ist traditionell durch die Dominanz einiger weniger Warengruppen gekennzeichnet, wobei der Anteil von Fertigwaren deutlich überwiegt und bei der Ausfuhr schon immer eine größere Rolle spielte als bei der Einfuhr.

Ein Blick auf die Tabelle 2 zeigt, daß die Bedeutung der Fertigwaren im Berichtszeitraum Januar bis Oktober 1998 ausfuhrseitig nochmals zugenommen hat. Mit einer Steigerung um 7,8 % erhöhte sich der Anteil der Fertigwaren am Gesamtexport auf 86,2 %, wovon auf die Vorzeugnisse ein Anteil von 14,1 % und auf die Fertigwarenderzeugnisse 72,1 % des Gesamtexports entfallen. Auch die Lieferungen von Gütern der Ernährungswirtschaft lagen mit einem Plus von 2,8 % über dem Niveau des Vorjahres. Demgegenüber waren die Ausfuhren von Halbwaren und Rohstoffen nominal rückläufig, da der weltweite Produktionsrückgang auch zu einem geringeren Bedarf an Vorleistungen führte.

Die Analyse der Ausfuhren in der Gliederung des Güterverzeichnis für Produktionsstatistiken zeigt, daß die Zunahme der deutschen Exporte insbesondere im gestei-

⁸⁾ Die EWU bezieht sich auf die 11 Länder, die ab dem 1. Januar 1999 an der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion teilnehmen: Belgien, Deutschland, Frankreich, Finnland, Irland, Italien, Luxemburg, Niederlande, Österreich, Portugal und Spanien.

⁹⁾ Europäisches Währungssystem.

¹⁰⁾ Deutsche Bundesbank, Monatsbericht September 1998.

Tabelle 2 Außenhandel nach Warengruppen der Ernährungs- und Gewerblichen Wirtschaft
Deutschland

Warenbenennung	Ausfuhr					Einfuhr				
	Jahr 1997	Januar/ Oktober 1997	Januar/ Oktober 1998 ¹⁾	Veränderung Januar/ Oktober 1998 gegenüber Januar/ Oktober 1997	Anteil Januar/ Oktober 1998 an insgesamt	Jahr 1997	Januar/ Oktober 1997	Januar/ Oktober 1998 ¹⁾	Veränderung Januar/ Oktober 1998 gegenüber Januar/ Oktober 1997	Anteil Januar/ Oktober 1998 an insgesamt
	Mill. DM		%			Mill. DM		%		
Ernährungswirtschaft	43 960	35 913	36 905	+ 2,8	4,7	74 872	61 701	60 950	- 1,2	9,0
Lebende Tiere	1 090	849	912	+ 7,4	0,1	648	546	497	- 9,0	0,1
Nahrungsmittel tierischen Ursprungs	13 721	11 201	11 379	+ 1,6	1,4	263	16 588	16 098	- 3,0	2,4
Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs	21 810	17 829	18 265	+ 2,4	2,3	41 825	34 680	34 408	- 0,8	5,1
Genußmittel	7 338	6 033	6 349	+ 5,2	0,8	12 137	9 887	9 947	+ 0,6	1,5
Gewerbliche Wirtschaft	821 023	676 110	724 246	+ 7,1	91,4	647 257	535 205	560 676	+ 4,8	82,7
Rohstoffe	7 200	5 937	5 582	- 6,0	0,7	38 339	31 736	27 342	- 13,8	4,0
Halbwaren	44 032	36 106	35 206	- 2,5	4,4	73 293	60 777	56 471	- 7,1	8,3
Fertigwaren	769 791	634 066	683 458	+ 7,8	86,2	535 626	442 692	476 864	+ 7,7	70,4
Vorerzeugnisse	131 291	108 932	111 726	+ 2,6	14,1	88 746	73 174	77 992	+ 6,6	11,5
Enderzeugnisse	638 500	525 134	571 732	+ 8,9	72,1	446 879	369 518	398 871	+ 7,9	58,8
Rückwaren und Ersatzlieferungen ²⁾	23 633	19 570	31 338	+ 60,1	4,0	50 019	41 527	56 170	+ 35,3	8,3
Insgesamt	888 616	731 593	792 489	+ 8,3	100	772 149	638 434	677 796	+ 6,2	100

¹⁾ Vorläufiges Ergebnis – ²⁾ Einschl. nicht aufgliederbares Intrahandelsergebnis und Zuschätzung für Befreiungen

gerten Absatz im Fahrzeugbereich begründet ist. So erhöhten sich im Berichtszeitraum Januar bis Oktober 1998 die Lieferungen von Kraftwagen und Kraftwagenteilen gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 13 % auf 138,6 Mrd. DM. Der Anteil dieser Produktgruppe an der Gesamtaus-

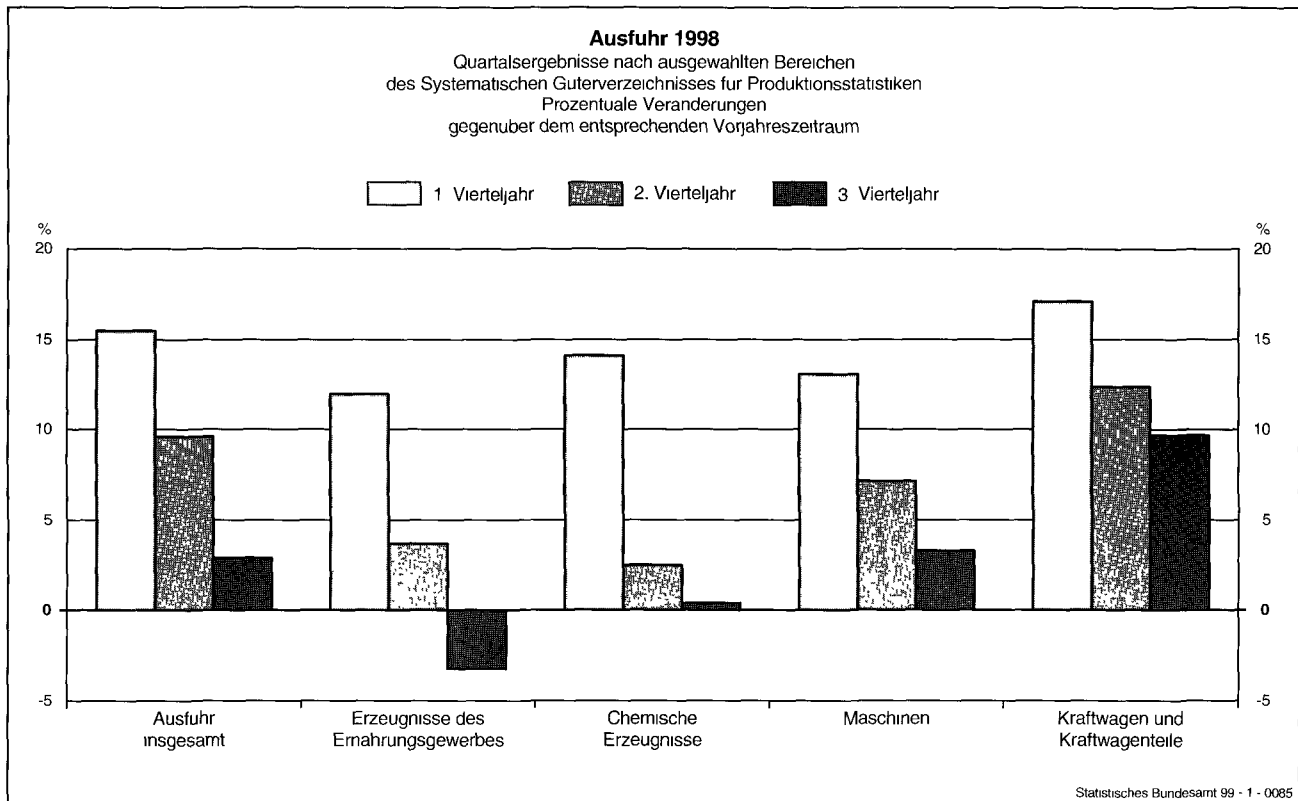
fuhr erhöhte sich auf 17,5 % (1997: Anteil von 16,6 %). Zurückzuführen ist dieser Exporterfolg vor allem auf die gesteigerten Ausfuhren in die Vereinigten Staaten (+ 27 % auf 20,5 Mrd. DM) und nach Frankreich (+ 20 % auf 12,3 Mrd. DM).

Tabelle 3: Außenhandel nach Güterabteilungen des Güterverzeichnisses für Produktionsstatistiken (Ausgabe 1995)
Deutschland

Warenbenennung	Ausfuhr				Einfuhr			
	1997	Januar/Oktober 1998 ¹⁾	Veränderung Januar/Oktober 1998 gegenüber Januar/Oktober 1997	Anteil Januar/Oktober 1998 an insgesamt	1997	Januar/Oktober 1998 ¹⁾	Veränderung Januar/Oktober 1998 gegenüber Januar/Oktober 1997	Anteil Januar/Oktober 1998 an insgesamt
	Mill. DM		%		Mill. DM		%	
Erzeugnisse der Landwirtschaft, gewerblichen Jagd	6 725	5 398	- 1,5	0,7	30 959	25 042	- 3,5	3,7
Forstwirtschaftliche Erzeugnisse	543	548	+ 29,2	0,1	763	680	+ 8,6	0,1
Fische und Fischereierzeugnisse	383	199	- 36,8	0,0	900	709	- 3,3	0,1
Kohle und Torf	542	361	- 20,5	0,0	1 745	1 414	- 0,1	0,2
Erdöl und Erdgas	2 972	2 335	- 6,6	0,3	38 944	26 064	- 18,3	3,8
Uran- und Thoriumerze	-	-	-	-	-	-	-	-
Erze	77	62	+ 1,6	0,0	3 749	3 592	+ 12,8	0,5
Steine und Erden, sonstige Bergbauerzeugnisse	1 481	1 205	- 0,5	0,2	2 154	1 704	- 3,3	0,3
Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes	37 167	31 353	+ 3,3	4,0	45 804	37 411	+ 0,2	5,5
Tabakerzeugnisse	2 269	2 209	+ 16,3	0,3	1 084	1 000	+ 10,7	0,1
Textilien	21 435	18 253	+ 3,0	2,3	24 588	20 221	- 0,8	3,0
Bekleidung	11 749	10 724	+ 5,7	1,4	32 303	27 469	- 0,0	4,1
Leder und Lederwaren	4 403	3 857	+ 4,2	0,5	11 579	9 370	- 5,8	1,4
Holz und Holzwaren, Kork und Korkwaren, Flecht- und Korbmacherwaren (ohne Möbel)	4 809	4 349	+ 11,1	0,5	9 710	7 915	- 1,8	1,2
Papier	19 533	17 423	+ 7,0	2,2	17 403	15 489	+ 8,8	2,3
Verlags- und Druckerzeugnisse	7 033	5 953	+ 2,5	0,8	4 211	3 712	+ 8,1	0,5
Kokereierzeugnisse, Mineralerzeugnisse, Spalt- und Bruttoerzeugnisse	6 369	4 633	- 10,7	0,6	16 877	10 003	- 29,9	1,5
Chemische Erzeugnisse	118 030	101 771	+ 4,2	12,8	68 823	61 738	+ 8,0	9,1
Gummi- und Kunststoffwaren	29 306	25 967	+ 6,6	3,3	20 510	17 831	+ 4,5	2,6
Glas, Keramik, bearbeitete Steine und Erden	13 110	11 478	+ 5,2	1,4	12 123	10 117	+ 1,5	1,5
Eisen- und Stahlerzeugnisse, NE-Metalle und -erzeugnisse	49 122	41 320	+ 2,2	5,2	44 961	39 369	+ 5,8	5,8
Metallerzeugnisse	28 369	24 558	+ 4,2	3,1	18 956	16 574	+ 6,0	2,4
Maschinen	141 132	123 041	+ 6,7	15,5	52 960	48 001	+ 11,1	7,1
Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräte und -einrichtungen	21 766	19 347	+ 9,6	2,4	37 677	33 849	+ 10,1	5,0
Geräte der Elektrizitätserzeugung und -verteilung u. a. Nachrichtentechnik, Rundfunk- und Fernsehgeräte sowie elektronische Bauelemente	46 961	40 832	+ 5,5	5,2	30 714	27 682	+ 10,1	4,1
Medizin-, meß-, steuerungs-, regelungstechnische und optische Erzeugnisse, Uhren	37 791	31 082	+ 0,4	3,9	37 558	33 227	+ 7,9	4,9
Kraftwagen und Kraftwagenteile	32 553	28 938	+ 8,2	3,7	21 253	18 765	+ 7,1	2,8
Sonstige Fahrzeuge	148 906	138 614	+ 12,9	17,5	73 622	66 239	+ 8,8	9,8
Möbel, Schmuck, Musikinstrumente, Sportgeräte, Spielwaren und sonstige Erzeugnisse	24 863	25 526	+ 24,6	3,2	21 502	23 527	+ 29,9	3,5
Energie	16 093	13 414	+ 2,7	1,7	21 722	17 893	+ 0,9	2,6
Sonstige Waren ²⁾	1 067	885	+ 0,1	0,1	1 252	901	- 16,5	0,1
	52 058	56 855	+ 33,3	7,2	65 744	70 291	+ 28,8	10,4
Insgesamt	888 616	792 489	+ 8,3	100	772 149	677 796	+ 6,2	100

¹⁾ Vorläufige Ergebnisse – ²⁾ Waren, die nicht zugeordnet werden konnten, sowie nicht aufgliederbares Intrahandelsergebnis und Zuschätzung für Befreiungen

Schaubild 1



Auch in den übrigen Deutschlands Außenhandel prägenden Güterbereichen, Maschinenbau und chemische Erzeugnisse, wurden positive Veränderungsrate erzielt. So stieg die Ausfuhr von Maschinenbauerzeugnissen im Zeitraum Januar/Okttober 1998 binnen Jahresfrist um 6,7 % auf 123,0 Mrd. DM und die Lieferung von chemischen Erzeugnissen um 4,2 % auf 101,8 Mrd. DM

Ein Blick auf die Quartalsergebnisse zeigt aber deutlich, daß der Anstieg der Ausfuhr insbesondere durch die Exporterfolge im ersten Halbjahr erzielt wurde und die Entwicklung in den einzelnen Branchen recht unterschiedlich verlief.

Während im Fahrzeugbereich in den einzelnen Quartalen kontinuierlich hohe Zuwachsraten zu verzeichnen waren, erhöhten sich die Ausfuhr von Maschinenbauerzeugnissen und chemischen Erzeugnissen im dritten Quartal vor allem aufgrund der in Asien und Rußland wegbrechenden Absatzmärkte nur noch um 3,3 bzw. 0,4 % gegenüber zum Teil zweistelligen Zuwachsraten in der ersten Jahreshälfte. Der bereits seit Anfang des Jahres zu verzeichnende Nachfragerückgang nach Maschinenbauerzeugnissen und chemischen Erzeugnissen aus dem asiatischen Raum konnte bis zur Jahresmitte durch die Steigerung des Absatzes dieser Produkte in die Vereinigten Staaten um 20 bzw. 31 % abgefangen werden. Zudem wirkte sich die russische Wirtschafts- und Finanzkrise erst in der zweiten Jahreshälfte auf die deutsch-russischen Handelsbeziehungen aus.

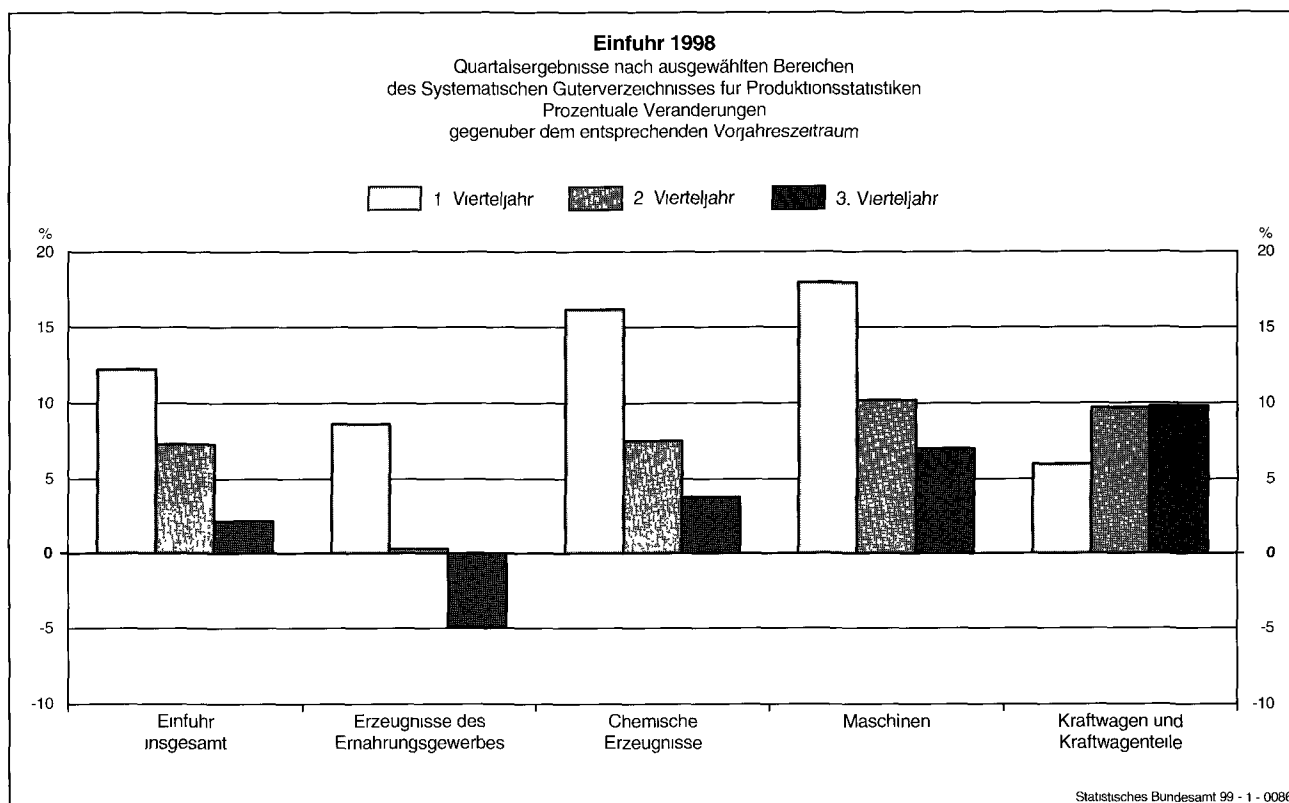
Im Oktober 1998 stiegen die Ausfuhr von Maschinenbauerzeugnissen nur noch um 0,7 %. Für die Lieferungen von chemischen Produkten ergab sich sogar ein Minus

von 5,8 %. Da die Auslandsbestellungen weiterhin rückläufig sind und im Maschinenbau beispielsweise im November um 24 % unter dem Wert des Vorjahres lagen, dürfte sich der Abwärtstrend in diesen Branchen zum Jahresende fortsetzen.

Auch einführseitig zeigte sich, daß die Steigerung der Importe im Berichtszeitraum Januar bis Oktober 1998 insbesondere auf erhöhte Einfuhren von Fertigwaren-Enderzeugnissen zurückzuführen ist. Mit einem Plus von 7,9 % gegenüber den ersten zehn Monaten 1997 erhöhte sich ihr Anteil an den Gesamtimporten von 57,9 auf 58,8 %. Überdurchschnittliche Zuwachsraten wiesen auch die Bezüge von Fertigwaren-Vorerzeugnissen auf. Mit einem Importwert von 78,0 Mrd. DM lagen sie um 6,6 % über dem Vorjahresniveau. Demgegenüber sank die Nachfrage nach Halbwaren um 7,1 % auf 56,5 Mrd. DM und nach Rohstoffen um 14 % auf 27,3 Mrd. DM, wobei hierbei zu berücksichtigen ist, daß dieser Rückgang neben der Abschwächung der inländischen Produktion auch durch die rückläufigen Einfuhrpreise zu erklären ist. So lag im Oktober der Index der Einfuhrpreise für Rohstoffe und Halbwaren um 22 % unter dem Niveau des Vorjahres.

In der Gliederung des Güterverzeichnisses für Produktionsstatistiken wird deutlich, daß an der Zunahme der Importe die – auch einführseitig für Deutschlands Außenhandel wichtigsten – Branchen Kraftfahrzeugbau, Chemie und Maschinenbau gleichermaßen partizipierten. So stiegen die Importe von Kraftwagen und -teilen im Vergleich zu Januar/Okttober 1997 um 8,8 % auf 66,2 Mrd. DM. Chemische Erzeugnisse wurden im Wert von 61,7 Mrd. DM eingeführt, was einer Zunahme von 8,0 % entsprach. Die stärk-

Schaubild 2



sten Zuwachsraten waren im Bereich Maschinenbau zu verzeichnen. Die erhöhte Inlandsnachfrage führte im Berichtszeitraum zu einer Steigerung der Einfuhr von Maschinenbauerzeugnissen um 11 % auf 48,0 Mrd. DM. Vor allem aus den Vereinigten Staaten (+ 19 % auf 5,8 Mrd. DM) und der Schweiz (+ 15 % auf 5,7 Mrd. DM) wurde deutlich mehr importiert.

Auch hier zeigt die Quartalsbetrachtung, daß die höchsten Zuwachsraten zu Anfang des Jahres 1998 erzielt wurden und die Nachfrage in der zweiten Jahreshälfte deutlich zurückging. Einzige Ausnahme bilden hierbei die Einfuhren von Kraftwagen und -teilen, die zum Jahresende ansteigend waren. Hier kommt vermutlich die enge Produktionsverflechtung deutscher Automobilfirmen mit ausländischen Zulieferbetrieben zum Tragen. Eine hohe Bedeutung haben einführseitig auch Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes (+ 0,2 % auf 37,4 Mrd. DM), Eisen- und Stahlerzeugnisse (+ 5,8 % auf 39,4 Mrd. DM) sowie Erdöl und Erdgas (– 18 % auf 26,1 Mrd. DM), wobei bei der letztgenannten Gütergruppe die bereits erwähnten deutlichen Preissenkungen von bis zu 30 % auf den internationalen Spotmärkten zum Rückgang geführt haben. In realer Betrachtung ergab sich nämlich ein merklicher mengenmäßiger Anstieg.

Außenhandel nach Ländergruppen und Ländern

In der Aufgliederung des deutschen Außenhandels nach Ländergruppen haben sich – wie Tabelle 4 zeigt – vor allem aufgrund der Krisen in Asien und Rußland geringfügige Verschiebungen der regionalen Anteile ergeben. Nach wie vor bestehen die engsten Handelsbeziehungen mit den Ländern Europas. Allein mit den Mitgliedstaaten der Euro-

päischen Union (EU) wickelte Deutschland 1998 weit über die Hälfte seines Gesamtaußenhandels ab. Als Ausgleich für den Zusammenbruch der Absatzmärkte in Asien intensivierte sich ausfuhrseitig der Handel mit den EU-Ländern. Während sich der Anteil am Gesamtexportwert hier von 55,5 % im Jahr 1997 auf 56,4 % erhöhte, entwickelte sich der Anteil an den Gesamtimporten im betrachteten Zeitraum weiterhin rückläufig und verminderte sich auf 54,2 %.

In die Mitgliedstaaten der Europäischen Währungsunion wurden im Zeitraum Januar bis Oktober 1998 43,1 % der Ausfuhren abgesetzt und 43,2 % der deutschen Einfuhren von dort bezogen. Für die EFTA-Länder waren 5,4 % aller Exporte bestimmt, während 5,7 % aller importierten Waren ihren Ursprung in diesen Ländern hatten. Wichtigster außereuropäischer Handelspartner blieb die wirtschaftlich von den Vereinigten Staaten dominierte Freihandelszone NAFTA¹¹⁾. Der Außenhandel mit Kanada, Mexiko und vor allem mit den Vereinigten Staaten verstärkte sich im Jahr 1998 deutlich. Im betrachteten Zeitraum wurden bereits 10,8 % aller deutschen Waren dorthin geliefert und 9,1 % der deutschen Einfuhren von dort bezogen. Der Absatz deutscher Produkte in den asiatischen Ländern nahm aufgrund der dortigen Finanzkrisen deutlich ab und erreichte im Berichtszeitraum nur noch einen Anteil von 9,7 %, nach 11,9 % im Vorjahr. Allein die Ausfuhren in die ASEAN-Länder verminderten sich um rund 30 % und erzielten so an den Gesamtausfuhren nur noch einen Anteil von 1,8 %. Die vielfach erwartete Importschwemme aus Asien aufgrund der ab-

¹¹⁾ Kanada, Vereinigte Staaten und Mexiko

Tabelle 4 Außenhandel nach Ländergruppen¹⁾

Deutschland

Ländergruppe	1996	1997	Januar/Oktober 1998 ²⁾	1996	1997	Januar/Oktober 1998 ²⁾	Veränderung		
							1996 gegenüber 1995	1997 gegenüber 1996	Januar/Oktober 1998 gegenüber Januar/Oktober 1997
							%		
Mrd. DM			Anteil in %			%			
Ausfuhr									
Europa	581 811	648 647	588 813	73,7	73,0	74,3	+ 5,2	+ 11,5	+ 10,3
darunter									
EU-Länder	452 698	493 554	447 272	57,4	55,5	56,4	+ 3,9	+ 9,0	+ 9,9
dar EWU-Länder	349 912	375 758	341 419	44,4	42,3	43,1	+ 4,2	+ 7,4	+ 10,3
EFTA-Länder	45 153	48 368	42 918	5,7	5,4	5,4	- 2,7	+ 7,1	+ 6,7
Afrika	15 433	17 457	15 372	2,0	2,0	1,9	- 2,7	+ 13,1	+ 6,1
Amerika	83 536	107 245	103 324	10,6	12,1	13,0	+ 7,8	+ 28,4	+ 17,5
dar NAFTA-Länder	68 181	88 727	85 690	8,6	10,0	10,8	+ 9,7	+ 30,1	+ 17,9
Asien	99 751	105 816	77 038	12,6	11,9	9,7	+ 5,6	+ 6,1	- 12,1
dar ASEAN-Länder	22 013	23 735	14 642	2,8	2,7	1,8	+ 8,9	+ 7,8	- 25,9
Australien und Ozeanien	6 157	6 958	6 028	0,8	0,8	0,8	- 6,3	+ 13,0	+ 6,0
Verschiedenes ³⁾	2 248	2 492	1 915	0,3	0,3	0,2	x	+ 10,9	- 6,9
Insgesamt	788 937	888 616	792 489	100	100	100	+ 5,3	+ 12,6	+ 8,3
Einfuhr									
Europa	501 471	556 380	486 136	72,6	72,1	71,7	+ 4,1	+ 10,9	+ 5,9
darunter									
EU-Länder	388 293	424 430	367 282	56,2	55,0	54,2	+ 3,6	+ 9,3	+ 4,8
dar EWU-Länder	310 126	337 439	293 133	44,9	43,7	43,2	+ 2,9	+ 8,8	+ 5,1
EFTA-Länder	41 781	46 324	38 810	6,1	6,0	5,7	+ 5,4	+ 10,9	+ 1,7
Afrika	14 718	16 204	12 702	2,1	2,1	1,9	+ 7,2	+ 10,1	- 5,3
Amerika	68 666	81 007	74 542	9,9	10,5	11,0	+ 4,6	+ 18,0	+ 10,3
dar NAFTA-Länder	55 520	65 466	61 611	8,0	8,5	9,1	+ 7,6	+ 17,9	+ 13,2
Asien	101 914	114 354	100 624	14,8	14,8	14,8	+ 2,3	+ 12,2	+ 6,0
dar ASEAN-Länder	18 414	22 223	19 315	2,7	2,9	2,8	+ 12,2	+ 20,7	+ 5,0
Australien und Ozeanien	2 775	3 260	2 941	0,4	0,4	0,4	- 6,9	+ 17,5	+ 9,1
Verschiedenes ³⁾	854	943	852	0,1	0,1	0,1	x	+ 10,4	+ 9,0
Insgesamt	690 399	772 149	677 796	100	100	100	+ 3,9	+ 11,8	+ 6,2

¹⁾ Einsch. nicht aufgliederbares Intrahandelsergebnis und Zuschätzung für Befreiungen – ²⁾ Vorläufige Ergebnisse – ³⁾ Schiffsbedarf sowie nicht ermittelte Länder und Gebiete

wertungsbedingt verbilligten Produkte spiegelt sich bislang nicht in den nominalen Einfuhrdaten wider. Mit 14,8 % blieb der Bezug asiatischer Produkte im Verhältnis zum deutschen Gesamteinfuhrwert auf dem Niveau des Jahres 1997. Unter Berücksichtigung der drastischen Abwertung der Währungen dürften die realen Einfuhren aber gestiegen sein. Demgegenüber relativ unbedeutend blieben die Handelsbeziehungen zu Afrika, Australien und Ozeanien.

Der Anstieg des deutschen Außenhandels war im Berichtszeitraum Januar bis Oktober 1998 ausfuhrseitig – wie bereits erwähnt – insbesondere durch die Zunahme des Warenverkehrs mit den EU-Mitgliedstaaten geprägt. Die Ausfuhren in die EU-Länder stiegen gegenüber dem Vorjahresvergleichszeitraum um 9,9 % auf 447,3 Mrd. DM und lagen somit um 1,6 Prozentpunkte über der Entwicklung der Gesamtausfuhren (+ 8,3 %).

Im Handel mit den einzelnen Abnehmerländern innerhalb der EU ergaben sich 1998 durchweg positive Veränderungsraten. Die Ausfuhren in die vier wichtigsten Handelsländer der EU wiesen sogar größtenteils zweistellige Zuwachsraten auf. So stiegen die Exporte nach Frankreich, das mit einem Anteil von 11,0 % an der gesamten deutschen Ausfuhr der wichtigste Handelspartner für Deutschland blieb, im Zeitraum Januar/Oktober 1998 um 13 % auf 88,1 Mrd. DM. Die Warenlieferungen nach Großbritannien und Nordirland und in die Niederlande stiegen gegenüber Januar bis Oktober 1997 um 10 bzw. 5,5 % auf 68,4 bzw. 54,8 Mrd. DM. Deutlich erhöhten sich auch die Exporte nach Italien, die mit einem Gesamtwert von 59,2 Mrd. DM um 11 % über dem Wert des Vorjahres lagen.

Der Absatz deutscher Waren in die wirtschaftlich fast ausschließlich von der Schweiz bestimmte europäische Freihandelszone EFTA lag im Berichtszeitraum mit einem Wert von 42,9 Mrd. DM um 6,7 % über dem Niveau des Vorjahreszeitraums. Besonders dynamisch entwickelten sich die Warenlieferungen in unsere östlichen Nachbarländer, auf die sich die Wirtschafts- und Finanzkrise in Rußland bislang kaum ausgewirkt hat. Die Ausfuhren nach Polen, in die Tschechische Republik, nach Ungarn und in die Slowakei zeigten im betrachteten Zeitraum zweistellige Zuwachsraten. So lagen die Exporte nach Polen mit 20,2 Mrd. DM um 19 % über dem Wert des Vorjahres. Die höchsten Zuwachsraten wurden im Warenverkehr mit Ungarn erzielt. Die Ausfuhren nach dort stiegen gegenüber 1998 um 34 % auf 12,6 Mrd. DM an.

Ebenfalls stärker als der Handel mit den EU-Mitgliedstaaten erhöhten sich auch die Ausfuhren in die Vereinigten Staaten. Das robuste Wirtschaftswachstum, die dort weiterhin ansteigende Binnennachfrage und die günstige Wechselkursituation¹²⁾ für deutsche Anbieter führten dazu, daß die Lieferungen um 18 % auf 73,9 Mrd. DM anstiegen. Insbesondere der Absatz von Kraftfahrzeugen konnte – wie bereits im vorherigen Abschnitt erwähnt – kräftig ausgeweitet werden.

Demgegenüber waren die Exporte in die von Krisen betroffenen Länder Asiens und vor allem nach Rußland stark rückläufig. So lagen die Lieferungen nach Rußland mit 12,8

¹²⁾ Aufgrund der zu Beginn des Jahres 1998 höheren Dollarbewertung

Tabelle 5· Außenhandel mit den EU-Ländern und ausgewählten Partnerländern¹⁾

Deutschland

Bestimmungs- bzw Ursprungsland	1996	1997	Januar/Oktober 1998 ²⁾	Veränderung		
				1996 gegenüber 1995	1997 gegenüber 1996	Januar/Oktober 1998 gegenüber Januar/Oktober 1997
	Mill. DM				%	
Ausfuhr						
Frankreich	87 213	94 420	88 087	- 0,7	+ 8,3	+ 13,3
Belgien und Luxemburg	49 832	51 666	45 058	+ 1,4	+ 3,7	+ 5,1
Niederlande	60 277	63 054	54 795	+ 5,5	+ 4,6	+ 5,5
Italien	59 271	65 053	59 203	+ 4,2	+ 9,8	+ 10,9
Irland	3 447	4 208	4 174	- 1,6	+ 22,1	+ 23,1
Portugal	8 165	9 459	8 711	+ 20,4	+ 15,8	+ 12,6
Spanien	28 640	33 071	31 951	+ 11,0	+ 15,5	+ 17,2
Finnland	7 560	8 148	7 674	+ 9,4	+ 7,8	+ 14,2
Österreich	45 506	46 680	41 766	+ 9,1	+ 2,6	+ 8,1
Großbritannien und Nordirland ³⁾	63 667	74 962	68 401	+ 2,8	+ 17,7	+ 10,3
Griechenland ³⁾	5 593	6 181	5 674	+ 0,7	+ 10,5	+ 11,4
Schweden ³⁾	19 042	20 630	18 025	+ 3,5	+ 8,3	+ 6,8
Danemark ³⁾	14 484	16 023	13 753	+ 0,8	+ 10,6	+ 4,7
Europäische Union	452 698	493 554	447 272	+ 3,9	+ 9,0	+ 9,9
Vereinigte Staaten	60 114	76 617	73 934	+ 10,1	+ 27,5	+ 17,5
Rußland	11 455	16 433	12 772	+ 5,6	+ 43,5	- 2,3
Japan	21 191	20 476	15 243	+ 12,5	- 3,4	- 12,0
China ⁴⁾	10 887	10 629	9 757	+ 1,0	- 2,4	+ 18,7
Polen	16 366	20 666	20 174	+ 28,9	+ 26,3	+ 18,9
Insgesamt	788 937	888 616	792 489	+ 5,3	+ 12,6	+ 8,3
Einfuhr						
Frankreich	73 634	81 090	74 951	+ 0,7	+ 10,1	+ 11,5
Belgien und Luxemburg	43 906	47 421	38 265	- 0,1	+ 8,0	- 2,9
Niederlande	61 097	67 537	54 678	+ 5,0	+ 10,5	- 2,1
Italien	58 343	61 074	52 854	+ 2,7	+ 4,7	+ 4,7
Irland	8 317	8 861	7 445	- 1,4	+ 6,5	+ 1,6
Portugal	8 096	8 885	7 778	+ 15,6	+ 9,7	+ 6,6
Spanien	22 637	25 941	23 699	+ 8,6	+ 14,6	+ 11,4
Finnland	6 821	7 549	6 921	- 4,6	+ 10,7	+ 13,4
Österreich	27 275	29 082	26 542	+ 4,8	+ 6,6	+ 11,0
Großbritannien und Nordirland ³⁾	47 486	54 342	46 780	+ 9,0	+ 14,4	+ 4,1
Griechenland ³⁾	3 051	3 177	2 793	- 1,5	+ 4,1	+ 4,4
Schweden ³⁾	14 589	14 819	13 370	+ 4,7	+ 1,6	+ 10,5
Danemark ³⁾	13 040	14 654	11 206	+ 2,0	+ 12,4	- 6,2
Europäische Union	388 293	424 430	367 282	+ 3,6	+ 9,3	+ 4,8
Vereinigte Staaten	49 488	59 039	55 556	+ 9,3	+ 19,3	+ 13,4
Rußland	15 443	17 165	12 583	+ 7,9	+ 11,2	- 11,9
Japan	34 440	37 478	33 841	- 2,7	+ 8,8	+ 9,8
China ⁴⁾	18 012	21 534	19 026	+ 12,7	+ 19,6	+ 7,0
Polen	12 203	14 357	13 525	- 1,7	+ 17,7	+ 14,3
Insgesamt	690 399	772 149	677 796	+ 3,9	+ 11,8	+ 6,2

¹⁾ Einschl. nicht aufgliederbares Intrahandelsergebnis und Zuschätzung für Befreiungen – ²⁾ Vorläufiges Ergebnis – ³⁾ Länder, die nicht von Anfang an der Währungsunion angehören werden – ⁴⁾ Ohne Taiwan

Mrd. DM für den Berichtszeitraum Januar bis Oktober 1998 um 2,3% unter dem Niveau des Vorjahresvergleichszeitraums. Doch erst die Betrachtung der Quartalsentwicklung macht den zuletzt einsetzenden Einbruch des Handels mit Rußland deutlich. So gingen die Ausfuhren nach Rußland im dritten Quartal um 27% zurück, während im ersten Quartal noch ein Plus von 43% und im zweiten Quartal eine Zunahme von 19% zu verzeichnen waren. Im Oktober 1998 waren die bislang stärksten Rückgänge im Handel mit Rußland seit Beginn der Krise im Sommer 1998 zu verzeichnen. Der Wert der nach Rußland exportierten Waren lag mit 0,6 Mrd. DM um 63% unter dem Niveau vom Oktober 1997.

Der Rückgang im Warenverkehr mit Rußland betraf insbesondere den Export von Gütern der Ernährungswirtschaft und von chemischen Erzeugnissen, der im dritten Quartal um 47 bzw. 36% gegenüber dem Vorjahresquartal sank.

Die Exporte in die von der Krise besonders betroffenen ASEAN-Länder in Höhe von 14,6 Mrd. DM lagen um 26% unter dem Wert des Vorjahres. Die Krise in Ostasien zieht sich länger hin als zu Anfang des Jahres allgemein erwartet wurde und wird zusätzlich dadurch verschärft, daß Japan seine Rolle als Wirtschafts„lokomotive“ in der Region auf-

grund eigener wirtschaftlicher Probleme nicht wahrnehmen kann. Von der deutlichen Abwertung des Yen gingen zeitweise zusätzliche destabilisierende Einflüsse auf die Nachbarländer aus.¹³⁾

Deutschland lieferte Waren im Wert von 15,2 Mrd. DM nach Japan. Damit lag der Exportwert um 12% niedriger als im Zeitraum Januar/Oktober 1997. Aufgrund der weiter absinkenden Inlandsnachfrage in Japan und der deutlichen Absenkung des Yen zum zweiten Quartal 1998 sind die Absatzmöglichkeiten deutscher Exporte sehr eingeschränkt worden.

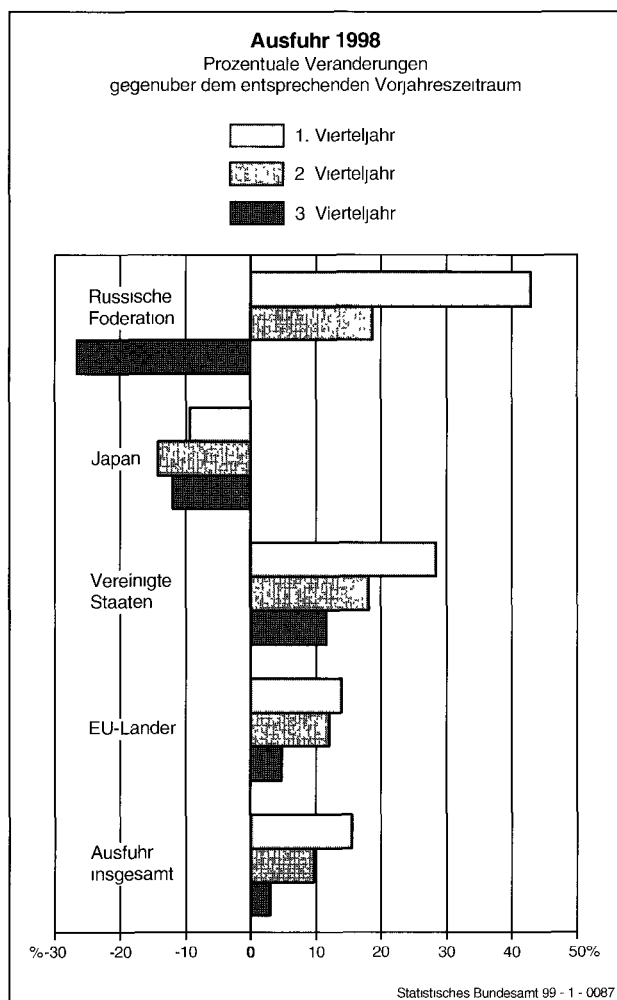
Weiterhin angestiegen sind dagegen die Lieferungen nach China¹⁴⁾, die sich um 19% gegenüber dem Vorjahr auf 9,8 Mrd. DM erhöht haben.

Einfuhrseitig konnte der Handel mit den EU-Ländern nicht mit der Entwicklung auf der Ausfuhrseite Schritt halten und lag mit einem Plus von 4,8% gegenüber dem

¹³⁾ Siehe Gern, K.-J. „Gedämpfte Expansion in den Industrieländern“ in Die Weltwirtschaft, Heft 3, Kiel 1998

¹⁴⁾ Ohne Taiwan

Schaubild 3



Vergleichszeitraum des Vorjahres deutlich unter der Gesamtentwicklung. Unter den für Deutschlands Außenhandel wichtigen Partnerländern innerhalb der EU erhöhten sich nur die Einfuhren aus Frankreich mit zweistelligen Zuwachsraten. Mit einem Importwert von 75,0 Mrd. DM wurde eine Zunahme von 12% im Vergleich zum Vorjahr erzielt. Die Einfuhren aus Italien sowie Großbritannien und Nordirland stiegen um 4,7 bzw. 4,1% auf 52,9 bzw. 46,8 Mrd. DM, während die Nachfrage nach niederländischen Waren rückläufig war (-2,1% auf 54,7 Mrd. DM). Die Importe aus den EFTA-Ländern erreichten mit 38,8 Mrd. DM einen Zuwachs von 1,7%.

Auch auf der Einfuhrseite ergaben sich im Handel mit Polen, Ungarn, Tschechien und der Slowakei zweistellige Zuwachsraten. So stiegen die Einfuhren von Waren polnischen Ursprungs um 14% auf 13,5 Mrd. DM an. Deutschland ist für diese Ländergruppe zu einem der wichtigsten Absatzmärkte geworden.

Bei den Einfuhren aus Rußland dominierten weiterhin Energieträger und Rohstoffe. Entsprechend wirkten sich hier die starken Preiserückgänge bei Erdöl und Erdgas besonders aus. So lag der Importwert von Waren russischen Ursprungs mit 12,6 Mrd. DM um 12% unter dem Ergebnis des Vorjahres.

Bis auf die Einfuhren aus Rußland, waren im Handel mit den anderen für Deutschlands Außenhandel bedeutenden Drittländern Zuwächse zu verzeichnen. Deutlich erhöhten sich insbesondere die Einfuhren aus den Vereinigten Staaten, die um 13% auf 55,6 Mrd. DM anstiegen. Zu nennen ist hier insbesondere die starke Nachfrage nach amerikanischem Holz und Holzwaren sowie Mineralölzeugnissen. Aufgrund der günstigen Wechselkursrelation erhöhten sich die Einfuhren japanischer Waren binnen Jahresfrist nominal um 9,8% auf 33,8 Mrd. DM. Aus den ASEAN-Ländern wurden Waren im Wert von 19,3 Mrd. DM importiert, was einer Steigerung von 5,0% entspricht. Unter Berücksichtigung der drastischen Abwertungen der Währungen dürften auch hier die Einfuhren merklich gestiegen sein. Die Einfuhren aus China¹⁵⁾ erhöhten sich im Vorjahresvergleich um 7,0% auf 19,0 Mrd. DM.

Ausblick

Die Krisen in Asien und Rußland wirken sich auf den deutschen Außenhandel stärker aus als zunächst erwartet. So sind im dritten Quartal 1998 die stärksten Ausfuhr- und Einfuhrrückgänge seit dem Jahr 1993 zu verzeichnen gewesen.

Auffallend ist hierbei insbesondere, daß neben dem Nachfragerückgang der von den Krisen direkt betroffenen Länder zuletzt auch der Handel mit den EU-Ländern, in die über die Hälfte der gesamten Exporte geliefert wird, rückläufig war¹⁶⁾.

Zwar wird die Konjunktur in den westlichen Industrieländern aufgrund des Anstiegs der Inlandsnachfrage weiterhin – wenn auch auf niedrigerem Niveau – als robust eingeschätzt¹⁷⁾ und mit Beginn der EWU zum 1. Januar 1999 wurde zudem der Handel zwischen den Teilnehmerländern durch den Wegfall der Wechselkursunsicherheit weiter erleichtert. Es bleibt aber abzuwarten, wie sich einerseits die internationalen Produktionsverflechtungen auf den europäischen Handel auswirken und ob sich andererseits die Rezession in Japan und die Krise in Brasilien durch die jetzt beschlossenen Konsolidierungsmaßnahmen schnell in Griff bekommen lassen.

Die meisten großen Wirtschaftsforschungsinstitute¹⁸⁾ haben ihre Prognosen über die Entwicklung des Außenhandels im Jahr 1999 zum Jahresende 1998 deutlich nach unten korrigiert. Diese Erwartungen bestätigen auch die allgemeinen Prognosen des Jahreswirtschaftsberichts der Bundesregierung für 1999, die bei den Ausfuhren von geringeren Zuwächsen als im Vorjahr ausgehen. In Folge des verschlechterten weltwirtschaftlichen Umfelds wird eine spürbare Verlangsamung der Außenhandelskonjunktur erwartet und man geht derzeit zumeist nur noch von einem Anstieg von rund 3% aus.

Dipl.-Volkswirtin Brigitte Kombert-Engelhardt

¹⁵⁾ Ohne Taiwan.

¹⁶⁾ Siehe auch Jahreswirtschaftsbericht, Bundesministerium der Finanzen, Januar 1999.

¹⁷⁾ Grundlinien der Wirtschaftsentwicklung, DIW-Wochenbericht, 1/99.

¹⁸⁾ Prognosen im einzelnen: Institut für Weltwirtschaft +2,3%, Institut für Wirtschaftsforschung, Hamburg +2,6%, Institut für Wirtschaftsforschung, Halle +3,5% und Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung -1,1%.

Erfassung der indirekten Importe (Rotterdam-Effekt) in der Außenhandelsstatistik

Vorbemerkung

Der nachfolgende Beitrag beruht im wesentlichen auf dem Abschlußbericht einer im Auftrag des Statistischen Amtes der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat) im ersten Halbjahr 1998 durchgeführten Studie, deren Ziel es u.a. war, erste Kenntnisse über den Umfang dieser indirekten Importe, sowohl im Transitland als auch im tatsächlichen Bestimmungsland, zu liefern. Darüber hinaus wurde der Frage nachgegangen, wie zuverlässig die Angaben zum Ursprungsland im tatsächlichen Bestimmungsmitgliedstaat sind, das heißt ob die erforderlichen Informationen von den Beteiligten (korrekt) weitergegeben werden oder nicht. Abschließend werden Vorschläge erarbeitet, welche verfahrensrechtlichen Zollvorschriften genutzt und/oder welche statistikrechtlichen Änderungen bzw. Präzisierungen durchgeführt werden müssen, um einen einheitlichen Nachweis dieser Vorgänge sowohl in der Gemeinschaftsstatistik als auch auf nationaler Ebene zu gewährleisten.

Die oben genannten Fragen wurden am Beispiel der Ergebnisse der Außenhandelsstatistik von Deutschland und den Niederlanden untersucht, da man davon ausgehen konnte, daß im größten niederländischen Seehafen, Rotterdam, große Partien von Waren ankommen, die für Deutschland bestimmt sind, also für die Niederlande nur eine Durchfuhr darstellen. Wegen der großen Bedeutung von Rotterdam bei derartigen Transitvorgängen hat sich in den letzten Jahren deshalb auch das Schlagwort „Rotterdam-Effekt“ eingebürgert.

Einleitung

Die gemeinschaftliche Zollgesetzgebung eröffnet der importierenden Wirtschaft der Gemeinschaft die Möglichkeit, Waren grundsätzlich an jeder Zollstelle der Gemeinschaft in den zollrechtlich freien Verkehr zu überführen, unabhängig davon, ob die Ware anschließend in einen anderen Mitgliedstaat verbracht wird oder nicht. Die beteiligte Wirtschaft nutzt diese Möglichkeit insbesondere dahingehend, daß sie die Waren zum frühest möglichen Zeitpunkt, das heißt bereits an der Außengrenze der Europäischen Union, in den freien Verkehr überführt. Der Vorteil dieser Verfahrensweise liegt auf der Hand: Nach Entrichtung der Zollabgaben können die Wirtschaftsbeteiligten frei über die Waren verfügen, ohne zollnerische Überwachungsvorschriften beachten oder Sicherheiten für die Abgaben leisten zu müssen. Damit wird einerseits die Disponibilität der Waren erhöht, andererseits werden Zinsnachteile durch

die Sicherheitsleistungen vermieden. Mit Vollendung des Binnenmarktes zum 1. Januar 1993 hat sich die Attraktivität dieser Verfahrensweise noch erhöht, da mit dem Wegfall der steuerlichen Grenzkontrollen eine Beteiligung der Zollbehörden im endgültigen Bestimmungsmitgliedstaat gänzlich entfiel.

Aber auch ausfuhrseitig besteht seit dem Jahr 1993 unter bestimmten Voraussetzungen seitens der Wirtschaft die Möglichkeit, die Abfertigung nicht im tatsächlichen Ausfuhrmitgliedstaat, sondern im Ausgangsmitgliedstaat, das heißt dem Mitgliedstaat, von dem aus die Ware aus dem statistischen Erhebungsgebiet der Gemeinschaft ausgeführt wird, durchzuführen.¹⁾

Während aus zollnerischer Sicht diese Verfahrensweisen völlig unproblematisch sind, können sie sich aber störend auf die statistischen Ergebnisse auswirken, insbesondere dann, wenn die derzeitigen Regelungen hinsichtlich der statistischen Meldeverpflichtungen in der Praxis nicht beachtet werden. Dies sei an einem kurzen Beispiel erläutert.

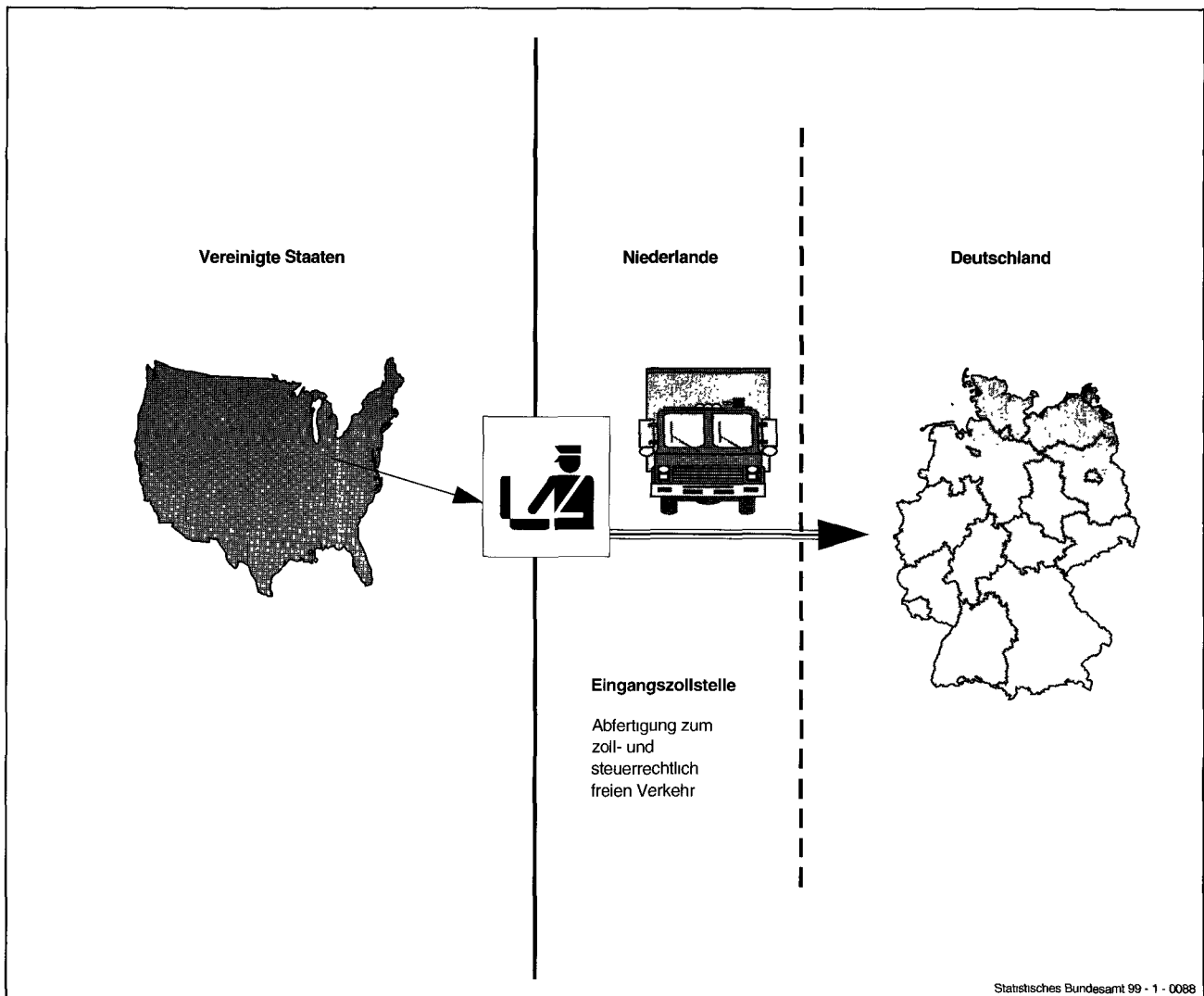
Ein deutsches Unternehmen kauft Waren in den Vereinigten Staaten und läßt diese via Rotterdam nach Deutschland verbringen. Aus den vorgenannten Gründen beauftragt es einen niederländischen Spediteur, die Waren bereits in Rotterdam zum zollrechtlich freien Verkehr der Gemeinschaft mit steuerbefreiender innergemeinschaftlicher Lieferung (Zollverfahren 4200) unter Angabe der ID-Nummer des deutschen Unternehmens abzufertigen (siehe Schaubild 1 auf der folgenden Seite).

Für die Statistik der Gemeinschaft wäre die Abfertigung zum zollrechtlich freien Verkehr als Einfuhr aus einem Drittland in den Niederlanden zu erfassen. Darüber hinaus wäre die Ware bei ihrer anschließenden Verbringung als Versendung und Eingang in den beiden beteiligten Mitgliedstaaten Niederlande und Deutschland zu erfassen.

Grundsätzlich verantwortlich für die Abgabe der Meldungen in den Niederlanden ist der niederländische Spediteur. Da mit der Abgabe der Zollanmeldung gleichzeitig auch die statistische Meldung anfällt, ist die statistische Erfassung der Drittlandseinfuhr zunächst sichergestellt. In der Praxis treten aber Zweifel auf, ob der Spediteur sich auch seiner Verpflichtung zur Abgabe der Intrastat-Versendungsmeldung bewußt ist. Gleiches gilt auch für den deutschen Importeur. Er könnte davon ausgehen, daß er seine Verpflichtungen für die in den Vereinigten Staaten gekaufte Ware mit der Abgabe der statistischen Meldung im Rahmen der Zollabfertigung bereits erfüllt hat. Kommt nun einer dieser beiden seinen Verpflichtungen nicht nach, würden Differenzen in den statistischen Nachweisen entstehen. Zwar besteht die Möglichkeit, daß die niederländischen Behörden auf die Abgabe der Intrastat-Versendungsmeldung verzichten und das bei der Abfertigung zum zollrechtlich freien Verkehr anfallende Exemplar 7 des Einheitspapiers nutzen, um hieraus die Intrastat-Meldung zu

¹⁾ Gemäß Artikel 794 der Verordnung (EWG) Nr. 2454/93 der Kommission vom 2. Juli 1993 (Zollkodex-Durchführungsverordnung) können Waren, die keinen Verboten oder Beschränkungen unterliegen und den Wert von 3000 Euro nicht überschreiten, bei der Ausgangszollstelle angemeldet werden.

Schaubild 1



Statistisches Bundesamt 99 - 1 - 0088

generieren. Die Zuordnung zu einem konkreten Mitgliedstaat erfolgt dann entweder über die obligatorische Angabe der ID-Nummer²⁾ oder die fakultative Angabe des tatsächlichen Bestimmungsmitgliedstaats. Hierbei besteht aber die Möglichkeit, daß die Ware nach Abfertigung doch in den Niederlanden verbleibt oder in einen anderen Mitgliedstaat als Deutschland verbracht wird, mit der Folge falscher Ergebnisse.

Aber auch eine korrekte Abwicklung kann den methodisch nicht versierten Nutzer verwirren. So wird in der Gemeinschaftsstatistik der Warenimport aus den Vereinigten Staaten den Niederlanden zugerechnet. Aus Sicht des Transitlandes Niederlande handelt es sich bei diesem Vorgang aber zweifelsfrei um eine Durchfuhr, die in den Außenhandelsergebnissen des Spezialhandels nicht nachgewiesen wird. Die Importe der Niederlande aus den Vereinigten Staaten sind in diesem Fall in der Gemeinschaftsstatistik höher als auf nationaler Ebene. Aber auch

die Weiterversendung nach Deutschland führt zu Unterschieden, da sie in der Gemeinschaftsstatistik enthalten, auf nationaler Ebene aber nicht nachgewiesen ist.

In Deutschland ergibt sich ein ähnliches Bild. Da auf nationaler Ebene die Importe auf der Grundlage der Ursprungsländer nachgewiesen werden, steht dem nationalen Import aus den Vereinigten Staaten in der Gemeinschaftsstatistik – wegen des dort geltenden Versendungslandprinzips, welches Doppelzählungen vermeiden soll – ein Import aus den Niederlanden gegenüber. Diese Vorgehensweise hat aber zumindest den Vorteil, daß die Summe der Gemeinschaftsimporte aus den Vereinigten Staaten mit der Summe der nationalen Importe aus den Vereinigten Staaten übereinstimmt. Dies wird aber nur dann der Fall sein, wenn bei der Abwicklung dieser Vorgänge die Information über das Ursprungsland konsequent weitergegeben wird.

Ausführseitig lassen sich entsprechende Beispiele mit ähnlichen Auswirkungen auf die Ergebnisse konstruieren. Grundsätzlich gilt, daß bei einer statistischen Erfassung von Drittlands-Warenverkehren an den Außengrenzen der Gemeinschaft die davor bzw. danach liegenden Waren-

²⁾ Umsatzsteueridentifikationsnummer. Dieser Steuernummer ist als Präfix ein zweistelliger Ländercode vorangestellt.

bewegungen naturgemäß mit allen bekannten Intrastat-Erhebungsproblemen behaftet sind. Dies macht auch deutlich, daß Intra- und Extrahandel nicht isoliert voneinander betrachtet werden können.

Ablauf der Studie

Um das Ziel der Studie zu erreichen, war es zunächst erforderlich, eine Verbindung zwischen den in den Niederlanden abgefertigten Drittlandsimporten für Deutschland, den niederländischen Intrastat-Versendungen nach Deutschland sowie den deutschen Eingängen aus den Niederlanden mit Ursprungsland Drittland herzustellen. Hierzu war zu klären, wie in den Niederlanden die Transiteinfuhren identifiziert werden.

Da ein gesonderter Nachweis der Transiteinfuhren in den Niederlanden erfolgt, wurden dem Statistischen Bundesamt seitens des niederländischen Statistikamtes (Centraal Bureau voor de Statistiek – CBS) die Daten der Monate Januar bis September 1997 mit Bestimmungsmitgliedstaat Deutschland, untergliedert nach Kapiteln, zur Verfügung gestellt. Eine Untergliederung dieser Daten nach Ursprungsländern konnte leider nur bezüglich der Drittlands-einfuhren in die Niederlande bereitgestellt werden, nicht aber bezüglich der Versendungen nach Deutschland, die zuvor aus einem Drittland nach den Niederlanden eingeführt worden waren. Diesen Daten wurden die entsprechenden Eingangsdaten aus der deutschen Statistik, mit Versendungsland Niederlande und Ursprungsland Drittland, untergliedert nach Kapiteln, gegenübergestellt.

Auf der Ausfuhrseite gibt es seitens der deutschen Statistik praktisch keine Möglichkeit, die Transitausfuhren über die Niederlande zu identifizieren. Der Grund hierfür liegt darin, daß Waren, die aus Deutschland in ein Drittland ausgeführt werden, grundsätzlich bei der Ausfuhrzollstelle anzumelden sind. Dies ist in der Regel die Zollstelle, in deren Bezirk der Ausführer seinen Sitz hat. Diese Regelung, die im übrigen bereits seit Anfang der siebziger Jahre Bestand hat, läßt keine Rückschlüsse zu, ob und gegebenenfalls über welchen anderen Mitgliedstaat eine Ware in ein Drittland ausgeführt wird.

Im Anmeldepapier in Deutschland wird also nicht nach dem eventuellen Transitmitgliedstaat gefragt, da zum Zeitpunkt der Anmeldung der Auskunftspflichtige – insbesondere bei Einschaltung von Spediteuren – keine Informationen besitzt, wie und über welches Land die Ware in das Bestimmungsland transportiert wird. Eine Zuordnung dieser Transits zu einzelnen Mitgliedstaaten war daher nicht möglich.

Aber auch in den Fällen, in denen eine Abfertigung direkt an der Außengrenze, also zum Beispiel in Rotterdam, erfolgen kann³⁾, besteht keine Möglichkeit der Identifizierung. Zwar sind diese Warenbewegungen entsprechend der Verordnung (EWG) Nr. 3330/91⁴⁾ Gegenstand

der Intrahandelsstatistik, nur beinhaltet der zugelassene Merkmalskatalog keine Frage nach dem „endgültigen Bestimmungsland“. Lediglich auf Seiten der Niederlande wäre bei der Ausfuhrabfertigung in diesen Fällen eine Identifizierung möglich, soweit nach dem tatsächlichen Ausfuhrmitgliedstaat gefragt wird.

Entsprechend diesen Gegebenheiten wurde der Schwerpunkt der Studie auf die Transiteinfuhren

Drittland ⇔ Niederlande ⇔ Deutschland

gelegt.

Identifizierungsverfahren

Grundsätzliches

Einfuhrseitig lassen sich die zu untersuchenden Transiteinfuhren grundsätzlich durch die beantragten Zollverfahren identifizieren und gesondert nachweisen. Seit dem 1. Januar 1993 muß sich der Zollbeteiligte bei der Einfuhr entscheiden, ob die Ware Drittlandstatus behält oder er sie zum zoll- und steuerrechtlich freien Verkehr der Gemeinschaft abfertigen läßt.

Um der Wirtschaft die Möglichkeit zu bieten, die Zollabgaben bereits an der Außengrenze zu entrichten, ohne zugleich die fällige Einfuhrumsatzsteuer zu bezahlen, die dann bei Weitertransport in einen anderen Mitgliedstaat in einem aufwendigen Verwaltungsverfahren erstattet werden müßte, wurde ein neuer Steuerbefreiungstatbestand bei der Einfuhr geschaffen. Dieser sieht vor, daß Waren, die vom Anmelder im Anschluß an die Einfuhrabfertigung unmittelbar als innergemeinschaftliche Lieferung in einen anderen Mitgliedstaat weitergeleitet werden, steuerfrei sind.

Für die Beantragung dieser Begünstigung wurden zwei neue Verfahrenscodes eingeführt:

42 = Überführung in den zoll- und steuerrechtlich freien Verkehr mit steuerbefreiender Lieferung;

63 = Wiedereinfuhr und gleichzeitige Überführung in den zoll- und steuerrechtlich freien Verkehr mit steuerbefreiender Lieferung.

Mittels dieser Antragscodes macht der Beteiligte bereits bei der Einfuhrabfertigung im Einfuhrmitgliedstaat deutlich, daß die Waren nicht für den Einfuhrmitgliedstaat bestimmt sind, sondern direkt in einen anderen Mitgliedstaat verbracht werden sollen.

Darüber hinaus besteht seit Inkrafttreten der Verordnung (EG) Nr. 1172/95 des Rates über die Statistiken des Warenverkehrs der Gemeinschaft und ihrer Mitgliedstaaten mit Drittländern seitens der Mitgliedstaaten die Möglichkeit, bereits in der Einfuhranmeldung den „tatsächlichen Bestimmungsmitgliedstaat“ zu erfragen.

Ausfuhrseitig lassen sich die Transits in den Niederlanden über den Sitz des Ausführers (dieser sitzt in einem anderen Mitgliedstaat als den Niederlanden) und hilfsweise über den Ursprung der Waren (EU, aber nicht Niederlande) identifizieren. Darüber hinaus eröffnet die Verordnung

³⁾ Siehe Fußnote 1.

⁴⁾ Verordnung (EWG) Nr. 3330/91 des Rates vom 7. November 1991 über die Statistiken des Warenverkehrs zwischen Mitgliedstaaten, ABl. EG Nr. L 316, S. 1.

Nr 1172/95 wie einführseitig die Möglichkeit, den „tatsächlichen Ausfuhrmitgliedstaat“ zu erfragen

Die Erfassung der Transits im Intrastat-System ist in den Rechtsvorschriften zwar grundsätzlich dadurch geregelt, daß die Auskunftspflichtigen entsprechende Versendungs- und Eingangsmeldungen abzugeben haben. Denkbar ist aber auch, daß die Daten von den nationalen statistischen Verwaltungen aus den Zollpapieren gedoppelt und gegengebucht werden.

Verfahrensweise in den Niederlanden

Einführseitig wird in den Niederlanden für die Erhebung der Transitwarenverkehre eine Kombination dieser Möglichkeiten genutzt. Drei Verfahrensweisen lassen sich unterscheiden:

- Unternehmen, die ihre statistischen Angaben dem CBS direkt übermitteln
Diese Melder sind verpflichtet, Transitwaren bei deren Überführung in den freien Verkehr mit einem speziellen statistischen Verfahren zu melden. Darüber hinaus sind sie verpflichtet, Intrastat-Versendungsmeldungen zu erstellen, die ebenfalls durch einen speziellen Verfahrenscode gekennzeichnet werden. Grundsätzlich eröffnet dieses Verfahren eine gute Kontrollmöglichkeit.
- Meldungen mittels Einheitspapier
In diesen Fällen ist die Angabe des tatsächlichen Bestimmungsmitgliedstaats Grundlage zur Identifizierung von Transitwaren. Bei Nichtangabe erfolgt aber keine Beanstandung. Ob von den Beteiligten anschließend auch eine Intrastat-Versendungsmeldung erstellt wird, ist daher nicht mehr überprüfbar.
- Meldungen durch Fiskalvertreter
Fiskalvertreter erhalten eine spezielle Steuernummer, unter der sie ausschließlich Transitverkehre erklären dürfen. In den Meldungen ist der tatsächliche Bestimmungsmitgliedstaat angegeben. Auf Basis dieser Angabe wird die Meldung in der Regel als Intrastat-Versendungsmeldung gedoppelt. Es gibt aber auch Absprachen, wonach die Fiskalvertreter auch Intrastat-Versendungsmeldungen abgeben.

Ausführseitig werden, wie oben beschrieben, die Transits aufgrund der Angaben über das Ursprungsland sowie der Anschrift des Ausführers in den Ausfuhranmeldungen identifiziert. Durch Doppeln werden dann die entsprechenden Intrastat-Eingangsdaten generiert.

Grundsätzlich bietet das Verfahren der Niederlande die Gewähr, den größten Teil der Transitwarenverkehre zu identifizieren und einen korrekten Ergebnismachweis zu führen. Bezogen auf die Gesamteinfuhr der Niederlande aus Drittländern (nach dem Gemeinschaftskonzept) in den Monaten Januar bis September 1997 entsprechen die Transiteinfuhren aus Drittländern etwa 26% des Einfuhrwertes von 104,8 Mrd. Gulden. Bezogen auf die Gesamtausfuhr in Drittländer (59,6 Mrd. Gulden) machen die Transitausfuhren aber nur rund 2% des Gesamtwertes aus.

Identifizierungsverfahren in Deutschland

In Deutschland sind Anhaltspunkt für Transitverkehre über die Niederlande die Eingänge aus den Niederlanden mit Ursprung in einem Drittland. Deren Umfang entspricht der Differenz der deutschen Eingänge nach gemeinschaftlichem und nationalem Konzept. Da es sich bei dem Merkmal Ursprungsland aber um eine faktisch freiwillige Angabe handelt⁵⁾, ist davon auszugehen, daß die Angabe des tatsächlichen Ursprungslandes nicht immer zutreffend erfolgt ist. Andererseits dürften auch Vorgänge identifiziert werden, die tatsächlich keinen Transitvorgang in den Niederlanden darstellen, sondern dort verschiedene Handelsstufen durchlaufen haben und daher dem Spezialhandel der Niederlande zuzuordnen sind.

Aus deutscher Sicht spielen die Transiteinfuhren aus Drittländern, insbesondere im Warenverkehr mit den Niederlanden, keine unbedeutende Rolle. Im Jahr 1996 betrug deren Anteil an den Gesamtimporten aus den Niederlanden nach dem Versendungslandprinzip immerhin gut 22%. Dies entsprach einem Wert von 17,7 Mrd. DM, also in etwa den gesamten Warenimporten aus China⁶⁾ im Jahr 1996. Tatsächlich dürfte der wahre Wert jedoch noch höher liegen, da aus den vorgenannten Gründen eher davon auszugehen ist, daß den Auskunftspflichtigen nicht immer Informationen über den wahren Ursprung der Waren vorliegen.

Ergebnisse

Vergleich der absoluten Werte

Für den Untersuchungszeitraum Januar bis September 1997 wurden in der niederländischen Statistik Transitausfuhren nach Deutschland mit einem Gesamtwert von 16,2 Mrd. DM⁷⁾ registriert. Dies entspricht einem Anteil von gut 67% an den gesamten niederländischen Transitausfuhren. Die in Deutschland gemeldeten Einfuhren aus den Niederlanden mit Ursprungsland Drittland beliefen sich im gleichen Zeitraum auf einen Wert von 18,2 Mrd. DM. Dies entsprach einem Anteil von gut 30% an den Gesamtimporten aus den Niederlanden (60,2 Mrd. DM). Sie lagen damit um 12% oder 2,0 Mrd. DM über den niederländischen Transitausfuhren. Berücksichtigt man die geschilderten Probleme bei der Identifizierung dieser Warenverkehre, ist dieses Ergebnis durchaus überraschend, da es eine gewisse Übereinstimmung der zu untersuchenden Warenverkehre zeigt.

Der Vergleich widerlegt zunächst die häufig geäußerte Annahme, daß Informationen über das Ursprungsland bei Transitimporten nur unzureichend weitergegeben werden und entsprechende Ergebnisse deshalb nur beschränkt Aussagekraft besitzen. Er widerlegt auch den Schluß der Kommission, daß das Merkmal Ursprungsland im Intra-

⁵⁾ Siehe hierzu Artikel 23 Abs. 2 Buchstabe a der VO (EWG) Nr. 3330/91, wonach das Ursprungsland nur im Rahmen des Gemeinschaftsrechts verlangt werden darf.

⁶⁾ Ohne Taiwan.

⁷⁾ Amtlicher Devisenkurs 1997: 1 DM = 0,888 hfl., Quelle: Deutsche Bundesbank.

handel entbehrlich ist. Die höheren deutschen Eingangszahlen machen vielmehr deutlich, daß die Erfragung des Ursprungslandes seitens der Statistik weniger problematisch ist als die korrekte Identifizierung aller Transits im Durchfuhrland Niederlande

Zu untersuchen war nun, ob nicht nur die Information als solche, das heißt „Ware stammt aus Drittland“, zufriedenstellend weitergegeben wird, sondern auch deren Ausprägungen. Einen Anhaltspunkt hierfür bietet der Vergleich der Länderstruktur. Mit anderen Worten: Soweit die Länderstruktur der niederländischen Transitausfuhren nach Deutschland der der deutschen Einfuhren aus den Niederlanden mit Ursprung Drittland entspricht, muß dem Merkmal Ursprungsland eine hinreichend gute Qualität attestiert werden

Vergleich nach wichtigen Ursprungsländern

Zunächst ist zu erwähnen, daß ein direkter Vergleich der niederländischen Transitausfuhren nach Deutschland mit den entsprechenden Einfuhren Deutschlands wie beschrieben nicht möglich war, da eine Untergliederung der Transitausfuhren nach Ursprungsländern seitens des CBS nicht zur Verfügung gestellt werden konnte. Hilfsweise wurden daher die niederländischen Transiteinfuhren aus Drittländern als Vergleichsgröße gewählt. Daß dies gewisse Einschränkungen bezüglich der nachfolgenden

Interpretation der Ergebnisse bedeutet, muß nicht weiter betont werden. Dennoch erscheint das Verfahren hilfsweise zulässig, wenn man bedenkt, daß 67 % der in den Niederlanden als Transit identifizierten Drittlandseinfuhren (27,3 Mrd. Gulden oder 24,2 Mrd. DM) für Deutschland bestimmt waren. Schaubild 2 faßt die wertmäßig zehn wichtigsten Drittländer für den genannten Zeitraum für die Niederlande zusammen

Stellt man dieser Länderstruktur die entsprechende Struktur der in Deutschland gemeldeten Transiteinfuhren über die Niederlande gegenüber (siehe Schaubild 3), läßt sich feststellen, daß von den zehn wichtigsten Ursprungsländern sich neun sowohl in der niederländischen als auch in der deutschen Statistik finden. Eine bemerkenswerte Ausnahme bildet Norwegen, das in der niederländischen Statistik lediglich auf Platz 11 erscheint, in der deutschen Statistik dagegen Platz 3 einnimmt. Hauptgrund hierfür dürfte sein, daß die niederländischen Importe aus Norwegen durch Rohöl sowie entsprechende Produkte geprägt sind, also auf Kapitel 27 des Warenverzeichnisses für den Außenhandel entfallen. Es ist davon auszugehen, daß nur in Ausnahmefällen zum Zeitpunkt des Imports in Rotterdam, als dem europäischen Hauptumschlagplatz für Öl, feststeht, daß die Ware nur durchgeführt werden soll und entsprechend als Transit identifiziert werden kann. Eine Untererfassung in den Niederlanden ist daher aufgrund des angewandten Zuordnungsverfahrens erklärbar

Schaubild 2

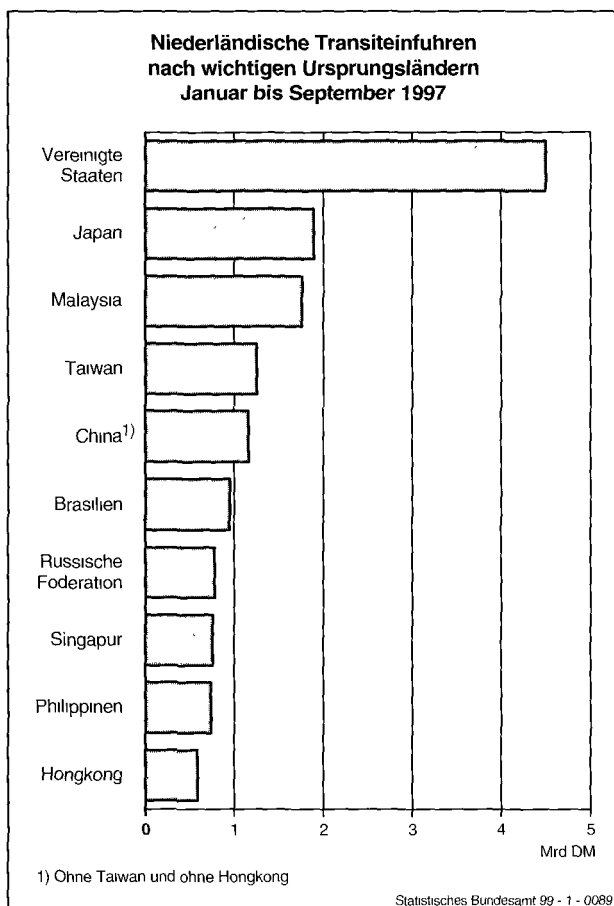
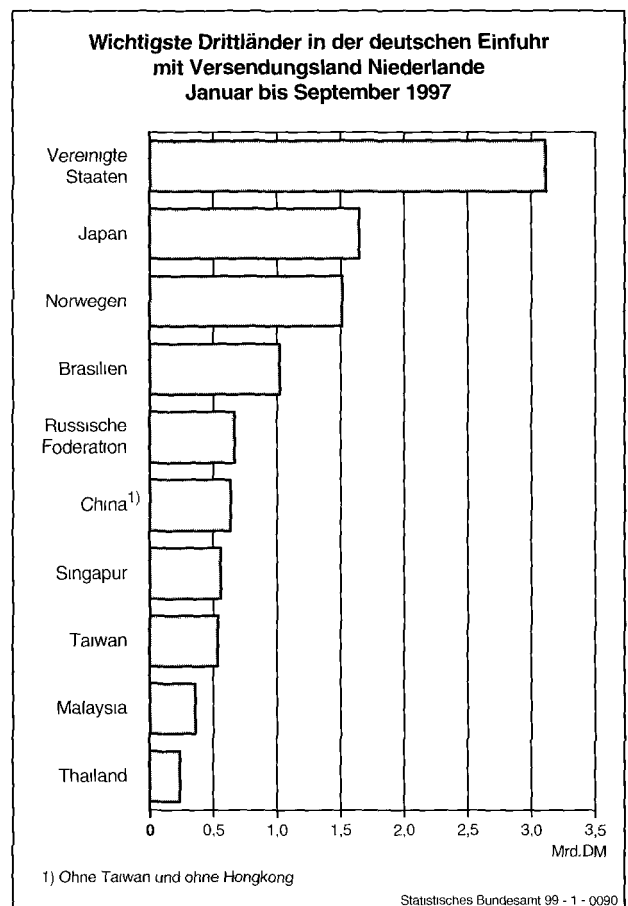


Schaubild 3



Die oben angesprochene globale Differenz von 2,0 Mrd. DM kann bereits zur Hälfte auf diese Besonderheit im Warenverkehr mit Norwegen zurückgeführt werden. Wie zu sehen, beträgt der deutsche Einfuhrwert aus diesem Land über die Niederlande 1,5 Mrd. DM (siehe Schaubild 3), in der niederländischen Transitstatistik stehen dem jedoch nur 0,5 Mrd. DM gegenüber. Dies unterstreicht noch die obige Aussage bezüglich der Güte und die Bedeutung der Information Ursprungsland.

Die folgende Tabelle verdeutlicht noch einmal den Anteil der deutschen Importe über die Niederlande nach wichtigen Ursprungsländern an den in der niederländischen Transitstatistik registrierten Werten

Vergleich der Transiteinfuhren Januar bis September 1997
nach Ursprungsländern

Ursprungsland	Niederlande	Deutschland	Anteil von Deutschland an den nieder- ländischen Transit- einfuhren	Anteil am Gesamtimport aus diesen Ländern in Deutschland
	Mrd. DM			%
Vereinigte Staaten	4,50	3,11	69	7,0
Japan	1,89	1,65	87	6,0
Malaysia	1,76	0,36	20	9,5
Taiwan	1,25	0,53	43	8,2
China ¹⁾	1,16	0,63	55	4,0
Brasilien	0,95	1,02	107	21,7
Russische Föderation	0,78	0,67	86	5,2
Singapur	0,76	0,56	73	14,0
Philippinen	0,74	0,07	10	4,4
Hongkong	0,59	0,16	28	6,0
Zusammen	14,38	8,76	61	x

¹⁾ Ohne Taiwan und ohne Hongkong

Es wird deutlich, daß im Falle einiger Drittländer Deutschland als Abnehmer der zumeist in Rotterdam umgeschlagenen und identifizierten Transitwaren eine durchaus beachtenswerte Rolle spielt. Die Tabelle belegt aber auch, daß der Anteil der Transiteinfuhren aus den Niederlanden für Deutschland an den Gesamtimporten aus den ausgewählten Drittländern recht unterschiedlich ausfällt.

Ausfuhrseitig besteht – wie bereits ausgeführt – praktisch keine Möglichkeit, eine entsprechende Analyse vorzunehmen, da Deutschland keine Möglichkeit hat, die Transits entsprechend zu identifizieren und nach Ländern aufzugliedern. Um zumindest einen Anhaltspunkt für eine wertmäßige Größenordnung zu erhalten, wurde auf das Merkmal Ausgangszollstelle aus der Gemeinschaft zurückgegriffen. Da derzeit kein EU-einheitlicher Schlüssel für diese Zollstellen existiert, wird in Deutschland bei Exporten nach Drittländern über einen anderen Mitgliedstaat der Grenzabschnitt abgefragt. Der Wert der deutschen Ausfuhren über die niederländische Grenze nach dieser Abgrenzung betrug im Jahr 1996 knapp 20,0 Mrd. DM ⁸⁾. In der niederländischen Statistik werden Transits in Drittländer, also von Waren, die aus anderen Mitgliedstaaten kommen und erst an der niederländischen Grenze in ein Ausfuhrverfahren übergeführt werden, im Wert von ins-

gesamt knapp 1,1 Mrd. DM nachgewiesen. Dies scheint den Schluß zuzulassen, daß der Rotterdam-Effekt vornehmlich einfuhrseitig auftritt.

Schlußfolgerung

Trotz der oben erwähnten Einschränkungen bleibt zunächst festzuhalten, daß die Ergebnisse auf Länderebene bei der Einfuhr eine erstaunliche Übereinstimmung aufweisen. Mit anderen Worten, das gut ausgestaltete Identifizierungsverfahren der Niederlande wird hinsichtlich seiner Güte bestätigt durch die deutschen Importzahlen, bzw. die Erfragung des Ursprungslandes in Deutschland wird hinsichtlich der Güte bestätigt durch die Ergebnisse der niederländischen Transitstatistik. Ob auch auf der Ausfuhrseite davon ausgegangen werden kann, daß beide Statistiken eine hohe Übereinstimmung aufweisen, ließ sich leider nicht überprüfen. Etwaige Auswirkungen auf die Spiegelergebnisse mit Drittländern dürften dennoch vergleichsweise gering sein, wenn man die Summe der Transitausfuhren (1,1 Mrd. DM) der niederländischen Statistik berücksichtigt.

Auswirkungen der Streichung des Merkmals Ursprungsland

Folgen hatte die Streichung des Merkmals Ursprungsland in erster Linie für die Statistik des Ziemitgliedstaates, im vorliegenden Fall also Deutschland. Zunächst wären in der nationalen Statistik Waren im Gesamtwert von 18,2 Mrd. DM nicht den eigentlichen Ursprungsländern zugeordnet, sondern pauschal den Eingängen aus den Niederlanden zugeschlagen worden. Wie die Tabelle bereits gezeigt hat, führt dies in Einzelfällen dazu, daß mehr als ein Fünftel der importierten Güter eines Landes nicht mehr korrekt nachgewiesen werden könnten. Die Einfuhr japanischer Kraftfahrzeuge nach Deutschland zum Beispiel würde dann in der deutschen Statistik in einem bestimmten Umfang als Einfuhr aus den Niederlanden nachgewiesen. Bei wichtigen Handelspartnern wie den Vereinigten Staaten läge der Anteil dieser falsch zugeordneten Importe zum Beispiel immer noch bei gut 7 %.

Berücksichtigt man bei der Betrachtung alle Importe Deutschlands, die über andere Mitgliedstaaten eingeführt wurden, so beträfe dies im Jahr 1996 einen Gesamtwert von 38,0 Mrd. DM, der nicht mehr korrekt nachgewiesen würde. Dies entspricht gut 9 % aller Eingänge aus den EU-Mitgliedstaaten. Für die Bedeutung des Merkmals Ursprungsland bleibt also festzuhalten, daß ein Verzicht auf die Erhebung bei bilateralen Spiegelvergleichen deutliche Abweichungen in den Ergebnissen des Extrahandels hervorrufen würde, die zumindest im Intrahandel derzeit von verschiedenen Kritikern als nicht tolerabel bezeichnet werden.

Auf die Statistik des Transitmitgliedstaates hätte die Streichung des Merkmals aufgrund der geltenden Bestimmungen keinerlei Auswirkungen. Wie eingangs ausführlich beschrieben, spielt das Ursprungsland im Rahmen des Identifizierungsverfahrens der Niederlande keine Rolle. Die

⁸⁾ Daten in dieser Abgrenzung liegen nur jährlich vor

Einfuhrergebnisse in Deutschland würden also verzerrt wiedergegeben

Vorschläge

Zusammenfassend ist festzuhalten, daß die Qualität des Merkmals Ursprungsland, zumindest was den begrenzten Untersuchungszeitraum betrifft, wenigstens als so gut bezeichnet werden kann, daß die Erhebung dieses Merkmals weiterhin gerechtfertigt ist. Dies gilt um so mehr, als ein Verzicht in Einzelfällen den Nachweis nationaler Ergebnisse erheblich verzerren kann.⁹⁾

Dennoch sollten weitere Untersuchungen mit anderen wichtigen Transitländern (z.B. Belgien) durchgeführt werden, soweit dies die Datenlage ermöglicht. Wünschenswert wäre, wenn die Information dann von der Eingangsabfertigung über die Versendungsmeldung bis zur entsprechenden Eingangsmeldung im Zielmitgliedstaat verfolgt werden könnte.

Dies könnte gelingen, wenn

- dafür Sorge getragen wird, daß die Informationen der Zollcodes 42 und 63 (siehe S. 87) im Rahmen der Aufbereitung erhalten bleiben,
- die Erhebung des tatsächlichen Bestimmungsmitgliedstaates in den Einfuhrmeldungen (bei der Einfuhrabfertigung aus Drittländern) vorgeschrieben wird.

Letzteres dürfte in Anbetracht des Abbaus statistischer Meldebelastungen in vielen Mitgliedstaaten wohl schwierig sein. Ersteres sollte hingegen von Seiten Eurostats ernsthaft geprüft werden, da entsprechende Informationen relativ schnell verfügbar gemacht werden könnten. Dies wäre allein schon hilfreich, um den Umfang des Phänomens „Rotterdam-Effekt“ in der Gemeinschaft recht zuverlässig abzuschätzen.

Sobald hier konkrete Ergebnisse vorliegen, könnte dann auch über Alternativen nachgedacht werden. So wäre eine Möglichkeit, die Transitversendungen und -eingänge gänzlich aus der Intrahandelsstatistik herauszulösen. Die entsprechenden Warenverkehre wären dann im Rahmen der Extraeinfuhren über die oben genannten Codes herauszufiltern und den entsprechenden Mitgliedstaaten über die obligatorische Erfragung des endgültigen Bestimmungsmitgliedstaates entweder direkt oder indirekt über Eurostat zuzuordnen. Mit anderen Worten, die erstmalige Erfassung dieser Warenverkehre erfolgt auch für die Gemeinschaftsstatistik im tatsächlichen Bestimmungsmitgliedstaat. Ausfuhrseitig müßte dies natürlich auch gelten. Ein solcher Schritt hätte den Vorteil, daß die Gemeinschaftsstatistik und die nationalen Statistiken eine höhere Übereinstimmung aufwiesen und die auskunftspflichtige Wirtschaft auf eine Angabe verzichten könnte, die zum Teil nur mittelbar zur Verfügung steht.

Dipl.-Volkswirt Jens Walter

⁹⁾ In diesem Zusammenhang ist auch zu berücksichtigen, daß neun Mitgliedstaaten (darunter Deutschland) dieses Merkmal erfragen und es auch in Zukunft erfragen möchten.

Verständlich, anschaulich, umfassend: Der erste Gesundheitsbericht für Deutschland

Im November 1998 hat das Statistische Bundesamt den ersten Gesundheitsbericht für Deutschland veröffentlicht. Der interessierten Öffentlichkeit steht damit erstmals ein Nachschlagewerk zur Verfügung, das über alle Teilaspekte des tief gegliederten Gesundheitswesens in Deutschland, seine wichtigsten Zusammenhänge und aktuellen Problemlagen informiert. Besonders erfreulich ist, daß der Gesundheitsbericht auf eine sehr rege Nachfrage stößt. Neben dem generellen Interesse an gesundheitsbezogenen Themen trägt dazu sicherlich auch die leicht verständliche und anschauliche Präsentation der Informationen in dem Bericht bei. Mehr als 350 aufeinander abgestimmte, in sich verständliche Abbildungen und Tabellen unterlegen und ergänzen die klar gegliederten Textaussagen. Die ersten 2500 Exemplare waren bereits im Januar 1999 so weit vergriffen, daß ein Nachdruck erforderlich wurde.

Der Gesundheitsbericht ist das erste Produkt des Forschungsvorhabens „Aufbau einer Gesundheitsberichterstattung (GBE) des Bundes“, das veröffentlicht wurde. Über die Ziele, die Vorgehensweise und die Fortschritte beim Aufbau der GBE wurde in früheren Heften dieser Zeitschrift bereits ausführlich berichtet.¹⁾

Besonderheiten des Berichts

Der Gesundheitsbericht ist kein rein statistisches Produkt und auch nicht das Ergebnis intensiver Arbeit einer einzelnen Einrichtung. Er ist vielmehr eine gemeinsame Analyse von mehr als 170 Experten und Institutionen, die dafür über fünf Jahre hinweg erfolgreich zusammengearbeitet haben. Nur durch ihre Bereitschaft, der GBE des Bundes ihr Wissen und ihre Expertise zur Verfügung zu stellen, war es überhaupt möglich, in einer Veröffentlichung Informationen zu Aspekten des Gesundheitssystems zusammenzutragen, die sonst nur verstreut vorliegen und oft nur schwer zugänglich sind. Sie reichen von der gesundheitlichen Lage der Bevölkerung in Deutschland bis hin zur Finanzierung des Gesundheitswesens.

Der Gesundheitsbericht kann als eine zugleich umfassende und komprimierte Darstellung bezeichnet werden. Seine thematische Breite kommt in den 100 verschiedenen

Themen, sogenannten Kapiteln, zum Ausdruck, die in ihm behandelt werden. Um den Berichtsumfang – trotz der vielen interessanten Aspekte und Fragen, die zu jedem Thema hätten berichtet werden können – nicht allzusehr auszudehnen, mußten sich die Bearbeiter/-innen jedoch auf das jeweils Wichtige beschränken.

Der Konzeption des Berichts entsprechend werden die behandelten Themen nicht isoliert betrachtet, sondern medizinische, soziale und ökonomische Sachverhalte und deren Entwicklungen in einen Zusammenhang gesetzt und im fachlichen Kontext beurteilt. Die inhaltliche und methodische Verknüpfung wird durch direkte Querverweise in den Kapiteln verstärkt. Sie zeichnet den Gesundheitsbericht auch im Vergleich zu entsprechenden Veröffentlichungen im In- und Ausland aus.

Die Ausgewogenheit und Nutzbarkeit der Berichterstattung stehen beim Gesundheitsbericht im Vordergrund; auf eine erschöpfende Erörterung der Sachverhalte wird bewußt verzichtet. So werden keine Verfahren und Darstellungen verwendet, die zu kompliziert sind und daher in der Allgemeinheit auf Verständnisschwierigkeiten stoßen würden. Die Beiträge sind vielmehr so aufbereitet, daß sie von jedem Interessierten genutzt werden können, der sich aus beruflichen oder privaten Gründen über bestimmte Aspekte des Gesundheitswesens informieren möchte. Ein umfassendes Vorwissen zu den verschiedenen Problembereichen, Organisationen, Strukturen und Prozessen des komplexen Gesundheitswesens ist dafür nicht erforderlich.

Die verschiedenen Kapitel des Berichts sind zudem alle vergleichbar aufgebaut: Sie beginnen mit einer kurzen Einführung in die Problemstellung, an die sich eine ausführliche Erörterung des Sachverhaltes anschließt. Da der Gesundheitsbericht nicht nur informieren, sondern auch Problembewußtsein schaffen soll, werden abschließend themenbezogene Empfehlungen und Hinweise auf künftige Aufgaben sowie Entwicklungs- und Steuerungspotentiale gegeben. Die Bearbeiter/-innen haben dabei selbstverständlich neueste wissenschaftliche Erkenntnisse und Methoden berücksichtigt.

Die Ausführungen beziehen sich in der Regel auf Deutschland. Wenn jedoch signifikante Unterschiede hinsichtlich des untersuchten Sachverhaltes beispielsweise beim Ost-West-Vergleich vorlagen, wurden auch regionale Angaben in die Untersuchungen mit einbezogen. Auch auf unterschiedliche Entwicklungen im internationalen Vergleich wird besonders hingewiesen.

Die verwendeten grundlegenden Literaturquellen sind jeweils an Ort und Stelle zitiert; am Ende eines jeden Kapitels wird darüber hinaus auch nochmals ganz gezielt auf Literatur hingewiesen, die dem interessierten Leser bzw. der interessierten Leserin einen vertiefenden Einstieg in das spezielle Thema bietet.

Die graphisch unterlegte Textaussage steht im Vordergrund des Gesundheitsberichts. Die Abbildungen und Tabellen sind aber auch für sich, ohne Lektüre des Textes verständlich. In jeder Abbildung und Tabelle wird darüber

¹⁾ Siehe Hoffmann, U. „Zum Aufbau einer nationalen Gesundheitsberichterstattung“ in WiSta 1/1993, S. 33 ff. und Hoffmann, U./Bohm, K. „Fortschritte beim Aufbau der Gesundheitsberichterstattung des Bundes“ in WiSta 2/1995, S. 113 ff.

hinaus auf die genaue Bezeichnung der Datenquelle hingewiesen

Erwähnt werden sollte auch, daß der Gesundheitsbericht – dem arbeitsteiligen Ansatz entsprechend – von den Mitwirkenden als Gemeinschaftswerk verantwortet wird. Da die Kapitel im Dialog zwischen den unmittelbar und mittelbar am Projekt Beteiligten entstanden sind, also inhaltliche Expertise von verschiedenster Seite eingeflossen ist, werden sie nicht einzelnen Mitwirkenden zugeordnet. Die Kapitel können so auch einheitlich präsentiert werden.

Der Gesundheitsbericht hat "last but not least" eine zentrale, thematisch leitende Funktion, seine Themen bestimmen inhaltlich den Aufbau der Gesundheitsberichtserstattung des Bundes.

Einen ersten Überblick über die Vielfalt der behandelten Themen und die Kernaussagen der einzelnen Kapitel können die interessierten Leserinnen und Leser in der Kurzfassung des Berichts gewinnen. Sie wird vom Statistischen Bundesamt auf Anfrage kostenlos zugesandt. Der Kurzfassung liegt eine Bestellkarte bei, mit der der Bericht direkt beim Verlag des Statistischen Bundesamts angefordert werden kann. Für alle Interessierten aus dem nicht-deutschen Sprachraum wird die Kurzfassung in Kürze auch in englischer Sprache zur Verfügung stehen.

Auswahl der Themen

Der Gesundheitsbericht sollte ein nach Möglichkeit umfassendes Bild vom Gesundheitssystem in Deutschland aus den unterschiedlichen Blickwinkeln aller daran Beteiligten zeichnen. Die Liste der in Frage kommenden Themen war entsprechend groß und hätte sich je nach Interessenschwerpunkt und Prioritätensetzung fast beliebig ausdehnen lassen.

Da der Umfang der Themen, die in der verfügbaren Zeit mit Sorgfalt bearbeitet werden konnten, und die Seitenzahl des Berichts begrenzt waren, mußte eine Auswahl getroffen werden. Diese vollzog sich in drei Schritten.

- Zuerst stellten die Projektbeteiligten eine umfassende, in mehreren Diskussionsrunden abgestimmte Liste potentieller Themen zusammen. Die Anregungen dazu holten sie sich aus vergleichbaren nationalen und internationalen Berichtssystemen.
- Anschließend bewerteten sie die Themen auf ihre Eignung für den Gesundheitsbericht hin und überführten sie in eine Rangfolge. Dabei mußten die Themen drei Kriterien erfüllen, um in die Gliederung des Berichts aufgenommen zu werden: Sie mußten zur gesundheitlichen Lage der Bevölkerung und zur Gesundheitsversorgung eine allgemein anerkannt wichtige Aussage liefern (hohe Relevanz), im Zeitablauf signifikanten Änderungen unterliegen (hohe Dynamik) und über ihren Inhalt mußte wissenschaftlicher Konsens bestehen (geringe Komplexität).
- Im dritten Schritt wurde aus der so geordneten Liste unter Berücksichtigung von Aspekten der Vernetzung und Hierarchisierung die Gliederung des ersten Gesundheitsberichts für Deutschland entwickelt.

Sie ist nach Teilen, Abschnitten und Kapiteln strukturiert. Mehrere Kapitel bilden einen Abschnitt, mehrere Abschnitte einen Teil. Teile und Abschnitte sollen der Konzeption entsprechend auch für Folgeberichte Bestand haben. Auf der Ebene der Kapitel sind dagegen Neuauflagen und Streichungen je nach Aktualität des Themas möglich und erwünscht.

Für den vorliegenden Gesundheitsbericht wurden acht Teile definiert. In ihnen werden die Rahmenbedingungen des Gesundheitswesens, die gesundheitliche Lage der Bevölkerung, das Gesundheitsverhalten und die -gefährdungen, ausgewählte Krankheiten, die Ressourcen der Gesundheitsversorgung, die Leistungen, ihre Inanspruchnahme sowie die Ausgaben, die Kosten und die Finanzierung des Gesundheitswesens thematisiert.

Suche nach qualifizierten Kapitelbearbeitern/-bearbeiterinnen

Die Bearbeitung der verschiedenen Kapitel des Gesundheitsberichts wurde öffentlich ausgeschrieben. Aus wettbewerbsrechtlichen Gründen wurde dafür ein zweistufiges Verfahren gewählt:

Anfang Juli 1994 kündigte das Statistische Bundesamt durch Pressemitteilungen sowie Anzeigen in Fachzeitschriften und einer Wochenzeitung an, daß es für die Ausarbeitung einzelner Kapitel des Gesundheitsberichts ausgewiesene Fachleute sucht. Die Interessenten wurden dann im Rahmen einer sogenannten beschränkten Ausschreibung aufgefordert, für das sie interessierende Thema ein konkretes Angebot in Form eines Exposés abzugeben.

Die im Statistischen Bundesamt eingegangenen Angebote wurden von den Beratungsgremien der GBE – Arbeitskreis und Wissenschaftlicher Beirat – anhand einer fest vorgegebenen Kriterienliste jeweils doppelt geprüft. Das Angebot mit der besten inhaltlichen Qualität, der besten Bonität des Bieters und dem besten Preis-/Leistungsverhältnis erhielt dann den Zuschlag.

Für die 94 extern zu vergebenden Kapitel – 6 Kapitel wurden von den Projektbeteiligten vorgezogen bearbeitet, um Erfahrungen für die externe Erstellung der Berichtskapitel zu sammeln – gingen insgesamt 291 Angebote im Statistischen Bundesamt ein. 71mal konnte auf der Grundlage des vorgelegten Exposés ein Zuschlag für die Ausarbeitung eines Kapitels erteilt werden. 23 Kapitel mußten freihändig vergeben werden, weil kein Angebot zu dem Kapitel einging bzw. weil die vorgelegten Angebote nicht den an sie gestellten Anforderungen entsprachen. Freihändige Vergabe bedeutete in diesem Zusammenhang, daß eine in dem entsprechenden Fachgebiet ausgewiesene Person oder Institution gezielt gefragt wurde, ob sie die Bearbeitung des betreffenden Kapitels für den Gesundheitsbericht übernehmen möchte. Sofern sie dazu bereit war, wurde auch sie um ein Exposé gebeten und – wenn dies den gestellten Anforderungen entsprach – vom Statistischen Bundesamt mit der Erstellung des Beitrags beauftragt.

Koordination des arbeitsteiligen Vorgehens

Die Abstimmung aller intern und extern erbrachten Arbeiten für den Gesundheitsbericht war eine schwierige, viel Organisationstalent und Verhandlungsgeschick erfordernde Aufgabe. Ohne bestimmte Vorgaben, Empfehlungen und fest vereinbarte Formen der Zusammenarbeit wäre sie sicherlich nicht zu bewältigen gewesen.

So hat der Arbeitskreis GBE beispielsweise ein eigenes Studienhandbuch für den Gesundheitsbericht entwickelt, das den Kapitelbearbeitern bzw. -bearbeiterinnen vor Aufnahme der Arbeiten an die Hand gegeben wurde. Für die externen Bearbeiter/-innen stellte es eine Arbeitsanleitung dar mit u.a. Vorschlägen für die innere Gliederung der Berichtskapitel und Hinweisen zu den methodischen und redaktionellen Standards; für die unmittelbar am Projekt Beteiligten diente es als Sammlung der Regeln für die Entwicklung der Gesundheitsberichterstattung.

Das Studienhandbuch wurde durch

- spezifische Empfehlungen für die Auswahl, Gewichtung und Reihenfolge der in den Kapiteln zu berücksichtigenden Hauptaspekte,
- einen Vorschlag für die Indikatoren, die den Beitrag empirisch fundieren sollten,
- zwei Pilotkapitel mit der beispielhaften Umsetzung der Vorgaben und Empfehlungen sowie
- Einleitungskapitel zu den verschiedenen Teilen des Gesundheitsberichts, die die Systematik des jeweiligen Berichtskapitels verdeutlichten,

ergänzt. Damit sollte insbesondere dem Anspruch auf Vergleichbarkeit und Kontinuität der Berichterstattung Rechnung getragen werden.

Jeder externe Bearbeiter hatte zudem während des gesamten Zeitraums einen konkreten Ansprechpartner im Arbeitskreis GBE, der ihn bei allen konzeptionellen Fragen beriet und redaktionell betreute. Bei der Akquisition der für die Kapitelerstellung benötigten Daten stand das Informations- und Dokumentationszentrum „Gesundheitsdaten“ (IDG) im Statistischen Bundesamt unterstützend zur Seite. Bei organisatorischen, terminlichen und rechtlichen Fragen konnten sich Ratsuchende an die Geschäftsstelle GBE wenden.

Die Kapitel des Gesundheitsberichts durchliefen während ihrer Ausarbeitung aufeinander aufbauende Stufen der Qualitätssicherung. An ihnen waren neben dem Betreuer aus dem Arbeitskreis GBE ein Fachgutachter aus dem Wissenschaftlichen Beirat GBE und ein weiterer externer Gutachter beteiligt. Die nächste Stufe konnte ein Beitrag immer erst dann durchlaufen, wenn die Anregungen des vorangegangenen Gutachters berücksichtigt waren oder aber stichhaltige Begründungen vorlagen, weshalb auf die Umsetzung bestimmter Empfehlungen verzichtet wurde.

Für jedes Kapitel gab es darüber hinaus einen spezifischen Zeitplan, der den Projektbeteiligten darüber Auskunft gab, wann und in welchem Umfang sie in die Arbeiten am Gesundheitsbericht eingebunden waren. Diese Information

war für die Bearbeiter/-innen insofern von besonderer Bedeutung, als sie ihre nicht GBE-bezogenen Aufgaben danach abstimmen konnten.

Die Erwartungen der Projektbeteiligten, die Ausgestaltung der Kapitel für den Gesundheitsbericht hinsichtlich Vergleichbarkeit, Verknüpfbarkeit und Zielgruppenorientierung durch Vorgaben und Empfehlungen nachhaltig zu beeinflussen, haben sich leider nicht im gewünschten Maße erfüllt. Der Abstimmungsaufwand bis zur veröffentlichten Fassung war erheblich und erforderte einen sehr viel höheren personellen und zeitlichen Aufwand als ursprünglich geplant.

Die gesammelten Erfahrungen bieten wichtige Ansatzpunkte, mit denen der Erstellungsprozeß künftiger Gesundheitsberichte in Teilbereichen verbessert werden kann.

Aktualität der Daten

Die im Gesundheitsbericht veröffentlichten Ergebnisse beziehen sich auf die Jahre 1980 bis 1995. Dies mag für ein Buch, das im Oktober 1998 veröffentlicht wurde, nicht sehr aktuell erscheinen. Dennoch haben die Projektbeteiligten die Entscheidung über den Berichtszeitraum ganz bewußt getroffen. Die Verfügbarkeit und die Vergleichbarkeit der Daten standen dabei im Vordergrund.

Das Jahr 1995 wurde als Zieljahr festgelegt, weil zum Zeitpunkt der letzten Überarbeitung für die Mehrheit der in den Kapiteln verwendeten Daten neueste Ergebnisse aus diesem Jahr vorlagen. Gleichzeitig konnte mit der generellen Vorgabe eines bestimmten Zieljahres sichergestellt werden, daß die Informationen auch über die Kapitel hinweg vergleichbar sind. Aktuellere Daten, die vereinzelt vorlagen, wurden dann eingearbeitet, wenn sie aktuell diskutiert wurden oder wenn sich nach 1995 wichtige Änderungen ergeben haben.

Aktuelle Daten können – soweit sie vorliegen – beim IDG im Statistischen Bundesamt erfragt werden. Es hält auch detaillierte Hintergrundinformationen zu den Daten vor.

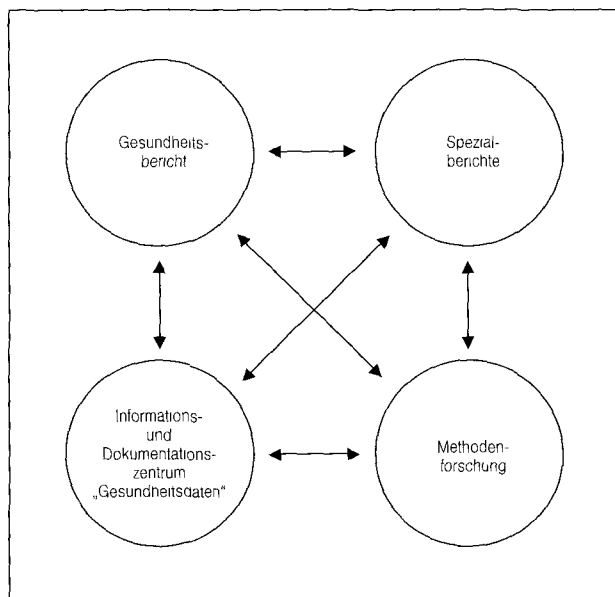
Gesundheitsbericht im Zusammenspiel mit den anderen Produkten der Gesundheitsberichterstattung des Bundes

Trotz der Vielzahl der behandelten Themen kann der Gesundheitsbericht nicht allen Wünschen nach gesundheitsbezogenen Informationen nachkommen. Dafür sind die Interessen der Nutzer zu vielfältig und zu komplex. Auch wird jede im Gesundheitsbericht beantwortete Frage neue Fragen aufwerfen, für die zusätzliche Daten oder Auswertungen erforderlich sind. Die Gesundheitsberichterstattung des Bundes hat für die Präsentation ihrer Ergebnisse daher unterschiedliche Produkte konzipiert.

Neben dem Gesundheitsbericht sind dies die sogenannten Spezialberichte, das Informations- und Dokumentationszentrum „Gesundheitsdaten“ und die Methodenforschungsprojekte. Diese Produkte stehen nicht isoliert

nebeneinander, sondern bauen aufeinander auf und ergänzen sich in sinnvoller Weise.

Produkte des Forschungsvorhabens
„Aufbau einer Gesundheitsberichterstattung des Bundes“



Das Kapitel „Allergien“ im Gesundheitsbericht beispielsweise gibt dem Leser auf wenigen Seiten komprimiert einen Überblick u. a. über Krankheitsformen, Risikomerkmale, Verbreitung, Folgen, Prävention und Leistungen zur Behandlung der Erkrankung. Der Spezialbericht zum gleichen Thema ergänzt und vertieft die Ausführungen im Gesundheitsbericht. Er geht damit in Umfang und wissenschaftlichem Problemaufriß über das Berichtskapitel hinaus. Zielgruppe der Spezialberichte sind vor allem Wissenschaftler und Gesundheitspolitiker, die umfangreiches Informationsmaterial für ausgewählte Problembereiche benötigen.

Das IDG fungiert als Bindeglied zwischen dem Gesundheitsbericht auf der einen und den Spezialberichten auf der anderen Seite. Es ergänzt und vertieft die hier angebotenen Informationen und kümmert sich um die Beschaffung und Bereitstellung verlässlicher und aktueller Daten und Hintergrundinformationen. Auf den Daten- und Informationsbestand des IDG kann der Nutzer in Kürze auch über das Internet zugreifen.

Mit den Ergebnissen der Methodenforschungsprojekte werden Schwachstellen und Lücken in den verfügbaren Daten schrittweise geschlossen und Auswertungsverfahren entwickelt, die in der GBE gegenwärtig noch keine Anwendung finden. Die Ergebnisse der Methodenforschungsprojekte sind teilweise schon in den Kapiteln des Gesundheitsberichts verarbeitet.

Ausblick

Wesentliche Teile des vorliegenden Gesundheitsberichts werden der Öffentlichkeit in Kürze auch über das Internet zugänglich sein. Die elektronische Version wird dann Bestandteil des Informationssystems der GBE des Bundes

sein, das ebenfalls im Laufe des Forschungsvorhabens „Aufbau einer Gesundheitsberichterstattung des Bundes“ für das IDG völlig neu geschaffen wurde. Über den genauen Termin für die Freischaltung des Systems wird das Statistische Bundesamt in den Medien berichten.

Der Gesundheitsbericht wird künftig vom Robert Koch-Institut in Berlin in Zusammenarbeit mit dem Statistischen Bundesamt fortgeschrieben. Es ist geplant, die geschlossene Buchform zugunsten einer Loseblattsammlung aufzulösen. Dadurch soll die Aktualität ganz gezielt verbessert werden. Kapitel, für die aktuelle Daten vorliegen, können auf diese Weise in kleineren Partien zügiger für eine Veröffentlichung vorbereitet werden.

In die Themenliste des Gesundheitsberichts sollen dem jeweils aktuellen Diskussionsstand entsprechend neue Kapitel aufgenommen bzw. vorhandene gestrichen werden. Um Anregungen hierzu werden insbesondere auch die Nutzer gebeten. Mittels Fragebogen, der jedem Gesundheitsbericht beigelegt ist, wird der Leser u. a. zu Themen der GBE befragt, die für ihn von besonderem Interesse sind. Die Leserinnen und Leser, die den Erhebungsbogen ausgefüllt an das Statistische Bundesamt zurücksenden, werden zu gegebener Zeit um eine kritische Beurteilung des Berichts und um Mitteilung ihrer konkreten Erwartungen an eine Gesundheitsberichterstattung des Bundes gebeten.

Der Erfolg künftiger Gesundheitsberichte hängt entscheidend davon ab, inwieweit es gelingt, die behandelten Themen mit den Bedürfnissen der Nutzer in Einklang zu bringen. Die Projektbeteiligten hoffen daher sehr, daß der erste Gesundheitsbericht einen regen Dialog in der Öffentlichkeit in Gang setzt. Nur er kann die für die Gesundheitsberichterstattung unabdingbare Unterstützung von außen freisetzen.

Der Gesundheitsbericht kann unter der Bestellnummer 1 022 100-97 900 bzw. ISBN 3-8246-0569-4 bei der Verlagsauslieferung des Verlages Metzler-Poeschel (nähere Angaben siehe Impressum) angefordert werden. Er kostet 89,00 DM (zuzügl. Versandkosten).

Dipl.-Kaufrau Karin Böhm

Ergebnisse der Sozialhilfe- und Asylbewerberleistungsstatistik 1997

Vorbemerkung

Die Sozialhilfe hat die Funktion, in Not geratenen Bürgern ohne anderweitige Unterstützung eine der Menschenwürde entsprechende Lebensführung zu ermöglichen. Sie wird bei Vorliegen der Anspruchsvoraussetzungen nachrangig zur Deckung eines individuellen Bedarfs mit dem Ziel der Hilfe zur Selbsthilfe gewährt. Nachrangig bedeutet dabei, daß die Sozialhilfe als „Netz unter dem sozialen Netz“ nur dann eingreift, wenn die betroffenen Personen nicht in der Lage sind, sich aus eigener Kraft zu helfen oder wenn die erforderliche Hilfe nicht von anderen, insbesondere Angehörigen oder von Trägern anderer Sozialleistungen erbracht wird. Asylbewerber/-innen und abgelehnte Bewerber/-innen, die zur Ausreise verpflichtet sind, sowie geduldete Ausländer/-innen erhalten seit November 1993 anstelle der Sozialhilfe Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz (AsylbLG).

Je nach Art der vorliegenden Notlage unterscheidet man in der Sozialhilfe zwei Haupthilfearten. Personen, die ihren Bedarf an Nahrung, Kleidung, Unterkunft, Hausrat usw.

nicht ausreichend decken können, haben Anspruch auf „Hilfe zum Lebensunterhalt“. Die Empfänger/-innen der Hilfe zum Lebensunterhalt bilden zugleich den Personenkreis, der im Blickpunkt der Armutsdiskussion steht. In außergewöhnlichen Notsituationen, zum Beispiel bei gesundheitlichen oder sozialen Beeinträchtigungen, wird „Hilfe in besonderen Lebenslagen“ gewährt. Als spezielle Hilfen kommen dabei u.a. die Hilfe zur Pflege, die Eingliederungshilfe für Behinderte oder die Krankenhilfe in Frage.

1 Sozialhilfe

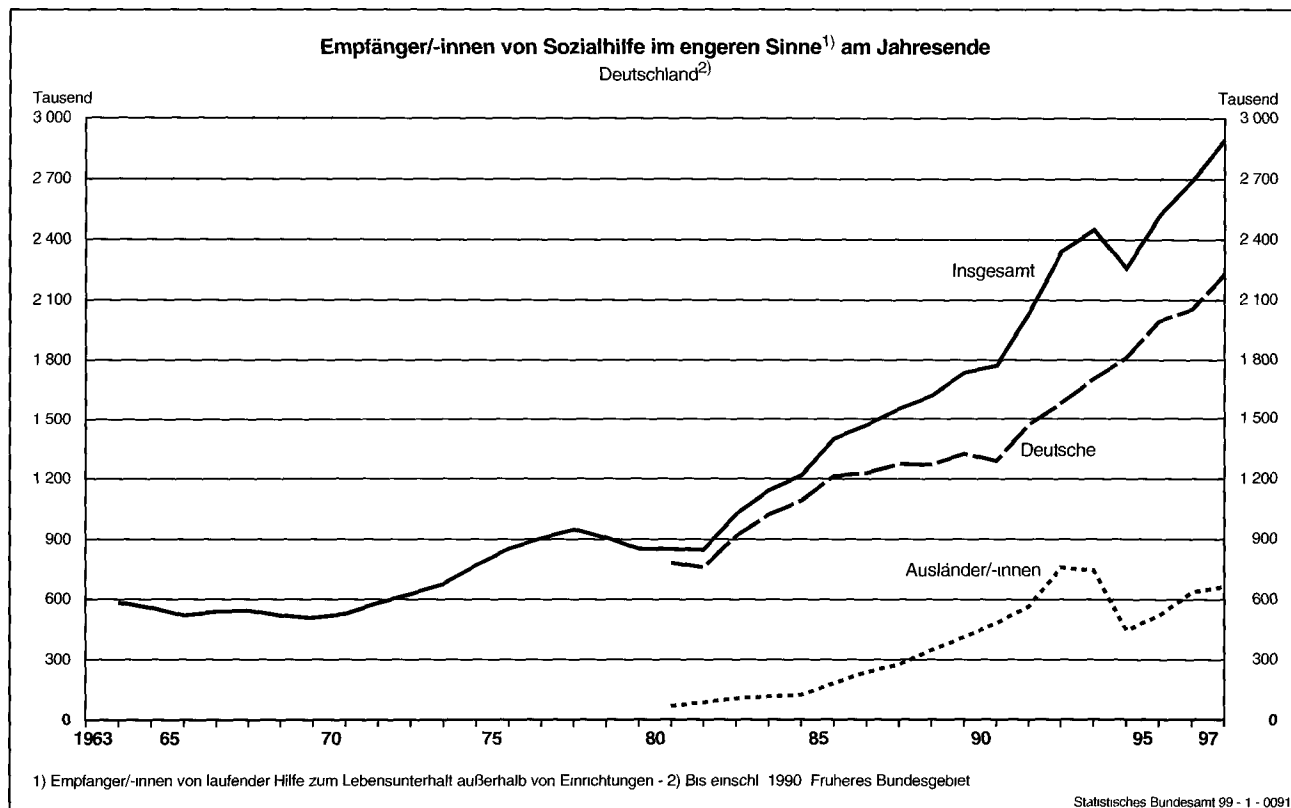
1.1 Empfänger von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen (sog. „Sozialhilfe im engeren Sinne“)

Entwicklung

Die Zahl der Empfänger/-innen von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt (HLU) außerhalb von Einrichtungen, der sogenannten „Sozialhilfe im engeren Sinne“¹⁾, ist seit Inkrafttreten des Bundessozialhilfegesetzes (BSHG) im Juni 1962 deutlich angestiegen. Die zeitliche Entwicklung verlief nicht kontinuierlich. Während der sechziger Jahre gab es im früheren Bundesgebiet bei nur unwesentlichen Veränderungen rund 0,5 Mill. Empfänger (siehe Schaubild 1). Mit

¹⁾ Die Empfänger/-innen von Sozialhilfe im engeren Sinne werden im folgenden kurz „Sozialhilfeempfänger“ genannt.

Schaubild 1



Beginn der siebziger Jahre setzte dann ein erster Anstieg ein, der bis 1977 andauerte. Nach einer kurzen Periode der Beruhigung folgte Anfang der achtziger Jahre eine zweite Anstiegsphase: 1982 gab es erstmals mehr als 1 Mill. Empfänger/-innen; im Jahr 1991 wurde dann die 2-Mill.-Marke erreicht. Ausschlaggebend hierfür war auch die Einbeziehung der neuen Länder und Berlin-Ost, wodurch sich die Zahl der Sozialhilfeempfänger/-innen im engeren Sinne zum Jahresende 1991 zusätzlich um 217 000 Personen erhöhte. Der deutliche Rückgang der Bezieherzahl im Jahr 1994 ist auf die Einführung des Asylbewerberleistungsgesetzes zurückzuführen. Dies hatte zur Folge, daß zum Jahresende 1994 rund 450 000 Personen aus dem Sozialhilfebezug im engeren Sinne herausgefallen und ins Asylbewerberleistungsrecht übergewechselt sind. In den darauffolgenden Jahren stieg die Zahl der Sozialhilfebezieher/-innen dann wieder an.

Zum Jahresende 1997 waren 2,89 Mill. Personen auf Sozialhilfe im engeren Sinne angewiesen, das sind 3,5 % der Bevölkerung. Der Anteil der Bevölkerung, der Sozialhilfe beansprucht, hat sich somit seit 1963 fast vervierfacht; damals bezog lediglich 1 % der Bevölkerung Sozialhilfe. Die Struktur der Sozialhilfeempfänger/-innen hat sich im Zeitverlauf ebenfalls deutlich verändert. So ist der Ausländeranteil zwischen 1965 und 1997 von 3 % auf 23 % angestiegen. Im selben Zeitraum sank der Frauenanteil von 67 % auf nunmehr 56 %. Erhebliche Veränderungen waren auch in der altersmäßigen Zusammensetzung der Hilfeempfänger/-innen zu verzeichnen: Zwischen 1965 und 1997 erhöhte sich der Anteil der 18- bis unter 50jährigen von 18 auf 46 % und der der Kinder (unter 18 Jahre) von 32 auf 37 %. Gleichzeitig ging der Anteil der über 50jährigen von 50 auf 17 % zurück. Das Durchschnittsalter der Sozialhilfebezieher/-innen ist im Zeitverlauf also deutlich gesunken.

Hauptsächliche Bezugsgruppen

Zum Jahresende 1997 erhielten insgesamt 2,89 Mill. Personen in 1,49 Mill. Haushalten²⁾ Sozialhilfe im engeren Sinne³⁾. Unter den Empfängerinnen und Empfängern waren 2,23 Mill. Deutsche und 665 000 ausländische Staatsangehörige (siehe Tabelle 1). Der Ausländeranteil lag bei 23 %. Die Untergliederung der ausländischen Hilfeempfänger/-innen zeigt, daß 10 % aus Staaten der Europäischen Union kamen, 13 % waren Asylberechtigte und 2 % waren Bürgerkriegsflüchtlinge; der mit 75 % größte Anteil entfiel auf den Personenkreis „sonstige Ausländer“, wozu auch die türkischen Staatsangehörigen zählen. Bei den Sozialhilfeempfängern überwogen mit 56 % die weiblichen Bezieher, 44 % waren männlich. Unter den Sozialhilfehaushalten gab es 622 000 Haushalte von Alleinstehenden, 184 000 Ehepaare mit Kindern und 104 000 Ehepaare ohne Kinder. Besonders häufig, und zwar mit einer Anzahl von 325 000 Fällen, waren die alleinerziehenden Frauen vertreten.

²⁾ Gemeint sind die sog. Bedarfs- bzw. Einsatzgemeinschaften, die hier und im folgenden der Einfachheit halber kurz als Haushalte bezeichnet werden.

³⁾ Darüber hinaus gab es zum Jahresende 1997 noch 25 600 Empfänger/-innen von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt, die in Einrichtungen lebten.

Tabelle 1: Empfänger/-innen von Sozialhilfe im engeren Sinne¹⁾ am Jahresende 1997

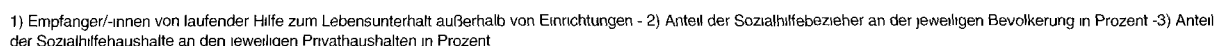
Gegenstand der Nachweisung	Insgesamt	Männlich	Weiblich	Insgesamt	Männlich	Weiblich
	Anzahl			Anteil an der jeweiligen Bevölkerungsgruppe in % ²⁾		
Deutschland						
Deutsche	2 228 442	945 494	1 282 948	3,0	2,6	3,3
Nichtdeutsche	664 736	326 788	337 948	9,0	8,1	9,9
Insgesamt	2 893 178	1 272 282	1 620 896	3,5	3,2	3,9
davon im Alter von bis unter Jahren						
unter 7	480 527	246 815	233 712	8,5	8,5	8,5
7 – 18	596 312	304 773	291 539	5,8	5,8	5,9
18 – 25	274 712	104 293	170 419	4,4	3,3	5,6
25 – 50	1 052 740	424 094	628 646	3,3	2,6	4,1
50 – 60	220 125	102 392	117 733	2,1	1,9	2,3
60 – 70	158 562	67 448	91 114	1,8	1,6	1,9
70 und älter	110 200	22 467	87 733	1,2	0,8	1,5
Bundesländer						
Baden-Württemberg	253 891	111 090	142 801	2,4	2,2	2,7
Bayern	246 643	105 572	141 071	2,0	1,8	2,3
Berlin	268 393	126 740	141 653	7,8	7,6	8,0
Brandenburg	55 230	25 342	29 888	2,1	2,0	2,3
Bremen	71 348	30 986	40 362	10,6	9,5	11,6
Hamburg	143 954	66 653	77 301	8,4	8,1	8,8
Hessen	262 196	117 697	144 499	4,3	4,0	4,7
Mecklenburg-Vorpommern	46 562	21 533	25 029	2,6	2,4	2,7
Niedersachsen	337 340	149 082	188 258	4,3	3,9	4,7
Nordrhein-Westfalen	695 116	292 435	402 681	3,9	3,4	4,4
Rheinland-Pfalz	123 277	52 542	70 735	3,1	2,7	3,5
Saarland	53 886	22 934	30 952	5,0	4,4	5,6
Sachsen	89 558	39 793	49 765	2,0	1,8	2,1
Sachsen-Anhalt	73 165	34 081	39 084	2,7	2,6	2,8
Schleswig-Holstein	123 780	53 865	69 915	4,5	4,0	5,0
Thüringen	48 839	21 937	26 902	2,0	1,8	2,1

¹⁾ Empfänger von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen – ²⁾ Bevölkerungsstand 31.12.1997

Nach Bevölkerungsgruppen betrachtet wird die Sozialhilfe unterschiedlich häufig in Anspruch genommen. Mittels der Sozialhilfequote (Anteil der Hilfebezieher an der Bevölkerung bzw. der jeweiligen Bevölkerungsgruppe in %) kann die Sozialhilfe-Inanspruchnahme der einzelnen Bevölkerungsgruppen quantifiziert und miteinander verglichen werden (siehe Schaubild 2, oberer Teil „Empfängerquoten“). Am Jahresende 1997 bezogen insgesamt 3,5 % der Bevölkerung Sozialhilfe im engeren Sinne. Für die einzelnen Bevölkerungsgruppen ergaben sich folgende Zusammenhänge.

- Kinder (unter 18jährige) gehören mit einer Sozialhilfequote von 6,8 % relativ häufiger zu den Sozialhilfeempfängern als alte Menschen (über 70jährige), deren Quote lediglich 1,2 % beträgt.
- Frauen beanspruchen mit einer Quote von 3,9 % relativ häufiger Sozialhilfe als Männer mit 3,2 %.
- Ausländische Staatsangehörige haben mit 9,0 % eine deutlich höhere Sozialhilfequote als Deutsche mit 3,0 %.
- Die Sozialhilfequote ist im früheren Bundesgebiet mit 3,8 % höher als in den neuen Ländern und Berlin-Ost, in denen sie 2,5 % beträgt. Im früheren Bundesgebiet ist ansatzweise ein Nord-Süd-Gefälle erkennbar (d. h. relativ hohe Quoten im Norden, niedrige Quoten im Süden). So wurden für Schleswig-Holstein (4,5 %) und Niedersachsen (4,3 %) überdurchschnittliche Quoten ermittelt, während sich für Bayern mit 2,0 % und Baden-Württemberg mit 2,4 % relativ niedrige Quoten ergaben. Die

Sozialhilfe im engeren Sinne¹⁾
Sozialhilfequoten Ende 1997



höchsten Quoten sind in den drei Stadtstaaten zu verzeichnen: Bremen (10,6%), Hamburg (8,4%) und Berlin (7,8%). Unter den Flächenstaaten entfiel die höchste Sozialhilfequote auf das Saarland (5,0%)

Neben den personenbezogenen Empfängerquoten lassen sich auch haushaltsbezogene Quoten bestimmen (siehe Schaubild 2, unterer Teil „Haushaltsquoten“). Demnach weisen alleinerziehende Frauen mit Abstand die höchste Sozialhilfequote auf. So bezieht fast jede dritte alleinerziehende Frau (28,3%) Sozialhilfe. Vergleichsweise gering sind die Sozialhilfequoten der übrigen Haushaltstypen. Hierbei zeigt sich, daß alleinstehende Männer (5,6%) rela-

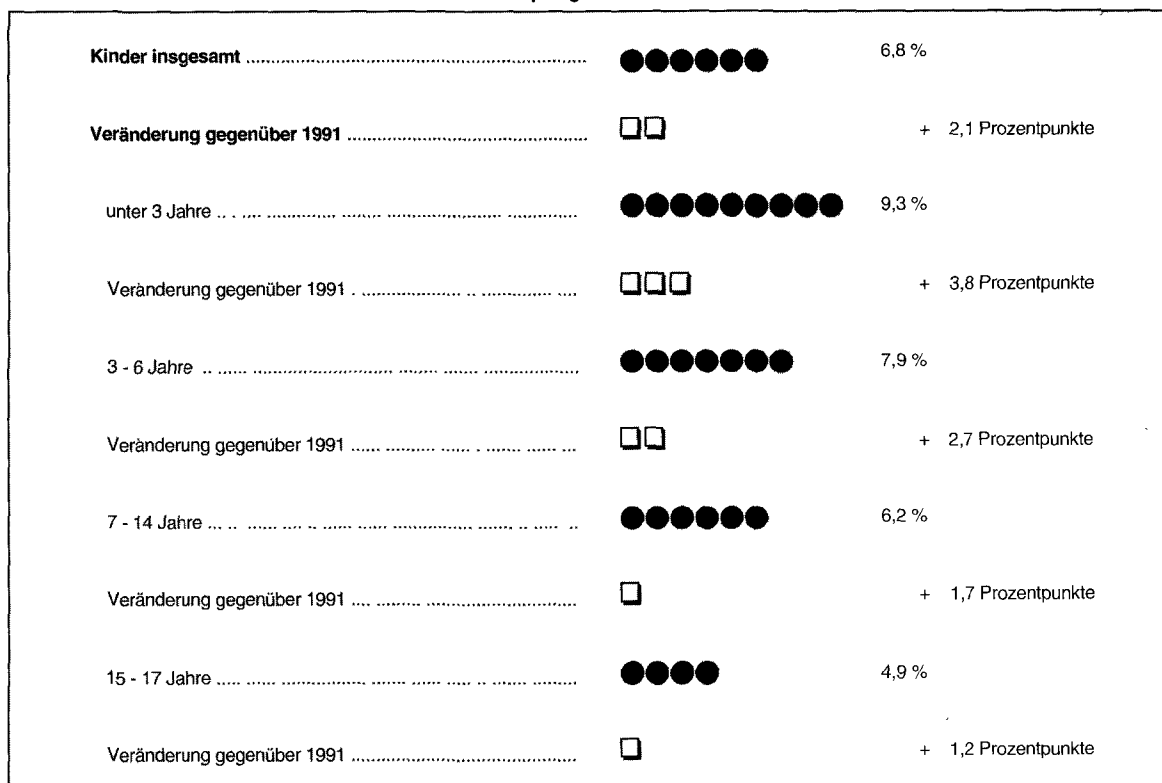
tiv öfter zu den Sozialhilfebezieher*innen gehören als alleinstehende Frauen (4,4 %). Eine geringere Inanspruchnahme ist bei den Ehepaaren mit Kindern (2,4 %) festzustellen; bei den Ehepaaren ohne Kinder lag die Bezugsquote mit 0,9 % deutlich unter dem allgemeinen Durchschnitt von 4,0 % der Haushalte.

Kinder sind relativ häufig Sozialhilfebezieher: So bezogen zum Jahresende 1997 gut 1 Mill. Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren Sozialhilfe, das sind 37,2% der Empfänger (siehe Schaubild 3). Unterteilt nach Altersklassen ergibt sich folgendes Bild: 222 000 waren Kleinkinder unter 3 Jahren, 259 000 Kinder im Kindergartenalter von 3 bis 6 Jahren,

Schaubild 3

Kinder in der Sozialhilfe im engeren Sinne¹⁾ Sozialhilfequoten Ende 1997

Empfänger-Quoten²⁾



1) Empfänger/-innen von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen - 2) Anteil der Sozialhilfebezieher an der jeweiligen Bevölkerung in Prozent

Statistisches Bundesamt 99 - 1 - 0093

458 000 Kinder im schulpflichtigen Alter von 7 bis 14 Jahren und 138 000 Jugendliche zwischen 14 und 18 Jahren. Fast die Hälfte der Kinder mit Sozialhilfe (48,8% oder 525 000 Kinder) lebte in Haushalten von alleinerziehenden Frauen; 35,9% oder 386 000 Kinder im „klassischen“ Haushaltstyp „Ehepaar mit Kind(ern)“.

Die Sozialhilfequote von Kindern ist mit 6,8% annähernd doppelt so hoch wie die Quote im Bevölkerungsdurchschnitt (3,5%). Am höchsten war die Quote in der Gruppe der unter 3jährigen mit 9,3%. Insgesamt ist festzustellen, daß die Sozialhilfequote der Kinder

- über dem Gesamtdurchschnitt liegt,
- um so höher ist, je jünger die Kinder sind;
- im Zeitverlauf zugenommen hat.

Im Vergleich zu Kindern beziehen ältere Personen weniger häufig Sozialhilfe. Für die Personen über 50 Jahre errechnete sich mit 1,7% eine Sozialhilfequote, die nur halb so hoch ist wie der entsprechende Wert für die Gesamtbevölkerung (3,5%). Die Sozialhilfequote der über 50jährigen ist in den vergangenen Jahren weitgehend unverändert geblieben und liegt im übrigen um so mehr unter dem Gesamtdurchschnitt, je älter die Personen sind.

Dauer des Hilfebezugs

Im Durchschnitt liegt die bisherige Bezugsdauer der Sozialhilfe im engeren Sinne, die seit 1994 erfaßt wird, etwas über zwei Jahre (25,5 Monate). Knapp die Hälfte (46,3%) der Empfängerhaushalte sind Kurzzeitbezieher/-innen, das heißt ihre bisherige Bezugsdauer beträgt weniger als ein Jahr. In 9,5% der Fälle handelt es sich um Langzeitbezieher/-innen mit einer bisherigen Bezugsdauer von mehr als fünf Jahren (siehe Tabelle 2 auf S. 100). Alleinstehende Frauen sind überdurchschnittlich lange auf Sozialhilfe angewiesen (38,1 Monate). Die durchschnittliche Bezugsdauer von Ehepaaren mit Kindern liegt dagegen mit 15,5 Monaten unter dem Durchschnitt.

Höhe des Anspruches

Die laufende Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen wird im wesentlichen in Form von Regelsätzen, Mehrbedarfzuschlägen und durch die Übernahme der Unterkunftskosten einschließlich der Heizkosten gewährt; darüber hinaus können auch Beiträge zur Krankenversicherung, Pflegeversicherung und Alterssicherung übernommen werden. Die Summe der vorgenannten Bedarfspositionen für den Haushaltsvorstand und dessen Haushaltsangehörige ergibt den Bruttobedarf eines Haushalts.

Tabelle 2 Haushalte von Empfängern von Sozialhilfe im engeren Sinne¹⁾ am Jahresende 1997

Deutschland

Haushaltstyp	Insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahr	Durchschnittliche bisherige Dauer der Hilfestellung	Darunter mit einer bisherigen Bezugsdauer von	
				weniger als 1 Jahr (Kurzzeitempfänger)	mindestens 5 Jahren (Langzeitempfänger)
	Anzahl	%	Monate	Anteil an Spalte 1 in %	
Haushalte insgesamt	1 488 484	+ 8,0	25,5	46,3	9,5
darunter					
Ehepaare ohne Kinder	104 452	+ 10,5	25,6	43,6	9,3
Ehepaare mit Kind(ern) ²⁾	184 121	+ 6,4	15,5	56,0	2,9
mit einem Kind	68 346	+ 7,5	15,1	58,1	2,9
mit 2 Kindern	65 301	+ 5,6	15,3	56,1	2,7
mit 3 und mehr Kindern	50 474	+ 6,0	16,5	53,1	3,2
Einzel nachgewiesene Haushaltsvorstände	621 632	+ 10,2	31,8	42,1	13,7
Männer	288 070	+ 12,8	24,6	47,6	9,3
Frauen	333 562	+ 8,0	38,1	37,3	17,6
Alleinerziehende Frauen mit Kind(ern) ²⁾	324 911	+ 6,9	20,6	46,3	6,0
mit einem Kind	182 429	+ 6,3	20,8	46,3	6,2
mit 2 Kindern	100 382	+ 7,1	20,8	45,5	6,1
mit 3 und mehr Kindern	42 100	+ 9,1	19,1	47,9	5,0

¹⁾ Empfänger von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen – ²⁾ Kinder unter 18 Jahren

Zieht man hiervon das angerechnete Einkommen – in vielen Fällen handelt es sich dabei um vorrangige Sozialleistungen – ab, erhält man den tatsächlich ausbezahlten Nettobetrag. Im Durchschnitt errechnete sich für einen Sozialhilfehaushalt ein monatlicher Bruttobedarf von 1 520 DM, wovon allein rund ein Drittel auf die Kaltmiete entfiel. Unter Berücksichtigung des angerechneten Einkommens in Höhe von durchschnittlich 733 DM wurden pro Haushalt

im Schnitt 787 DM – also etwas mehr als die Hälfte des Bruttobedarfs – monatlich ausgezahlt (siehe Tabelle 3). Mit zunehmender Haushaltsgröße gelangt tendenziell weniger vom Bruttobedarf zur Nettoauszahlung. Das ist darauf zurückzuführen, daß größere Haushalte häufig über anrechenbares Einkommen verfügen (z. B. Kindergeld, Unterhaltsleistungen). So erhielten alleinstehende Männer 68,9 % ihres Bruttobedarfs ausgezahlt (Bruttobedarf: 994 DM, Nettoanspruch: 685 DM), während sich dieses Verhältnis bei den Ehepaaren mit zwei Kindern auf lediglich 44,1 % belief (Bruttobedarf: 2 487 DM, Nettoanspruch: 1 097 DM)

Anhand der zum Jahresende 1997 durchschnittlich ermittelten Nettoauszahlungen läßt sich das jährliche Aufwandsvolumen für die einzelnen Haushaltsgruppen abschätzen⁴⁾. Der größte Teil der Sozialhilfeausgaben im engeren Sinne für das Jahr 1997 entfiel auf die alleinerziehenden Frauen, nämlich 27 % (3,8 Mrd. DM) der Ausgaben. Die Ehepaare mit Kindern und die alleinstehenden Frauen beanspruchten jeweils 18 % der Ausgaben. Aufgrund der Hochrechnung ist näherungsweise auch eine Aufteilung der Ausgaben auf die deutschen und ausländischen Empfängerhaushalte möglich: Gut drei Viertel der Ausgaben (77 % bzw. 10,9 Mrd. DM) entfielen auf deutsche Empfängerhaushalte, 23 % (3,2 Mrd. DM) kamen ausländischen Haushalten zugute. Bleibt noch anzumerken, daß das für 1997 hochgerechnete Gesamtvolumen der Sozialhilfe im engeren Sinne (14,1 Mrd. DM) recht gut mit dem entspre-

⁴⁾ Bei dieser Modellrechnung wird u. a. implizit unterstellt, daß die zum Jahresende statistisch erfaßte Haushaltssstruktur auch dem Jahresdurchschnitt entspricht

Tabelle 3 Haushalte von Empfängern von Sozialhilfe im engeren Sinne¹⁾ am Jahresende 1997

Deutschland

Haushaltstyp	Insgesamt	Veränderung gegenüber Vorjahr	Monatlicher Durchschnitt				Anteil am Bruttobedarf			Hochgerechnete Jahresausgaben 1997 ³⁾	
			Bruttobedarf	darunter Bruttokaltmiete	angerechnetes Einkommen	Nettoanspruch	Bruttokaltmiete	angerechnetes Einkommen	Nettoanspruch		
	Anzahl	%	DM				%			Mrd. DM	%
Deutsche Haushalte ³⁾	1 202 754	+ 9,0	1 475	511	723	752	34,6	49,0	51,0	10,9	77
Ausländische Haushalte ³⁾	285 730	+ 4,2	1 708	588	775	933	34,4	45,4	54,6	3,2	23
Haushalte insgesamt	1 488 484	+ 8,0	1 520	526	733	787	34,6	48,2	51,8	14,1	100
Bedarfsgemeinschaften ohne Haushaltsvorstand	154 555	+ 1,8	675	166	231	444	24,6	34,3	65,7	0,8	6
Anderweitige Bedarfsgemeinschaften	48 183	+ 5,8	1 905	556	982	924	29,2	51,5	48,5	0,5	4
Bedarfsgemeinschaften mit Haushaltsvorstand	1 285 746	+ 8,9	1 607	568	784	823	35,3	48,8	51,2	12,7	90
Ehepaare ohne Kinder	104 452	+ 10,5	1 675	584	828	847	34,9	49,4	50,6	1,1	8
Ehepaare mit Kind(ern) ⁴⁾	184 121	+ 6,4	2 537	788	1 419	1 119	31,0	55,9	44,1	2,5	18
mit einem Kind	68 346	+ 7,5	2 075	687	1 056	1 018	33,1	50,9	49,1	0,8	6
mit 2 Kindern	65 301	+ 5,6	2 487	775	1 390	1 097	31,2	55,9	44,1	0,9	6
mit 3 und mehr Kindern	50 474	+ 6,0	3 230	941	1 947	1 283	29,1	60,3	39,7	0,8	6
Nichteheliche Lebensgemeinschaften ohne Kinder	17 006	+ 13,4	1 594	547	813	781	34,3	51,0	49,0	0,2	1
mit Kind(ern) ⁴⁾	23 212	+ 13,9	2 280	703	1 373	907	30,8	60,2	39,8	0,3	2
Alleinstehende	621 632	+ 10,2	1 066	438	415	651	41,0	38,9	61,1	4,9	35
Männer	288 070	+ 12,8	994	400	309	685	40,3	31,1	68,9	2,4	17
Frauen	333 562	+ 8,0	1 129	470	507	622	41,6	44,9	55,1	2,5	18
Alleinerziehende Männer mit Kind(ern) ⁴⁾	10 412	+ 10,6	1 984	673	1 039	945	33,9	52,4	47,6	0,1	1
Alleinerziehende Frauen mit Kind(ern) ⁴⁾	324 911	+ 6,9	2 034	675	1 063	970	33,2	52,3	47,7	3,8	27
mit einem Kind	182 429	+ 6,3	1 714	608	804	910	35,5	46,9	53,1	2,0	14
mit 2 Kindern	100 382	+ 7,1	2 249	723	1 244	1 005	32,1	55,3	44,7	1,2	9
mit 3 und mehr Kindern	42 100	+ 9,1	2 905	850	1 754	1 151	29,3	60,4	39,6	0,6	4

¹⁾ Empfänger von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen – ²⁾ Anzahl der Haushalte (Spalte 1) x Nettoanspruch in DM (Spalte 6) x 12 = Hochgerechnetes Jahresergebnis in DM – ³⁾ Ausschlaggebend ist hier die Staatsangehörigkeit des Haushaltsvorstandes – ⁴⁾ Kinder unter 18 Jahren

chenden Wert übereinstimmt, der in der Aufwandsstatistik ermittelt wurde (14,6 Mrd. DM); der hochgerechnete Wert liegt nur um 4,0 % unter dem Wert der Aufwandsstatistik.

Bei 85,7 % der Haushalte mit Sozialhilfebezug im engeren Sinne wurde anderweitig erzieltetes Einkommen auf die Sozialhilfe angerechnet. In 74,5 % der Fälle handelte es sich hierbei um das Wohngeld⁵⁾. Eine wesentliche Rolle spielten weiterhin das Kindergeld (52,9 %) sowie Arbeitseinkommen (18,1 %) und Arbeitslosengeld/-hilfe (16,5 %).⁶⁾

Ursache der Hilfestellung

Statistische Angaben über die Ursache des Bezugs von Sozialhilfe im engeren Sinne lassen sich in erster Linie aus den beiden Erhebungsmerkmalen „Besondere soziale Situation“ bzw. „Erwerbsstatus“ ableiten. Anhand des

haushaltsbezogenen Merkmals „Besondere soziale Situation“ sollen, wie der Name schon sagt, Ausnahmefälle im Zusammenhang mit der Inanspruchnahme von Sozialhilfe aufgezeigt werden. Derartige besondere soziale Situationen wurden in 20,3 % der Fälle festgestellt. Die weitaus meisten Nennungen⁷⁾ entfielen dabei auf die Kategorie „Trennung/Scheidung“ (10,0 %); danach folgen mit größerem Abstand die Kategorien „Geburt eines Kindes“ (4,0 %), „ohne eigene Wohnung“ (2,5 %) sowie „Tod eines Familienmitglieds“ (2,0 %). Die übrigen Einzelkategorien (Suchtabhängigkeit, Überschuldung, Freiheitsentzug/Haftentlassung, stationäre Unterbringung eines Familienmitglieds) kommen zusammen auf insgesamt 3,4 %. In 79,7 % der Fälle lag den Angaben zufolge keine dieser besonderen sozialen Situationen vor. Die Häufigkeitsverteilung beim Merkmal der „Besonderen sozialen Situation“ hat sich gegenüber den vorangegangenen Jahren nur unwesentlich geändert. Dies bedeutet, daß Sozialhilfebedürftigkeit heutzutage nicht in erster Linie aufgrund einer be-

⁵⁾ Es ist anzunehmen, daß die Inanspruchnahme von Wohngeld durch die Empfänger/-innen von Hilfe zum Lebensunterhalt (HLU) größer ist, als dies in der Sozialhilfestatistik zum Ausdruck kommt. Insofern ist bei der Signierung des Wohngeldes im Rahmen der Sozialhilfestatistik z. Z. noch von einer Untererlassung auszugehen.

⁶⁾ Grundsätzlich werden sämtliche in der Bedarfsgemeinschaft vorkommenden Einkommensarten erfaßt, die in die Bedarfsberechnung der laufenden Hilfe zum Lebensunterhalt einbezogen werden, d. h. Mehrfachangaben sind zulässig. Darüber hinaus kann die neue Sozialhilfestatistik auch Angaben zur Haupteinkommensart der HLU-Haushalte machen.

⁷⁾ Zur Kennzeichnung der besonderen sozialen Situation können pro Haushalt maximal zwei Tatbestände angegeben werden, Doppelnennungen sind insofern möglich.

Schaubild 4

Erwerbsstatus der Bezieher von Sozialhilfe im engeren Sinne ¹⁾ im Alter von 15 bis 64 Jahren Jahresende 1997			
Erwerbsstatus	Anteile in %	Anzahl ²⁾	
Erwerbstätig	7,7	137 000	
Vollzeit	3,6	64 000	
Teilzeit	4,1	74 000	
Arbeitslos	39,4	702 000	
mit AFG-Leistungen	16,3	291 000	
ohne AFG-Leistungen	23,1	412 000	
Nicht erwerbstätig wegen	52,9	942 000	
Aus- und Fortbildung	5,8	103 000	
hauslicher Bindung	15,0	267 000	
Krankheit	7,4	131 000	
Alter	1,5	26 000	
sonstige Gründe ...	23,2	414 000	
Insgesamt	100	1 782 000	

1) Empfänger/-innen von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen - 2) Abweichungen in den Summen ergeben sich durch Runden der Zahlen

sonderen sozialen Ausnahmesituation entsteht; vielmehr sind die Ursachen hierfür eher im Zusammenhang mit dem Erwerbsstatus begründet. Dies wird ansatzweise deutlich, wenn man die entsprechenden Angaben beim Merkmal „Erwerbsstatus“ betrachtet, die für die 15- bis 64jährigen Empfänger/-innen (1,78 Mill. Personen) erhoben werden (siehe Schaubild 4). Den gemeldeten Daten zufolge waren über ein Drittel (39,4 %) dieser Empfänger/-innen arbeitslos, 52,9 % waren aus anderen Gründen nicht erwerbstätig und lediglich 7,7 % gingen einer Erwerbstätigkeit nach. Die Differenzierung der Gründe für die Nichterwerbstätigkeit zeigt, daß 15,0 % der Sozialhilfeempfänger/-innen im erwerbsfähigen Alter wegen häuslicher Bindung nicht erwerbstätig waren, weitere Ursachen waren Krankheit (7,4 %), Ausbildung (5,8 %) oder das Alter (1,5 %).

Auf die Restposition „Nicht erwerbstätig aus sonstigen Gründen“ entfielen 23,2 % der Nennungen, das sind immerhin 414 000 Personen. Seit der im Jahr 1994 erfolgten Neustrukturierung der Sozialhilfestatistik ist der Anteil dieser Restposition sukzessive zurückgegangen (von 43,1 % im Jahr 1994 auf 28,7 % im Jahr 1996), was insbesondere darauf zurückzuführen ist, daß den Sozialhilfeträgern zum Zeitpunkt der Einführung der neuen Statistik diese Informationen vielfach noch nicht vorlagen. Der deutliche Rückgang dieser relativ stark besetzten Restposition zeigt jedoch, daß es den Sozialämtern nach und nach gelingt, die Lücken in ihren Datenbeständen zu schließen

Schul- und Berufsausbildung

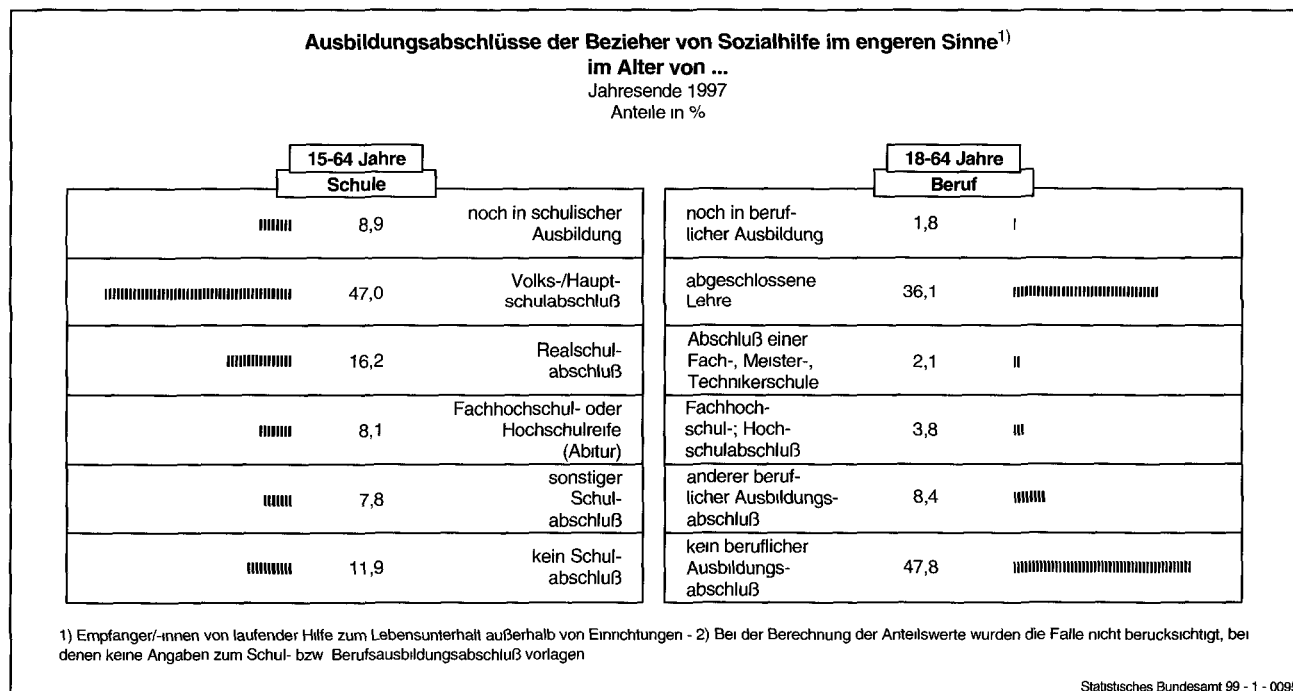
Knapp die Hälfte (47 %) der 15- bis unter 65jährigen Sozialhilfeempfänger/-innen hatte einen Volks- oder Hauptschulabschluß, 16 % einen Realschulabschluß und 8 % besaßen die Fachhochschul- oder Hochschulreife. Andererseits hatten jedoch 12 % keinen Schulabschluß. Ein Blick auf die Berufsausbildung der 18- bis unter 65jährigen Sozialhilfeempfänger/-innen zeigt weiter, daß jeder Dritte (36 %) eine abgeschlossene Lehre vorweisen kann; knapp die Hälfte (48 %) hatte jedoch keine abgeschlossene Berufsausbildung (siehe Schaubild 5).

Exkurs: Arbeitskräftepotential der Sozialhilfeempfänger/-innen

Für eine Entlastung der Sozialhilfe spielt die Eingliederung arbeitsfähiger Sozialhilfeempfänger/-innen in den Arbeitsmarkt eine entscheidende Rolle. In diesem Zusammenhang stellt sich die Frage nach der Zahl und der Struktur der Bezieher laufender Hilfe zum Lebensunterhalt, die grundsätzlich dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen. Unterstellt man eine solche Verfügbarkeit für alle männlichen und weiblichen Hilfeempfänger im Alter von 18 bis unter 60 Jahren (Szenario I) mit Ausnahme der Personen, die wegen häuslicher Bindung (insbes. alleinerziehende Frauen), Krankheit, Behinderung oder Arbeitsunfähigkeit keiner Erwerbstätigkeit nachgehen können⁸⁾, dann ergibt sich ein Arbeitskräftepotential (brutto) von knapp 1,2 Mill. Personen (siehe Übersicht 1). Lediglich 11 % (133 000) dieser Personen sind bereits jetzt als Voll- oder Teilzeitkräfte erwerbstätig und erhalten Sozialhilfe als ergänzende Hilfe zu ihrem Arbeitseinkommen. Weitere 4 % (44 000) befinden sich in Aus- oder Fortbildung. 58 % (678 000) sind arbeitslos gemeldet und 27 % (318 000) gehen aus unbestimmten Gründen keiner Erwerbstätigkeit nach. Unterstellt man für

⁸⁾ Die Zuordnung zum Personenkreis, der wegen häuslicher Bindung, Krankheit, Behinderung oder Arbeitsunfähigkeit keiner Erwerbstätigkeit nachgehen kann, erfolgt in erster Linie aufgrund der Selbsteinschätzung des Hilfeempfängers bzw. der Hilfeempfängerin

Schaubild 5



Schätzung des Arbeitskräftepotentials der Sozialhilfeempfänger/-innen zum Jahresende 1997¹⁾
Szenario I 18- bis 59jährige Sozialhilfeempfänger/-innen

Empfänger/-innen von Sozialhilfe im engeren Sinne¹⁾	2 893 000
/ Minderjährige	/ 1 077 000
/ Personen über 60 Jahre	/ 269 000
= Personen im Alter von 18 bis 59 Jahren	= 1 548 000
/ Nichterwerbstätige wegen häuslicher Bindung ²⁾	/ 265 000
/ Nichterwerbstätige wegen Krankheit, Behinderung, Arbeitsunfähigkeit ²⁾	/ 109 000
= (Brutto) Arbeitskräftepotential	= 1 174 000
/ Erwerbstätige (Voll- und Teilzeit)	/ 133 000
/ Nichterwerbstätige wegen Aus- und Fortbildung	/ 44 000
= (Netto) Arbeitskräftepotential	= 996 000
bestehend aus	
Arbeitslosen	678 000
Nichterwerbstätigen aus sonstigen Gründen	318 000

Ausbildungsabschlüsse der Sozialhilfebezieher/-innen im Alter von 18 bis 59 Jahre Anteil in % ³⁾			
Schule		Beruf	
noch in schulischer " 2,5 Ausbildung		noch in beruflicher Ausbildung	1,9
Volks-/Haupt- schulabschluß	49,7	abgeschlossene Lehre	36,3
Realschulabschluß	17,9	Fach-, Meister-, Technikerschule	2,0
Fachhochschul- oder Hochschul- reife	8,9	Fachhoch- schule, Hochschule	3,8
sonstiger Schulabschluß	8,5	sonstiger Ausbildungs- abschluß	8,4
kein Schul- abschluß	12,4	kein beruflicher Ausbildungs- abschluß	47,5

¹⁾ Empfänger/-innen von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen –
²⁾ Die Zuordnung zum Personenkreis, der wegen häuslicher Bindung, Krankheit, Behinderung oder Arbeitsunfähigkeit keiner Erwerbstätigkeit nachgehen kann, erfolgt in erster Linie aufgrund der Selbsteinschätzung des Hilfeempfängers – ³⁾ Bei der Berechnung der Anteilswerte wurden die Fälle nicht berücksichtigt, bei denen keine Angaben zum Schul- bzw. Berufsausbildungsabschluß vorlagen

die zuletzt genannten Personen, daß diese grundsätzlich erwerbsfähig sind, dann bedeutet dies, daß schätzungsweise knapp 1 Mill. (996 000) Arbeitsplätze notwendig wären, um das unterstellte Arbeitskräftepotential unter den Sozialhilfeempfängern auszuschöpfen.⁹⁾ Bei Eingliederung dieser Personen in den Arbeitsmarkt würden wahrscheinlich viele derer Familienmitglieder keine Sozialhilfe mehr benötigen.

Entscheidend für eine erfolgreiche und dauerhafte Eingliederung in den Arbeitsmarkt ist nach aller Erfahrung ein qualifizierter Schul- bzw. Berufsausbildungsabschluß. Die Hälfte der 18- bis unter 60jährigen Sozialhilfeempfänger/

⁹⁾ Die Zahl der notwendigen Arbeitsplätze für erwerbslose Sozialhilfebezieher reduziert sich auf 836 000, wenn man bei der Berechnung des Arbeitskräftepotentials lediglich die Hilfeempfänger im Alter von 18 bis unter 50 Jahren einbezieht (Szenario II, siehe Übersicht 2)

Schätzung des Arbeitskräftepotentials der Sozialhilfeempfänger/-innen zum Jahresende 1997¹⁾
Szenario II 18- bis 49jährige Sozialhilfeempfänger/-innen

Empfänger/-innen von Sozialhilfe im engeren Sinne¹⁾	2 893 000
/ Minderjährige	/ 1 077 000
/ Personen über 50 Jahre	/ 489 000
= Personen im Alter von 18 bis 49 Jahren	= 1 327 000
/ Nichterwerbstätige wegen häuslicher Bindung ²⁾	/ 258 000
/ Nichterwerbstätige wegen Krankheit, Behinderung, Arbeitsunfähigkeit ²⁾	/ 68 000
= (Brutto) Arbeitskräftepotential	= 1 001 000
/ Erwerbstätige (Voll- und Teilzeit)	/ 121 000
/ Nichterwerbstätige wegen Aus- und Fortbildung	/ 44 000
= (Netto) Arbeitskräftepotential	= 836 000
bestehend aus	
Arbeitslosen	576 000
Nichterwerbstätigen aus sonstigen Gründen	260 000

Ausbildungsabschlüsse der Sozialhilfebezieher/-innen im Alter von 18 bis 49 Jahre Anteil in % ³⁾			
Schule		Beruf	
noch in schulischer " 2,9 Ausbildung		noch in beruflicher Ausbildung	2,2
Volks-/Haupt- schulabschluß	48,1	abgeschlossene Lehre	35,8
Realschulabschluß	19,9	Fach-, Meister-, Technikerschule	2,0
Fachhochschul- oder Hochschul- reife	9,1	Fachhoch- schule, Hochschule	3,6
sonstiger Schulabschluß	8,8	sonstiger Ausbildungs- abschluß	8,5
kein Schul- abschluß	12,1	kein beruflicher Ausbildungs- abschluß	47,8

¹⁾ Empfänger/-innen von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen –
²⁾ Die Zuordnung zum Personenkreis, der wegen häuslicher Bindung, Krankheit, Behinderung oder Arbeitsunfähigkeit keiner Erwerbstätigkeit nachgehen kann, erfolgt in erster Linie aufgrund der Selbsteinschätzung des Hilfeempfängers – ³⁾ Bei der Berechnung der Anteilswerte wurden die Fälle nicht berücksichtigt, bei denen keine Angaben zum Schul- bzw. Berufsausbildungsabschluß vorlagen

-innen hatte einen Volks- oder Hauptschulabschluß, 18 % einen Realschulabschluß und 9 % besaßen die Fachhochschul- oder Hochschulreife. Des weiteren kann jeder dritte Sozialhilfeempfänger (36 %) eine abgeschlossene Lehre vorweisen. Andererseits hatten jedoch – wie bereits ausgeführt – 12 % der 18- bis unter 60jährigen Sozialhilfeempfänger/-innen keinen Schulabschluß und sogar 48 % hatten keine abgeschlossene Berufsausbildung; eine dauerhafte Eingliederung dieser Personen in Beschäftigungsverhältnisse wird besonders schwierig sein.

1.2 Empfänger/-innen von Hilfe in besonderen Lebenslagen

Im Jahr 1997 erhielten 1,41 Mill. Personen Hilfe in besonderen Lebenslagen. Der Anteil der deutschen Empfänger/

-innen betrug 78%, der Frauenanteil belief sich auf 52 % Die Leistungsempfänger/-innen waren im Durchschnitt 42 Jahre alt (Männer: 36 Jahre, Frauen: 48 Jahre). Am häufigsten, und zwar in 41 % der Fälle, wurden Leistungen der Krankenhilfe¹⁰⁾ gewährt (siehe Tabelle 4). Danach folgte die Eingliederungshilfe für Behinderte (32 %) sowie die Hilfe zur Pflege (23 %). Die Hilfe in besonderen Lebenslagen wurde in fast der Hälfte der Fälle (49 %) in Einrichtungen gewährt

Krankenhilfe

Die Krankenhilfe umfaßt ärztliche und zahnärztliche Behandlung, Versorgung mit Arzneimitteln, Verbandmitteln und Zahnersatz, Krankenhausbehandlung sowie sonstige zur Genesung, zur Besserung oder zur Linderung der Krankheitsfolgen erforderliche Leistungen. Im Berichtsjahr 1997 erhielten 582 000 Personen Krankenhilfe; der Frauenanteil belief sich auf 51 %. Im Durchschnitt waren die Hilfeempfänger/-innen 35 Jahre alt (Frauen: 36 Jahre, Männer: 34 Jahre). Krankenhilfe wird Personen gewährt, die ansonsten keinen ausreichenden Krankenversicherungsschutz, zum Beispiel aufgrund einer Mitgliedschaft in der gesetzlichen Krankenversicherung, genießen. Insofern wird die Krankenhilfe überproportional von ausländischen Hilfeempfängern in Anspruch genommen. 1997 betrug der Anteil der Ausländer/-innen an den Empfängern der Krankenhilfe 41 %, während er bei der Hilfe in besonderen Lebenslagen insgesamt bei 22 % lag

Hilfe zur Pflege

Die Hilfe zur Pflege wird bedürftigen Personen gewährt, die infolge von Erkrankung und Behinderung Hilfe benötigen. Bis zum Inkrafttreten des Pflegeversicherungsgesetzes zum 1. Januar 1995 und den daraus resultierenden Leistungen seit April 1995 (häusliche Pflege) bzw. seit Juli 1996 (stationäre Pflege) war die Hilfe zur Pflege das wichtigste Instrument zur materiellen Absicherung bei Pflegebedürftigkeit.

¹⁰⁾ Einschl. Hilfe bei Sterilisation und Hilfe zur Familienplanung

Tabelle 4: Empfänger/-innen von Hilfe in besonderen Lebenslagen 1997 nach Art der Unterbringung und Hilfearten¹⁾

Hilfeart	Deutschland		
	Insgesamt	Außerhalb von Einrichtungen	In Einrichtungen
Hilfe in besonderen Lebenslagen insgesamt ²⁾	1 411 356	784 986	695 646
Hilfe zum Aufbau oder zur Sicherung der Lebensgrundlage	879	879	–
Vorbeugende Gesundheitshilfe	56 293	54 241	31 197
Krankenhilfe, Hilfe bei Sterilisation, Hilfe zur Familienplanung	582 096	522 651	85 087
Hilfe für werdende Mutter und Wocheninnen	2 085	1 360	944
Hilfe zur Pflege zusammen ³⁾	328 280	87 539	241 586
Und zwar			
ambulant ⁴⁾	87 539	87 539	–
und zwar in Form von			
Pflegegeld bei erheblicher Pflegebedürftigkeit	24 525	24 525	–
Pflegegeld bei schwerer Pflegebedürftigkeit	19 807	19 807	–
Pflegegeld bei schwerster Pflegebedürftigkeit	19 277	19 277	–
andere Leistungen	39 988	39 988	–
teilstationär	2 479	–	2 479
vollstationär	239 231	–	239 231
Blindenhilfe	5 751	3 975	1 794
Hilfe zur Weiterführung des Haushaltes	9 581	9 499	100
Hilfe zur Überwindung besonderer sozialer Schwierigkeiten	24 680	7 155	17 770
Altenhilfe	9 354	8 517	864
Hilfe in anderen besonderen Lebenslagen	12 577	7 498	5 119
Eingliederungshilfe für Behinderte zusammen ²⁾	452 948	111 564	345 415
Und zwar			
Ärztliche Behandlung, Körperersatzstücke, Hilfsmittel	38 065	15 845	22 508
Heilpädagogische Maßnahmen für Kinder	82 027	49 064	33 669
Hilfe zu einer angemessenen Schulbildung	42 740	6 061	36 903
Hilfe zur Berufsausbildung, Fortbildung, Arbeitsplatzbeschaffung	5 374	2 127	3 259
Beschäftigung in einer Werkstatt für Behinderte	152 373	–	152 373
Suchtkrankenhilfe	20 035	2 423	17 650
Sonstige Eingliederungshilfe	155 745	38 903	117 821

¹⁾ Empfänger/-innen mehrerer verschiedener Hilfen werden bei jeder Hilfeart gezählt – ²⁾ Mehrfachzahlungen sind nur insoweit ausgeschlossen, als sie aufgrund der Meldungen erkennbar waren

Im Laufe des Jahres 1997 wurde 328 000 Personen Hilfe zur Pflege gewährt, und zwar in 90 000 Fällen ambulant bzw. teilstationär und in 239 000 Fällen stationär. Das stufenweise Einsetzen der gesetzlichen Pflegeversicherungsleistungen hatte zur Folge, daß die Zahl der Hilfeempfänger

Tabelle 5: Entwicklung der sozialen Pflegeversicherung und der Sozialhilfe (Hilfe zur Pflege)

Hilfeart	Soziale Pflegeversicherung ¹⁾			Hilfe zur Pflege im Rahmen der Sozialhilfe			
	1995	1996	1997 ²⁾	1994	1995	1996	1997
Empfänger/-innen am Jahresende 1 000							
Insgesamt ³⁾	1 061	1 547	1 661	476	373	285	251
ambulant ⁴⁾	1 061	1 162	1 198	203	88	68	66
stationär	–	385	463	277	286	217	185
Ausgaben (jährlich) Mill. DM							
Insgesamt (brutto)	10 357	21 244	29 605	17 723	17 473	13 887	6 844
ambulant	9 227	14 777	15 251	1 634	1 068	801	768
Pflegegeld	6 011	8 684	8 454	1 146	555	294	265
andere Leistungen	3 216	6 093	6 797	488	513	507	503
stationär	–	5 270	12 799	16 090	16 405	13 086	6 077
Verwaltungs- und sonstige Ausgaben	1 129	1 197	1 555	–	–	–	–
Einnahmen	17 606	24 340	31 176	4 816	5 222	4 453	1 938
Insgesamt (netto)	– 7 249 ⁵⁾	– 3 096 ⁵⁾	– 1 571 ⁵⁾	12 907	12 251	9 433	4 906

¹⁾ Quelle: Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung, Bonn – ²⁾ Für Ausgaben und Einnahmen vorläufiges Ist-Ergebnis ohne Berücksichtigung der zeitlichen Rechnungsabgrenzung – ³⁾ Für die Hilfe zur Pflege im Rahmen der Sozialhilfe gilt: Mehrfachzahlungen sind nur insoweit ausgeschlossen, als sie aufgrund der Meldungen erkennbar waren – ⁴⁾ Einschl. teilstationärer Pflege – ⁵⁾ Einnahmenüberschuß

(Jahresendbestand) bei der Hilfe zur Pflege von 1994 bis 1997 um 225 000 bzw. 47,3 % zurückgegangen ist (siehe Tabelle 5). Besonders ausgeprägt war der Rückgang im Bereich der ambulanten Pflege. Ende 1997 bekamen 251 000 Pflegebedürftige die Hilfe zur Pflege (ambulant 66 000 und stationär 185 000 Pflegebedürftige). Mit einem Anteil von 70,6 % überwogen die Frauen. Die Pflegebedürftigen waren im Durchschnitt 71 Jahre alt (Männer: 59 Jahre, Frauen: 76 Jahre). Auf der anderen Seite bezogen zum Jahresende 1997 insgesamt 1,7 Mill. Pflegebedürftige (ambulant 1,2 Mill. und stationär 463 000 Pflegebedürftige) Leistungen aus der sozialen Pflegeversicherung.

Im Laufe des Jahres 1997 wurden 79 000 Pflegeleistungen beendet. Die hiervon betroffenen Personen waren im Durchschnitt 75,2 Jahre alt. Demgegenüber gab es 249 000 Pflegefälle, die zum Jahresende 1997 noch andauerten. Die Hilfeempfänger/-innen waren in diesen Fällen mit 71,2 Jahren im Durchschnitt vergleichsweise jünger. Signifikante Unterschiede zeigten sich auch hinsichtlich der Dauer der Hilfestellung (siehe Tabelle 6). Während sich für die

der Eingliederungshilfe die Männer mit 60 %. Deutliche Unterschiede sind auch hinsichtlich des Alters festzustellen; die Hilfeempfänger/-innen bei der Eingliederungshilfe sind mit durchschnittlich 31 Jahren vergleichsweise jung (Männer: 29 Jahre, Frauen: 33 Jahre).

Im Laufe des Jahres 1997 wurden 97 000 Eingliederungshilfen beendet, das Durchschnittsalter der betroffenen Personen betrug 26,7 Jahre. Darüber hinaus gab es 356 000 Eingliederungshilfen, die zum Jahresende 1997 noch andauerten. Die Hilfeempfänger waren in diesen Fällen mit 32,4 Jahren im Durchschnitt vergleichsweise älter. Signifikante Unterschiede werden auch hier hinsichtlich der Dauer der Hilfestellung deutlich. Während die im Jahr 1997 abgeschlossenen Hilfen im Durchschnitt 1,5 Jahre dauerten, ergab sich für die bisherige Hilfestellung der noch andauernden Eingliederungshilfen ein durchschnittlicher Wert von 6,3 Jahren. Analog der Hilfe zur Pflege weisen auch die Bestandsfälle bei der Eingliederungshilfe einen relativ hohen Anteil von Langzeitfällen mit einer bisherigen Dauer von mindestens 5 Jahren auf (40,1 % der Fälle). Bei den im Berichtsjahr beendeten Fällen stehen hingegen die Eingliederungshilfen mit einer Dauer von weniger als einem Jahr im Vordergrund (65,3 % der Fälle).

Tabelle 6: Empfänger/-innen von Hilfe in besonderen Lebenslagen 1997 nach Hilfeart und (bisheriger) Dauer der Hilfestellung
Deutschland

Art der Hilfe	Empfänger/-innen insgesamt	Darunter mit einer (bisherigen) Hilfedauer von		Durchschnittliche(s)	
		weniger als 1 Jahr (Kurzzeitfälle)	mindestens 5 Jahren (Langzeitfälle)	Alter der Empfänger/-innen ¹⁾	(bisherige) Dauer der Hilfestellung
	Anzahl	Anteil von Spalte 1 in %		Jahre	
Hilfe zur Pflege während des Jahres beendete Hilfen am Jahresende andauernde Hilfen	78 901	40,8	16,0	75,2	2,6
	249 376	22,4	22,8	71,2	4,4
Eingliederungshilfe für Behinderte während des Jahres beendete Hilfen am Jahresende andauernde Hilfen	96 835	65,3	6,5	26,7	1,5
	356 112	22,8	40,1	32,4	6,3

¹⁾ Deutsche

Dauer der im Jahr 1997 abgeschlossenen Hilfen ein Durchschnittswert von 2,6 Jahren ergab, errechnete sich für die bisherige Dauer der noch andauernden Pflegefälle ein Durchschnittswert von 4,4 Jahren. Der Anteil der Pflegefälle mit einer bisherigen Dauer von weniger als einem Jahr ist bei den Bestandsfällen (am Jahresende noch andauernde Fälle) mit 22,4 % vergleichsweise gering; der entsprechende Anteilswert belief sich bei den abgeschlossenen Hilfen auf 40,8 %. Demgegenüber spielen bei den Bestandsfällen die Langzeitfälle mit einer bisherigen Dauer von mindestens 5 Jahren eine große Rolle (22,8 % der Fälle); bei den abgeschlossenen Hilfen beträgt der Anteilswert der Langzeitfälle lediglich 16 %.

Eingliederungshilfe für Behinderte

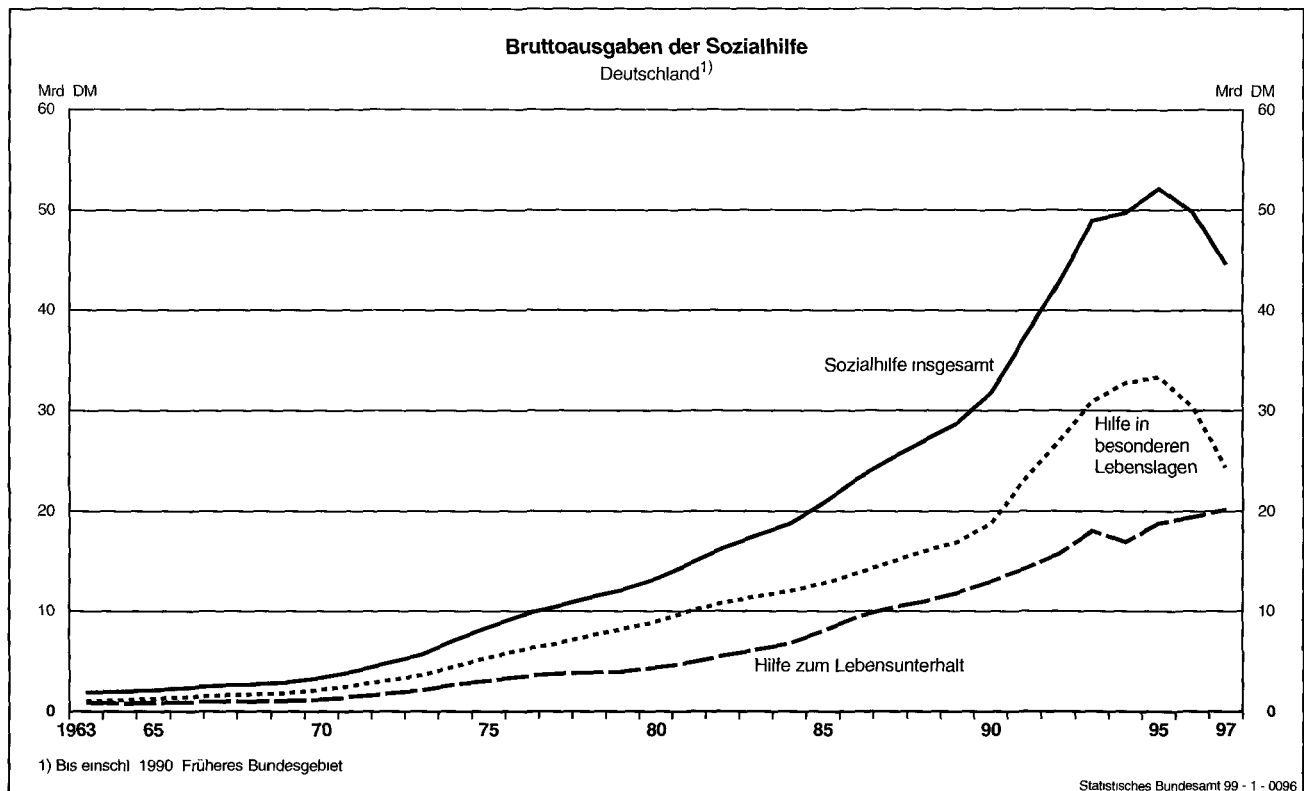
Im Jahr 1997 erhielten 453 000 Personen Eingliederungshilfe für Behinderte. In gut einem Drittel der Fälle (34 %) handelte es sich um eine Beschäftigung in einer Werkstatt für Behinderte, zu 18 % um heilpädagogische Maßnahmen für Kinder. Im Gegensatz zur Hilfe zur Pflege überwogen bei

1.3 Sozialhilfeaufwand

Seit Einführung der Sozialhilfe sind die Sozialhilfeausgaben bis einschließlich 1993 kontinuierlich gestiegen, und zwar sowohl insgesamt als auch im Hinblick auf die beiden Haupthilfearten, die Hilfe zum Lebensunterhalt und die Hilfe in besonderen Lebenslagen (siehe Schaubild 6 auf S. 106). Deutliche Zuwächse waren insbesondere Anfang der neunziger Jahre festzustellen, was u. a. auch auf die Einbeziehung der neuen Länder und Berlin-Ost zurückzuführen ist. Die Abschwächung des Anstiegs der Gesamtausgaben im Jahr 1994 ist auf die Einführung des Asylbewerberleistungsgesetzes zurückzuführen; besonders deutlich zeigte sich dies bei der Hilfe zum Lebensunterhalt, wo sogar ein absoluter Rückgang der Ausgaben zu beobachten war. Das stufenweise Einsetzen der Pflegeversicherungsleistungen spiegelt sich ebenfalls in der Entwicklung der Sozialhilfeausgaben wider. So ist die Ausgabenentwicklung bei der Hilfe zur Pflege seit 1995 in zunehmendem Maße rückläufig. Bei der übergeordneten Hilfe in besonderen Lebenslagen führte dies zunächst im Jahr 1995 zu einer Abschwächung des Ausgabenanstiegs und im Jahr 1996 zu einem absoluten Rückgang der Ausgaben. Letztere Entwicklung war auch ausschlaggebend dafür, daß die Gesamtausgaben der Sozialhilfe seit 1996 zurückgehen.

Ein Blick auf die Struktur der Sozialhilfeausgaben zeigt, daß im Rahmen der Sozialhilfe seit jeher mehr Geld für die Hilfe in besonderen Lebenslagen ausgegeben wurde als für die Hilfe zum Lebensunterhalt. Bis vor wenigen Jahren entwickelten sich die Ausgaben für diese beiden Sozialhilfearten mehr und mehr auseinander. Während sich der Anteil der Hilfe in besonderen Lebenslagen an den Gesamtausgaben im Jahr 1963 noch auf 54 % belief, lag dieser Anteil 1994 bereits bei 66 %. Im Zuge der Einführung

Schaubild 6



der Pflegeversicherung ist der Anteil der Ausgaben für die Hilfe in besonderen Lebenslagen an den Gesamtausgaben der Sozialhilfe bis zum Jahr 1997 auf 55% zurückgegangen, dies entspricht in etwa wieder dem Ausgangswert von 1963. Auf der anderen Seite haben die Ausgaben für die Hilfe zum Lebensunterhalt, die weitgehend von den Kommunen finanziert werden, im Zeitverlauf stetig zugenommen. Lediglich 1994 sind sie infolge der Einführung des Asylbewerberleistungsgesetzes zurückgegangen. Setzt man die jährlichen Bruttoausgaben für die Hilfe zum Lebensunterhalt in Relation zum jährlichen Bruttoinlandsprodukt bzw. zu den kommunalen Ausgaben, dann zeigt sich, daß in den vergangenen 35 Jahren die Ausgaben der Hilfe zum Lebensunterhalt weitaus stärker

gestiegen sind als das Bruttoinlandsprodukt oder die kommunalen Ausgaben (siehe Schaubild 7). So entfielen in den sechziger Jahren lediglich etwa 0,2% des Bruttoinlandsprodukts auf die Hilfe zum Lebensunterhalt, mittlerweile sind es mit etwa 0,56% fast dreimal so viel. Das Verhältnis zu den kommunalen Ausgaben zeigt eine ähnliche Entwicklung, wenngleich auf einem anderen Niveau: Ausgehend von 2,7% im Jahr 1963 beträgt der Anteil inzwischen 6,3% (1997).

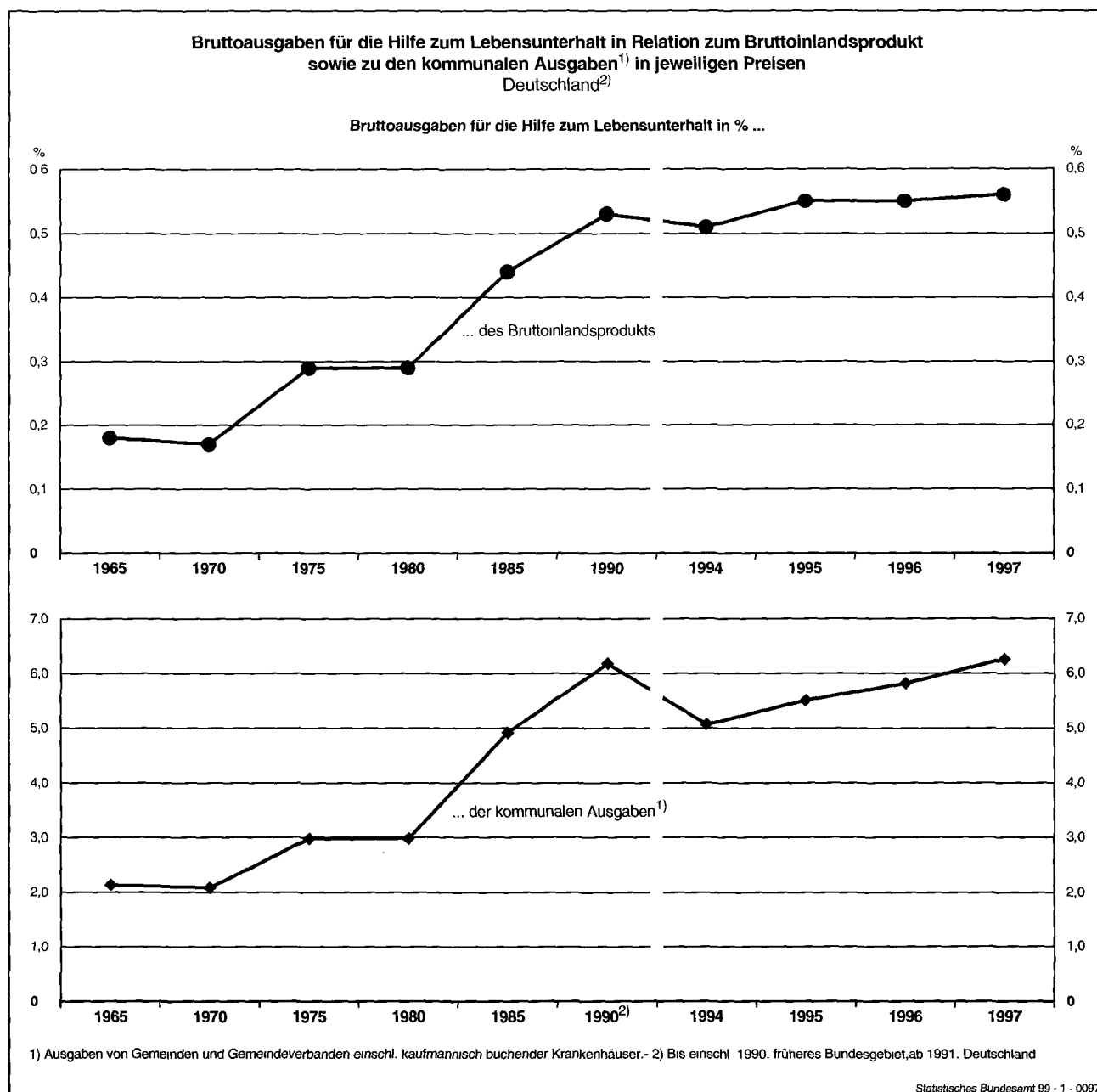
Im Jahr 1997 wurden in Deutschland 44,5 Mrd. DM für Leistungen nach dem Bundessozialhilfegesetz ausgegeben; nach Abzug der Einnahmen in Höhe von 5,9 Mrd. DM, die den Sozialhilfeträgern zum größten Teil aus Erstattungen

Tabelle 7: Ausgaben und Einnahmen der Sozialhilfe 1997 nach Hilfearten
Deutschland

Hilfeart	Insgesamt			Außerhalb von Einrichtungen			In Einrichtungen		
	Bruttoausgaben	Einnahmen	Reine Ausgaben	Bruttoausgaben	Einnahmen	Reine Ausgaben	Bruttoausgaben	Einnahmen	Reine Ausgaben
Mill. DM									
Hilfe zum Lebensunterhalt	20 180,5	2 571,2	17 609,2	19 160,0	2 236,5	16 923,5	1 020,5	334,7	685,7
Hilfe in besonderen Lebenslagen	24 366,0	3 297,7	21 068,3	2 789,8	82,2	2 707,6	21 576,3	3 215,6	18 360,7
Hilfe zur Pflege	6 844,4	1 938,1	4 906,3	767,7	33,3	734,4	6 076,7	1 904,7	4 172,0
Eingliederungshilfe für Behinderte	14 741,9	1 279,7	13 462,2	796,3	20,9	775,4	13 945,6	1 258,8	12 686,8
Krankenhilfe ¹⁾	2 200,9	38,6	2 162,3	1 031,0	19,2	1 011,8	1 169,9	19,4	1 150,5
Sonstige Hilfen	578,8	41,4	537,4	194,8	8,8	186,0	384,0	32,6	351,4
Insgesamt	44 546,5	5 869,0	38 677,5	21 949,8	2 318,7	19 631,1	22 596,7	3 550,3	19 046,4
Veränderung gegenüber 1996 in %									
Hilfe zum Lebensunterhalt	+ 4,0	- 15,0	+ 7,5	+ 5,9	- 8,1	+ 8,1	- 22,9	- 43,4	- 6,4
Hilfe in besonderen Lebenslagen	- 19,8	- 43,0	- 14,3	+ 3,5	- 34,5	+ 5,3	- 22,1	- 43,2	- 16,6
Hilfe zur Pflege	- 50,7	- 56,5	- 48,0	- 4,2	- 56,4	+ 1,4	- 53,6	- 56,5	- 52,1
Eingliederungshilfe für Behinderte	+ 6,7	+ 3,1	+ 7,1	+ 12,7	+ 4,8	+ 13,0	+ 6,4	+ 3,1	+ 6,8
Krankenhilfe ¹⁾	+ 4,6	- 12,9	+ 5,0	+ 3,6	+ 10,5	+ 3,5	+ 5,6	- 27,9	+ 6,4
Sonstige Hilfen	+ 0,1	- 14,7	+ 1,5	+ 0,8	- 24,7	+ 2,5	- 0,2	- 11,6	+ 1,0
Insgesamt	- 10,5	- 33,4	- 5,6	+ 5,6	- 9,4	+ 7,7	- 22,1	- 43,2	- 16,3

¹⁾ Einschl. Hilfe bei Sterilisation und Hilfe zur Familienplanung

Schaubild 7



anderer Sozialleistungsträger zuflossen, beliefen sich die reinen Sozialhilfeausgaben (Nettoausgaben) auf 38,7 Mrd. DM (siehe Tabelle 7). Dies entspricht einem Rückgang von 5,6% gegenüber dem Vorjahr. Rein rechnerisch beliefen sich die reinen Ausgaben je Einwohner auf 471 DM

Von den reinen Sozialhilfeausgaben im Jahr 1997 entfielen 17,6 Mrd. DM (+ 7,5% gegenüber 1996) auf die Hilfe zum Lebensunterhalt und 21,1 Mrd. DM (- 14,3% gegenüber 1996) wurden für Maßnahmen der Hilfe in besonderen Lebenslagen aufgewendet. Bei letzteren sind insbesondere die Leistungen zur Eingliederung Behinderter mit 13,5 Mrd. DM und für Pflegebedürftige mit 4,9 Mrd. DM von Bedeutung. Die Nettoausgaben der Sozialhilfe für Pflegebedürftige haben sich damit gegenüber 1996 halbiert (- 48,0%). Von 1994 bis 1997 sind bei der Hilfe zur Pflege die Nettoausgaben um insgesamt 8 Mrd. DM gesunken.

Die Ausgaben der sozialen Pflegeversicherung beliefen sich 1997 auf 29,6 Mrd. DM (siehe Tabelle 5). Im Bereich der ambulanten Pflege, für die die Sozialhilfeträger im Jahr vor Einführung der Pflegeversicherung (1994) brutto lediglich 1,6 Mrd. DM ausgaben, beliefen sich die Ausgaben der Pflegeversicherung 1997 auf 15,3 Mrd. DM. Im stationären Bereich, bei dem die Ausgaben der Sozialhilfe im Jahr vor Einführung der Pflegeversicherung (1995) brutto rund 16 Mrd. DM betrugen, erbrachte die Pflegeversicherung 1997 Leistungen in Höhe von 12,8 Mrd. DM.

Die Unterscheidung der Sozialhilfeausgaben nach Hilfen in und außerhalb von Einrichtungen ergibt folgendes Bild: Die reinen Ausgaben an Hilfeempfänger/-innen innerhalb von Einrichtungen (z. B. Alten- und Pflegeheime, Werkstätten für Behinderte) betrugen 1997 insgesamt 19 Mrd. DM (- 16,3% gegenüber 1996). Der reine Aufwand für Hilfen

Tabelle 8. Übersicht über die Ausgaben und Einnahmen der Sozialhilfe 1997 nach Ländern

Land	Ausgaben								Einnahmen	Reine Ausgaben	
	insgesamt	Veränderung gegenüber Vorjahr	Hilfe zum Lebensunterhalt		Hilfe in besonderen Lebenslagen			insgesamt		je Einwohner ²⁾	
			zusammen	darunter laufende Leistungen außerhalb von Einrichtungen	zusammen	darunter					
						Hilfe zur Pflege	Eingliederungshilfe für Behinderte				Krankenhilfe ¹⁾
	Mill. DM	%	Mill. DM						DM		
Baden-Württemberg	4 151,0	− 8,6	1 788,9	1 483,5	2 362,1	746,5	1 363,8	181,2	518,1	3 632,9	349,75
Bayern	4 836,5	− 9,0	1 770,7	1 281,6	3 065,8	951,2	1 870,6	211,0	840,6	3 996,0	331,44
Berlin	3 472,5	− 5,5	1 769,4	1 323,4	1 703,2	735,0	659,3	283,8	455,3	3 017,3	875,83
Berlin-West	2 526,4	− 7,5	1 326,1	1 020,1	1 200,3	568,2	471,2	143,8	311,7	2 214,7	1 029,03
Berlin-Ost	946,1	+ 0,3	443,3	303,2	502,8	166,8	188,2	140,0	143,5	802,6	620,79
Brandenburg	915,9	− 7,2	318,7	241,9	597,1	91,1	468,2	31,4	169,8	746,1	291,06
Bremen	846,1	− 7,6	466,0	380,2	380,0	136,2	175,3	51,5	100,6	745,5	1 102,63
Hamburg	1 865,9	− 9,5	892,2	679,2	973,7	273,9	476,7	175,4	150,1	1 715,8	1 004,93
Hessen	3 992,6	− 6,6	1 895,9	1 556,4	2 096,6	634,5	1 190,4	229,5	567,6	3 424,9	567,86
Mecklenburg-Vorpommern	711,9	− 19,3	321,7	195,2	390,1	87,8	266,4	29,9	124,3	587,6	323,98
Niedersachsen	4 719,6	− 10,0	2 174,5	1 823,0	2 545,1	454,1	1 763,1	240,1	525,2	4 194,4	535,64
Nordrhein-Westfalen	11 354,4	− 12,3	5 432,2	4 489,4	5 922,1	1 563,1	3 713,3	477,1	1 198,5	10 155,8	565,38
Rheinland-Pfalz	2 067,8	− 9,4	826,4	670,6	1 241,4	356,1	774,8	83,7	269,4	1 798,5	448,49
Saarland	680,1	− 15,6	390,7	307,9	289,4	72,0	178,5	27,6	82,8	597,3	551,71
Sachsen	1 171,5	− 25,6	499,4	393,0	672,1	154,2	478,4	30,8	207,0	964,6	212,64
Sachsen-Anhalt	1 001,3	− 16,5	394,0	296,2	607,2	114,5	449,2	41,9	151,0	850,3	313,27
Schleswig-Holstein	1 991,0	− 9,6	964,6	819,3	1 026,3	338,9	583,3	87,2	357,2	1 633,8	594,10
Thüringen	768,5	− 13,0	275,0	194,6	493,5	135,4	330,6	19,0	151,6	616,9	248,28
Deutschland	44 546,5	− 10,5	20 180,5	16 135,4	24 366,0	6 844,4	14 741,9	2 200,9	5 869,0	38 677,5	471,38
Früheres Bundesgebiet	39 031,3	− 9,9	17 928,2	14 511,2	21 103,1	6 094,7	12 561,0	1 907,9	4 921,8	34 109,5	511,79
Neue Länder und Berlin-Ost	5 515,2	− 14,8	2 252,2	1 624,2	3 262,9	749,7	2 180,9	293,0	947,1	4 568,0	296,53

¹⁾ Einschl. Hilfe bei Sterilisation und Hilfe zur Familienplanung ²⁾ Bevölkerungsstand Jahresdurchschnitt 1997

außerhalb von Einrichtungen belief sich im Berichtsjahr 1997 auf 19,6 Mrd. DM (+ 7,7 % gegenüber 1996). Die divergierenden Veränderungsdaten zum Vorjahr beruhen darauf, daß die Hilfe zum Lebensunterhalt größtenteils außerhalb von Einrichtungen (96,1 %), die Hilfe in besonderen Lebenslagen hingegen weitgehend in Einrichtungen geleistet wird (87,1 %).

Die regionale Aufteilung der Sozialhilfeausgaben ist in Tabelle 8 dargestellt. Der größte Teil der reinen Sozialhilfeausgaben entfiel mit 34,1 Mrd. DM (88,2 %) auf das frühere Bundesgebiet, gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies einen Rückgang von 6,0 %. In den neuen Ländern und Berlin-Ost wurden netto 4,6 Mrd. DM für Sozialhilfe ausgegeben, 2,6 % weniger als im Vorjahr. Die reinen Sozialhilfeausgaben je Einwohner lagen 1997 in Deutschland bei durchschnittlich 471 DM; im früheren Bundesgebiet waren die Ausgaben je Einwohner mit 512 DM wesentlich höher als in den neuen Ländern und Berlin-Ost (297 DM). In Sachsen (213 DM), Thüringen (248 DM) und Brandenburg (291 DM) lagen die Pro-Kopf-Ausgaben unter dem ostdeutschen Durchschnitt.

Im früheren Bundesgebiet lassen sich drei Niveaubereiche feststellen:

- In Bayern und Baden-Württemberg sind die Ausgaben mit 331 bzw. 350 DM je Einwohner mit Abstand am geringsten. Auch in Rheinland-Pfalz sind die Ausgaben unterdurchschnittlich (448 DM).
- Bei den anderen Flächenstaaten wurden überdurchschnittliche Ausgaben je Einwohner festgestellt, die sich auf einem Niveau zwischen 536 DM (Niedersachsen) und 594 DM (Schleswig-Holstein) bewegen.
- In den drei Stadtstaaten sind die Ausgaben schließlich am höchsten. In Bremen lagen sie mit 1 103 DM mehr als doppelt so hoch wie im Durchschnitt des früheren Bun-

desgebietes. In Berlin-West und Hamburg waren die Pro-Kopf-Ausgaben mit 1 029 bzw. 1 005 DM etwas niedriger.

2 Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz

Die Leistungen nach dem AsylbLG umfassen die Regelleistungen und die besonderen Leistungen. Die Regelleistungen dienen zur Deckung des täglichen Bedarfs und werden entweder in Form von Grundleistungen oder als Hilfe zum Lebensunterhalt gewährt.

- Grundleistungen nach § 3 AsylbLG sollen den notwendigen Bedarf an Ernährung, Unterkunft, Heizung, Kleidung, Gesundheits- und Körperpflege sowie Gebrauchs- und Verbrauchsgütern im notwendigen Umfang durch Sachleistungen decken. Unter besonderen Umständen können anstelle der Sachleistungen auch Wertgutscheine und Geldleistungen erbracht werden. Zusätzlich erhalten die Leistungsempfänger/-innen einen Geldbetrag (Taschengeld) für die persönlichen Bedürfnisse des täglichen Lebens. Die so gewährte individuelle Hilfeleistung ist insgesamt geringer als die korrespondierenden Leistungen der Hilfe zum Lebensunterhalt.
- In besonderen Fällen erhalten die Leistungsberechtigten nach § 2 AsylbLG Hilfe zum Lebensunterhalt analog zu den Leistungen nach dem BSHG.¹⁾

¹⁾ Zu den Leistungsberechtigten nach § 2 AsylbLG gehörten bis zum 31. Mai 1997 1 Personen, über deren Asylantrag 12 Monate nach Antragstellung nicht unanfechtbar entschieden wurde, solange sie nicht vollziehbar zur Ausreise verpflichtet sind sowie 2 Personen, die eine Duldung erhalten haben, weil ihrer freiwilligen Ausreise und ihrer Abschiebung Hindernisse entgegenstehen, die sie nicht zu vertreten haben. Die Bestimmungen über die Leistungsgewährung nach § 2 AsylbLG wurden mit Wirkung vom 1. Juni 1997 neugefaßt. Dies hatte zur Folge, daß alle Leistungsberechtigten nach § 2 AsylbLG zum 1. Juni 1997 zurückgestuft wurden und zunächst Grundleistungen nach § 3 AsylbLG bzw. andere Leistungen nach §§ 4 bis 6 AsylbLG erhalten. Eine Gewährung von Leistungen nach § 2 AsylbLG kommt erst nach einer Frist von 36 Monaten in Frage.

Die besonderen Leistungen werden in speziellen Bedarfssituationen gewährt und beinhalten andere Leistungen gemäß §§ 4 bis 6 AsylbLG und die Hilfe in besonderen Lebenslagen:

- Zu den anderen Leistungen gemäß §§ 4 bis 6 AsylbLG gehören Leistungen bei Krankheit, Schwangerschaft und Geburt, Leistungen für die Bereitstellung von Arbeitsgelegenheiten sowie sonstige Leistungen.
- Hilfe in besonderen Lebenslagen wird in besonderen Fällen gemäß § 2 AsylbLG analog zum BSHG gewährt. Demnach ist Krankenhilfe, Hilfe für werdende Mütter und Wochnerinnen sowie Hilfe zur Pflege zu gewähren. Die übrigen Hilfen können bewilligt werden, wenn dies im Einzelfall gerechtfertigt ist¹²⁾

Regelleistungen zur Deckung des täglichen Bedarfs nach dem Asylbewerberleistungsgesetz erhielten zum Jahresende 1997 insgesamt 487 000 Personen (siehe die Tabellen 9 und 10). Die Zahl der Leistungsbezieher/-innen

Tabelle 9: Empfänger/-innen von Regelleistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz am Jahresende 1997¹⁾ nach dem Alter Deutschland

Alter von bis unter Jahren	Insgesamt		Männlich	Weiblich
	Anzahl	%	Anzahl	
unter 7	84 838	17,4	43 758	41 080
7 – 11	42 920	8,8	22 279	20 641
11 – 15	34 697	7,1	18 350	16 347
15 – 18	27 775	5,7	16 836	10 939
18 – 21	27 112	5,6	18 896	8 216
21 – 25	41 229	8,5	28 479	12 750
25 – 30	64 879	13,3	41 735	23 144
30 – 40	101 352	20,8	62 271	39 081
40 – 50	38 530	7,9	23 489	15 041
50 – 60	12 436	2,6	6 514	5 922
60 – 65	4 274	0,9	1 927	2 347
65 und älter	6 601	1,4	2 567	4 034
Insgesamt	486 643	100	287 101	199 542
Durchschnittsalter in Jahren	23,6	x	24,0	23,0

¹⁾ Neben diesen Regelleistungen wurden zum Jahresende 1997 noch in 125 799 Fällen besondere Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz (z. B. bei Krankheit, Schwangerschaft oder Geburt) gewährt

ist damit gegenüber dem Vorjahr fast konstant geblieben (-0,6%). Davon waren 59% männlich und 41% weiblich. Mehr als die Hälfte der Leistungsempfänger/-innen (53%) war jünger als 25 Jahre. Das Durchschnittsalter aller Hilfebezieher/-innen betrug 23,6 Jahre. Die Empfänger/-innen lebten in 234 000 Haushalten; in knapp der Hälfte der Fälle (48,6%) handelte es sich dabei um Haushalte von allein-stehenden Männern. Die Geschlechts-, Alters- und Haus-haltsstruktur der Hilfeempfänger/-innen hat sich gegen-über dem Vorjahr nur unwesentlich verändert. 48,2% der Regelleistungsempfänger/-innen lebten in Aufnahmeein-richtungen oder Gemeinschaftsunterkünften. In der Mehr-zahl kamen die Asylbewerber/-innen aus Jugoslawien (Serbien, Montenegro), und zwar in 31,4% der Fälle (1996: 31,1%); weitere 16,1% der Asylbewerber/-innen hatten die Staatsangehörigkeit von Bosnien-Herzegowina (1996: 17,9%) und 11,6% die der Türkei (1996: 11,6%)

¹²⁾ Siehe Fußnote 11

Tabelle 10: Empfänger/-innen von Regelleistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz am Jahresende 1997¹⁾ nach der Staatsangehörigkeit Deutschland

Staatsangehörigkeit	Insgesamt		Männlich	Weiblich
	Anzahl	%	Anzahl	
Europa darunter	299 942	61,6	166 749	133 193
Bosnien-Herzegowina	78 378	16,1	37 553	40 825
Jugoslawien ²⁾	152 997	31,4	86 903	66 094
Türkei	56 230	11,6	35 373	20 857
Afrika	39 310	8,1	28 039	11 271
Amerika	548	0,1	312	236
Asien	110 159	22,6	70 099	40 060
Übrige Staaten, staatenlos	1 049	0,2	596	453
Unbekannt	35 635	7,3	21 306	14 329
Insgesamt	486 643	100	287 101	199 542

¹⁾ Neben diesen Regelleistungen wurden zum Jahresende 1997 noch in 125 799 Fällen besondere Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz (z. B. bei Krankheit, Schwangerschaft oder Geburt) gewährt – ²⁾ Serbien und Montenegro

Neben den vorgenannten Regelleistungen wurden noch 126 000 Fälle zur Statistik gemeldet, denen zum Jahres-ende 1997 besondere Leistungen nach dem Asyl-bewerberleistungsgesetz gewährt wurden (-26,3% ge-genüber 1996)¹³⁾. Hierbei handelte es sich fast ausschließ-lich (88,8%) um Leistungen bei Krankheit, Schwanger-schaft oder Geburt. Die Empfänger/-innen besonderer Leistungen waren im Durchschnitt 24,5 Jahre alt; 43,2% waren weiblich.

Die Bruttoausgaben für Leistungen nach dem Asylbewer-berleistungsgesetz betrugen im Jahr 1997 in Deutschland 5,2 Mrd. DM, nach Abzug der Einnahmen in Höhe von 0,2 Mrd. DM beliefen sich die reinen Ausgaben auf rund 5 Mrd. DM (siehe Tabelle 11). Dies entspricht einem Rückgang

¹³⁾ Die Empfänger/-innen besonderer Leistungen erhalten in den allermeisten Fällen auch zugleich Regelleistungen

Tabelle 11: Ausgaben und Einnahmen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz 1997 nach Hilfearten Deutschland

Gegenstand der Nachweisung	Insgesamt		1997 gegenüber 1996	
	1997		1996	
	Mill. DM	%	Mill. DM	%
Ausgaben				
Regelleistungen	4 147,6	79,9	4 651,2	- 10,8
Grundleistungen	2 742,0	52,8	1 316,9	+ 108,2
Sachleistungen	941,4	18,1	682,0	+ 38,0
Wertgutscheine	253,8	4,9	138,0	+ 83,9
Geldleistungen für persönliche Bedürfnisse	297,5	5,7	122,9	+ 142,1
Geldleistungen für den Lebens- unterhalt	1 249,4	24,1	374,0	+ 234,0
Hilfe zum Lebensunterhalt	1 405,7	27,1	3 334,3	- 57,8
Besondere Leistungen	1 040,7	20,1	979,8	+ 6,2
Andere Leistungen	739,3	14,2	450,5	+ 64,1
Leistungen bei Krankheit, Schwangerschaft und Geburt	640,8	12,4	393,0	+ 63,1
Arbeitsgelegen- heiten	41,5	0,8	18,3	+ 126,8
Sonstige Leistungen	57,0	1,1	39,3	+ 45,0
Hilfe in besonderen Lebenslagen	301,4	5,8	529,2	- 43,1
Insgesamt	5 188,3	100	5 631,0	- 7,9
Einnahmen	207,4	4,0	182,1	+ 13,9
Reine Ausgaben	4 980,9	96,0	5 448,8	- 8,6

von 8,6% gegenüber dem Vorjahr. Der Ausgabenrückgang ist auf die Änderung des Asylbewerberleistungsgesetzes zurückzuführen, wodurch sich für einen Teil der Hilfeempfänger/-innen das Leistungsniveau ab Juni 1997 verminderte (Rückstufung der Leistungsberechtigten, die gemäß § 2 AsylbLG Hilfe zum Lebensunterhalt bzw. Hilfe in besonderen Lebenslagen erhielten, diese Personen erhielten ab dem 1. Juni 1997 die relativ niedrigeren Grundleistungen nach § 3 AsylbLG bzw. andere Leistungen nach §§ 4 bis 6 AsylbLG, siehe Fußnote 11). Der größte Teil dieses Betrages in Höhe von 4,1 Mrd. DM wurde für Regelleistungen ausgegeben, also zur Deckung des täglichen Bedarfs der Asylbewerber/-innen (Unterkunft, Kleidung, Essen usw.). Die Regelleistungen wurden im Gegensatz zum Vorjahr überwiegend in Form von Grundleistungen gewährt (2,7 Mrd. DM); ausschlaggebend hierfür war die bereits angesprochene Gesetzesänderung ab Juni 1997. Für besondere Leistungen wurde im Jahr 1997 rund 1 Mrd. DM ausgegeben.

Dipl.-Kaufmann Hermann Seewald

Das Stichprobenverfahren der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1998

Vorbemerkung

Die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS), die im Abstand von fünf Jahren durchgeführt wird, stellt ausführliche Informationen zu Einnahmen, Ausgaben, Vermögen, Schulden und anderen Indikatoren des Lebensstandards privater Haushalte aller Bevölkerungsgruppen bereit. Mit den erhobenen Daten werden die Lebensbedingungen der Bevölkerung und die Beteiligung der privaten Haushalte am Wirtschaftsprozeß beschrieben. Die Erhebungsziele und -merkmale der EVS 1998 unterscheiden sich im wesentlichen nicht von denen früherer Erhebungen, am Erhebungskonzept wurden aber grundlegende Änderungen vorgenommen. So wurde zum Beispiel die Anschreibedauer der Einnahmen und Ausgaben von einem Jahr auf drei Monate verkürzt, um damit die Belastung der Befragten zu verringern und gleichzeitig eine höhere Aktualität der Ergebnisse zu ermöglichen. Eine ausführliche Darstellung des neuen Konzepts der EVS 1998 wurde bereits in einem früheren Aufsatz veröffentlicht¹⁾ Hier wird das neue Stichprobenverfahren der EVS 1998 dargestellt.

Auswahlverfahren

Mit der Neukonzeption der EVS stellte sich das Problem, ein auf dieses Konzept abgestimmtes neues Stichprobenverfahren zu finden. Da die Teilnahme der Haushalte an der Erhebung freiwillig ist, kommt als Stichprobenverfahren prinzipiell neben der Zufallsstichprobe auch die Quotenstichprobe in Betracht. Bei der Testerhebung zur Neukonzeption der Laufenden Wirtschaftsrechnungen²⁾, die als Zufallsstichprobe in fünf Bundesländern durchgeführt wurde, zeigte sich, daß je nach Land nur zwischen 9 und 15 % der angesprochenen Haushalte für die Teilnahme an der Erhebung gewonnen werden konnten. Darüber hinaus traten je nach Haushaltstyp, sozialer Stellung des Haupteinkommensbeziehers bzw. der Haupteinkommensbezieherin und Haushaltseinkommen deutliche Unterschiede bezüglich der Teilnahmebereitschaft auf. Zum Beispiel erklärten sich eher Haushalte mit mittlerem Einkommen zur Teilnahme bereit als solche mit niedrigem oder hohem

Einkommen. Auch bei Haushalten von Arbeitern oder Einpersonenhaushalten war die Teilnahmebereitschaft sehr gering. Aufgrund dieser Erfahrungen wurde entschieden, als Auswahlverfahren wie in den vorangegangenen Einkommens- und Verbrauchsstichproben das Quotenverfahren einzusetzen. Die Quotenstichprobe hat gegenüber einer Zufallsstichprobe zwar prinzipielle Nachteile, da

- nicht alle Haushalte eine Auswahlchance bekommen und deshalb Verzerrungen in den Ergebnissen nicht ausgeschlossen werden können,
- der Stichprobenfehler nicht zuverlässig abschätzbar ist.

Der Vorteil des Zufallsprinzips bei der Auswahl verliert hier aber wegen der geringen Teilnahmebereitschaft erheblich an Bedeutung. Außerdem ist eine Quotenstichprobe kostengünstiger durchzuführen.

Bei der Quotenstichprobe wird – analog zur Schichtung bei Zufallsstichproben – die Grundgesamtheit anhand bestimmter Merkmale (den sogenannten Quotierungsmerkmalen) in Gruppen gegliedert und für jede Gruppe (Quotierungszelle) die Quote der zu befragenden Haushalte vorgegeben. Mit verschiedenen Werbeaktionen wird dann versucht, die entsprechende Zahl von Haushalten je Gruppe zur Teilnahme zu gewinnen.

Zunächst erfolgte die Quotierung nach Bundesländern, da die Werbung und Befragung der Haushalte von den statistischen Ämtern der Länder durchzuführen war. Je Bundesland wurden, entsprechend der gewünschten Ergebnissgliederung, die Quotierungsmerkmale Haushaltstyp, soziale Stellung des Haupteinkommensbeziehers/der Haupteinkommensbezieherin und Haushaltseinkommen gewählt (siehe Übersicht 1). Die Kombination

Übersicht 1. Quotierungsmerkmale je Bundesland

a) Haushaltstyp			
–	Einpersonenhaushalte		
–	Ehepaare/Nichteheliche Lebensgemeinschaften ohne Kinder		
–	Allainerziehende		
–	Ehepaare/Nichteheliche Lebensgemeinschaften mit Kindern, höchstens 1 Partner		
erwerbstätig			
–	Ehepaare/Nichteheliche Lebensgemeinschaften mit Kindern, beide Partner		
erwerbstätig			
–	Sonstige Haushalte		
b) Soziale Stellung des Haupteinkommensbeziehers/der Haupteinkommensbezieherin			
–	Selbständige, Landwirte		
–	Beamte/Beamtinnen		
–	Angestellte		
–	Arbeiter/-innen		
–	Rentner/-innen, Pensionare/Pensionarinnen		
–	Sonstige Nichterwerbstätige		
c) Haushaltsnettoeinkommen von			
	0	– 1 400	DM
	1 400	– 2 500	
	2 500	– 5 000	
	5 000	– 7 000	
	7 000	– 35 000	

der Ausprägungen der Quotierungsmerkmale führte zu insgesamt 1 274 Quotierungszellen. Viele Quotierungszellen mußten zusammengelegt werden, da nicht genügend Haushalte in der Grundgesamtheit vorhanden waren. Dabei wurden in der Regel zunächst die Einkommensklassen, dann die Klassen mit den Ausprägungen der sozialen Stellung und zuletzt die Klassen der Haushaltstypen zusammengelegt.

¹⁾ Siehe Chlumsky, J./Ehling, M. „Grundzüge des künftigen Konzepts der Wirtschaftsrechnungen der privaten Haushalte“ in WiSta 7/1997, S. 455 ff.

²⁾ Siehe Gertkemper, F./Kühnen, C./Wein, E. „Ergebnisbericht der Testerhebung zur Neukonzeption der Laufenden Wirtschaftsrechnungen“, Wiesbaden, 1998.

Aufteilung des Stichprobenumfangs

Basis für die Festlegung des Erhebungssolls waren die Ergebnisse des Mikrozensus, der einzigen laufenden amtlichen Erhebung, die auch haushalts- und familienstatistische Angaben liefert. Zum Zeitpunkt der Werbung der Haushalte waren die aktuell verfügbaren Ergebnisse des Mikrozensus die Daten aus dem Jahr 1995. Für die EVS 1998 wurde – wie auch schon 1993 – ein durchschnittlicher Auswahlssatz von 0,2 % festgelegt, was einem Stichprobenumfang von 73 890 Haushalten entspricht.

Die Aufteilung des Stichprobenumfangs auf die Bundesländer wurde so angelegt, daß kleinere Länder mit einem im Mittel höheren und größere Länder mit einem im Mittel niedrigeren Auswahlssatz beteiligt wurden (siehe Tabelle 1). Sie erfolgte nach dem „Prinzip der vergleichbaren Präzision für gegliederte Ergebnisse“³⁾, wobei modellhaft ein Richtmerkmal mit einheitlichen Mittelwerten und Variationskoeffizienten (Standardabweichung bezogen auf den Mittelwert) unterstellt wurde. Wie bei der Stichprobenaufteilung für die EVS 1993 wurde der Grad der Fehlerabstufung so gewählt, daß eine starke Abstufung der Präzision von Land zu Land erreicht wird, die in ihrer Wirkung einer proportionalen Aufteilung nahe kommt. Mit diesem Ansatz ist zu erwarten, daß die relativen Standardfehler der Ergebnisse des kleinsten Bundeslandes (Auswahlssatz 0,25 %) etwa viermal so groß sind wie die für das größte Bundesland (Auswahlssatz 0,18 %), falls die darzustellenden Merkmale einheitliche Mittelwerte und Variationskoeffizienten aufweisen.

Tabelle 1: Aufteilung des Stichprobenumfangs auf die Bundesländer

Land	Grundgesamtheit ¹⁾	Erhebungssoll	Auswahlssatz
	Zahl der Haushalte in 100	Zahl der Haushalte	%
Baden-Württemberg	47 017	9 026	0,19
Bayern	53 395	10 118	0,19
Berlin	18 323	3 864	0,21
Brandenburg	10 736	2 390	0,22
Bremen	3 446	860	0,25
Hamburg	8 815	2 002	0,23
Hessen	27 076	5 496	0,20
Mecklenburg-Vorpommern	7 608	1 750	0,23
Niedersachsen	34 347	6 803	0,20
Nordrhein-Westfalen	80 317	14 614	0,18
Rheinland-Pfalz	17 575	3 719	0,21
Saarland	5 068	1 213	0,24
Sachsen	20 304	4 241	0,21
Sachsen-Anhalt	12 006	2 644	0,22
Schleswig-Holstein	12 586	2 752	0,22
Thüringen	10 760	2 398	0,22
Deutschland	369 379	73 890	0,20

¹⁾ Mikrozensus 1995

Je Bundesland wurden die berechneten Stichprobenumfänge auf die Quotierungszellen, die sich aus der Kombination der drei oben genannten Quotierungsmerkmale ergeben, aufgeteilt. Die Aufteilung wurde so vorgenommen, daß für Ergebnisse des Merkmals „Privater Verbrauch“ annähernd vergleichbare relative Standardfehler je Quotierungszelle zu erwarten sind. Hierfür wurde wieder das

Verfahren der Präzisionsabstufung eingesetzt. Die Daten bezüglich des Merkmals Privater Verbrauch lieferte die EVS 1993. Tabelle 2 zeigt beispielhaft die Aufteilung des Stichprobenumfangs auf die Haushaltstypen. Relativ hohe Auswahlssätze wurden für die Gruppen „Alleinerziehende“ und „Sonstige Haushalte“ festgelegt. Im Hinblick auf die soziale Stellung des Haupteinkommensbezieher/der Haupteinkommensbezieherin bzw. der Haushaltsnettoeinkommensklasse waren insbesondere Selbständigenhaushalte bzw. Haushalte mit hohem Einkommen überproportional einzubeziehen.

Tabelle 2: Aufteilung des Stichprobenumfangs auf die Haushaltstypen

Haushaltstyp	Erhebungssoll	Auswahlssatz (Mikrozensus 1995)
	Zahl der Haushalte	%
Einpersonenhaushalt	18 146	0,14
Paar ohne Kinder	19 750	0,20
Alleinerziehende	3 226	0,28
Paar mit Kindern	18 498	0,23
darunter		
Paar mit Kindern, höchstens ein Partner erwerbstätig	8 608	0,22
Paar mit Kindern, beide Partner erwerbstätig	6 572	0,21
Sonstiger Haushalt	14 270	0,30
insgesamt	73 890	0,20

Haushalte mit ausländischer Bezugsperson (Haupteinkommensbezieher/-in) und Haushalte von Landwirten waren bei der Quotierung nicht besonders berücksichtigt; die angestrebte Anzahl von Teilnehmenden wurde aber auch für sie je Bundesland vorgegeben. Für die Festlegung der angestrebten Zahl von Haushalten mit ausländischer Bezugsperson wurden die Auswahlssätze der Länder angewendet. Die Richtwerte für Haushalte von Landwirten ergaben sich aus dem Produkt des Anteils der Landwirte in der Klasse „Selbständige, Landwirte“ im Mikrozensus 1995 und den für diese Klasse ermittelten Sollvorgaben je Bundesland.

Jeder Haushalt, der an der EVS teilnimmt, führt ein Quartal lang ein Haushaltsbuch, in dem er seine Einnahmen und Ausgaben erfaßt. Bei der EVS 1993 hatte sich gezeigt, daß die Teilnahmebereitschaft im Laufe des Jahres abnimmt. Um eine gleichmäßige Verteilung der Aufzeichnungen aller Haushalte auf die vier Quartale des Erhebungsjahres zu gewährleisten, wurden – ausgehend von Teilnahmebereitschaftsquoten der EVS 1993 – innerhalb jeder Quotierungszelle die Stichprobenumfänge disproportional auf die Quartale verteilt.

Neben den vierteljährlichen Aufzeichnungen führen rund 20 % der teilnehmenden Haushalte einen Monat lang ein sogenanntes Feinaufzeichnungsheft über Käufe von Nahrungs- und Genußmitteln, detailliert nach Menge und Preis. Je Quotierungszelle wurde jedem fünften Haushalt der Aufzeichnungsmonat nach einem Rotationssystem vorgegeben, so daß sich die Aufzeichnungen gleichmäßig auf alle 12 Monate verteilen.

Hochrechnungsverfahren

Von dem vorgegebenen Erhebungssoll von 73 890 Haushalten konnten rund 93 % zur Teilnahme am Einführungs-

³⁾ Einzelheiten zur Methode siehe Krug, W./Nourney, M./Schmidt, J. „Wirtschafts- und Sozialstatistik, Gewinnung von Daten“, 3. bzw. 4. Auflage 1994 bzw. 1996, S. 118 ff., Oldenbourg-Verlag

interview gewonnen werden. Dabei war die Teilnahmebereitschaft in den einzelnen Quotierungszellen sehr unterschiedlich⁴⁾, so daß die Quotenvorgaben nicht genau eingehalten werden konnten. Hinsichtlich vieler Merkmale, bei denen ein Zusammenhang mit dem Ausgabeverhalten wahrscheinlich ist, unterscheidet sich – bedingt durch die Antwortausfälle und die Nichtzufälligkeit der Auswahl – die Struktur der Stichprobe von der Struktur der Gesamtheit. Dieser Sachverhalt kann zu Verzerrungen in den Ergebnissen führen. Um die Ergebnisqualität zu verbessern, wird die hochgerechnete Zahl der Stichprobenhaushalte an die Grundgesamtheit angepaßt, das heißt die Stichproben-daten werden mit einem Faktor multipliziert, der sich aus dem Hochrechnungsfaktor und dem Anpassungsfaktor zusammensetzt. Bei der Hochrechnung werden die unterschiedlichen Erfassungswahrscheinlichkeiten berücksichtigt, bei der Anpassung die Antwortausfälle. Die Gesamtheit bei der Hochrechnung der EVS 1998 umfaßt alle vom Mikrozensus 1997 ermittelten Privathaushalte.

Bei früheren Erhebungen der EVS wurde folgendes Hochrechnungsverfahren eingesetzt. Je Gruppe g , die sich aus der Kombination der Ausprägungen der Quotierungsmerkmale ergibt, wird der Hochrechnungsfaktor mittels des Quotienten N_g/n_g berechnet. Hierbei bezeichnet N_g die Zahl der Mikrozensushaushalte in der Gruppe g und n_g die Zahl der verwertbaren EVS-Haushalte in der Gruppe g . Für jede Gruppe stimmt dann die aus der Stichprobe hochgerechnete Fallzahl mit dem Mikrozensuswert überein.

Dieses Vorgehen entspricht der bei Zufallsstichproben üblichen freien Hochrechnung in Verbindung mit einer Anpassung an die aktuellen Zahlen des Mikrozensus. Es wird deshalb im folgenden als „freie Hochrechnung mit aktuellem Hochrechnungsrahmen“ bezeichnet.

Entsprechend der Nachweisung der Ergebnisse der EVS 1998 ist es sinnvoll, bei der Hochrechnung die Merkmale, die für die Quotierung verwendet werden, in tieferer Gliederung zu berücksichtigen, zum Beispiel das Haushaltsnettoeinkommen in 10 Klassen statt in 5. Diese Vorgehensweise führt aber dazu, daß viele Gruppen in der Stichprobe nicht besetzt sind. Daraus können Verzerrungen resultieren, da die hochgerechneten Ergebnisse nur die besetzten Gruppen umfassen. Um dies zu vermeiden, werden üblicherweise Gruppen zusammengelegt. Dies hat zur Folge, daß die aus der Stichprobe hochgerechneten Fallzahlen für die Anpassungsmerkmale nicht mit den Mikrozensuswerten

übereinstimmen (siehe das nachfolgende Beispiel sowie Tabelle 3).

Beispiel

Es werden mit den beiden Anpassungsmerkmalen Haushaltstyp und Einkommensklasse mit jeweils 2 Ausprägungen insgesamt 4 Gruppen gebildet. In der Stichprobe ist die Gruppe der Ehepaare ohne Kinder in der Einkommensklasse 1 nicht besetzt und wird daher mit der Einkommensklasse 2 zusammengefaßt. Das bedeutet, daß die Ehepaare ohne Kinder mit dem Faktor $(40 + 80)/(4 + 0) = 30$ hochgerechnet werden. Hingegen erfolgt bei den Einpersonenhaushalten keine Zusammenlegung. Für das Gesamtergebnis hat dies zur Folge, daß die Summe der hochgerechneten Ergebnisse bezüglich der beiden Einkommensklassen (80 in Einkommensklasse 1 und 220 in Einkommensklasse 2) von den vorgegebenen Mikrozensusdaten (120 in Einkommensklasse 1 und 180 in Einkommensklasse 2) abweicht.

Auch treten bei der tiefen Gliederung der Anpassungsmerkmale viele Gruppen auf, die nur sehr gering (z. B. mit 1 oder 2 Haushalten) besetzt sind (insbesondere mit der verkürzten Anschreibedauer von 3 Monaten), was zu hohen Fehlern führen kann und ebenfalls Zusammenlegungen von Gruppen erforderlich macht. Aufgrund dieser Überlegungen wurde bei der EVS 1998 das Verfahren „Hochrechnung nach dem Prinzip des minimalen Informationsverlustes“⁵⁾ eingesetzt. Dieses Verfahren hat den Vorteil, daß es eine differenzierte Gliederung der Anpassungsmerkmale erlaubt, ohne daß das Problem der gering oder gar nicht besetzten Gruppen auftritt, da nur an die Eckwertgliederungen (Randverteilungen) des Mikrozensus angepaßt wird und nicht an die gemeinsame Kombination aller Anpassungsmerkmale.

Die Hochrechnung nach dem Prinzip des minimalen Informationsverlustes erfolgt in zwei Schritten:

1. Zunächst wird wieder eine freie Hochrechnung mit aktuellem Hochrechnungsrahmen durchgeführt, wie oben beschrieben.

2. Anschließend erfolgt eine weitere Anpassung der hochgerechneten Ergebnisse an fachlich sinnvolle und verfügbare Rahmendaten, zum Beispiel eine Anpassung an Randverteilungen der Quotierungsmerkmale mit weiteren Ausprägungen. Bei dieser Anpassung wird gefordert, daß die im ersten Schritt gewonnenen Hochrechnungsfaktoren nur so wenig wie unbedingt notwendig geändert werden, damit die ursprüngliche Stichprobenstruktur möglichst erhalten bleibt. Hierzu wird eine Distanzfunktion definiert, die sich aus der Informationstheorie ableitet. Sie beschreibt den Informationsverlust $I(p, q)$, der bei Ersetzung der Verteilung $q = (q_1, \dots, q_n)$ der ursprünglichen Hochrechnungsfaktoren durch die Verteilung $p = (p_1, \dots, p_n)$ der neuen Hochrechnungsfaktoren (mit Anpassung) entsteht.

⁴⁾ Zu den Ergebnissen des Einführungsinterviews siehe Munnich, M./Illgen, M.: „Ausstattung privater Haushalte mit langlebigen Gebrauchsgütern“ in WiSta 1/1999, S. 46 ff.

Tabelle 3: Beispiel zur freien Hochrechnung mit aktuellem Hochrechnungsrahmen

Haushaltstyp	Einkommensklasse	Stichprobenhaushalte	Mikrozensushaushalte	Hochrechnungsfaktor	Hochgerechnetes Ergebnis
Einpersonenhaushalt	1	2	80	40	80
	2	5	100	20	100
Ehepaar ohne Kinder	1	0	40	30	0
	2	4	80	30	120
Insgesamt	1	2	120	–	80
	2	9	180	–	220

⁵⁾ Siehe Merz, J.: „Hochrechnungen personenbezogener Massendaten für das Sfb 3 - Mikrosimulationsmodell“, Sfb 3-Arbeitspapier Nr. 68. Mikroanalytische Grundlagen der Gesellschaftspolitik, Frankfurt/Mannheim 1982.

$$I(p, q) = \sum_{i=1}^n p_i \cdot (\log(p_i) - \log(q_i)) \text{ mit}$$

$$\sum_{i=1}^n p_i = \sum_{i=1}^n q_i = 1 \text{ und}$$

n: Anzahl der Haushalte in der Stichprobe.

Der Informationsverlust ist nicht negativ und genau dann Null, wenn es durch die ersetzende Verteilung p keine neuen Informationen gibt ($p_i = q_i$).⁶⁾ Die neuen Hochrechnungsfaktoren werden so bestimmt, daß der Wert dieser Funktion minimal wird unter Einhaltung der Nebenbedingung, daß die mit den neuen Hochrechnungsfaktoren gewichteten Stichprobenwerte mit den vorgegebenen Rahmendaten übereinstimmen. Das Minimierungsproblem führt auf ein nichtlineares Gleichungssystem, das nur iterativ mit numerischen Verfahren zu lösen ist.

Für die einzelnen Erhebungsteile (Einführungsinterview, Fein- und Grobanschreibungen) werden unterschiedlich viele verwertbare Angaben erwartet. Damit alle Daten berücksichtigt werden, ist eine getrennte Hochrechnung für diese Erhebungsteile notwendig. Vorgestellt wird hier nur die Hochrechnung des Einführungsinterviews. Die Hochrechnung der Fein- und Grobanschreibungen wird in ähnlicher Weise durchgeführt werden.

Anpassungsmerkmale für die Hochrechnung des Einführungsinterviews

Die Hochrechnung des Einführungsinterviews erfolgte getrennt für Deutschland und für die Untergliederung in Früheres Bundesgebiet und Neue Länder einschließlich Berlin-Ost mit dem Verfahren „Hochrechnung nach dem Prinzip des minimalen Informationsverlustes“. Damit ergaben sich je Haushalt zwei Hochrechnungsfaktoren, ein Hochrechnungsfaktor für die Ergebnisdarstellung der Bundesergebnisse und ein Hochrechnungsfaktor für die Ergebnisdarstellung der beiden Teilgebiete, letztgenannter wurde auch für die Hochrechnung der Länderergebnisse verwendet. Ziel der getrennten Hochrechnung war es, strukturtreue Abbildungen der Mikrozensus-Ergebnisse sowohl für den Bund als auch für die Teilgebiete zu realisieren.

Als Anpassungsmerkmale wurden die Quotierungsmerkmale gewählt, die in Übersicht 1 enthaltenen Ausprägungen der Merkmale aber teilweise tiefer gegliedert. Zum Beispiel wurden die sonstigen Nichterwerbstätigenhaushalte weiter gegliedert nach Studenten/Studentinnen und sonstigen Nichterwerbstätigen. Je mehr Anpassungsmerkmale verwendet werden, desto höher ist die Spanne zwischen dem kleinsten und größten Hochrechnungsfaktor. Dies ist unerwünscht, weil damit höhere Zufallsfehler zu erwarten sind und Ausreißer ein zu hohes Gewicht erhalten können. Daher wurden keine weiteren Anpassungsmerkmale herangezogen. Außerdem mußten bei einigen Merkmalen Ausprägungen wegen zu geringer Fallzahl in der Stichprobe zusammengefaßt werden. Im einzelnen wurde

die Anpassung an die Randverteilungen der folgenden Merkmale durchgeführt⁷⁾:

1) Deutschland

- Haushaltstyp (6),
- soziale Stellung des Haupteinkommensbeziehers/der Haupteinkommensbezieherin (9),
- Haushaltsnettoeinkommensklasse (10),
- Bundesland (17) * Haushaltstyp (6),
- Bundesland (17) * Erwerbstätigkeit (2),
- Bundesland (17) * Haushaltsnettoeinkommensklasse (5),
- Haushaltstyp (6) * soziale Stellung des Haupteinkommensbeziehers/der Haupteinkommensbezieherin (9) * Haushaltsnettoeinkommensklasse (10).

2) Früheres Bundesgebiet

- Haushaltstyp (6),
- soziale Stellung des Haupteinkommensbeziehers/der Haupteinkommensbezieherin (9),
- Haushaltsnettoeinkommensklasse (10),
- Bundesland (11) * Haushaltstyp (6),
- Bundesland (11) * soziale Stellung des Haupteinkommensbeziehers/der Haupteinkommensbezieherin (4),
- Bundesland (11) * Haushaltsnettoeinkommensklasse (6),
- Haushaltstyp (6) * soziale Stellung des Haupteinkommensbeziehers/der Haupteinkommensbezieherin (7) * Haushaltsnettoeinkommensklasse (10).

3) Neue Länder und Berlin-Ost

- Haushaltstyp (6),
- soziale Stellung des Haupteinkommensbeziehers/der Haupteinkommensbezieherin (9),
- Haushaltsnettoeinkommensklasse (10),
- Bundesland (6) * Haushaltstyp (6),
- Bundesland (6) * soziale Stellung des Haupteinkommensbeziehers/der Haupteinkommensbezieherin (4 bzw. 5),
- Bundesland (6) * Haushaltsnettoeinkommensklasse (7),
- Haushaltstyp (6) * soziale Stellung des Haupteinkommensbeziehers/der Haupteinkommensbezieherin (7) * Haushaltsnettoeinkommensklasse (9).

Eine Anpassung an die Verteilung der Merkmale „Bundesland * Haushaltstyp“ und „Bundesland * Soziale Stellung des Haupteinkommensbeziehers/der Haupteinkommensbezieherin“ bedeutet zum Beispiel, daß die hochgerechnete Zahl der Paare ohne Kinder bzw. der Angestelltenhaushalte je Land mit den entsprechenden Mikrozensuszahlen übereinstimmen, nicht aber notwendigerweise die Kombination Paar ohne Kinder und gleichzeitig Angestelltenhaushalt.

Das Minimierungsproblem (Minimierung der Funktion des Informationsverlustes, s. o.) hat keine Lösung, wenn die Verteilung der einzelnen Anpassungsmerkmale in der Stichprobe linear abhängig ist. Lineare Abhängigkeit liegt

⁶⁾ Siehe Theil, H. "Economics and Information Theory", Amsterdam, 1967, S. 28

⁷⁾ Ein Stern zwischen zwei Anpassungsmerkmalen bedeutet, daß an die gemeinsame Verteilung angepaßt wird, d. h. für jede Kombination der Ausprägungen stimmt die hochgerechnete Fallzahl mit der Mikrozensuszahl überein. Die Zahl der Ausprägungen der Anpassungsmerkmale ist in Klammern angegeben.

zum Beispiel dann vor, wenn sich die Ausprägungen eines Merkmals durch Differenzenbildung aus anderen Ausprägungen errechnen lassen. Unter Beachtung dieser Lösungsbedingung wurden für Deutschland insgesamt 385, für das frühere Bundesgebiet 323 und für die neuen Länder und Berlin-Ost 214 Mikrozensus-Eckwerte vorgegeben, an die die Stichprobendaten anzupassen waren. Für die Hochrechnung wurde das von Prof. Merz entwickelte Programm "Adjust"⁸⁾ verwendet.

Da es bisher keine adäquate Formel zur Präzisionsabschätzung der nach diesem Verfahren hochgerechneten Ergebnisse gibt, kann zur Zeit die Fehlerrechnung der EVS 1998 nur standardmäßig, das heißt ohne Berücksichtigung des präzisionssteigernden Anpassungseffektes durchgeführt werden.

Dipl.-Mathematikerin Carola Kühnen

⁸⁾ Siehe Merz, J. „Adjust – Ein Programmpaket zur Hochrechnung von Mikrodaten nach dem Prinzip des minimalen Informationsverlustes“, *Programm-Handbuch, Dokumentation Nr. 1*, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, 1992.

Arbeitskosten im Produzierenden Gewerbe und ausge- wählten Dienstleistungs- bereichen 1996

Vorbemerkung

Das lohnstatistische System in Deutschland besteht aus aufeinander abgestimmten vierteljährlichen, jährlichen sowie mehrjährigen Erhebungen, zu denen auch die Arbeitskostenerhebung gehört.¹⁾ Sie liefert Ergebnisse über Höhe und Struktur der Kosten, die für die Unternehmen mit der Beschäftigung von Arbeitnehmern verbunden sind. Als wichtige Elemente werden die Bruttolöhne und -gehälter sowie die Aufwendungen für Vorsorgeeinrichtungen und die sonstigen Personalnebenkosten in ihren Bestandteilen erfaßt

Dieser Beitrag stellt die Ergebnisse der Arbeitskostenerhebung für das Jahr 1996 erstmals für Deutschland insgesamt dar. Nachgewiesen werden Angaben für Unternehmen sowohl im Produzierenden Gewerbe als auch in ausgewählten Dienstleistungsbereichen. Ein kurzgefaßter Vergleich für ausgewählte Wirtschaftsbereiche mit den Veränderungen gegenüber dem Berichtsjahr 1992 schließt sich an. In diesem Jahr hatte erstmals auch eine Arbeitskostenerhebung in den neuen Bundesländern und Berlin-Ost stattgefunden.

Tiefer gegliederte Ergebnisse für Deutschland, das frühere Bundesgebiet und die neuen Länder sowie Berlin-Ost werden in der Fachserie 16 „Löhne und Gehälter – Arbeitskostenerhebungen“ des Statistischen Bundesamtes veröffentlicht. Heft 1 „Arbeitskosten im Produzierenden Gewerbe und ausgewählten Dienstleistungsbereichen 1996“ für Deutschland ist bereits erschienen. Die Hefte 2 und 3 werden die Ergebnisse für das Produzierende Gewerbe bzw. ausgewählte Dienstleistungsbereiche jeweils für das frühere Bundesgebiet und die neuen Länder und Berlin-Ost enthalten.

Erhebungsbereich

Seit 1966 haben die Mitgliedstaaten der Europäischen Gemeinschaften (EG) die Arbeitskosten im Produzierenden Gewerbe regelmäßig, zunächst mit drei-, ab 1984 mit vierjähriger Periodizität erhoben. Der Dienstleistungsbereich bzw. ausgewählte Teile dieses Sektors wurden schrittweise einbezogen. Begonnen wurde 1970 mit dem Einzelhandel, Versicherungsgewerbe sowie Teilen des Kreditgewerbes

1974 folgten Groß- und Einzelhandel sowie das gesamte Kredit- und Versicherungsgewerbe. 1992 wurde zusätzlich der Wirtschaftsbereich „Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen“ aufgenommen. Wegen fehlender aktueller Auswahlgrundlagen wurde bei der Erhebung 1996 auf die Erfassung dieses Wirtschaftsbereichs verzichtet. Dagegen konnte 1996 das Gastgewerbe erstmals einbezogen werden.

Um europaweit eine möglichst weitgehende Vergleichbarkeit zu gewährleisten, werden die Erhebungen in Verordnungen des Rates geregelt.²⁾ Seit 1996 werden die Erhebungsmerkmale in einer ergänzenden Durchführungsverordnung näher konkretisiert

Erhebungseinheit

Als Erhebungseinheit der Arbeitskostenerhebung ist der Betrieb von Unternehmen mit zehn und mehr Arbeitnehmern vorgesehen. Betriebsbefragungen ermöglichen zwar eine regionale und fachliche Zuordnung der Angaben von Mehrbetriebsunternehmen, haben jedoch den Nachteil, daß Betriebe die Arbeitskosten in der Regel der Buchhaltung nicht vollständig entnehmen können. In Deutschland werden daher wegen der bei Betriebsbefragungen zu befürchtenden Untererfassung der Aufwendungen für zentrale Einrichtungen die Unternehmen gebeten, für jeden Betrieb einen gesonderten Erhebungsvordruck auszufüllen. Damit können dem Statistischen Amt der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat) die gewünschten Betriebsdaten geliefert werden. Allerdings hat sich gezeigt, daß die Unternehmen vor allem im Dienstleistungsbereich nicht in allen Fällen Angaben für örtliche Einheiten bereitstellen können, wie zum Beispiel hinsichtlich der betrieblichen Altersversorgung.

Klassifizierung der Kostenarten

Als Arbeitnehmer/-innen werden Arbeiter/-innen und Angestellte erfaßt mit Ausnahme der Geringverdienenden, Auszubildenden, Heimarbeiter/-innen und leitenden Angestellten mit Unternehmerfunktion (z. B. Geschäftsführer/-in einer GmbH) sowie der Beamtinnen und Beamten. Der Begriff Arbeitskosten ist 1966 auf der 11. Internationalen Konferenz der Arbeitsstatistiker bei der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) in Genf festgelegt worden und umfaßt folgende Positionen:

- I. Direktvergütung
- II. Vergütung arbeitsfreier Zeiten
- III. Sonderzahlungen
- IV. Naturalleistungen
- V. Aufwendungen für Wohnungsfürsorge
- VI. Arbeitgeberaufwendungen für die soziale Sicherheit

¹⁾ Siehe hierzu Dresch, A./Kaukewitsch, P.: „Methodik und Organisation der Gehalts- und Lohnstrukturhebung 1990“ in WiSta 12/1993, S. 879 ff.

²⁾ Die Erhebung für das Jahr 1996 stützt sich auf die Verordnung (EG) Nr. 23/97 des Rates vom 20. Dezember 1996 zur Statistik über Höhe und Struktur der Arbeitskosten (Abl. EG Nr. L 6 S. 1).

- VII Aufwendungen für die berufliche Aus- und Weiterbildung
- VIII Kosten der Belegschaftseinrichtungen
- IX Sonstige Arbeitskosten
- X Steuern, die als Arbeitskosten gelten

Diese Klassifizierung der Kostenarten ist als allgemeiner Rahmen für international vergleichbare Daten gedacht. Auf Wunsch von Eurostat werden in der Arbeitskostenerhebung seit 1992 die Jahressonderzahlungen zusätzlich nach „fest vereinbarten“ und „leistungs- und gewinnabhängigen“ Zahlungen erfragt, außerdem die Kosten für die Anwerbung von Beschäftigten sowie die Aufwendungen für Kantinen und Essenszuschüsse. Seit 1992 werden außerdem die Zahlungen an Zeitarbeitsfirmen für überlassene Arbeitskräfte sowie deren bezahlte Stunden erfaßt.

Als Arbeitsleistung der Arbeitnehmer/-innen – als Pendant zu den Aufwendungen der Arbeitgeber – werden die geleisteten Arbeitsstunden – für Voll- und Teilzeitbeschäftigte getrennt – erfaßt. Mit diesen Angaben werden die Teilzeitbeschäftigten anhand der geleisteten Arbeitszeit in Vollzeiteinheiten umgerechnet.

Methodenbeschreibung

Die Arbeitskostenerhebung 1996 ist als einstufige, geschichtete Stichprobenerhebung mit Unternehmen als Auswahlinheit und Betrieben als Erhebungseinheit konzipiert. Als Aufbereitungseinheit für den nationalen Ergebnisausweis wurde, wie in den vorausgegangenen Berichtsjahren, das Unternehmen gewählt, für europäische Zwecke (Eurostat) der Betrieb. Auswahlgrundlagen waren die Kartei im Produzierenden Gewerbe, Unterlagen der Handwerkszählung 1995 (HwZ) und der Handels- und Gaststättenzählung 1993 (HGZ) sowie Adreßdateien für das Kredit- und Versicherungsgewerbe.

Für Deutschland sind rund 33 000 aus etwa 231 000 Unternehmen mit 10 und mehr Arbeitnehmern ausgewählt worden. Damit beträgt der durchschnittliche Auswahlatz 14,3%. Während im früheren Bundesgebiet von rund 187 500 Unternehmen mit 10 und mehr Arbeitnehmern rund 25 000 Unternehmen, das sind durchschnittlich 13,3%, herangezogen wurden, belief sich der Auswahlatz in den neuen Ländern auf durchschnittlich 18,3%. Von fast 43 300 Unternehmen sind hier rund 7 900 in der Stichprobe gezogen worden.

Um auch Unterschiede der Arbeits- und Personalnebenkosten zwischen den Bundesländern nachweisen zu können, werden unterschiedliche Auswahlätze angewandt, und zwar wird kleineren Ländern ein im Mittel höherer und größeren Ländern ein im Mittel niedrigerer Auswahlatz zugemessen. Je Bundesland werden die Unternehmen nach 37 nachzuweisenden Wirtschaftsgruppen und innerhalb der Wirtschaftsgruppen nach sieben Beschäftigtengrößenklassen geschichtet. Die Auswahlabstände je Schicht sind so bestimmt, daß für die Schichtergebnisse des Merkmals „Personalnebenkosten je Arbeitnehmer/-in“ und damit korrelierte Merkmale vergleichbar große

relative Standardfehler zu erwarten waren (Prinzip der vergleichbaren Präzision). Die Einzeldaten der Stichprobeneinheiten werden zur Schätzung von Totalwerten frei hochgerechnet. Für jede Schicht wird ein Hochrechnungsfaktor aus der Anzahl der Unternehmen in der Grundgesamtheit und der Anzahl der Stichprobeneinheiten gebildet.

„Echte“ Antwortausfälle (Antwortverweigerer) werden über einen Ergänzungsfaktor für die Unternehmen berücksichtigt. Zur Beurteilung der Qualität der Stichprobenergebnisse ist eine Abschätzung des Zufallsfehlers in die Aufbereitung integriert worden. Als Maß für die Größe des Zufallsfehlers wird – wie üblich – der relative Standardfehler verwendet. Die Schätzwerte für den relativen Standardfehler ausgewählter Merkmale werden in der Fachserie 16 nachgewiesen.

Bezugsperiode für den Ergebnisausweis ist das Kalenderjahr 1996. Unternehmen, die ein vom Kalenderjahr abweichendes Geschäftsjahr hatten, durften Daten melden, die sich auf das Geschäftsjahr bezogen.

Arbeitskosten je Arbeitnehmer nach Wirtschaftszweigen, Unternehmensgrößenklassen und Arbeitnehmergruppen in Deutschland

1996 wendeten die Arbeitgeber in Deutschland in den erfaßten Wirtschaftsbereichen (Produzierendes Gewerbe und ausgewählte Dienstleistungsbranchen zusammen) je vollbeschäftigten Arbeitnehmer durchschnittlich 79 701 DM an Arbeitskosten auf. Im Produzierenden Gewerbe war der entsprechende Wert mit durchschnittlich 81 742 DM fast 10% höher als in den erfaßten Dienstleistungsbereichen mit 74 649 DM.

Untersucht man die Arbeitskosten je vollbeschäftigten Arbeitnehmer des Produzierenden Gewerbes nach Wirtschaftszweigen, so lag in Deutschland die Mineralölverarbeitung mit 127 261 DM an der Spitze, gefolgt von der Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen (114 156 DM), der Chemischen Industrie (108 156 DM), der Energie- und Wasserversorgung (104 409 DM) sowie der Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen (100 974 DM). Am unteren Ende standen 1996 das Ledergewerbe (55 903 DM), das Bekleidungs- (56 992 DM) und das Textilgewerbe (61 696 DM) sowie das Ernährungsgewerbe und die Tabakverarbeitung (64 759 DM). Im Baugewerbe betrugen die Arbeitskosten je vollbeschäftigten Arbeitnehmer 67 890 DM.

Die sich in diesen Zahlen darstellende Streuung der Arbeitskosten zwischen den Wirtschaftszweigen des Produzierenden Gewerbes kann durch den sogenannten Variationskoeffizienten (d.h. die Standardabweichung in Prozent der durchschnittlichen Arbeitskosten im Produzierenden Gewerbe) verdeutlicht werden. Sie betrug für die Arbeitnehmer/-innen 17,9%, für die Arbeiter/-innen 14,7% und für die Angestellten 16,8%.

Auch im Dienstleistungsbereich sind zwischen den Wirtschaftsbereichen beachtliche Unterschiede der Arbeitskosten je vollbeschäftigten Arbeitnehmer festzu-

stellen. So lag dieser Wert im Dienstleistungsbereich zwischen 50 377 DM (Gastgewerbe) und 107 007 DM (Versicherungsgewerbe). Während im Einzelhandel je vollbeschäftigten Arbeitnehmer Arbeitskosten in Höhe von 60 570 DM anfielen, waren es im Großhandel mit 76 294 DM erheblich (+ 26 %) mehr.

Wie Tabelle 1 zeigt, bestand 1996 ein deutlicher Zusammenhang zwischen der Höhe der Arbeitskosten und der Unternehmensgröße. Je größer die Arbeitnehmerzahl des Unternehmens, desto höher waren die Arbeitskosten je vollzeittätigen Arbeitnehmer. Beispielsweise betrugen die Arbeitskosten in allen erfaßten Wirtschaftsbereichen in Unternehmen mit 10 bis 49 Arbeitnehmern, hier als „Kleinunternehmen“ bezeichnet, knapp 66 % des Vergleichswertes der Unternehmen mit 1000 und mehr Arbeitnehmern („Großunternehmen“), im Produzierenden Gewerbe rund 62 %, im Dienstleistungsbereich rund 78 %.

Im Dienstleistungsbereich läßt sich ein geringerer Einfluß der Unternehmensgröße auf die Höhe der Arbeitskosten erkennen.

In allen erfaßten Wirtschaftsbereichen betrugen die Personalnebenkosten³⁾ durchschnittlich 44,5 % der Arbeitskosten je vollbeschäftigten Arbeitnehmer. Im Produzierenden Gewerbe erreichte der Anteil 44,6 %. Allerdings war die Bedeutung der Personalnebenkosten in den einzelnen Branchen des Produzierenden Gewerbes unterschiedlich (siehe Tabelle 1). Während ihr Anteil an den Arbeitskosten im Kohlenbergbau fast 54 % erreichte, mußten die Arbeitgeber im Ledergewerbe 1996 nur 40,7 % der gesamten Arbeitskosten für Personalnebenkosten aufwenden.

In den Dienstleistungsbranchen entsprach die Bedeutung der Personalnebenkosten (Anteil 44,2 %) nahezu der im Produzierenden Gewerbe. Erwartungsgemäß war die Bedeutung der Personalnebenkosten im Kredit- und Versicherungsgewerbe wegen der hier deutlich höheren Sonderzahlungen und Aufwendungen für die betriebliche Altersversorgung mit fast 51 % am höchsten.

In der Gliederung nach Arbeitnehmergruppen ergaben sich 1996 im Produzierenden Gewerbe für die Arbeiter/-innen Aufwendungen von 69 035 DM, das waren – wie bereits 1992 – knapp zwei Drittel der Arbeitskosten von Angestellten (106 923 DM).

In bezug auf die Angestellten ist ein wesentlich größerer Einfluß der Unternehmensgröße auf das Arbeitskostenniveau festzustellen als bei den Arbeiterinnen und Arbeitern: Großunternehmen meldeten bei Angestellten um 70,2 % und bei Arbeiterinnen und Arbeitern um 41,2 % höhere Arbeitskosten je Arbeitnehmer als Kleinunternehmen. Darin kommt zum Ausdruck, daß Angestellte in Großunternehmen meist anspruchsvollere Tätigkeiten ausüben als in Kleinunternehmen. Arbeiterinnen und Arbeiter werden dagegen umgekehrt in Kleinunternehmen häufig auch für höherwertige Tätigkeiten eingesetzt.

Arbeitskosten in den neuen Ländern

In den neuen Ländern und Berlin-Ost zeigten 1996 die Arbeitskosten je vollbeschäftigten Arbeitnehmer – wie bereits 1992 – die erwarteten deutlichen Unterschiede gegenüber dem früheren Bundesgebiet. So hatten die Arbeitgeber in den neuen Ländern in allen Wirtschaftsbereichen je vollbeschäftigten Arbeitnehmer mit 56 024 DM nur 67,1 % des Vergleichswertes im früheren Bundesgebiet aufzuwenden (siehe die Tabellen im Anhangteil auf S. 107* f).

Im ostdeutschen Produzierenden Gewerbe lag der Kohlenbergbau mit Arbeitskosten je vollbeschäftigten Arbeitnehmer in Höhe von 78 097 DM an erster Stelle, gefolgt von der Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen (75 020 DM) sowie dem Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden (73 559 DM).

Die Arbeitskosten je vollbeschäftigten Arbeitnehmer erreichten im Produzierenden Gewerbe mit 55 912 DM rund 65 % des Westniveaus, in den Dienstleistungsbranchen mit 56 396 DM 73,4 %. Dieser Kostenvorteil für die Arbeitgeber des Produzierenden Gewerbes in den neuen Ländern ergibt sich aus einem mit 33 294 DM um 29,7 % niedrigeren Entgelt für die geleistete Arbeitszeit (West 47 367 DM) sowie aus den mit 22 618 DM um 41,7 % niedrigeren Personalnebenkosten. Im Vergleich zum früheren Bundesgebiet sind die niedrigeren Sonderzahlungen (31,6 % des Westniveaus), Vergütungen für arbeitsfreie Tage (63,9 %) und Aufwendungen für die betriebliche Altersversorgung (11,4 %) zu erwähnen.

Nur für die berufliche Bildung mußten die Arbeitgeber in den neuen Ländern je vollbeschäftigten Arbeitnehmer fast 9,5 % mehr aufwenden als im früheren Bundesgebiet.

Auch für die neuen Länder gilt, daß die Arbeitskosten je vollbeschäftigten Arbeitnehmer mit der Unternehmensgröße zunehmen (siehe die Tabelle im Anhangteil auf S. 108*). Im Produzierenden Gewerbe beliefen sich die Arbeitskosten in den Kleinunternehmen nur auf rund 63 % der Aufwendungen der Großunternehmen, im Dienstleistungsbereich auf fast 74 %. Tendenziell war der Anstieg der Kosten mit der Unternehmensgröße im Dienstleistungsbereich geringer.

In den neuen Ländern streuen die Arbeitskosten nach Wirtschaftsbereichen bei den Arbeiterinnen und Arbeitern weniger als bei den Arbeitnehmern insgesamt. Die relative Streuung (Variationskoeffizient) der Arbeitskosten nach Wirtschaftszweigen betrug bei den Arbeiterinnen und Arbeitern 12,4 % und bei den Arbeitnehmern insgesamt 15,6 %, bei den Angestellten dagegen 17,2 %.

Ähnliches gilt für die relative Streuung der Löhne und Gehälter zwischen den Wirtschaftsbereichen. Sie betrug in den neuen Ländern 11,2 % bei den Arbeiterinnen und Arbeitern, 15,3 % bei den Arbeitnehmern insgesamt, aber 16,5 % bei den Angestellten.

Hiernach ist die Abstufung der Arbeitskosten nach Wirtschaftszweigen im Osten bei den Arbeitern und Arbeit-

³⁾ Zum Begriff der Personalnebenkosten siehe S. 121 f.

Tabelle 1 Arbeitskosten je vollbeschäftigten Arbeitnehmer¹⁾ sowie Anteil der Personalnebenkosten an den Arbeitskosten insgesamt im Produzierenden Gewerbe und ausgewählten Dienstleistungsbereichen nach Wirtschaftszweigen 1996

Deutschland
Unternehmen mit 10 und mehr Arbeitnehmern

Wirtschaftszweig Unternehmen mit Arbeitnehmern	Arbeitnehmer/-innen		Arbeiter/-innen ²⁾		Angestellte ²⁾	
	Arbeitskosten je vollbeschäftigten Arbeitnehmer ¹⁾	dar. Anteil der Personal- nebenkosten	Arbeitskosten je vollbeschäftigten Arbeitnehmer ¹⁾	dar. Anteil der Personal- nebenkosten	Arbeitskosten je vollbeschäftigten Arbeitnehmer ¹⁾	dar. Anteil der Personal- nebenkosten
	DM	%	DM	%	DM	%
Alle erfaßten Wirtschaftsbereiche	79 701	44,5	—	—	—	—
10 – 49	63 118	40,2	—	—	—	—
50 – 99	68 731	40,9	—	—	—	—
100 – 199	73 011	42,1	—	—	—	—
200 – 499	77 982	43,7	—	—	—	—
500 – 999	82 605	44,7	—	—	—	—
1 000 und mehr	96 060	47,9	—	—	—	—
Produzierendes Gewerbe	81 742	44,6	69 035	45,1	106 923	44,0
10 – 49	62 945	40,6	59 089	41,5	75 794	38,5
50 – 99	67 757	40,9	60 274	41,9	86 720	39,2
100 – 199	71 721	41,8	62 056	42,8	92 210	40,5
200 – 499	77 986	43,2	66 128	44,1	99 267	42,2
500 – 999	84 376	44,5	70 466	45,4	107 084	43,5
1 000 und mehr	101 599	47,9	83 443	48,8	128 976	47,0
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	92 202	52,1	79 999	52,7	124 205	51,0
Kohlenbergbau, Torfgewinnung, Gewinnung von Erdöl und Erdgas, Bergbau auf Uran- und Thoriumerze	95 869	53,9	82 411	54,8	130 520	52,4
Erzbergbau, Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau	75 410	41,5	69 263	41,5	92 987	41,3
Verarbeitendes Gewerbe	83 950	44,3	69 724	44,7	108 632	43,8
Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung	64 759	41,7	58 148	41,7	75 946	41,6
Textilgewerbe	61 696	41,3	51 821	41,7	85 545	40,8
Bekleidungsgewerbe	56 992	40,9	44 626	41,5	79 611	40,4
Ledergerber	55 903	40,7	46 246	41,0	82 614	40,4
Holzgewerbe (ohne Herstellung von Möbeln)	66 943	41,4	61 941	41,9	85 382	39,9
Papiergewerbe	76 880	43,6	66 959	44,0	102 402	42,9
Verlagsgewerbe, Druckgewerbe, Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	89 023	43,2	76 396	43,4	99 846	43,0
Kokerei, Mineralölverarbeitung, Herstellung und Verarbeitung von Spalt- und Brutstoffen	127 261	51,4	96 701	49,9	150 731	52,1
Chemische Industrie	108 156	48,8	83 343	50,0	129 635	48,1
Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	71 396	42,2	61 292	42,6	97 978	41,5
Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	74 604	42,6	65 832	42,8	96 426	42,2
Metallerzeugung und -bearbeitung	84 523	45,9	74 855	46,6	112 860	44,5
Herstellung von Metallerzeugnissen	73 255	41,8	64 714	42,6	95 860	40,3
Maschinenbau	86 790	43,4	72 868	44,4	108 233	42,5
Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungs- geräten und -einrichtungen	114 156	45,7	65 858	46,3	127 833	45,6
Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung und -verteilung u. a.	90 812	45,1	65 908	45,2	122 964	45,1
Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik	91 977	44,0	64 102	45,9	116 534	43,1
Medizin-, Meß-, Steuer- und Regelungstechnik, Optik	80 152	42,6	62 864	43,4	101 587	41,9
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	100 974	46,7	88 187	47,3	135 198	45,5
Sonstiger Fahrzeugbau	98 652	44,9	78 292	46,3	123 767	43,9
Herstellung von Möbeln, Schmuck, Musikinstrumenten, Sportgeräten, Spielwaren und sonstigen Erzeug- nissen, Recycling	67 714	41,6	60 334	42,3	88 402	40,3
Energie- und Wasserversorgung	104 409	51,7	93 038	52,6	114 419	51,1
Baugewerbe	67 890	43,3	63 548	44,4	86 912	39,5
Alle erfaßten Dienstleistungsbereiche	74 649	44,2	—	—	—	—
10 – 49	63 456	39,4	—	—	—	—
50 – 99	71 184	40,9	—	—	—	—
100 – 199	76 949	43,1	—	—	—	—
200 – 499	77 971	45,2	—	—	—	—
500 – 999	78 303	45,1	—	—	—	—
1 000 und mehr	81 861	47,8	—	—	—	—
Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahr- zeugen und Gebrauchsgütern	67 569	41,1	—	—	—	—
Großhandel	76 294	40,9	—	—	—	—
Einzelhandel	60 570	41,1	—	—	—	—
Gastgewerbe	50 377	40,4	—	—	—	—
Kredit- und Versicherungsgewerbe	102 333	50,7	—	—	—	—
Kreditgewerbe	100 822	50,7	—	—	—	—
Versicherungsgewerbe	107 007	50,5	—	—	—	—

¹⁾ Ohne Auszubildende, Teilzeitbeschäftigte wurden entsprechend ihrer geleisteten Arbeitszeit in Vollbeschäftigte umgerechnet – ²⁾ Für die ausgewählten Dienstleistungsbereiche werden Arbeitskosten für Arbeiter und Angestellte nicht gesondert nachgewiesen

terinnen geringer, bei den Angestellten jedoch stärker als im Westen

In allen erfaßten Wirtschaftsbereichen der neuen Länder betrugen die Personalnebenkosten durchschnittlich 40,9% der Arbeitskosten je vollbeschäftigten Arbeitnehmer, im Produzierenden Gewerbe 40,5%. Auch hier war die Bedeutung der Personalnebenkosten der einzelnen Branchen des Produzierenden Gewerbes unterschiedlich. Während ihr Anteil an den Arbeitskosten

im Kohlenbergbau fast 47% erreichte, war der Anteil der Personalnebenkosten für das Textilgewerbe mit 35,3% am niedrigsten.

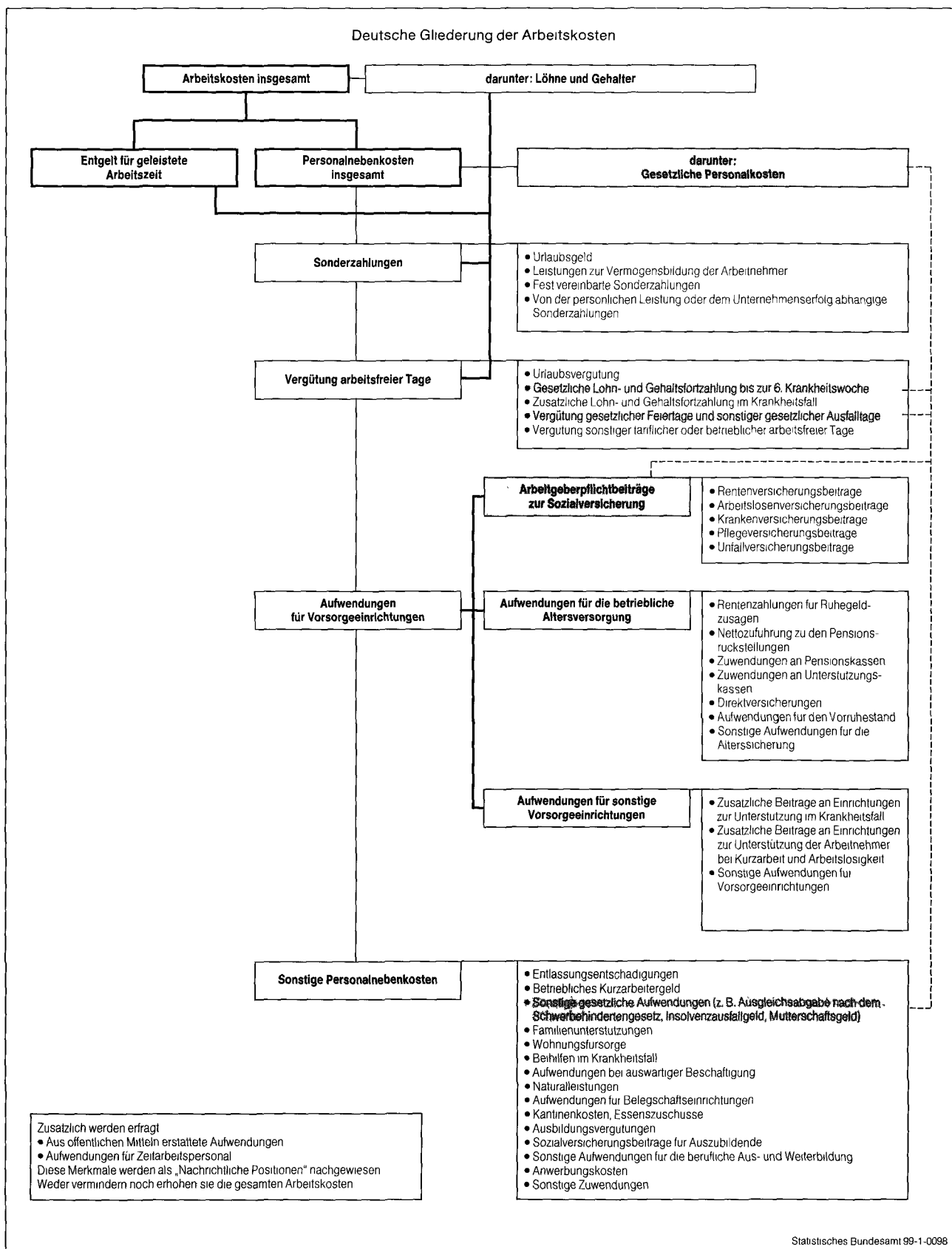
In den Dienstleistungsbereichen war der Anteil der Personalnebenkosten an den Arbeitskosten mit 42,5% höher als im Produzierenden Gewerbe (40,5%).

In der Gliederung nach Arbeitnehmergruppen ergaben sich im Produzierenden Gewerbe der neuen Länder für die Arbeiter/-innen Aufwendungen von 50 274 DM, das

waren fast 70 % der Arbeitskosten von Angestellten (72038 DM) Wie im Westen ist auch bei den Angestellten in den neuen Ländern ein wesentlich größerer Einfluß der Unternehmensgröße auf das Arbeitskostenniveau festzustellen

als bei den Arbeiterinnen und Arbeitern: Großunternehmen meldeten bei Angestellten um 60,8 % und bei Arbeiterinnen und Arbeitern um 45,6 % höhere Arbeitskosten je Arbeitnehmer/-in als Kleinunternehmen

Schaubild 1



Entgelt für geleistete Arbeitszeit und Personalnebenkosten

In der deutschen amtlichen Statistik werden die Arbeitskosten in Übereinstimmung mit nationalen Anforderungen und im Hinblick auf den mit der Erhebung beabsichtigten Strukturnachweis nach dem „Entgelt für geleistete Arbeitszeit“ und den „Personalnebenkosten“ differenziert. Beim Entgelt für geleistete Arbeitszeit handelt es sich um die Entlohnung für die tatsächlich geleistete Arbeitszeit. Es wird deshalb häufig als Direktverdienst („direct earnings“) bezeichnet. Diese Position enthält die „Löhne und Gehälter“ abzüglich der Vergütung für arbeitsfreie Tage, der Sonderzahlungen, wie Weihnachts- und Urlaubsgeld, sowie der kaum bedeutsamen Sozialzuschläge, wie Familienzulagen und Mietzuschüsse. Diese Abzugsposten sowie alle übrigen Arbeitgeberaufwendungen für den Faktor Arbeit bilden die „Personalnebenkosten“.

Im Vordergrund steht bei dieser Gliederung der kalkulatorische Verwendungszweck. Die Kennzahl „Personalnebenkosten/Entgelt für geleistete Arbeitszeit“ erlaubt es, Zuschlagsätze auf den Stundenlohn zu berechnen. Damit können die tatsächlich anfallenden Gesamtkosten einer Arbeitsstunde relativ leicht veranschlagt werden. Beispielsweise betrug der durchschnittliche Stundenverdienst eines Arbeitnehmers im Produzierenden Gewerbe

28,18 DM. Um die Gesamtkosten einer Arbeitsstunde zu ermitteln, sind 80,5 % (siehe Tabelle 5) dieses Wertes bzw. 22,68 DM aufzuschlagen.

Zusammensetzung der Personalnebenkosten im Produzierenden Gewerbe und in den erfaßten Dienstleistungsbereichen

Die Personalnebenkosten setzen sich wie folgt zusammen: Rund 47 % sind Verdienbestandteile (16 727 DM), fast 35 % Arbeitgeberpflichtbeiträge zur Sozialversicherung (12 260 DM), fast 9 % Aufwendungen für die betriebliche Altersversorgung (3 033 DM) und fast 10 % sonstige Personalnebenkosten (3 397 DM).

Die Vergütung arbeitsfreier Tage ergibt sich zu knapp sechs Zehnteln aus der Urlaubsgütung (6 194 DM) und zu je rund zwei Zehnteln aus der Vergütung für gesetzliche Feiertage (2 190 DM) und der Lohnfortzahlung im Krankheitsfall (1 860 DM). Diese Zahlungen entsprechen – nach hypothetischen Tagessätzen umgerechnet – einem Urlaub von durchschnittlich 30 Tagen, einem krankheitsbedingten Arbeitsausfall von rund 9 Tagen sowie 10 gesetzlichen Feiertagen.

Die Sonderzahlungen 1996 beliefen sich mit den jährlichen Zuwendungen wie Weihnachtsgeld, 13. bzw. 14. Monats-

Tabelle 2: Arbeitskosten je vollbeschäftigten Arbeitnehmer¹⁾ in allen erfaßten Wirtschaftszweigen 1996

Kostenart	Deutschland		Früheres Bundesgebiet		Neue Länder und Berlin-Ost		Anteil der neuen Länder und Berlin-Ost	
							am früheren Bundesgebiet	an Deutschland
	DM	% ²⁾	DM	% ²⁾	DM	% ²⁾	%	
Entgelt für geleistete Arbeitszeit ³⁾	44 249	100	46 007	100	33 091	100	71,9	74,8
Personalnebenkosten insgesamt	35 452	80,1	37 425	81,3	22 933	69,3	61,3	64,7
Sonderzahlungen ⁴⁾	6 189	14,0	6 754	14,7	2 606	7,9	38,6	42,1
Urlaubsgeld	1 774	4,0	1 930	4,2	783	2,4	40,6	44,2
Leistungen zur Vermögensbildung der Arbeitnehmer	477	1,1	527	1,1	156	0,5	29,6	32,7
Sonstige fest vereinbarte Sonderzahlungen	2 936	6,6	3 191	6,9	1 316	4,0	41,2	44,8
Leistungs- und gewinnabhängige Sonderzahlungen	1 004	2,3	1 106	2,4	350	1,1	31,7	34,9
Vergütung arbeitsfreier Tage	10 538	23,8	11 042	24,0	7 335	22,2	66,4	69,6
Urlaubsgütung	6 194	14,0	6 480	14,1	4 380	13,2	67,6	70,7
Gesetzliche Lohn- und Gehaltsfortzahlung im Krankheitsfall ⁵⁾	1 779	4,0	1 867	4,1	1 220	3,7	65,3	68,6
Zusätzliche Lohn- und Gehaltsfortzahlung im Krankheitsfall	81	0,2	87	0,2	42	0,1	48,1	51,7
Vergütung gesetzlicher Feiertage und sonstiger gesetzlicher Ausfallzeiten	2 190	4,9	2 290	5,0	1 554	4,7	67,8	70,9
Vergütung sonstiger betrieblicher oder tariflicher arbeitsfreier Tage	294	0,7	318	0,7	140	0,4	43,9	47,5
Aufwendungen für Vorsorgeeinrichtungen darunter	15 328	34,6	16 190	35,2	9 863	29,8	60,9	64,3
Arbeitgeberpflichtbeiträge zur Sozialversicherung	12 260	27,7	12 731	27,7	9 273	28,0	72,8	75,6
Rentenversicherungsbeiträge	5 549	12,5	5 780	12,6	4 079	12,3	70,6	73,5
Arbeitslosenversicherungsbeiträge	1 851	4,2	1 928	4,2	1 363	4,1	70,7	73,6
Kranken- und Pflegeversicherungsbeiträge ⁶⁾	3 927	8,9	4 080	8,9	2 958	8,9	72,5	75,3
Unfallversicherungsbeiträge	933	2,1	943	2,0	873	2,6	92,6	93,6
Aufwendungen für die betriebliche Altersversorgung	3 033	6,9	3 424	7,4	551	1,7	16,1	18,2
darunter								
Nettozuführung zu den Pensionsrückstellungen ⁷⁾	920	2,1	1 042	2,3	141	0,4	13,6	15,4
Aufwendungen für den Vorruhestand	216	0,5	243	0,5	47	0,1	19,4	21,8
Sonstige Personalnebenkosten	3 397	7,7	3 439	7,5	3 128	9,5	91,0	92,1
darunter								
Entlassungsentschädigungen, betriebliches Kurzarbeitergeld	874	2,0	895	1,9	747	2,3	83,5	85,4
Aufwendungen für die berufliche Bildung	1 378	3,1	1 376	3,0	1 386	4,2	100,7	100,6
Arbeitskosten insgesamt	79 701	180,1	83 432	181,3	56 024	169,3	67,1	70,3
dar: Löhne und Gehälter ⁸⁾	60 977	137,8	63 804	138,7	43 032	130,0	67,4	70,6
Nachrichtlich								
Geleistete Stunden je Arbeitnehmer	1 622	X	1 610	X	1 699	X	105,5	104,7

¹⁾ Ohne Auszubildende, Teilzeitbeschäftigte wurden entsprechend ihrer geleisteten Arbeitszeit in Vollbeschäftigte umgerechnet. – ²⁾ Bezogen auf das Entgelt für geleistete Arbeitszeit (= 100). – ³⁾ Laufend gezahltes Entgelt für geleistete Arbeitszeit (Jahreslohn- und -gehaltssumme vermindert um die Sonderzahlungen, die Vergütung arbeitsfreier Tage sowie soziale Bestandteile, wie z. B. Verheiraten- und Kinderzuschläge). – ⁴⁾ Zahlungen, die im allgemeinen nicht laufend bei jeder Lohn- und Gehaltszahlung geleistet werden. – ⁵⁾ Bis zur 6. Krankheitswoche. – ⁶⁾ Die Pflegeversicherung wurde 1995 eingerichtet. – ⁷⁾ Differenz der Pensionsrückstellungen nach § 6 a Einkommensteuergesetz am 31.12. und 1.1.1996. – ⁸⁾ Entgelt für geleistete Arbeitszeit, Sonderzahlungen und Vergütung arbeitsfreier Tage.

gehalt, Gewinnbeteiligungen, Gratifikationen u.ä. (3940 DM), zusätzlichem Urlaubsgeld (1 774 DM) und vermögenswirksamen Leistungen (477 DM) auf rund 6 190 DM. Insgesamt entsprach dieser Betrag etwa 1,4 Monatsverdiensten.

Die Aufwendungen für Vorsorgeeinrichtungen lagen 1996 bei 15 328 DM je Arbeitnehmer. Die Arbeitgeberpflichtbeiträge zur Sozialversicherung (Renten-, Arbeitslosen-, Kranken-, Pflege- und Unfallversicherung) erreichten mit etwa 12 260 DM rund 80 % dieser Aufwendungen. Unter der betrieblichen Altersversorgung (3 033 DM) werden neben den Zahlungen und Aufwendungen für die einzelnen Formen der betrieblichen Altersversorgung (betriebliche Ruhegeldzusage, Pensions- und Unterstützungskasse, Direktversicherung) alle sonstigen Leistungen der Arbeitgeber zur Alterssicherung ihrer Arbeitnehmer/-innen nachgewiesen. Die Aufwendungen für den Vorruhestand hatten mit rund 220 DM 1996 eine relativ geringe Bedeutung. Unter den sonstigen Personalnebenkosten (fast 3 400 DM) waren die Aufwendungen für die berufliche Bildung (einschl. der Ausbildungsvergütungen) mit rund 1 380 DM die größte Position.

Der Anteil der Personalnebenkosten an den Arbeitskosten insgesamt war bei den Arbeiterinnen und Arbeitern in fast allen Wirtschaftszweigen des Produzierenden Gewerbes höher als bei den Angestellten.

Eine Ursache hierfür bilden die Beitragsbemessungsgrenzen in der Sozialversicherung. Die Vorschrift, daß der Verdienst nur bis zu einem gewissen Höchstbetrag (der

Beitragsbemessungsgrenze) für die Beitragserhebung berücksichtigt wird, hat zur Folge, daß die Arbeitgeber bei den besser verdienenden Arbeitnehmern, überwiegend Angestellten, für einen Teil der Verdienstsomme keine Beiträge zu entrichten haben; mithin sind für diese Arbeitnehmer zwar in absoluten Werten gemessen höhere, dagegen auf den Verdienst oder das Entgelt für Arbeit bezogen niedrigere Beiträge abzuführen. Beispielsweise leisteten die Unternehmen im Produzierenden Gewerbe für Angestellte durchschnittlich Beitragszahlungen von 14 774 DM und für Arbeiter/-innen von 11 688 DM, doch machten die Zahlungen bei den Angestellten nur 24,7 %, bei den Arbeiterinnen und Arbeitern 30,8 % des Entgelts für geleistete Arbeitszeit aus.

Ein weiterer erheblicher Unterschied ist bei der Lohn- und Gehaltsfortzahlung im Krankheitsfall festzustellen, die bei den Arbeiterinnen und Arbeitern 1996 mit 2 024 DM einen höheren absoluten Wert aufwies als bei den Angestellten (1 790 DM); diese Zahlungen entsprachen rechnerisch bei den Arbeiterinnen und Arbeitern 11,1 %, bei den Angestellten 6,4 Tagen.

Dieser seit langem zu beobachtende Unterschied erscheint plausibel, berücksichtigt man, daß Arbeiter beispielsweise im Bau und Bergbau Witterungsbedingungen in besonderem Maße ausgesetzt sind, an Werkbänken und auf Baustellen häufiger Arbeitsunfälle auftreten als in Büroräumen und sich schließlich krankheitsbedingte Beeinträchtigungen meist stärker bei manuellen Tätigkeiten auswirken als bei den typischen Angestelltentätigkeiten.

Tabelle 3: Arbeitskosten je vollbeschäftigten Arbeitnehmer¹⁾ nach Kostenarten im Produzierenden Gewerbe 1996

Kostenart	Arbeitskosten je vollbeschäftigten Arbeitnehmer ¹⁾				Neue Länder und Berlin-Ost gegenüber dem früheren Bundesgebiet	Arbeitskosten je geleisteter Stunde		Neue Länder und Berlin-Ost gegenüber dem früheren Bundesgebiet
	Früheres Bundesgebiet		Neue Länder und Berlin-Ost			Früheres Bundesgebiet	Neue Länder und Berlin-Ost	
	DM	% ²⁾	DM	% ²⁾				
Entgelt für geleistete Arbeitszeit ⁴⁾	47 367	100	33 294	100	70,3	29,75	19,64	66,0
Sonderzahlungen ⁵⁾	6 899	14,6	2 182	6,6	31,6	4,33	1,29	29,7
Urlaubsgeld	2 190	4,6	784	2,4	35,8	1,38	0,46	33,6
Leistungen zur Vermögensbildung der Arbeitnehmer	540	1,1	103	0,3	19,1	0,34	0,06	17,9
Sonstige fest vereinbarte Sonderzahlungen	3 188	6,7	1 054	3,2	33,1	2,00	0,62	31,1
Leistungs- und gewinnabhängige Sonderzahlungen	980	2,1	241	0,7	24,6	0,62	0,14	23,1
Vergütung arbeitsfreier Tage	11 532	24,3	7 365	22,1	63,9	7,24	4,35	60,0
Urlaubsvergütung	6 746	14,2	4 402	13,2	65,3	4,24	2,60	61,3
Gesetzliche Lohn- und Gehaltsfortzahlung im Krankheitsfall ⁶⁾	1 975	4,2	1 220	3,7	61,8	1,24	0,72	58,0
Zusätzliche Lohn- und Gehaltsfortzahlung im Krankheitsfall	89	0,2	41	0,1	46,1	0,06	0,02	43,3
Vergütung gesetzlicher Feiertage und sonstiger gesetzlicher Ausfallzeiten	2 364	5,0	1 561	4,7	66,0	1,48	0,92	62,0
Vergütung sonstiger betrieblicher oder tariflicher arbeitsfreier Tage	359	0,8	141	0,4	39,3	0,23	0,08	36,9
Aufwendungen für Vorsorgeeinrichtungen darunter	16 982	35,9	9 882	29,7	58,2	10,67	5,83	54,7
Arbeitgeberpflichtbeiträge zur Sozialversicherung	13 293	28,1	9 421	28,3	70,9	8,35	5,56	66,6
Aufwendungen für die betriebliche Altersversorgung	3 656	7,7	415	1,2	11,4	2,30	0,24	10,7
Sonstige Personalnebenkosten darunter	3 415	7,2	3 189	9,6	93,4	2,14	1,88	87,7
Entlassungsentschädigungen, betriebliches Kurzarbeitergeld	1 039	2,2	811	2,4	78,1	0,65	0,48	73,3
Aufwendungen für die berufliche Bildung	1 205	2,5	1 318	4,0	109,4	0,76	0,78	102,7
Personalnebenkosten insgesamt	38 828	82,0	22 618	67,9	58,3	24,39	13,35	54,7
Arbeitskosten insgesamt	86 195	182,0	55 912	167,9	64,9	54,14	32,99	60,9
dar: Löhne und Gehälter ⁷⁾	65 798	138,9	42 841	128,7	65,1	41,33	25,28	61,2
Nachrichtlich								
Geleistete Stunden je Arbeitnehmer	1 592	x	1 695	x	106,5	x	x	x

¹⁾ Ohne Auszubildende, Teilzeitbeschäftigte wurden entsprechend ihrer geleisteten Arbeitszeit in Vollbeschäftigte umgerechnet – ²⁾ Bezogen auf das Entgelt für geleistete Arbeitszeit (= 100) – ³⁾ Der Arbeitskosten je geleisteter Stunde – ⁴⁾ Laufend gezahltes Entgelt für geleistete Arbeitszeit (Jahreslohn- und -gehaltssumme vermindert um die Sonderzahlungen, die Vergütung arbeitsfreier Tage sowie soziale Bestandteile wie z. B. Verheiraten- und Kinderzuschläge) – ⁵⁾ Zahlungen, die im allgemeinen nicht laufend bei jeder Lohn- und Gehaltszahlung geleistet werden – ⁶⁾ Bis zur 6. Krankheitswoche – ⁷⁾ Entgelt für geleistete Arbeitszeit, Sonderzahlungen und Vergütung arbeitsfreier Tage

Arbeitskostenentwicklung nach Wirtschaftszweigen und Unternehmensgrößenklassen 1992 bis 1996

Der Ergebnisvergleich zwischen 1996 und 1992 kann wegen der erwähnten Änderungen im Erhebungsbereich nur das Produzierende Gewerbe, den Groß- und Einzelhandel sowie das Kredit- und Versicherungsgewerbe berücksichtigen. Bezogen auf Deutschland stiegen die Arbeitskosten je vollbeschäftigten Arbeitnehmer im Produzierenden Gewerbe mit 14,9% deutlich weniger als in den meisten Dienstleistungsbereichen, deren Zuwachsraten zwischen 16 und 17% lagen; eine geringere Zunahme ergab sich nur im Großhandel mit 12,1% (siehe Tabelle 4). Die Arbeitskosten der Angestellten im Produzierenden Gewerbe erhöhten sich mit 15,5% in etwa gleichem Umfang wie im Kredit- und Versicherungsgewerbe sowie im Einzelhandel, die Aufwendungen für Arbeiter/-innen stiegen mit 13,3% etwa genauso stark wie im Großhandel.

Damit lagen die Steigerungsraten der Arbeitskosten in den meisten Wirtschaftszweigen deutlich über den Produktivitätszuwachsen: Die Produktivität je Erwerbstätigen im Produzierenden Gewerbe erhöhte sich nach den Ergebnissen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen um 9,4% und im Handel um 2,6%, nur im Kredit- und Versicherungsgewerbe stieg sie mit 22,9% erheblich stärker als die Arbeitskosten

In den einzelnen Wirtschaftszweigen des Produzierenden Gewerbes lag die Zuwachsrate der Arbeitskosten je vollbeschäftigten Arbeitnehmer in einer Spanne von +30,4% in der Mineralölverarbeitung (einschl. Kokerei, Herstellung von Spalt- und Brutstoffen) und -0,6% (Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen). Die Entwicklung ist, wie in zahlreichen anderen Branchen, durch Änderungen in der Arbeitnehmerstruktur beeinflusst: In der Mineralölverarbeitung sank der Anteil der ostdeutschen Arbeitnehmer von 27,9 auf 17,9%, in der Herstellung von Büromaschinen und Datenverarbeitungsgeräten erhöhte er sich von 1 auf über 6%.

Tabelle 4: Arbeitskosten je vollbeschäftigten Arbeitnehmer¹⁾ nach Wirtschaftszweigen und der Unternehmensgröße

Wirtschaftszweig Unternehmen mit bis Arbeitnehmern	Deutschland			Früheres Bundesgebiet			Neue Länder und Berlin-Ost		
	1996	1992	1996 gegenüber 1992	1996	1992	1996 gegenüber 1992	1996	1992	1996 gegenüber 1992
	DM		%	DM		%	DM		%
Produzierendes Gewerbe	81 742	71 169	+ 14,9	86 195	75 223	+ 14,6	55 912	41 496	+ 34,7
10 – 49	62 945	57 842	+ 8,8	68 443	60 480	+ 13,2	47 573	37 856	+ 25,7
50 – 99	67 757	59 351	+ 14,2	72 538	63 715	+ 13,8	51 997	38 099	+ 36,5
100 – 199	71 721	61 771	+ 16,1	75 462	66 289	+ 13,8	54 682	39 333	+ 39,0
200 – 499	77 986	65 956	+ 18,2	80 868	70 085	+ 15,4	59 109	39 603	+ 49,3
500 – 999	84 376	69 229	+ 21,9	85 998	73 761	+ 16,6	68 193	41 608	+ 63,9
1 000 und mehr	101 599	84 297	+ 20,5	103 249	87 829	+ 17,6	75 991	47 193	+ 61,0
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	92 202	73 394	+ 25,6	96 845	84 032	+ 15,2	73 559	50 883	+ 44,6
Kohlenbergbau, Torfgewinnung, Gewinnung von Erdöl und Erdgas, Bergbau auf Uran- und Thoriumerze	95 869	75 541	+ 26,9	100 073	86 651	+ 15,5	78 097	53 035	+ 47,3
Erzbergbau, Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau	75 410	64 159	+ 17,5	81 191	73 563	+ 10,4	56 757	39 952	+ 42,1
Verarbeitendes Gewerbe	83 950	72 277	+ 16,2	86 860	75 486	+ 15,1	54 872	36 989	+ 48,3
Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung	64 759	58 709	+ 10,3	69 330	61 952	+ 11,9	41 652	33 672	+ 23,7
Textilgewerbe	61 696	52 402	+ 17,7	64 863	55 452	+ 17,0	37 924	28 485	+ 33,1
Bekleidungsgewerbe	56 992	45 795	+ 24,4	59 065	47 434	+ 24,5	31 713	26 869	+ 18,0
Ledergewerbe	55 903	47 626	+ 17,4	57 743	50 195	+ 15,0	34 005	29 061	+ 17,0
Holzgewerbe (ohne Herstellung von Möbeln)	66 943	58 780	+ 13,9	69 840	61 278	+ 14,0	46 908	31 874	+ 47,2
Papiergewerbe	76 880	66 933	+ 14,9	78 717	69 091	+ 13,9	52 552	31 825	+ 65,1
Verlagsgewerbe, Druckgewerbe, Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	89 023	75 891	+ 17,3	90 356	77 781	+ 16,2	71 043	49 131	+ 44,6
Kokerei, Mineralölverarbeitung, Herstellung und Verarbeitung von Spalt- und Brutstoffen	127 261	97 587	+ 30,4	139 403	118 383	+ 17,8	71 498	43 944	+ 62,7
Chemische Industrie	108 156	89 596	+ 20,7	111 467	94 793	+ 17,6	64 290	39 650	+ 62,1
Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	71 396	63 513	+ 12,4	73 428	65 012	+ 12,9	47 370	33 751	+ 40,4
Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	74 604	63 711	+ 17,1	78 543	68 302	+ 15,0	55 299	37 841	+ 46,1
Metallerzeugung und -bearbeitung	84 523	71 525	+ 18,2	86 527	75 919	+ 14,0	61 546	36 614	+ 68,1
Herstellung von Metallerzeugnissen	73 255	65 492	+ 11,9	76 021	68 086	+ 11,7	51 931	38 646	+ 34,4
Maschinenbau	86 790	73 826	+ 17,6	88 761	77 520	+ 14,5	61 494	38 191	+ 61,0
Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen	114 156	114 808	- 0,6	116 756	115 052	+ 1,5	75 020	95 260	- 21,2
Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung und -verteilung u. a.	90 812	78 927	+ 15,1	93 196	81 236	+ 14,7	65 823	36 667	+ 79,5
Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik	91 977	75 734	+ 21,4	94 359	78 384	+ 20,4	65 283	41 367	+ 57,8
Medizin-, Meß-, Steuer- und Regelungstechnik, Optik	80 152	69 240	+ 15,8	82 457	71 759	+ 14,9	57 579	37 098	+ 55,2
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagen-teilen	100 974	86 773	+ 16,4	102 209	87 937	+ 16,2	60 510	36 508	+ 65,7
Sonstiger Fahrzeugbau	98 652	78 070	+ 26,4	103 148	85 471	+ 20,7	72 585	39 828	+ 82,2
Herstellung von Möbeln, Schmuck, Musikinstrumenten, Sportgeräten, Spielwaren und sonstigen Erzeugnissen, Recycling	67 714	60 116	+ 12,6	70 229	62 875	+ 11,7	45 871	31 268	+ 46,7
Energie- und Wasserversorgung	104 409	86 486	+ 20,8	115 599	97 876	+ 18,1	73 177	51 221	+ 42,9
Baugewerbe	67 890	62 160	+ 9,2	75 527	67 703	+ 11,6	53 839	45 157	+ 19,2
Großhandel	76 294	68 054	+ 12,1	78 575	69 568	+ 12,9	53 744	40 424	+ 33,0
Einzelhandel	60 570	52 149	+ 16,1	62 176	53 494	+ 16,2	48 709	37 871	+ 28,6
Kredit- und Versicherungsgewerbe	102 333	88 060	+ 16,2	104 958	91 317	+ 14,9	79 181	52 699	+ 50,3
Kreditgewerbe	100 822	86 486	+ 16,6	103 726	89 737	+ 15,6	78 503	53 662	+ 46,3
Versicherungsgewerbe	107 007	92 207	+ 16,1	108 547	95 385	+ 13,8	83 166	49 391	+ 68,4

¹⁾ Ohne Auszubildende, Teilzeitbeschäftigte wurden entsprechend ihrer geleisteten Arbeitszeit in Vollbeschäftigte umgerechnet

Arbeitskostenentwicklung in den neuen Ländern

Erwartungsgemäß erhöhten sich die Arbeitskosten zwischen 1992 und 1996 im ostdeutschen Produzierenden Gewerbe erheblich stärker als in Deutschland, nämlich um 34,7% von 41 496 auf 55 912 DM. Auch diese kräftige Zunahme lag noch deutlich unter dem Produktivitätsanstieg je Erwerbstätigen von 50,8%.

In den Jahren von 1992 bis 1996 ergab sich eine Annäherung des Kostenniveaus in den neuen und alten Bundesländern, die sich in der Erhöhung der Ost-West-Relation von 55 auf 65% niederschlägt.

Die Veränderungsraten der Arbeitskosten streuten zwischen den Wirtschaftszweigen des Produzierenden Gewerbes von +82,2% (Sonstiger Fahrzeugbau) bis -21,2% (Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen) und damit erheblich stärker als in Gesamtdeutschland. Auch in den neuen Ländern erhöhten sich die Abstände in den Kostenniveaus der einzelnen Wirtschaftszweige. Dementsprechend stieg der Variationskoeffizient für die Arbeitskosten zwischen den Wirtschaftszweigen von 14,4 auf 15,4%.

Auch zwischen Arbeitern und Angestellten war mit Steigerungsraten von 30,6 bzw. 48,2% eine recht unterschiedliche Entwicklung zu beobachten.

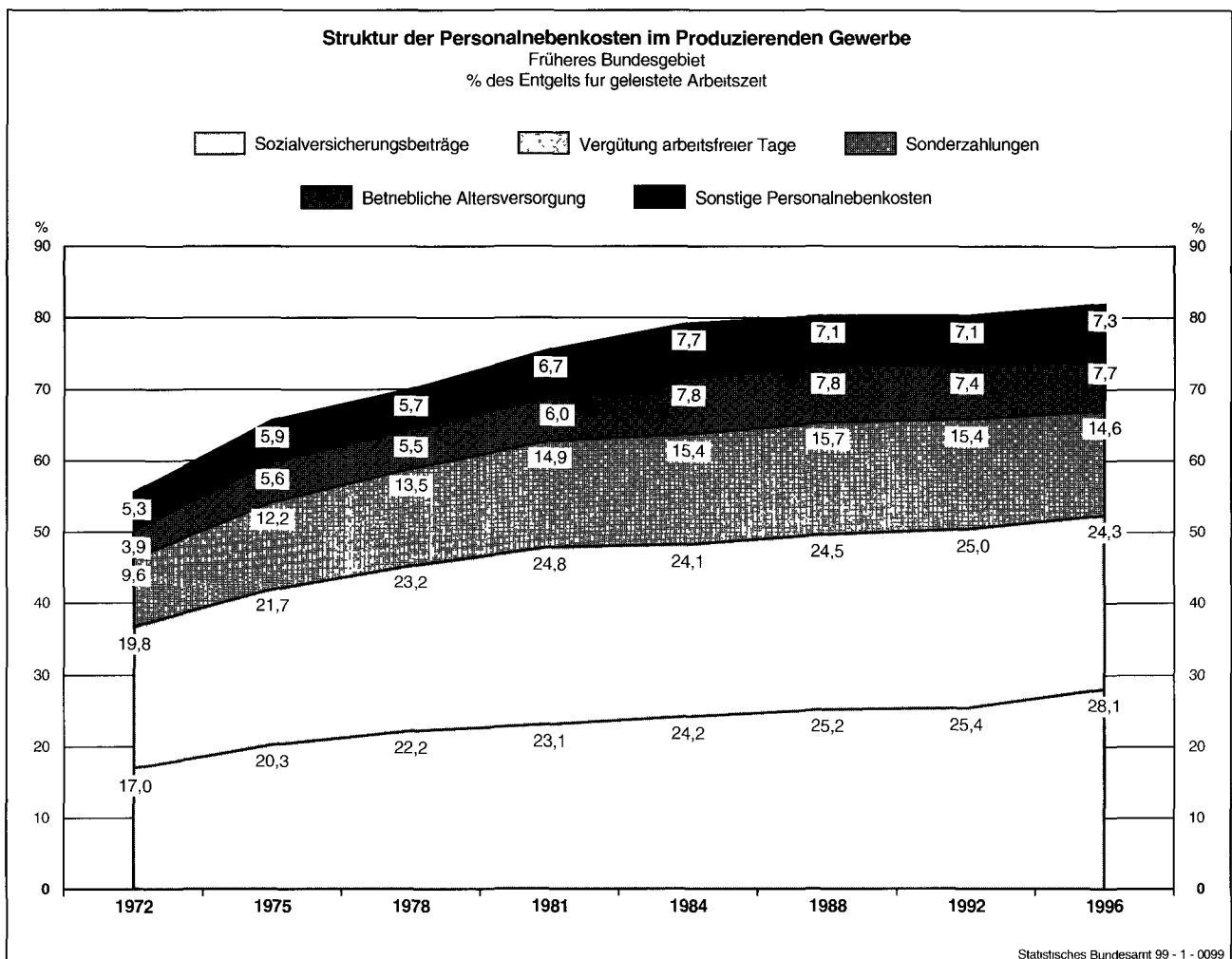
Im Dienstleistungsbereich stiegen die Arbeitskosten im Groß- und Einzelhandel mit 33,0 bzw. 28,6% etwas weniger als im Durchschnitt des Produzierenden Gewerbes, während die Zuwachsraten im Kredit- und besonders im Versicherungsgewerbe diesen Wert deutlich überschritten (+46,3 bzw. 68,4%).

Zwischen den produzierenden Unternehmen unterschiedlicher Größe verlief die Arbeitskostenentwicklung in den neuen Ländern ähnlich wie in Deutschland insgesamt. Die Differenzen zwischen den Kostenniveaus der einzelnen Unternehmensgrößenklassen nahmen zu. Die Zuwachsraten bewegten sich innerhalb der Spanne von 25,7% (Kleinunternehmen) und 63,9% (Unternehmen mit 500 bis 999 Arbeitnehmern), bei gesamtdeutschen Vergleichswerten von 8,8 bzw. 21,9%.

Entwicklung der Struktur der Arbeitskosten

Im Produzierenden Gewerbe in Deutschland stiegen die Personalnebenkosten von 1992 auf 1996 mit 15,8% stärker als das Entgelt für die geleistete Arbeitszeit (+14,1%). Hiermit setzt sich eine Entwicklung fort, die im früheren Bundesgebiet seit langem zu beobachten ist (siehe Schaubild 2). Nur im Zeitraum von 1988 bis 1992 entwickelten sich hier die beiden Größen parallel.

Schaubild 2



Unter den vier wichtigsten Positionen der Nebenkosten, den Sonderzahlungen, der Vergütung arbeitsfreier Tage, den Arbeitgeberpflichtbeiträgen zur Sozialversicherung und den Aufwendungen für die betriebliche Altersversorgung, die zusammen über 90 % des Gesamtwertes ausmachten, stiegen die Sozialversicherungsbeiträge mit 26,1 % am stärksten von 10 100 auf 12 700 DM. Ursächlich hierfür waren einerseits Anhebungen der Beitragssätze für die Rentenversicherung um 0,75 Prozentpunkte, der Krankenversicherung um knapp 0,5 Prozentpunkte, der Arbeitslosenversicherung um 0,1 Prozentpunkte sowie die Ein-

führung der Pflegeversicherung mit Arbeitgeberbeiträgen von 0,5 % (bzw. 0,85 % ab Juli des Jahres 1996). Des Weiteren ist zu beachten, daß die Personalnebenkosten auch dann steigen, wenn die Beitragsbemessungsgrenze für die Sozialversicherung angehoben wird, ohne daß eine Erhöhung der Verdienste erfolgt. Die Beitragsbemessungsgrenzen der gesetzlichen Rentenversicherung stiegen im früheren Bundesgebiet von 6 800 auf 8 000 DM (+ 17,6 %) und in den neuen Ländern von 4 800 auf 6 800 DM (+ 41,7 %), die Löhne und Gehälter im Produzierenden Gewerbe dagegen nur um 12,3 bzw. 36,4 %. Dieser Unter-

Tabelle 5: Arbeitskosten je vollbeschäftigten Arbeitnehmer¹⁾ im Produzierenden Gewerbe

Deutschland
Unternehmen mit 10 und mehr Arbeitnehmern

Kostenart	Arbeitnehmer/-innen					Arbeiter/-innen					Angestellte				
	1996		1992		Veränderung 1996 gegenüber 1992	1996		1992		Veränderung 1996 gegenüber 1992	1996		1992		Veränderung 1996 gegenüber 1992
	DM	% ²⁾	DM	% ²⁾		DM	% ²⁾	DM	% ²⁾		DM	% ²⁾	DM	% ²⁾	
Entgelt für geleistete Arbeitszeit ³⁾	45 298	100	39 703	100	+ 14,1	37 915	100	33 548	100	+ 13,0	59 929	100	52 534	100	+ 14,1
Personalnebenkosten insgesamt	36 444	80,5	31 466	79,3	+ 15,8	31 121	82,1	27 361	81,6	+ 13,7	46 994	78,4	40 026	76,2	+ 17,4
Sonderzahlungen ⁴⁾	6 205	13,7	5 817	14,7	+ 6,7	4 843	12,8	4 634	13,8	+ 4,5	8 905	14,9	8 283	15,8	+ 7,5
Urlaubsgeld	1 983	4,4	1 830	4,6	+ 8,4	1 784	4,7	1 646	4,9	+ 8,4	2 378	4,0	2 211	4,2	+ 7,5
Leistungen zur Vermögensbildung der Arbeitnehmer	476	1,1	494	1,2	- 3,6	447	1,2	461	1,4	- 3,1	533	0,9	560	1,1	- 4,8
Sonstige fest vereinbarte Sonderzahlungen	2 874	6,3	2 816	7,1	+ 2,1	2 262	6,0	2 272	6,8	- 0,4	4 089	6,8	3 952	7,5	+ 3,5
Leistungs- und gewinnabhängige Sonderzahlungen	872	1,9	677	1,7	+ 28,8	350	0,9	254	0,8	+ 37,7	1 905	3,2	1 559	3,0	+ 22,2
Vergütung arbeitsfreier Tage	10 920	24,1	9 812	24,7	+ 11,3	9 668	25,5	8 858	26,4	+ 9,1	13 399	22,4	11 802	22,5	+ 13,5
Urlaubsvergütung	6 401	14,1	5 667	14,3	+ 12,9	5 448	14,4	4 872	14,5	+ 11,8	8 290	13,8	7 322	13,9	+ 13,2
Gesetzliche Lohn- und Gehaltsfortzahlung im Krankheitsfall	1 864	4,1	1 991	5,0	- 6,4	1 943	5,1	2 124	6,3	- 8,5	1 706	2,8	1 714	3,3	- 0,5
Zusätzliche Lohn- und Gehaltsfortzahlung im Krankheitsfall	82	0,2	22	0,1	+275,5	81	0,2	17	0,1	+366,3	84	0,1	31	0,1	+172,6
Vergütung gesetzlicher Feiertage und sonstiger gesetzlicher Ausfallzeiten	2 246	5,0	1 771	4,5	+ 26,8	1 890	5,0	1 482	4,4	+ 27,6	2 952	4,9	2 373	4,5	+ 24,4
Vergütung sonstiger betrieblicher oder tariflicher arbeitsfreier Tage	327	0,7	362	0,9	- 9,6	306	0,8	363	1,1	- 15,6	368	0,6	362	0,7	+ 1,8
Aufwendungen für Vorsorgeeinrichtungen darunter	15 938	35,2	12 880	32,4	+ 23,7	13 555	35,8	11 143	33,2	+ 21,6	20 661	34,5	16 501	31,4	+ 25,2
Arbeitgeberpflichtbeiträge zur Sozialversicherung	12 723	28,1	10 092	25,4	+ 26,1	11 688	30,8	9 393	28,0	+ 24,4	14 774	24,7	11 551	22,0	+ 27,9
Rentenversicherungsbeiträge	5 705	12,6	4 574	11,5	+ 24,7	5 061	13,3	4 118	12,3	+ 22,9	6 980	11,6	5 523	10,5	+ 26,4
Arbeitslosenversicherungsbeiträge	1 898	4,2	1 617	4,1	+ 17,4	1 676	4,4	1 447	4,3	+ 15,8	2 340	3,9	1 969	3,7	+ 18,8
Kranken- und Pflegeversicherungsbeiträge ⁵⁾	4 018	8,9	3 012	7,6	+ 33,4	3 722	9,8	2 850	8,5	+ 30,6	4 605	7,7	3 350	6,4	+ 37,4
Unfallversicherungsbeiträge	1 102	2,4	890	2,2	+ 23,9	1 229	3,2	977	2,9	+ 25,8	850	1,4	709	1,3	+ 19,9
Aufwendungen für die betriebliche Altersversorgung darunter	3 179	7,0	2 753	6,9	+ 15,5	1 836	4,8	1 717	5,1	+ 6,9	5 842	9,7	4 913	9,4	+ 18,9
Nettozuführung zu den Pensionsrückstellungen ⁶⁾	971	2,1	1 263	3,2	- 23,1	518	1,4	777	2,3	- 33,3	1 869	3,1	2 277	4,3	- 17,9
Aufwendungen für den Vorruhestand	211	0,5	143	0,4	+ 47,2	163	0,4	121	0,4	+ 34,9	304	0,5	188	0,4	+ 61,5
Sonstige Personalnebenkosten darunter	3 381	7,5	2 957	7,4	+ 14,3	3 055	8,1	2 726	8,1	+ 12,1	4 029	6,7	3 441	6,6	+ 17,1
Entlassungsentschädigungen, betriebliches Kurzarbeitergeld	1 005	2,2	865	2,2	+ 16,2	760	2,0	702	2,1	+ 8,3	1 493	2,5	1 203	2,3	+ 24,1
Aufwendungen für die berufliche Bildung	1 222	2,7	1 060	2,7	+ 15,2	1 260	3,3	1 053	3,1	+ 19,6	1 149	1,9	1 073	2,0	+ 7,0
Arbeitskosten insgesamt	81 742	180,5	71 169	179,3	+ 14,9	69 035	182,1	60 909	181,6	+ 13,3	106 923	178,4	92 561	176,2	+ 15,5
dar. Löhne und Gehälter ⁷⁾	62 423	137,8	55 331	139,4	+ 12,8	52 426	138,3	47 039	140,2	+ 11,5	82 234	137,2	72 618	138,2	+ 13,2

¹⁾ Ohne Auszubildende, Teilzeitbeschäftigte wurden entsprechend ihrer geleisteten Arbeitszeit in Vollbeschäftigte umgerechnet – ²⁾ Bezogen auf das Entgelt für geleistete Arbeitszeit (= 100) – ³⁾ Laufend gezahltes Entgelt für geleistete Arbeitszeit (Jahreslohn- und -gehaltssumme vermindert um die Sonderzahlungen, die Vergütung arbeitsfreier Tage sowie soziale Bestandteile, wie z. B. Verheiraten- und Kinderzuschläge) – ⁴⁾ Zahlungen, die im allgemeinen nicht laufend bei jeder Lohn- und Gehaltszahlung geleistet werden – ⁵⁾ Die Pflegeversicherung wurde 1995 eingerichtet – ⁶⁾ Differenz der Pensionsrückstellungen nach § 6 a Einkommensteuergesetz am 31.12. und 1.1.1996 – ⁷⁾ Entgelt für geleistete Arbeitszeit, Sonderzahlungen und Vergütung arbeitsfreier Tage

schied in der Erhöhung der Beitragsbemessungsgrenzen und der Verdienste bewirkte bei Arbeitnehmern, deren Verdienste 1992 über der Beitragsbemessungsgrenze lagen, daß im Jahr 1996 ein zunehmender Anteil ihrer Verdienste sozialversicherungspflichtig wurde.

Dies veranschaulicht der Vergleich zwischen den Angaben für Arbeiter und Angestellte. Bei den Arbeitern, deren Verdienste bereits die Beitragsbemessungsgrenzen von 1992, insbesondere für die Rentenversicherung, selten überstiegen, erhöhten sich die Sozialversicherungsbeiträge um 24,4 %, bei den Angestellten hingegen, deren Verdienste häufiger über den Beitragsbemessungsgrenzen von 1992 lagen, um 27,9 %.

Im Gegensatz zu den Sozialversicherungsbeiträgen erhöhte sich die Vergütung arbeitsfreier Tage, mit 10920 DM zweitgrößter Block der Personalnebenkosten, um 11,3 % und damit weniger als das Entgelt für die geleistete Arbeitszeit. Damit wird für das frühere Bundesgebiet ein langfristiger Trend unterbrochen (siehe Schaubild 2). Die Entwicklung war allerdings auch schon in den Jahren zuvor auf eine Angleichung der Zuwachsraten des Entgelts der geleisteten und der arbeitsfreien Tage ausgerichtet.

Unter den einzelnen Bestandteilen der Vergütung arbeitsfreier Tage ergab sich nur bei der Bezahlung für die gesetzlichen Feiertage mit +26,8 % eine überdurchschnittliche Zuwachsrate. Diese Entwicklung ist ausschließlich auf Kalenderunregelmäßigkeiten zurückzuführen. Im Jahr 1996 fielen der Tag der deutschen Einheit sowie beide Weihnachtsfeiertage auf Werktagen und wurden deswegen von den Betrieben bezahlt, während 1992 der Tag der deutschen Einheit sowie ein Weihnachtsfeiertag Samstag oder Sonntag waren. Hierdurch wurde auch ausgeglichen, daß in den meisten Bundesländern – als Kompensation für den Arbeitgeberbeitrag zur Pflegeversicherung – 1996 am Buß- und Betttag gearbeitet wurde. Die Entwicklung der Lohnfortzahlung im Krankheitsfall spiegelt einerseits die geänderte Gesetzeslage wider (Reduzierung der gesetzlichen Vergütung in den ersten sechs Krankheitswochen von 100 % auf 80 % ab 1. Oktober 1996), andererseits die hohe Arbeitslosigkeit, die erfahrungsgemäß mit einer Reduktion des Krankenstandes einhergeht. Die Aufwendungen für die Lohnfortzahlung im Krankheitsfall fielen gegenüber 1992 um 3,3 %, die gesetzlichen sogar um 6,4 %, während sich die tarifvertraglichen und betrieblichen Zahlungen erhöhten. Insgesamt entsprach die Lohnfortzahlung 1996 der Vergütung von rund neun Tagen, gegenüber zehn und einem halben Tagen im Jahr 1992. Die Urlaubsvergütung stieg mit 12,9 % nur geringfügig weniger als das Entgelt für geleistete Arbeit (+14,1 %) und entsprach 1996 und 1992 der Bezahlung von rund 30 Arbeitstagen. Insgesamt entlastete die Entwicklung dieser Kostenposition die Betriebe etwas: 1992 hatten sie noch etwa 52, 1996 dagegen 51 arbeitsfreie Tage zu bezahlen.

Eine deutlich stärkere Entlastung hätte sich ergeben, wenn 1996 nicht aufgrund der Kalenderunregelmäßigkeiten zwei zusätzliche gesetzliche Feiertage zu vergüten gewesen wären. Bei der gleichen Zahl von zu bezahlenden gesetzlichen Feiertagen wie 1992 wären die Vergütung arbeitsfreier Tage nur um 6,9 % und die Personalnebenkosten

insgesamt um 14,5 % gestiegen. Hiermit hatte ferner die Zahl der geleisteten Arbeitstage um zwei zugenommen und sich damit das Entgelt für geleistete Arbeitszeit um 15,2 % (statt 14,1 %) erhöht. Damit wäre in diesem Zeitraum die Kennzahl Personalnebenkosten/Entgelt für geleistete Arbeit nicht gestiegen, sondern von 79,3 auf 78,8 % zurückgegangen.

Die Sonderzahlungen, mit 6205 DM die drittgrößte Position unter den Personalnebenkosten, hatten eine Zuwachsrate von 6,7 %, weniger als die halbe Zuwachsrate des Entgelts für geleistete Arbeit. Geringe Steigerungen gegenüber 1992 sind besonders bei den festvereinbarten Leistungen, Urlaubsgeld, sonstige Zahlungen wie Weihnachtsgeld, 13 Monatsgehälter, zu beobachten. Die vermögenswirksamen Leistungen nahmen sogar geringfügig ab. In dieser Entwicklung kommt auch zum Ausdruck, daß die Tarifparteien wegen der ungünstigen Beschäftigungslage im gesamten Zeitraum von 1992 bis 1996 Einschränkungen bei den Sonderzahlungen vereinbarten. Bemerkenswert erscheint in diesem Zusammenhang die starke Zunahme leistungsabhängiger Sonderzahlungen mit 28,8 %, die allerdings noch immer nur 14 % der gesamten Sonderzahlungen ausmachten. Insgesamt entsprachen die Sonderzahlungen 1996 rund 132 % eines Monatsverdienstes gegenüber 141 % im Jahr 1992.

Die Aufwendungen für die Alterssicherung, dem kleinsten unter den vier bedeutendsten Blöcken der Personalnebenkosten, stiegen von 2753 auf 3179 DM, also um 15,5 %. Konjunkturell bedingt erhöhten sich die betrieblichen Aufwendungen für den Vorruhestand erheblich um 47,2 % von 143 DM auf 211 DM. Unter den einzelnen Gestaltungsformen der betrieblichen Altersversorgung verloren die Unterstützungskassen an Bedeutung; die Aufwendungen fielen um ein Drittel, von 115 DM auf 76 DM. Auch die Aufwendungen für die weitaus bedeutendste Gestaltungsform, die betrieblichen Ruhegeldzusagen, erhöhten sich mit 11,6 % (von 2141 auf 2391 DM) unterdurchschnittlich. Dagegen stiegen die Prämien für Direktversicherungen, von den Arbeitgebern zugunsten ihrer Arbeitnehmer abgeschlossene Lebensversicherungen, mit 60,1 % sowie für Pensionskassen mit 27,6 % überdurchschnittlich, bei allerdings noch relativ niedrigem Niveau (187 bzw. 146 DM).

Entwicklung der Arbeitskostenstrukturen von Arbeitern und Angestellten

Die Entwicklung der Arbeitskosten bei Arbeitern und bei Angestellten des Produzierenden Gewerbes verlief nicht gleichförmig: Die Arbeitskosten insgesamt stiegen bei den Angestellten stärker als bei den Arbeitern (15,5 gegenüber 13,3 %). Noch unterschiedlicher entwickelten sich die Personalnebenkosten (17,4 gegenüber 13,7 %). Hierdurch ergab sich eine Angleichung der Kennziffer Personalnebenkosten/Entgelt für geleistete Arbeitszeit: Im Jahr 1992 machten die Personalnebenkosten bei den Arbeitern 81,6 % und bei den Angestellten 76,2 % des Entgelts für die geleistete Arbeitszeit aus, 1996 dagegen 82,1 bzw. 78,4 %.

Diese Entwicklung resultiert vor allem aus folgenden Einflüssen:

- Die Sonderzahlungen stiegen zwar bei beiden Arbeitnehmergruppen weniger als das Entgelt für geleistete Arbeit, aber bei den Angestellten mit 7,5 % stärker als bei den Arbeitern (4,5 %). Sie entsprachen bei den Angestellten 1992 154 % und 1996 146 % eines Monatsverdienstes, bei den Arbeitern 131 bzw. 122 %. In der unterschiedlichen Entwicklung wirkt sich besonders die starke Zunahme der leistungsabhängigen Sonderzahlungen aus, die bei den Angestellten von einem höheren Basiswert im Jahr 1992 (1 559 DM gegenüber 254 DM bei Arbeitern) ausging.
- Die Vergütung arbeitsfreier Tage nahm bei den Arbeitern um 9,1 %, bei den Angestellten um 13,5 % zu. Sie entsprach bei den Arbeitern 1992 54,5 und 1996 53,0 Tagessätzen, bei den Angestellten 47,9 bzw. 47,7. Besonders stark differierte die Entwicklung der Lohnfortzahlung im Krankheitsfall, die bei den Arbeitern um 5,5 % abnahm, bei den Angestellten dagegen um 2,6 % stieg. Die Lohnfortzahlung reduzierte sich bei Arbeitern von 13,1 Tagessätzen im Jahr 1992 auf 11,1 Tagessätze im Jahr 1996, bei Angestellten von 7,1 auf 6,4. Diese Entwicklung dürfte neben Gesetzesänderungen bei der Lohnfortzahlung auch auf die ungünstige Konjunkturlage mit erhöhtem Arbeitsplatzrisiko zurückzuführen sein.
- Die Sozialversicherungsbeiträge stiegen bei den Angestellten mit 27,9 % deutlich stärker als bei den Arbeiterinnen und Arbeitern (24,4 %). Sie entsprachen 1996 bei den Angestellten 242 %, bei den Arbeiterinnen und Arbeitern 295 % eines Monatsverdienstes. Die höhere Zuwachsrate bei den Angestellten ist einerseits auf stärkere Verdienststeigerungen zurückzuführen, andererseits, wie oben erwähnt, auf den stärkeren Einfluß der Anhebung der Beitragsbemessungsgrenzen
- Die Aufwendungen für die betriebliche Altersversorgung erhöhten sich bei den Angestellten mit 18,9 % stärker als bei den Arbeiterinnen und Arbeitern (6,9 %). Diese Kosten entsprachen 1996 einem knappen Monatsgehalt bei den Angestellten und einem halben Monatslohn bei den Arbeiterinnen und Arbeitern. Während die vom Niveau her nicht bedeutenden Aufwendungen für den Vorruhestand und sonstige Alterssicherung bei Arbeiterinnen und Arbeitern (+ 34 %) und Angestellten (+ 55 %) stärker als die Löhne und Gehälter zunahmen, erhöhten sich die Aufwendungen für die betriebliche Altersversorgung in den oben angeführten Gestaltungsformen bei den Angestellten mit 15,8 % mehr als das Entgelt für die geleistete Arbeitszeit, bei den Arbeiterinnen und Arbeitern dagegen mit 3,4 % erheblich weniger.

Entwicklung der Arbeitskostenstruktur in den neuen Ländern

Durch Gegenüberstellung der Ergebnisse von 1996 und 1992 läßt sich erstmals auch ein Zeitvergleich für die neuen Länder und Berlin-Ost durchführen. Daher wird im folgenden die in besonderem Maße interessierende Entwicklung der Arbeitskosten in den neuen Ländern erläutert und zusätzlich den gesamtdeutschen Angaben gegenübergestellt

In der Entwicklung der Arbeitskostenstruktur des ostdeutschen Produzierenden Gewerbes zeigt sich generell eine Tendenz zur Angleichung an die durch die westdeutschen Werte dominierte gesamtdeutsche Struktur, wenngleich – wie bereits dargelegt – erhebliche Unterschiede verbleiben. Zwischen den Zuwachsraten der Personalnebenkosten und des Entgelts für die geleistete Arbeitszeit ergab sich mit 36,8 gegenüber 33,4 % ein größerer Abstand als in Deutschland (15,8 gegenüber 14,1 %). Damit verringerte sich der Abstand des Vergleichswertes Personalnebenkosten/Entgelt für geleistete Arbeit für Deutschland und die neuen Länder von 79,3 % gegenüber 66,3 % im Jahr 1992 auf 80,5 % gegenüber 67,9 % 1996.

Im Gegensatz zur gesamtdeutschen Entwicklung erhöhten sich die Sonderzahlungen mit 73,7 % in den neuen Ländern erheblich stärker als das Entgelt für die geleistete Arbeitszeit. Sie machten 1996 knapp zwei Drittel (64,4 %) eines Monatsverdienstes aus gegenüber einem halben im Jahr 1992, die gesamtdeutschen Vergleichswerte betrugen allerdings 132 bzw. 141 % eines Monatsverdienstes.

Die Arbeitgeberpflichtbeiträge zur Sozialversicherung erhöhten sich – wie im gesamten Bundesgebiet – aufgrund der Anhebungen der Beitragssätze sowie der Beitragsbemessungsgrenzen mit 43,8 % deutlich stärker als das Entgelt für die geleistete Arbeitszeit. Sie bildeten die größte Position der Personalnebenkosten und hatten 1996 mit 28,3 %, gemessen am Entgelt für die geleistete Arbeitszeit, das gleiche Niveau wie im Bundesgebiet insgesamt (28,1 %).

Die Aufwendungen für die betriebliche Altersversorgung stiegen mit 121,9 % erheblich stärker an als in Deutschland insgesamt (+ 15,5 %). Sie erreichten 1992 6,8 % und 1996 13,1 % des gesamtdeutschen Wertes

Die Entlassungsentschädigungen in den neuen Ländern sind um 43 % von 1 430 auf 811 DM gefallen, während diese Größe im gesamten Bundesgebiet von 865 auf 1 005 DM angestiegen ist.

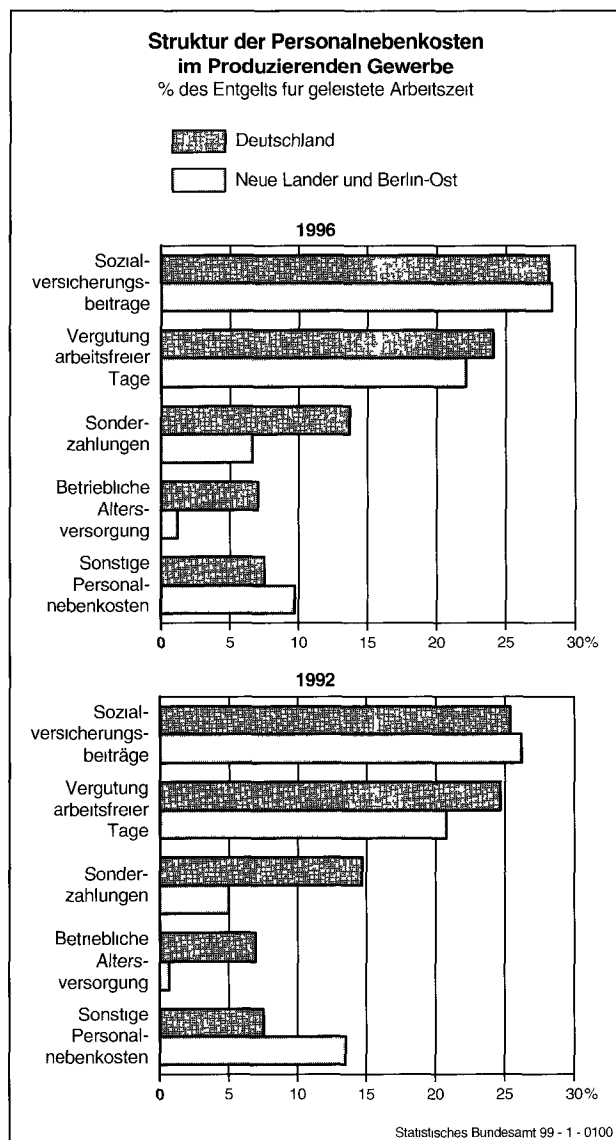
Entwicklung der Arbeitskostenstruktur nach Arbeitnehmergruppen in den neuen Ländern

In den neuen Ländern entwickelten sich die Arbeitskosten der Arbeiter mit + 30,6 % und der Angestellten mit + 48,2 % noch differenzierter als die entsprechenden gesamtdeutschen Werte. Im Jahr 1992 machten die Kosten für Arbeiter/-innen noch 79,2 %, im Jahr 1996 dagegen 69,8 % der für Angestellte erbrachten Aufwendungen aus. Die Vergleichswerte für das Bundesgebiet insgesamt lauten 65,8 bzw. 64,6 %.

Besonders unterschiedlich entwickelten sich die Sonderzahlungen bei Arbeiterinnen und Arbeitern (+ 62,9 %) und bei Angestellten (+ 102,0 %). Sie entsprachen bei den Angestellten 1992 60 % und 1996 81 % eines Monatsverdienstes, bei den Arbeiterinnen und Arbeitern 45 bzw. 56 %.

Dagegen verlief die Entwicklung bei der Vergütung arbeitsfreier Tage zwischen den Arbeitnehmergruppen recht einheitlich. Bei den Arbeiterinnen und Arbeitern entsprach

Schaubild 3



diese Größe 1992 46,3 und 1996 48,3 Tagessätzen, bei den Angestellten 42,5 bzw. 45,3. Der Niveauunterschied ist vor allem auf die höhere Lohnfortzahlung im Krankheitsfall bei den Arbeiterinnen und Arbeitern zurückzuführen. Bei den ostdeutschen Arbeiterinnen und Arbeitern ist die relative Konstanz dieser Größe mit 9,4 (1996) bzw. 9,7 (1992) Tagessätzen bemerkenswert, während insgesamt ein Rückgang von 10,6 auf 9 Tagessätze zu beobachten war.

Wie in Deutschland insgesamt, lagen die Zuwachsraten der Arbeitgeberpflichtbeiträge über der Zunahme der Löhne und Gehälter. Während jedoch in Deutschland bei den Angestellten ein besonders starker Abstand zwischen den Steigerungsraten zu beobachten war, wurde in den neuen Ländern der größere Abstand bei den Arbeiterinnen und Arbeitern festgestellt (+40,9 zu 31,9%). Die relativ geringe Differenz bei den ostdeutschen Angestellten (53,7 zu 50,9%) ist damit zu erklären, daß bei ihnen – als einziger Arbeitnehmergruppe – die Verdienste stärker gestiegen sind als die Beitragsbemessungsgrenzen.

Unterschiedlich verlief in den neuen Ländern die Entwicklung bei den Aufwendungen für die betriebliche Alters-

versorgung für Arbeiter/-innen und für Angestellte mit Zuwachsraten von +95 bzw. +169,2%. Hierdurch erhöhte sich der Abstand dieser Aufwendungen zwischen Arbeiterinnen und Arbeitern sowie Angestellten erheblich: 1992 entsprachen die Leistungen für Arbeiter/-innen noch 35% der Ausgaben für Angestellte, 1996 waren es nur noch 25%.

Zusammenfassung

Zusammenfassend läßt sich die Entwicklung der Arbeitskosten im deutschen Produzierenden Gewerbe von 1992 bis 1996 durch folgende Feststellungen kennzeichnen:

- Mit +14,9% stiegen die Arbeitskosten je Arbeitnehmer stärker als die Produktivität (9,4%)
- Die Personalnebenkosten erhöhten sich mit 15,8% etwas mehr als das Entgelt für geleistete Arbeit (14,1%). Diese Unterschiede sind auch auf Kalenderunregelmäßigkeiten zurückzuführen. Kalenderbereinigt zeigt sich umgekehrt ein höheres Wachstum beim Entgelt für geleistete Arbeit (15,2%) als bei den Personalnebenkosten (+14,5%).
- Unter den Personalnebenkosten stiegen die unregelmäßigen Zahlungen (+6,7%) und die Vergütung arbeitsfreier Tage (+11,3%) weniger als das Entgelt für geleistete Arbeit, während die Arbeitgeberpflichtbeiträge zur Sozialversicherung weitaus stärker zunahmen (+26,1%).
- In den neuen Ländern erhöhten sich die Arbeitskosten mit 34,7% überdurchschnittlich und entsprachen damit 1996 68,4% des gesamtdeutschen Wertes.
- Vor allem wegen Verkürzung der Wochenarbeitszeit erhöhten sich die Kosten je geleisteter Arbeitsstunde im Produzierenden Gewerbe um 15,8% auf 50,86 DM in Deutschland und um 36,2% auf 32,99 DM in den neuen Ländern etwas stärker als die Kosten je Arbeitnehmer/-in. Da die ostdeutschen Arbeitnehmer/-innen mehr Stunden in der Woche arbeiteten und weniger arbeitsfreie Tage vergütet erhielten, wiesen sie mit 1 695 Stunden eine längere Jahresarbeitszeit auf als alle Arbeitnehmer im Produzierenden Gewerbe (1 607 Stunden). Damit hatten die ostdeutschen Arbeitgeber je Arbeitsstunde nur 64,9% der gesamtdeutschen Durchschnittskosten zu tragen.

- Schaubild 2 zeigt, daß alle in den Personalnebenkosten zusammengefaßten Kosten – außer den Arbeitgeberbeiträgen zur Sozialversicherung – seit 1984 nicht stärker als das Entgelt für geleistete Arbeit gestiegen sind. Diese Entwicklung hat sich im Zeitraum von 1992 bis 1996 in etwa fortgesetzt; bemerkenswert sind allerdings die geringeren Steigerungsraten bei den Sonderzahlungen und bei der Vergütung arbeitsfreier Tage. Ob dies eine konjunkturbedingte Erscheinung oder eine längerfristige Entwicklung dokumentiert, kann erst anhand der nächsten – für das Jahr 2000 geplanten – Erhebung überprüft werden.

Dipl.-Volkswirt Peter Kaukewitsch/
Dipl.-Volkswirt Ehrenfried Heppt

Zur Neuberechnung des Index der Erzeugerpreise forstwirtschaftlicher Produkte auf Basis 1995

Vorbemerkung

Die Preisindizes werden in Deutschland im allgemeinen alle fünf Jahre auf ein neues Basisjahr umgestellt. 1991 ist wegen der deutschen Vereinigung ausnahmsweise hiervon abgewichen worden. Mit dem neuen Basisjahr 1995 kehrt die amtliche Statistik zum „normalen“ Turnus zurück. In der Baupreisstatistik konnten die Umstellungsarbeiten zuerst abgeschlossen werden¹⁾. Es folgen jetzt die Statistik der Preise für die private Lebenshaltung und der Erzeugerpreise forstwirtschaftlicher Produkte. Über die Umstellung des letztgenannten Index wird im folgenden berichtet.

Der Index der Erzeugerpreise forstwirtschaftlicher Produkte wird für die Besitzarten Staatsforsten, Körperschaftsforsten sowie Privatforsten berechnet. Da der Index auf Basis 1991 ganz Deutschland abdecken sollte, konnten damals nur die Staatsforsten in die Neuberechnung einbezogen werden. Für die Berechnung von Preisindizes für Körperschafts- und Privatforsten waren in den neuen Bundesländern kurz nach der deutschen Vereinigung die Voraussetzungen noch nicht gegeben²⁾. Inzwischen ist dort aber der Übergang des Waldbestandes in neues Eigentum so weit vorangeschritten, daß auf Basis 1995 neben Preisindizes für Staatsforsten auch solche für Körperschafts- und Privatforsten berechnet werden können. Allerdings war auch 1995 der Holzeinschlag in den Körperschafts- und Privatforsten der neuen Bundesländer gering, in drei Ländern (Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen und Sachsen-Anhalt) gar nicht nachweisbar³⁾.

Wie bisher bleiben die Stadtstaaten wegen ihrer geringen Bedeutung beim Holzeinschlag in Deutschland unberücksichtigt.

Aufgabe des Index

Der Index der Erzeugerpreise forstwirtschaftlicher Produkte soll die Entwicklung der Verkaufspreise der Forstwirtschaft für Rohholz beim Absatz im Inland messen, und zwar insgesamt sowie untergliedert nach den drei Besitzarten Staatsforsten, Körperschaftsforsten und Privatforsten.

Zu den Staatsforsten wird gemäß forstwirtschaftlichem Sprachgebrauch und abweichend von der Abgrenzung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen nur der Waldbesitz des Bundes und der Bundesländer gerechnet. Wegen der geringen Bedeutung der Bundesforsten (1995 betrug ihr Anteil am gesamten Holzeinschlag 2,7 %)⁴⁾, gehen in die Berechnung des Staatsforstenindex (nur) die Preise und Gewichte aus den Landesforsten ein. Dies schließt den sogenannten Treuhandwald in den neuen Bundesländern ein, der durch die BVVG (Bodenverwertungs- und -verwaltungs GmbH) privatisiert werden soll und meist von den Landesforstverwaltungen bewirtschaftet wird. Zu den Körperschaftsforsten zählt der Waldbesitz der Gemeinden und Gemeindeverbände, der Zweckverbände sowie sonstiger Körperschaften, Anstalten und Stiftungen des öffentlichen Rechts. Zu den Privatforsten gehört der Wald im Eigentum von natürlichen Personen sowie von juristischen Personen des privaten Rechts.

Der Index der Erzeugerpreise forstwirtschaftlicher Produkte ermöglicht die Beobachtung einer für die Forst- und Holzwirtschaft wichtigen Konjunkturvariablen, die erfahrungsgemäß erheblichen Schwankungen unterliegt. Für diesen Index interessieren sich neben den politischen Entscheidungsträgern und der Wissenschaft auch die Anbieter und Nachfrager von Rohholz. Bei den Anbietern, den Forstbetrieben, bestimmen die Holzpreise ganz wesentlich die Einkünfte und bei den Nachfragern – hauptsächlich Sägewerke, Spanplattenwerke, Papier- und Zellstoffindustrie – die Kosten ihrer Rohstoffe.

Warenauswahl und Preisreihen

Rohholz – darunter versteht man gefälltes, entwipfeltes und entastetes Holz, auch in entrindeter, abgelängter oder gespaltenen Form – ist die von der Forstwirtschaft ganz überwiegend veräußerte Produktart. Die Statistik der Erzeugerpreise forstwirtschaftlicher Produkte beschränkt sich deshalb auf die Preisbeobachtung hierfür. Für diesen Zweck muß Rohholz weiter klassifiziert, das heißt systematisch in Teilprodukte aufgegliedert werden. Hierbei wird auf das Gesetz über gesetzliche Handelsklassen für Rohholz vom 25. Februar 1969 (BGBl. I S. 149) und die Verordnung über gesetzliche Handelsklassen für Rohholz vom 31. Juli 1969 (BGBl. I S. 1075), geändert durch die Verordnung vom 6. Dezember 1973 (BGBl. I S. 1013), zurückgegriffen. Dort werden Holzsortimente definiert und voneinander abgegrenzt. Die Abgrenzung erfolgt überwiegend nach Holzsorte (Stamm-/Industrieholz), Holzart (Eiche, Buche, Kiefer, Fichte) sowie Güte- und Stärkeklasse. Daneben gibt es auch die Abgrenzung nach dem Verwendungszweck (z.B. Schwellenholz). Durch landesspezifische Regelungen ist die Anwendung der Handelsklassenverordnung in den Bundesländern detaillierter gefaßt worden. Die Verwendung der Handelsklassen ist freiwillig, doch sind die Landesforstverwaltungen, auf deren Erlösberichte sich das Statistische Bundesamt stützt, durch Erlasse an die Verwendung des gesetzlichen Handels-

¹⁾ Siehe Vorholt, H. „Zur Neuberechnung der Baupreisindizes auf Basis 1995“ in WiSta 9/1998, S. 762 ff.

²⁾ Siehe Weinreich, G. „Zur Neuberechnung des Index der Erzeugerpreise forstwirtschaftlicher Produkte aus den Staatsforsten auf Basis 1991“ in WiSta 4/1997, S. 265 ff.

³⁾ Siehe Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten – BML – (Hrsg.) „Statistischer Monatsbericht“ der Reihe „Daten-Analysen“, Heft 4/1996.

⁴⁾ In den neuen Bundesländern betrug der Anteil 11,1 %, im früheren Bundesgebiet lag er dagegen nur bei 0,8 % (siehe BML (Hrsg.) a a O).

klassensystems gebunden und auch bei den anderen Besitzarten wird es bei der Vermarktung überwiegend zugrunde gelegt.

In die Preisbeobachtung kann nur eine begrenzte Anzahl von Holzsortimenten einbezogen werden. Das Statistische Bundesamt muß sich deshalb auf solche Holzsortimente (sogenannte „Leitsortimente“) beschränken, die einerseits eine große Marktbedeutung haben, andererseits die Preisentwicklung der nicht ausgewählten Sortimente mitrepräsentieren. Die Marktbedeutung beurteilt das Statistische Bundesamt anhand der Erlösberichte der Forstverwaltungen sowie von Stellungnahmen der einschlägigen Verbände und von Forstexperten des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten. Über das Auswahlergebnis informiert die folgende Übersicht:

Holzsorten und -arten sowie Gute- und
Stärkekassen beim Index der Erzeugerpreise
forstwirtschaftlicher Produkte
1995 = 100

Stammholz		
Eiche B	Fichte B	Kiefer B
2b ²⁾	1b ¹⁾	1b ¹⁾
3a ²⁾	2a	2a
3b ²⁾	2b	2b
4	3a	3a
5	3b	3b
6 ¹⁾	4	4
	2	
	3	
Buche B	4	
2a ²⁾	5	Kiefer C
2b ²⁾	6	1b ¹⁾
3a ²⁾		2a
3b ²⁾		2b
4		3a
5		3b
6 ¹⁾		4
Schwellen		
Buche SW3		
Industrieholz		
Eiche	Fichte N	
lang ¹⁾	lang, nach Gewicht ¹⁾	
kurz ¹⁾	lang, vermessen ¹⁾	
	kurz ¹⁾	
Buche	Kiefer N	
lang, nach Gewicht ¹⁾	lang, nach Gewicht ¹⁾	
lang, vermessen ¹⁾	lang, vermessen ¹⁾	
kurz ¹⁾	kurz ¹⁾	

¹⁾ Keine Nachweisung der Untergliederung in der Fachserie 17 „Preise“, Reihe 1 „Preisindizes für die Land- und Forstwirtschaft“ – ²⁾ Nachweisung in der Fachserie 17, Reihe 1 in der Zusammenfassung zur Stärkeklasse 2 bzw. 3

Die Handelsklassenverordnung erlaubt drei Sortierungssysteme für Stammholz, die dieses nach Durchmesser und Länge in Klassen einteilen: Mittenstärkesortierung, Heilbronner Sortierung sowie Stangensortierung. In der Praxis ist die Mittenstärkesortierung vorherrschend. Da in Bayern bei der Fichte (sowie bei der nicht nachgewiesenen Tanne und Douglasie) überwiegend die Heilbronner Sortierung angewendet wird, ist diese Kategorie aufgrund der relativ hohen Marktbedeutung von bayerischem Fichtenholz auch deutschlandweit bedeutsam.

Im Vergleich zum Basisjahr 1991 ist die Anzahl der preisstatistisch beobachteten Holzsortimente deutlich eingeschränkt worden – und zwar bei den oberen und unteren Stärkekassen. Dies wurde u. a. auch deshalb erforderlich,

weil die Preisbeobachtung zum Basisjahr 1995 – wie erwähnt – wieder auf die Körperschafts- und Privatforsten ausgedehnt wurde.

Tabelle 1 Anzahl der einbezogenen Waren beim Index
der Erzeugerpreise forstwirtschaftlicher Produkte
für verschiedene Basisjahre

Indexpositionen	Einbezogene Waren im Basisjahr		
	1985	1991	1995
Rohholz insgesamt	75	99	75
Stammholz	63	88	64
Eiche B	7	11	8
Buche B	8	11	9
Pappel B	1	–	–
Fichte B	22	30	22
Kiefer B	12	18	12
Kiefer C	12	17	12
Schwellen (Buche)	1	1	1
Industrieholz	12	11	11
Eiche	2	2	2
Buche	3	3	3
Pappel	1	–	–
Fichte	3	3	3
Kiefer	3	3	3

Die Zahl der einzelnen Waren (Preisrepräsentanten) – siehe Tabelle 1 – ist um einiges größer, als es die Übersicht über die in die Preisbeobachtung einbezogenen Holzsortimente vermuten läßt. Dies liegt daran, daß einige Stammholzsortimente sowohl mit als auch ohne Rinde sowie gerückt und ungerückt erfaßt werden. Zum anderen wird die Zuordnung zu den Sortimenten nicht in allen Bundesländern einheitlich vorgenommen. So wird zum Beispiel in Baden-Württemberg Eiche B und Buche B nur in den zusammengefaßten Stärkekassen 2 und 3 ausgewiesen, so daß sich dadurch zusätzliche Positionen ergeben.

Für jede Ware werden mehrere Preisreihen erhoben, um eine zuverlässige Preisentwicklung ermitteln zu können. Aufgrund weggefallener Stärkekassen hat sich die Zahl der Waren und damit die der Preisreihen reduziert. Wurden bei den Staatsforsten im Basisjahr 1991 noch 886 Preisreihen geführt, so waren es im Basisjahr 1995 603 Preisreihen. Im Vergleich zu den 421 Preisreihen im Basisjahr 1985 ist dies immer noch eine Erhöhung von mehr als 40 %. Das ist auf die Ausdehnung der Preiserhebung auf die neuen Bundesländer zum Basisjahr 1991 zurückzuführen. Bei den Körperschaftsforsten ist die Zahl der Preisreihen gegenüber dem Basisjahr 1985 dagegen „nur“ um 19 % gestiegen (von 416 auf 494 Preisreihen) und bei den Privatforsten wurde sie sogar um fast 30 % reduziert (von 2624 auf 1868 Preisreihen). Dies resultiert zum einen daraus, daß – wie erwähnt – in drei der neuen Bundesländer bei den Körperschafts- und Privatforsten kein Holz eingeschlagen wurde. Zum anderen wurden bei den Privatforsten viele Preisreihen aus der Preisbeobachtung genommen. Dies hat seinen Grund darin, daß wegen der geringen Einschlagsmengen bei den einzelnen Berichtsstellen oft nur unregelmäßige und unvollständige Preisermeldungen anfallen. Diese Ausfälle müssen geschätzt werden, was die Qualität der Ergebnisse beeinträchtigt. Daher hat das Statistische Bundesamt die Umstellung auf das Basisjahr 1995 zum Anlaß genommen, auf Preisreihen zu verzichten, bei denen es in der Vergangenheit häufig zu Ausfällen gekommen war.

Tabelle 2. Anzahl der Preisreihen beim Index der Erzeugerpreise forstwirtschaftlicher Produkte für verschiedene Basisjahre

Indexpositionen	Einbezogene Preisreihen						
	Staatsforsten			Körperschaftsforsten		Privatforsten	
	1985	1991	1995	1985	1995	1985	1995
Rohholz insgesamt	421	886	603	416	494	2 624	1868
Stammholz	342	765	502	336	415	2 196	1656
Eiche B	37	100	76	37	59	252	237
Buche B	49	99	88	41	74	322	331
Pappel B	—	—	—	6	—	34	—
Fichte B	85	210	129	85	106	657	593
Kiefer B	82	179	103	79	86	446	241
Kiefer C	81	167	99	81	85	449	241
Schwellen (Buche)	8	10	7	7	5	36	13
Industrieholz	79	121	101	80	79	428	212
Eiche	15	22	18	15	14	72	36
Buche	26	33	27	21	23	112	65
Pappel	—	—	—	5	—	5	—
Fichte	20	33	29	20	21	133	72
Kiefer	18	33	27	19	21	106	39

Wägungsschemata

Wägungsschemata dienen bei allen Preisstatistiken zur Aggregation der für die einzelnen Güter ermittelten Preisentwicklungen zu Teil- und Gesamtindizes. Bei dieser Zusammenfassung werden die Güter entsprechend ihrer Marktbedeutung gewichtet, wobei – wie erwähnt – die Gewichte etwa alle fünf Jahre aktualisiert werden.

Die Marktbedeutung der Güter, im Falle des Erzeugerpreisindex forstwirtschaftlicher Produkte der Holzsortimente, stellt das Statistische Bundesamt bei den Staatsforsten anhand der Erlösberichte der Landesforstverwaltungen fest. Die Erlöse aller im Basisjahr verkauften Holzsortimente werden summiert und die Erlöse der nicht einbezogenen Holzsortimente auf vergleichbare Leitsortimente verteilt.

Für Körperschafts- und Privatforsten liegen keine entsprechend detaillierten Erlösinformationen vor. Das Statistische Bundesamt stützt sich hier deshalb auf die Holzeinschlagsstatistik des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten. Rohholzerlöse bei den Körperschafts- und Privatforsten werden geschätzt, indem deren Holzeinschlag in m³ mit dem Durchschnittserlös pro m³ aus den Staatsforsten multipliziert wird. Die „Feingewichtung“, das heißt die Aufteilung nach Güte- und Stärkeklassen, wird mangels Alternativen aus der Struktur bei

den Staatsforsten übernommen. Da die Holzeinschlagsstatistik für das Jahr 1995 für Bayern und für das Saarland Lücken aufweist, wurde in diesen Ländern die Struktur aus dem Basisjahr 1985 zugrunde gelegt.

Tabelle 3 bietet eine zusammenfassende Übersicht über die ermittelten Gewichtungsanteile. Die ausführlichen Wägungsschemata befinden sich in den Tabellen im Anhangteil auf S. 112* ff. In die Übersicht wurden zum Vergleich auch die Anteile auf Basis 1985 und – bei den Staatsforsten – 1991 aufgenommen. In der Gegenüberstellung fällt auf, daß sich bei den Forsten insgesamt der Wägungsanteil des Stammholzes von 1985 auf 1995 deutlich erhöht hat, nämlich von 79,6 auf 89,1 %. Dies geschah auf Kosten des Industrieholzes, dessen Anteil entsprechend von 20,4 auf 10,9 % zurückging. Die Zunahme beim Stammholz ist vornehmlich auf die Entwicklung bei der Fichte (von 52,3 auf 62,8 %) und in geringerem Umfang bei Buche (+ 3,9 Prozentpunkte) zurückzuführen. Der Anteil der Eiche hat sich dagegen von 7,1 auf 3,5 % verringert. Beim Industrieholz ist die Gewichtung bei der Fichte stärker als bei den anderen Holzarten zurückgegangen (von 10,6 auf 3,9 %). Der Vergleich zwischen den Besitzarten zeigt weitgehend übereinstimmende Tendenzen. Sie waren aber bei den Privatforsten am ausgeprägtesten.

Die Verschiebungen der Erlösanteile zwischen Stamm- und Industrieholz lassen sich zum Teil auf die entspre-

Tabelle 3: Wägungsanteile für die Berechnung des Index der Erzeugerpreise forstwirtschaftlicher Produkte (ohne Umsatzsteuer) für verschiedene Basisjahre

Indexpositionen	‰								
	Staatsforsten			Körperschaftsforsten		Privatforsten		Forsten insgesamt	
	1985	1991	1995	1985	1995	1985	1995	1985	1995
Rohholz insgesamt	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000
Stammholz	809,5	802,8	871,8	800,9	892,8	777,7	915,4	795,5	891,2
Eiche B	77,1	52,0	36,8	89,7	49,7	47,5	20,7	71,0	35,2
Buche B	100,7	127,5	129,1	97,2	153,9	73,5	107,4	90,1	129,0
Pappel B	22,1	—	—	18,8	—	15,0	—	18,5	—
Fichte B	493,5	488,7	579,8	510,4	602,2	563,1	714,6	523,4	628,4
Kiefer B	48,2	55,0	56,6	31,0	35,5	35,2	35,9	37,9	44,3
Kiefer C	61,0	71,1	68,0	46,5	50,2	40,1	34,8	48,8	52,7
Schwellen (Buche)	6,9	8,5	1,5	7,3	1,3	3,3	2,0	5,8	1,6
Industrieholz	190,5	197,2	128,2	199,1	107,2	222,3	84,6	204,5	108,8
Eiche	5,4	4,3	4,2	6,1	5,1	4,1	1,9	5,2	3,7
Buche	66,3	47,2	46,7	57,6	42,4	39,8	30,8	54,1	40,6
Pappel	1,2	—	—	2,6	—	2,3	—	2,1	—
Fichte	84,8	100,2	36,2	104,5	44,3	127,6	37,9	106,3	38,9
Kiefer	32,8	45,5	41,1	28,3	15,4	48,5	14,0	36,8	25,6

chenden Preisentwicklungen zurückführen. Während zum Beispiel bei den Staatsforsten zwischen 1985 und 1991 die Preisentwicklung für Stamm- und Industrieholz etwa gleichläufig war (–23,2 bzw. –23,8%), verlief sie im Zeitraum zwischen 1991 und 1995 unterschiedlich (+36,7% beim Stammholz und nur +1,2% beim Industrieholz). Allein dieser Preiseinfluß hatte – bei gleichgebliebenen Ländergewichten – zu einem Gewichtsanteil von 84,6% beim Stammholz und 15,4% beim Industrieholz geführt. Die Entwicklung der Wägungsanteile der Holzarten läßt sich dagegen kaum auf entsprechende Preisentwicklungen zurückführen. Eine weitere Ursache für die Verschiebungen dürfte darin liegen, daß die Einschläge in den Jahren 1985 und 1991 durch die großen Sturmschäden jeweils im Jahr zuvor geprägt waren. So mußte 1991 aufgrund des Überangebotes gutes Holz als Industrieholz klassifiziert werden, damit es absetzbar war. Anderes Stammholz wurde naß gelagert, wobei diese Lager zu einem gewissen Teil erst 1995 aufgelöst wurden. Daneben erlaubte die in den letzten Jahren zunehmend in den Sägewerken eingesetzte Profilspanertechnik eine höhere Ausbeute an Holz und damit die Klassifizierung von Industrie- zu Stammholzabschnitten.

Der Index der Erzeugerpreise forstwirtschaftlicher Produkte wird sowohl ohne als auch einschließlich Umsatzsteuer berechnet. Dabei wird angenommen, daß alle Forstwirtschaftsbetriebe das Pauschalisierungssystem anwenden. Wegen des einheitlichen Steuersatzes für forstwirtschaftliche Produkte sind die Gewichte der Netto- und Bruttowägungsschemata gleich.

Berechnungsverfahren

Der Index der Erzeugerpreise forstwirtschaftlicher Produkte wird als Jahresindex für alle Besitzarten und als Monatsindex nur für die Staatsforsten berechnet, da allein hier ausreichend Meldungen zur Verfügung stehen. Diese Meldungen sind die erwähnten Erlösberichte der Forstverwaltungen. Somit liegt je Bundesland nur eine Meldung vor, die aber durch viele Verkaufsfälle abgesichert ist.

Für Staatsforsten stehen streng genommen keine Preise im statistischen Sinn zur Verfügung. Dies würde voraussetzen, daß nicht nur der Preis aus einem Holzverkauf gemeldet, sondern auch angegeben wird, ob sich die preisbestimmenden Merkmale – wichtige Holzmerkmale sowie Liefer- und Zahlungsbedingungen – verändert haben und inwieweit der Verkaufspreis hiervon beeinflusst wurde. Der gemeldete Preis müßte dann um diese „Qualitätsänderung“ bereinigt werden. Diese zusätzlichen Informationen würden eine erhebliche Mehrbelastung der Forstverwaltungen bedeuten. Statt dessen werden monatlich aus den Erlösberichten die Durchschnittserlöse der für die Preisbeobachtung ausgewählten Waren („Leitsortimente“) entnommen. Die Durchschnittserlöse werden für Holzsortimente ermittelt, die nach Holzsorte, Holzart, Güte- und Stärkeklasse differenziert sind. Außerdem wird angegeben, ob das Holz entrindet und/oder an den Waldweg gerückt ist. Zwar liegen auch den entsprechend abgegrenzten Holzsortimenten noch eine Vielzahl anderer Preisfaktoren zugrunde (z.B. Astigkeit, Krümmung, Faul-

stellen, Drehwuchs), diese durften sich aber durch die große Zahl der Verkäufe weitgehend ausgleichen. Deshalb kann man im allgemeinen von einer gleichbleibenden Qualität der Holzsortimente ausgehen.

Aus den Erlösangaben werden zunächst Meßzahlen berechnet, indem die Monatspreise auf den entsprechenden durchschnittlichen Preis im Basisjahr 1995 bezogen werden. Bei den Erzeugerpreisen forstwirtschaftlicher Produkte besteht die Besonderheit, daß diese Basispreise als gewogener Durchschnitt ermittelt werden, um zu berücksichtigen, daß die Holzvermarktung saisonal unterschiedlich verläuft, weil sie zeitlich an den vorwiegend im Winterhalbjahr erfolgenden Holzeinschlag gekoppelt ist. Die Gewichte eines Quartals werden aus der Einschlagsmenge im Vorquartal abgeleitet, das heißt es wird angenommen, daß der Holzverkauf ein Quartal nach dem Einschlag erfolgt

Tabelle 4 Vierteljährliche Wägungsanteile für die Berechnung der Basispreise und der Jahresdurchschnittsmeßzahlen

Indexpositionen	1995 = 100 %			
	1 Quartal Januar bis März	2 Quartal April bis Juni	3 Quartal Juli bis September	4 Quartal Oktober bis Dezember
Stammholz				
Eiche B	30	36	18	16
Buche B	35	34	11	20
Fichte B	23	34	27	16
Kiefer B	30	31	22	17
Kiefer C	30	31	22	17
Schwellen (Buche)	28	28	11	33
Industrieholz				
Eiche lang	22	38	26	14
Eiche kurz	17	34	28	21
Buche lang	23	34	25	18
Buche kurz	17	38	26	19
Fichte lang	19	32	30	19
Fichte kurz	18	31	32	19
Kiefer lang	18	35	32	15
Kiefer kurz	22	38	17	23

Die Monatspreise im Basisjahr ergeben, multipliziert mit einem Drittel des jeweiligen Quartalsgewichtes und summiert, den Basispreis. Die so ermittelten Monatsmeßzahlen werden anschließend mit den Wägungsschemata aggregiert und ergeben die Monatsteil- und -gesamtindizes.

Jahresindizes werden aus den monatlichen Meßzahlen als gewogene Jahresdurchschnitte gebildet. Dabei werden dieselben Gewichte wie bei der Berechnung des Basispreises herangezogen. Die Aggregation der Jahresmeßzahlen zum Jahresdurchschnittsindex erfolgt dann auf die gleiche Weise wie bei den Monatsindizes.

Für Körperschaftsforsten liegt originäres Preis- bzw. Erlösmaterial nur aus Thüringen vor. Für die anderen Bundesländer wird die Preisentwicklung der Staatsforsten herangezogen. Es kann angenommen werden, daß die Preisentwicklung für beide Besitzarten ähnlich verläuft, weil die Bewirtschaftung und die Vermarktung des Holzes der Körperschaftsforsten oft von den Landesforstbehörden mit übernommen wird. Trotz der weitgehend identischen Preisreihen für Staats- und Körperschaftsforsten ist es angezeigt, Preisindizes auch für Körperschaftsforsten zu berechnen, da die Wägungsschemata für die beiden Besitzarten unterschiedlich sind und sich so abweichende Preisentwicklungen ergeben können.

Tabelle 5 Index der Erzeugerpreise forstwirtschaftlicher Produkte aus den Staatsforsten (ohne Umsatzsteuer)

1995 = 100 bzw. 1991 = 100 umbasiert auf 1995 = 100

Indexpositionen	1995 = 100 (umbasiert)				1995 = 100 (original)			
	1995	1996	1997	September 1998	1995	1996	1997	September 1998
Rohholz insgesamt	100	87,2	96,2	98,5	100	89,2	95,1	100,1
Stammholz	100	86,6	97,0	99,8	100	88,6	96,9	101,4
Eiche B	100	75,9	83,9	68,0	100	84,1	89,6	78,9
Buche B	100	100,6	100,2	92,6	100	100,7	100,1	95,5
Fichte B	100	84,0	98,6	105,9	100	85,9	98,0	106,0
Kiefer B	100	87,5	91,2	83,3	100	90,2	92,6	91,3
Kiefer C	100	88,8	89,8	93,5	100	89,5	90,0	93,9
Schweilen (Buche)	100	100,3	85,7	81,9	100	98,2	89,7	91,0
Industrieholz	100	90,4	91,6	91,9	100	93,8	82,9	91,6
Eiche	100	100,2	97,3	80,2	100	100,6	86,9	68,7
Buche	100	97,3	84,1	81,4	100	96,4	78,5	81,5
Fichte	100	86,9	101,5	95,6	100	93,7	97,3	107,5
Kiefer	100	90,1	79,2	95,2	100	90,3	74,8	91,5

Die Preiserhebung für Privatforsten wird bei 65 privaten Groß-Forstbetrieben vorgenommen. Im Gegensatz zu den Staatsforsten werden hier Preise für definierte Verkaufsfälle erhoben. Ist ein Preis aufgrund von Sondereinflüssen ungewöhnlich – zum Beispiel weil Stammholz als hochwertiges Furnierholz verkauft werden kann –, ist ein vergleichbarer Vormonatspreis anzugeben. Unechte Preisbewegungen gehen somit nicht in den Preisindex ein. Dieses Verfahren ist methodisch korrekter als die Verwendung von Durchschnittserlösen, da es die Berechnung qualitätsbereinigter Preisindizes ermöglicht. Der Vorteil relativiert sich aber dadurch, daß die definierten Verkaufsfälle nicht regelmäßig auftreten und deshalb vergleichsweise oft Schätzungen anhand ähnlich gelagerter Verkaufsfälle vorgenommen werden müssen.

Während Ergebnisse auf neuer Basis mit den überarbeiteten Wägungsschemata ab 1995 neu berechnet werden, werden Ergebnisse für den Zeitraum davor wie bei früheren Umstellungen verkettet. Da es jedoch für Körperschafts- und Privatforsten keine Ergebnisse auf Basis 1991 gab, ist hier eine Verkettung nicht ohne weiteres möglich. Um auch für diese Besitzarten lange Reihen anbieten zu können, hat das Statistische Bundesamt ersatzweise auf Basis 1985 fortgeführte Reihen mit den neuen Reihen auf Basis 1995 verkettet. Das bedeutet, daß sich diese Reihen bis 1994 auf das frühere Bundesgebiet beziehen, während dies bei den Staatsforsten nur bis 1990 der Fall ist. Dementsprechend ist die Reihe mit der Zusammenfassung aller Besitzarten für den Zeitraum 1991 bis einschließlich 1994 eine Mischung aus Ergebnissen für die Basisjahre 1991 und 1995 sowie mit den Gebietsständen früheres Bundesgebiet und Deutschland.

Wie erwähnt werden auch Preisindizes unter Einschluß der Umsatzsteuer berechnet. Die Bruttoanteile – wie bereits die Bruttowägungsanteile – werden durch Zuschlag des geltenden Steueranteils auf die Nettowerte gewonnen. Die weitere Berechnung erfolgt dann analog zum Nettoindex.

Wie in der Vergangenheit werden als weitere Variante neben den Preisindizes für die Kalenderjahre wegen der besonderen Bedeutung für die Forstwirtschaft auch solche für Forstwirtschaftsjahre (1. Oktober bis 30. September) bereitgestellt.

Berechnungsergebnisse

In Tabelle 5 sind die auf Basis 1995 = 100 neu berechneten Indizes für die Staatsforsten zusammen mit den bisher berechneten – und auf 1995 = 100 umbasierten – aufgeführt. Das in die Berechnung für die beiden Basisjahre eingeflossene Preismaterial ist identisch. Unterschiede ergeben sich allein aus Veränderungen in den jeweils zugrunde liegenden Wägungsschemata. Dies hat den Gesamtindex nur wenig beeinflusst. Statt eines Rückgangs um 1,5 % von 1995 (Jahresdurchschnitt) auf September 1998 auf Basis 1991 wurde auf Basis 1995 ein minimaler Anstieg um 0,1 % festgestellt. Bei den einzelnen Holzsorten sind die Unterschiede dagegen sehr viel stärker ausgeprägt.

Dipl.-Volkswirt Hubert Vorholt

Erlöse und Konzessionsabgaben in der Energie- und Wasserwirtschaft

Der Erlös ist ein zentrales Kriterium zur Beurteilung der unternehmerischen Tätigkeit. In der Energieversorgung ist der Erlös darüber hinaus Grundlage für die Bemessung bestimmter Abgaben und Vergütungen, die an Gebietskörperschaften bzw. Netzeinspeiser zu entrichten sind. Deshalb hat der Gesetzgeber schon vor Jahrzehnten veranlaßt, daß die amtliche Statistik u.a. Erlöse der Versorgungsunternehmen ermittelt¹⁾.

1 Erfassung der Erlöse in den Energiestatistiken

Seit Ende der 50er Jahre werden Absatzmengen und Erlöse bei den Elektrizitäts- und Gasversorgungsunternehmen in der Energiestatistik²⁾ erfaßt. Wegen der spezifischen Besonderheiten werden beide Erhebungen im folgenden getrennt dargestellt.

1.1 Erhebung über Stromabsatz und Erlöse der Elektrizitätsversorgungsunternehmen

Die Erhebung wird jährlich bei den Unternehmen der Elektrizitätsversorgung nach § 6 Buchst. B Ziff. I Nr. 9a ProdStatG³⁾ durchgeführt.

Als Unternehmen der Elektrizitätsversorgung gelten unabhängig von der Rechtsform und den Eigentumsverhältnissen alle Unternehmen und Betriebe, die elektrische Energie erzeugen, beschaffen und hiermit Dritte versorgen. Darunter fallen nicht die Stromerzeugungsanlagen des Bergbaus und des Verarbeitenden Gewerbes sowie der Deutschen Bahn AG. Erfragt werden die Merkmale „Stromabsatz“ und „Erlöse“ in der Aufgliederung nach Tarif- und Sonderabnehmern.

Tarifabnehmer werden aufgeteilt nach Verbrauchergruppen (z.B. Produzierendes Gewerbe, Verkehr, Landwirtschaft, private Haushalte, öffentliche Einrichtungen) und nach Bedarfsarten (Haushalts-, landwirtschaftlicher und gewerblicher Bedarf). Die Tarifkunden werden nach den Allgemeinen Versorgungsbedingungen und auf der Grundlage der Bundestarifordnung Elektrizität zu Allgemeinen Tarifen aus dem Niederspannungsnetz versorgt.

Als Sonderabnehmer gelten Hoch- und Niederspannungs-sonderabnehmer als Letztverbraucher, die nicht nach den Allgemeinen Versorgungsbedingungen und Allgemeinen Tarifen, sondern nach einzelvertraglich vereinbarten besonderen Preisen und Bedingungen versorgt werden. Unternehmen der Elektrizitätsversorgung als Wiederverkäufer werden nicht in die weitere Betrachtung einbezogen. Somit sind Letztverbraucher im Sinne der gesetzlichen Vorschriften alle Tarif- und Sonderabnehmer.

Die Definition der Erlöse orientiert sich am Gemeinschaftskontenrahmen der Versorgungs- und Verkehrsunternehmen⁴⁾. Danach sind Umsatzerlöse nur Erlöse aus dem Verkauf von Erzeugnissen und Waren sowie Dienstleistungen, die für die gewöhnliche Geschäftstätigkeit des Unternehmens typisch sind. Für Unternehmen der Elektrizitätsversorgung sind dies in erster Linie Erlöse aus dem Verkauf von Elektrizität sowie aus betriebszweigtypischen Nebenbetrieben und Nebengeschäften. Baukostenzuschüsse zählen nicht zu den Entgelten. Desgleichen bleiben Einnahmen aus dem Verkauf von Kuppel- und Abfallerzeugnissen (z.B. Gaskoks, Teer, Benzol), aus dem Installationsgeschäft, aus dem Geräteverkauf und ähnlichen Nebengeschäften außer Betracht⁵⁾. Erlöse werden hier als Quotient aus Einnahmen der Unternehmen der Elektrizitätsversorgung zu den gelieferten Strommengen bei den genannten Abnehmergruppen ermittelt. Sie enthalten alle Preiskomponenten, wie Arbeits-, Leistungs- und Verrechnungspreise, jedoch ohne Umsatzsteuer und Ausgleichsabgabe⁶⁾.

Entsprechend der üblichen Arbeitsteilung wird diese Statistik von den Statistischen Ämtern der Länder erhoben und aufbereitet. Dort werden auch die Vollständigkeits- und Plausibilitätsprüfungen durchgeführt. In Zweifelsfällen werden Rückfragen vorgenommen. Anschließend wird in den Statistischen Landesämtern aus dem Einzelmateriale das jeweilige Landesergebnis erstellt. Diese aggregierten Länderergebnisse werden an das Statistische Bundesamt gemeldet und hier zu einem Bundesergebnis zusammengefaßt. Die Absatzmengen und die Durchschnittserlöse auf Bundesebene werden aus den aggregierten Angaben ermittelt. Die von einigen Datennutzern wiederholt geforderte Einschaltung von Wirtschaftsprüfern zur Bestätigung der von den Auskunftgebenden übermittelten Angaben wurde vom Gesetzgeber nicht vorgesehen.

Tabelle 1 zeigt die Entwicklung der Absatzmengen für Sonderabnehmer, Tarifkunden und Letztverbraucher von 1991 bis 1997. Alle Angaben beziehen sich – wie auch in den nachfolgenden Tabellen – auf Deutschland.

Die abgesetzten Strommengen an Letztverbraucher stiegen zwischen 1991 und 1997 um 4,9% und erreichten

¹⁾ Verordnung über die Statistik in der Elektrizitäts- und Gaswirtschaft vom 10. Dezember 1959, Bundesanzeiger Nr. 241, 11. Jahrgang, ausgegeben am 16. Dezember 1959, S. 1.

²⁾ Einen Überblick über die verschiedenen Energiestatistiken gibt Bayer, W. „Zur gegenwärtigen Praxis der Energiestatistiken in der Bundesrepublik Deutschland“ in WiSta 11/ 1994, S. 897 ff.

³⁾ Gesetz über die Statistiken im Produzierenden Gewerbe (ProdStatG) in der Fassung der Bekanntmachung vom 30. Mai 1980 (BGBl. I S. 641). Inzwischen wurden zahlreiche Änderungen vorgenommen, zuletzt durch das Gesetz zur Änderung des Gesetzes über die Statistik im Produzierenden Gewerbe vom 6. August 1998 (BGBl. I S. 2036).

⁴⁾ Gemeinschaftskontenrahmen der Versorgungs- und Verkehrsunternehmen (GKV), hrsg. von den Verbänden der Versorgungs- und Verkehrswirtschaft, Frankfurt/M. 1986, S. 41 ff.

⁵⁾ Siehe z.B. Munch, P. „Konzessionsverträge und Konzessionsabgabe“, Wiesbaden 1985, S. 86.

⁶⁾ Die Ausgleichsabgabe (der sog. „Kohlepfennig“) ist eine finanzielle Abgabe aller Endverbraucher von Strom für die Sicherung der Elektrizitätsversorgung durch den Einsatz deutscher Steinkohle zur Stromerzeugung (Drittes Verstromungsgesetz). Seit Januar 1996 wird die Ausgleichsabgabe nicht mehr erhoben.

Tabelle 1 Stromabsatzmengen
Mill. kWh

Jahr	Tarifabnehmer	Sonderabnehmer	Letztverbraucher
1991	170 754,32	247 862,44	418 616,75
1992	170 781,75	245 008,94	415 790,68
1993	175 003,96	238 142,92	413 146,88
1994	172 796,58	244 158,81	416 955,39
1995	175 909,85	249 560,11	425 469,96
1996	183 546,41	251 924,32	435 470,73
1997	178 897,77	260 218,22	439 115,99

439 116 Mill. Kilowattstunden (kWh) Diese Entwicklung wurde hauptsächlich durch den kontinuierlichen Zuwachs beim Absatz an Sonderabnehmer gestützt, deren Strombedarf nach einem Einbruch im Jahr 1993 stetig zunahm und zuletzt 260 218 Mill. kWh erreichte. Der Absatz an Tarifkunden hatte 1996 seinen bisherigen Höhepunkt von 183 546 Mill. kWh erreicht und sank im darauf folgenden Jahr um 2,5 % auf 178 898 Mill. kWh.

Tabelle 2 zeigt die unterschiedliche Entwicklung der Durchschnittserlöse in den jeweiligen Abnehmergruppen Während die Durchschnittserlöse bei den Tarifabnehmern von 1991 an kontinuierlich bis 1995 stiegen und nun auf hohem Niveau verharren, erreichten sie bei den Sonderabnehmern schon 1993 ihr Maximum und sanken seitdem

Tabelle 2. Durchschnittserlöse aus dem Stromabsatz
Pf je kWh

Jahr	Tarifabnehmer	Sonderabnehmer	Letztverbraucher
1991	23,15	15,14	18,41
1992	23,91	15,25	18,81
1993	24,30	15,45	19,20
1994	24,75	15,13	19,12
1995	24,87	14,96	19,06
1996	24,51	14,37	18,65
1997	24,85	13,90	18,36

Der Grund für die unterschiedliche Entwicklung der Durchschnittserlöse in den einzelnen Abnehmergruppen dürfte u. a. in den besonderen Vertragsbedingungen liegen 60 % der von den Unternehmen der Elektrizitätsversorgung abgesetzten Strommengen gehen direkt an Sonderabnehmer. Die seit Jahren zu beobachtende Tendenz sinkender Durchschnittserlöse bei Sonderabnehmern konnte durch etwaige Steigerungen bei Tarifkunden nicht kompensiert werden, so daß auch die Durchschnittserlöse bei allen Letztverbrauchern seit 1994 in gewissem Umfang stetig zurückgehen

Weiterhin ist anzumerken, daß die Durchschnittserlöse nicht den Strompreisen gleichzusetzen sind. Weder die absolute Höhe noch die jährlichen Veränderungsdaten der Durchschnittserlöse dürfen in direkten Zusammenhang mit individuellen Strompreisen gebracht werden. Die Durchschnittserlöse geben nicht die Entwicklung ausgewählter Erzeuger- oder Verbraucherpreise wieder Es liegt daher auf der Hand, daß individuelle Stromtarife von den hier ausgewiesenen Durchschnittserlösen abweichen.

1.2 Statistik über Gasabsatz und Erlöse

Parallel zu der oben beschriebenen Erhebung über Stromabsatz und Erlöse wird auch bei den Gasversorgungsunternehmen eine jährliche Statistik über Absatz und Erlöse nach § 6 Buchst. B Ziff. 1 Nr. 9b ProdStatG durchgeführt.

Gasversorgungsunternehmen sind unabhängig von ihrer Rechtsform und den Eigentumsverhältnissen alle Unternehmen und Betriebe, die Gas erzeugen, gewinnen, umwandeln, importieren und damit Dritte versorgen. Dies können Ferngas- oder Ortsgasgesellschaften sowie Erdgasproduzenten sein. In Abstimmung mit dem Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie und dem Bundesverband der deutschen Gas- und Wasserwirtschaft gelten seit Mitte der 80er Jahre Gasversorgungsunternehmen als Ferngasunternehmen, wenn sie Erdgas importieren und/oder wenn der Anteil der Abgabe an andere Gasversorgungsunternehmen über 50 % der Gesamtabgabe liegt und die Gesamtabgabe 10 Mrd. kWh überschreitet. Als Erdgasproduzenten gelten Unternehmen mit bedeutender inländischer Erdgasförderung. Alle anderen Gasversorgungsunternehmen sind regionale oder Ortsgasunternehmen Erfragt werden bei allen Gasversorgungsunternehmen Gasabgabe, Ein- und Ausfuhr sowie Erlöse. Die Definition der Erlöse orientiert sich auch bei dieser Erhebung an dem Gemeinschaftskontenrahmen der Versorgungsunternehmen.

Die Tabellen 3 und 4 zeigen die Entwicklung der Absatzmengen an Naturgas und hergestelltem Gas und der Durchschnittserlöse im Zeitraum 1991 bis 1997.

Tabelle 3 Gasabsatzmengen
Mill. kWh

Jahr	Naturgas	Hergestelltes Gas	Gesamte Abgabe
1991	724 771,6	54 102,4	778 874,0
1992	710 463,6	44 428,2	754 891,7
1993	746 827,5	33 485,5	780 313,0
1994	770 011,5	27 440,5	797 452,0
1995	838 998,2	22 739,0	861 737,2
1996	928 500,7	22 014,2	950 514,9
1997	898 313,3	22 720,0	921 033,3

Der Gesamtabsatz wuchs im betrachteten Zeitraum um 18,5 % auf 921 Mrd. kWh Dabei erreichte Naturgas einen Anteil von 97,5 % Die Abgabe von hergestellten Gasen sank kontinuierlich um insgesamt 58 % auf knappe 23 Mrd. kWh

Tabelle 4. Durchschnittserlöse aus dem Gasabsatz
Pf je kWh

Jahr	Naturgas	Hergestelltes Gas	Gesamte Abgabe
1991	3,700	5,639	3,832
1992	3,657	5,242	3,750
1993	3,650	4,379	3,681
1994	3,579	3,049	3,560
1995	3,521	2,292	3,495
1996	3,556	1,917	3,518
1997	3,824	1,864	3,776

Die Angaben der Durchschnittserlöse enthalten keine Umsatzsteuer Durch den gravierenden Rückgang der Absatzmengen und der Durchschnittserlöse bei hergestellten Gasen (-66,9 %) sanken auch die Durchschnittserlöse der insgesamt abgegebenen Gasmengen von 3,832 auf 3,776 Pf/kWh (-1,46 %) Dem standen Steigerungen bei den Durchschnittserlösen aus der Abgabe von Naturgas von +3,35 % gegenüber.

Wie schon bei den Durchschnittserlösen aus dem Stromabsatz ausgeführt, sind auch die Durchschnittserlöse aus dem Gasabsatz nicht mit den Gaspreisen gleichzusetzen

2 Durchschnittserlöse als Basis zur Bemessung von Entgelten

Der Durchschnittserlös ist Grundlage für die Festsetzung von Vergütungen und Abgaben, die die Versorgungsunternehmen zu entrichten haben. Derzeit sind diese Vergütungen für den aus erneuerbaren Energieträgern gewonnenen und eingespeisten Strom sowie die Konzessionsabgabe.

2.1 Vergütungen nach dem Stromeinspeisegesetz

Das Gesetz zur Neuregelung des Energiewirtschaftsrechts⁷⁾ ist am 29. April 1998 in Kraft getreten. Als Teil dieses Artikelgesetzes wurde auch eine Novellierung des Stromeinspeisegesetzes⁸⁾ vorgenommen. Darin ist u. a. eine Verpflichtung zur Abnahme von Strom, der mit erneuerbaren Energien erzeugt und in das Netz eingespeist wird, und eine Regelung der Mindestvergütung dieses Stroms vorgesehen. Diese Bemessung orientiert sich an dem Durchschnittserlös der in der amtlichen Statistik des Bundes jeweils für das vorletzte Kalenderjahr ausgewiesenen Werte. Die Vergütung beträgt für Strom aus Windkraft 90 % des Durchschnittserlöses je Kilowattstunde aus der Stromabgabe der Unternehmen der Elektrizitätsversorgung an Letztverbraucher ohne Umsatzsteuer und ohne Ausgleichsabgabe. Die Vergütung des eingespeisten Stroms aus Sonnenenergie beträgt ebenfalls 90 %, für den aus anderen erneuerbaren Energien eingespeisten Strom liegt der Satz bei 80 bzw. 65 % des Durchschnittserlöses je kWh. Das heißt, die Vergütungssätze für 1999 sind abhängig vom Durchschnittserlös des Jahres 1997. Der Durchschnittserlös 1997 der Unternehmen der Elektrizitätsversorgung aus der Stromabgabe an Letztverbraucher beträgt 18,36 Pf/kWh. Somit betragen die Vergütungssätze 1999 nach dem StrEG

bei 90 % Vergütung: 16,52 Pf/kWh,

bei 80 % Vergütung: 14,69 Pf/kWh,

bei 65 % Vergütung: 11,93 Pf/kWh

Es sei an dieser Stelle nochmals betont, daß diese Festlegungen nicht vom Statistischen Bundesamt, sondern durch politischen Willensentscheid der gesetzgebenden Gremien getroffen wurden.

2.2 Bemessung der Konzessionsabgaben

Konzessionsabgaben sind Entgelte für die Einräumung des Rechts zur unmittelbaren Versorgung von Letzt-

verbrauchern mit Strom, Gas und Wasser im Gemeindegebiet durch Benutzung öffentlicher Verkehrswege für die Verlegung und den Betrieb von Leitungen. Zulässigkeit und Bemessung der Zahlung von Konzessionsabgaben der Versorgungsunternehmen an Gemeinden und Landkreise regelt die Verordnung über Konzessionsabgaben für Strom und Gas⁹⁾. Konzessionsabgaben für Wasser werden weiterhin nach der alten Rechtsgrundlage von 1941 erhoben¹⁰⁾.

Nach einer Grundsatzentscheidung des Bundesverwaltungsgerichtes vom 20. November 1990 haben alle Gemeinden das Recht, Konzessionsabgaben in einem Konzessionsvertrag zu vereinbaren, allerdings nur im Rahmen der nach Gemeindegrößenklassen gestaffelten prozentualen Höchstsätze in der KAE bzw. der Pfennigfestbeträge je gelieferter kWh bei Tarifleistungen gemäß der KAV¹¹⁾. Diese Festbetragsregelung entkoppelt den Zuwachs der Konzessionsabgabe von der Preisentwicklung. Sie gilt aber nur für die Belieferung von Tarifkunden. Bei Strom- und Gaslieferungen an Sondervertragskunden hingegen läßt der Gesetzgeber variable Größen zu¹²⁾. Die zu zahlenden Konzessionsabgaben für Strom richten sich hier nach dem Durchschnittserlös je kWh aus der Lieferung von Strom an alle Sondervertragskunden. Maßgeblich ist der in der amtlichen Statistik des Bundes jeweils für das vorletzte Kalenderjahr veröffentlichte Wert ohne Umsatzsteuer. Für 1999 ist der Durchschnittserlös für 1997 zugrunde zu legen. Dieser Wert beträgt 13,90 Pf/kWh (siehe Tabelle 2). Er wird inzwischen auch für Vertragsverhandlungen der Unternehmen der Elektrizitätsversorgung untereinander verwendet¹³⁾.

Bei Gas ist für die Konzessionsverträge der Durchschnittserlös je kWh aus den Lieferungen von Gas an alle Letztverbraucher zugrunde zu legen. Maßgeblich ist der in der amtlichen Statistik des Bundes für das Jahr des Vertragsabschlusses veröffentlichte Wert ohne Umsatzsteuer. Für das Jahr 1997 beträgt dieser Wert 3,776 Pf je kWh (siehe Tabelle 4).

3 Erfassung der Konzessionsabgaben

Die amtliche Statistik liefert auch Daten über insgesamt gezahlte Konzessionsabgaben der Versorgungsunternehmen. Sie werden nach § 6 Buchst. B Ziff. II Nr. 1b ProdStatG jährlich im Rahmen der Kostenstrukturstatistik als Kosten nach Kostenarten erhoben. Weitere Aufgliederungen, wie etwa in der – wesentlich später erlassenen – Konzessionsabgabenverordnung aufgeführt, sind nicht vorgesehen. Eine Aufteilung der Kostenarten, also auch der Konzessionsabgaben, nach fachlichen Unternehmens-

⁷⁾ Gesetz zur Neuregelung des Energiewirtschaftsrechts vom 24. April 1998 (BGBl. I S. 730).

⁸⁾ Gesetz über die Einspeisung von Strom aus erneuerbaren Energien in das öffentliche Netz (Stromeinspeisegesetz -StrEG-) vom 7. Dezember 1990 (BGBl. I S. 2633), zuletzt geändert durch Artikel 3 des Gesetzes zur Neuregelung des Energiewirtschaftsrechts vom 24. April 1998 (BGBl. I S. 730).

⁹⁾ Konzessionsabgabenverordnung (KAV) vom 9. Januar 1992 (BGBl. I S. 12 und 407).

¹⁰⁾ Anordnung über Zulässigkeit von Konzessionsabgaben der Unternehmen und Betriebe zur Versorgung mit Elektrizität, Gas und Wasser an Gemeinden und Gemeindeverbände (KAE) vom 4. März 1941, Reichsanzeiger Nr. 57 vom 8. März 1941 (BGBl. III S. 721), zuletzt geändert durch die Verordnung PR Nr. 1/75 zur Änderung der KAE vom 7. März 1975, Bundesanzeiger Nr. 49 vom 12. März 1975.

¹¹⁾ Siehe § 2 Absatz 2 KAV. Weitere Einzelheiten sind z. B. zu finden in Cronau, U. „Kommunale Unternehmen“, 3. überarbeitete und erweiterte Auflage, Berlin 1997, S. 192 ff.

¹²⁾ § 2 Absatz 4 und 5 KAV.

¹³⁾ VDEW-Kontakte 5/97, hrsg. von der Vereinigung Deutscher Elektrizitätswerke (VDEW), Frankfurt/Main 1997, S. 8.

teilen entfällt mangels Rechtsgrundlage ebenfalls¹⁴⁾ Tabelle 5 zeigt die gezahlten Konzessionsabgaben für die Jahre 1991 bis 1997 nach einzelnen Versorgungsbereichen gemäß der Zuordnung nach ihrem jeweiligen wirtschaftlichen Schwerpunkt

Tabelle 5. Gezahlte Konzessionsabgaben nach Versorgungsbereichen
1 000 DM

Jahr	Elektrizitätsversorgung	Gasversorgung	Fernwärmeversorgung	Wasserversorgung	insgesamt
1991	4 145 682	383 404	55 878	137 352	4 702 316
1992	4 655 393	370 846	31 336	176 378	5 233 952
1993	4 985 847	406 727	111 700	207 597	5 711 866
1994	5 044 061	375 026	49 235	283 677	5 751 999
1995	5 384 502	442 208	156 587	228 671	6 211 968
1996	5 849 703	489 242	105 977	224 227	6 649 149
1997 ¹⁾	5 739 645	481 848	106 445	237 373	6 545 312

¹⁾ Vorläufige Ergebnisse

Die gezahlten Konzessionsabgaben stiegen im Beobachtungszeitraum von 4,7 Mrd. DM um 41,4 % auf 6,6 Mrd. DM im Jahr 1996 an. Nach vorläufigen Berechnungen sanken sie im Jahr 1997 um 1,6 %. Trotz des Rückgangs sind die Konzessionsabgaben mit einem Gesamtvolumen von über 6,5 Mrd. DM jährlich finanzwirtschaftlich von erheblicher Bedeutung für die Gemeinden. Den weitaus größten Beitrag leisten die Unternehmen der Elektrizitätsversorgung mit 5,7 Mrd. DM oder einem Anteil an den insgesamt gezahlten Konzessionsabgaben von 87,7 %, mit weitem Abstand gefolgt von den Gasversorgungsunternehmen, die mit 0,5 Mrd. DM einen Anteil von 7,1 % haben.

Konzessionsabgaben werden als Einnahmen auch in der kommunalen Finanzstatistik nachgewiesen. Ein Abgleich der Ergebnisse mit denen der kommunalen Finanzstatistik führte wegen methodischer Unterschiede aber zu keinen verwertbaren Resultaten. Zwar erfolgt die Verbuchung der Einnahmen haushaltsrechtlich nach ähnlicher Gliederung wie die Erfassung der Ausgaben der Unternehmen in der amtlichen Statistik. Bei den Verbundunternehmen unterscheidet das Haushaltsrecht jedoch nach kombinierten Versorgungsunternehmen und nach kombinierten Versorgungs- und Verkehrsunternehmen. Solche kombinierten Einheiten sind jedoch in der geltenden Wirtschaftszweiggliederung der amtlichen Statistik nicht vorgesehen. Eine weitere Quelle unterschiedlicher Interpretationen dürfte die Periodenabgrenzung (Haushalts-/Geschäftsjahr) sein. Bei der weiteren Analyse der einzelnen Versorgungsbereiche ist zu beachten, daß die Unternehmen in den Wirtschaftstatistiken nach dem Schwerpunkt ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit dargestellt sind. Somit können Unternehmen mit Schwerpunkt Fernwärme- oder Wasserversorgung, wenn sie auch im Strom- und/oder Gassektor aktiv sind, ebenfalls Abgaben nach der Konzessionsabgabenverordnung entrichtet haben.

¹⁴⁾ Als die Kostenstrukturerhebung Mitte der 70er Jahre konzipiert wurde, war die amtliche Statistik in enger Abstimmung mit den Fachressorts des Bundes und der Länder darauf bedacht, einen Teil der zu ermittelnden Ergebnisse, z. B. bei Verbundunternehmen, nach Versorgungsbereichen (fachliche Unternehmensteile: Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme-, Wasserversorgung, Sonstige) ohne branchenfremde Einflüsse darzustellen („reine Unternehmen“) und somit auch die damals geltende Richtlinie des Rates zur Durchführung der koordinierten Jahreserhebung in den Mitgliedstaaten der Europäischen Gemeinschaften (Dokument Nr. 4000/77d) zu erfüllen.

4 Ausblick

Durch das Gesetz zur Neuordnung des Energiewirtschaftsrechts¹⁵⁾ wurde auch der Forderung nach Liberalisierung der Strom- und Gasmärkte Rechnung getragen. Noch sind alle Auswirkungen des neuen Gesetzes und das Verhalten der künftigen Marktteilnehmer nicht vollständig absehbar. Auf zwei Punkte sei hier jedoch besonders hingewiesen. Zum einen hat die Definition der Unternehmen der Elektrizitätsversorgung eine Erweiterung erfahren. Nach § 2 Absatz 3 EnWG sind Unternehmen der Elektrizitätsversorgung auch solche Unternehmen, die Netze für die allgemeine Versorgung betreiben. Dies kann Auswirkungen auf die Abgrenzung und Erfassung der Erlöse haben, da nun mit allen Beteiligten einheitlich und einvernehmlich zu regeln sein wird, ob und inwieweit sogenannte Durchleitungsentgelte in die Erlöse der Unternehmen der Elektrizitätsversorgung künftig einzubeziehen sind. Zum anderen erwarten Fachleute, daß die Liberalisierung des Strommarktes zu einem weiteren Absinken der Durchschnittserlöse und somit der Einspeisevergütungen führen wird. Diese Tendenz wird durch die geplante Einführung einer Öko-Steuer auf Strom abgemildert werden, sofern diese Abgabe als Verbrauchsteuer in die Erlöse der Unternehmen der Elektrizitätsversorgung einbezogen werden sollte. Ob unter Hinweis auf die geschilderte Entwicklung eine Loslösung der Einspeisevergütung vom Durchschnittserlös der Unternehmen der Elektrizitätsversorgung aus der Abgabe an Letztverbraucher und eine Fixierung auf einen festen Betrag pro kWh zum Beispiel für die Betreiber von Anlagen zur Erzeugung von Strom aus erneuerbaren Energien hilfreich ist oder nicht, doch eine andere flexiblere Lösung gefunden werden sollte, muß an anderer Stelle geklärt werden.

Auch die Erhebung der Konzessionsabgaben müßte nach Ansicht maßgeblicher Datennutzer verbessert und stärker an der Konzessionsabgabenverordnung orientiert werden. Nach ihrer Ansicht sollte die Erfassung der Konzessionsabgaben – auch im Hinblick auf eine verbesserte regionale Aussagefähigkeit – wie folgt aufgegliedert werden.

- Konzessionsabgaben insgesamt
darunter jeweils für Elektrizität, Gas, Wasser
- entrichtet nach Gemeinden
untergliedert jeweils nach Tarif- und Sondervertragskunden sowie Einwohnergrößenklassen gemäß Konzessionsabgabenverordnung
- jeweils abgegebene Mengen

Dies wäre jedoch nur durch eine Änderung der bestehenden Rechtsgrundlage, des ProdStatG, zu erreichen.

Dipl.-Kaufmann Wolfgang Bayer

¹⁵⁾ Artikel 1 des Gesetzes zur Neuordnung des Energiewirtschaftsrechts (siehe Fußnote 7) enthält das Gesetz über die Elektrizitäts- und Gasversorgung (Energiewirtschaftsgesetz -EnWG-).

Preise im Januar 1999

Für die Indizes der Einzelhandelspreise und für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte stehen erstmals Ergebnisse auf Basis 1995 zur Verfügung. Auch der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte wird ab Berichtsmontat Januar 1999 nur noch auf Basis 1995 gerechnet. Leider lagen die entsprechenden Ergebnisse bei Redaktionsschluß noch nicht vor.

Die aus der Sicht der Käufer erfreuliche Preisentwicklung des Vormonats setzte sich in Deutschland im Januar 1999 im Großhandel abgeschwächt fort, auf der Stufe des Einzelhandels blieb es bei der Jahresveränderungsrate von -0,1 %. Der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte erhöhte sich innerhalb von 12 Monaten nur noch um 0,2 % (im Dezember 1998: +0,4 %). Im Monatsvergleich zogen die Preise im Großhandel um 0,3 % an. Die Indizes der Einzelhandelspreise und für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte gingen um jeweils 0,2 % zurück.

Der nachfolgenden Übersicht sind die Auswirkungen der Preisentwicklung bei Mineralölerzeugnissen und bei Saisonwaren auf die monatlichen und jährlichen Veränderungsrate der Gesamtindizes in Deutschland zu entnehmen.

	Veränderungen Januar 1999 gegenüber	
	Dezember 1998	Januar 1998
Deutschland	%	
Index der Großhandelsverkaufspreise		
insgesamt	+ 0,3	- 4,1
ohne Mineralölzeugnisse	+ 0,2	- 3,6
Mineralölzeugnisse	+ 0,9	- 11,2
ohne Saisonwaren	-	- 4,5
Saisonwaren	+ 7,8	+ 2,5
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte		
insgesamt	- 0,2	+ 0,2
ohne Heizöl und Kraftstoffe	- 0,2	+ 0,5
Heizöl und Kraftstoffe	+ 0,1	- 6,6
ohne Saisonwaren	+ 0,3	+ 0,2
Saisonwaren	+ 4,2	- 0,2

Der Index der Großhandelsverkaufspreise für Deutschland zog im Januar 1999 gegenüber dem Vormonat erneut an, und zwar um 0,3%. Dieser Anstieg ist vorwiegend saisonbedingt. So verteuerten sich die Saisonwaren binnen Monatsfrist um 7,8% und lagen damit um 2,5% über dem Vorjahresniveau. Auch die Heizölpreise erhöhten sich innerhalb eines Monats deutlich (+2,3%); der Vergleich mit dem Vorjahresmonat zeigt allerdings immer noch einen deutlichen Preistrückgang (-18,9%). Die Jahresrate des Großhandelsverkaufspreisindex ist zum neunten Male in Folge negativ, mit -4,1% ist der Rückgang weniger ausgeprägt als noch im Vormonat mit -4,5% (im Oktober 1998 hatte er gar -4,7% betragen).

Deutliche Unterschiede wiesen die prozentualen Preisveränderungen in der Gliederung nach dem Verarbeitungsgrad der gehandelten Produkte auf (-0,2% beim Großhandel mit Rohstoffen und Halbwaren und +0,6% beim Großhandel mit Fertigwaren). Noch krasser sind die Unterschiede im Jahresvergleich: -9,0 bzw. -1,9%. Besonders auffallend sind die Preistrückgänge um 12,3% innerhalb eines Jahres im Großhandel mit Getreide, Futter- und

Ausgewählte Preisindizes

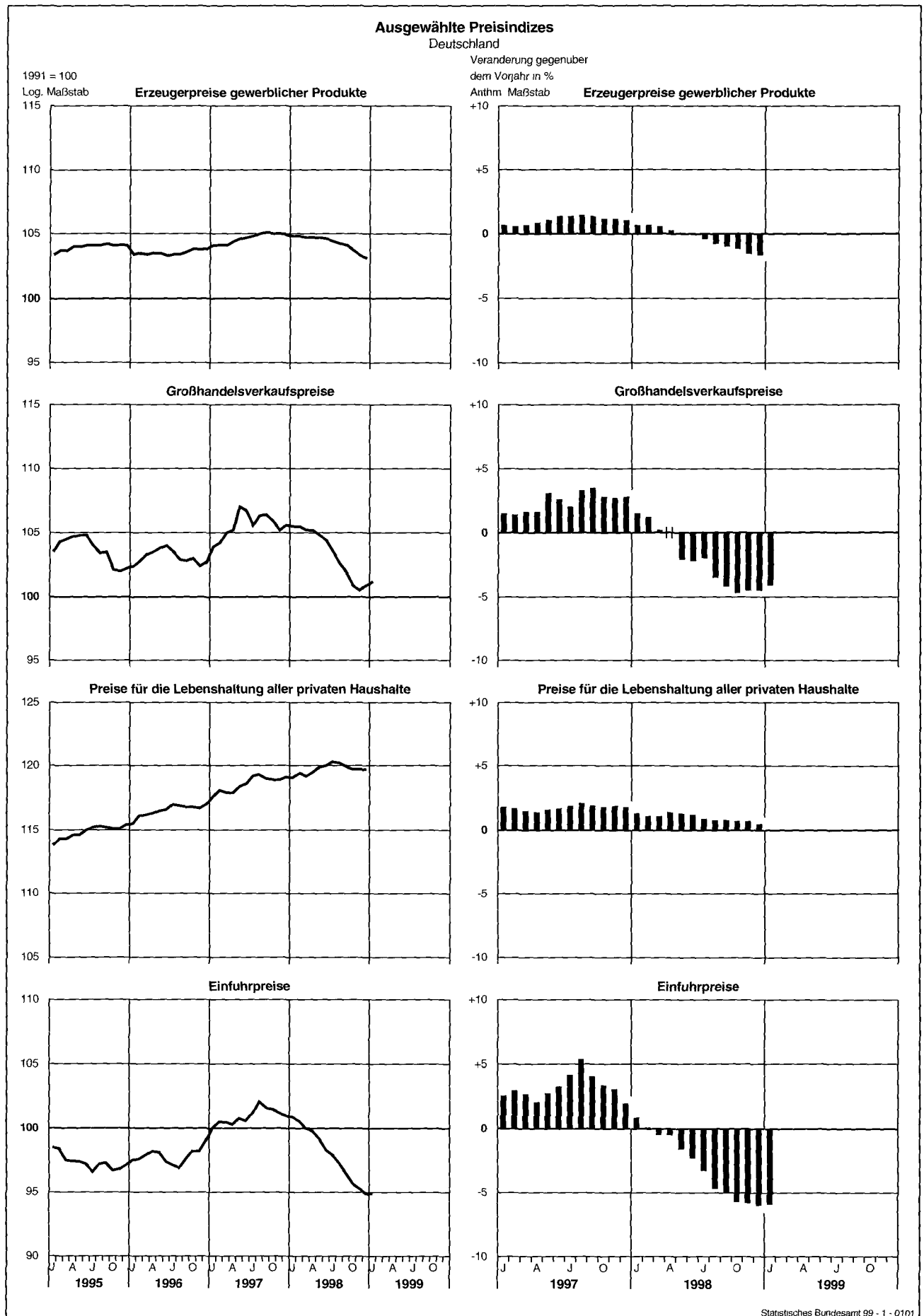
1991 = 100

Jahr Monat	Erzeuger- preise gewerb- licher Produkte ¹⁾	Groß- handels- ver- kaufs- preise ¹⁾	Einzel- handels- preise ²⁾	Preise für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte		
				Deutschland	Früheres Bundes- gebiet	Neue Lan- der und Berlin-Ost
1994 D	102,2	101,6	105,8	112,8	110,6	130,0
1995 D	104,0	103,7	106,7	114,8	112,5	132,7
1996 D	103,5	103,1	107,6	116,5	114,1	135,6
1997 D	104,7	105,6	108,2	118,6	116,1	138,4
1998 D	104,3	103,4	108,7	119,7	117,1	140,0
1997 Nov	105,0	105,2	108,3	118,9	116,4	139,0
Dez	104,9	105,6	108,3	119,1	116,5	139,1
1998 Jan	104,8	105,5	108,3	119,1	116,5	139,2
Febr	104,8	105,5	108,4	119,4	116,9	139,5
Marz	104,7	105,2	108,2	119,2	116,6	139,3
April	104,7	105,2	108,7	119,5	116,9	139,9
Mai	104,7	104,8	109,1	119,9	117,3	140,5
Juni	104,6	104,4	109,1	120,0	117,4	140,8
Juli	104,4	103,5	108,9	120,3	117,7	140,7
Aug	104,2	102,6	108,7	120,2	117,6	140,5
Sept	104,1	101,9	108,7	119,9	117,3	140,2
Okt	103,7	100,9	108,8	119,7	117,1	139,9
Nov	103,3	100,5	108,8	119,7	117,1	140,0
Dez	103,1	100,9	108,8	119,7	117,1	140,0
1999 Jan	101,2			Veränderungen gegenüber dem jeweiligen Vormonat in %		
1997 Nov	-	-0,7	-	-	+0,1	-0,1
Dez	-0,1	+0,4	-	+0,2	+0,1	+0,1
1998 Jan	-0,1	-0,1	-	-	-	+0,1
Febr	-	-	+0,1	+0,3	+0,3	+0,2
Marz	-0,1	-0,3	-0,2	-0,2	-0,3	-0,1
April	-	-	+0,5	+0,3	+0,3	+0,4
Mai	-	-0,4	+0,4	+0,3	+0,3	+0,4
Juni	-0,1	-0,4	-	+0,1	+0,1	+0,2
Juli	-0,2	-0,9	-0,2	+0,3	+0,3	-0,1
Aug	-0,2	-0,9	-0,2	-0,1	-0,1	-0,1
Sept	-0,1	-0,7	-	-0,2	-0,3	-0,2
Okt	-0,4	-1,0	+0,1	-0,2	-0,2	-0,2
Nov	-0,4	-0,4	-	-	-	+0,1
Dez	-0,2	+0,4	-	-	-	-
1999 Jan	+0,3			Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum in %		
1994 D	+0,6	+2,4	+1,1	+2,7	+2,7	+3,7
1995 D	+1,8	+2,1	+0,9	+1,8	+1,7	+2,1
1996 D	-0,5	-0,6	+0,8	+1,5	+1,4	+2,2
1997 D	+1,2	+2,4	+0,6	+1,8	+1,8	+2,1
1998 D	-0,4	-2,1	+0,5	+0,9	+0,9	+1,2
1997 Nov	+1,2	+2,7	+0,7	+1,9	+1,8	+2,3
Dez	+1,1	+2,8	+0,6	+1,8	+1,7	+2,3
1998 Jan	+0,7	+1,5	+0,2	+1,3	+1,1	+1,7
Febr	+0,7	+1,2	+0,4	+1,1	+1,1	+1,5
Marz	+0,6	+0,2	+0,4	+1,1	+1,0	+1,4
April	+0,3	-	+0,7	+1,4	+1,4	+1,6
Mai	+0,1	-2,1	+0,8	+1,3	+1,3	+1,7
Juni	-0,1	-2,2	+0,8	+1,2	+1,1	+1,7
Juli	-0,4	-2,0	+0,6	+0,9	+0,9	+1,0
Aug	-0,8	-3,5	+0,4	+0,8	+0,7	+0,9
Sept	-1,0	-4,2	+0,5	+0,8	+0,7	+0,8
Okt	-1,2	-4,7	+0,5	+0,7	+0,7	+0,6
Nov	-1,6	-4,5	+0,5	+0,7	+0,6	+0,7
Dez	-1,7	-4,5	+0,5	+0,5	+0,5	+0,6
1999 Jan	-4,1					

¹⁾ Ohne Umsatzsteuer - ²⁾ Einschl. Umsatzsteuer

Düngemitteln und Tieren. Ebenfalls mehr als 10% betrug der Preistrückgang beim Großhandel mit festen Brennstoffen, Mineralölzeugnissen (-10,2%) und beim Großhandel mit Erzen, Stahl, NE-Metallen usw. (-10,7%). Noch stärkere Preissenkungen gab es bei Altmaterial, Reststoffen (-33,7%) sowie bei textilen Rohstoffen und Halbwaren, Häuten usw. (-21,4%), die sich aber wegen der geringeren wirtschaftlichen Bedeutung dieser Wirtschaftszweige nur geringfügig im Gesamtindex niederschlugen.

Schaubild 1



Während beim Großhandel mit Rohstoffen und Halbwaren im Jahresvergleich für alle Wirtschaftszweige negative Veränderungsdaten gemessen wurden, konnten beim Großhandel mit Fertigwaren zwei Wirtschaftsbereiche Preiserhöhungen durchsetzen (+0,5 % beim Großhandel mit Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren und +1,7 % beim Großhandel mit pharmazeutischen, kosmetischen und ähnlichen Erzeugnissen). Die fünf übrigen Wirtschaftszweige des Großhandels mit Fertigwaren mußten Preisrückstände machen, hier ist mit -4,7 % der Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren hervorzuheben. Im Monatsvergleich wurde in diesem Wirtschaftszweig im Januar 1999 das Sortiment im Durchschnitt um 1,4 % teurer verkauft als im Dezember 1998.

Mit -0,2 % innerhalb eines Monats ermäßigte sich der für Deutschland berechnete Index der Einzelhandelspreise, der erstmals auf Basis 1995 präsentiert wird, zum zweiten Male in Folge. Damit gab der Einzelhandel seine Produkte im Schnitt mit -0,1 % geringfügig billiger ab als vor einem Jahr; im Januar 1998 hatte die Jahresveränderungsrate (auf Basis 1995 ermittelt) noch +0,9 % betragen. Maßgeblichen Anteil an dieser Entwicklung hatten die Preisrückgänge bei Apotheken, Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln. Innerhalb eines Monats wurden hier wegen der teilweisen Rücknahme der Erhöhung der Rezeptgebühren Rückgänge um 3,9 % gemessen.

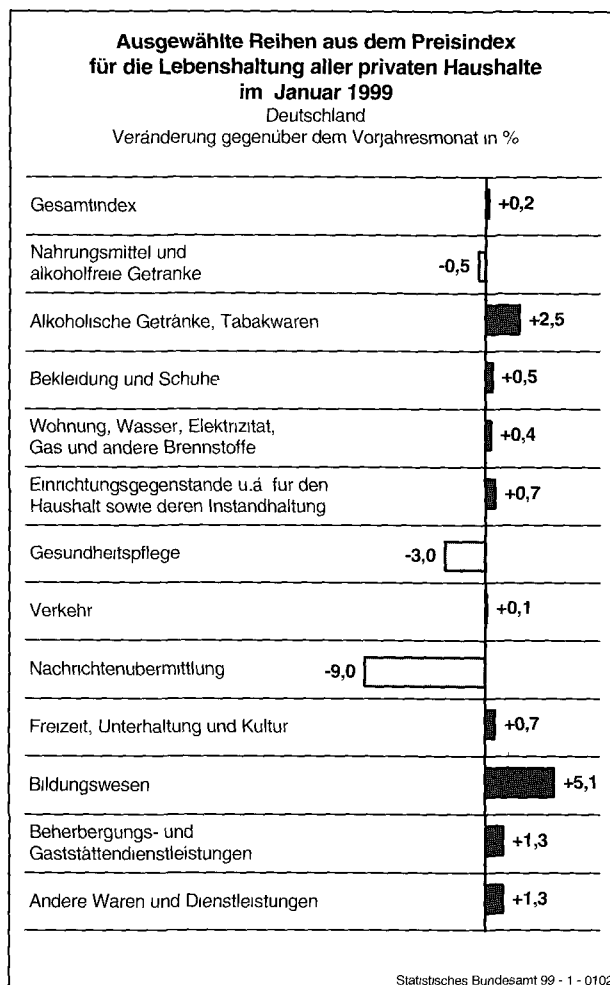
Auch der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte für Deutschland wird ab Berichtsmonat Januar 1999 auf Basis 1995 berechnet. Ihm liegen somit die Verbrauchsgewohnheiten des Jahres 1995 zugrunde. Bisher beruhte die Indexberechnung auf den Verbrauchsgewohnheiten des Jahres 1991. Methodische Erläuterungen hierzu werden in der nächsten Ausgabe dieser Zeitschrift gegeben werden.

Innerhalb eines Monats ermäßigte sich dieser Index um 0,2 %. Innerhalb Jahresfrist betrug die Veränderung +0,2 %. Ab April 1995 hat sich der Anstieg der Verbraucherpreise innerhalb Jahresfrist kontinuierlich abgeschwächt.

Im Vergleich zum Vorjahresmonat haben sich im Januar 1999 besonders hohe Preissteigerungen bei der Müllabfuhr (+6,9 %) und bei Tabakwaren (+4,4 %) sowie bei Saisonwaren (+4,2 %) ergeben. Auf Basis 1995 werden erstmals die Mieten in der Untergliederung nach sogenannten Nettokaltmieten und Nebenkosten nachgewiesen. Diese Verfeinerung ist durch die Harmonisierung der Verbraucherpreisindizes auf EU-Ebene möglich geworden. Bisher war nach nationalem Recht nur die Erfassung der sogenannten Bruttokaltmieten (Mieten einschließlich Nebenkosten) zulässig. Die Nettokaltmieten haben sich binnen Jahresfrist um 0,9 % erhöht. Gegenüber Dezember 1998 gab es nur einen geringfügigen Anstieg um 0,1 %.

Preisrückgänge innerhalb von zwölf Monaten waren insbesondere bei leichtem Heizöl (-16,5 %), bei Telekommunikationsdienstleistungen (-10,8 %), bei Kraftstoffen (-4,6 %) und bei der Gesundheitspflege (-3,0 %) zu verzeichnen. Die Preisrückgänge im Gesundheitsbereich sind

Schaubild 2



im wesentlichen auf die Reduzierung der Rezeptgebühren sowie der Zuzahlungen beim Zahnersatz zurückzuführen.

Für Januar 1999 wurden im früheren Bundesgebiet und in den neuen Ländern und Berlin-Ost sehr ähnliche Preisentwicklungen beobachtet. Im Vorjahresvergleich ergeben sich jeweils Steigerungen von 0,2 %. Im Monatsvergleich wiesen diese Indizes mit -0,2 % (früheres Bundesgebiet) bzw. -0,3 % (neue Länder) kaum Abweichungen vom für Deutschland berechneten Index auf.

Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte auf Basis 1995 = 100
Veränderung in %

Deutschland	Januar 1999 gegenüber	
	Dezember 1998	Januar 1999
Gesamtindex	- 0,2	+ 0,2
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	+ 0,9	- 0,5
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	- 0,1	+ 2,5
Bekleidung und Schuhe	- 0,3	+ 0,5
Wohnung, Wasser, Strom, Gas usw.	+ 0,2	+ 0,4
Einrichtungsgegenstände, Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt u.ä.	-	+ 0,7
Gesundheitspflege	- 3,5	- 3,0
Verkehr	- 0,2	+ 0,1
Nachrichtenermittlung	- 7,0	- 9,0
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	- 0,4	+ 0,7
Bildungswesen	+ 0,3	+ 5,1
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	-	+ 1,3
Andere Waren und Dienstleistungen	+ 0,4	+ 1,3

Die vorstehende Übersicht stellt die Preisindizes für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte für Deutschland in der Gliederung nach dem Verwendungszweck im Monats- und Jahresvergleich dar.

Für die Großhandelsverkaufspreise ergaben sich in Deutschland folgende Veränderungen zum Vormonat bzw. zum Vorjahresmonat

Deutschland	Veränderungen Januar 1999 gegenüber	
	Dezember 1998	Januar 1998
	%	
Großhandelsverkaufspreise		
Frische Zitrus- und tropische Früchte	+ 15,0	+ 4,4
Speisekartoffeln	+ 4,8	+ 73,7
Rohkaffee	+ 3,4	- 35,3
Stahlschrott	+ 2,4	- 45,3
Leichtes Heizöl	+ 1,9	- 19,3
Kraftstoffe	+ 0,4	- 7,8
Eisen und Stahl	- 0,8	- 12,9
NE-Metalle und -Metallhalbzeug	- 0,8	- 18,9
Ölkuchen und Schrote	- 2,5	- 25,8
Gekühltes Fleisch	- 2,7	- 22,8
Lebendes Schlachtvieh	- 4,3	- 28,1
Tomaten	- 10,2	+ 21,7

Dipl.-Volkswirt Bernd von Minding

Verbrauch der privaten Haushalte in der Europäischen Union:

– Wichtigste Trends und Struktur der Ausgaben –

Der folgende Artikel ist erstmals erschienen in der Veröffentlichung „Statistik kurzgefaßt“ Wirtschaft und Finanzen, 1998 □ 21, des Statistischen Amtes der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat). Er gibt einen Überblick über die Ergebnisse einer Studie über die wichtigsten Trends und die Struktur des Verbrauchs der privaten Haushalte in der Europäischen Union und ihren Mitgliedstaaten und dürfte auch für unsere Leserinnen und Leser von Interesse sein. Wir danken Eurostat für die Genehmigung zum Nachdruck.

Der Verbrauch spielt sowohl als Indikator der wirtschaftlichen Bedingungen als auch als Spiegelbild der sozialen und kulturellen Gegebenheiten eine wichtige Rolle

In einer Studie, die in Kürze veröffentlicht wird¹⁾, analysiert Eurostat die wichtigsten Trends und die Struktur des Verbrauchs der privaten Haushalte in der Europäischen Union insgesamt und in den einzelnen Mitgliedstaaten über einen Zeitraum von zwanzig Jahren (1975 bis 1995)²⁾

Schaubild 1 zeigt einen Vergleich des Pro-Kopf-Verbrauchs in den Jahren 1975 und 1996. Der höchste Pro-Kopf-Verbrauch der privaten Haushalte wurde 1996 in Luxemburg festgestellt, gefolgt von Belgien und Deutschland; am anderen Ende der Skala befanden sich Portugal und Griechenland. Um die Unterschiede im Pro-Kopf-Verbrauch zwischen den einzelnen Mitgliedstaaten aufzeigen zu können, wurden die Zahlen in Kaufkraftstandards (KKS) ausgedrückt

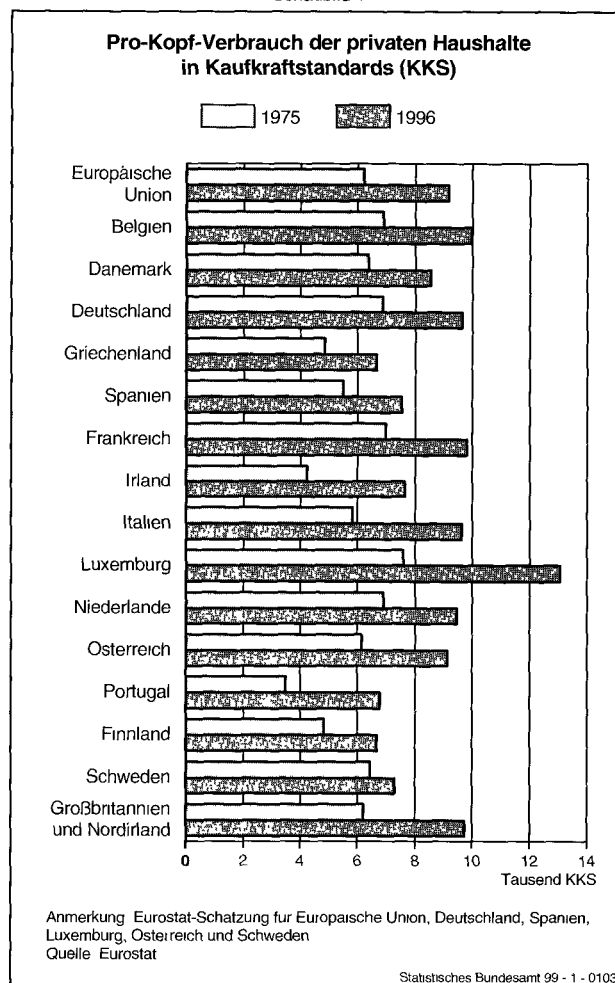
Mit Hilfe der KKS lassen sich die Länder besser miteinander vergleichen, da sie auf Daten der tatsächlichen Kaufkraft der einzelnen Länder beruhen.

1996 lag der Pro-Kopf-Verbrauch in Belgien, Dänemark, Deutschland, Frankreich, Luxemburg, den Niederlanden und Österreich über dem EU-Durchschnitt (siehe Schaubild 1). Auch 1975 wies Luxemburg den höchsten Pro-Kopf-Verbrauch unter den Mitgliedstaaten auf, die nächsthöheren Werte wurden allerdings für Frankreich und die

¹⁾ Final household consumption in the European Union – Main results and detailed tables, 1975/1995 – Die Studie ist inzwischen erschienen und in Deutschland erhältlich über den Bundesanzeiger Verlag GmbH, Vertriebsabteilung, Amsterdam Str. 192, 50735 Köln, Telefon (0221) 97 66 80, Telefax (0221) 97 66 82 78, E-Mail: vertrieb@bundesanzeiger.de (Anmerkung der Red.)

²⁾ Alle Daten dieser „Statistik kurzgefaßt“ basieren auf dem in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen definierten Konzept des letzten Verbrauchs. Die vorgenannte Veröffentlichung enthält ebenfalls eine Darstellung der Daten der „Erhebung über die Wirtschaftsrechnungen“. Unterschiede zwischen beiden Zeitreihen entstehen dadurch, daß die Daten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen nicht nur den Konsum der privaten Haushalte berücksichtigen, sondern auch die der institutionellen Haushalte und der ausländischen Touristen

Schaubild 1



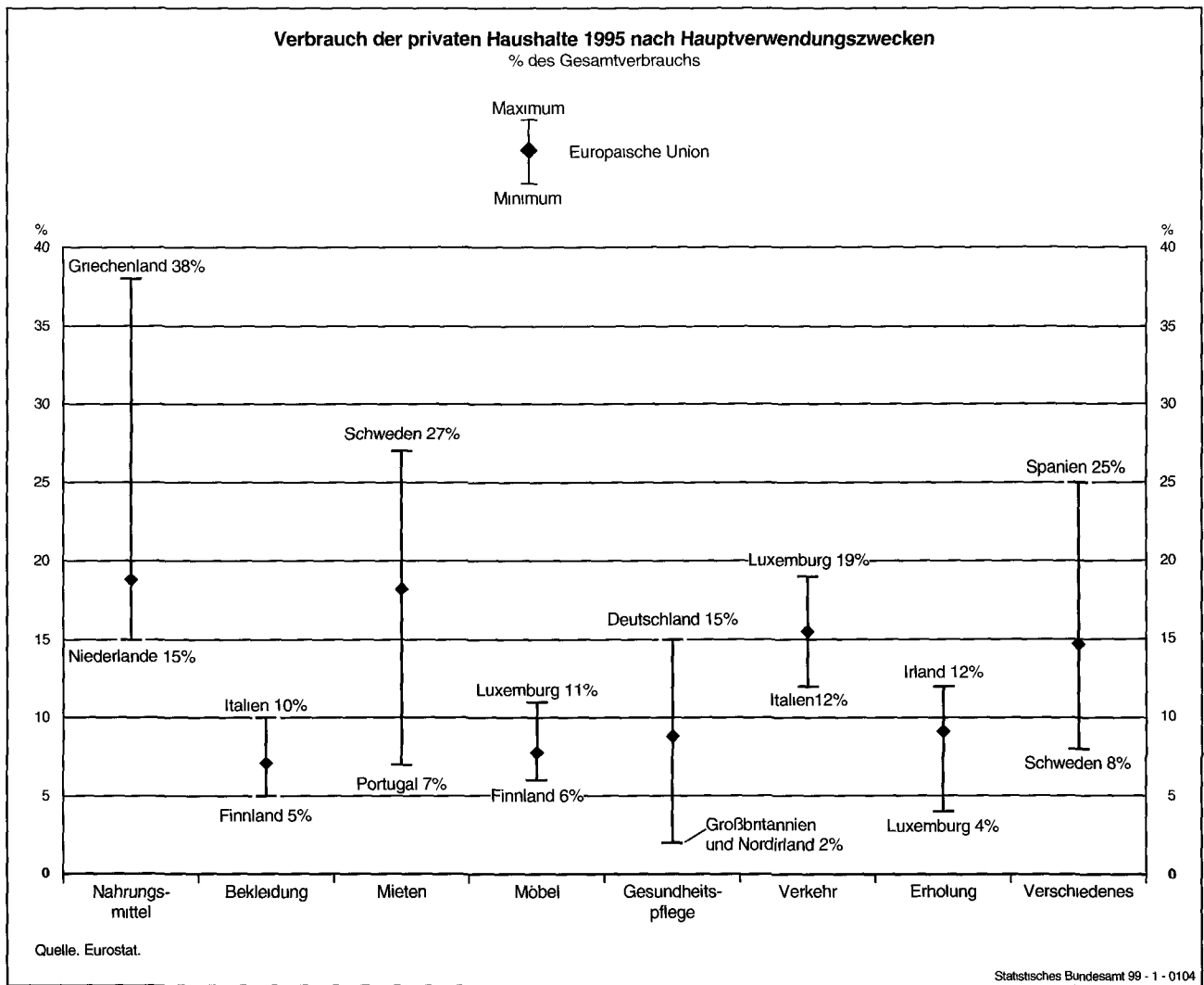
Niederlande verzeichnet. Vergleicht man die Zahlen von 1975 und 1996, so ist in Luxemburg der stärkste Anstieg festzustellen, denn dort verdoppelte sich der Pro-Kopf-Verbrauch nahezu; nur in Griechenland ging der Pro-Kopf-Verbrauch geringfügig zurück. In der Europäischen Union insgesamt stieg der Verbrauch um etwa 40 %

Die Europäer und ihre Eßgewohnheiten . . .

Bei einem Vergleich der Anteile der acht Hauptverwendungszwecke am Gesamtverbrauch (siehe Schaubild 2) der einzelnen EU-Mitgliedstaaten ist festzustellen, daß Nahrungs- und Genußmittel immer noch den größten Anteil am Gesamtverbrauch der privaten Haushalte in der Europäischen Union insgesamt ausmachen. 1995 traf dies auf acht von fünfzehn Ländern (Belgien, Griechenland, Irland, Italien, Österreich, Portugal, Finnland und Vereinigtes Königreich) zu. In den einzelnen Mitgliedstaaten fielen die Anteile unterschiedlich aus: In Griechenland entfielen 38,1 % der Ausgaben der privaten Haushalte auf Nahrungs- und Genußmittel, gefolgt von Irland mit 32,4 % und Portugal mit 30,5 %; am anderen Ende der Skala standen die Niederlande mit 14,7 %

In der Eurostat-Studie beziehen sich die Vergleiche auf einen Zeitraum von zwanzig Jahren. Es ist interessant festzustellen, daß Nahrungs- und Genußmittel 1975 in allen

Schaubild 2



Mitgliedstaaten mit Ausnahme Dänemarks und Schwedens den größten Anteil am Verbrauch der privaten Haushalte ausmachten; im Laufe der Jahre verlor dieser Verwendungszweck allerdings seine führende Position in Deutschland, Spanien, Frankreich, Luxemburg und den Niederlanden.

In Nordeuropa sind die Mieten höher . . .

1995 machten die Wohnungsmieten und -nebenkosten in sechs von 15 Mitgliedstaaten (Dänemark, Deutschland, Frankreich, Luxemburg, Niederlande und Schweden) den größten Anteil am Gesamtverbrauch der privaten Haushalte aus und auch in allen anderen Mitgliedstaaten war dieser Verwendungszweck eine der wichtigsten Komponenten des Gesamtverbrauchs, ausgenommen in Portugal, wo dieser Verwendungszweck von geringerer Bedeutung ist. Nur in Dänemark und Schweden stellten die Wohnungsmieten und -nebenkosten in den letzten zwanzig Jahren immer den größten Anteil am Gesamtverbrauch dar, in den meisten anderen Ländern war dies zu Beginn der 90er Jahre der Fall. Zusammengefasst ergibt sich für Nahrungs- und Genußmittel sowie Wohnungsmieten und -nebenkosten ein Anteil am Gesamtverbrauch in der

EU von fast 40%, Verkehr und Kommunikation sowie Sonstige Waren und Dienstleistungen machen jeweils etwa 15% aus. Auf die übrigen Verwendungszwecke entfällt somit grob geschätzt ein Drittel des Gesamtverbrauchs der privaten Haushalte in der EU.

Die größte Dynamik bei Gesundheitspflege und Unterhaltung . . .

Tabelle 1 gibt einen Überblick über die Entwicklung des Verbrauchs der privaten Haushalte nach Ländern und wichtigsten Verwendungszwecken. Die Mengenwachstumsraten zeigen die dynamische Entwicklung des Haushaltsverbrauchs, während die veränderten Anteile am Gesamtverbrauch auf Veränderungen in der Struktur des Verbrauchs hinweisen.

In der EU insgesamt stieg der Verbrauch der privaten Haushalte jährlich um 2,3%; betrachtet man die acht Hauptverwendungszwecke, so ist das größte Wachstum bei den Ausgaben für Gesundheitspflege und Unterhaltung, Erholung usw. festzustellen. Die niedrigste Wachstumsrate wurde hingegen bei den Ausgaben für Nahrungs- und Genußmittel verzeichnet.

In Portugal (+3,7 % pro Jahr) und Irland (+3,5 %) stieg der Gesamtverbrauch schneller als in den anderen Mitgliedstaaten, in Schweden wurde der langsamste Anstieg verzeichnet (+1,0 %)

Betrachtet man die Veränderungen der Anteile am Gesamtverbrauch, so gingen die Ausgaben für Nahrungs- und Genußmittel (−5,4 Prozentpunkte), Bekleidung und Schuhe (−1,3 Punkte) und Möbel und Haushaltsgegenstände

Tabelle 1· Entwicklung des Gesamtverbrauchs der privaten Haushalte nach Hauptverwendungszwecken – 1975/1995

Gesamtverbrauch der privaten Haushalte	Einheit	Nahrungs- und Genußmittel	Bekleidung und Schuhe	Wohnungs- mieten und -nebenkosten	Möbel und Haushaltsgegenstände	Gesundheitspflege	Verkehr und Kommunikation	Erholung, Unterhaltung, Bildung und Kultur	Sonstige Waren und Dienstleistungen	Letzter Verbrauch der privaten Haushalte
Europäische Union										
Jährliche Wachstumsrate	%	+1,1	+1,5	+2,5	+2,1	+3,8	+2,9	+3,3	+2,7	+2,3
Veränderung am Anteil des Gesamtverbrauchs	Prozentpunkte	−5,4	−1,3	+0,5	−0,3	+2,0	+1,7	+1,6	+1,2	−
Belgien										
Jährliche Wachstumsrate	%	+0,8	+1,4	+2,0	+1,5	+2,8	+1,9	+4,2	+2,4	+1,9
Veränderung am Anteil des Gesamtverbrauchs	Prozentpunkte	−4,4	−0,8	+0,2	−1,0	+1,7	+0,0	+2,4	+1,2	−
Dänemark										
Jährliche Wachstumsrate	%	+1,1	+1,5	+1,0	−0,5	+2,4	+2,3	+3,1	+2,2	+1,6
Veränderung am Anteil des Gesamtverbrauchs	Prozentpunkte	−2,0	+0,0	−3,4	−2,8	+0,4	+2,6	+3,4	+1,3	−
Deutschland										
Jährliche Wachstumsrate	%	+1,4	+1,2	+2,9	+2,2	+3,5	+3,1	+2,5	+2,4	+2,4
Veränderung am Anteil des Gesamtverbrauchs	Prozentpunkte	−3,4	−1,9	+1,8	−0,5	+2,8	+1,7	+0,1	−0,1	−
Griechenland										
Jährliche Wachstumsrate	%	+2,0	−1,9	+3,5	+1,3	+2,4	+4,9	+3,8	+2,8	+2,2
Veränderung am Anteil des Gesamtverbrauchs	Prozentpunkte	−1,6	−8,6	+2,6	−1,6	+0,1	+5,7	+1,5	+1,1	−
Spanien										
Jährliche Wachstumsrate	%	+1,1	+0,4	+1,9	+1,3	+4,7	+3,1	+2,2	+2,8	+2,0
Veränderung am Anteil des Gesamtverbrauchs	Prozentpunkte	−4,2	−3,1	−0,3	−0,9	+2,2	+2,7	+0,3	+3,4	−
Frankreich										
Jährliche Wachstumsrate	%	+1,3	+0,1	+3,1	+0,8	+4,8	+2,4	+3,0	+1,6	+2,2
Veränderung am Anteil des Gesamtverbrauchs	Prozentpunkte	−3,5	−2,9	+3,6	−2,2	+4,2	+0,9	+1,2	−1,4	−
Irland										
Jährliche Wachstumsrate	%	+1,8	+4,1	+4,6	+3,8	+4,6	+4,0	+5,2	+5,4	+3,5
Veränderung am Anteil des Gesamtverbrauchs	Prozentpunkte	−12,7	+0,7	+2,9	+0,4	+0,7	+1,4	+3,6	+3,2	−
Italien										
Jährliche Wachstumsrate	%	+0,9	+2,6	+2,6	+3,8	+3,9	+3,3	+4,4	+3,6	+2,8
Veränderung am Anteil des Gesamtverbrauchs	Prozentpunkte	−8,8	−0,4	−0,4	+1,8	+1,4	+1,2	+2,5	+2,6	−
Luxemburg										
Jährliche Wachstumsrate	%	+1,8	+1,2	+3,1	+3,9	+4,0	+5,4	+4,4	+2,8	+3,2
Veränderung am Anteil des Gesamtverbrauchs	Prozentpunkte	−6,1	−2,9	−0,4	+1,4	+1,1	+6,6	+0,8	−1,3	−
Niederlande										
Jährliche Wachstumsrate	%	+1,4	+1,4	+2,7	+1,4	+2,5	+2,0	+3,0	+2,2	+2,1
Veränderung am Anteil des Gesamtverbrauchs	Prozentpunkte	−2,2	−1,0	+2,1	−1,0	+0,8	−0,4	+1,6	+0,3	−
Österreich										
Jährliche Wachstumsrate	%	+1,4	+0,5	+2,3	+3,2	+1,7	+2,4	+3,9	+2,4	+2,1
Veränderung am Anteil des Gesamtverbrauchs	Prozentpunkte	−2,9	−3,1	+0,8	+1,7	−0,4	+0,9	+2,4	+0,9	−
Portugal										
Jährliche Wachstumsrate	%	+2,7	+2,9	+5,9	+3,3	+3,3	+5,0	+4,5	+4,6	+3,7
Veränderung am Anteil des Gesamtverbrauchs	Prozentpunkte	−6,6	−1,5	+2,3	−0,8	−0,3	+3,4	+1,1	+2,9	−
Finnland										
Jährliche Wachstumsrate	%	+1,1	+1,4	+2,9	+0,9	+2,2	+1,4	+1,9	+2,4	+1,8
Veränderung am Anteil des Gesamtverbrauchs	Prozentpunkte	−3,5	−0,4	+4,2	−1,2	+0,4	−1,3	+0,2	+1,5	−
Schweden										
Jährliche Wachstumsrate	%	+0,5	+0,7	+0,8	+1,0	+3,1	+1,2	+1,6	+0,9	+1,0
Veränderung am Anteil des Gesamtverbrauchs	Prozentpunkte	−2,1	−0,4	−0,9	+0,0	+0,8	+0,8	+1,2	+0,0	−
Großbritannien und Nordirland										
Jährliche Wachstumsrate	%	+0,3	+3,7	+1,6	+2,7	+4,6	+3,5	+4,2	+3,3	+2,3
Veränderung am Anteil des Gesamtverbrauchs	Prozentpunkte	−10,0	+1,7	−2,8	+0,5	+0,5	+3,6	+3,5	+3,0	−

Quelle: Eurostat

Eurostat-Schätzungen für Österreich, Schweden, Finnland und Luxemburg

(-0,3 Punkte) in der EU insgesamt zurück, während der Anteil der Ausgaben für Gesundheitspflege, gemessen am Gesamtverbrauch der privaten Haushalte, gestiegen ist

Insgesamt gesehen ging der Anteil der Nahrungs- und Genußmittel in allen Mitgliedstaaten zurück, nur bei den Ausgaben für Erholung, Unterhaltung usw. waren positive Veränderungen zu verzeichnen. Es ist interessant anzumerken, daß der deutliche Rückgang des Anteils der Nahrungs- und Genußmittel nicht dazu geführt hat, daß sich der Verbrauch nur auf einen anderen Verwendungszweck verlagert hat, insbesondere Wohnungsmieten und -nebenkosten (stabil bei +0,5 Prozentpunkten), sondern daß dieser Rückgang eine gleichmäßige Zunahme der Verwendungszwecke Gesundheitspflege, Unterhaltung, Erholung, Bildung und Kultur sowie Verkehr und Kommunikation und Sonstige Waren und Dienstleistungen bewirkt hat.

Absolut gesehen ist in den Mitgliedstaaten ein allgemeiner Trend erkennbar, daß sich die Ausgaben für Nahrungs- und Genußmittel auf den Bereich Wohnungsmieten und -nebenkosten verlagern. Vergleicht man aber die Entwicklung des Gesamtverbrauchs, so sind Gesundheitspflege und Erholung, Unterhaltung usw. die dynamischsten Bereiche

Der „Euro-Verbraucher“ existiert nicht . . .

Die Eurostat-Studie wird unter anderem aufzeigen, wie es um die Harmonisierung der Verbrauchsstruktur in den einzelnen Mitgliedstaaten steht. Die Verwendungszwecke hängen eng mit der Kultur, den Traditionen und Lebens-

weisen sowie dem Grad der Entwicklung in den verschiedenen Ländern zusammen. Die Studie kam zu dem Ergebnis, daß geographische Gruppierungen nicht immer Gemeinsamkeiten aufweisen.

Es wird häufig angenommen, daß in allen südlichen Ländern ein großer Teil der Ausgaben für Nahrungs- und Genußmittel aufgewendet wird, diese Aussage ist aber nicht allgemeingültig. Irland, Österreich und Finnland sind deutliche Ausnahmen. Eine stärkere Gemeinsamkeit ist für die Mehrheit der nordischen Länder zu verzeichnen: Dort sind die Ausgaben für Wohnungsmieten und -nebenkosten ziemlich hoch.

Um ein umfassendes Bild über den Harmonisierungsprozeß in den Ländern der EU geben zu können, wurde eine Standardabweichung für die einzelnen Hauptverwendungszwecke berechnet.

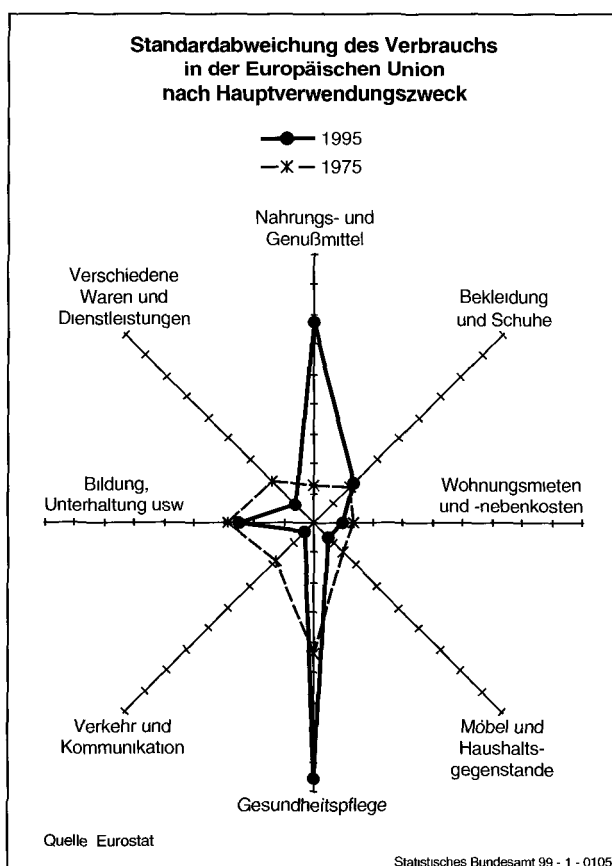
Schaubild 3 zeigt den jeweiligen Indikator für das Jahr 1995 und für das Jahr 1975. Die zwei Bereiche repräsentieren die Streuung der Zahlen der Mitgliedstaaten um den Durchschnittsverbrauch in der EU, wenn die beiden Basisjahre miteinander verglichen werden. Es ist zu erkennen, daß der Bereich, der das Jahr 1995 repräsentiert, größer ist. Das bedeutet, daß die Abstände zwischen den Ländern in diesem Jahr insgesamt gesehen größer geworden sind.

Nahrungs- und Genußmittel sowie Gesundheitspflege sind die Bereiche, in denen sich die Abstände zwischen den Mitgliedstaaten vergrößert haben, während sich der Verbrauch in den Bereichen Verkehr und Kommunikation sowie Sonstige Waren und Dienstleistungen im Jahr 1995 anzunähern schien. Die bedeutenden Unterschiede in den Ausgaben für die Gesundheitspflege sind zum großen Teil auf die unterschiedliche Struktur der Gesundheitsausgaben zurückzuführen: Die Art der Ausgaben in diesem Bereich hängt von der Dominanz privater oder öffentlicher Gesundheitsdienste ab.

Gabriella Manganelli,

Statistisches Amt der Europäischen Gemeinschaften

Schaubild 3



Übersicht

über die im laufenden Jahr erschienenen Textbeiträge

Allgemeines, Methoden, Klassifikationen

	Heft	Serie
Unterschiedliche Verfahrensweisen der Statistischen Ämter in der Europäischen Union bei der Saisonbereinigung	1	23
Das Stichprobenverfahren der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1998	2	111
Die Erwerbsbeteiligung im Familienzusammenhang und ausgewählte Einflußfaktoren	1	28
Erfassung der indirekten Importe (Rotterdam-Effekt) in der Außenhandelsstatistik	2	85
Verständlich, anschaulich, umfassend: Der erste Gesundheitsbericht für Deutschland	2	92
Zur Neuberechnung des Index der Erzeugerpreise forstwirtschaftlicher Produkte auf Basis 1995	2	129

Bevölkerung

Die Erwerbsbeteiligung im Familienzusammenhang und ausgewählte Einflußfaktoren	1	28
Ehescheidungen 1997	1	39

Erwerbstätigkeit

Die Erwerbsbeteiligung im Familienzusammenhang und ausgewählte Einflußfaktoren	1	28
---	---	----

Außenhandel

Entwicklungen im deutschen Außenhandel 1998	2	77
Erfassung der indirekten Importe (Rotterdam-Effekt) in der Außenhandelsstatistik	2	85

Gesundheitswesen

Verständlich, anschaulich, umfassend: Der erste Gesundheitsbericht für Deutschland	2	92
--	---	----

Sozialleistungen

Ergebnisse der Sozialhilfe- und Asylbewerberleistungsstatistik 1997	2	96
---	---	----

Wirtschaftsrechnungen und Versorgung

Das Stichprobenverfahren der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1998	2	111
Ausstattung privater Haushalte mit langlebigen Gebrauchsgütern	1	46

Löhne und Gehälter

Arbeitskosten im Produzierenden Gewerbe und ausgewählten Dienstleistungsbereichen 1996	2	116
--	---	-----

Preise

Zur Neuberechnung des Index der Erzeugerpreise forstwirtschaftlicher Produkte auf Basis 1995	2	129
Preisentwicklung im Jahr 1998	1	55
Preise im Januar 1999	2	138

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen

Bruttoinlandsprodukt 1998	1	13
---------------------------------	---	----

Umwelt

Erlöse und Konzessionsabgaben in der Energie- und Wasserwirtschaft	2	134
--	---	-----

Gastbeiträge

Verbrauch der privaten Haushalte in der Europäischen Union: – Wichtigste Trends und Struktur der Ausgaben –	2	142
---	---	-----

Tabellenteil

Inhalt

Statistische Monatszahlen	Seite	Periodizität
Grundzahlen/Veränderungen	60*	
Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung	84*	
Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Volkseinkommen	87*	
 Ausgewählte Tabellen		
Erwerbstätigkeit		
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftsabteilungen und ausgewählten Wirtschaftsunterabteilungen	88*	vierteljährlich
 Produzierendes Gewerbe		
Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe	91*	monatlich
Beschäftigte und Umsatz der Betriebe im Bergbau und in der Gewinnung von Steinen und Erden sowie im Verarbeitenden Gewerbe nach ausgewählten Abteilungen	97*	"
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe	98*	"
 Finanzen und Steuern		
Ausgaben und Einnahmen der öffentlichen Haushalte; Nettokreditaufnahme, Schulden und Gemeindesteuern	102*	vierteljährlich
 Löhne und Gehälter		
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden und durchschnittliche Bruttostundenverdienste der Arbeiter/-innen im Produzierenden Gewerbe; durchschnittliche Bruttomonatsverdienste der Angestellten im Produzierenden Gewerbe; Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern; Kredit- und Versicherungsgewerbe	104*	"
Indizes der tariflichen Stundenlöhne und Monatsgehälter der Arbeiter/-innen und Angestellten in der gewerblichen Wirtschaft und bei Gebietskörperschaften	106*	"
Arbeitskosten je vollbeschäftigten Arbeitnehmer sowie Anteil der Personalnebenkosten an den Arbeitskosten insgesamt im Produzierenden Gewerbe und ausgewählten Dienstleistungsbereichen nach Wirtschaftszweigen 1996; Arbeitskosten je vollbeschäftigten Arbeitnehmer im Produzierenden Gewerbe	107*	einmalig
 Preise		
Preisindex für den Wareneingang des Produzierenden Gewerbes	111*	monatlich
Wägungsschema zum Index der Erzeugerpreise forstwirtschaftlicher Produkte aus den Staats-, Körperschafts- und Privatforsten sowie aus den Forsten insgesamt	112*	einmalig
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)	124*	monatlich
Preisindex für die Lebenshaltung	130*	"
Kaufwerte für Bauland	135*	vierteljährlich

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1996	1997	1998	1998					1999
					Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.
Bevölkerung ¹⁾										
Erwerbstätigkeit										
Erwerbstätigkeit ²⁾										
Deutschland										
Erwerbstätige im Inland ³⁾	1 000	34 423 p	33 962 p	.	34 077 p	34 459 p	34 460 p	34 317 p	...	...
Erwerbstätige Inländer ⁴⁾	1 000	34 372 p	33 909 p	.	33 991 p	34 383 p	34 390 p	34 262 p	...	...
Früheres Bundesgebiet										
Erwerbstätige im Inland ³⁾	1 000	28 156 p	27 884 p	.	27 974 p	28 248 p	28 249 p	28 137 p	...	...
Neue Länder und Berlin-Ost										
Erwerbstätige im Inland ³⁾	1 000	6 267 p	6 078 p	...	6 103 p	6 211 p	6 211 p	6 180 p	..	..
Arbeitsmarkt ⁵⁾										
Deutschland										
Arbeitslose	1 000	3 965	4 384	4 279	4 095	3 965	3 892	3 946	4 197	4 455 p
dar.: Männer	1 000	2 112	2 342	2 273	2 115	2 047	2 008	2 053	2 252	2 441 p
Jugendliche unter 20 Jahren	1 000	107	114	108	137	126	109	103	103	103 p
Ausländer/-innen	1 000	496	548	535	502	503	507	518	538	555 p
Arbeitslosenquote ⁶⁾	%	11,5	12,7	12,3	11,8	11,4	11,2	11,3	12,0	12,8 p
Offene Stellen	1 000	327	337	422	466	432	393	364	345	395 p
Kurzarbeiter/-innen	1 000	277	183	115	65	77	90	108	107	145 p
Früheres Bundesgebiet ⁷⁾										
Arbeitslose	1 000	2 796	3 021	2 904	2 802	2 733	2 704	2 745	2 885	3 025 p
dar.: Männer	1 000	1 617	1 741	1 641	1 537	1 499	1 482	1 516	1 635	1 740 p
Jugendliche unter 20 Jahren	1 000	83	82	75	86	80	74	73	73	74 p
Ausländer/-innen	1 000	482	522	505	473	474	477	487	506	522 p
Arbeitslosenquote ⁶⁾	%	10,1	11,0	10,5	10,1	9,8	9,7	9,9	10,4	10,9 p
Offene Stellen	1 000	270	282	342	376	350	319	300	290	331 p
Kurzarbeiter/-innen	1 000	206	133	81	42	53	66	82	81	114 p
Neue Länder und Berlin-Ost ⁷⁾										
Arbeitslose	1 000	1 169	1 364	1 375	1 294	1 232	1 188	1 201	1 313	1 430 p
dar.: Männer	1 000	495	602	632	578	548	526	537	617	701 p
Jugendliche unter 20 Jahren	1 000	25	32	33	51	46	35	30	30	29 p
Ausländer/-innen	1 000	14	26	30	29	29	30	30	32	33 p
Arbeitslosenquote ⁶⁾	%	16,7	19,5	19,5	18,3	17,4	16,8	17,0	18,6	20,3 p
Offene Stellen	1 000	57	56	79	90	81	73	64	55	63 p
Kurzarbeiter/-innen	1 000	71	49	34	23	24	24	25	26	31 p
Unternehmen und Arbeits- stätten										
Deutschland										
Insolvenzen	Anzahl	31 471	33 398	...	2 703	2 657	2 613	2 557	...	...
Unternehmen	Anzahl	25 530	27 474	.	2 202	2 189	2 164	2 051	...	...
Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	3 643	3 598	...	256	233	250	237	...	...
Baugewerbe	Anzahl	7 041	7 788	..	641	648	611	568	...	..
Handel; Instandhaltung und Reparaturen von Kraftfahrzeugen und Gebrauchs- gütern	Anzahl	5 967	6 111	...	479	500	480	471	...	...
Gastgewerbe	Anzahl	1 476	1 679	...	154	138	169	152	...	...
Sonstige Wirtschaftszweige	Anzahl	7 403	8 298	...	672	670	654	623	...	...
Übrige Gemeinschaftsdner ⁸⁾	Anzahl	5 941	5 924	...	501	468	449	506	...	...
Früheres Bundesgebiet										
Insolvenzen	Anzahl	23 078	24 212	...	1 897	1 923	1 908	1 830	...	...
dar.: Unternehmen	Anzahl	18 111	19 348	...	1 489	1 526	1 508	1 400	..	..
Neue Länder und Berlin-Ost										
Insolvenzen	Anzahl	8 393	9 186	...	806	734	705	727	...	...
dar.: Unternehmen	Anzahl	7 419	8 126	.	713	663	656	651	...	...
		1995	1996	1997	1998					
					April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.
Deutschland										
Gewerbeanzeigen										
Gewerbebeanmeldungen	Anzahl	-	780 013	802 935	69 669	61 230	64 869	66 560	59 480	66 000
dar.: echte Neuerrichtungen ⁹⁾	Anzahl	-	217 210	210 091	18 529	16 427	17 497	18 269	16 075	17 756
Gewerbeabmeldungen	Anzahl	-	647 889	681 864	53 738	48 566	55 267	56 335	48 887	54 090
dar.: Stilllegung eines echten Betriebes ⁹⁾	Anzahl	-	104 689	111 331	8 995	8 310	9 739	9 841	8 507	9 312
Gewerbeummeldungen	Anzahl	-	170 004	178 395	15 724	13 893	14 841	15 581	13 322	15 101

1) Angaben über die Bevölkerung sind in gesonderten Tabellen ab S. 84* ff. dargestellt. - 2) Durchschnittsrechnungen der Erwerbstätigen - 3) Mit Arbeitsort in Deutschland, im früheren Bundesgebiet bzw. in den neuen Ländern oder Berlin-Ost (Inlandskonzept). - 4) Mit Wohnort in Deutschland (Inländerkonzept) - Methodische Erläuterungen hierzu in WiSta 4/1990 und WiSta 8/1986 - 5) Ergebnisse der Bundesanstalt für Arbeit - 6) Arbeitslose in Prozent der abhängigen zivilen Erwerbspersonen (sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigte, Beamte/Beamtinnen und Arbeitslose) - 7) Durch die Neugliederung Berliner Arbeitsämter ab Juli 1997, die sich auf die regionale Zuordnung zwischen dem Bundesgebiet West und dem Bundesgebiet Ost auswirkt, sind die Angaben - die ab Januar 1997 Neuberechnungen wurden - mit den Werten vor 1997 nur eingeschränkt vergleichbar - 8) Natürliche Personen, Nachlasskonkurse - 9) Gründung bzw. vollständige Aufgabe eines Betriebes, der entweder in ein Register eingetragen ist oder die Handwerkseigenschaft besitzt oder mindestens einen Arbeitnehmer beschäftigt

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1997	1998	Okt. 98	Nov. 98	Dez. 98	Jan. 99	Okt. 98	Nov. 98	Dez. 98	Jan. 99
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1996	1997	Okt. 97	Nov. 97	Dez. 97	Jan. 98	Sept. 98	Okt. 98	Nov. 98	Dez. 98
Bevölkerung¹⁾										
Erwerbstätigkeit										
Erwerbstätigkeit²⁾										
Deutschland										
Erwerbstätige im Inland ³⁾	- 1,3p	..	+ 0,6p	+ 0,5p	...	...	+ 0,0p	- 0,4p	...	...
Erwerbstätige Inländer ⁴⁾	- 1,3p	..	+ 0,6p	+ 0,5p	...	...	+ 0,0p	- 0,4p	...	...
Früheres Bundesgebiet										
Erwerbstätige im Inland ³⁾	- 1,0p	...	+ 0,4p	+ 0,3p	..	...	+ 0,0p	- 0,4p	...	...
Neue Länder und Berlin-Ost										
Erwerbstätige im Inland ³⁾	- 3,0p	...	+ 1,3p	+ 1,4p	...	...	± 0,0p	- 0,5p	...	...
Arbeitsmarkt⁵⁾										
Deutschland										
Arbeitslose	+ 10,6	- 2,4	- 9,3	- 8,7	- 7,2	- 7,6p	- 1,9	+ 1,4	+ 6,4	+ 6,1p
dar.: Männer	+ 10,9	- 3,0	- 8,9	- 8,1	- 6,4	- 7,6p	- 1,9	+ 2,3	+ 9,7	+ 8,4p
Jugendliche unter 20 Jahren	+ 5,8	- 4,5	- 9,8	- 7,9	- 5,6	- 5,8p	- 13,8	- 5,6	+ 0,4	- 0,2p
Ausländer/-innen	+ 10,5	- 2,4	- 5,4	- 5,1	- 4,5	- 5,2p	+ 0,8	+ 2,1	+ 3,9	+ 3,1p
Arbeitslosenquote ⁶⁾	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Offene Stellen	+ 3,0	+ 25,1	+ 26,2	+ 20,0	+ 13,7	+ 16,7p	- 9,0	- 7,2	- 5,2	+ 14,3p
Kurzarbeiter/-innen	- 34,1	- 37,0	- 23,9	- 14,0	- 10,5	- 0,6p	+ 16,1	+ 20,3	- 0,6	+ 35,4p
Früheres Bundesgebiet⁷⁾										
Arbeitslose	+ 8,0	- 3,9	- 7,5	- 6,7	- 5,9	- 6,5p	- 1,1	+ 1,5	+ 5,1	+ 4,9p
dar.: Männer	+ 7,7	- 5,7	- 9,3	- 8,2	- 7,0	- 8,0p	- 1,1	+ 2,3	+ 7,8	+ 6,5p
Jugendliche unter 20 Jahren	- 1,2	- 7,6	- 11,6	- 9,0	- 7,7	- 7,4p	- 8,0	- 1,7	+ 0,8	+ 0,4p
Ausländer/-innen	+ 8,3	- 3,2	- 6,3	- 5,9	- 5,4	- 6,1p	+ 0,8	+ 2,1	+ 3,9	+ 3,0p
Arbeitslosenquote ⁶⁾	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Offene Stellen	+ 4,1	+ 21,5	+ 27,7	+ 24,7	+ 17,6	+ 17,5p	- 8,9	- 5,8	- 3,5	+ 14,2p
Kurzarbeiter/-innen	- 35,4	- 39,1	- 22,2	- 10,0	- 6,0	+ 7,8p	+ 23,3	+ 25,3	- 1,4	+ 40,9p
Neue Länder und Berlin-Ost⁷⁾										
Arbeitslose	+ 16,7	+ 0,8	- 13,1	- 12,9	- 9,9	- 9,9p	- 3,6	+ 1,1	+ 9,3	+ 8,9p
dar.: Männer	+ 21,5	+ 5,0	- 7,8	- 7,9	- 4,6	- 6,3p	- 4,0	+ 2,2	+ 14,9	+ 13,5p
Jugendliche unter 20 Jahren	+ 29,3	+ 3,3	- 5,7	- 5,1	- 0,2	- 1,5p	- 23,9	- 13,9	- 0,8	- 1,9p
Ausländer/-innen	+ 84,1	+ 12,7	+ 11,2	+ 11,3	+ 12,4	+ 12,7p	+ 1,5	+ 2,2	+ 4,7	+ 4,4p
Arbeitslosenquote ⁶⁾	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Offene Stellen	- 2,2	+ 42,9	+ 20,2	+ 2,1	- 3,0	+ 12,8p	- 9,6	- 13,0	- 13,1	+ 14,4p
Kurzarbeiter/-innen	- 30,2	- 30,7	- 28,2	- 24,8	- 22,2	- 23,1p	+ 0,2	+ 6,6	+ 1,9	+ 18,2p
Unternehmen und Arbeits- stätten										
Deutschland										
Insolvenzen	+ 6,1	..	- 10,7	- 6,8	..	..	- 1,7	- 2,1	...	...
Unternehmen	+ 7,6	..	- 9,8	- 10,6	..	..	- 1,1	- 5,2	...	...
Verarbeitendes Gewerbe	- 1,2	..	- 11,7	- 22,3	..	...	+ 7,3	- 5,2	...	...
Baugewerbe	+ 10,6	..	- 9,9	- 9,6	..	...	- 5,7	- 7,0	...	...
Handel; Instandhaltung und Reparaturen von Kraftfahrzeugen und Gebrauchs- gütern	+ 2,4	...	- 11,6	- 12,9	..	...	- 4,0	- 1,9	...	...
Gastgewerbe	+ 13,8	...	+ 3,0	+ 6,3	...	...	+ 22,5	- 10,1	...	...
Sonstige Wirtschaftszweige	+ 12,1	...	- 10,5	- 8,0	...	...	- 2,4	- 4,7	...	...
Übrige Gemeinschaftsdner ⁸⁾	- 0,3	..	- 14,6	+ 12,4	..	...	- 4,1	+ 12,7	...	...
Früheres Bundesgebiet										
Insolvenzen	+ 4,9	...	- 11,5	- 6,5	...	...	- 0,8	- 4,1	...	...
dar.: Unternehmen	+ 6,8	...	- 11,8	- 11,6	...	...	- 1,2	- 7,2	...	...
Neue Länder und Berlin-Ost										
Insolvenzen	+ 9,4	...	- 8,3	- 7,5	...	...	- 4,0	+ 3,1	...	...
dar.: Unternehmen	+ 9,5	...	- 4,9	- 8,3	...	...	- 1,1	- 0,8	...	...
	1996	1997	Juni 98	Juli 98	Aug. 98	Sept. 98	Juni 98	Juli 98	Aug. 98	Sept. 98
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1995	1996	Juni 97	Juli 97	Aug. 97	Sept. 97	Mai 98	Juni 98	Juli 98	Aug. 98
Deutschland										
Gewerbeanzeigen										
Gewerbeanmeldungen	-	+ 2,9	- 2,1	- 2,5	+ 1,9	- 0,5	+ 5,9	+ 2,6	- 10,6	+ 11,0
dar.: echte Neuerrichtungen ⁹⁾	-	- 3,3	- 1,8	+ 0,7	+ 3,8	+ 2,5	+ 6,5	+ 4,4	- 12,0	+ 10,5
Gewerbeabmeldungen	-	+ 5,2	- 3,1	- 2,7	+ 2,9	+ 1,8	+ 13,8	+ 1,9	- 13,2	+ 10,6
dar.: Stilllegung eines echten Betriebes ⁹⁾	-	+ 6,3	+ 0,0	+ 3,9	+ 11,4	+ 10,4	+ 17,2	+ 1,0	- 13,6	+ 9,5
Gewerbeummeldungen	-	+ 4,9	+ 1,8	+ 0,6	+ 1,6	+ 5,2	+ 6,8	+ 5,0	- 14,5	+ 13,4

1) Angaben über die Bevölkerung sind in gesonderten Tabellen ab S. 84* ff. dargestellt. – 2) Durchschnittsrechnungen der Erwerbstätigen. – 3) Mit Arbeitsort in Deutschland, im früheren Bundesgebiet bzw. in den neuen Ländern oder Berlin-Ost (Inlandskonzept). – 4) Mit Wohnort in Deutschland (Inländerkonzept). – 5) Methodische Erläuterungen hierzu in WiSta 4/1990 und WiSta 8/1986. – 6) Ergebnisse der Bundesanstalt für Arbeit. – 7) Arbeitslose in Prozent der abhängigen zivilen Erwerbspersonen (sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigte, Beamte/Beamtinnen und Arbeitslose). – 8) Durch die Neugliederung Berliner Arbeitsämter ab Juli 1997, die sich auf die regionale Zuordnung zwischen dem Bundesgebiet West und dem Bundesgebiet Ost auswirkt, sind die Angaben – die ab Januar 1997 Neuberechnungen wurden – mit den Werten vor 1997 nur eingeschränkt vergleichbar. – 9) Natürliche Personen, Nachlasskonkurse. – 9) Gründung bzw. vollständige Aufgabe eines Betriebes, der entweder in ein Register eingetragen ist oder die Handwerkseigenschaft besitzt oder mindestens einen Arbeitnehmer beschäftigt.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1995	1996	1997	1998					
					Mai	Juni	Juli	Aug	Sept.	Okt.
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei										
Deutschland										
Viehbestand ¹⁾										
Rinder (einschl. Kälber)	1 000	15 890	15 760	15 227		15 170				
Schweine	1 000	23 737	24 283	24 795						
Gewerbliche Schlachtungen										
Rinder	1 000	4 105	4 283	4 274	284	315	315	308	354	367
Kälber	1 000	480	494	479	37	39	38	35	38	42
Schweine	1 000	38 350	38 650	37 724	3 321	3 425	3 321	3 303	3 503	3 683
Schlachtmenge	1 000 t	4 884	4 992	4 893	405	423	412	408	442	465
dar.: Rinder	1 000 t	1 303	1 363	1 336	91	101	101	98	112	116
Kälber	1 000 t	58	61	57	4	5	5	4	5	5
Schweine	1 000 t	3 504	3 547	3 481	309	317	305	304	323	342
Geflügel										
Eingelegte Bruteier ²⁾	1 000	563 025	574 128	590 675	50 616	50 427	52 756	50 663	50 245	47 017
Geschlachtetes Geflügel ³⁾	t	591 471	597 487	643 360	54 591	56 274	58 853	55 701	59 755	59 456
Früheres Bundesgebiet										
Viehbestand ¹⁾										
Rinder (einschl. Kälber)	1 000	12 971	12 879 ⁵⁾	12 437 ⁵⁾		12 378 ⁵⁾				
Schweine	1 000	20 572	21 061	21 470						
Gewerbliche Schlachtungen										
Rinder	1 000	3 777	3 931	3 883	255	283	283	278	322	331
Kälber	1 000	470	485	464	36	37	37	33	37	41
Schweine	1 000	32 766	33 089	32 247	2 847	2 945	2 867	2 839	3 010	3 177
Schlachtmenge	1 000 t	4 287	4 388	4 284	354	371	362	357	388	408
dar.: Rinder	1 000 t	1 207	1 260	1 224	82	91	92	89	103	105
Kälber	1 000 t	58	61	55	4	5	4	4	5	5
Schweine	1 000 t	3 004	3 048	2 987	266	273	264	263	279	296
Geflügel										
Eingelegte Bruteier ²⁾	1 000	401 741	401 818	405 569	34 549	33 790	35 485	34 729	33 691	31 010
Geschlachtetes Geflügel ³⁾	t	425 136	416 129	448 834	38 128	39 053	40 851	37 630	40 806	40 396
Neue Länder und Berlin-Ost										
Viehbestand ¹⁾										
Rinder (einschl. Kalber)	1 000	2 919	2 880 ⁵⁾	2 789 ⁵⁾		2 790 ⁵⁾				
Schweine	1 000	3 164	3 222	3 325						
Gewerbliche Schlachtungen										
Rinder	1 000	328	352	390	29	31	32	30	32	36
Kälber	1 000	9	10	15	1	1	1	1	1	1
Schweine	1 000	5 584	5 561	5 476	473	481	455	463	493	506
Schlachtmenge	1 000 t	598	604	609	52	53	50	50	54	57
dar.: Rinder	1 000 t	96	103	112	8	9	9	9	9	10
Kalber	1 000 t	1	1	1	0	0	0	0	0	0
Schweine	1 000 t	500	499	494	43	43	41	42	45	46
Geflügel										
Eingelegte Bruteier ²⁾	1 000	161 284	172 310	185 106	16 067	16 637	17 271	15 934	16 554	16 007
Geschlachtetes Geflügel ³⁾	t	166 335	181 358	194 525	16 463	17 221	18 001	18 071	18 948	19 059
Produzierendes Gewerbe										
Früheres Bundesgebiet										
Produktionsindex für das Prod. Gewerbe ⁴⁾										
Produzierendes Gewerbe	1995 = 100	100	99,5	102,1	103,5	109,2	107,7	96,0	112,5	114,0
Energieversorgung	1995 = 100	100	105,9	105,1	93,8	90,3	91,9	96,5	98,1	107,8
Deutschland										
Elektrizitätserzeugung	Mill. kWh	532 621	549 990	547 097	42 131	40 370	42 372	42 199	43 388	...
Inlandsversorgung mit Elektrizität	Mill. kWh	493 441	499 798	500 507	39 094	38 051	39 341	38 362	40 291	...
Gaserzeugung	Mill. kWh	365 575	371 701	373 719	28 188	27 755	28 751	27 166	26 867	30 788
Inlandsversorgung mit Gas	Mill. kWh	909 241	1 037 814	979 116	55 258	59 154	47 370	50 711 r	66 861	85 472

1) 1995 bis 1997: Viehzählung im Dezember. – 2) In Brütereien mit einem Fassungsvermögen der Brutanlagen von 1 000 Eiern und mehr – 3) In Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mind. 2 000 Tieren im Monat – 4) Arbeitstäglich bereinigter Wert – 5) Ohne Berlin

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1996	1997	Juli 98	Aug 98	Sept. 98	Okt. 98	Juli 98	Aug 98	Sept. 98	Okt. 98
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1995	1996	Juli 97	Aug 97	Sept 97	Okt. 97	Juni 98	Juli 98	Aug. 98	Sept. 98
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei										
Deutschland										
Viehbestand ¹⁾										
Rinder (einschl. Kalber)	- 0,8	- 3,4	.	.	.	.	.	.	.	.
Schweine	+ 2,3	+ 2,1	.	.	.	.	.	.	.	.
Gewerbliche Schlachtungen										
Rinder	+ 4,3	- 0,2	- 13,1	- 5,5	- 7,5	- 12,6	+ 0,1	- 2,2	+ 15,2	+ 3,4
Kälber	+ 3,1	- 3,1	+ 0,3	+ 9,0	- 3,3	+ 3,3	- 2,4	- 8,1	+ 11,2	+ 9,0
Schweine	+ 0,8	- 2,4	+ 9,4	+ 15,1	+ 7,6	+ 10,6	- 3,0	- 0,6	+ 6,1	+ 5,1
Schlachtmenge	+ 2,2	- 2,0	+ 3,3	+ 10,6	+ 4,4	+ 4,5	- 2,7	- 1,1	+ 8,5	+ 5,1
dar.: Rinder	+ 4,6	- 2,0	- 11,1	- 3,3	- 4,8	- 10,4	+ 0,7	- 3,6	+ 15,3	+ 2,7
Kalber	+ 5,5	- 7,9	+ 3,0	+ 13,9	+ 0,6	+ 8,8	- 1,5	- 8,2	+ 10,9	+ 10,0
Schweine	+ 1,2	- 1,9	+ 9,2	+ 15,9	+ 8,1	+ 10,7	- 3,7	- 0,1	+ 6,2	+ 5,8
Geflügel										
Eingelegte Bruteier ²⁾	+ 2,0	+ 2,9	+ 0,4	- 0,2	- 5,9	- 3,2	+ 4,6	- 4,0	- 0,8	- 6,4
Geschlachtetes Geflügel ³⁾	+ 1,0	+ 7,7	+ 4,2	+ 9,4	+ 4,5	+ 5,9	+ 4,6	- 5,4	+ 7,3	- 0,5
Früheres Bundesgebiet										
Viehbestand ¹⁾										
Rinder (einschl. Kälber)	- 0,7 ⁵⁾	- 3,4 ⁵⁾
Schweine	+ 2,4	+ 1,9	.	.	.	.	.	.	.	.
Gewerbliche Schlachtungen										
Rinder	+ 4,1	- 1,2	- 13,7	- 6,3	- 7,6	- 13,3	- 0,2	- 1,7	+ 16,0	+ 2,7
Kälber	+ 3,1	- 4,2	+ 0,7	+ 9,1	- 3,4	+ 3,3	- 2,3	- 8,3	+ 10,7	+ 9,5
Schweine	+ 1,0	- 2,5	+ 10,9	+ 15,9	+ 8,2	+ 10,9	- 2,6	- 1,0	+ 6,0	+ 5,6
Schlachtmenge	+ 2,4	- 2,4	+ 3,9	+ 10,9	+ 4,6	+ 4,3	- 2,3	- 1,3	+ 8,5	+ 5,2
dar.: Rinder	+ 4,4	- 2,9	- 11,3	- 3,8	- 4,8	- 11,0	+ 0,7	- 3,4	+ 15,9	+ 1,9
Kalber	+ 5,3	- 8,7	+ 3,9	+ 14,1	+ 0,7	+ 8,8	- 1,6	- 8,1	+ 10,5	+ 10,4
Schweine	+ 1,5	- 2,0	+ 10,6	+ 16,8	+ 8,6	+ 11,0	- 3,3	- 0,5	+ 6,0	+ 6,3
Geflügel										
Eingelegte Bruteier ²⁾	+ 0,0	+ 0,9	+ 0,1	- 3,2	- 8,6	- 4,8	+ 5,0	- 2,1	- 3,0	- 8,0
Geschlachtetes Geflügel ³⁾	- 2,1	+ 7,9	+ 3,5	+ 7,0	+ 3,4	+ 3,3	+ 4,6	- 7,9	+ 8,4	- 1,0
Neue Länder und Berlin-Ost										
Viehbestand ¹⁾										
Rinder (einschl. Kälber)	- 1,3 ⁵⁾	- 3,1 ⁵⁾
Schweine	+ 1,8	+ 3,2	.	.	.	.	.	.	.	.
Gewerbliche Schlachtungen										
Rinder	+ 7,2	+ 10,9	- 7,1	+ 2,3	- 6,0	- 5,2	+ 2,2	- 6,5	+ 7,9	+ 11,2
Kalber	+ 2,4	+ 54,3	- 10,5	+ 6,4	+ 0,9	+ 3,4	- 4,7	- 2,9	+ 27,7	- 4,3
Schweine	- 0,4	- 1,5	+ 0,9	+ 9,9	+ 3,9	+ 8,4	- 5,5	+ 2,0	+ 6,5	+ 2,5
Schlachtmenge	+ 1,1	+ 0,7	- 1,2	+ 9,0	+ 3,3	+ 6,0	- 5,1	+ 0,6	+ 7,8	+ 4,6
dar.: Rinder	+ 7,7	+ 8,5	- 9,0	+ 2,8	- 4,9	- 3,8	+ 0,2	- 6,2	+ 8,6	+ 11,7
Kalber	+ 15,5	+ 49,5	- 30,1	+ 6,5	- 3,7	+ 10,0	+ 5,3	- 13,9	+ 38,2	- 6,4
Schweine	- 0,2	- 1,0	+ 0,8	+ 10,3	+ 5,1	+ 8,5	- 6,3	+ 2,2	+ 7,5	+ 3,1
Geflügel										
Eingelegte Bruteier ²⁾	+ 6,8	+ 7,4	+ 0,9	+ 6,9	+ 0,1	+ 0,0	+ 3,8	- 7,7	+ 3,9	- 3,3
Geschlachtetes Geflügel ³⁾	+ 9,0	+ 7,3	+ 5,7	+ 15,0	+ 7,0	+ 11,7	+ 4,5	+ 0,4	+ 4,9	+ 0,6
Produzierendes Gewerbe										
Früheres Bundesgebiet										
Produktionsindex für das Prod. Gew. ⁴⁾										
Produzierendes Gewerbe	- 0,5	+ 2,6	+ 2,9	+ 6,0	+ 2,8	+ 2,5	- 1,4	- 10,9	+ 17,2	+ 1,3
Energieversorgung	+ 5,9	- 0,8	- 0,6	+ 9,4	+ 3,8	- 1,2	+ 1,8	+ 5,0	+ 1,7	+ 9,9
Deutschland										
Elektrizitätserzeugung	+ 3,2	+ 3,3	+ 2,7	+ 6,7	+ 3,5	...	+ 5,0	- 0,4	+ 2,8	.
Inlandsversorgung mit Elektrizität	+ 1,2	+ 1,3	+ 2,2	+ 2,8	+ 3,5	...	+ 3,4	- 2,5	+ 5,0	..
Gaserzeugung	+ 1,7	+ 0,5	+ 2,5	- 0,5	- 5,5	- 4,5	+ 3,6	- 5,5	- 1,1	+ 14,6
Inlandsversorgung mit Gas	+ 14,1	- 5,7	+ 35,3	- 7,4	+ 40,2	- 3,7	- 19,9	+ 7,1	+ 31,8	+ 27,8

1) 1995 bis 1997: Viehzählung im Dezember - 2) In Brütereien mit einem Fassungsvermögen der Brutanlagen von 1 000 Eiern und mehr - 3) In Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mind. 2 000 Tieren im Monat - 4) Arbeitstäglich bereinigter Wert. - 5) Ab Dezember 1996 ohne Berlin

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1996	1997	1998	1998					
					Juli	Aug.	Sept.	Okt	Nov.	Dez.
Produzierendes Gewerbe										
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾²⁾										
Deutschland										
Beschäftigte	1 000	6 520	6 311	6 403	6 432	6 461	6 472	6 448	6 436	6 402
Tätige Inhaber und Angestellte ³⁾	1 000	2 352	2 290	2 319	2 316	2 328	2 339	2 333	2 333	2 329
Arbeiter/-innen ⁴⁾	1 000	4 168	4 021	4 084	4 116	4 133	4 133	4 114	4 103	4 073
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1 000	167	148	138	138	138	138	136	136	134
Verarbeitendes Gewerbe	1 000	6 353	6 163	6 265	6 294	6 324	6 335	6 312	6 300	6 268
Vorleistungsgüterproduzenten	1 000	2 970	2 874	2 866	2 886	2 898	2 897	2 885	2 880	2 862
Investitionsgüterproduzenten	1 000	2 165	2 102	2 146	2 153	2 163	2 174	2 165	2 163	2 156
Gebrauchsgüterproduzenten	1 000	327	308	305	305	306	306	306	305	302
Verbrauchsgüterproduzenten	1 000	1 059	1 027	1 086	1 088	1 095	1 095	1 092	1 088	1 082
Geleistete Arbeiterstunden	Mill. Std	6 483	6 283	6 444	554	486	557	570	563	495
Bruttolohnsumme	Mill. DM	215 263	210 694	217 168	18 148	17 556	17 582	18 386	22 831	18 611
Bruttogehaltsumme	Mill. DM	196 067	193 952	199 056	15 982	15 566	15 665	15 772	21 335	18 021
Kohleverbrauch	1 000 t	42 781	40 780	35 897	-	-	8 363 a)	-	-	8 613 b)
Heizölverbrauch	1 000 t	10 388	10 028	9 945	-	-	2 209 a)	-	-	2 970 b)
Gasverbrauch	Mill. kWh	326 728	331 331	327 994	-	-	70 386 a)	-	-	87 228 b)
Stromverbrauch	Mill. kWh	209 236	215 128	218 227	18 614	17 584	18 363	19 029	18 573	17 096
Früheres Bundesgebiet										
Beschäftigte	1 000	5 932	5 748	5 816	5 842	5 868	5 873	5 848	5 838	5 808
Tätige Inhaber und Angestellte ³⁾	1 000	2 167	2 115	2 141	2 138	2 150	2 160	2 154	2 154	2 150
Arbeiter/-innen ⁴⁾	1 000	3 765	3 633	3 675	3 705	3 718	3 713	3 694	3 684	3 658
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1 000	138	-	-	-	-	-	-	-	-
Verarbeitendes Gewerbe	1 000	5 794	-	-	-	-	-	-	-	-
Vorleistungsgüterproduzenten	1 000	2 715	2 624	2 609	2 627	2 637	2 634	2 622	2 617	2 602
Investitionsgüterproduzenten	1 000	1 977	1 929	1 966	1 972	1 981	1 989	1 981	1 980	1 973
Gebrauchsgüterproduzenten	1 000	302	285	281	281	281	282	281	280	277
Verbrauchsgüterproduzenten	1 000	938	911	960	963	968	967	964	961	955
Geleistete Arbeiterstunden	Mill. Std	5 812	5 636	5 753	494	433	496	508	503	442
Bruttolohnsumme	Mill. DM	200 129	195 726	201 249	16 811	16 256	16 248	17 011	21 232	17 178
Bruttogehaltsumme	Mill. DM	185 254	183 384	188 075	15 094	14 692	14 773	14 844	20 224	17 000
Kohleverbrauch	1 000 t	32 987	32 713	30 606	-	-	7 395 a)	-	-	7 621 b)
Heizölverbrauch	1 000 t	9 391	9 087	8 621	-	-	1 834 a)	-	-	2 454 b)
Gasverbrauch	Mill. kWh	282 898	288 243	282 415	-	-	59 601 a)	-	-	74 884 b)
Stromverbrauch	Mill. kWh	187 738	192 806	194 947	16 647	15 796	16 314	16 948	16 532	15 180
Neue Länder und Berlin-Ost										
Beschäftigte	1 000	588	563	587	590	594	599	600	598	594
Tätige Inhaber und Angestellte ³⁾	1 000	185	175	178	178	178	179	180	179	179
Arbeiter/-innen ⁴⁾	1 000	403	388	409	411	415	420	420	419	415
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1 000	29	-	-	-	-	-	-	-	-
Verarbeitendes Gewerbe	1 000	559	-	-	-	-	-	-	-	-
Vorleistungsgüterproduzenten	1 000	255	251	257	259	261	263	263	262	260
Investitionsgüterproduzenten	1 000	187	173	180	181	182	185	185	184	182
Gebrauchsgüterproduzenten	1 000	25	24	24	24	24	24	25	25	25
Verbrauchsgüterproduzenten	1 000	121	115	126	126	127	127	128	127	127
Geleistete Arbeiterstunden	Mill. Std	671	648	690	60	53	61	62	60	53
Bruttolohnsumme	Mill. DM	15 134	14 969	15 919	1 337	1 299	1 334	1 376	1 599	1 432
Bruttogehaltsumme	Mill. DM	10 813	10 569	10 981	888	874	891	927	1 111	1 020
Kohleverbrauch	1 000 t	9 795	8 067	5 291	-	-	969 a)	-	-	993 b)
Heizölverbrauch	1 000 t	997	941	1 324	-	-	376 a)	-	-	516 b)
Gasverbrauch	Mill. kWh	43 830	43 087	45 579	-	-	10 785 a)	-	-	12 334 b)
Stromverbrauch	Mill. kWh	21 498	22 322	23 281	1 966	1 788	2 048	2 081	2 041	1 916

1) Jahresangaben sowie Monatsangaben, bis einschl. 1997 endgültige Ergebnisse, Monatsangaben ab 1998 vorläufige Ergebnisse – 2) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr, einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe, sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung – Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigungszahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1 Ab Januar 1998 wurde der Berichtskreis um eine größere Zahl von Betrieben aktualisiert, d. h. vergrößert – 3) Einschl. mithelfender Familienangehöriger sowie Auszubildender in kaufmännischen und in der übrigen nichtgewerblichen Ausbildungsberufen. – 4) Einschl. Auszubildender in gewerblichen Ausbildungsberufen

a) Verbrauch im 3. Vj 1998 – b) Verbrauch im 4. Vj 1998

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1997	1998	Sept. 98	Okt. 98	Nov. 98	Dez. 98	Sept. 98	Okt. 98	Nov. 98	Dez. 98
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1996	1997	Sept. 97	Okt. 97	Nov. 97	Dez. 97	Aug. 98	Sept. 98	Okt. 98	Nov. 98
Produzierendes Gewerbe										
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, Verarbeitendes Gewerbe ^{1) 2)}										
Deutschland										
Beschäftigte	- 3,2	- 0,2	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	- 0,4	- 0,2	- 0,5
Tätige Inhaber und Angestellte ³⁾	- 2,6	- 0,3	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,5	- 0,2	± 0,0	- 0,2
Arbeiter/-innen ⁴⁾	- 3,5	- 0,1	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	± 0,0	- 0,5	- 0,3	- 0,7
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 11,3	- 6,8	- 6,6	- 6,8	- 6,6	- 6,8	- 0,2	- 0,9	- 0,3	- 1,0
Verarbeitendes Gewerbe	- 3,0	± 0,0	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,2	- 0,4	- 0,2	- 0,5
Vorleistungsgüterproduzenten	- 3,2	- 0,9	- 0,2	- 0,3	- 0,4	- 0,5	± 0,0	- 0,4	- 0,2	- 0,6
Investitionsgüterproduzenten	- 2,9	+ 0,4	+ 1,2	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,1	+ 0,5	- 0,4	- 0,1	- 0,4
Gebrauchsgüterproduzenten	- 5,6	- 1,8	- 1,1	- 1,0	- 1,1	- 1,4	+ 0,3	- 0,2	- 0,3	- 0,9
Verbrauchsgüterproduzenten	- 3,0	+ 0,9	+ 0,7	+ 0,9	+ 0,9	+ 1,0	± 0,0	- 0,3	- 0,3	- 0,6
Geleistete Arbeiterstunden	- 3,1	+ 0,7	- 0,1	- 0,7	+ 2,1	+ 0,4	+ 14,7	+ 2,3	- 1,2	- 12,1
Bruttolohn- und -gehaltssumme	- 1,6	+ 1,9	+ 2,6	+ 1,8	+ 2,0	+ 5,1	+ 0,4	+ 2,7	+ 29,3	- 17,1
Kohleverbrauch	- 4,7	- 12,0	- 14,6 ^{a)}	-	-	- 18,3 ^{b)}	- 8,9 ^{c)}	-	-	+ 3,0 ^{d)}
Heizölverbrauch	- 3,5	- 4,0	- 7,3 ^{a)}	-	-	+ 3,2 ^{b)}	- 0,2 ^{c)}	-	-	+ 34,4 ^{d)}
Gasverbrauch	+ 1,4	- 1,1	- 1,6 ^{a)}	-	-	- 1,9 ^{b)}	- 9,0 ^{c)}	-	-	+ 17,3 ^{d)}
Stromverbrauch	+ 2,8	+ 1,2	- 0,1	- 0,7	+ 0,4	- 1,5	+ 4,4	+ 3,6	- 2,4	- 8,0
Früheres Bundesgebiet										
Beschäftigte	- 3,1	- 0,3	+ 0,2	+ 0,1	± 0,0	± 0,0	+ 0,1	- 0,4	- 0,2	- 0,5
Tätige Inhaber und Angestellte ³⁾	- 2,4	- 0,2	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,5	- 0,3	± 0,0	- 0,2
Arbeiter/-innen ⁴⁾	- 3,5	- 0,4	± 0,0	- 0,1	- 0,2	- 0,2	- 0,1	- 0,5	- 0,3	- 0,7
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Verarbeitendes Gewerbe	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Vorleistungsgüterproduzenten	- 3,4	- 1,1	- 0,5	- 0,7	- 0,8	- 0,9	- 0,1	- 0,5	- 0,2	- 0,6
Investitionsgüterproduzenten	- 2,5	+ 0,4	+ 1,1	+ 0,8	+ 0,8	+ 1,0	+ 0,4	- 0,4	± 0,0	- 0,3
Gebrauchsgüterproduzenten	- 5,7	- 2,1	- 1,4	- 1,3	- 1,5	- 1,7	+ 0,3	- 0,3	- 0,4	- 0,9
Verbrauchsgüterproduzenten	- 2,9	+ 1,1	+ 0,9	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,1	- 0,1	- 0,3	- 0,3	- 0,6
Geleistete Arbeiterstunden	- 3,0	+ 0,4	- 0,4	- 1,3	+ 1,7	+ 0,1	+ 14,6	+ 2,4	- 1,0	- 12,1
Bruttolohn- und -gehaltssumme	- 1,6	+ 1,8	+ 2,5	+ 1,9	+ 1,7	+ 4,9	+ 0,2	+ 2,7	+ 30,1	- 17,6
Kohleverbrauch	- 0,8	- 6,4	- 7,4 ^{a)}	-	-	- 10,5 ^{b)}	- 3,0 ^{c)}	-	-	+ 3,1 ^{d)}
Heizölverbrauch	- 3,2	- 8,3	- 16,1 ^{a)}	-	-	- 4,4 ^{b)}	- 7,7 ^{c)}	-	-	+ 33,8 ^{d)}
Gasverbrauch	+ 1,9	- 2,1	- 5,2 ^{a)}	-	-	- 3,4 ^{b)}	- 10,4 ^{c)}	-	-	+ 17,8 ^{d)}
Stromverbrauch	+ 2,7	+ 0,9	- 0,9	- 1,3	+ 0,2	- 2,3	+ 3,3	+ 3,9	- 2,5	- 8,2
Neue Länder und Berlin-Ost										
Beschäftigte	- 4,2	+ 1,1	+ 1,9	+ 2,3	+ 2,2	+ 2,1	+ 0,9	+ 0,1	- 0,3	- 0,7
Tätige Inhaber und Angestellte ³⁾	- 5,5	- 1,2	- 1,1	- 0,2	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,2	- 0,2	± 0,0
Arbeiter/-innen ⁴⁾	- 3,7	+ 2,1	+ 3,3	+ 3,4	+ 3,1	+ 2,9	+ 1,1	± 0,0	- 0,3	- 1,0
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Verarbeitendes Gewerbe	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Vorleistungsgüterproduzenten	- 1,7	+ 2,0	+ 2,7	+ 3,3	+ 3,1	+ 3,1	+ 0,7	+ 0,1	- 0,2	- 0,9
Investitionsgüterproduzenten	- 7,5	+ 1,0	+ 2,7	+ 2,6	+ 2,3	+ 2,2	+ 1,3	± 0,0	- 0,6	- 0,7
Gebrauchsgüterproduzenten	- 4,7	+ 2,0	+ 2,7	+ 3,2	+ 3,3	+ 2,3	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,8	- 0,7
Verbrauchsgüterproduzenten	- 4,3	- 0,7	- 0,8	- 0,2	- 0,1	± 0,0	+ 0,7	+ 0,1	- 0,2	- 0,3
Geleistete Arbeiterstunden	- 3,5	+ 2,9	+ 1,8	+ 4,5	+ 5,5	+ 3,4	+ 15,9	+ 1,1	- 2,7	- 12,2
Bruttolohn- und -gehaltssumme	- 1,6	+ 3,3	+ 4,0	+ 1,5	+ 6,9	+ 8,3	+ 2,4	+ 3,5	+ 17,7	- 9,5
Kohleverbrauch	- 17,6	- 34,4	- 46,3 ^{a)}	-	-	- 51,2 ^{b)}	- 37,5 ^{c)}	-	-	+ 2,5 ^{d)}
Heizölverbrauch	- 5,6	+ 38,9	+ 88,2 ^{a)}	-	-	+ 65,7 ^{b)}	+ 64,1 ^{c)}	-	-	+ 37,4 ^{d)}
Gasverbrauch	- 1,7	+ 5,6	+ 24,6 ^{a)}	-	-	+ 8,0 ^{b)}	- 0,4 ^{c)}	-	-	+ 14,5 ^{d)}
Stromverbrauch	+ 3,8	+ 4,0	+ 6,0	+ 4,0	+ 1,8	+ 5,5	+ 14,6	+ 1,6	- 1,9	- 6,1

1) Jahresangaben sowie Monatsangaben bis einschl. 1997, endgültige Ergebnisse, Monatsangaben ab 1998 vorläufige Ergebnisse – 2) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr, einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. – Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigungszahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. Ab Januar 1998 sind die Veränderungsraten gegenüber dem Vorjahreszeitraum auf Basis vergleichbarer Berichtskreise berechnet worden – 3) Einschl. mithelfender Familienangehöriger sowie Auszubildender in kaufmännischen und in den übrigen nichtgewerblichen Ausbildungsberufen – 4) Einschl. Auszubildender in gewerblichen Ausbildungsberufen

a) 3. Vj 1998 gegenüber 3. Vj 1997 – b) 4. Vj 1998 gegenüber 4. Vj 1997 – c) 3. Vj 1998 gegenüber 2. Vj 1998 – d) 4. Vj 1998 gegenüber 3. Vj 1998

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1996	1997	1998	1998					
					Jul.	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Produzierendes Gewerbe										
Deutschland										
Index des Auftragseingangs für das										
Verarbeitende Gewerbe	1995 = 100	99,7	106,7	111,0	113,8	97,8	118,6	112,3	108,9	103,3
Vorleistungsgüterproduzenten	1995 = 100	98,0	106,8	108,6	111,1	96,6	112,4	109,7	106,9	97,6
Investitionsgüterproduzenten	1995 = 100	101,3	108,4	116,1	120,8	99,5	127,2	116,0	112,5	114,9
Gebrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	103,2	106,2	113,4	114,6	91,7	120,3	122,3	121,2	105,9
Verbrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	98,2	98,3	98,3	96,8	106,9	114,2	95,3	85,4	80,2
Produktionsindex für das										
Produzierende Gewerbe ¹⁾										
Produzierendes Gewerbe	1995 = 100	99,6	102,2	105,8p	107,9	96,7	112,9	114,3	112,9	100,1p
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1995 = 100	93,8	90,8	83,4p	85,4	81,6	88,8	92,8	90,2	75,8p
Verarbeitendes Gewerbe	1995 = 100	100,2	104,2	109,7p	111,6	98,7	116,9	117,6	116,5	105,0p
Vorleistungsgüterproduzenten	1995 = 100	98,9	104,4	109,1p	111,9	102,0	115,1	116,9	113,5	96,2p
Investitionsgüterproduzenten	1995 = 100	101,6	106,1	114,1p	117,0	98,9	123,7	120,0	122,5	124,5p
Gebrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	101,1	99,7	109,5p	105,6	81,3	121,8	126,5	123,5	97,0p
Verbrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	99,9	99,9	99,9p	100,4	94,8	103,3	107,0	106,9	95,7p
Produktion ausgewählter Erzeugnisse										
Steinkohle (Förderung)	1 000 t	48 194	46 792	..	3 474	3 269	3 622	3 944	3 933	.
Braunkohle, roh (Förderung)	1 000 t	187 180	178 203	...	13 751	13 309	13 669	14 152	14 344	.
Erdöl, roh	1 000 t	2 849	2 821	..	237	245	237	220	240	.
Zement (ohne Zementklinker)	1 000 t	35 872	36 125	...	3 781	3 348	3 732	3 663	2 940	..
Roheisen für die Stahlerzeugung	1 000 t	27 347	30 466	.	2 510	2 473	2 298	2 327	2 298	.
Stahlrohblöcke und -brammen	1 000 t	..	..	..	...	...	...	...	...	...
Flüssigstahl unlegiert	1 000 t	31 921	35 633	...	2 856	2 821	2 690	2 670	2 690	..
Synthetische Filamente und Spinnfasern	1 000 t	393	424	.	31	28	34	33	33	...
Motorenbenzin	1 000 t	24 854	24 393	...	2 153	2 144	2 101	2 253	2 017	...
Heizöl	1 000 t	38 222	35 291	..	3 196	2 936	3 006	3 044	2 842	...
Schnittholz	1 000 m ³	14 267	14 850	..	1 495	1 208	1 409	1 440	1 256	...
Personenkraftwagen										
mit Fremdzündung										
von 1 500 cm ³ oder weniger	1 000 St.	746	730	..	70	67	86	91	91	...
von mehr als 1 500 cm ³	1 000 St.	2 915	2 977	..	278	185	297	325	316	...
mit Selbstzündung	1 000 St.	1 086	1 049	...	119	80	123	136	127	.
Fernsehempfangsgeräte ²⁾	1 000 St.	6 875	..	...	172	49	185	190	178	..
Digitale Datenverarbeitungsgeräte	1 000 St.	1 659	1 872	..	181	171	279	389	348	...
Digitale Verarbeitungseinheiten	1 000 St.	1 241	1 744	.	173	161	242	268	261	...
Ein- oder Ausgabereinheiten	1 000 St.	4 108	4 482	.	319	348	314	367	376	...
Andere Geräte für die Datenverarbeitung . .	1 000 St.	69	65	.	..	..	...	...	...	...
Teile und Zubehör für Datenverarbeitungs- geräte und ihre Einheiten	1 000 DM	2 516 259	2 614 531	.	269 272	247 739	267 349	300 863	319 892	...
Baumwollgarn	t	126 537	135 066	..	10 649	5 206	12 229	12 051	11 352	.
Wurst u. a. Erzeugnisse, Zubereitungen aus Fleisch	t	1 917 337	1 895 471	...	170 568	155 979	167 999	170 641	166 972	...
Zigaretten	Mill. St.	192 462	181 644	..	15 872	15 505	16 655	16 405	16 978	..
Gesamtumsatz ^{3) 4) 5)}	Mrd. DM	2 079,3	2 186,2	2 270,1	195,2	169,4	203,0	200,5	196,7	192,6
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Mill. DM	29 335,3	25 605,7	23 221	2 044	1 804	1 977	2 038	1 929,6	1 815,6
Verarbeitendes Gewerbe	Mrd. DM	2 050,0	2 160,6	2 246,9	193,1	167,6	201,0	198,4	194,8	190,8
Vorleistungsgüterproduzenten	Mill. DM	943 476	985 536	972 558	84 226	73 707	86 910	85 037	81 809	72 606
Investitionsgüterproduzenten	Mill. DM	649 500	705 478	781 888	67 362	55 178	70 494	70 543	70 993	76 955
Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. DM	87 933	87 158	90 247	7 075	6 006	8 634	8 320	8 326	7 451
Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. DM	398 388	408 032	425 390	36 506	34 529	36 947	36 572	35 620	35 623
dar.. Auslandsumsatz ⁶⁾	Mill. DM	617 255	696 767	751 903	64 288	54 752	67 523	65 655	65 121	64 044

1) Arbeitstaglich bereinigter Wert. – 2) Ab 1995 einschl. Videomonitoren und Videoprojektoren. – 3) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr, einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung – Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4 1 1. Ab Januar 1998 wurde der Berichtskreis um eine größere Zahl von Betrieben aktualisiert, d. h. vergrößert. – 4) Ohne Umsatzsteuer. – 5) Jahresangaben, sowie Monatsangaben bis einschl. 1997 endgültige Ergebnisse, Monatsangaben ab 1998 vorläufige Ergebnisse. – 6) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und – soweit einwandfrei erkennbar – Umsatz mit deutschen Exporteuren.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1997	1998	Sept 98	Okt 98	Nov 98	Dez. 98	Sept. 98	Okt. 98	Nov. 98	Dez. 98
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1996	1997	Sept. 97	Okt 97	Nov. 97	Dez. 97	Aug. 98	Sept. 98	Okt. 98	Nov. 98
Produzierendes Gewerbe										
Deutschland										
Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe	+ 7,0	+ 4,0	+ 1,1	- 1,7	+ 0,8	- 0,3	+ 21,3	- 5,3	- 3,0	- 5,1
Vorleistungsgüterproduzenten	+ 9,0	+ 1,7	- 1,5	- 5,2	- 3,3	- 3,1	+ 16,4	- 2,4	- 2,6	- 8,7
Investitionsgüterproduzenten	+ 7,0	+ 7,1	+ 3,7	+ 0,9	+ 3,2	+ 1,0	+ 27,8	- 8,8	- 3,0	+ 2,1
Gebrauchsgüterproduzenten	+ 2,9	+ 6,8	+ 5,8	+ 5,6	+ 12,3	+ 10,1	+ 31,2	+ 1,7	- 0,9	- 12,6
Verbrauchsgüterproduzenten	+ 0,1	± 0,0	- 2,6	- 3,2	- 0,7	- 4,4	+ 6,8	- 16,5	- 10,4	- 6,1
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe ¹⁾										
Produzierendes Gewerbe	+ 2,6	+ 3,5p	+ 2,5	+ 2,6	+ 2,0	- 0,3p	+ 16,8	+ 1,2	- 1,2	- 11,3p
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 3,2	- 8,1p	- 3,8	- 4,7	- 5,8	- 10,0p	+ 8,8	+ 4,5	- 2,8	- 16,0p
Verarbeitendes Gewerbe	+ 4,0	+ 5,3p	+ 4,1	+ 4,1	+ 3,2	+ 1,0p	+ 18,4	+ 0,6	- 0,9	- 9,9p
Vorleistungsgüterproduzenten	+ 5,6	+ 4,5p	+ 3,4	+ 1,5	+ 1,6	- 1,4p	+ 12,8	+ 1,6	- 2,9	- 15,2p
Investitionsgüterproduzenten	+ 4,4	+ 7,5p	+ 5,5	+ 7,6	+ 5,7	+ 2,8p	+ 25,1	- 3,0	+ 2,1	+ 1,6p
Gebrauchsgüterproduzenten	- 1,4	+ 9,8p	+ 10,8	+ 15,2	+ 7,3	+ 7,8p	+ 49,8	+ 3,9	- 2,4	- 21,5p
Verbrauchsgüterproduzenten	± 0,0	± 0,0p	- 0,9	- 1,7	-	- 1,0p	+ 9,0	+ 3,6	- 0,1	- 10,5p
Produktion ausgewählter Erzeugnisse										
Steinkohle (Förderung)	- 2,9	...	- 4,1	- 3,6	+ 1,1	..	+ 10,8	+ 8,9	- 0,3	...
Braunkohle, roh (Förderung)	- 4,8	...	- 2,5	- 4,3	- 6,6	...	+ 2,7	+ 3,5	+ 1,4	...
Erdöl, roh	- 1,0	...	+ 3,0	- 7,2	+ 0,8	...	- 3,3	- 7,2	+ 9,1	...
Zement (ohne Zementklinker)	+ 0,7	...	+ 3,5	+ 3,2	- 9,8	...	+ 11,5	- 1,8	- 19,7	...
Roheisen für die Stahlherzeugung	+ 11,4	...	- 10,1	- 14,3	- 11,6	...	- 7,1	+ 1,3	- 1,2	...
Stahlrohblöcke und -brammen . . . . .	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Flüssigstahl unlegiert	+ 11,6	...	- 14,0	- 14,9	- 12,3	...	- 4,6	- 0,7	+ 0,8	...
Synthetische Filamente und Spinnfasern	+ 8,1	...	- 2,4	- 1,2	- 1,0	...	+ 23,3	- 3,5	- 3,3	...
Motorbenzin	- 1,9	...	+ 10,2	+ 2,5	+ 3,9	...	- 2,0	+ 7,2	- 10,5	...
Heizöl	- 7,7	...	- 1,7	+ 1,3	+ 2,4	...	+ 2,4	+ 1,3	- 6,6	...
Schnittholz	+ 4,1	...	+ 1,2	+ 1,7	- 2,7	...	+ 16,6	+ 2,2	- 12,8	...
Personenkraftwagen mit Fremdzündung										
von 1 500 cm ³ oder weniger	- 2,1	...	+ 17,8	+ 41,8	+ 40,0	...	+ 28,4	+ 5,8	± 0,0	...
von mehr als 1 500 cm ³	+ 2,1	...	+ 8,8	+ 23,8	+ 15,8	...	+ 60,5	+ 9,4	- 2,7	...
mit Selbstzündung	- 3,4	...	+ 43,0	+ 52,0	+ 9,5	...	+ 53,8	+ 10,6	- 6,6	...
Fernsehempfangsgeräte ²⁾	+ 277,6	+ 2,7	- 6,3	...
Digitale Datenverarbeitungsgeräte	+ 12,8	...	+ 76,6	+ 99,5	+ 42,6	...	+ 63,2	+ 39,4	- 10,5	...
Digitale Verarbeitungseinheiten	+ 40,5	...	+ 48,5	+ 78,7	+ 43,4	...	+ 50,3	+ 10,7	- 2,6	...
Ein- oder Ausgabeneinheiten	+ 9,0	...	- 28,6	- 22,6	- 9,6	...	- 9,8	+ 16,9	+ 2,5	...
Andere Geräte für die Datenverarbeitung	- 5,8	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Teile und Zubehör für Datenverarbeitungs- geräte und ihre Einheiten	+ 3,9	...	+ 23,3	+ 67,8	+ 14,3	...	+ 7,9	+ 12,5	+ 6,3	...
Baumwollgarn	+ 6,7	...	+ 0,5	- 3,3	- 5,7	...	+ 134,9	- 1,5	- 5,8	...
Wurst u.a. Erzeugnisse, Zubereitungen aus Fleisch	- 1,1	...	+ 1,9	- 0,5	+ 11,5	...	+ 7,7	+ 1,6	- 2,2	...
Zigaretten	- 5,6	...	- 0,4	+ 4,1	+ 9,4	...	+ 7,4	- 1,5	+ 3,5	...
Gesamtumsatz ^{3) 4) 5)}	+ 5,1	+ 3,2	+ 0,2	+ 1,5	+ 1,2	+ 1,1	+ 19,8	- 1,2	- 1,9	- 2,1
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 12,7	- 9,3	- 9,2	- 12,3	- 17,8	- 17,4	+ 9,6	+ 3,1	- 5,3	- 5,9
Verarbeitendes Gewerbe	+ 5,4	+ 3,3	+ 0,3	+ 1,7	+ 1,4	+ 1,3	+ 19,9	- 1,3	- 1,8	- 2,1
Vorleistungsgüterproduzenten	+ 4,5	- 1,6	- 4,1	- 5,7	- 4,5	- 7,4	+ 17,9	- 2,2	- 3,8	- 11,3
Investitionsgüterproduzenten	+ 8,6	+ 9,9	+ 6,0	+ 13,8	+ 7,0	+ 9,0	+ 27,8	+ 0,1	+ 0,6	+ 8,4
Gebrauchsgüterproduzenten	- 0,9	+ 3,1	- 0,8	- 1,2	+ 2,6	+ 7,0	+ 43,8	- 3,6	+ 0,1	- 10,5
Verbrauchsgüterproduzenten	+ 2,4	+ 3,0	+ 0,3	- 0,8	+ 3,8	+ 3,2	+ 7,0	- 1,0	- 2,6	± 0,0
dar.: Auslandsumsatz ⁶⁾	+ 12,9	+ 7,8	+ 4,1	+ 3,9	+ 2,7	+ 3,6	+ 23,3	- 2,8	- 0,8	- 1,7

1) Arbeitslöhne bereinigter Wert. - 2) Ab 1995 einschl. Videomonitoren und Videoprojektoren. - 3) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr, einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung - Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. Ab Januar 1998 sind die Veränderungsdaten gegenüber dem Vorjahreszeitraum auf Basis vergleichbarer Berichtszeiträume berechnet worden. - 4) Ohne Umsatzsteuer - 5) Jahresangaben, sowie Monatsangaben bis einschl. 1997 endgültige Ergebnisse, Monatsangaben ab 1998 vorläufige Ergebnisse. - 6) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und - soweit einwandfrei erkennbar - Umsatz mit deutschen Exporteuren

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1996	1997	1998	1998					
					Juli	Aug	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Produzierendes Gewerbe										
Früheres Bundesgebiet										
Index des Auftragseingangs für das										
Verarbeitende Gewerbe	1995 = 100	99,9	106,7	110,3	113,4	96,5	117,9	111,5	107,9	102,1
Vorleistungsgüterproduzenten	1995 = 100	97,7	106,0	107,2	109,5	95,3	110,3	108,1	105,3	96,4
Investitionsgüterproduzenten	1995 = 100	102,5	109,7	116,6	122,3	98,2	129,0	117,0	112,6	114,0
Gebrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	103,1	105,9	112,2	113,2	90,0	118,5	120,3	119,3	104,3
Verbrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	97,9	97,8	97,7	96,1	106,9	113,9	94,6	84,3	79,0
Produktionsindex für das										
Produzierende Gewerbe 1)										
Produzierendes Gewerbe	1995 = 100	99,5	102,1	105,7 p	107,7	96,0	112,5	114,0	112,6	100,2 p
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1995 = 100	94,2	91,8	84,9 p	87,1	83,1	89,9	94,4	91,6	77,4 p
Verarbeitendes Gewerbe	1995 = 100	99,9	103,7	108,9 p	110,8	97,6	115,8	116,6	115,4	104,0 p
Vorleistungsgüterproduzenten	1995 = 100	98,8	104,1	108,4 p	111,1	101,1	114,1	116,0	112,5	95,4 p
Investitionsgüterproduzenten	1995 = 100	101,5	105,9	113,6 p	116,6	97,9	122,7	119,1	121,7	124,2 p
Gebrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	100,9	99,0	108,4 p	104,6	80,0	120,6	125,5	122,1	95,6 p
Verbrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	99,3	98,9	98,8 p	99,5	93,8	102,1	105,8	105,7	94,0 p
Gesamtumsatz 2) 3) 4)	Mrd. DM	1 947,6	2 044,0	2 113,1	181,3	157,2	188,6	186,4	182,9	179,3
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Mill. DM	23 096	-	-	-	-	-	-	-	-
Verarbeitendes Gewerbe	Mrd. DM	1 924,5	-	-	-	-	-	-	-	-
Vorleistungsgüterproduzenten	Mill. DM	881 481	919 796	901 226	77 831	68 093	80 308	78 490	75 611	67 333
Investitionsgüterproduzenten	Mill. DM	616 846	669 086	738 309	63 468	51 817	66 334	66 594	66 934	72 432
Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. DM	83 335	82 291	84 876	6 679	5 651	8 120	7 808	7 815	7 018
Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. DM	365 904	372 836	388 666	33 323	31 626	33 830	33 462	32 589	32 481
dar. Auslandsumsatz 5)	Mill. DM	601 197	675 746	724 604	61 682	52 596	65 032	63 170	62 535	61 351
Neue Länder und Berlin-Ost										
Index des Auftragseingangs für das										
Verarbeitende Gewerbe	1995 = 100	95,5	106,8	122,9	121,6	119,6	129,5	124,8	125,8	124,0
Vorleistungsgüterproduzenten	1995 = 100	103,1	119,5	133,1	137,8	119,5	148,6	138,1	133,7	118,4
Investitionsgüterproduzenten	1995 = 100	84,2	91,2	108,9	100,0	118,8	102,9	102,8	111,2	128,0
Gebrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	105,6	113,4	145,0	147,9	133,6	165,0	174,5	167,7	146,3
Verbrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	104,5	110,4	113,7	114,1	106,8	123,1	112,7	114,1	108,5
Produktionsindex für das										
Produzierende Gewerbe 1)										
Produzierendes Gewerbe	1995 = 100	101,2	103,9	106,1 p	109,9	104,6	117,6	118,2	116,6	99,1 p
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1995 = 100	92,1	85,3	75,4 p	76,3	73,7	83,0	84,6	82,5	67,5 p
Verarbeitendes Gewerbe	1995 = 100	104,2	112,5	123,7 p	126,1	117,8	136,6	135,2	134,9	121,6 p
Vorleistungsgüterproduzenten	1995 = 100	101,3	108,6	119,9 p	125,0	116,2	131,3	130,8	129,2	109,3 p
Investitionsgüterproduzenten	1995 = 100	103,2	110,4	122,1 p	123,8	116,8	142,7	136,2	136,3	130,6 p
Gebrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	108,9	121,7	144,7 p	137,6	122,9	161,1	158,5	168,5	141,4 p
Verbrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	107,0	112,5	113,2 p	111,8	106,3	118,0	122,1	121,2	116,2 p
Gesamtumsatz 2) 3) 4)	Mrd. DM	131,7	142,2	157,0	13,9	12,2	14,4	14,1	13,8	13,4
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Mill. DM	6 240	-	-	-	-	-	-	-	-
Verarbeitendes Gewerbe	Mrd. DM	125,5	-	-	-	-	-	-	-	-
Vorleistungsgüterproduzenten	Mill. DM	61 995	65 740	71 332	6 395	5 614	6 602	6 547	6 198	5 273
Investitionsgüterproduzenten	Mill. DM	32 654	36 392	43 579	3 894	3 361	4 160	3 949	4 059	4 524
Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. DM	4 597	4 867	5 371	396	355	514	512	511	433
Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. DM	32 483	35 195	36 724	3 183	2 903	3 117	3 110	3 031	3 142
dar. Auslandsumsatz 5)	Mill. DM	16 058	21 021	27 300	2 606	2 156	2 491	2 486	2 587	2 693

1) Arbeitstäglich bereinigter Wert. – 2) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr, einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizität-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. – Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. Ab Januar 1998 wurde der Berichtskreis um eine größere Zahl von Betrieben aktualisiert, d. h. vergrößert. – 3) Ohne Umsatzsteuer. – 4) Jahresangaben, sowie Monatsangaben bis einschl. 1997 endgültige Ergebnisse, Monatsangaben ab 1998 vorläufige Ergebnisse. – 5) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und – soweit einwandfrei erkennbar – Umsatz mit deutschen Exporteuren.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr -		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1997	1998	Sept. 98	Okt. 98	Nov. 98	Dez. 98	Sept. 98	Okt. 98	Nov. 98	Dez. 98
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1996	1997	Sept. 97	Okt. 97	Nov. 97	Dez. 97	Aug. 98	Sept. 98	Okt. 98	Nov. 98
Produzierendes Gewerbe										
Früheres Bundesgebiet										
Index des Auftragseingangs für das										
Verarbeitende Gewerbe	+ 6,8	+ 3,4	+ 0,9	- 2,5	+ 0,3	- 1,4	+ 22,2	- 5,4	- 3,2	- 5,4
Vorleistungsgüterproduzenten	+ 8,5	+ 1,1	- 2,4	- 5,9	- 3,9	- 3,7	+ 15,7	- 2,0	- 2,6	- 8,5
Investitionsgüterproduzenten	+ 7,0	+ 6,3	+ 4,5	+ 0,1	+ 2,5	- 0,6	+ 31,4	- 9,3	- 3,8	+ 1,2
Gebrauchsgüterproduzenten	+ 2,7	+ 5,9	+ 4,8	+ 4,2	+ 11,5	+ 8,8	+ 31,7	+ 1,5	- 0,8	- 12,6
Verbrauchsgüterproduzenten	- 0,1	- 0,1	- 2,8	- 3,3	- 0,8	- 5,2	+ 6,5	- 16,9	- 10,9	- 6,3
Produktionsindex für das										
Produzierende Gewerbe 1)										
Produzierendes Gewerbe	+ 2,6	+ 3,5 p	+ 2,8	+ 2,5	+ 2,0	+ 0,3 p	+ 17,2	+ 1,3	- 1,2	- 11,0 p
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 2,5	- 7,5 p	- 2,7	- 4,0	- 4,7	- 9,5 p	+ 8,2	+ 5,0	- 3,0	- 15,5 p
Verarbeitendes Gewerbe	+ 3,8	+ 5,0 p	+ 4,0	+ 3,6	+ 2,9	+ 0,7 p	+ 18,6	+ 0,7	- 1,0	- 9,9 p
Vorleistungsgüterproduzenten	+ 5,4	+ 4,1 p	+ 3,1	+ 1,0	+ 1,3	- 2,1 p	+ 12,9	+ 1,7	- 3,0	- 15,2 p
Investitionsgüterproduzenten	+ 4,3	+ 7,3 p	+ 5,9	+ 7,0	+ 5,4	+ 2,8 p	+ 25,3	- 2,9	+ 2,2	+ 2,1 p
Gebrauchsgüterproduzenten	- 1,9	+ 9,5 p	+ 10,6	+ 14,9	+ 6,9	+ 7,7 p	+ 50,8	+ 4,1	- 2,7	- 21,7 p
Verbrauchsgüterproduzenten	- 0,4	- 0,1 p	- 1,0	- 1,7	+ 0,3	- 1,1 p	+ 8,8	+ 3,6	- 0,1	- 11,1 p
Gesamtumsatz 2) 3) 4)	+ 5,0	+ 2,8	- 0,1	+ 1,1	+ 0,7	+ 0,8	+ 20,0	- 1,2	- 1,8	- 2,0
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Verarbeitendes Gewerbe	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Vorleistungsgüterproduzenten	+ 4,4	- 2,3	- 4,7	- 6,7	- 5,2	- 8,3	+ 17,9	- 2,3	- 3,7	- 11,0
Investitionsgüterproduzenten	+ 8,5	+ 9,5	+ 6,0	+ 13,7	+ 6,4	+ 8,8	+ 28,0	+ 0,4	+ 0,5	+ 8,2
Gebrauchsgüterproduzenten	- 1,3	+ 2,7	- 1,3	- 2,0	+ 2,1	+ 6,9	+ 43,7	- 3,9	+ 0,1	- 10,2
Verbrauchsgüterproduzenten	+ 1,9	+ 3,1	+ 0,5	- 0,6	+ 4,2	+ 3,7	+ 7,0	- 1,1	- 2,6	- 0,3
dar.: Auslandsumsatz 5)	+ 12,4	+ 7,1	+ 3,7	+ 3,2	+ 1,7	+ 2,7	+ 23,6	- 2,9	- 1,0	- 1,9
Neue Länder und Berlin-Ost										
Index des Auftragseingangs für das										
Verarbeitende Gewerbe	+ 11,8	+ 15,1	+ 5,0	+ 11,9	+ 10,2	+ 17,4	+ 8,3	- 3,6	+ 0,8	- 1,4
Vorleistungsgüterproduzenten	+ 15,9	+ 11,4	+ 12,2	+ 7,1	+ 5,3	+ 7,1	+ 24,4	- 7,1	- 3,2	- 11,4
Investitionsgüterproduzenten	+ 8,3	+ 19,4	- 8,2	+ 15,0	+ 14,3	+ 27,0	- 13,4	- 0,1	+ 8,2	+ 15,1
Gebrauchsgüterproduzenten	+ 7,4	+ 27,9	+ 27,3	+ 40,8	+ 28,3	+ 39,7	+ 23,5	+ 5,8	- 3,9	- 12,8
Verbrauchsgüterproduzenten	+ 5,6	+ 3,0	+ 1,0	- 3,1	+ 1,7	+ 6,3	+ 15,3	- 8,4	+ 1,2	- 4,9
Produktionsindex für das										
Produzierende Gewerbe 1)										
Produzierendes Gewerbe	+ 2,7	+ 2,1 p	- 0,1	+ 4,1	+ 1,9	+ 0,2 p	+ 12,4	+ 0,5	- 1,4	- 15,0 p
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 7,4	- 11,6 p	- 9,4	- 8,8	- 12,5	- 12,6 p	+ 12,6	+ 1,9	- 2,5	- 18,2 p
Verarbeitendes Gewerbe	+ 8,0	+ 10,0 p	+ 6,1	+ 10,6	+ 7,1	+ 5,6 p	+ 16,0	- 1,0	- 0,2	- 9,9 p
Vorleistungsgüterproduzenten	+ 7,2	+ 10,4 p	+ 8,6	+ 8,4	+ 6,9	+ 8,0 p	+ 13,0	- 0,4	- 1,2	- 15,4 p
Investitionsgüterproduzenten	+ 7,0	+ 10,6 p	+ 1,4	+ 18,2	+ 10,2	+ 3,1 p	+ 22,2	- 4,6	+ 0,1	- 4,2 p
Gebrauchsgüterproduzenten	+ 11,8	+ 18,9 p	+ 15,7	+ 24,0	+ 15,7	+ 9,6 p	+ 31,1	- 1,6	+ 6,3	- 16,1 p
Verbrauchsgüterproduzenten	+ 5,1	+ 0,6 p	+ 0,5	- 0,5	- 3,0	- 0,9 p	+ 11,0	+ 3,5	- 0,7	- 4,1 p
Gesamtumsatz 2) 3) 4)	+ 7,9	+ 9,0	+ 3,7	+ 7,5	+ 8,1	+ 5,7	+ 17,7	- 1,9	- 2,3	- 3,1
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Verarbeitendes Gewerbe	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Vorleistungsgüterproduzenten	+ 6,0	+ 8,1	+ 4,1	+ 7,6	+ 6,3	+ 5,2	+ 17,6	- 0,8	- 5,3	- 14,9
Investitionsgüterproduzenten	+ 11,5	+ 17,4	+ 6,4	+ 16,4	+ 18,6	+ 12,2	+ 23,8	- 5,1	+ 2,8	+ 11,4
Gebrauchsgüterproduzenten	+ 5,9	+ 9,9	+ 7,6	+ 14,6	+ 10,1	+ 9,2	+ 44,9	- 0,4	- 0,2	- 15,2
Verbrauchsgüterproduzenten	+ 8,4	+ 1,8	- 1,2	- 3,0	- 0,4	- 2,0	+ 7,4	- 0,2	- 2,6	+ 3,7
dar.: Auslandsumsatz 5)	+ 30,9	+ 29,8	+ 16,1	+ 25,5	+ 34,2	+ 29,1	+ 15,6	- 0,2	+ 4,1	+ 4,1

1) Arbeitstäglich bereinigter Wert - 2) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr, einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizität-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung - Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. Ab Januar 1998 wurde der Berichtskreis um eine größere Zahl von Betrieben aktualisiert, d. h. vergrößert - 3) Ohne Umsatzsteuer. - 4) Jahresangaben, sowie Monatsangaben bis einschl. 1997 endgültige Ergebnisse; Monatsangaben ab 1998 vorläufige Ergebnisse. - 5) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und - soweit einwandfrei erkennbar - Umsatz mit deutschen Exporteuren

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1996	1997	1998	1998					
					Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Produzierendes Gewerbe										
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau 1)										
Deutschland										
Beschäftigte	1 000	1 312	1 221	...	1 177	1 183	1 186	1 177 r	1 163	...
dar.: Angestellte	1 000	220	213	...	206	207	207	207	206	...
Arbeiter/-innen	1 000	1 038	953	...	911	916	919	911	898	...
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std	1 562	1 480	...	138	118	139	135	122	...
im Hochbau	Mill. Std	1 064	1 004	...	94	79	93	91	82	...
Wohnungsbau	1 000 Std	646 458	629 648	...	60 631	49 893	60 101	58 467	51 841	...
Gewerblicher Hochbau	1 000 Std	317 485	283 441	...	24 951	21 961	24 299	24 145	22 235	...
Öffentlicher Hochbau	1 000 Std	99 866	90 411	...	8 008	7 281	8 277	8 106 r	7 452	...
im Tiefbau	1 000 Std	498 396	476 178	...	44 905	38 387	45 875	44 667 r	40 028	...
Straßenbau	1 000 Std	145 664	142 516	...	14 521	12 151	15 024	14 584 r	12 327	...
Gewerblicher Tiefbau	1 000 Std	180 362	169 085	...	15 107	13 402	15 355	15 239 r	14 123	...
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	1 000 Std	172 370	164 577	...	15 277	12 834	15 496	14 844 r	13 578	...
Bruttolohnsumme	Mill. DM	47 363	43 749	...	3 683	3 527	3 585	3 559	4 007	...
Bruttogehaltsumme	Mill. DM	14 772	14 325	...	1 169	1 138	1 115	1 120 r	1 447	...
Gesamtumsatz	Mill. DM	220 743	213 517	...	19 558	17 605	19 173	19 721	19 686	...
dar.: Baugewerblicher Umsatz	Mill. DM	217 305	210 354	...	29 264	17 343	18 895	19 427	19 416	...
Früheres Bundesgebiet										
Beschäftigte	1 000	893	834	...	816	820	821	815	807	...
dar.: Angestellte	1 000	160	155	...	151	152	153	152	152	...
Arbeiter/-innen	1 000	689	635	...	618	621	622	617	609	...
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std	1 038	988	...	94	78	94	92	83	...
im Hochbau	Mill. Std	703	665	...	64	52	63	62	56	...
Wohnungsbau	1 000 Std	435 672	420 420	...	41 689	32 971	41 416	40 387	35 925	...
Gewerblicher Hochbau	1 000 Std	203 894	186 592	...	17 066	14 780	16 416	16 329	15 101	...
Öffentlicher Hochbau	1 000 Std	62 950	57 729	...	4 950	4 408	5 099	4 922 r	4 604	...
im Tiefbau	1 000 Std	335 603	323 474	...	30 706	25 549	31 273	30 243 r	27 066	...
Straßenbau	1 000 Std	102 467	99 437	...	9 932	8 048	10 221	9 821 r	8 372	...
Gewerblicher Tiefbau	1 000 Std	111 665	107 655	...	9 765	8 570	9 910	9 890 r	9 151	...
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	1 000 Std	121 471	116 382	...	11 009	8 931	11 142	10 532 r	9 543	...
Bruttolohnsumme	Mill. DM	34 571	31 890	...	2 722	2 607	2 639	2 618 r	3 086	...
Bruttogehaltsumme	Mill. DM	11 197	10 858	...	897	870	850	855	1 152	...
Gesamtumsatz	Mill. DM	156 109	152 897	...	14 192	12 734	13 972	14 330	14 218	...
dar.: Baugewerblicher Umsatz	Mill. DM	153 628	150 547	...	13 970	12 535	13 764	14 107	14 014	...
Neue Länder und Berlin-Ost										
Beschäftigte	1 000	418	387	...	361	362	365	361	355	...
dar.: Angestellte	1 000	60	58	...	55	55	55	54	54	...
Arbeiter/-innen	1 000	349	318	...	292	294	297	294	288	...
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std	524	491	...	44	40	44	44	39	...
im Hochbau	Mill. Std	361	339	...	30	27	30	29	26	...
Wohnungsbau	1 000 Std	210 786	209 228	...	18 942	16 922	18 685	18 080	15 916	...
Gewerblicher Hochbau	1 000 Std	113 591	96 849	...	7 885	7 181	7 883	7 816	7 134	...
Öffentlicher Hochbau	1 000 Std	36 916	32 682	...	3 058	2 873	3 178	3 184	2 848	...
im Tiefbau	1 000 Std	162 793	152 704	...	14 199	12 838	14 602	14 424	12 962	...
Straßenbau	1 000 Std	43 197	43 079	...	4 589	4 103	4 803	4 763	3 955	...
Gewerblicher Tiefbau	1 000 Std	68 697	61 430	...	5 342	4 832	5 445	5 349	4 972	...
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	1 000 Std	50 899	48 195	...	4 268	3 903	4 354	4 312	4 035	...
Bruttolohnsumme	Mill. DM	12 792	11 859	...	960	920	946	940	921	...
Bruttogehaltsumme	Mill. DM	3 575	3 468	...	271	268	265	266	294	...
Gesamtumsatz	Mill. DM	64 634	60 621	...	5 366	4 871	5 201	5 391	5 468	...
dar.: Baugewerblicher Umsatz	Mill. DM	63 677	59 807	...	5 294	4 808	5 131	5 321	5 402	...
Deutschland										
Index des Auftragseingangs 2)	1995 = 100	92,1	84,3	...	95,9	83,6	102,9	84,8	75,1	...
Index des Auftragsbestands 2)	1995 = 100	95,8	84,6	...	...	...	81,6	...	...	...
Produktionsindex 3)	1995 = 100	93,6	89,9	84,2 p	95,8	86,5	98,4	100,1	91,8	62,3 p
Früheres Bundesgebiet										
Index des Auftragseingangs 2)	1995 = 100	91,0	86,0	...	98,8	84,3	105,8	89,3	75,3	...
Index des Auftragsbestands 2)	1995 = 100	95,7	86,8	...	...	...	83,4	...	...	...
Produktionsindex 3)	1995 = 100	92,7	89,2	84,8 p	96,6	85,5	99,1	100,7	91,7	62,4 p
Neue Länder und Berlin-Ost										
Index des Auftragseingangs 2)	1995 = 100	94,7	80,2	...	88,9	81,9	96,2	74,0	74,6	...
Index des Auftragsbestands 2)	1995 = 100	96,0	78,6	...	...	...	77,0	...	...	...
Produktionsindex 3)	1995 = 100	96,9	92,6	82,0 p	92,7	90,0	95,9	97,8	92,0	61,8 p
Früheres Bundesgebiet										
Handwerk 4)										
Beschäftigte	1 000	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	...	...	...	...	...	...	...	...	...

1) Gliederung nach der „Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993“ (WZ 1993). – 2) Wertindex – 3) Arbeitstägig bereinigter Wert – 4) Ergebnisse für Unternehmen, die in die Handwerksrolle eingetragen sind. Enthält auch Angaben von Handwerksunternehmen, die nicht zum Produzierenden Gewerbe zählen.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1997	1998	Sept. 98	Okt. 98	Nov. 98	Dez. 98	Sept. 98	Okt. 98	Nov. 98	Dez. 98
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1996	1997	Sept. 97	Okt. 97	Nov. 97	Dez. 97	Aug. 98	Sept. 98	Okt. 98	Nov. 98
Produzierendes Gewerbe										
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau ¹⁾										
Deutschland										
Beschäftigte	- 6,9	...	- 5,6	- 5,1	- 5,1	...	+ 0,3	- 0,8	- 1,2	...
dar.: Angestellte	- 3,3	...	- 2,6	- 2,4	- 2,4	...	+ 0,2	- 0,3	- 0,4	...
Arbeiter/-innen	- 8,2	...	- 7,0	- 6,4 r	- 6,4	...	+ 0,3	- 0,9	- 1,4	...
Geleistete Arbeitsstunden	- 5,3	...	- 6,9	- 7,0	- 5,9	...	+ 17,9	- 2,3	- 10,2	...
im Hochbau	- 5,7	...	- 6,6	- 6,3	- 4,7	...	+ 17,1	- 2,1	- 10,1	...
Wohnungsbau	- 2,6	...	- 4,7	- 4,9	- 2,6	...	+ 20,5	- 2,7	- 11,3	...
Gewerblicher Hochbau	- 10,7	...	- 10,5	- 8,9	- 7,8	...	+ 10,6	- 0,6	- 7,9	...
Öffentlicher Hochbau	- 9,5	...	- 8,1	- 8,6	- 9,0	...	+ 13,7	- 2,1 r	- 8,1	...
im Tiefbau	- 4,5	...	- 7,5	- 8,5	- 8,1	...	+ 19,5	- 2,6	- 10,4	...
Straßenbau	- 2,2	...	- 4,9	- 5,5	- 9,8	...	+ 23,6	- 2,9	- 15,5	...
Gewerblicher Tiefbau	- 6,3	...	- 9,0	- 7,9	- 5,9	...	+ 14,6	- 0,8 r	- 7,3	...
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	- 4,5	...	- 8,3	- 11,8	- 8,7	...	+ 20,7	- 4,2	- 8,5	...
Bruttolohnsumme	- 7,6	...	- 7,4	- 9,3	- 8,1	...	+ 1,6	- 0,7	+ 12,6	...
Bruttogehaltsumme	- 3,0	...	- 2,3	- 2,7	- 6,2	...	- 2,0	+ 0,5	+ 29,1	...
Gesamtumsatz	- 3,3	...	- 5,5	- 5,9	- 3,8	...	+ 8,9	+ 2,9	- 0,2	...
dar.: Baugewerblicher Umsatz	- 3,2	...	- 5,4	- 6,0	- 3,8	...	+ 9,0	+ 2,8	- 0,1	...
Früheres Bundesgebiet										
Beschäftigte	- 6,7	...	- 4,1	- 3,8	- 3,9	...	+ 0,1	- 0,8	- 1,0	...
dar.: Angestellte	- 3,2	...	- 1,4	- 1,3	- 1,4	...	+ 0,4	- 0,3	- 0,3	...
Arbeiter/-innen	- 7,9	...	- 5,4	- 5,0 r	- 5,0	...	+ 0,1	- 0,8	- 1,2	...
Geleistete Arbeitsstunden	- 4,8	...	- 5,4	- 7,0	- 5,2	...	+ 21,2	- 2,5	- 10,0	...
im Hochbau	- 5,4	...	- 4,7	- 5,7	- 3,6	...	+ 20,7	- 2,1	- 9,7	...
Wohnungsbau	- 3,5	...	- 1,9	- 3,4	- 1,0	...	+ 25,6	- 2,5	- 11,0	...
Gewerblicher Hochbau	- 8,5	...	- 8,8	- 8,1	- 7,1	...	+ 11,1	- 0,5	- 7,5	...
Öffentlicher Hochbau	- 8,3	...	- 11,9	- 15,1	- 10,3	...	+ 15,7	- 3,5 r	- 6,5	...
im Tiefbau	- 3,6	...	- 6,9	- 9,4	- 8,4	...	+ 22,4	- 3,3	- 10,5	...
Straßenbau	- 3,0	...	- 6,8	- 8,7	- 11,3	...	+ 27,0	- 3,9	- 14,8	...
Gewerblicher Tiefbau	- 3,6	...	- 7,3	- 7,0 r	- 5,0	...	+ 15,6	- 0,2	- 7,5	...
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	- 4,2	...	- 6,7	- 12,3 r	- 9,1	...	+ 24,8	- 5,5	- 9,4	...
Bruttolohnsumme	- 7,8	...	- 6,0	- 8,3	- 8,2	...	+ 1,2	- 0,8 r	+ 17,9	...
Bruttogehaltsumme	- 3,0	...	- 1,1	- 1,7	- 6,2	...	- 2,3	+ 0,5	+ 34,8	...
Gesamtumsatz	- 2,1	...	- 2,6	- 4,8	- 3,2	...	+ 9,7	+ 2,6	- 0,8	...
dar. Baugewerblicher Umsatz	- 2,0	...	- 2,5	- 4,9	- 3,2	...	+ 9,8	+ 2,5	- 0,7	...
Neue Länder und Berlin-Ost										
Beschäftigte	- 7,4	...	- 8,8	- 7,8	- 7,7	...	+ 0,6	- 0,9	- 1,6	...
dar.: Angestellte	- 3,8	...	- 5,8	- 5,2	- 5,0	...	- 0,3	- 0,6	- 0,7	...
Arbeiter/-innen	- 8,7	...	- 10,1	- 9,2	- 9,1	...	+ 0,8	- 1,0	- 1,9	...
Geleistete Arbeitsstunden	- 6,2	...	- 9,9	- 7,1	- 7,2	...	+ 11,4	- 1,9	- 10,7	...
im Hochbau	- 6,2	...	- 10,5	- 7,5	- 7,1	...	+ 10,3	- 2,2	- 10,9	...
Wohnungsbau	- 0,7	...	- 10,4	- 7,9	- 6,2	...	+ 10,4	- 3,2	- 12,0	...
Gewerblicher Hochbau	- 14,7	...	- 14,0	- 10,5	- 9,3	...	+ 9,8	- 0,8	- 8,7	...
Öffentlicher Hochbau	- 11,5	...	- 1,2	+ 3,7	- 6,9	...	+ 10,6	+ 0,2	- 10,6	...
im Tiefbau	- 6,2	...	- 8,6	- 6,4	- 7,3	...	+ 13,7	- 1,2	- 10,1	...
Straßenbau	- 0,3	...	- 0,7	+ 1,9	- 6,5	...	+ 17,1	- 0,8	- 17,0	...
Gewerblicher Tiefbau	- 10,6	...	- 11,8	- 9,7	- 7,5	...	+ 12,7	- 1,8	- 7,0	...
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	- 5,3	...	- 12,2	- 10,6	- 7,8	...	+ 11,6	- 1,0	- 6,4	...
Bruttolohnsumme	- 7,3	...	- 10,9	- 11,8	- 7,7	...	+ 2,8	- 0,6	- 2,0	...
Bruttogehaltsumme	- 3,0	...	- 6,0	- 5,5	- 6,3	...	- 1,1	+ 0,4	+ 10,7	...
Gesamtumsatz	- 6,2	...	- 12,5	- 8,7	- 5,4	...	+ 6,8	+ 3,6	+ 1,4	...
dar.: Baugewerblicher Umsatz	- 6,1	...	- 12,4	- 8,7	- 5,3	...	+ 6,7	+ 3,7	+ 1,5	...
Deutschland										
Index des Auftragsengangs ²⁾	- 8,5	...	+ 5,2	- 1,7	+ 7,3	...	+ 23,1	- 17,6	- 11,4	...
Index des Auftragsbestands ²⁾	- 11,7	...	- 3,8	...	...	...	- 2,6	...	...	...
Produktionsindex ³⁾	- 4,0	- 6,3p	- 8,4	- 4,3	- 5,2	- 10,6p	+ 13,8	+ 1,7	- 8,3	- 32,1p
Früheres Bundesgebiet										
Index des Auftragsengangs ²⁾	- 5,5	...	+ 5,2	+ 3,2	+ 6,4	...	+ 25,5	- 15,6	- 15,7	...
Index des Auftragsbestands ²⁾	- 9,3	...	- 5,0	...	...	...	- 3,4	...	...	...
Produktionsindex ³⁾	- 3,8	- 4,9p	- 7,1	- 3,8	- 4,9	- 10,2p	+ 15,9	+ 1,6	- 8,9	- 32,0p
Neue Länder und Berlin-Ost										
Index des Auftragsengangs ²⁾	- 15,3	...	+ 5,4	- 13,8	+ 9,5	...	+ 17,5	- 23,1	+ 0,8	...
Index des Auftragsbestands ²⁾	- 18,1	...	+ 0,4	...	...	...	+ 0,3	...	...	...
Produktionsindex ³⁾	- 4,4	- 11,4p	- 12,7	- 6,1	- 6,5	- 12,1p	+ 6,6	+ 2,0	- 5,9	- 32,8p
Früheres Bundesgebiet										
Handwerk ⁴⁾										
Beschäftigte . . . . .	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer) . . . . .	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...

1) Gliederung nach der „Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993“ (WZ 1993) – 2) Wertindex – 3) Arbeitstäglich bereinigter Wert – 4) Ergebnisse für Unternehmen, die in die Handwerksrolle eingetragen sind. Enthält auch Angaben von Handwerksunternehmen, die nicht zum Produzierenden Gewerbe zählen

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1996	1997 ¹⁾	1998 ¹⁾	1998					
					Juli	Aug	Sept	Okt.	Nov.	Dez.
Bautätigkeit und Wohnungen										
Deutschland										
Baugenehmigungen										
Genehmigte Wohngebäude	Anzahl	213 230	221 197	..	20 989	21 187	20 233	19 849	16 546	...
Rauminhalt	1 000 m ³	254 121	243 746	..	20 502	20 376	19 999	19 683	17 048	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	113 677	107 709	...	8 940	8 966	8 713	8 681	7 538	..
Genehmigte Nichtwohngebäude	Anzahl	40 037	40 265	..	4 179	4 149	3 798	3 875	3 280	...
Rauminhalt	1 000 m ³	219 163	204 963	...	21 193	25 868	18 408	20 076	17 150	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	58 623	53 265	..	5 638	4 809	4 314	4 927	4 446	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	576 238	529 323	..	40 975	41 550	40 574	40 009	34 903	...
Baufertigstellungen										
Wohngebäude (Rauminhalt)	1 000 m ³	243 754	251 822	..	8 450	8 463	10 657	14 406	13 696	...
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	1 000 m ³	207 075	210 508	..	6 568	8 455	12 670	11 992	10 019	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	559 488	570 596	...	17 918	18 104	23 501	31 367	28 185	...
Früheres Bundesgebiet										
Baugenehmigungen										
Genehmigte Wohngebäude	Anzahl	152 913	162 224	..	16 225	16 115	15 733	15 450	13 101	..
Rauminhalt	1 000 m ³	185 849	185 105	..	16 911	16 501	16 295	16 135	14 080	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	82 598	81 461	..	7 378	7 255	7 131	7 183	6 227	...
Genehmigte Nichtwohngebäude	Anzahl	31 589	32 934	...	3 645	3 522	3 226	3 283	2 782	...
Rauminhalt	1 000 m ³	151 626	150 917	..	16 748	17 272	15 316	15 115	14 535	..
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	38 940	37 469	...	3 688	3 646	3 502	3 413	3 590	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	390 083	373 578	..	31 726	31 216	30 679	30 738	26 861	...
Baufertigstellungen										
Wohngebäude (Rauminhalt)	1 000 m ³	188 884	184 788	...	6 580	6 932	8 139	9 993	9 963	..
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	1 000 m ³	143 563	150 430	..	4 899	7 494	10 433	8 163	6 130	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	416 122	392 676	...	12 942	14 377	16 714	20 614	19 460	..
Neue Länder und Berlin-Ost										
Baugenehmigungen										
Genehmigte Wohngebäude	Anzahl	60 317	58 973	..	4 764	5 072	4 500	4 399	3 445	..
Rauminhalt	1 000 m ³	68 273	58 641	...	3 951	3 875	3 704	3 548	2 968	..
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	31 079	26 248	..	1 562	1 711	1 581	1 499	1 312	..
Genehmigte Nichtwohngebäude	Anzahl	8 448	7 331	..	534	627	572	592	498	..
Rauminhalt	1 000 m ³	67 537	54 046	...	4 445	8 596	3 092	4 961	2 615	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	19 682	15 796	...	1 950	1 163	812	1 514	855	..
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	186 155	155 745	...	9 249	10 334	9 895	9 271	8 042	..
Baufertigstellungen										
Wohngebäude (Rauminhalt)	1 000 m ³	54 869	67 034	..	1 870	1 531	2 518	4 413	3 733	..
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	1 000 m ³	63 513	60 078	..	1 669	961	2 237	3 829	3 889	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	143 366	177 920	..	4 976	3 727	6 787	10 753	8 725	..
Binnenhandel¹⁾, Gastgewerbe¹⁾, Tourismus										
Deutschland										
Großhandel (Umsatzwerte) ^{2) 3)}	1995= 100	97,9	100,9	102,0	103,7	95,7	107,4	105,2	102,9	101,6
Einzelhandel (Umsatzwerte) ³⁾	1995 = 100	100,2	99,0	99,7	100,3	91,5	97,9	104,2	106,4	125,7
Gastgewerbe (Umsatzwerte) ³⁾	1995 = 100	97,5	97,3	...	100,2	104,0	103,5	102,3	86,8	...
Früheres Bundesgebiet										
Tourismus										
Ankünfte ⁴⁾	1 000	75 734	77 305	...	7 675	7 889	8 521	8 132	5 930	..
dar.: Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	1 000	13 193	13 833	..	1 635	1 594	1 589	1 352	952	...
Übernachtungen ⁴⁾	1 000	254 818	241 153	..	27 003	29 404	26 662	23 997	14 896	..
dar.: Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	1 000	29 345	30 400	...	3 606	3 702	3 378	2 916	2 020	..
Neue Länder und Berlin-Ost										
Tourismus										
Ankünfte ⁴⁾	1 000	14 546	15 319	..	1 630	1 671	1 702	1 556	1 090	...
dar.: Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	1 000	1 005	1 058	..	139	137	133	106	73	..
Übernachtungen ⁴⁾	1 000	45 174	46 017	..	5 734	6 457	5 072	4 479	2 884	...
dar.: Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	1 000	2 906	2 987	..	336	349	324	260	183	..

1) Vorläufiges Ergebnis. – 2) Ohne Umsatzsteuer – 3) In jeweiligen Preisen – 4) In allen Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1997 ¹⁾	1998 ¹⁾	Sept. 98	Okt. 98	Nov. 98	Dez. 98	Sept. 98	Okt. 98	Nov. 98	Dez. 98
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1996	1997 ¹⁾	Sept. 97	Okt. 97	Nov. 97	Dez. 97	Aug. 98	Sept. 98	Okt. 98	Nov. 98
Bautätigkeit und Wohnungen										
Deutschland										
Baugenehmigungen										
Genehmigte Wohngebäude	+ 3,7	..	+ 5,4	+ 4,4	+ 1,0	..	- 4,5	- 1,9	- 16,6	..
Rauminhalt	- 4,1	..	- 5,1	- 4,6	- 3,1	..	- 1,9	- 1,6	- 13,4	..
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	- 5,2	..	- 6,6	- 5,6	- 3,8	..	- 2,8	- 0,4	- 13,2	..
Genehmigte Nichtwohngebäude	+ 0,6	..	+ 2,7	+ 3,9	+ 3,6	..	- 8,5	+ 2,0	- 15,4	..
Rauminhalt	- 6,5	..	+ 6,3	+ 9,2	+ 7,6	..	- 28,8	+ 9,1	- 14,6	..
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	- 9,1	..	- 2,0	- 5,5	+ 9,2	..	- 10,3	+ 14,2	- 9,8	..
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	- 8,1	..	- 9,6	- 12,1	- 11,8	..	- 2,3	- 1,4	- 12,8	..
Baufertigstellungen										
Wohngebäude (Rauminhalt)	+ 3,3	..	- 8,2	- 7,9	+ 11,2	..	+ 25,9	+ 35,2	- 4,9	..
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	+ 1,7	..	+ 47,4	- 4,1	+ 25,0	..	+ 49,9	- 5,4	- 16,5	..
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	+ 2,0	..	- 14,0	- 14,0	- 0,7	..	+ 29,8	+ 33,5	- 10,1	..
Früheres Bundesgebiet										
Baugenehmigungen										
Genehmigte Wohngebäude	+ 6,1	..	+ 8,3	+ 8,0	+ 9,9	..	- 2,4	- 1,8	- 15,2	..
Rauminhalt	- 0,4	..	- 2,0	+ 0,1	+ 5,1	..	- 1,2	- 1,0	- 12,7	..
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	- 1,4	..	- 2,2	+ 0,5	+ 3,4	..	- 1,7	+ 0,7	- 13,3	..
Genehmigte Nichtwohngebäude	+ 4,3	..	+ 5,4	+ 5,6	+ 9,2	..	- 8,4	+ 1,8	- 15,3	..
Rauminhalt	- 0,5	..	+ 15,4	+ 8,8	+ 22,3	..	- 11,3	- 1,3	- 3,8	..
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	- 3,8	..	+ 12,3	- 11,9	+ 21,2	..	- 3,9	- 2,5	+ 5,2	..
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	- 4,2	..	- 6,5	- 9,1	- 3,6	..	- 1,7	+ 0,2	- 12,6	..
Baufertigstellungen										
Wohngebäude (Rauminhalt)	- 2,2	..	+ 1,5	- 4,6	+ 20,4	..	+ 17,4	+ 22,8	- 0,3	..
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	+ 4,8	..	+ 90,8	- 12,8	+ 28,1	..	+ 39,2	- 21,8	- 24,9	..
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	- 5,6	..	- 4,3	- 8,3	+ 7,3	..	+ 16,3	+ 23,3	- 5,6	..
Neue Länder und Berlin-Ost										
Baugenehmigungen										
Genehmigte Wohngebäude	- 2,2	..	- 3,7	- 6,4	- 22,7	..	- 11,3	- 2,2	- 21,7	..
Rauminhalt	- 14,1	..	- 16,7	- 21,3	- 29,3	..	- 4,4	- 4,2	- 16,3	..
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	- 15,5	..	- 22,6	- 26,7	- 27,7	..	- 7,6	- 5,2	- 12,5	..
Genehmigte Nichtwohngebäude	- 13,2	..	- 10,2	- 4,5	- 19,4	..	- 8,8	+ 3,5	- 15,9	..
Rauminhalt	- 20,0	..	- 23,5	+ 10,4	- 35,6	..	- 64,0	+ 60,4	- 47,3	..
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	- 19,7	..	- 36,7	+ 13,0	- 22,9	..	- 30,2	+ 86,5	- 43,5	..
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	- 16,3	..	- 18,0	- 20,8	- 31,4	..	- 4,2	- 6,3	- 13,3	..
Baufertigstellungen										
Wohngebäude (Rauminhalt)	+ 22,2	..	- 30,0	- 14,8	- 7,6	..	+ 64,5	+ 75,3	- 15,4	..
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	- 5,4	..	- 28,5	+ 21,7	+ 20,3	..	+ 132,8	+ 71,2	+ 1,6	..
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	+ 24,1	..	- 31,2	- 23,2	- 14,9	..	+ 82,1	+ 58,4	- 18,9	..
Binnenhandel¹⁾, Gastgewerbe¹⁾, Tourismus										
Deutschland										
Großhandel (Umsatzwerte) ^{2) 3)}	+ 3,1	+ 1,1	- 1,2	- 5,6	+ 0,9	+ 0,6	+ 12,2	- 2,0	- 2,1	- 1,3
Einzelhandel (Umsatzwerte) ³⁾	- 0,8	+ 0,7	+ 1,2	- 1,1	+ 3,6	+ 0,8	+ 7,0	+ 6,4	+ 2,1	+ 17,6
Gastgewerbe (Umsatzwerte) ³⁾	- 0,2	..	- 4,3	- 1,3	- 2,8	..	- 0,5	- 1,2	- 15,2	..
Früheres Bundesgebiet										
Tourismus										
Ankünfte ⁴⁾	+ 2,1	..	+ 2,8	+ 2,4	+ 6,4	..	+ 8,0	- 4,6	- 27,1	..
dar.: Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	+ 4,9	..	+ 4,0	+ 4,4	+ 4,0	..	- 0,3	- 14,9	- 29,6	..
Übernachtungen ⁴⁾	- 5,4	..	+ 1,8	+ 2,0	+ 6,3	..	- 9,3	- 10,0	- 37,9	..
dar.: Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	+ 3,6	..	+ 4,1	+ 2,3	+ 2,7	..	- 8,8	- 13,7	- 30,7	..
Neue Länder und Berlin-Ost										
Tourismus										
Ankünfte ⁴⁾	+ 5,3	..	+ 3,3	+ 2,2	+ 5,2	..	+ 1,9	- 8,6	- 29,9	..
dar.: Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	+ 5,3	..	+ 8,7	+ 3,3	+ 4,2	..	- 2,9	- 20,3	- 31,1	..
Übernachtungen ⁴⁾	+ 1,9	..	+ 5,7	+ 4,0	+ 6,0	..	- 21,4	- 11,7	- 35,6	..
dar.: Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	+ 2,8	..	- 0,9	- 5,5	- 4,8	..	- 7,2	- 19,8	- 29,6	..

1) Vorläufiges Ergebnis - 2) Ohne Umsatzsteuer - 3) In jeweiligen Preisen - 4) In allen Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1995	1996	1997	1998					
					Mai	Juni	Juli	Aug	Sept.	Okt.
Außenhandel ^{1) 2)}										
Deutschland										
Einfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	664 234	690 399	772 149	63 595 r	71 541 r	71 682 r	61 260 r	65 991 r	71 960 r
Warengruppen										
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	68 087	71 405	74 872	5 774	6 103	6 665	5 632	5 273	6 193
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	560 905	584 269	647 257	51 998	58 649	58 383	50 168	54 947	59 204
Rohstoffe	Mill. DM	31 631	36 045	38 339	2 862	2 487	2 985	2 489	2 673	2 606
Halbwaren	Mill. DM	62 039	62 845	73 293	5 208	6 092	5 569	5 071	4 974	5 403
Fertigwaren	Mill. DM	467 235	485 378	535 626	43 928	50 071	49 829	42 608	47 300	51 195
Ländergruppen (Ursprungsländer)										
EU-Länder	Mill. DM	375 094	388 558	424 430	34 605	38 675	38 606	31 860	33 211	38 060
EFTA-Länder	Mill. DM	39 645	41 781	46 324	3 776	4 093	4 245	2 954	4 086	4 046
NAFTA-Länder	Mill. DM	51 593	55 520	65 466	5 900	6 429	6 288	5 711	6 240	6 439
ASEAN-Länder ³⁾	Mill. DM	17 294	18 488	22 223	1 643	1 830	1 918	1 783	1 962	2 138
Ausfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	749 537	788 937	888 616	77 269 r	82 141 r	85 305 r	69 272 r	76 957 r	83 976 r
Warengruppen										
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	38 049	41 841	43 960	3 433	3 847	3 821	3 473	3 102	3 939
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	690 908	720 712	821 023	70 922	75 061	78 268	63 226	70 850	76 771
Rohstoffe	Mill. DM	7 517	7 018	7 200	602	586	594	435	459	536
Halbwaren	Mill. DM	37 249	38 822	44 032	3 404	3 899	3 612	2 751	3 199	3 283
Fertigwaren	Mill. DM	646 142	674 872	769 791	66 916	70 576	74 062	60 039	67 192	72 953
Ländergruppen (Bestimmungsländer)										
EU-Länder	Mill. DM	437 164	453 715	493 554	43 113	47 265	46 788	36 746	42 514	48 198
EFTA-Länder	Mill. DM	46 407	45 153	48 368	4 336	4 314	4 631	3 888	4 331	4 610
NAFTA-Länder	Mill. DM	62 143	68 181	88 727	8 301	8 605	9 545	7 481	8 594	9 039
ASEAN-Länder ³⁾	Mill. DM	20 616	22 089	23 735	1 572	1 244	1 457	1 320	1 474	1 307
Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhrüberschuß (+) . .	Mill. DM	+ 85 303	+ 98 538	+116 467	+ 13 674 r	+ 10 600 r	+ 13 623 r	+ 8 012 r	+ 10 966 r	+ 12 016 r
Verkehr										
Deutschland										
Güterverkehr										
Beförderungsaufkommen										
Eisenbahnverkehr	1 000 t	333 195	319 436	321 578	24 682	27 324	26 546	24 450	26 033	25 304
Binnenschifffahrt	1 000 t	237 884	227 019	233 455	19 828	20 071	20 760	18 234	20 159	20 448
Seeverkehr	1 000 t	197 954	129 467	136 249	18 827	18 640	18 183	17 422	17 404	18 289
Luftverkehr ⁴⁾	1 000 t	1 773	1 859	2 004	158	159	162	151	160	176
Rohöl-Rohrfernleitungen ⁵⁾	1 000 t	87 198	89 365	87 385	7 936	7 248	7 902	7 945	7 536	8 010
Straßengüterverkehr ^{6) 7)}	1 000 t	3 169 559	3 014 946	2 979 981	255 397	289 759	308 963	265 067	301 465	296 327
Beförderungsleistung im Inland										
Eisenbahnverkehr	Mill. tkm	70 863	69 714	73 987	5 817	6 527	6 394	5 636	6 233	6 258
Binnenschifffahrt	Mill. tkm	63 982	61 292	62 153	5 542	5 347	5 748	4 878	5 374	5 444
Rohöl-Rohrfernleitungen ⁵⁾	Mill. tkm	14 758	14 500	13 151	1 351	1 215	1 395	1 365	1 304	1 355
Straßengüterverkehr ⁶⁾	Mill. tkm	237 798	236 584	245 882	20 780	22 644	23 491	21 122	23 378	24 628
Personenverkehr										
Beförderte Personen										
Eisenbahnverkehr	Mill.	1 655,9	1 709,0	1 854,9 r	153,7	150,2	147,7	144,9	157,2	163,2
Luftverkehr	Mill.	90,0	93,2	99,3	9,3	9,6	10,1	10,9	10,5	10,3
Öffentlicher Straßenverkehr	Mill.	7 873,3	7 834,5	7 838,0	.	1 923,6 a)	.	.	1 750,6 b)	.
Kraftfahrzeuge ⁸⁾										
Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	1 000	3 820,1	4 045,7	4 132,8	385,2	409,7	385,7	301,3	345,1	363,0
dar.: Personenkraftwagen	1 000	3 314,1	3 496,3	3 528,2	318,8	343,5	323,1	256,0	302,6	327,3
Besitzumschreibungen gebrauchter										
Kraftfahrzeuge	1 000	8 337,4	8 447,1	8 342,3	703,7	717,6	760,5	648,6	687,2	681,0
dar.: Personenkraftwagen	1 000	7 483,7	7 583,1	7 382,1	602,8	628,0	669,6	572,9	620,8	624,2
Straßenverkehrsunfälle										
Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	388 003	373 082	380 835	37 268	35 820	35 895	34 804 r	33 716	33 886 p
getötete Personen	Anzahl	9 454	8 758	8 549	725	682	736	744 r	622	685 p
schwerverletzte Personen	Anzahl	122 973	116 456	115 414	10 968	10 435	10 602	10 727 r	9 255	44 921 p
leichtverletzte Personen	Anzahl	389 168	376 702	385 680	37 307	36 297	36 790	35 038 r	34 741	44 921 p
Unfälle mit nur Sachschaden	1 000	1 841,2	1 896,5	1 851,5	151,2	148,8	151,7	144,1	156,1	177,4 p
dar.: schwerwiegende Unfälle	1 000	163,7	152,5	140,7	10,7	10,6	10,7	10,2 r	11,3	13,5 p
Geld und Kredit										
Deutschland										
Bargeldumlauf ⁹⁾	Mrd. DM	246,8	247,0	242,6	244,3	241,7	238,8	239,1	241,2	242,6
Deutsche Bundesbank ⁹⁾										
Währungsreserven und sonstige										
Auslandsaktiva ¹⁰⁾	Mrd. DM	121,0	116,8	135,1	131,7	132,6	133,4	134,1	140,3	135,1
Kredite an inländische Kreditinstitute . .	Mrd. DM	226,2	235,2	216,0	201,9	210,2	204,3	203,0	196,5	216,0

1) Ab 1996 werden nur noch Werte für Deutschland nachgewiesen. – 2) Einschl. nicht aufgliederbares Intrahandelergebnis, sowie ab 1995 einschl. Zuschätzung für Befreiungen. – 3) ASEAN-Länder einschl. Vietnam, Laos und Myanmar. – 4) Einschl. Doppelzahlungen des Umladeverkehrs (Einladung/Ausladung). – 5) Quelle: Bundesamt für Wirtschaft, Eschborn. – 6) Quelle: Bundesamt für Güterverkehr, Köln; Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg. – 7) Nur inländische Lkw (einschl. tkm im Ausland). – 8) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg. – 9) Quelle: Deutsche Bundesbank, Frankfurt am Main. Zeitreihen ab Juni 1990 auf das gesamte Währungsgebiet der D-Mark umgestellt. – 10) Gegenüber früheren Darstellungen infolge methodischer Änderung veränderte Ergebnisse.

a) 2 Vj 1998. – b) 3 Vj 1998

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1996	1997	Juli 98	Aug. 98	Sept. 98	Okt. 98	Juli 98	Aug. 98	Sept. 98	Okt. 98
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1995	1996	Juli 97	Aug. 97	Sept. 97	Okt. 97	Juni 98	Juli 98	Aug. 98	Sept. 98
Außenhandel ¹⁾										
Deutschland										
Einfuhr (Spezialhandel)	+ 3,9	+ 11,8	+ 5,4 r	+ 4,5 r	+ 0,6 r	- 0,2 r	+ 0,2 r	- 14,5 r	+ 7,7 r	+ 9,0 r
Warengruppen										
Ernährungswirtschaft	+ 4,9	+ 4,9	+ 4,0	- 2,6	- 16,1	- 7,8	+ 9,2	- 15,5	- 6,4	+ 17,4
Gewerbliche Wirtschaft	+ 4,2	+ 10,8	+ 2,1	+ 2,2	- 0,6	- 2,8	- 0,5	- 14,1	+ 9,5	+ 7,7
Rohstoffe	+ 14,0	+ 6,4	+ 1,1	- 21,0	- 8,5	- 30,7	+ 20,0	- 16,6	+ 7,4	- 2,5
Halbwaren	+ 1,3	+ 16,6	- 18,1	- 19,6	- 13,4	- 18,2	- 8,6	- 8,9	- 1,9	+ 8,6
Fertigwaren	+ 3,9	+ 10,4	+ 5,0	+ 7,5	+ 1,5	+ 1,3	- 0,5	- 14,5	+ 11,0	+ 8,2
Ländergruppen (Ursprungslander)										
EU-Länder	+ 3,6	+ 9,2	+ 2,3	+ 0,8	- 3,3	- 3,1	- 0,2	- 17,5	+ 4,2	+ 14,6
EFTA-Länder	+ 5,4	+ 10,9	+ 9,0	- 15,4	+ 0,0	- 9,4	+ 3,7	- 30,4	+ 38,3	- 1,0
NAFTA-Länder	+ 7,6	+ 17,9	+ 10,8	+ 14,8	+ 9,6	+ 6,5	- 2,2	- 9,2	+ 9,3	+ 3,2
ASEAN-Länder ²⁾	+ 6,9	+ 20,2	- 0,2	- 0,4	- 6,7	- 3,9	+ 4,8	- 7,1	+ 10,0	+ 8,9
Ausfuhr (Spezialhandel)	+ 5,3	+ 12,6	+ 8,1 r	+ 4,7 r	- 2,7 r	+ 2,5 r	+ 3,9 r	- 18,8 r	+ 11,1 r	+ 9,1 r
Warengruppen										
Ernährungswirtschaft	+ 10,0	+ 5,1	+ 15,3	- 10,6	- 16,7	- 0,6	- 0,7	- 9,1	- 10,7	+ 27,0
Gewerbliche Wirtschaft	+ 4,3	+ 13,9	+ 6,5	+ 4,5	- 3,5	+ 1,2	+ 4,3	- 19,2	+ 12,1	+ 8,4
Rohstoffe	- 6,6	+ 2,6	+ 1,9	- 21,8	- 18,5	- 10,6	+ 1,5	- 26,7	+ 5,4	+ 16,7
Halbwaren	+ 4,2	+ 13,4	- 14,7	- 20,1	- 12,4	- 10,9	- 7,4	- 23,8	+ 16,3	+ 2,6
Fertigwaren	+ 4,4	+ 14,1	+ 7,9	+ 6,2	- 2,9	+ 1,9	+ 4,9	- 18,9	+ 11,9	+ 8,6
Ländergruppen (Bestimmungslander)										
EU-Länder	+ 3,8	+ 8,8	+ 10,4	+ 1,5	+ 1,6	+ 8,0	- 1,0	- 21,5	+ 15,7	+ 13,4
EFTA-Länder	- 2,7	+ 7,1	+ 11,9	+ 11,6	+ 1,6	- 5,0	+ 7,3	- 16,0	+ 11,4	+ 6,5
NAFTA-Länder	+ 9,7	+ 30,1	+ 15,3	+ 16,5	- 0,0	+ 5,8	+ 10,9	- 21,6	+ 14,9	+ 5,2
ASEAN-Länder ²⁾	+ 7,1	+ 7,5	- 36,2	- 33,5	- 31,5	- 38,7	+ 17,1	- 9,4	+ 1,2	- 11,3
Verkehr										
Deutschland										
Güterverkehr										
Beförderungsaufkommen										
Eisenbahnverkehr	- 4,1	+ 0,7	- 0,7	+ 0,7	- 6,7	- 11,8	- 2,8	+ 7,9	+ 6,5	- 2,8
Binnenschifffahrt	- 4,6	+ 2,8	- 4,0	- 9,4	- 1,7	+ 3,4	+ 3,4	- 12,2	+ 10,6	+ 1,4
Seeverkehr	- 34,6	+ 5,2	+ 1,8	+ 0,0	- 2,7	+ 2,2	- 2,5	- 4,2	- 0,1	+ 5,1
Luftverkehr ³⁾	+ 4,8	+ 7,8	- 4,9	- 7,3	- 7,6	- 6,5	+ 2,0	- 7,0	+ 5,9	+ 9,9
Rohöl-Rohrfernleitungen ⁴⁾	+ 2,5	- 2,2	+ 8,3	+ 7,0	+ 7,4	+ 7,3	+ 9,0	+ 0,5	- 5,1	+ 6,3
Straßengüterverkehr ^{5) 6)}	- 4,9	- 1,2	+ 1,3	+ 3,9	- 3,9	- 3,4	+ 6,6	- 14,2	+ 13,7	- 1,7
Beförderungsleistung im Inland										
Eisenbahnverkehr	- 1,6	+ 6,1	+ 4,5	+ 3,8	- 2,1	- 7,9	- 2,0	- 11,9	+ 10,6	+ 0,4
Binnenschifffahrt	- 4,2	+ 1,4	- 6,0	- 14,2	- 1,9	+ 11,3	+ 7,5	- 15,1	+ 10,2	+ 1,3
Rohöl-Rohrfernleitungen ⁴⁾	- 1,7	- 9,3	+ 35,7	+ 28,0	+ 28,3	+ 28,4	+ 14,8	- 2,2	- 4,5	+ 3,9
Straßengüterverkehr ⁵⁾	- 0,5	+ 3,9	+ 4,7	+ 7,7	+ 0,6	+ 4,1	+ 3,7	- 10,1	+ 10,7	+ 5,3
Personenverkehr										
Beförderte Personen										
Eisenbahnverkehr	+ 3,2	+ 8,5 r	- 4,4 r	- 2,6 r	+ 3,4 r	+ 3,4	- 1,7	- 1,9	+ 8,5	+ 3,8
Luftverkehr	+ 3,5	+ 6,6	+ 3,7	+ 2,5	+ 3,9	+ 5,0	+ 4,8	+ 7,9	- 3,0	- 2,2
Öffentlicher Straßenverkehr	- 0,4	+ 0,0			- 0,8 a)				- 9,0 b)	
Kraftfahrzeuge ⁷⁾										
Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	+ 5,9	+ 2,2	+ 0,8	+ 4,9	+ 7,7	+ 5,3	- 5,9	- 21,9	+ 14,6	+ 5,2
dar.: Personenkraftwagen	+ 5,5	+ 0,9	- 1,0	+ 5,2	+ 9,0	+ 6,1	- 5,9	- 20,8	+ 18,2	+ 8,2
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge										
Kraftfahrzeuge	+ 1,3	- 1,2	- 2,7	+ 3,0	- 0,4	- 3,3	+ 6,0	- 14,7	+ 5,9	- 0,9
dar.: Personenkraftwagen	+ 1,3	- 2,6	- 1,9	+ 4,3	+ 1,7	- 2,1	+ 6,6	- 14,4	+ 8,4	+ 0,5
Straßenverkehrsunfälle										
Unfälle mit Personenschaden	- 3,8	+ 2,1	- 4,4	- 6,2	- 5,2	- 1,8 p	+ 0,2	- 3,0	- 3,1	+ 0,5 p
getötete Personen	- 7,4	- 2,4	- 2,4	- 13,4	- 21,0	- 15,3 p	+ 7,9	+ 1,1	- 16,4	+ 10,1 p
schwerverletzte Personen	- 5,3	- 0,9	- 6,2	- 9,2	- 13,2	- 1,2 p	+ 1,6	+ 1,2	- 13,7	+ 2,1 p
leichtverletzte Personen	- 3,2	+ 2,4	- 3,4	- 4,6	- 0,9	- 1,2 p	+ 1,4	- 4,8	- 0,8	
Unfälle mit nur Sachschaden	+ 3,0	- 2,4	- 0,9	+ 1,4	+ 5,4	+ 2,4 p	+ 2,0	- 5,0	+ 8,3	+ 13,6 p
dar.: schwerwiegende Unfälle	- 6,9	- 7,7	- 9,1	- 2,7	+ 7,2	+ 3,5 p	+ 1,1	- 4,6	+ 10,8	+ 19,6 p
Geld und Kredit										
Deutschland										
Bargeldumlauf ⁸⁾	+ 0,1	- 1,8	- 1,9	- 2,0	- 1,8	- 1,8	- 1,2	+ 0,1	+ 0,9	+ 0,6
Deutsche Bundesbank ⁸⁾										
Währungsreserven und sonstige Auslandsaktiva ⁹⁾	- 3,5	+ 15,7	+ 16,5	+ 17,5	+ 22,6	+ 15,7	+ 0,6	+ 0,5	+ 4,6	- 3,7
Kredite an inländische Kreditinstitute	+ 4,0	- 8,2	- 6,4	- 9,4	- 12,6	- 8,2	- 2,8	- 0,6	- 3,2	+ 9,9

1) Ab 1996 werden nur noch Werte für Deutschland nachgewiesen – 2) ASEAN-Länder einschli. Vietnam, Laos und Myanmar – 3) Einschli. Doppelzahlungen des Umladeverkehrs (Einladung/Ausladung) – 4) Quelle: Bundesamt für Wirtschaft, Eschborn – 5) Quelle: Bundesamt für Güterverkehr, Köln, Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg – 6) Nur inländische Lkw (einschl. Ikm im Ausland) – 7) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg – 8) Quelle: Deutsche Bundesbank, Frankfurt am Main. Zeitreihen ab Juni 1990 auf das gesamte Währungsgebiet der D-Mark umgestellt – 9) Gegenüber früheren Darstellungen infolge methodischer Änderung veränderte Ergebnisse.

a) 3 Vj 1998 gegenüber 3 Vj 1997 – b) 3 Vj 1998 gegenüber 2 Vj 1998

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1996	1997	1998	1998					
					Jul.	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Geld und Kredit										
Deutschland										
Kreditinstitute¹⁾										
Kredite an inländische Nichtbanken	Mrd. DM	4 773,1	5 058,4	5 380,1	5 236,6	5 253,3	5 264,8	5 297,6	5 348,0r	5 380,1
an Unternehmen und Privatpersonen	Mrd. DM	3 624,4	3 849,2	4 144,0	3 980,5	3 994,8	4 022,3	4 041,4	4 077,6	4 144,0
an öffentliche Haushalte	Mrd. DM	1 148,7	1 209,2r	1 236,1	1 256,1	1 258,5	1 242,5	1 256,2	1 270,4r	1 236,1
Einlagen inländischer Nichtbanken	Mrd. DM	3 241,5	3 341,9r	3 520,4	3 330,8	3 358,1	3 353,9	3 370,4	3 418,5r	3 520,4
dar.: Spareinlagen	Mrd. DM	1 143,0	1 182,1	1 211,0	1 173,1	1 172,3	1 170,9	1 174,0	1 177,1	1 211,0
Bausparkassen²⁾										
Neuabschlüsse von Bausparverträgen	1 000	4 349,6	3 862,1	..	291,2	266,8	286,5	301,7	328,2	..
Bauspareinlagen (Bestände)	Mrd. DM	168,1	178,2	..	176,4	175,8	175,3	175,0	175,4	..
Baudarlehen (Bestände) ³⁾	Mrd. DM	168,4	175,4	..	177,9	177,9	178,6	179,1	178,9	..
Wertpapiermarkt¹⁾										
Bruttoabsatz inländischer Wertpapiere										
Festverzinsliche Wertpapiere	Mrd. DM	732,0	846,6	1 030,8	108,2	78,3	86,0	76,4	83,7	77,5
Aktien (Nominalwert) ⁴⁾	Mrd. DM	8,4	4,2	6,1	0,5	0,6	0,3	0,5	0,7	0,6
Umlaufrendite festverzinslicher Wertpapiere	%	5,6	5,1	4,5	4,6	4,4	4,1	4,0	4,1	3,8
Sozialleistungen										
Deutschland										
Arbeitsförderung										
Empfänger von Arbeitslosengeld	1 000	1 989	2 155	..	..	..	..	..	..	..
Arbeitslosenhilfe	1 000	1 104	1 339	..	..	..	..	..	..	..
Unterhaltsgeld ⁵⁾	1 000	451	349	..	..	..	..	..	..	..
Einnahmen der Bundesanstalt für Arbeit	Mill. DM	7 652,1	7 762,4	7 590,6	8 934,4	7 199,0	6 752,9	7 926,3	7 954,0	10 097,6
dar.: Beiträge	Mill. DM	7 089,4	7 149,4	7 180,5	7 916,4	7 019,0	6 560,8	7 217,3	7 753,2	9 357,1
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	Mill. DM	8 799,0	8 561,0	8 237,6	8 039,2	7 965,2	7 987,9	8 171,2	8 975,9	10 483,7
dar.: Arbeitslosengeld	Mill. DM	4 637,9	4 935,8	4 402,2	4 126,0	4 166,6	4 089,3	3 790,7	3 815,7	4 742,1
Gesetzliche Krankenversicherung										
Mitglieder insgesamt	1 000	50 829r	50 847r	..	50 504	50 624	50 792	50 881	..	..
dar.: Pflichtmitglieder ⁶⁾	1 000	29 794r	29 580r	..	29 065	29 195	29 365	29 453	..	..
Rentner/-innen	1 000	15 052r	15 155r	..	15 220	15 219	15 222	15 224	..	..
Früheres Bundesgebiet										
Arbeitsförderung										
Empfänger von Arbeitslosengeld	1 000	1 304	1 342	..	..	..	..	..	..	..
Arbeitslosenhilfe	1 000	750	895	..	..	..	..	..	..	..
Unterhaltsgeld ⁵⁾	1 000	241	191	..	..	..	..	..	..	..
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	Mill. DM	5 613,5	5 341,7	5 015,6	4 859,8	4 783,1	4 744,3	4 776,2	5 324,9	6 351,4
dar.: Arbeitslosengeld	Mill. DM	3 262,7	3 275,3	2 887,2	2 711,2	2 767,9	2 729,4	2 554,0	2 583,7	3 217,9
Gesetzliche Krankenversicherung										
Mitglieder insgesamt	1 000	40 687r	40 752r	..	40 559	40 662	40 813	40 878	..	..
dar.: Pflichtmitglieder ⁶⁾	1 000	23 600	23 482r	..	23 177	23 287	23 439	23 500	..	..
Rentner/-innen	1 000	11 766r	11 806r	..	11 828	11 826	11 826	11 827	..	..
Neue Länder und Berlin-Ost										
Arbeitsförderung										
Empfänger von Arbeitslosengeld	1 000	684	813	..	..	..	..	..	..	..
Arbeitslosenhilfe	1 000	354	459	..	..	..	..	..	..	..
Unterhaltsgeld ⁵⁾	1 000	210	158	..	..	..	..	..	..	..
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	Mill. DM	3 185,5	3 218,5	3 222,0	3 179,4	3 182,1	3 243,5	3 395,0	3 651,0	4 132,2
dar.: Arbeitslosengeld	Mill. DM	1 375,2	1 660,5	1 515,1	1 414,9	1 398,7	1 359,9	1 236,7	1 231,9	1 524,2
Gesetzliche Krankenversicherung										
Mitglieder insgesamt	1 000	10 142r	10 096	..	9 945	9 962	9 979	10 004	..	..
dar.: Pflichtmitglieder ⁶⁾	1 000	6 194r	6 098	..	5 889	5 907	5 926	5 953	..	..
Rentner/-innen	1 000	3 287r	3 349	..	3 392	3 393	3 396	3 396	..	..
Finanzen und Steuern										
Deutschland										
Steuereinnahmen des Bundes, der Länder sowie EU-Eigenmittel⁷⁾										
Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	706 071	700 739	..	55 543	52 247	71 502	52 117	50 904	..
Lohnsteuer ⁸⁾	Mill. DM	555 015	554 695	..	42 551	41 439	61 893	39 464	40 887	..
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	251 278	248 672	..	23 226	20 936	18 849	19 114	19 200	..
Nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	Mill. DM	11 616	5 763	..	- 4 018	- 2 469	10 003	- 2 079	- 2 143	..
Zinsabschlag	Mill. DM	13 345	14 694	..	6 749	1 952	952	1 255	711	..
Körperschaftsteuer	Mill. DM	12 110	11 398	..	867	656	576	692	807	..
Umsatzsteuer	Mill. DM	29 458	33 267	..	- 4 994	- 1 226	11 036	- 452	- 541	..
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. DM	200 381	199 934	..	16 654	17 590	16 769	16 974	18 786	..
Bundessteuern	Mill. DM	36 827	40 966	..	4 068	4 001	3 708	3 960	4 067	..
dar.: Versicherungsteuer	Mill. DM	137 865	135 264	..	10 720	9 797	11 088	10 404	9 177	..
Tabaksteuer	Mill. DM	14 348	14 127	..	698	1 645	627	616	916	..
Branntweinsteuer	Mill. DM	20 698	21 155	..	2 466	1 028	1 799	2 740	1 014	..
Mineralölsteuer	Mill. DM	5 085	4 662	..	393	347	314	384	255	..
Solidaritätszuschlag	Mill. DM	68 251	66 008	..	5 355	5 358	5 846	5 326	5 682	..
Landessteuern	Mill. DM	26 091	25 891	..	1 515	1 198	2 264	1 073	1 068	..
dar.: Vermögensteuer	Mill. DM	38 540	34 682	..	3 298	3 064	2 820	2 936	2 746	..
Grunderwerbsteuer ⁹⁾	Mill. DM	9 035	1 757	..	83	78	81	87	78	..
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. DM	6 390	9 127	..	972	899	898	934	871	..
Biersteuer	Mill. DM	13 743	14 418	..	1 386	1 025	1 008r	1 061	986	..
Zölle	Mill. DM	1 719	1 699	..	159	156	149	132	122	..
Einnahmen aus Gewerbesteuerumlage ¹⁰⁾	Mill. DM	6 592	6 899	..	514	576	527	553	548	..
Gemeindeanteil an Einkommensteuer ¹¹⁾	Mill. DM	8 945	8 732	..	1 884	678	6	1 842	685	..
Gemeindeanteil an Umsatzsteuer	Mill. DM	- 40 887	- 39 533	..	- 2 985	- 2 849	- 4 397	- 2 638	- 2 655	..
Verbrauchsbesteuerte Erzeugnisse ¹²⁾										
Zigaretten (Menge)	Mill. St	138 136	139 375	140 722	12 477	11 121	12 095	11 800	13 128	9 315
Bierabsatz	1 000 hl	112 807	112 670r	109 353	10 537	9 859	8 693	8 303	7 917	9 324
Leichtöle Benzin bleifrei	1 000 hl	393 790	406 023	407 657	36 225	34 043	34 983	35 417	33 475	34 153
Benzin bleihaltig	1 000 hl	9 230	135	1	0	0	0	0	0	0
Gasole (Dieselkraftstoff)	1 000 hl	307 334	314 232	324 874	29 722	27 045	29 433	29 877	30 186	25 208
Heizöl (EL und L)	1 000 hl	437 487	417 017	393 507	35 369	28 719	30 524	27 274	31 949	39 177
Erdgas	GWh	889 383	844 540	807 326	35 718	25 542	45 679	71 078	102 561	98 858

1) Quelle: Deutsche Bundesbank, Frankfurt am Main – 2) Quelle: Verband der Privaten Bausparkassen e.V., Bonn und Bundesgeschäftsstelle der Landesbausparkassen, Bonn – 3) Aus Zuteilung und Zwischenkreditgewährung – 4) Aufgrund von Bareinzahlung und Umtausch von Wandschuldverschreibungen ab Januar 1994 einschl. Aktien ostdeutscher Emittenten – 5) An Teilnehmende von Maßnahmen zur laufenden Fortbildung und Umschulung. Bis einschl. Dezember 1996 einschl. Übergangsgeld für Behinderte – 6) Ohne Rentner/-innen – 7) Zölle, Mehrwertsteuer- und BSP-Eigenmittel – 8) Ab 1996 um Kindergeld gekürzt. – 9) Ohne kommunale Grunderwerbsteuer – 10) Einschl. erhöhter Gewerbesteuerumlage – 11) 15% an Lohn- und veranlagter Einkommensteuer sowie 12% am Zinsabschlag. – 12) Mineralöl netto, nach Abzug von Steuererstattung und -vergütung

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1997	1998	Sept. 98	Okt. 98	Nov. 98	Dez. 98	Sept. 98	Okt. 98	Nov. 98	Dez. 98
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1996	1997	Sept. 97	Okt. 97	Nov. 97	Dez. 97	Aug. 98	Sept. 98	Okt. 98	Nov. 98
Geld und Kredit										
Deutschland										
Kreditinstitute¹⁾										
Kredite an inländische Nichtbanken	+ 6,0	+ 6,4	+ 5,9	+ 5,9	+ 6,1	+ 6,4	+ 0,2	+ 0,6	+ 1,0	+ 0,6
an Unternehmen und Privatpersonen	+ 6,2	+ 7,7	+ 6,8	+ 7,0	+ 7,4	+ 7,7	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,9	+ 1,6
an öffentliche Haushalte	+ 5,3	+ 2,2	+ 3,3	+ 2,6	+ 2,1	+ 2,2	+ 1,3	+ 1,1	+ 1,1	+ 2,7
Einlagen inländischer Nichtbanken	+ 3,1	+ 5,3	+ 4,3	+ 4,5	+ 4,5	+ 5,3	+ 0,1	+ 0,5	+ 1,4	+ 3,0
dar.: Spareinlagen	+ 3,4	+ 2,4	+ 1,9	+ 2,2	+ 2,3	+ 2,4	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,3	+ 2,9
Bausparkassen²⁾										
Neuabschlüsse von Bausparverträgen	+ 11,2	..	+ 5,4	+ 3,2	+ 2,1	..	+ 7,4	+ 5,3	+ 8,8	..
Bauspareinlagen (Bestände)	+ 6,0	..	+ 2,6	+ 2,3	+ 2,2	..	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2	..
Baudarlehen (Bestände) ³⁾	+ 4,2	..	+ 3,1	+ 3,0	+ 2,9	..	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,1	..
Wertpapiermarkt¹⁾										
Bruttoabsatz inländischer Wertpapiere	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Festverzinsliche Wertpapiere	+ 15,7	+ 21,8	+ 32,9	+ 24,4	+ 26,1	+ 18,1	+ 9,8	+ 11,2	+ 9,6	+ 7,4
Aktien (Nominalwert) ⁴⁾	+ 50,0	+ 45,2	+ 25,0	+ 16,7	+ 250,0	+ 100,0	+ 50,0	+ 66,7	+ 40,0	+ 14,3
Umlaufrendite festverzinslicher Wertpapiere	- 8,9	- 11,8	- 19,6	- 24,5	- 22,6	- 35,6	- 6,8	- 2,4	+ 2,5	- 7,3
Sozialleistungen										
Deutschland										
Arbeitsförderung										
Empfänger von Arbeitslosengeld	+ 8,4	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Arbeitslosenhilfe	+ 21,2	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Unterhaltsgeld ⁵⁾	- 22,7	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Einnahmen der Bundesanstalt für Arbeit	+ 1,4	+ 2,2	- 0,1	- 2,2	+ 7,2	- 2,4	- 6,2	+ 17,4	+ 0,3	+ 27,0
dar.: Beiträge	+ 0,8	+ 0,4	+ 1,2	- 1,2	+ 10,1	- 2,3	- 6,5	+ 10,0	+ 7,4	+ 20,7
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	- 2,7	- 3,8	+ 13,1	+ 3,7	+ 11,9	+ 1,9	+ 0,3	+ 2,3	+ 9,8	+ 16,8
dar.: Arbeitslosengeld	+ 6,4	- 10,8	+ 2,8	- 18,5	- 12,0	- 20,3	- 1,9	- 7,3	+ 0,7	+ 24,3
Gesetzliche Krankenversicherung										
Mitglieder insgesamt	+ 0,0	..	- 0,3	- 0,2	..	..	+ 0,3	..	..	..
dar.: Pflichtmitglieder ⁶⁾	- 0,7	..	- 1,1	- 0,8	..	..	+ 0,6	..	..	..
Rentner/-innen	+ 0,7	..	+ 0,4	+ 0,3	..	..	+ 0,0	..	..	..
Früheres Bundesgebiet										
Arbeitsförderung										
Empfänger von Arbeitslosengeld	+ 2,9	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Arbeitslosenhilfe	+ 19,3	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Unterhaltsgeld ⁵⁾	- 21,0	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	- 4,8	- 6,1	+ 7,9	- 2,6	+ 5,3	- 1,9	- 0,8	+ 0,7	+ 11,5	+ 19,3
dar.: Arbeitslosengeld	+ 0,4	- 11,8	+ 3,7	- 16,3	- 8,6	- 17,1	- 1,4	- 6,4	+ 1,2	+ 24,5
Gesetzliche Krankenversicherung										
Mitglieder insgesamt	+ 0,2	..	- 0,1 r	+ 0,0	..	..	+ 0,4	..	..	..
dar.: Pflichtmitglieder ⁶⁾	- 0,5	..	- 0,8 r	+ 0,3	..	..	+ 0,7	..	..	..
Rentner/-innen	+ 0,3 r	..	+ 0,2 r	+ 0,2	..	..	- 0,0	..	..	..
Neue Länder und Berlin-Ost										
Arbeitsförderung										
Empfänger von Arbeitslosengeld	+ 18,8	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Arbeitslosenhilfe	+ 29,5	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Unterhaltsgeld ⁵⁾	- 24,7	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	+ 1,0	+ 0,1	+ 21,8	+ 14,1	+ 23,0	+ 8,3	+ 1,9	+ 4,7	+ 7,5	+ 13,2
dar.: Arbeitslosengeld	+ 20,7	- 8,8	+ 0,9	- 22,6	- 18,3	- 26,3	- 2,8	- 9,1	- 0,4	+ 23,7
Gesetzliche Krankenversicherung										
Mitglieder insgesamt	- 0,5 r	..	- 1,2	- 1,0	..	..	+ 0,2	..	..	..
dar.: Pflichtmitglieder ⁶⁾	- 1,6 r	..	- 2,8	- 2,4	..	..	+ 0,3	..	..	..
Rentner/-innen	+ 1,9	..	+ 1,1	+ 0,9	..	..	+ 0,1	..	..	..
Finanzen und Steuern										
Deutschland										
Steuereinnahmen des Bundes, der Länder sowie EU-Eigenmittel⁷⁾										
Gemeinschaftssteuern	- 0,1	..	+ 10,1	+ 9,9	+ 8,4	..	+ 49,4	- 36,2	+ 3,6	..
Lohnsteuer ⁸⁾	- 1,0	..	+ 3,5	+ 4,2	+ 4,5	..	- 10,0	+ 1,4	+ 0,5	..
Veranlagte Einkommensteuer	- 50,4	..	+ 20,8	X	X	..	X	X	X	..
Nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	+ 10,1	..	+ 42,4	+ 59,0	+ 54,1	..	X	X	X	..
Zinsabschlag	- 5,9	..	+ 4,4	+ 0,2	+ 1,2	..	- 12,2	+ 20,2	+ 16,6	..
Körperschaftsteuer	+ 12,9	..	+ 20,4	X	X	..	X	X	X	..
Umsatzsteuer	- 0,2	..	+ 6,9	+ 5,0	+ 6,1	..	- 4,7	+ 1,2	+ 10,7	..
Einfuhrumsatzsteuer	+ 11,2	..	+ 2,9	+ 7,6	+ 4,2	..	- 7,3	+ 6,8	+ 2,7	..
Bundessteuern	- 1,9	..	- 4,8	- 2,3	- 2,3	..	+ 13,2	- 6,2	- 11,8	..
dar.: Versicherungssteuer	- 1,5	..	+ 5,5	- 1,5	+ 2,0	..	- 61,9	- 1,7	+ 48,6	..
Tabaksteuer	+ 2,2	..	+ 1,4	+ 4,1	+ 10,7	..	+ 74,9	+ 52,3	- 63,0	..
Branntweinsteuer	- 8,3	..	+ 11,2	- 7,1	+ 3,0	..	- 9,5	+ 22,5	- 33,7	..
Mineralölsteuer	- 3,3	..	+ 0,9	+ 0,7	- 0,5	..	+ 9,1	- 8,9	+ 6,7	..
Solidaritätszuschlag	- 0,8	..	- 23,8	- 24,8	- 22,7	..	+ 89,0	- 52,6	- 0,4	..
Landessteuern	- 10,0	..	- 0,0	- 6,9	+ 2,7	..	- 8,0	+ 4,1	- 6,5	..
dar.: Vermögensteuer	- 80,6	..	- 25,3	- 49,5	- 24,6	..	+ 3,4	+ 8,0	- 10,3	..
Grunderwerbsteuer ⁹⁾	+ 42,8	..	+ 10,6	+ 9,4	+ 13,9	..	- 0,2	+ 4,1	- 6,8	..
Kraftfahrzeugsteuer	+ 4,9	..	- 14,6	- 16,7	- 2,0	..	- 1,7	+ 5,2	- 7,1	..
Biersteuer	- 1,2	..	- 4,9	- 12,3	- 7,9	..	- 4,7	- 11,7	- 7,1	..
Zölle	+ 4,7	..	- 10,4	- 10,1	- 20,7	..	- 8,5	+ 5,0	- 1,0	..
Einnahmen aus Gewerbesteuerumlage ¹⁰⁾	- 2,4	..	X	+ 13,9	+ 45,8	..	- 99,2	X	- 62,8	..
Gemeindeanteil an Einkommensteuer ¹¹⁾	- 3,3	..	+ 19,4	+ 28,5	+ 29,5	..	+ 54,3	- 40,0	+ 0,6	..
Gemeindeanteil an Umsatzsteuer	-	..	X	X	X	..	- 5,2	+ 2,2	+ 9,2	..
Verbrauchsbesteuerter Erzeugnisse¹²⁾										
Zigaretten (Menge)	+ 0,9	+ 1,0	- 0,8	- 2,3	+ 8,0	- 8,0	+ 8,8	- 2,4	+ 11,3	- 29,0
Bierabsatz	- 0,2	- 2,9	- 9,2	- 6,9	+ 0,9	- 1,7	- 11,8	- 4,5	- 4,6	+ 17,8
Leichtöle: Benzin bleifrei	+ 3,1	+ 0,4	- 0,9	- 3,0	+ 4,4	+ 0,0	+ 2,8	+ 1,2	- 5,5	+ 2,0
Benzin bleihaltig	- 98,5	- 99,4	X	- 100,0	- 100,0	X	X	X	X	X
Gasöle (Dieselkraftstoff)	+ 2,2	+ 3,4	+ 0,5	+ 2,5	+ 6,0	+ 4,8	+ 8,8	+ 1,5	+ 1,0	- 16,5
Heizöl (EL und L)	- 4,7	- 5,6	- 26,2	- 13,1	+ 11,4	+ 23,6	+ 6,3	- 10,6	- 17,1	+ 22,6
Erdgas	- 5,0	- 4,4	- 2,2	+ 0,3	- 20,2	+ 40,3	+ 78,8	+ 55,6	+ 44,3	- 3,6

1) Quelle: Deutsche Bundesbank, Frankfurt am Main. - 2) Quelle: Verband der Privaten Bausparkassen e.V., Bonn und Bundesgeschäftsstelle der Landesbausparkassen, Bonn. - 3) Aus Zuteilung und Zwischenkreditgewährung. - 4) Aufgrund von Bareinzahlung und Umtausch von Wandelschuldverschreibungen ab Januar 1994 einschl. Aktien ostdeutscher Emittenten. - 5) An Teilnehmende von Maßnahmen zur laufenden Fortbildung und Umschulung. Bis einschl. Dezember 1996 einschl. Übergangsgeld für Behinderte. - 6) Ohne Rentner/-innen. - 7) Zölle, Mehrwertsteuer- und BSP-Eigenmittel. - 8) Ab 1996 um Kindergeld gekürzt. - 9) Ohne kommunale Grunderwerbsteuer. - 10) Einschl. erhöhter Gewerbesteuerumlage. - 11) 15% an Lohn- und veranlagter Einkommensteuer sowie 12% am Zinsabschlag. - 12) Mineralöl netto, nach Abzug von Steuererstattung und -vergütung.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1996	1997	1998	1998					
					Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.
Finanzen und Steuern										
Früheres Bundesgebiet										
Kassenmäßige Steuereinnahmen										
Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	539 423	542 587	...	59 619	41 988	40 500	60 217	38 703	39 770
Lohnsteuer ¹⁾	Mill. DM	249 298	250 231	...	21 289	23 294	21 065	19 209	19 394	19 442
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	15 534	11 079	...	7 261	- 3 110	- 1 816	9 954	- 1 489	- 1 645
Nicht veranlagte Steuer vom Ertrag	Mill. DM	12 895	14 162	...	2 610	6 700	1 838	901	1 193	686
Zinsabschlag	Mill. DM	11 951	11 270	...	619	793	711	568	682	798
Körperschaftsteuer	Mill. DM	29 549	32 719	...	9 234	- 4 939	- 1 194	10 630	- 401	- 520
Umsatzsteuer	Mill. DM	184 385	183 251	...	14 728	15 311	16 022	15 338	15 462	17 077
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. DM	35 810	39 875	...	3 877	3 939	3 875	3 618	3 862	3 933
Landesteuern	Mill. DM	34 262	29 859	...	2 718	2 863	2 702	2 458	2 550	2 386
dar.: Vermögensteuer	Mill. DM	9 031	1 760	...	67	83	78	81	87	78
Grundwerbsteuer ²⁾	Mill. DM	4 776	7 057	...	698	777	744	760	742	708
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. DM	11 726	12 332	...	1 213	1 200	880	862	923	840
Biersteuer	Mill. DM	1 458	1 423	...	125	133	129	123	109	100
Einnahmen aus Gewerbesteuerumlage ³⁾	Mill. DM	8 714	8 710	...	1	1 880	669	6	1 837	679
Neue Länder und Berlin-Ost										
Kassenmäßige Steuereinnahmen										
Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	39 421	39 534	...	3 449	2 945	3 290	4 047	3 158	3 549
Lohnsteuer ¹⁾	Mill. DM	25 808	25 867	...	2 044	2 314	2 222	2 011	2 116	2 190
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	- 3 919	- 5 315	...	- 190	- 908	- 652	49	- 590	- 499
Nicht veranlagte Steuer vom Ertrag	Mill. DM	451	532	...	5	49	114	50	62	25
Zinsabschlag	Mill. DM	159	128	...	8	74	- 56	8	10	10
Körperschaftsteuer	Mill. DM	- 91	548	...	177	- 55	- 33	406	- 51	- 21
Umsatzsteuer	Mill. DM	15 996	16 683	...	1 218	1 343	1 568	1 431	1 512	1 709
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. DM	1 017	1 091	...	186	128	126	91	98	134
Landesteuern	Mill. DM	4 278	4 823	...	416	436	362	362	386	360
dar.: Vermögensteuer	Mill. DM	4	- 4	...	0	0	- 0	0	0	0
Grundwerbsteuer ²⁾	Mill. DM	1 614	2 070	...	136	195	156	138	192	163
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. DM	2 018	2 086	...	200	186	145	146	138	146
Biersteuer	Mill. DM	261	276	...	27	26	28	26	23	22
Einnahmen aus Gewerbesteuerumlage	Mill. DM	231	22	...	- 9	4	8	0	5	6
Löhne und Gehälter										
Früheres Bundesgebiet										
Arbeiter/-innen im Produzierenden Gewerbe										
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden	Std.	37,7	37,7	37,8		37,9			38,0	
Index	Okt. 1995 = 100	98,3	98,2	98,6		98,9			99,2	
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste	DM	26,39	26,74	27,30		27,25			27,47	
Index	Okt. 1995 = 100	101,8	103,1	104,9		104,9			105,7	
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste	DM	996	1 010	1 033		1 033			1 044	
Index	Okt. 1995 = 100	100,0	101,2	103,3		103,7			104,7	
Angestellte im Produzierenden Gewerbe; Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern; Kredit und Versicherungsgewerbe										
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	DM	5 481	5 588	5 721		5 727			5 759	
Index	Okt. 1995 = 100	101,5	103,1	105,2		105,6			105,9	
Tarifentwicklung in der gewerblichen Wirtschaft und bei Gebietskörperschaften										
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit (Arbeiter/-innen)	1991 = 100	96,8	96,8	96,7		96,7			96,7	
Index der tariflichen Stundenlöhne	1991 = 100	122,6	124,3	126,5		127,0			127,2	
Index der tariflichen Monatsgehälter	1991 = 100	118,0	119,5	121,6		122,0			122,2	
Neue Länder und Berlin-Ost										
Arbeiter/-innen im Produzierenden Gewerbe										
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden	Std.	39,5	39,5	39,7		40,1			40,0	
Index	Okt. 1995 = 100	98,4	98,4	98,8		99,7			99,5	
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste	DM	18,92	19,32	19,65		19,57			19,68	
Index	Okt. 1995 = 100	101,7	104,6	106,8		106,4			107,3	
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste	DM	752	767	782		784			787	
Index	Okt. 1995 = 100	100,0	102,8	105,4		106,0			106,6	
Angestellte im Produzierenden Gewerbe; Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern; Kredit und Versicherungsgewerbe										
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	DM	3 988	4 124	4 246		4 262			4 264	
Index	Okt. 1995 = 100	103,8	107,2	110,1		110,6			110,7	
Wirtschaftsrechnungen										
Früheres Bundesgebiet										
Ausgaben für den Privaten Verbrauch ⁴⁾										
2-Pers. -Haush. von Rentnempfängern mit geringerem Einkommen	DM	2 211,40	2 251,82	2 312,64	2 536,54	2 273,48	2 296,81	2 291,14	2 583,34	2 294,85
dar. für Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ⁵⁾	DM	539,90	543,25	545,19	609,37	498,04	468,82	501,09	573,07	574,81
Energie (ohne Kraftstoffe)	DM	157,78	157,28	159,16	166,07	133,42	157,59	141,39	173,13	154,57
4-Pers. -Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen	DM	4 103,06	4 265,23	4 292,58	4 540,12	4 098,54	3 994,69	4 155,41	4 381,63	4 480,09
dar. für Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ⁵⁾	DM	895,83	905,00	903,22	949,14	821,41	794,64	866,82	920,46	963,04
Energie (ohne Kraftstoffe)	DM	206,38	208,96	210,04	191,77	187,33	203,56	214,19	222,26	199,21
4-Pers. -Haush. von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen	DM	5 861,86	6 234,62	6 268,77	7 024,62	5 722,20	5 705,85	6 370,41	6 942,43	6 135,45
dar. für Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ⁵⁾	DM	1 149,67	1 156,46	1 164,17	1 236,84	1 009,98	1 012,74	1 070,29	1 212,45	1 244,33
Energie (ohne Kraftstoffe)	DM	234,97	242,62	243,53	240,31	218,13	233,89	242,73	265,95	216,38

1) Ab 1996 vor Abzug des Kindergeldes, soweit von Familienkassen gezahlt – 2) Ohne kommunale Grunderwerbsteuer – 3) Einschl. erhöhter Gewerbesteuerumlage – 4) Ausgewählte private Haushalte, wegen der jährlichen Änderung des Berichtskreises sind die Angaben für die einzelnen Jahre nur beschränkt vergleichbar. – 5) Einschl. fertiger Mahlzeiten und Verzehr in Gaststätten und Kantinen

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1997	1998	Aug. 98	Sept. 98	Okt. 98	Nov. 98	Aug. 98	Sept. 98	Okt. 98	Nov. 98
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1996	1997	Aug. 97	Sept. 97	Okt. 97	Nov. 97	Juli 98	Aug. 98	Sept. 98	Okt. 98
Finanzen und Steuern										
Früheres Bundesgebiet										
Kassenmäßige Steuereinnahmen										
Gemeinschaftsteuern	+ 0,6	...	+ 7,8	+ 9,8	+ 9,2	+ 7,9	- 3,5	+ 48,7	- 35,7	+ 2,8
Lohnsteuer ¹⁾	+ 0,4	...	+ 5,6	+ 3,7	+ 4,1	+ 4,7	- 9,6	- 8,8	+ 1,0	+ 0,2
Veranlagte Einkommensteuer	- 28,7	...	X	+ 18,6	X	X	X	X	X	X
Nicht veranlagte Steuer vom Ertrag	+ 9,8	...	+ 3,9	+ 42,8	+ 60,3	+ 56,6	X	- 51,0	+ 32,3	- 42,5
Zinsabschlag	- 5,7	...	+ 12,0	- 4,6	- 0,1	+ 1,0	- 10,3	- 20,2	+ 20,1	+ 17,0
Körperschaftsteuer	+ 10,7	...	X	+ 19,9	X	X	X	X	X	X
Umsatzsteuer	- 0,6	...	- 0,0	+ 7,3	+ 4,5	+ 6,0	+ 4,6	- 4,3	+ 0,8	+ 10,4
Einfuhrumsatzsteuer	+ 11,4	...	+ 23,2	+ 2,6	+ 7,3	+ 2,8	- 1,6	- 6,6	+ 6,7	+ 1,8
Landesteuern	- 12,9	...	+ 9,2	+ 1,3	- 8,7	+ 3,1	- 5,6	- 9,0	+ 3,7	- 6,4
dar: Vermögensteuer	- 80,5	...	- 23,1	- 25,1	- 49,6	- 24,5	- 5,3	+ 3,4	+ 8,0	- 10,3
Grundwerbsteuer ²⁾	+ 47,8	...	+ 19,8	+ 15,6	+ 4,8	+ 15,7	- 4,3	+ 2,2	- 2,3	- 4,6
Kraftfahrzeugsteuer	+ 5,2	...	- 10,6	- 14,9	- 16,6	- 1,2	- 26,7	- 2,0	+ 7,1	- 9,1
Biersteuer	- 2,4	...	- 6,8	- 5,8	- 13,0	- 9,9	- 3,2	- 4,2	- 11,9	- 8,2
Einnahmen aus Gewerbesteuermulage ³⁾	- 0,0	...	+ 26,7	+ 331,6	+ 11,6	+ 39,1	- 64,4	- 99,2	X	- 63,1
Neue Länder und Berlin-Ost										
Kassenmäßige Steuereinnahmen										
Gemeinschaftsteuern	+ 0,3	...	+ 8,6	+ 10,3	+ 13,1	+ 11,0	+ 11,7	+ 23,0	- 22,0	+ 12,4
Lohnsteuer ¹⁾	+ 0,2	...	+ 2,3	+ 1,8	+ 3,7	+ 1,8	- 4,0	- 9,5	+ 5,2	+ 3,5
Veranlagte Einkommensteuer	X	...	X	X	X	X	X	X	X	X
Nicht veranlagte Steuer vom Ertrag	+ 18,1	...	+ 137,9	+ 35,7	+ 37,7	+ 8,5	X	- 55,8	+ 24,2	- 59,2
Zinsabschlag	- 19,8	...	X	+ 10,0	+ 23,5	+ 24,7	X	X	+ 28,5	- 5,5
Körperschaftsteuer	X	...	X	+ 37,3	X	X	X	X	X	X
Umsatzsteuer	+ 4,3	...	+ 4,4	+ 2,9	+ 10,1	+ 7,2	+ 16,8	- 8,7	+ 5,6	+ 13,1
Einfuhrumsatzsteuer	+ 7,3	...	+ 64,9	+ 20,1	+ 21,0	+ 7,4	- 1,5	- 28,2	+ 8,3	+ 36,2
Landesteuern	+ 12,7	...	+ 0,4	- 8,4	+ 7,0	+ 0,5	- 16,9	- 0,1	+ 6,8	- 6,7
dar: Vermögensteuer	X	...	X	X	X	- 67,7	X	X	X	+ 46,4
Grundwerbsteuer ²⁾	+ 28,2	...	+ 2,6	- 10,7	+ 32,0	+ 6,7	- 20,2	- 11,5	+ 39,5	- 15,3
Kraftfahrzeugsteuer	+ 3,4	...	- 9,6	- 13,0	- 17,5	- 6,4	- 22,0	+ 0,5	- 5,6	+ 6,1
Biersteuer	+ 5,6	...	+ 3,6	- 0,8	- 8,9	+ 2,4	+ 6,9	- 7,5	- 10,6	- 2,2
Einnahmen aus Gewerbesteuermulage	- 90,5	...	- 80,1	X	X	X	+ 110,0	- 99,7	X	+ 37,2
Löhne und Gehälter										
Früheres Bundesgebiet										
Arbeiter/-innen im Produzierenden										
Gewerbe										
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden	± 0,0	+ 0,3	.	.	+ 0,3	.	.	.	+ 0,3 a)	.
Index	- 0,1	+ 0,4	.	.	+ 0,4	.	.	.	+ 0,3 a)	.
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste	+ 1,3	+ 2,1	.	.	+ 2,3	.	.	.	+ 0,8 a)	.
Index	+ 1,3	+ 1,7	.	.	+ 2,0	.	.	.	+ 0,8 a)	.
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste	+ 1,4	+ 2,3	.	.	+ 2,7	.	.	.	+ 1,1 a)	.
Index	+ 1,2	+ 2,1	.	.	+ 2,4	.	.	.	+ 1,0 a)	.
Angestellte im Produzierenden										
Gewerbe; Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern; Kredit und Versicherungsgewerbe										
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	+ 2,0	+ 2,4	.	.	+ 2,6	.	.	.	+ 0,6 a)	.
Index	+ 1,6	+ 2,0	.	.	+ 2,3	.	.	.	+ 0,3 a)	.
Tarifentwicklung in der gewerblichen Wirtschaft und bei Gebietskörperschaften										
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit (Arbeiter/-innen)	± 0,0	- 0,1	.	.	- 0,1	.	.	.	± 0,0 a)	.
Index der tariflichen Stundenlöhne	+ 1,4	+ 1,8	.	.	+ 1,9	.	.	.	+ 0,2 a)	.
Index der tariflichen Monatsgehälter	+ 1,3	+ 1,8	.	.	+ 2,1	.	.	.	+ 0,2 a)	.
Neue Länder und Berlin-Ost										
Arbeiter/-innen im Produzierenden										
Gewerbe										
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden	± 0,0	+ 0,5	.	.	± 0,0	.	.	.	- 0,2 a)	.
Index	± 0,0	+ 0,4	.	.	± 0,0	.	.	.	- 0,2 a)	.
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste	+ 2,1	+ 1,7	.	.	+ 1,5	.	.	.	+ 0,6 a)	.
Index	+ 2,9	+ 2,1	.	.	+ 1,9	.	.	.	+ 0,8 a)	.
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste	+ 2,0	+ 2,0	.	.	+ 1,5	.	.	.	+ 0,4 a)	.
Index	+ 2,8	+ 2,5	.	.	+ 1,9	.	.	.	+ 0,6 a)	.
Angestellte im Produzierenden										
Gewerbe; Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern; Kredit und Versicherungsgewerbe										
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	+ 3,4	+ 3,0	.	.	+ 2,6	.	.	.	+ 0,0	.
Index	+ 3,3	+ 2,7	.	.	+ 2,3	.	.	.	+ 0,1	.
Wirtschaftsrechnungen										
Früheres Bundesgebiet										
Ausgaben für den Privaten Verbrauch⁴⁾										
2-Pers. -Haush. von Rentnern mit geringerem Einkommen	+ 1,8	+ 2,7	+ 12,5	± 0,0	+ 11,4	- 11,2	+ 1,0	- 0,2	+ 12,8	- 11,2
dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ⁵⁾	+ 0,6	+ 0,4	+ 4,3	- 6,0	+ 7,5	- 2,8	- 5,9	+ 6,9	+ 14,4	+ 0,3
Energie (ohne Kraftstoffe)	- 0,3	+ 1,2	+ 0,7	- 10,9	+ 8,5	+ 2,0	+ 18,1	- 10,3	+ 22,4	- 10,7
4-Pers. -Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen	+ 4,0	+ 0,6	+ 2,1	- 5,1	- 1,9	+ 4,3	- 2,5	+ 4,0	+ 5,4	+ 2,2
dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ⁵⁾	+ 1,0	- 0,2	+ 1,0	- 1,9	+ 1,1	+ 0,5	- 3,3	+ 9,1	+ 6,2	+ 4,6
Energie (ohne Kraftstoffe)	+ 1,3	+ 0,5	- 6,3	+ 13,5	+ 5,8	+ 1,2	+ 8,7	+ 5,2	+ 3,8	- 10,4
4-Pers. -Haush. von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen	+ 6,4	+ 0,5	+ 3,9	+ 9,0	+ 15,7	- 4,4	- 0,3	+ 11,6	+ 9,0	- 11,6
dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ⁵⁾	+ 0,6	+ 0,7	+ 2,3	- 6,0	+ 2,1	- 1,2	+ 0,3	+ 5,7	+ 13,3	+ 2,6
Energie (ohne Kraftstoffe)	+ 3,3	+ 0,4	- 6,2	+ 1,4	+ 12,7	- 15,5	+ 7,2	+ 3,8	+ 9,6	- 18,6

1) Ab 1996 vor Abzug des Kindergeldes, soweit von Familienkassen gezahlt. - 2) Ohne kommunale Grunderwerbsteuer - 3) Einschl. erhöhte Gewerbesteuermulage. - 4) Ausgewählte private Haushalte; wegen der jährlichen Änderung des Berichtskreises sind die Angaben für die einzelnen Jahre nur beschränkt vergleichbar - 5) Einschl. fertiger Mahlzeiten und Verzehr in Gaststätten und Kantinen

a) Oktober 1998 gegenüber Juli 1998.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1996	1997	1998	1998					
					Juli	Aug	Sept.	Okt.	Nov	Dez.
Preise										
Deutschland										
Index der Einkaufspreise ¹⁾ landwirtschaftlicher Betriebsmittel	1991 = 100	105,6	107,5	103,6	103,3	102,3	101,0	100,4	100,1	100,9
Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion	1991 = 100	103,7	105,9	100,6	100,3	99,0	97,3	96,4	96,0	97,1
Neubauten und neue Maschinen	1991 = 100	111,8	112,7	113,4	113,3	113,3	113,4	113,7	113,7	113,8
Index der Erzeugerpreise ¹⁾ landwirtschaftlicher Produkte	1991 = 100	91,1	92,5	87,1 p	88,2	86,7	85,8	83,3 r	82,7 p	86,6 p
Pflanzliche Produkte	1991 = 100	86,0	84,3	82,9	87,6	84,6	84,8	82,4 r	83,8 r	86,7
Tierische Produkte	1991 = 100	93,8	96,7	89,2 p	88,5	87,8	86,3	83,8	82,2 p	86,5 p
Index der Erzeugerpreise ¹⁾ forstwirtschaftlicher Produkte aus den Staatsforsten . .	1991 = 100	113,1	124,8	...	127,2	128,2	127,8	129,5	131,9	...
Preisindex für den Wareneingang des Produzierenden Gewerbes ²⁾	1991 = 100	98,8	100,7	98,3	98,3	97,8	97,3	96,4	96,0	95,7
Inländischer Herkunft	1991 = 100	100,2	101,0	99,8	100,0	99,5	99,3	98,7	98,4	98,3
Ausländischer Herkunft	1991 = 100	95,3	100,1	94,6	94,5	93,5	92,4	90,9	90,3	89,4
Früheres Bundesgebiet										
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) ¹⁾	1991 = 100	103,1	104,2	103,9	104,0	103,8	103,7	103,3	102,9	102,7
Investitionsgüter ³⁾	1991 = 100	107,5	108,2	108,7	108,8	108,7	108,8	108,9	108,8	108,7
Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genußmittel) ³⁾	1991 = 100	108,5	109,2	108,7	108,9	108,6	108,7	108,7	108,5	108,2
Elektrizität, Fernwärme, Wasser ⁴⁾	1991 = 100	95,7	95,9	95,7	95,8	95,8	95,8	95,6	94,8	94,8
Bergbauliche Erzeugnisse	1991 = 100	90,7	98,7	94,3	94,2	93,6	93,6	88,7	86,5	86,6
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	1991 = 100	104,7	105,4	105,4	105,5	105,3	105,2	105,0	104,9	104,6
Erzeugnisse des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes	1991 = 100	100,4	101,5	100,0	100,2	99,5	99,2	98,6	98,3	97,5
dar.: Mineralerzeugnisse	1991 = 100	110,5	113,4	103,5	103,7	101,8	102,0	101,7	101,2	99,1
Eisen und Stahl	1991 = 100	92,4	91,7	94,6	95,8	95,2	94,3	92,9	91,3	89,1
Chemische Erzeugnisse	1991 = 100	98,1	99,1	99,0	98,9	98,4	98,2	97,7	97,5	97,4
Erzeugnisse des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes	1991 = 100	106,8	107,4	107,8	107,9	107,8	107,9	107,9	107,9	107,8
dar.: Maschinenbauerzeugnisse ⁵⁾	1991 = 100	111,0	112,2	113,3	113,5	113,5	113,6	113,7	113,7	113,7
Straßenfahrzeuge ⁶⁾	1991 = 100	109,4	110,2	111,4	111,6	111,6	111,7	111,8	111,8	111,8
Elektrotechnische Erzeugnisse	1991 = 100	102,0	102,2	101,3	101,4	101,3	101,2	101,1	101,0	100,8
Eisen-, Blech- und Metallwaren	1991 = 100	105,5	106,1	106,8	106,9	106,8	106,9	106,7	106,8	106,8
Erzeugnisse des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes	1991 = 100	105,3	105,2	105,5	105,7	105,6	105,6	105,5	105,4	105,3
dar.: Textilien	1991 = 100	101,6	102,3	102,4	102,5	102,4	102,4	102,2	102,1	101,9
Bekleidung und konfektionierte Textilien	1991 = 100	105,1	105,3	105,5	105,3	105,6	105,6	105,7	105,7	105,7
Erzeugnisse des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes	1991 = 100	104,7	106,6	106,7	106,9	106,7	106,5	106,1	105,9	105,7
Neue Länder und Berlin-Ost										
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) ¹⁾	1991 = 100	108,5	110,5	109,5	109,7	109,4	109,2	108,9	108,6	108,4
Investitionsgüter ³⁾	1991 = 100	106,0	105,7	106,5	106,5	106,6	106,6	106,8	106,9	106,8
Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genußmittel) ³⁾	1991 = 100	116,8	119,3	116,8	116,9	116,8	116,5	116,3	116,4	115,8
Elektrizität, hergestelltes Gas, Fernwärme, Wasser ⁴⁾	1991 = 100	115,2	118,2	118,4	118,4	118,4	118,3	118,2	118,2	118,2
Bergbauliche Erzeugnisse	1991 = 100	104,9	108,0	106,0	105,5	105,1	105,4	104,7	105,2	105,3
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	1991 = 100	106,7	108,1	107,0	107,2	106,9	106,6	106,3	105,7	105,3
Erzeugnisse des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes	1991 = 100	107,5	109,8	106,7	107,0	106,3	105,7	105,4	104,3	103,1
dar.: Mineralerzeugnisse	1991 = 100	118,0	122,2	111,9	111,8	111,4	110,2	109,8	110,2	107,9
Eisen und Stahl	1991 = 100	98,3	101,5	109,8	112,7	111,9	110,9	109,6	102,8	101,0
Chemische Erzeugnisse	1991 = 100	105,4	108,5	108,0	108,8	106,3	106,4	106,9	105,8	105,6
Erzeugnisse des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes	1991 = 100	104,1	104,0	104,5	104,6	104,6	104,6	104,6	104,7	104,6
dar.: Maschinenbauerzeugnisse ⁵⁾	1991 = 100	107,4	108,0	108,6	108,8	108,7	108,7	108,5	108,6	108,5
Elektrotechnische Erzeugnisse	1991 = 100	98,8	98,3	98,3	98,4	98,3	98,3	98,0	98,2	98,1
Eisen-, Blech- und Metallwaren	1991 = 100	103,5	103,4	104,0	104,1	104,0	103,8	104,1	104,2	104,0
Erzeugnisse des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes	1991 = 100	112,9	113,4	113,6	113,5	113,7	113,7	113,6	113,6	113,6
dar.: Textilien	1991 = 100	104,1	103,8	104,3	104,4	104,4	104,3	104,0	103,9	104,0
Bekleidung und konfektionierte Textilien	1991 = 100	105,8	106,1	106,7	106,6	106,6	106,6	106,6	106,6	106,6
Erzeugnisse des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes	1991 = 100	106,3	108,7	107,3	107,8	107,4	106,8	106,1	104,9	104,9

1) Ohne Umsatzsteuer – 2) Ohne Umsatzsteuer bzw. ohne Einfuhrumsatzsteuer – 3) Zuordnung der Güter entsprechend ihrer vorwiegenden Verwendung – 4) Bei Elektrizität, Gas und Wasser einschl. der Verkäufe der Weiterverarbeiter. – 5) Einschl. Ackerschleppern. – 6) Ohne Ackerschlepper.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1997	1998	Sept. 98	Okt. 98	Nov. 98	Dez. 98	Sept. 98	Okt. 98	Nov. 98	Dez. 98
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1996	1997	Sept. 97	Okt. 97	Nov. 97	Dez. 97	Aug. 98	Sept. 98	Okt. 98	Nov. 98
Preise										
Deutschland										
Index der Einkaufspreise ¹⁾ landwirtschaftlicher Betriebsmittel	+ 1,8	- 3,6	- 5,7	- 5,6	- 6,1	- 5,7	- 1,3	- 0,6	- 0,3	+ 0,8
Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion	+ 2,1	- 5,0	- 7,7	- 7,6	- 8,3	- 7,7	- 1,7	- 0,9	- 0,4	+ 1,1
Neubauten und neue Maschinen	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,7	+ 7,0	+ 0,1	+ 0,3	± 0,0	+ 0,1
Index der Erzeugerpreise ¹⁾ landwirtschaftlicher Produkte	+ 1,5	- 5,8p	- 8,8	- 9,8 r	- 1,3p	- 6,9p	- 1,0	- 2,9 r	- 0,7p	+ 4,7p
Pflanzliche Produkte	- 2,0	- 1,5	+ 2,7	- 1,2 r	- 3,7 r	- 1,5	+ 0,2	- 2,8 r	+ 1,7 r	+ 3,5
Tierische Produkte	+ 3,1	- 7,8p	- 13,6	- 13,6	- 14,6p	- 9,5p	- 1,7	- 2,9	- 1,9p	+ 5,2p
Index der Erzeugerpreise ¹⁾ forstwirtschaftlicher Produkte aus den Staatsforsten	+ 10,3	..	+ 1,9	+ 1,6	+ 0,2	...	- 0,3	+ 1,3	+ 1,9	...
Preisindex für den Wareneingang des produzierenden Gewerbes ²⁾	+ 1,9	- 2,4	- 3,9	- 4,6	- 4,8	- 4,8	- 0,5	- 0,9	- 0,4	- 0,3
Inländischer Herkunft	+ 0,8	- 1,2	- 2,1	- 2,5	- 2,7	- 2,7	- 0,2	- 0,6	- 0,3	- 0,1
Ausländischer Herkunft	+ 5,0	- 5,5	- 8,5	- 9,9	- 9,9	- 9,9	- 1,2	- 1,6	- 0,7	- 1,0
Früheres Bundesgebiet										
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) ¹⁾	+ 1,1	- 0,3	- 0,9	- 1,2	- 1,5	- 1,7	- 0,1	- 0,4	- 0,4	- 0,2
Investitionsgüter ³⁾	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,1	- 0,1	- 0,1
Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genußmittel) ³⁾	+ 0,6	- 0,5	- 0,7	- 0,9	- 1,0	- 1,0	+ 0,1	± 0,0	- 0,2	- 0,3
Elektrizität, Fernwärme, Wasser ⁴⁾	+ 0,2	- 0,2	- 0,2	- 0,2	- 1,0	- 1,0	± 0,0	- 0,2	- 0,8	± 0,0
Bergbauische Erzeugnisse	+ 8,8	- 4,5	- 7,4	- 10,5	- 12,9	- 12,5	± 0,0	- 5,2	- 2,5	+ 0,1
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	+ 0,7	± 0,0	- 0,5	- 0,8	- 0,9	- 1,1	- 0,1	- 0,2	- 0,1	- 0,3
Erzeugnisse des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes	+ 1,1	- 1,5	- 2,8	- 3,8	- 3,9	- 4,5	- 0,3	- 0,6	- 0,3	- 0,8
dar.: Mineralölzeugnisse	+ 2,6	- 8,7	- 10,1	- 11,7	- 11,9	- 12,1	+ 0,2	- 0,3	- 0,5	- 2,1
Eisen und Stahl	- 0,8	+ 3,2	+ 1,3	- 1,3	- 3,1	- 5,8	- 0,9	- 1,5	- 1,7	- 2,4
Chemische Erzeugnisse	+ 1,0	- 0,1	- 1,4	- 2,1	- 2,6	- 2,9	- 0,2	- 0,5	- 0,2	- 0,1
Erzeugnisse des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,1	± 0,0	± 0,0	- 0,1
dar.: Maschinenbauerzeugnisse ⁵⁾	+ 1,1	+ 1,0	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,1	+ 1,1	+ 0,1	+ 0,1	± 0,0	± 0,0
Straßenfahrzeuge ⁶⁾	+ 0,7	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,0	+ 0,1	+ 0,1	± 0,0	± 0,0
Elektrotechnische Erzeugnisse	+ 0,2	- 0,9	- 1,0	- 0,9	- 0,9	- 1,1	- 0,1	- 0,1	- 0,1	- 0,2
Eisen-, Blech- und Metallwaren	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,1	- 0,2	+ 0,1	± 0,0
Erzeugnisse des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes	- 0,1	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,1	± 0,0	+ 0,1	± 0,0	- 0,1	- 0,1	- 0,1
dar.: Textilien	+ 0,7	+ 0,1	- 0,6	- 0,9	- 0,8	- 0,8	± 0,0	- 0,2	- 0,1	- 0,2
Bekleidung und konfektionierte Textilien	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1	± 0,0	+ 0,2	+ 0,3	± 0,0	+ 0,1	± 0,0	± 0,0
Erzeugnisse des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes	+ 1,8	+ 0,1	- 0,5	- 1,0	- 1,3	- 1,4	- 0,2	- 0,4	- 0,2	- 0,2
Neue Länder und Berlin-Ost										
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) ¹⁾	+ 1,8	- 0,9	- 1,6	- 1,8	- 2,0	- 2,1	- 0,2	- 0,3	- 0,3	- 0,2
Investitionsgüter ³⁾	- 0,3	+ 0,8	+ 0,9	+ 0,9	+ 1,0	+ 0,8	± 0,0	+ 0,2	+ 0,1	- 0,1
Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genußmittel) ³⁾	+ 2,1	- 2,1	- 2,7	- 2,9	- 2,4	- 2,7	- 0,3	- 0,2	+ 0,1	- 0,5
Elektrizität, hergestelltes Gas, Fernwärme, Wasser ⁴⁾	+ 2,6	+ 0,2	- 0,4	- 0,5	- 0,3	- 0,3	- 0,1	- 0,1	± 0,0	± 0,0
Bergbauische Erzeugnisse	+ 3,0	- 1,9	- 3,5	- 3,3	- 2,8	- 2,7	+ 0,3	- 0,7	+ 0,5	+ 0,1
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	+ 1,3	- 1,0	- 1,8	- 2,0	- 2,6	- 2,8	- 0,3	- 0,3	- 0,6	- 0,4
Erzeugnisse des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes	+ 2,1	- 2,8	- 4,6	- 5,0	- 5,9	- 6,4	- 0,6	- 0,3	- 1,0	- 1,2
dar.: Mineralölzeugnisse	+ 3,6	- 8,4	- 10,3	- 10,9	- 10,3	- 11,0	- 1,1	- 0,4	+ 0,4	- 2,1
Eisen und Stahl	+ 3,3	+ 8,2	+ 5,2	+ 4,3	- 3,4	- 5,2	- 0,9	- 1,2	- 6,2	- 1,8
Chemische Erzeugnisse	+ 2,9	- 0,5	- 2,8	- 2,5	- 3,4	- 3,5	+ 0,1	+ 0,5	- 1,0	- 0,2
Erzeugnisse des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes	- 0,1	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,4	± 0,0	± 0,0	+ 0,1	- 0,1
dar.: Maschinenbauerzeugnisse ⁵⁾	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,1	± 0,0	- 0,2	+ 0,1	- 0,1
Elektrotechnische Erzeugnisse	- 0,5	± 0,0	-	- 0,4	- 0,4	- 0,5	± 0,0	- 0,3	+ 0,2	- 0,1
Eisen-, Blech- und Metallwaren	- 0,1	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,8	- 0,2	+ 0,3	+ 0,1	- 0,2
Erzeugnisse des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,1	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,1	± 0,0	± 0,0
dar.: Textilien	- 0,3	+ 0,5	+ 0,4	- 0,1	- 0,3	- 0,3	- 0,1	- 0,3	- 0,1	+ 0,1
Bekleidung und konfektionierte Textilien	+ 0,3	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Erzeugnisse des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes	+ 2,3	- 1,3	- 2,3	- 2,8	- 3,8	- 3,5	- 0,6	- 0,7	- 1,1	± 0,0

1) Ohne Umsatzsteuer – 2) Ohne Umsatzsteuer bzw. ohne Einfuhrumsatzsteuer – 3) Zuordnung der Güter entsprechend ihrer vorwiegenden Verwendung – 4) Bei Elektrizität, Gas und Wasser einschl. der Verkäufe der Weiterverarbeiter – 5) Einschl. Ackerschleppern. – 6) Ohne Ackerschlepper

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1996	1997	1998	1998					1999
					Aug	Sept.	Okt	Nov.	Dez	Jan.
Preise										
Deutschland										
Preisindizes für Bauwerke										
Wohngebäude ¹⁾	1995 = 100	99,8	99,1	98,7	98,9	.	.	98,6	.	.
Bürogebäude ²⁾	1995 = 100	100,1	99,6	98,9	98,9	.	.	98,7	.	.
Gewerbliche Betriebsgebäude ²⁾	1995 = 100	100,3	99,8	99,3	99,3	.	.	99,1	.	.
Straßenbau ¹⁾	1995 = 100	98,3	96,6	95,7	95,8	.	.	95,4	.	.
Brücken im Straßenbau ¹⁾	1995 = 100	99,4	98,0	97,4	97,6	.	.	97,2	.	.
Ortskanäle ¹⁾	1995 = 100	98,4	96,6	95,6	95,7	.	.	95,3	.	.
Klaranlagen ¹⁾	1995 = 100	100,0	99,3	99,3	99,5	.	.	99,3	.	.
Index der Großhandelsverkaufspreise ²⁾	1991 = 100	103,1	105,6	103,4	102,6	101,9	100,9	100,5	100,9	101,2
dar.: Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	1991 = 100	102,8	108,7	106,7	105,1	103,6	102,1	101,6	103,5	104,9
Index der Einzelhandelspreise ¹⁾	1991 = 100	107,6	108,2	108,7	108,7	108,7	108,8	108,8	108,8	...
Preisindex für die Lebenshaltung										
aller privaten Haushalte	1991 = 100	116,5	118,6	119,7	120,2	119,9	119,7	119,7	119,7	...
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	1991 = 100	109,2	111,0	112,5	112,5	112,2	111,9	112,1	112,2	...
Bekleidung, Schuhe	1991 = 100	108,5	109,0	109,4	109,2	109,5	109,7	109,9	109,9	...
Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)	1991 = 100	130,0	133,3	134,7	134,8	135,0	134,9	134,9	134,8	...
Wohnungsmieten	1991 = 100	137,9	141,6	144,1	144,3	144,6	144,6	144,7	144,7	...
Energie (ohne Kraftstoffe)	1991 = 100	103,3	105,1	103,1	102,7	102,7	102,3	101,9	101,3	...
Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	1991 = 100	110,2	110,8	111,7	111,9	112,0	112,0	112,1	112,1	...
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	1991 = 100	115,0	119,1	122,8	122,9	123,0	123,3	123,4	123,5	...
Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1991 = 100	115,7	116,6	116,7	117,1	117,0	117,0	116,9	116,3	...
Güter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit ³⁾	1991 = 100	111,6	114,3	115,2	115,0	115,2	115,4	115,7	115,8	...
Güter für die persönliche Ausstattung, Dienst- leistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art	1991 = 100	123,3	125,9	126,9	132,7	127,7	125,7	124,5	125,3	...
Früheres Bundesgebiet										
Preisindex für die Lebenshaltung										
aller privaten Haushalte	1991 = 100	114,1	116,1	117,1	117,6	117,3	117,1	117,1	117,1	...
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	1991 = 100	109,6	111,2	112,7	112,7	112,4	112,1	112,3	112,4	...
Bekleidung, Schuhe	1991 = 100	109,3	109,8	110,3	110,1	110,4	110,5	110,7	110,7	...
Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)	1991 = 100	119,3	122,4	123,7	123,7	123,9	123,9	123,8	123,7	...
Wohnungsmieten	1991 = 100	124,8	128,1	130,4	130,6	130,9	130,9	131,0	131,0	...
Energie (ohne Kraftstoffe)	1991 = 100	99,6	101,7	99,5	99,0	99,0	98,6	98,2	97,6	...
Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	1991 = 100	110,9	111,6	112,6	112,8	112,8	112,8	112,9	112,9	...
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	1991 = 100	112,9	116,4	119,6	119,7	119,8	120,1	120,2	120,3	...
Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1991 = 100	115,1	116,0	116,0	116,5	116,3	116,4	116,2	115,7	...
Güter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit ³⁾	1991 = 100	110,7	113,2	114,0	113,8	114,0	114,2	114,5	114,6	...
Güter für die persönliche Ausstattung, Dienst- leistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art	1991 = 100	122,3	124,9	125,9	131,8	126,8	124,8	123,5	124,4	...
Deutschland										
Index der Einfuhrpreise	1991 = 100	97,8	100,9	98,0	97,3	96,5	95,7	95,3	94,9	...
dar.: Güter aus EU-Ländern	1991 = 100	97,7	99,6	97,6	96,8	96,4	96,1	95,6	95,4	...
Güter aus Drittländern	1991 = 100	97,9	102,4	98,5	97,8	96,7	95,3	95,1	94,4	...
Index der Ausfuhrpreise	1991 = 100	103,5	105,1	105,2	105,2	104,9	104,6	104,5	104,2	...
dar.: Güter für EU-Länder	1991 = 100	102,3	103,9	104,0	104,0	103,7	103,3	103,1	102,9	...
Güter für Drittländer	1991 = 100	104,8	106,4	106,7	106,7	106,3	106,0	106,0	105,9	...

1) Einschl. Umsatzsteuer – 2) Ohne Umsatzsteuer, – 3) Ohne Dienstleistungen des Gastgewerbes

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1997	1998	Okt. 98	Nov. 98	Dez. 98	Jan. 99	Okt. 98	Nov. 98	Dez. 98	Jan. 99
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1996	1997	Okt. 97	Nov. 97	Dez. 97	Jan. 98	Sept. 98	Okt. 98	Nov. 98	Dez. 98
Preise										
Deutschland										
Preisindizes für Bauwerke										
Wohngebäude ¹⁾	- 0,7	- 0,4	.	- 0,1	.	.	.	- 0,3 ^{a)}	.	.
Bürogebäude ²⁾	- 0,5	- 0,7	.	- 0,6	.	.	.	- 0,2 ^{a)}	.	.
Gewerbliche Betriebsgebäude ²⁾	- 0,5	- 0,5	.	- 0,6	.	.	.	- 0,2 ^{a)}	.	.
Straßenbau ¹⁾	- 1,7	- 0,9	.	- 0,7	.	.	.	- 0,4 ^{a)}	.	.
Brücken im Straßenbau ¹⁾	- 1,4	- 0,6	.	- 0,3	.	.	.	- 0,4 ^{a)}	.	.
Ortskanäle ¹⁾	- 1,8	- 1,0	.	- 0,8	.	.	.	- 0,4 ^{a)}	.	.
Klaranlagen ¹⁾	- 0,7	± 0,0	.	+ 0,2	.	.	.	- 0,2 ^{a)}	.	.
Index der Großhandelsverkaufspreise ²⁾	+ 2,4	- 2,1	- 4,7	- 4,5	- 4,5	- 4,1	- 1,0	- 0,4	+ 0,4	+ 0,3
dar.: Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getranken, Tabakwaren	+ 5,7	- 1,8	- 6,2	- 5,0	- 5,2	- 4,7	- 1,4	- 0,5	+ 1,9	+ 1,4
Index der Einzelhandelspreise ¹⁾	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	...	+ 0,1	± 0,0	± 0,0	...
Preisindex für die Lebenshaltung										
aller privaten Haushalte	+ 1,8	+ 0,9	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,5	..	- 0,2	± 0,0	± 0,0	...
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	+ 1,6	+ 1,4	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,7	..	- 0,3	+ 0,2	+ 0,1	..
Bekleidung, Schuhe	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	...	+ 0,2	+ 0,2	± 0,0	...
Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)	+ 2,5	+ 1,1	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,5	.	+ 0,1	± 0,0	- 0,1	..
Wohnungsmieten	+ 2,7	+ 1,8	+ 1,6	+ 1,5	+ 1,4	...	± 0,0	+ 0,1	± 0,0	...
Energie (ohne Kraftstoffe)	+ 1,7	- 1,9	- 3,3	- 3,6	- 3,8	...	- 0,4	- 0,4	- 0,6	...
Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	+ 0,5	+ 0,8	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,0	..	± 0,0	+ 0,1	± 0,0	...
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	+ 3,6	+ 3,1	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,2	...	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	...
Güter für Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	+ 0,8	+ 0,1	- 0,1	± 0,0	- 0,3	..	± 0,0	- 0,1	- 0,5	...
Güter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit ³⁾	+ 2,4	+ 0,8	+ 0,9	+ 1,0	+ 0,9	..	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,1	...
Güter für die persönliche Ausstattung, Dienst- leistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art	+ 2,1	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,8	- 0,1	.	- 1,6	- 1,0	+ 0,6	...
Früheres Bundesgebiet										
Preisindex für die Lebenshaltung										
aller privaten Haushalte	+ 1,8	+ 0,9	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,5	..	- 0,2	± 0,0	± 0,0	...
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	+ 1,5	+ 1,3	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,6	.	- 0,3	+ 0,2	+ 0,1	...
Bekleidung, Schuhe	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,6	.	+ 0,1	+ 0,2	± 0,0	...
Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)	+ 2,6	+ 1,1	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,4	..	± 0,0	- 0,1	- 0,1	...
Wohnungsmieten	+ 2,6	+ 1,8	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,5	..	± 0,0	+ 0,1	± 0,0	...
Energie (ohne Kraftstoffe)	+ 2,1	- 2,2	- 3,7	- 3,9	- 4,1	..	+ 0,4	- 0,4	- 0,6	...
Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	+ 0,6	+ 0,9	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,9	..	± 0,0	+ 0,1	± 0,0	..
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	+ 3,1	+ 2,7	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,3	.	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,1	.
Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung	+ 0,8	± 0,0	- 0,1	- 0,1	- 0,3	..	+ 0,1	- 0,2	- 0,4	...
Güter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit ³⁾	+ 2,3	+ 0,7	+ 0,9	+ 1,0	+ 0,9	..	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,1	...
Güter für die persönliche Ausstattung, Dienst- leistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art	+ 2,1	+ 0,8	+ 0,9	+ 0,8	± 0,0	..	- 1,6	- 1,0	+ 0,7	...
Deutschland										
Index der Einfuhrpreise	+ 3,2	- 2,9	- 5,7	- 5,8	- 6,0	...	- 0,8	- 0,4	- 0,4	..
dar.: Güter aus EU-Ländern	+ 1,9	- 2,0	- 4,0	- 4,4	- 4,7	...	- 0,3	- 0,5	- 0,2	..
Güter aus Drittländern	+ 4,6	- 3,8	- 7,5	- 7,1	- 7,5	...	- 1,4	- 0,2	- 0,7	...
Index der Ausfuhrpreise	+ 1,5	+ 0,1	- 0,9	- 1,0	- 1,3	...	- 0,3	- 0,1	- 0,3	.
dar.: Güter für EU-Länder	+ 1,6	+ 0,1	- 1,1	- 1,4	- 1,5	...	- 0,4	- 0,2	- 0,2	...
Güter für Drittländer	+ 1,5	+ 0,3	- 0,8	- 0,7	- 0,8	...	- 0,3	± 0,0	- 0,1	...

1) Einschl. Umsatzsteuer - 2) Ohne Umsatzsteuer - 3) Ohne Dienstleistungen des Gastgewerbes
a) November 1998 gegenüber August 1998

Statistische Monatszahlen

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

Deutschland

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1996	1997	1998 1)	1998 1)		1998 1)			
					2. Vj	3. Vj	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Absolute Zahlen										
Bevölkerungsstand . . .	1 000	82 012	82 057	...	82 024	82 022 s	82 022 s	82 026 s	82 014 s	81 997 s
dar.: Ausländer/-innen 2)	1 000	7 314	7 366	...	7 349	7 322	7 322	7 325	7 324	7 319
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen	Anzahl	427 297	422 776	416 574	120 223	...	42 927	35 544	22 925	41 005
Ehescheidungen	Anzahl	175 550	187 802	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene	Anzahl	796 013	812 173	782 251	192 585	...	71 160	65 438	61 153	62 455
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	106 229	107 182	...	25 199	...	...	...	...	...
Nichtehelich Lebendgeborene	Anzahl	135 700	145 833	...	36 418	...	...	...	...	...
Gestorbene 3)	Anzahl	882 843	860 389	850 919	207 388	...	66 805	68 882	70 780	76 732
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	13 394	13 678	...	3 355	...	...	...	...	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr	Anzahl	3 962	3 951	...	854	...	...	...	...	...
Totgeborene 4)	Anzahl	3 573	3 510	3 014	834	...	234	252	228	236
Überschuß der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 86 830	- 48 216	- 68 668	- 14 803	...	+ 4 355	- 3 444	- 9 627	- 14 277
Deutsche	Anzahl	- 179 665	- 141 720	...	- 36 647	...	...	...	...	...
Ausländer/-innen	Anzahl	+ 92 835	+ 93 504	...	+ 21 844	...	...	...	...	...
Wanderungen 5)										
Zuzüge	Anzahl	959 691	840 633	...	188 087	...	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	707 954	615 298	...	142 268	...	...	...	...	...
Fortzüge	Anzahl	677 494	746 969	...	164 939	...	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	559 064	637 066	...	139 268	...	...	...	...	...
Überschuß der Zu- (+) bzw. Fortzüge (-)	Anzahl	+ 282 197	+ 93 664	...	+ 23 148	...	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	+ 148 890	- 21 768	...	+ 3 000	...	...	...	...	...
Verhältniszahlen										
Bevölkerungsstand										
Ausländer/-innen 2) . .	% der Bevölkerung	8,9	9,0	...	9,0	8,9 s	8,9 s	8,9 s	8,9 s	8,9 s
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen	je 1 000 Einwohner/-innen	5,2	5,2	5,1 7)	...	...	6,4 7)	5,1 7)	3,4 7)	5,9 7)
Ehescheidungen	je 10 000 Einwohner/-innen	21,4	22,9	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene	je 1 000 Einwohner/-innen	9,7	9,9	9,5 7)	...	...	10,6 7)	9,4 7)	9,1 7)	9,0 7)
dar.: Ausländer/-innen	je 1 000 Ausländer/-innen	14,5	14,6	...	13,8	...	...	...	...	...
	% aller Lebendgeb.	13,3	13,2	...	13,1	...	...	...	...	...
Zusammengefaßte Geburtenziffer 6)		1 316	...	...	X	...	X	X	X	X
Nichtehelich Lebendgeborene	% aller Lebendgeb	17,0	18,0	...	18,9	...	...	...	...	...
Gestorbene 3)	je 1 000 Einwohner/-innen	10,8	10,5	10,4 7)	...	...	9,9 7)	9,9 7)	10,5 7)	11,0 7)
dar.: Ausländer/-innen	je 1 000 Ausländer/-innen	1,8	1,9	...	1,8	...	...	...	...	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr	% aller Lebendgeb	0,5	0,5	...	0,4	...	...	...	...	...
Wanderungen 5)										
Zuzüge										
dar.: Ausländer/-innen	% aller Zuzüge	73,8	73,2	...	75,6	...	...	...	...	...
Fortzüge										
dar.: Ausländer/-innen	% aller Fortzüge	82,5	85,3	...	84,4	...	...	...	...	...
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %										
Bevölkerungsstand	%	+ 0,2	+ 0,1	...	- 0,0	- 0,1 s	- 0,1 s	- 0,1 s	- 0,1 s	- 0,1 s
dar.: Ausländer/-innen 2)	%	+ 2,0	+ 0,7	...	- 0,2	- 0,6	- 0,6	- 0,6	- 0,6	- 0,6
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen	%	- 0,8	- 1,1	- 1,2	- 7,5	...	+ 2,8	+ 0,3	+ 4,4	+ 5,3
Ehescheidungen	%	+ 3,6	+ 7,0	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene	%	+ 4,0	+ 2,0	- 3,4	- 7,1	...	- 0,5	- 4,2	+ 4,2	- 2,7
dar.: Ausländer/-innen	%	+ 6,5	+ 0,9	...	- 9,9	...	...	...	...	...
Gestorbene 3)	%	- 0,2	- 2,5	- 0,7	- 2,6	...	- 0,2	- 3,1	+ 2,4	+ 1,9
Wanderungen 5)										
Zuzüge	%	- 12,4	- 12,4	...	- 13,3	...	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen	%	- 10,7	- 13,1	...	- 8,1	...	...	...	...	...
Fortzüge	%	- 3,0	+ 10,3	...	- 2,9	...	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen	%	- 1,5	+ 14,0	...	- 2,5	...	...	...	...	...

1) Vorläufiges Ergebnis. - 2) Ergebnisse der Auszahlungen des Ausländerzentralregisters - 3) Ohne Totgeborene. - 4) Seit 1.4.1994 geringere Gewichtsgrenze (Geburtsgewicht mindestens 500 Gramm) - 5) Einschl. Herkunfts-/Zielgebiet „ungeklärt“ und „ohne Angabe“ - 6) Summe der altersspezifischen Geburtziffern. Sie gibt an, wieviele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn die gegenwärtigen Geburtenverhältnisse konstant blieben - 7) Bevölkerung geschätzt

Statistische Monatszahlen

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

Früheres Bundesgebiet

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1996	1997	1998 1)	1998 1)		1998 1)			
					1. Vj	2. Vj	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Absolute Zahlen										
Bevölkerungsstand . . .	1 000	66 583	66 688	...	66 666	66 689	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen	Anzahl	373 245	369 396	361 741	45 145	103 204	37 297	31 345	20 435	37 142
Ehescheidungen	Anzahl	152 798 6)	161 265 6)	...	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene	Anzahl	702 688	711 915	681 991	158 823	167 863	61 891	57 011	53 219	54 468
dar.: Ausländer/-innen .	Anzahl	103 402	104 323	.	22 455	24 568	.	.	.	.
Nichtehelich Lebendgeborene	Anzahl	96 140	101 615	..	23 619	25 051	.	.	.	.
Gestorbene 2)	Anzahl	708 332	692 844	686 729	178 374	167 199	53 946	55 334	57 325	62 083
dar.: Ausländer/-innen .	Anzahl	12 967	13 247	..	3 175	3 247	.	.	.	.
Gestorbene im 1. Lebensjahr	Anzahl	3 463	3 466	..	810	751	.	.	.	.
Totgeborene 3)	Anzahl	3 100	3 047	2 564	645	703	193	212	192	207
Überschuß der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 5 644	+ 19 071	- 4 738	- 19 551	+ 664	+ 7 945	+ 1 677	- 4 106	- 7 615
Deutsche	Anzahl	- 96 079	- 72 005	...	- 38 831	- 20 657	.	.	.	.
Ausländer/-innen	Anzahl	+ 90 435	+ 91 076	...	+ 19 280	+ 21 321	.	.	.	.
Wanderungen 4)										
Zuzüge	Anzahl	828 326	737 404	...	152 317	167 351	.	...	...	...
dar. Ausländer/-innen .	Anzahl	611 205	537 218	...	117 279	126 154	...	..	..	...
Fortzüge	Anzahl	595 247	662 009	...	159 662	148 985	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen .	Anzahl	491 165	564 214	..	135 830	126 696	...	..	..	...
Überschuß der Zu- (+) bzw. Fortzüge (-)	Anzahl	+233 079	+ 75 395	...	- 7 345	+ 18 366	...	...	...	...
dar. Ausländer/-innen .	Anzahl	+120 040	- 26 996	..	- 18 551	- 542	.	..	...	...
Verhältniszahlen										
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen	je 1 000 Einwohner/-innen	5,6	5,5	5,4 7)	...	...	6,8 7)	5,5 7)	3,7 7)	6,6 7)
Ehescheidungen	je 10 000 Einwohner/-innen	22,5 6)	23,7 6)	...	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene	je 1 000 Einwohner/-innen	10,5	10,7	10,2 7)	...	...	11,3 7)	10,1 7)	9,7 7)	9,6 7)
dar.. Ausländer/-innen .	% aller Lebendgeb.	14,7	14,7	.	14,1	14,6	.	.	.	.
Zusammengefaßte Geburtenziffer 5)		1 396	...	...	X	X	X	X	X	X
Nichtehelich Lebendgeborene	% aller Lebendgeb.	13,7	14,3	..	14,9	14,9	.	.	.	.
Gestorbene 2)	je 1 000 Einwohner/-innen	10,6	10,4	10,3 7)	.	..	9,8 7)	9,8 7)	10,5 7)	11,0 7)
Gestorbene im 1. Lebensjahr	% aller Lebendgeb	0,5	0,5	...	0,5	0,4	.	.	.	.
Wanderungen 4)										
Zuzüge										
dar.: Ausländer/-innen .	% aller Zuzüge	73,8	72,9	..	77,0	75,4	...	...	...	...
Fortzüge										
dar.: Ausländer/-innen .	% aller Fortzüge	82,5	85,2	..	85,1	85,0	...	...	...	...
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %										
Bevölkerungsstand	%	+ 0,2	+ 0,2	...	+ 0,1	+ 0,1	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen	%	- 0,8	- 1,0	- 1,8	- 3,3	- 7,8	+ 2,0	- 0,5	+ 4,1	+ 4,8
Ehescheidungen	%	+ 4,7 6)	+ 5,5 6)	..	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene	%	+ 3,1	+ 1,3	- 4,2	- 3,4	- 7,8	- 1,1	- 5,3	+ 3,9	- 3,1
dar.. Ausländer/-innen .	%	+ 6,4	+ 0,9	..	- 4,7	- 9,8	.	.	.	.
Gestorbene 2)	%	+ 0,3	- 2,2	- 0,5	- 0,8	- 2,3	+ 0,4	- 3,7	+ 2,8	+ 1,9
Wanderungen 4)										
Zuzüge	%	- 16,8	- 11,0	...	- 12,5	- 11,5	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen .	%	- 11,9	- 12,1	..	- 8,4	- 6,0	..	..	...	...
Fortzüge	%	- 5,6	+ 11,2	...	+ 11,9	- 0,0	..	..	...	...
dar.. Ausländer/-innen .	%	- 3,8	+ 14,9	...	+ 12,4	+ 0,1	...	...	...	...

1) Vorläufiges Ergebnis - 2) Ohne Totgeborene. - 3) Seit 1.4.1994 geringere Gewichtsgrenze (Geburtsgewicht mindestens 500 Gramm). - 4) Einschl. Herkunfts-/Zielgebiet „ungeklärt“ und „ohne Angabe“. - 5) Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Sie gibt an, wieviele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn die gegenwärtigen Geburtenverhältnisse konstant blieben - 6) Früheres Bundesgebiet einschl. Berlin-Ost - 7) Bevölkerung geschätzt

Statistische Monatszahlen

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

Neue Länder und Berlin-Ost

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1996	1997	1998 1)	1998 1)		1998 1)			
					1. Vj	2. Vj	Sept	Okt.	Nov.	Dez.
Absolute Zahlen										
Bevölkerungsstand . . .	1 000	15 429	15 369	...	15 350	15 335	...	...	...	..
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen	Anzahl	54 052	53 380	54 833	5 802	17 019	5 630	4 199	2 490	3 863
Ehescheidungen	Anzahl	22 752 6)	26 537 6)	...	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene	Anzahl	93 325	100 258	100 260	23 917	24 722	9 269	8 427	7 934	7 987
dar.: Ausländer/-innen . . .	Anzahl	2 827	2 859	..	557	631	.	.	.	.
Nichtehelich Lebendgeborene	Anzahl	39 560	44 218	...	11 045	11 367	.	.	.	.
Gestorbene 2)	Anzahl	174 511	167 545	164 190	41 491	40 189	12 859	13 548	13 455	14 649
dar.: Ausländer/-innen . . .	Anzahl	427	431	...	91	108	.	.	.	.
Gestorbene im 1. Lebensjahr . . .	Anzahl	499	485	...	113	103	.	.	.	.
Totgeborene 3)	Anzahl	473	463	450	110	131	41	40	36	29
Überschuß der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-) .	Anzahl	- 81 186	- 67 287	- 63 930	- 17 574	- 15 467	- 3 590	- 5 121	- 5 521	- 6 662
Deutsche	Anzahl	- 83 586	- 69 715	...	- 18 040	- 15 990	.	.	.	.
Auslander/-innen . . .	Anzahl	+ 2 400	+ 2 428	...	+ 466	+ 523	.	.	.	.
Wanderungen 4)										
Zuzüge	Anzahl	131 365	103 229	..	19 539	20 736	..	...	..	...
dar.: Ausländer	Anzahl	96 749	78 080	.	15 176	16 114	.	..	...	...
Fortzüge	Anzahl	82 247	84 960	.	16 621	15 954	..	..	..	..
dar.: Ausländer/-innen . .	Anzahl	67 899	72 852	...	14 933	12 572	..	..	...	...
Überschuß der Zu- (+) bzw. Fortzüge (-)	Anzahl	+ 49 118	+ 18 269	...	+ 2 918	+ 4 782	..	..	...	...
dar.: Auslander/-innen . . .	Anzahl	+ 28 850	+ 5 228	.	+ 243	+ 3 542	.	...	..	..
Verhältniszahlen										
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen	je 1 000 Einwohner/-innen	3,5	3,5	3,6 7)	...	...	4,5 7)	3,2 7)	2,0 7)	3,0 7)
Ehescheidungen	je 10 000 Einwohner/-innen	16,0 6)	18,8 6)	...	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene	je 1 000 Einwohner/-innen	6,0	6,5	6,5 7)	..	..	7,3 7)	6,5 7)	6,3 7)	6,1 7)
dar.: Ausländer/-innen . . .	% aller Lebendgeb.	3,0	2,9	...	2,3	2,6	.	.	.	.
Zusammengefaßte Geburtenziffer 5)		948	..	..	X	X	X	X	X	X
Nichtehelich Lebendgeborene	% aller Lebendgeb	42,4	44,1	..	46,2	46,0	.	.	.	.
Gestorbene 2)	je 1 000 Einwohner/-innen	11,3	10,9	10,7 7)	..	..	10,2 7)	10,4 7)	10,7 7)	11,3 7)
Gestorbene im 1. Lebensjahr	% aller Lebendgeb	0,5	0,5	...	0,5	0,4	.	.	.	.
Wanderungen 4)										
Zuzüge										
dar.: Ausländer/-innen . . .	% aller Zuzüge	73,6	75,6	..	77,7	77,7	..	...	...	...
Fortzüge										
dar.: Auslander/-innen . . .	% aller Fortzüge	82,6	85,7	..	89,9	78,8	...	...	...	...
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %										
Bevölkerungsstand	%	- 0,3	- 0,4	...	- 0,4	- 0,5	.	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen	%	- 0,2	- 1,2	+ 2,8	- 7,2	- 5,8	+ 9,0	+ 6,9	+ 7,1	+ 11,1
Ehescheidungen	%	+ 5,9 6)	+ 16,6 6)	...	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene	%	+ 11,3	+ 7,4	+ 1,8	+ 3,3	- 1,8	+ 4,0	+ 4,0	+ 6,1	+ 0,2
dar.: Ausländer/-innen . . .	%	+ 12,7	+ 1,1	...	- 14,4	- 15,1	.	.	.	.
Gestorbene 2)	%	- 2,0	- 4,0	- 1,4	- 3,4	- 3,8	- 2,6	- 0,8	+ 0,8	+ 1,8
Wanderungen 4)										
Zuzüge	%	+ 0,5	- 21,4	..	- 30,1	- 25,2	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen . . .	%	- 2,3	- 19,3	.	- 26,6	- 22,4	..	.	...	...
Fortzüge	%	+ 22,0	+ 3,3	...	- 0,1	- 23,4	..	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen . . .	%	+ 18,9	+ 7,3	...	- 2,7	- 22,8	..	...	...	...

1) Vorläufiges Ergebnis. – 2) Ohne Totgeborene. – 3) Seit 1.4.1994 geringere Gewichtsgrenze (Geburtsgewicht mindestens 500 g) – 4) Einschl. Herkunfts-/Zielgebiet „ungeklärt“ und „ohne Angabe“. – 5) Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Sie gibt an, wieviele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn die gegenwertigen Geburtenverhältnisse konstant blieben. – 6) Neue Länder ohne Berlin-Ost – 7) Bevölkerung geschätzt.

Statistische Monatszahlen

Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Volkseinkommen¹⁾

Deutschland

Gegenstand der Nachweisung	Jahreszahlen				Vierteljahreszahlen			
	1995	1996	1997	1998	1997	1998		
					4. Vj	1. Vj	2. Vj	3. Vj
in jeweiligen Preisen Mrd. DM								
Entstehung des Inlandsprodukts								
Bruttowertschöpfung ²⁾	3 176,14	3 252,68	3 346,57	3 475,12	877,71	830,87	851,91	882,62
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	36,34	38,70	39,37	40,09	14,43	2,67	2,83	19,45
Produzierendes Gewerbe	1 133,28	1 123,94	1 144,45	1 198,64	293,58	289,71	299,12	300,56
Handel und Verkehr	494,63	496,17	508,66	522,20	129,88	127,95	130,32	130,75
Dienstleistungsunternehmen	1 169,25	1 245,65	1 305,14	1 364,97	332,45	332,90	340,33	346,86
Staat, private Haushalte ³⁾	479,78	489,17	492,26	496,20	143,56	114,04	115,93	121,86
Verwendung des Inlandsprodukts								
Privater Verbrauch	1 975,31	2 046,35	2 095,23	2 150,90	554,58	517,22	528,90	534,53
Staatsverbrauch	686,55	705,11	703,40	709,79	199,14	165,30	168,17	171,91
Anlageinvestitionen	735,61	723,44	722,93	725,32	191,74	159,88	183,56	188,19
Ausrüstungen	262,33	267,91	279,48	303,34	82,49	66,67	74,09	73,58
Bauten	473,28	455,53	443,45	421,98	109,25	93,21	109,47	114,61
Vorratsveränderung	18,27	5,89	47,58	93,11	- 14,58	39,27	20,99	42,89
Außenbeitrag (Ausfuhr minus Einfuhr)	27,06	42,71	54,86	82,38	20,62	16,73	21,08	15,98
Ausfuhr ⁴⁾	821,24	866,18	971,79	1 033,05	260,89	249,27	259,42	255,77
Einfuhr ⁴⁾	794,18	823,47	916,93	950,67	240,27	232,54	238,24	239,79
Bruttoinlandsprodukt	3 442,80	3 523,50	3 624,00	3 761,50	951,50	898,40	922,70	953,50
nachrichtl. Bruttosozialprodukt	3 426,60	3 497,50	3 600,10	3 727,30	943,90	888,50	916,70	942,80
Volkseinkommen								
insgesamt	2 598,98	2 657,00	2 735,69	2 838,46	724,43	674,12	691,55	719,13
dar.: Einkommen aus unselbständiger Arbeit	1 883,43	1 902,51	1 906,98	1 934,76	536,52	444,86	464,92	480,07
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %								
Bruttowertschöpfung ²⁾	+ 3,7	+ 2,4	+ 2,9	+ 3,8	+ 2,9	+ 5,4	+ 2,7	+ 3,8
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	+ 0,8	+ 6,5	+ 1,7	+ 1,8	+ 4,0	+ 5,1	- 2,7	- 0,2
Produzierendes Gewerbe	+ 1,5	- 0,8	+ 1,8	+ 4,7	+ 2,6	+ 8,3	+ 1,5	+ 4,2
Handel und Verkehr	+ 3,4	+ 0,3	+ 2,5	+ 2,7	+ 2,4	+ 5,3	+ 0,9	+ 2,1
Dienstleistungsunternehmen	+ 5,3	+ 6,5	+ 4,8	+ 4,6	+ 4,5	+ 4,6	+ 5,1	+ 4,9
Staat, private Haushalte ³⁾	+ 3,9	+ 2,0	+ 0,6	+ 0,8	+ 0,4	- 0,2	+ 1,0	+ 1,9
Privater Verbrauch	+ 3,6	+ 3,6	+ 2,4	+ 2,7	+ 2,8	+ 2,9	+ 1,8	+ 3,0
Staatsverbrauch	+ 4,2	+ 2,7	- 0,2	+ 0,9	- 2,3	- 0,1	- 0,3	+ 1,1
Anlageinvestitionen	+ 1,3	- 1,7	- 0,1	+ 0,3	- 0,2	+ 5,9	- 3,9	- 0,5
Ausfuhr ⁴⁾	+ 8,5	+ 5,5	+ 12,2	+ 6,3	+ 13,3	+ 12,5	+ 7,3	+ 3,3
Einfuhr ⁴⁾	+ 7,9	+ 3,7	+ 11,3	+ 3,7	+ 12,2	+ 8,5	+ 5,3	+ 1,6
Bruttoinlandsprodukt	+ 3,4	+ 2,3	+ 2,9	+ 3,8	+ 2,9	+ 5,0	+ 2,8	+ 3,8
nachrichtl. Bruttosozialprodukt	+ 3,2	+ 2,1	+ 2,9	+ 3,5	+ 2,8	+ 4,8	+ 2,4	+ 3,3
Volkseinkommen	+ 3,5	+ 2,2	+ 3,0	+ 3,8	+ 2,7	+ 6,1	+ 1,8	+ 3,3
dar.: Einkommen aus unselbständiger Arbeit	+ 3,3	+ 1,0	+ 0,2	+ 1,5	+ 0,2	+ 0,5	+ 1,4	+ 2,2
in Preisen von 1991 Mrd. DM								
Entstehung des Inlandsprodukts								
Bruttowertschöpfung ²⁾	2 767,35	2 803,91	2 866,64	2 956,02	737,29	708,57	731,87	755,71
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	42,51	46,15	45,39	46,90	15,25	3,65	4,56	22,07
Produzierendes Gewerbe	1 036,82	1 022,77	1 048,91	1 089,70	273,59	259,74	270,77	274,00
Handel und Verkehr	438,18	442,36	453,32	468,56	116,02	113,27	117,13	117,89
Dienstleistungsunternehmen	982,72	1 034,55	1 075,61	1 122,91	271,93	273,79	282,64	285,33
Staat, private Haushalte ³⁾	402,99	405,57	404,17	403,84	101,37	100,63	100,57	101,21
Verwendung des Inlandsprodukts								
Privater Verbrauch	1 730,20	1 757,55	1 765,72	1 794,86	464,58	430,79	442,08	448,03
Staatsverbrauch	600,53	616,91	612,73	615,94	158,95	149,73	151,33	151,33
Anlageinvestitionen	663,97	656,07	656,47	663,33	175,22	146,13	167,30	171,65
Ausrüstungen	255,00	259,97	270,12	293,27	79,44	64,80	71,40	71,12
Bauten	408,97	396,10	386,35	370,06	95,78	81,33	95,90	100,53
Vorratsveränderung	18,54	4,05	41,85	82,81	- 12,95	32,79	19,80	38,63
Außenbeitrag (Ausfuhr minus Einfuhr)	- 17,04	0,02	24,63	32,06	13,90	6,46	8,29	2,86
Ausfuhr ⁴⁾	791,84	832,51	924,79	979,17	247,64	235,76	245,37	242,04
Einfuhr ⁴⁾	808,88	832,49	900,16	947,11	233,74	229,30	237,08	239,18
Bruttoinlandsprodukt	2 996,20	3 034,60	3 101,40	3 189,00	799,70	765,90	788,80	812,70
insgesamt	2 996,20	3 034,60	3 101,40	3 189,00	799,70	765,90	788,80	812,70
je Erwerbstätigen (1991 = 100)	110	113	117	120	120	117	119	122
nachrichtl. Bruttosozialprodukt	2 982,00	3 012,00	3 080,90	3 159,70	793,30	757,40	783,60	803,50
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %								
Bruttowertschöpfung ²⁾	+ 1,3	+ 1,3	+ 2,2	+ 3,1	+ 2,5	+ 4,6	+ 1,8	+ 3,0
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	- 3,0	+ 8,6	- 1,6	+ 3,3	- 4,4	+ 0,6	- 1,3	+ 0,8
Produzierendes Gewerbe	+ 0,4	- 1,4	+ 2,6	+ 3,9	+ 3,4	+ 7,7	+ 0,7	+ 3,3
Handel und Verkehr	+ 1,2	+ 1,0	+ 2,5	+ 3,4	+ 2,2	+ 5,1	+ 1,6	+ 3,2
Dienstleistungsunternehmen	+ 3,4	+ 5,3	+ 4,0	+ 4,4	+ 4,1	+ 4,2	+ 5,0	+ 5,0
Staat, private Haushalte ³⁾	+ 0,4	+ 0,6	- 0,3	- 0,1	- 0,4	- 0,3	- 0,2	+ 0,1
Privater Verbrauch	+ 1,8	+ 1,6	+ 0,5	+ 1,7	+ 1,1	+ 1,9	+ 0,5	+ 2,2
Staatsverbrauch	+ 2,0	+ 2,7	- 0,7	+ 0,5	- 2,9	+ 0,1	- 0,9	+ 0,1
Anlageinvestitionen	- 0,0	- 1,2	+ 0,1	+ 1,0	- 0,1	+ 6,8	- 3,3	+ 0,1
Ausfuhr ⁴⁾	+ 6,6	+ 5,1	+ 11,1	+ 5,9	+ 11,7	+ 11,0	+ 6,7	+ 3,1
Einfuhr ⁴⁾	+ 7,3	+ 2,9	+ 8,1	+ 5,2	+ 8,7	+ 8,1	+ 6,2	+ 3,5
Bruttoinlandsprodukt	+ 1,2	+ 1,3	+ 2,2	+ 2,8	+ 2,4	+ 4,3	+ 1,6	+ 2,8
insgesamt	+ 1,2	+ 1,3	+ 2,2	+ 2,8	+ 2,4	+ 4,3	+ 1,6	+ 2,8
je Erwerbstätigen (1991 = 100)	+ 1,6	+ 2,6	+ 3,6	+ 2,8	+ 3,3	+ 4,9	+ 1,8	+ 2,4
nachrichtl. Bruttosozialprodukt	+ 1,0	+ 1,0	+ 2,3	+ 2,6	+ 2,3	+ 4,1	+ 1,2	+ 2,2

1) Ab 1996 vorläufiges Ergebnis (Rechenstand Januar 1999). Die Angaben für die Vierteljahre 1998 gehen von einem älteren Rechenstand – Dezember 1998 – aus. Es ist deshalb nicht möglich, aus rechnerisch ermittelten Differenzen zwischen dem Jahreswert und den Ergebnissen für die ersten drei Quartale Rückschlüsse auf die Entwicklung im vierten Quartal 1998 zu ziehen. – 2) Bereinigte Bruttowertschöpfung = Summe der Bruttowertschöpfung der Wirtschaftsbereiche nach Abzug der unterstellten Entgelte für Bankdienstleistungen – 3) Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck – 4) Von Waren und Dienstleistungen

Erwerbstätigkeit

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte ¹⁾ nach Wirtschaftsabteilungen und ausgewählten Wirtschaftsunterabteilungen ²⁾

Früheres Bundesgebiet

1 000

Jahr Stichtag	Insgesamt	Land- und Forstwirtschaft, Tierhaltung und Fischerei	Energie-wirtschaft und Wasser-versorgung, Bergbau	Verarbeitendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)							Elektro-technik 4), Fein-mechanik und Optik; Herst. von EBM-Waren, Musikin-strumenten, Sport-geräten, Spiel- und Schmuck-waren	
				zusammen	Chemische Industrie (einschl. Kohlen-wertstoff-industrie) und Mineralöl-verarbeitung	Kunststoff-, Gummi- und Asbest-	Gewinnung und Ver-arbeitung von Steinen und Erden; Feinkeramik und Glas-gewerbe	Eisen- und NE-Metall-erzeugung, Gießerei und Stahl-verformung	Stahl-, Maschinen- und Fahrzeug-bau 3)			
Insgesamt												
1993 JD	23 174,5	210,3	417,3	8 134,1	605,3	403,0	316,4	587,8	2 540,5	1 702,4		
1994 JD	22 828,8	207,5	403,4	7 704,7	579,2	384,0	310,4	541,2	2 386,7	1 598,3		
1995 JD	22 658,2	201,0	390,1	7 524,2	555,7	379,5	306,5	534,9	2 351,1	1 557,2		
1996 JD	22 373,1	191,1	376,3	7 303,1	541,6	367,3	292,7	518,9	2 305,4	1 512,2		
1997 JD	22 135,8	191,2	362,3	7 137,9	526,8	364,7	280,2	510,8	2 282,2	1 482,9		
1996 31. Dezember	22 126,9	174,6	368,9	7 180,9	534,4	360,1	278,2	510,4	2 288,3	1 485,1		
1997 31. März	21 974,3	186,5	364,0	7 115,7	528,9	360,6	279,0	508,0	2 263,9	1 478,1		
30. Juni	22 096,1	199,6	360,1	7 107,7	524,3	364,0	284,9	507,0	2 264,8	1 478,4		
30. September	22 387,9	203,9	363,5	7 187,9	526,5	370,0	284,1	516,7	2 308,4	1 490,7		
31. Dezember	22 043,3	175,2	354,6	7 099,7	520,9	368,5	267,0	512,5	2 295,1	1 483,7		
1998 31. März	21 948,3	187,2	350,7	7 076,9	507,8	373,8	270,7	514,7	2 287,7	1 485,8		
Männlich	12 434,2	132,6	299,6	5 241,5	363,5	269,7	215,9	441,2	1 943,6	1 006,3		
Weiblich	9 514,1	54,6	51,1	1 835,4	144,3	104,1	54,8	73,5	344,1	479,5		
dar.: ausländische Beschäftigte												
1993 JD	2 169,2	25,0	28,1	944,9	48,6	67,3	39,3	98,2	268,1	203,8		
1994 JD	2 141,4	25,4	25,8	884,5	46,9	63,1	38,4	90,2	246,6	189,2		
1995 JD	2 121,4	25,7	23,7	866,1	45,6	62,3	37,8	90,9	242,4	185,1		
1996 JD	2 067,8	24,5	22,2	828,1	44,2	58,8	35,1	87,0	234,7	176,2		
1997 JD	1 996,2	23,8	20,2	790,3	42,7	56,9	32,4	83,7	227,2	167,8		
1996 31. Dezember	2 009,7	19,2	21,3	804,1	43,5	56,7	32,6	84,4	231,1	170,3		
1997 31. März	1 981,9	23,4	20,6	789,0	42,8	56,1	32,3	83,3	226,1	167,5		
30. Juni	2 001,9	26,7	20,0	789,0	42,5	56,8	33,0	83,3	225,6	167,0		
30. September	2 017,9	26,5	20,0	791,7	42,6	57,5	32,7	84,1	228,2	168,2		
31. Dezember	1 956,4	18,4	19,1	779,3	42,0	57,5	30,4	83,6	226,6	166,9		
1998 31. März	1 954,0	22,8	18,7	777,7	41,3	58,3	30,6	84,3	225,9	166,9		
Männlich	1 280,0	19,4	17,5	594,1	31,7	44,0	26,6	75,8	200,9	103,2		
Weiblich	674,0	3,4	1,2	183,6	9,7	14,3	4,0	8,4	25,0	63,6		
Ausländerquote 5)	8,9	12,2	5,3	11,0	8,1	15,6	11,3	16,4	9,9	11,2		
Jahr Stichtag	Verarbeitendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)			Baugewerbe		Handel	Verkehr und Nachrichtenübermittlung				Kredit-institute und Versiche-rungs-gewerbe	
	Holz-, Papier- und Druck-gewerbe	Leder-, Textil- und Beklei-dungs-gewerbe	Nahrungs- und Genuß-mittel-	zu-sammen	Bauhaupt- und Bauhilfs-gewerbe		zu-sammen	Eisen-bahnen	Deutsche Bundes-post	Verkehr (ohne Eisen-bahnen und Deutsche Bundes-post)		
Insgesamt												
1993 JD	838,6	419,9	720,2	1 578,5	1 062,2	516,3	3 326,6	1 182,5	119,3	233,0	830,1	972,2
1994 JD	819,2	380,9	704,8	1 601,7	1 077,1	524,6	3 287,6	1 157,8	115,6	222,4	819,7	976,5
1995 JD	801,2	348,5	689,5	1 588,2	1 059,5	528,6	3 248,5	1 133,2	106,9	210,0	816,3	966,6
1996 JD	772,3	315,7	677,1	1 492,3	978,3	514,0	3 215,9	1 113,3	98,7	200,7	814,0	955,6
1997 JD	744,2	292,2	653,9	1 413,2	910,6	502,6	3 189,9	1 100,5	91,8	189,5	819,3	946,9
1996 31. Dezember	757,1	301,5	665,8	1 428,6	926,4	502,2	3 209,5	1 097,3	94,5	193,6	809,2	951,5
1997 31. März	747,2	295,8	654,3	1 351,8	866,0	485,8	3 197,6	1 091,1	90,3	188,9	811,9	944,8
30. Juni	742,1	292,0	650,1	1 433,7	930,9	502,8	3 167,8	1 103,6	92,6	189,4	821,5	939,2
30. September	744,1	289,1	658,3	1 469,8	945,6	524,2	3 202,4	1 110,3	92,1	189,7	828,5	954,4
31. Dezember	729,2	282,6	640,1	1 366,1	873,3	492,8	3 174,3	1 096,9	89,7	186,2	821,0	947,3
1998 31. März	725,4	279,1	632,0	1 322,7	841,0	481,7	3 149,3	1 099,9	87,9	181,1	830,9	942,2
Männlich	547,2	118,3	335,7	1 171,9	762,4	409,5	1 454,8	781,4	74,4	87,0	620,0	438,7
Weiblich	178,1	160,7	296,2	150,8	78,6	72,2	1 694,5	318,5	13,5	94,1	210,8	503,5
dar.: ausländische Beschäftigte												
1993 JD	80,7	60,2	78,9	205,1	157,9	47,2	216,6	101,3	13,2	13,3	74,9	21,7
1994 JD	78,5	53,8	77,8	212,6	163,2	49,4	219,8	101,8	12,7	13,1	76,0	22,9
1995 JD	76,6	49,1	76,4	209,2	159,5	49,7	217,0	102,1	11,6	13,5	77,0	22,7
1996 JD	72,7	44,0	75,4	189,6	142,5	47,1	216,2	102,5	10,4	13,7	78,4	22,5
1997 JD	68,1	40,1	71,6	168,6	125,2	43,4	213,0	102,2	8,8	13,9	79,5	22,5
1996 31. Dezember	70,3	41,6	73,8	174,1	129,2	45,0	216,3	102,3	9,6	13,6	79,1	22,6
1997 31. März	68,6	40,7	71,6	162,8	120,6	42,2	213,7	101,4	9,1	13,8	78,5	22,2
30. Juni	68,2	40,2	72,3	171,9	128,4	43,5	210,8	102,2	9,0	13,8	79,4	22,2
30. September	67,4	39,5	71,5	174,5	129,6	44,9	213,6	102,6	8,4	14,0	80,2	22,9
31. Dezember	65,9	38,5	67,9	156,3	115,1	41,2	211,9	103,0	7,9	14,1	81,0	22,7
1998 31. März	65,5	38,3	66,6	151,7	111,9	39,8	209,3	102,5	7,6	13,4	81,6	22,5
Männlich	52,6	20,6	38,6	146,3	109,0	37,4	116,3	81,6	7,0	7,6	67,0	8,9
Weiblich	12,9	17,6	28,0	5,4	2,9	2,4	93,0	21,0	0,5	5,9	14,6	13,5
Ausländerquote 5)	9,0	13,7	10,5	11,5	13,3	8,3	6,6	9,3	8,6	7,4	9,8	2,4

Fußnoten siehe folgende Seite.

Quelle: Bundesanstalt für Arbeit

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte¹⁾ nach Wirtschaftsabteilungen und ausgewählten Wirtschaftsunterabteilungen²⁾

Früheres Bundesgebiet

1 000

Jahr Stichtag	Dienstleistungen, soweit anderweitig nicht genannt				Organisa- tionen ohne Erwerbs- charakter und Private Haushalte	Gebietskörperschaften und Sozialversicherung			Ohne Angabe
	zusammen	darunter				zusammen	Gebiets- körper- schaften	Sozial- versicherung	
		Reinigung (einschl. Schornstein- fegerge- werbe) und Körperpflege	Wissen- schaft, Bildung, Kunst und Publizistik	Gesundheits- und Veterinär- wesen					

Insgesamt

1993 JD	5 316,0	392,4	1 000,3	1 500,9	569,6	1 466,8	1 253,5	213,2	0,7
1994 JD	5 450,0	391,3	1 009,0	1 552,4	585,9	1 453,2	1 237,4	215,8	0,6
1995 JD	5 582,9	391,2	1 023,4	1 591,6	602,8	1 420,2	1 200,4	219,7	0,6
1996 JD	5 698,4	392,8	1 034,5	1 628,0	619,7	1 406,6	1 182,5	224,1	0,8
1997 JD	5 787,2	388,3	1 057,4	1 637,4	628,8	1 376,8	1 156,8	220,1	1,0
1996 31. Dezember	5 693,5	390,0	1 042,5	1 640,0	627,1	1 393,9	1 170,3	223,7	1,1
1997 31. März	5 710,6	385,5	1 048,1	1 639,8	629,7	1 381,1	1 160,8	220,3	1,3
30. Juni	5 784,3	385,3	1 055,5	1 630,6	623,3	1 376,0	1 157,7	218,3	0,8
30. September	5 887,3	393,9	1 064,4	1 643,2	630,9	1 376,5	1 155,9	220,6	0,7
31. Dezember	5 839,6	387,2	1 080,4	1 632,2	635,0	1 353,5	1 135,1	218,4	1,0
1998 31. März	5 849,5	385,2	1 071,3	1 617,1	632,3	1 336,9	1 120,4	216,5	0,8
Männlich	2 097,2	97,1	400,8	290,0	214,6	601,6	528,8	72,8	0,3
Weiblich	3 752,4	288,1	670,5	1 327,1	417,7	735,3	591,6	143,7	0,5

dar.: ausländische Beschäftigte

1993 JD	540,6	89,3	60,8	104,3	30,6	55,2	51,5	3,7	0,1
1994 JD	563,0	91,9	61,8	109,5	32,5	53,3	49,3	3,9	0,0
1995 JD	572,5	93,2	61,5	110,6	33,6	48,6	44,5	4,1	0,0
1996 JD	578,9	95,5	61,5	111,4	34,9	48,4	44,2	4,3	0,1
1997 JD	571,9	94,1	61,7	107,9	35,9	47,6	43,4	4,2	0,1
1996 31. Dezember	565,3	95,0	61,2	110,9	36,0	48,4	44,2	4,3	0,1
1997 31. März	565,4	93,5	61,6	109,2	35,6	47,8	43,6	4,2	0,1
30. Juni	576,3	93,6	61,5	107,2	35,0	47,8	43,6	4,2	0,1
30. September	582,2	95,1	62,0	107,0	36,4	47,5	43,3	4,2	0,1
31. Dezember	562,1	93,2	62,6	105,6	37,4	46,1	41,9	4,2	0,1
1998 31. März	566,2	92,2	61,9	103,5	37,0	45,5	41,5	4,0	0,1
Männlich	257,8	29,4	27,9	18,3	16,4	21,8	20,8	1,0	0,0
Weiblich	308,4	62,8	34,0	85,2	20,7	23,7	20,7	3,1	0,0
Ausländerquote ⁵⁾	9,7	23,9	5,8	6,4	5,9	3,4	3,7	1,8	6,2

1) Arbeiter/-innen, Angestellte und Auszubildende, die krankenversicherungspflichtig, rentenversicherungspflichtig oder beitragspflichtig nach dem Arbeitsförderungs-gesetz sind oder für die Beitragsanteile zu den gesetzlichen Rentenversicherungen zu entrichten sind. - 2) Systematik der Wirtschaftszweige - Fassung für die Berufszählung 1970. - 3) Einschl. Herstellung von Geräten für die automatische Datenverarbeitung. - 4) Ohne Herstellung von Geräten für die automatische Datenverarbeitung. - 5) Anteil der Ausländer/-innen an den Beschäftigten insgesamt in Prozent.

Quelle: Bundesanstalt für Arbeit

**Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte¹⁾ nach Wirtschaftsabteilungen
und ausgewählten Wirtschaftsunterabteilungen²⁾**
Neue Länder und Berlin-Ost

1 000

Jahr Stichtag	Insgesamt	Land- und Forst- wirtschaft, Tierhaltung und Fischerei	Energie- wirtschaft und Wasser- versorgung, Bergbau	Verarbeitendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)						
				zusammen	Chemische Industrie (einschl. Kohlen- wertstoff- industrie) und Mineralöl- verarbeitung	Kunststoff-, Gummi- und Asbest-	Gewinnung und Ver- arbeitung von Steinen und Erden; Feinkeramik und Glas- gewerbe	Eisen- und NE-Metall- erzeugung, Gießerei und Stahl- verformung	Stahl-, Maschinen- und Fahrzeug- bau ³⁾	Elektro- technik ⁴⁾ , Fein- mechanik und Optik; Herst. von EBM-Waren, Musikin- strumenten, Sport- geräten, Spiel- und Schmuck- waren
1994 JD	5 510,1	184,5	137,1	1 055,1	49,7	31,6	73,6	68,3	357,7	182,3
1995 JD	5 541,3	179,0	120,2	1 046,3	44,2	34,4	75,1	68,3	352,6	181,3
1996 JD	5 390,4	168,8	106,6	1 015,6	39,9	34,8	73,6	67,2	340,0	176,2
1997 JD	5 183,8	167,0	97,1	993,6	37,3	35,9	71,4	66,9	334,2	168,8
1996 31. Dezember	5 298,3	161,7	101,6	1 005,7	38,2	34,6	72,3	66,8	336,1	174,7
1997 31. März	5 138,0	164,1	97,0	986,4	37,1	34,6	70,8	65,8	330,2	170,1
30. Juni	5 183,5	172,3	95,9	985,0	37,4	36,3	72,0	66,2	331,0	166,8
30. September	5 215,9	174,8	95,2	1 006,0	37,5	37,0	72,7	68,4	339,5	168,6
31. Dezember	5 097,5	152,1	99,1	988,3	36,4	36,6	67,9	67,2	335,8	165,1
1998 31. März	4 981,6	151,8	93,6	974,8	36,5	37,3	67,5	67,3	329,2	162,6
Männlich	2 598,9	99,0	67,3	678,9	22,1	25,4	52,3	56,2	276,8	104,8
Weiblich	2 382,7	52,8	26,3	295,8	14,4	11,9	15,2	11,1	52,3	57,8

Jahr Stichtag	Verarbeitendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)			Baugewerbe			Handel	Verkehr und Nachrichtenübermittlung				Kredit- institute und Versiche- rungs- gewerbe
	Holz-, Papier- und Druck- gewerbe	Leder-, Textil- und Beklei- dungs- gewerbe	Nahrungs- und Genuß- mittel-	zu- sammen	Bauhaupt- gewerbe	Ausbau- und Bauhilfs- gewerbe		zu- sammen	Eisen- bahnen	Deutsche Bundes- post	Verkehr (ohne Eisen- bahnen und Deutsche Bundes- post)	
1994 JD	103,2	53,6	135,0	786,1	573,4	212,7	585,6	396,8	143,6	96,3	156,9	103,3
1995 JD	105,9	49,7	134,7	834,7	603,1	231,6	598,0	379,7	127,4	90,8	161,5	103,7
1996 JD	102,5	47,0	134,3	790,5	559,8	230,7	597,4	355,9	109,6	82,8	163,5	102,3
1997 JD	101,4	44,3	133,4	741,2	511,6	229,6	585,0	328,9	87,1	76,9	164,9	101,9
1996 31. Dezember	101,7	45,9	135,2	772,3	540,1	232,2	598,7	348,0	102,7	81,9	163,5	101,8
1997 31. März	99,8	44,9	132,9	721,4	498,8	222,6	582,2	317,5	77,8	78,1	161,6	101,4
30. Juni	100,5	43,5	131,4	747,7	518,4	229,3	581,1	331,8	89,0	76,5	166,4	100,7
30. September	103,5	44,1	134,6	759,9	522,9	237,0	584,7	330,5	87,7	75,0	167,9	103,0
31. Dezember	101,9	43,8	133,7	699,1	472,4	226,7	585,5	323,3	85,2	74,5	163,6	103,2
1998 31. März	99,7	43,2	131,4	638,5	429,1	209,4	579,3	316,9	82,7	72,5	161,7	103,0
Männlich	73,1	15,1	53,0	567,7	384,1	183,6	523,4	215,8	58,4	28,6	128,8	30,5
Weiblich	26,6	28,1	78,4	70,8	45,0	25,8	346,9	101,1	24,3	43,9	32,9	72,5

Jahr Stichtag	Dienstleistungen, soweit anderweitig nicht genannt				Organisa- tionen ohne Erwerbs- charakter und Private Haushalte	Gebietskörperschaften und Sozialversicherung			Ohne Angabe
	zusammen	darunter				zusammen	Gebiets- körper- schaften	Sozial- versicherung	
		Reinigung (einschl. Schornstein- feger- gewerbe) und Körperpflege	Wissen- schaft, Bildung, Kunst und Publizistik	Gesundheits- und Veterinär- wesen					
1994 JD	1 326,4	122,3	370,9	290,9	186,5	746,0	668,1	77,9	2,7
1995 JD	1 405,9	128,9	400,6	302,9	208,9	663,2	589,1	74,1	1,7
1996 JD	1 425,1	131,1	393,9	319,4	208,1	618,6	543,3	75,3	1,8
1997 JD	1 418,2	133,2	378,3	319,6	197,0	552,6	484,0	68,6	1,4
1996 31. Dezember . .	1 415,6	132,7	385,7	318,3	209,2	582,0	510,9	71,0	1,8
1997 31. März	1 402,6	131,5	387,5	317,9	204,0	559,7	491,1	68,6	1,7
30. Juni	1 413,5	132,4	375,9	318,0	195,8	558,0	490,0	68,1	1,5
30. September	1 429,4	135,2	365,4	321,5	189,2	542,1	474,0	68,1	1,0
31. Dezember	1 438,7	134,8	383,3	323,9	188,4	519,1	451,0	68,1	0,8
1998 31. März	1 427,3	133,4	376,7	324,2	187,2	508,7	441,4	67,3	0,5
Männlich	490,9	30,4	144,4	46,8	62,3	153,8	141,4	12,5	0,2
Weiblich	936,4	103,0	232,3	277,4	124,9	354,9	300,0	54,8	0,3

1) Arbeiter/-innen, Angestellte und Auszubildende, die krankenversicherungspflichtig, rentenversicherungspflichtig oder beitragspflichtig nach dem Arbeitsförderungs-gesetz sind oder für die Beitragsanteile zu den gesetzlichen Rentenversicherungen zu entrichten sind - 2) Systematik der Wirtschaftszweige - Fassung für die Berufszählung 1970 - 3) Einschl. Herstellung von Geräten für die automatische Datenverarbeitung - 4) Ohne Herstellung von Geräten für die automatische Datenverarbeitung

Quelle: Bundesanstalt für Arbeit

Produzierendes Gewerbe

Index des Auftragseingangs¹⁾ für das Verarbeitende Gewerbe²⁾

Deutschland

1995 = 100

Jahr Monat	Verarbeitendes Gewerbe ³⁾	Hauptgruppen				Textil- gewerbe	Bekleidungs- gewerbe	Leder- gewerbe	Holz- gewerbe (ohne Herstellung von Möbeln)
		Vor- leistungs- güterproduzenten	Investi- tions- güterproduzenten	Ge- brauchs- güterproduzenten	Ver- brauchs- güterproduzenten				
1996	99,7	98,0	101,3	103,2	98,2	97,1	97,4	101,6	95,3
1997	106,7	106,8	108,4	106,2	98,3	97,0	97,3	107,4	97,3
1998	111,0	108,6	116,1	113,4	98,3	97,7	100,1	106,3	98,7
1997 Juli	109,4	111,1	111,1	106,3	93,3	92,3	88,3	92,6	100,9
August	96,1	96,9	96,6	86,2	102,5	80,9	156,4	119,4	89,9
September	117,3	114,1	122,7	113,7	117,3	110,4	150,0	148,6	108,1
Oktober	114,2	115,7	115,0	115,8	98,5	106,7	78,1	129,7	111,5
November	108,0	110,5	109,0	107,9	86,0	98,4	55,8	103,4	100,7
Dezember	103,6	100,7	113,8	96,2	83,9	79,6	48,4	67,2	86,3
1998 Januar	108,9	109,1	112,0	109,2	92,1	96,7	78,9	84,4	89,5
Februar	110,7	108,3	113,2	111,0	113,8	106,6	176,7	120,2	92,6
März	125,5	120,9	130,8	128,7	125,3	117,7	162,5	150,2	112,8
April	112,9	112,3	115,6	118,9	94,1	100,5	80,2	127,3	101,8
Mai	106,6	106,2	111,4	108,5	82,7	93,3	58,5	88,7	96,9
Juni	113,0	112,2	119,3	108,9	93,2	93,1	62,7	75,5	101,5
Juli	113,8	111,1	120,8	114,6	96,8	94,7	94,8	93,9	101,5
August	97,8	96,6	99,5	91,7	106,9	80,8	162,9	124,9	90,3
September	118,6	112,4	127,2	120,3	114,2	107,2	140,2	139,9	106,7
Oktober	112,3	109,7	116,0	122,3	95,3	103,5	75,0	117,8	107,0
November	108,9	106,9	112,5	121,2	85,4	99,4	59,3	82,5	100,5
Dezember	103,3	97,6	114,9	105,9	80,2	66,9	49,6	70,4	83,5

Jahr Monat	Papier- gewerbe	Druck- gewerbe, Vervielfältigung von bespielten Tonträgern	Chemische Industrie		Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren		Glas- gewerbe, Keramik, Verar- beitung von Steinen und Erden	Metallerzeugung und -bearbeitung	
			zusammen	darunter Herstellung von chemischen Grund- stoffen	zusammen	darunter Herstellung von Kunst- stoff- waren		zusammen	darunter Erzeugung von Roheisen, Stahl und Ferro- legierungen (EGKS) ⁴⁾
1996	97,0	100,1	97,5	95,2	97,7	97,1	94,4	95,2	93,9
1997	100,9	97,7	105,6	106,9	102,7	101,5	95,0	110,1	104,5
1998	99,5	101,4	102,7	100,5	106,2	105,6	95,2	105,1	100,2
1997 Juli	105,4	94,3	108,3	111,5	111,8	110,3	102,6	117,4	114,6
August	93,5	89,9	94,4	97,9	94,1	93,0	89,3	95,3	92,8
September	102,8	102,6	111,1	111,2	108,9	108,4	105,4	110,7	100,6
Oktober	111,0	108,8	112,1	113,4	115,5	114,1	110,6	120,6	107,4
November	105,5	109,8	100,1	102,2	105,8	103,5	95,5	117,0	115,9
Dezember	93,5	105,4	101,5	103,3	88,5	87,5	75,8	103,2	99,7
1998 Januar	104,1	96,1	108,5	111,1	100,2	98,9	86,1	119,1	117,8
Februar	100,5	93,1	105,3	107,6	103,1	102,3	86,7	115,6	111,6
März	107,7	105,3	116,9	115,3	115,2	113,6	103,1	122,8	122,7
April	102,7	97,9	106,7	107,5	109,1	108,7	100,2	111,9	110,2
Mai	96,7	95,2	101,6	101,3	105,7	105,8	96,1	104,7	100,1
Juni	101,8	97,7	109,0	104,7	110,0	109,8	102,4	115,3	101,8
Juli	103,5	98,6	105,1	100,8	113,4	113,7	104,0	104,9	99,5
August	92,2	93,6	91,9	88,9	97,6	97,5	87,7	88,3	83,9
September	98,2	106,9	102,0	95,2	111,2	110,2	102,5	98,9	89,5
Oktober	98,3	109,3	100,4	95,4	111,7	111,2	104,9	98,7	92,1
November	97,5	113,4	93,5	88,1	107,1	106,4	94,1	98,6	92,8
Dezember	91,2	109,6	91,4	89,8	89,8	88,9	75,0	82,9	80,9

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.2

1) Auftragsseingang in jeweiligen Preisen (Wertindizes). – 2) Darstellung nach der „Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93)“ – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr – 3) Ausgewählte Wirtschaftszweige (ohne Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung). – 4) Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl.

Index des Auftragseingangs ¹⁾ für das Verarbeitende Gewerbe ²⁾

Deutschland

1995 = 100

Jahr Monat	Herstellung von Metallerzeugnissen		Maschinenbau					Herstellung von Büro- maschinen, Daten- verarbeitungs- geräten und -ein- richtungen
	zusammen	darunter Stahl- und Leicht- metallbau	zusammen	darunter			Herstellung von Maschinen für bestimmte Wirtschafts- zweige a.n.g.	
				Herstellung von Maschinen für die Erzeugung und Nutzung von mechanischer Energie (ohne Motoren für Luft- und Straßen- fahrzeuge)	Herstellung von Maschinen für un- spezifische Ver- wendung a.n.g.	Herstellung von Werkzeug- maschinen		
1996	96,9	94,7	97,8	94,7	100,4	92,3	103,6	109,4
1997	99,9	92,1	106,5	105,3	105,5	101,4	118,7	113,7
1998	106,6	96,1	109,4	108,2	112,9	114,2	125,3	118,4
1997 Juli	108,1	109,2	114,2	117,9	107,5	101,3	128,0	111,5
August	95,4	93,3	93,7	91,8	100,2	87,8	103,7	99,5
September	110,5	99,3	122,9	129,1	107,9	106,1	152,2	126,6
Oktober	108,8	98,6	111,9	103,4	113,4	113,6	122,4	110,3
November	104,3	92,2	111,0	112,6	106,7	117,0	122,6	129,9
Dezember	88,5	79,3	109,4	103,0	107,5	115,4	126,3	126,0
1998 Januar	98,3	84,7	110,2	116,2	115,3	105,9	118,1	103,2
Februar	102,8	81,2	105,7	103,6	105,0	109,4	125,1	115,4
März	113,8	97,6	124,6	120,6	126,8	121,1	138,3	134,7
April	106,9	98,4	111,8	102,6	119,4	111,6	125,1	112,1
Mai	102,9	98,4	104,5	102,3	110,1	116,9	113,4	120,4
Juni	114,4	108,1	120,8	130,6	106,6	125,4	125,1	104,7
Juli	110,9	105,2	110,8	107,1	107,1	120,2	142,1	117,6
August	106,7	98,7	95,0	103,1	94,2	106,9	108,5	102,7
September	110,7	97,8	109,5	107,3	120,6	115,0	118,9	154,3
Oktober	110,8	98,0	102,9	93,1	107,2	113,6	123,1	156,2
November	109,2	100,0	104,6	108,3	103,5	111,6	120,6	103,6
Dezember	92,2	84,7	112,5	103,7	138,5	113,3	145,5	96,2

Jahr Monat	Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung u. ä.			Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik		Medizin-, Meß-, Steuer- und Regelungs- technik, Optik	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenanteilen		Sonstiger Fahrzeugbau	Herstellung von Möbeln
	zusammen	darunter		zusammen	darunter Herstellung von nach- richten- technischen Geräten und Ein- richtungen		zusammen	darunter Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagen- motoren		
		Herstellung von Elektri- zitäts- verteilungs- und -schalt- ein- richtungen	Herstellung von elektri- schen Aus- rüstungen a.n.g.							
1996	98,7	99,2	100,7	106,8	137,0	107,2	109,1	111,3	81,8	100,2
1997	105,1	107,3	104,9	109,2	123,4	109,6	120,5	122,3	98,2	97,9
1998	107,1	111,4	104,4	116,7	131,0	111,9	134,8	135,7	125,0	101,4
1997 Juli	105,2	107,0	96,9	106,3	110,8	112,1	122,9	124,5	70,0	96,1
August	92,9	97,1	86,3	101,6	112,3	92,0	99,8	96,1	111,8	81,8
September	122,6	117,2	148,5	113,4	115,8	114,6	123,3	125,8	156,0	103,8
Oktober	102,9	101,1	101,7	113,8	116,6	115,7	127,5	128,6	129,2	111,2
November	113,5	118,1	106,6	109,8	131,6	116,0	121,3	118,9	65,5	105,0
Dezember	104,4	111,1	102,9	104,9	104,9	120,7	112,6	111,3	182,6	85,1
1998 Januar	106,5	108,5	110,1	106,1	108,9	111,8	125,0	126,7	130,1	101,2
Februar	106,1	109,6	105,6	111,6	131,3	103,8	129,0	130,1	130,9	103,8
März	119,4	124,3	116,0	116,3	122,2	128,2	150,0	153,1	165,3	114,6
April	107,6	113,8	95,6	105,5	113,1	107,8	141,4	147,1	116,9	102,3
Mai	100,5	107,4	92,2	108,5	113,6	103,7	128,6	128,3	131,2	94,1
Juni	105,8	112,1	100,4	116,9	139,4	118,0	130,1	127,6	103,0	98,6
Juli	110,2	116,4	102,9	111,6	126,5	124,5	140,1	142,4	135,3	97,3
August	92,9	95,0	89,8	107,2	124,7	94,3	110,6	108,2	73,5	87,8
September	119,1	124,6	124,3	134,5	150,1	115,4	141,9	141,5	215,3	107,5
Oktober	106,1	108,8	99,3	115,7	130,0	110,9	145,6	146,6	112,4	113,4
November	108,2	110,3	106,9	133,0	140,9	110,8	142,1	146,1	79,2	109,9
Dezember	103,3	106,0	110,1	133,4	170,9	113,0	133,2	130,9	106,9	86,8

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.2.

1) Auftragseingang in jeweiligen Preisen (Wertindizes) – 2) Darstellung nach der „Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93)“ – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr

Index des Auftragseingangs¹⁾ für das Verarbeitende Gewerbe²⁾
Früheres Bundesgebiet
1995 = 100

Jahr Monat	Verar- beitendes Gewerbe ³⁾	Hauptgruppen				Textil- gewerbe	Bekleidungs- gewerbe	Leder- gewerbe	Holz- gewerbe (ohne Herstellung von Möbeln)
		Vor- leistungs-	Investi- tions-	Ge- brauchs-	Ver- brauchs-				
		guterproduzenten							
1996	99,9	97,7	102,5	103,1	97,9	96,6	97,5	102,1	93,6
1997	106,7	106,0	109,7	105,9	97,8	95,9	97,4	107,9	94,6
1998	110,3	107,2	116,6	112,2	97,7	95,8	100,5	106,3	94,2
1997 Juli	109,5	110,3	112,9	106,4	92,8	91,1	88,2	92,9	97,3
August	96,1	96,0	98,1	85,9	102,4	80,4	157,6	120,6	86,6
September	116,9	113,0	123,4	113,1	117,2	109,7	150,9	150,2	104,5
Oktober	114,4	114,9	116,9	115,4	97,8	105,5	77,4	130,2	107,9
November	107,6	109,6	109,9	107,0	85,0	96,6	55,0	103,9	97,3
Dezember	103,5	100,1	114,7	95,9	83,3	78,7	48,0	66,3	84,1
1998 Januar	109,0	108,2	113,8	108,5	91,4	94,9	78,7	83,9	86,3
Februar	110,2	107,3	113,4	110,1	113,8	105,2	178,6	120,7	89,3
März	124,6	119,5	130,6	127,7	125,2	115,8	164,3	150,7	108,2
April	112,6	111,0	116,9	118,5	93,4	99,0	80,3	128,1	98,7
Mai	106,0	104,8	111,9	108,0	81,8	91,5	58,3	88,1	93,1
Juni	112,2	110,6	119,9	107,4	92,3	91,0	62,8	74,3	96,4
Juli	113,4	109,5	122,3	113,2	96,1	93,4	95,3	93,4	96,0
August	96,5	95,3	98,2	90,0	106,9	79,8	164,4	125,4	85,0
September	117,9	110,3	129,0	118,5	113,9	104,4	141,1	140,6	100,8
Oktober	111,5	108,1	117,0	120,3	94,6	101,1	74,7	118,8	101,9
November	107,9	105,3	112,6	119,3	84,3	96,4	58,4	82,3	95,2
Dezember	102,1	96,4	114,0	104,3	79,0	77,3	49,2	69,0	79,6

Jahr Monat	Papier- gewerbe	Druck- gewerbe, Vervielfältigung von bespielten Tonträgern	Chemische Industrie		Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren		Glas- gewerbe, Keramik, Verar- beitung von Steinen und Erden	Metallerzeugung und -bearbeitung	
			zusammen	darunter Herstellung von chemischen Grund- stoffen	zusammen	darunter Herstellung von Kunst- stoff- waren		zusammen	darunter Erzeugung von Roheisen, Stahl und Ferro- legierungen (EGKS) ⁴⁾
1996	96,5	100,1	97,4	95,6	97,2	96,4	93,0	94,7	93,6
1997	100,2	96,9	105,2	107,0	101,7	100,3	91,8	109,7	104,2
1998	97,9	100,1	102,2	100,2	104,9	104,2	90,9	104,0	99,9
1997 Juli	104,4	93,3	107,9	111,6	110,1	108,2	99,0	117,6	116,2
August	92,5	89,3	94,1	98,3	92,5	91,2	85,0	94,1	91,1
September	102,2	101,9	110,8	111,4	107,0	106,3	101,1	109,6	99,6
Oktober	109,5	108,0	111,7	113,5	114,2	112,6	106,6	120,7	107,7
November	104,5	108,8	99,4	101,8	104,7	102,2	91,0	115,8	114,7
Dezember	92,5	105,1	100,4	102,2	87,9	86,9	73,6	103,5	100,4
1998 Januar	102,7	94,8	108,2	111,2	99,7	98,5	84,1	118,7	118,2
Februar	99,2	92,2	104,6	106,6	102,7	101,9	84,4	114,9	111,6
März	105,8	103,9	116,1	114,4	114,1	112,6	98,7	122,0	122,8
April	100,9	96,6	105,9	106,4	107,9	107,5	96,1	110,4	108,9
Mai	95,5	94,2	101,1	101,4	104,4	104,2	91,8	103,5	100,0
Juni	100,0	96,4	108,6	104,6	108,4	108,0	96,9	114,6	101,8
Juli	101,4	97,2	104,7	100,9	111,6	111,8	98,0	103,5	99,0
August	91,0	91,9	91,9	89,6	96,1	95,9	82,2	87,4	84,5
September	96,8	105,4	101,6	95,1	108,7	107,7	96,9	97,2	88,8
Oktober	96,7	107,9	100,1	95,8	109,8	109,2	99,8	97,1	90,9
November	96,0	111,9	92,9	87,8	105,9	105,1	89,6	97,2	91,9
Dezember	89,1	108,8	90,4	88,6	89,1	88,4	72,1	81,7	80,8

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.2

1) Auftragseingang in jeweiligen Preisen (Wertindizes) – 2) Darstellung nach der „Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93)“ – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr – 3) Ausgewählte Wirtschaftszweige (ohne Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung). – 4) Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl

Index des Auftragseingangs¹⁾ für das Verarbeitende Gewerbe²⁾
 Neue Länder und Berlin-Ost
 1995 = 100

Jahr Monat	Herstellung von Metallerzeugnissen		Maschinenbau					Herstellung von Büro- maschinen, Daten- verarbeitungs- geräten und -ein- richtungen
	zusammen	darunter Stahl- und Leicht- metallbau	zusammen	darunter				
				Herstellung von Maschinen für die Erzeugung und Nutzung von mechanischer Energie (ohne Motoren für Luft- und Straßen- fahrzeuge)	Herstellung von Maschinen für un- spezifische Verwendung a.n.g.	Herstellung von Werkzeug- maschinen	Herstellung von Maschinen für bestimmte Wirtschafts- zweige a.n.g.	
1996	101,9	106,0	91,3	98,1	97,9	80,3	104,8	156,6
1997	109,3	104,5	101,1	103,3	113,0	103,3	119,5	245,9
1998	124,0	122,2	105,1	108,8	139,0	107,4	141,0	364,2
1997 Juli	116,3	109,7	104,2	99,3	114,7	93,9	122,9	206,2
August	108,5	104,0	87,6	85,8	124,1	71,0	125,0	203,0
September	119,7	119,9	115,5	110,8	84,2	114,5	128,2	302,0
Oktober	111,4	97,6	97,2	114,0	130,9	97,3	112,6	341,2
November	115,6	116,5	101,3	102,6	146,0	130,6	136,5	436,0
Dezember	94,8	88,8	99,1	104,3	122,4	113,1	113,5	321,7
1998 Januar	105,4	88,9	101,6	101,6	133,9	96,8	126,3	326,0
Februar	120,4	112,8	103,2	102,4	110,5	107,1	161,4	270,5
März	131,2	121,5	116,2	109,3	219,5	111,2	147,4	365,9
April	123,1	118,8	103,5	109,9	151,0	108,0	142,6	225,2
Mai	121,0	120,0	100,0	108,5	138,1	107,8	128,1	451,3
Juni	152,2	159,4	110,0	127,7	101,5	159,7	120,6	279,3
Juli	129,3	129,7	107,7	112,2	132,2	103,5	170,4	236,1
August	126,8	137,3	103,8	100,3	122,6	84,7	182,7	223,4
September	125,9	123,4	106,0	112,6	101,6	98,5	134,6	447,9
Oktober	121,8	114,5	102,9	101,9	171,2	86,0	136,7	593,1
November	122,0	127,6	102,8	124,5	147,8	102,9	113,0	555,8
Dezember	109,4	112,1	103,7	94,3	138,0	122,4	128,1	396,2

Jahr Monat	Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung u.ä.			Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik		Medizin-, Meß-, Steuer- und Regelungs- technik, Optik	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen		Sonstiger Fahrzeugbau	Herstellung von Möbeln
	zusammen	darunter		zusammen	darunter Herstellung von nach- richten- technischen Geräten und Ein- richtungen		zusammen	darunter Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagen- motoren		
		Herstellung von Elektri- zitäts- verteilungs- und -schalt- ein- richtungen	Herstellung von elektrischen Aus- rüstungen a.n.g.							
1996	94,7	93,7	101,6	121,4	157,6	124,8	101,0	99,5	45,2	107,6
1997	98,6	70,7	124,9	173,1	157,6	135,7	115,9	117,1	48,2	105,8
1998	114,4	81,7	150,8	216,5	220,6	160,1	183,7	188,2	57,7	115,7
1997 Juli	89,9	68,2	92,0	161,4	92,9	134,5	115,9	107,3	34,4	96,6
August	86,9	63,3	82,6	170,0	134,5	131,9	97,2	93,3	19,9	84,6
September	107,3	68,9	147,7	227,2	207,6	170,7	140,6	143,9	82,5	110,0
Oktober	96,8	65,0	99,8	146,4	106,5	142,7	118,1	119,3	42,6	120,8
November	96,9	69,8	106,1	164,1	158,5	139,3	137,6	143,4	45,5	119,5
Dezember	98,2	68,5	119,1	219,3	294,3	133,0	114,1	113,9	79,4	91,0
1998 Januar	100,2	77,5	130,9	236,0	190,5	151,4	133,0	133,5	24,4	109,7
Februar	95,9	72,3	110,4	214,6	226,0	136,3	151,6	158,0	93,8	116,6
März	126,0	116,6	117,1	203,7	183,0	168,2	176,6	181,5	144,2	124,6
April	105,2	78,4	100,2	205,4	208,2	151,7	165,9	162,1	29,7	105,6
Mai	103,6	78,4	143,5	206,5	211,8	157,8	154,6	142,7	63,8	100,3
Juni	126,7	77,4	212,2	223,5	239,2	164,8	196,2	197,5	34,3	111,5
Juli	103,5	74,3	129,1	210,6	207,9	162,7	207,4	229,4	17,8	103,8
August	92,1	70,3	108,5	216,5	240,8	151,4	174,3	177,9	111,9	101,1
September	156,8	84,5	363,0	204,5	218,3	149,4	216,2	227,0	24,1	124,3
Oktober	106,4	84,1	122,4	217,0	165,2	175,3	211,1	217,6	20,7	141,3
November	139,1	78,3	148,7	213,9	205,9	166,6	216,9	223,4	23,3	139,4
Dezember	117,2	88,5	123,4	245,9	349,9	185,6	200,8	207,7	104,5	110,3

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.2.

1) Auftragseingang in jeweiligen Preisen (Wertindizes) – 2) Darstellung nach der „Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93)“ – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr.

Beschäftigte und Umsatz der Betriebe im Bergbau und in der Gewinnung von Steinen und Erden sowie im Verarbeitenden Gewerbe nach ausgewählten Abteilungen¹⁾

Deutschland

Jahr Monat	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, Verarbeitendes Gewerbe	Darunter ausgewählte Abteilungen										
		Darunter Verarbeitendes Gewerbe	Ernährungs- gewerbe	Textil- gewerbe	Beklei- dungs- gewerbe	Chemische Industrie	Metaller- zeugung und -bear- beitung	Maschi- nenbau	H.v. Büroma- schinen, DV -Geräten und -einrich- tungen	H.v. Geräten der Elektri- zitäts- erzeugung und -verteilung	Rundfunk-, Fernseh- und Nach- richten- technik	H.v. Kraftwagen und Kraftwagen- teilen
Beschäftigte am Monatsende												
1 000												
1996	6 519,8	6 353,1	518,2	139,1	93,6	517,5	279,2	1 020,6	45,0	470,0	152,1	682,0
1997 ⁴⁾	6 310,9	6 163,0	502,1	131,6	84,3	500,4	271,0	981,5	45,5	446,0	145,8	695,8
1998 ⁵⁾	6 403,3	6 265,5	544,3	129,0	79,1	484,6	270,7	986,9	42,2	452,6	148,9	739,1
1997 ⁴⁾ Oktober . .	6 322,5	6 176,4	506,1	131,9	83,1	496,3	270,6	983,5	45,6	445,5	145,5	704,9
November . . .	6 314,4	6 169,0	503,8	131,1	82,5	495,5	270,6	983,1	45,6	445,4	144,8	706,8
Dezember . . .	6 280,3	6 136,1	498,7	130,2	82,1	494,0	269,7	978,4	45,7	444,6	144,0	704,7
1998 ⁵⁾ Januar . . .	6 344,1	6 204,2	542,8	129,6	81,1	483,4	268,9	979,3	43,1	446,8	146,2	715,4
Februar	6 344,6	6 205,7	537,9	129,2	80,6	483,7	269,3	980,1	42,7	448,4	147,2	722,0
März	6 365,3	6 226,0	538,0	129,5	80,2	485,2	269,8	981,8	43,1	450,4	147,2	727,4
April	6 368,5	6 229,5	538,0	129,4	79,7	483,9	269,6	981,8	43,1	451,2	147,5	729,1
Mai	6 372,0	6 233,0	539,1	129,1	78,7	483,9	269,6	982,0	42,9	451,2	147,0	731,1
Juni	6 396,3	6 257,8	543,0	129,0	78,8	483,7	270,4	983,8	43,1	453,5	147,9	738,5
Juli	6 432,0	6 294,3	547,3	129,0	78,9	484,1	271,4	987,8	43,1	456,7	148,6	749,5
August	6 461,4	6 323,6	552,4	129,0	78,6	486,4	271,8	992,6	43,6	459,5	151,4	751,4
September . . .	6 472,1	6 334,6	552,6	129,1	78,5	487,4	273,0	996,8	44,1	458,2	152,0	750,2
Oktober	6 447,9	6 311,6	550,9	128,8	78,2	484,8	272,2	995,4	39,4	453,3	151,3	750,5
November . . .	6 436,0	6 300,2	547,1	128,5	77,8	485,0	271,7	993,1	39,2	452,5	151,0	752,3
Dezember . . .	6 402,3	6 267,8	542,7	127,6	77,7	483,3	270,7	988,4	38,9	449,8	149,4	751,5
Umsatz insgesamt ²⁾												
Mill. DM												
1996	2 079 295,4	2 049 960,2	222 520,6	31 511,8	22 448,6	215 655,2	92 385,5	258 174,0	26 425,7	126 517,9	39 221,3	283 175,1
1997 ⁴⁾	2 186 204,3	2 160 598,5	225 981,1	31 658,7	22 528,6	231 093,3	99 860,2	268 326,0	27 388,1	118 035,0	57 772,8	315 484,8
1998 ⁵⁾	2 270 082,3	2 246 860,9	227 975,4	32 099,1	22 579,3	227 431,1	102 698,6	285 147,9	28 211,9	126 923,4	60 972,0	371 785,1
1997 ⁴⁾ Oktober . .	196 103,7	193 780,1	20 177,4	3 030,8	1 611,7	20 683,1	9 315,9	23 452,6	2 052,6	9 697,3	5 318,6	28 145,3
November . . .	193 114,3	190 766,4	18 812,8	2 806,3	1 454,9	18 968,3	8 787,1	24 473,7	2 653,3	10 772,0	5 064,8	30 138,1
Dezember . . .	189 123,8	186 926,9	19 531,1	2 243,1	1 330,9	18 102,2	7 399,8	27 615,4	2 718,6	10 398,9	5 567,7	26 531,8
1998 ⁵⁾ Januar . . .	169 411,1	167 460,9	18 086,8	2 652,0	2 294,4	19 225,1	8 745,0	19 360,8	2 160,1	9 222,3	4 161,8	24 122,4
Februar	174 443,0	172 700,8	17 799,4	2 678,7	2 403,3	19 049,3	8 629,9	20 509,5	2 174,7	9 773,5	4 452,4	28 218,4
März	203 863,2	201 887,8	19 661,4	3 006,0	2 202,2	21 096,6	9 740,7	24 990,9	2 760,2	11 742,2	5 283,2	33 784,7
April	187 688,5	185 697,8	19 527,3	2 776,3	1 364,9	19 815,1	9 069,4	22 326,6	2 221,1	10 222,6	4 833,1	30 757,8
Mai	181 401,9	179 419,6	19 099,4	2 585,5	1 044,6	18 683,4	8 646,2	21 434,4	2 346,9	9 975,3	4 539,8	29 828,6
Juni	196 085,2	194 112,5	19 067,4	2 691,8	1 355,5	19 779,4	9 092,2	27 342,6	2 274,0	10 917,2	4 896,4	31 903,9
Juli	195 169,0	193 124,5	19 330,2	2 703,7	2 364,9	19 576,5	8 832,2	24 079,7	2 375,3	10 756,8	4 965,6	32 717,6
August	169 420,3	167 616,2	18 343,8	2 152,5	2 623,5	17 047,1	7 770,5	21 519,2	2 061,2	9 435,6	4 637,0	23 991,9
September . . .	202 985,1	201 008,1	19 090,2	2 906,4	2 523,8	18 926,6	8 765,0	25 781,2	2 695,6	12 927,5	6 142,9	32 759,2
Oktober	200 471,8	198 433,5	19 323,8	2 945,5	1 635,7	19 121,3	8 776,0	23 682,5	2 761,1	10 714,3	5 455,2	36 208,1
November . . .	196 746,8	194 817,3	19 098,9	2 813,5	1 411,0	18 250,2	8 379,5	24 717,3	2 089,2	10 566,0	5 167,3	35 428,6
Dezember . . .	192 635,6	190 820,0	19 556,4	2 187,7	1 355,7	16 856,2	6 251,7	29 428,0	2 292,9	10 681,4	5 982,5	32 064,0
darunter Auslandsumsatz ³⁾												
Mill. DM												
1996	617 254,7	615 060,1	23 165,5	8 872,8	5 242,9	93 562,9	32 338,8	114 485,5	9 545,4	43 111,5	15 098,9	141 336,8
1997 ⁴⁾	696 767,2	695 746,7	25 130,9	9 627,8	5 794,3	105 890,1	35 548,5	125 539,1	10 567,0	40 505,9	28 235,7	164 384,8
1998 ⁵⁾	751 903,3	750 951,2	25 961,8	10 034,1	6 007,3	105 116,5	35 980,0	134 185,3	11 840,6	44 243,9	30 395,8	194 214,8
1997 ⁴⁾ Oktober . .	63 122,6	63 034,0	2 404,3	939,4	344,3	9 432,2	3 370,3	10 809,9	838,0	3 230,1	2 592,9	15 131,3
November . . .	63 348,7	63 261,4	2 239,3	870,3	353,8	8 540,8	3 162,7	11 699,0	1 148,2	3 779,3	2 534,6	15 959,1
Dezember . . .	61 765,5	61 691,7	2 127,4	701,5	324,3	8 335,3	2 674,6	13 562,9	1 033,7	3 475,1	2 840,5	13 819,0
1998 ⁵⁾ Januar . . .	54 879,0	54 808,1	2 133,0	861,5	672,2	9 129,6	3 212,9	8 597,5	921,2	3 175,2	1 932,4	12 939,0
Februar	58 683,3	58 611,7	2 146,6	867,7	662,0	9 072,0	3 106,7	9 586,2	949,6	3 475,3	2 102,8	14 816,2
März	67 363,4	67 279,0	2 338,5	958,9	608,6	9 990,5	3 510,9	11 478,6	1 136,1	4 174,6	2 627,2	17 021,0
April	62 104,1	62 023,2	2 176,1	891,3	316,6	9 302,4	3 241,7	10 448,4	986,7	3 557,4	2 396,1	15 860,3
Mai	59 763,8	59 670,1	2 125,6	830,8	201,1	8 663,4	3 088,2	9 948,7	984,4	3 638,7	2 271,6	15 456,7
Juni	67 804,9	67 718,9	2 216,3	872,2	332,8	9 236,7	3 262,6	14 315,5	902,5	4 046,9	2 467,3	16 646,3
Juli	64 287,7	64 198,6	2 211,1	824,9	721,9	8 960,3	2 954,4	11 201,7	1 046,8	3 601,1	2 362,6	17 158,5
August	54 752,1	54 682,3	2 072,0	638,4	807,9	7 718,7	2 638,8	10 515,0	869,8	3 281,5	2 375,2	12 499,6
September . . .	67 522,7	67 444,8	2 074,5	892,4	712,1	8 553,8	3 017,6	12 259,0	1 077,8	4 659,2	3 282,2	16 984,6
Oktober	65 655,4	65 575,7	2 257,6	890,0	370,9	8 604,9	2 950,8	10 456,5	1 093,7	3 569,5	2 632,5	18 989,9
November . . .	65 121,3	65 043,6	2 190,1	841,0	296,4	8 155,0	2 828,0	11 330,0	917,1	3 368,0	2 899,6	18 968,4
Dezember . . .	64 043,9	63 973,3	2 024,7	664,9	304,5	7 730,1	2 167,3	14 054,7	954,7	3 698,7	3 042,5	16 874,4

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1

1) Darstellung nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93). - Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, - Kombinierte Betriebe werden mit ihrem gesamten Betrieb derjenigen Wirtschaftszugehörigkeit zugerechnet, in der der Schwerpunkt des Betriebes liegt. Ohne Energie- und Wasserversorgung sowie ohne Baugewerbe. Ab Januar 1998 wurde der Berichtszeitraum um eine größere Zahl von Betrieben aktualisiert, d. h. vergrößert. - 2) Ohne Umsatzsteuer. - 3) Direktumsätze mit Abnehmern im Ausland, und - soweit einwandfrei erkennbar - Umsätze mit deutschen Exporteuren. - 4) Endgültige Ergebnisse. - 5) Vorläufige Ergebnisse.

Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe
Deutschland
1995 = 100

Jahr Monat	Produzierendes Gewerbe		Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden und Verarbeitendes Gewerbe			Energie- ver- sorgung	Hauptgruppen				Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau			
	(einschl. Bau- leistungen)	(ohne Bau- Leistun- gen)	zu- sammen	Bergbau und Ge- winnung von Steinen und Erden	Ver- arbei- tendes Ge- werbe		Vorlei- stungs-	Investi- tions-	Ge- brauchs-	Ver- brauchs-	zu- sammen	Hoch- bau-	Tief- bau-	
														güterproduzenten				leistungen
Originalwert														
1996	99,5	100,4	99,9	93,8	100,1	105,6	98,9	101,4	101,0	99,8	93,4	94,1	92,3	
1997	102,1	103,7	103,7	90,7	104,0	104,6	104,3	106,0	99,6	99,8	89,7	90,0	89,2	
1998 1)	106,0	108,9	109,3	83,5	110,0	104,1	109,3	114,4	109,9	100,1	84,6	84,2	85,2	
1997	August	89,6	89,7	89,9	85,2	90,0	87,8	94,6	87,4	66,5	92,5	88,7	87,8	90,1
	September	110,9	111,1	112,5	92,9	113,1	94,1	112,0	118,2	111,1	104,9	108,9	107,3	111,7
	Oktober	113,1	113,8	114,2	98,6	114,6	108,8	116,5	113,4	112,0	110,3	107,2	105,3	110,6
	November	109,7	111,7	111,4	95,1	111,8	115,8	110,8	114,8	113,7	105,9	95,0	93,0	98,5
	Dezember	100,0	104,1	103,0	84,0	103,6	117,1	97,3	120,5	89,5	96,4	69,2	68,9	69,7
1998	Januar	94,4	99,0	97,6	78,7	98,1	116,3	101,4	92,0	95,6	97,3	60,2	63,1	54,5
	Februar	97,3	102,0	101,9	76,5	102,5	104,5	103,3	102,6	108,5	93,3	61,3	64,0	56,4
	März	113,8	117,9	118,0	85,7	119,0	116,4	117,4	125,6	123,3	104,4	83,1	82,9	83,5
	April	105,7	108,0	108,5	79,6	109,3	101,7	109,8	111,5	110,8	98,8	87,7	86,3	90,5
	Mai	102,2	104,3	105,1	81,1	105,8	93,4	107,0	107,6	105,3	95,4	86,4	85,2	88,7
	Juni	108,6	110,7	112,2	82,4	113,0	90,1	112,1	120,4	111,1	99,0	93,8	92,4	96,5
	Juli	110,0	111,5	113,0	86,8	113,7	91,6	113,7	119,4	108,5	102,2	99,0	97,4	101,8
	August	94,8	96,3	96,4	80,1	96,8	95,6	100,4	96,8	79,1	93,0	83,4	81,8	86,4
	September	113,8	115,6	117,0	89,3	117,8	97,9	115,8	124,8	123,1	104,0	99,7	97,2	104,4
	Oktober	116,2	117,9	118,8	94,1	119,4	107,5	118,4	122,0	129,3	108,7	103,1	102,7	104,0
	November	114,0	116,7	116,8	90,9	117,6	115,4	114,4	123,8	125,2	107,9	93,0	92,8	93,4
	Dezember 1)	101,6	106,7	105,7	76,8	106,6	118,2	97,4	126,6	99,1	97,0	63,9	64,8	62,3
arbeitstäglich bereinigter Wert														
1996	99,6	100,4	100,0	93,8	100,2	105,6	98,9	101,6	101,1	99,9	93,6	94,3	92,5	
1997	102,2	103,9	103,8	90,8	104,2	104,6	104,4	106,1	99,7	99,9	89,9	90,2	89,4	
1998 1)	105,8	108,7	109,0	83,4	109,7	104,0	109,1	114,1	109,5	99,9	84,2	83,9	84,9	
1997	August	91,7	91,6	91,9	87,0	92,0	87,9	96,4	89,6	68,7	94,5	92,4	91,6	93,9
	September	110,1	110,4	111,7	92,3	112,3	94,1	111,3	117,2	109,9	104,2	107,4	105,9	110,3
	Oktober	111,4	112,3	112,6	97,4	113,0	108,6	115,2	111,5	109,8	108,8	104,6	102,8	107,9
	November	110,7	112,6	112,4	95,8	112,9	115,8	111,7	115,9	115,1	106,9	96,8	94,9	100,5
	Dezember	100,4	104,5	103,4	84,2	104,0	117,5	97,6	121,1	90,0	96,7	69,7	69,4	70,2
1998	Januar	95,2	99,8	98,5	79,3	98,8	116,3	102,1	92,9	96,8	98,1	61,1	64,1	55,4
	Februar	97,7	102,4	102,3	76,7	102,9	104,8	103,6	103,0	109,1	93,6	61,7	64,4	56,8
	März	113,4	117,5	117,6	85,5	118,5	116,4	117,0	125,0	122,6	104,0	82,5	82,3	82,9
	April	105,3	107,7	108,1	79,4	108,9	101,6	109,5	111,0	110,2	98,5	87,2	85,7	89,9
	Mai	103,5	105,5	106,4	82,0	107,1	93,7	108,1	109,1	107,2	96,4	88,4	87,2	90,7
	Juni	109,4	111,3	113,0	82,9	113,8	90,1	112,8	121,3	112,2	99,6	94,8	93,4	97,6
	Juli	107,9	109,6	111,0	85,4	111,6	91,5	111,9	117,0	105,6	100,4	95,8	94,3	98,6
	August	96,7	98,1	98,2	81,6	98,7	95,9	102,0	98,9	81,3	94,8	86,5	84,8	89,6
	September	112,9	114,8	116,2	88,8	116,9	97,8	115,1	123,7	121,8	103,3	98,4	95,9	103,1
	Oktober	114,3	116,3	116,9	92,8	117,6	107,3	116,9	120,0	126,5	107,0	100,1	99,6	100,9
	November	112,9	115,7	115,7	90,2	116,5	115,4	113,5	122,5	123,5	106,9	91,8	91,5	92,1
	Dezember 1)	100,1	105,2	104,2	75,8	105,0	117,7	96,2	124,5	97,0	95,7	62,3	63,1	60,8

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2 1.

1) Vorläufiges Ergebnis.

Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe
Deutschland
1995 = 100

Jahr Monat	Kohlenbergbau, Torfgewinnung, Gewinnung von Erdöl und Erdgas (ohne Bergbau auf Uran- und Thonmerze)			Erz- bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau	Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung			Textil- und Bekleidungsgewerbe			Leder- gewerbe	Holz- gewerbe (ohne H.v. Möbeln)
	zu- sammen	Kohlen- bergbau, Torf- ge- winnung	Gewinnung von Erdöl und Erdgas		zu- sammen	Ernäh- rungs- gewerbe	Tabak- verar- beitung	zu- sammen	Textil- gewerbe	Beklei- dungs- gewerbe		

Originalwert

1996	.....	93,0	92,3	101,4	96,1	101,6	101,8	97,0	91,5	90,9	92,5	89,8	96,1
1997	.....	89,1	88,4	96,6	95,4	102,2	102,6	94,6	88,5	90,3	85,5	89,1	98,1
1998 ¹⁾	80,7	79,5	94,9	91,8	101,9	102,0	100,1	87,3	90,7	81,9	87,8	100,8
1997	August	81,7	82,1	76,5	95,7	97,2	97,5	90,3	74,1	64,7	89,1	71,5	83,6
	September	84,6	85,0	78,3	117,2	106,4	106,4	107,6	99,2	99,9	98,3	99,8	111,7
	Oktober	92,6	91,5	106,0	116,3	115,8	116,6	98,6	91,5	101,4	75,6	96,4	115,4
	November	90,8	88,8	113,1	107,7	109,6	110,1	97,4	88,1	96,2	75,2	91,3	109,4
	Dezember	87,2	84,4	120,5	74,6	102,4	102,9	90,0	74,5	76,4	71,5	76,0	92,6
1998	Januar	85,8	83,1	117,6	58,1	97,0	97,5	86,3	91,6	90,7	93,1	89,8	86,5
	Februar	81,8	80,0	104,5	60,8	92,4	92,3	94,2	92,8	90,4	96,5	91,7	90,5
	März	84,9	82,5	114,0	88,3	101,9	101,8	102,5	97,8	100,5	93,4	99,8	111,0
	April	75,1	73,8	90,5	92,9	101,0	101,0	101,9	81,4	92,3	64,0	86,7	98,8
	Mai	75,2	73,4	96,1	98,3	99,9	100,0	96,9	77,4	86,5	62,9	80,9	96,0
	Juni	74,9	75,1	72,2	104,2	100,9	101,2	93,6	86,6	92,8	76,6	83,7	101,5
	Juli	78,8	78,4	82,4	110,4	102,9	102,8	106,7	93,2	90,3	97,7	89,0	103,0
	August	75,4	74,8	82,5	94,2	96,9	96,7	100,5	75,4	68,4	86,6	69,9	86,7
	September	81,6	82,1	76,4	111,8	102,3	102,1	108,8	97,2	100,1	92,6	97,5	112,1
	Oktober	87,3	87,7	82,3	114,1	113,0	113,3	108,3	91,4	101,9	74,8	91,6	113,4
	November	88,5	87,1	105,0	97,9	111,8	112,0	110,2	89,1	97,1	76,3	94,4	112,8
	Dezember ¹⁾	79,0	76,1	114,7	70,1	102,5	103,0	91,4	73,7	77,1	68,2	78,7	97,4

arbeitstäglich bereinigter Wert

1996	.....	93,0	92,3	101,5	96,3	101,7	101,9	97,0	91,5	90,9	92,5	89,9	96,2
1997	.....	89,1	88,5	96,6	95,5	102,4	102,7	94,7	88,6	90,5	85,7	89,3	98,2
1998 ¹⁾	80,6	79,4	94,8	91,5	101,7	101,8	99,9	87,1	90,4	81,8	87,5	100,5
1997	August	83,1	83,5	77,1	98,4	99,3	99,7	92,3	76,3	66,7	91,4	74,3	86,0
	September	84,1	84,5	78,1	116,2	105,7	105,7	106,8	98,3	98,8	97,5	98,6	110,7
	Oktober	91,6	90,5	105,4	114,4	114,4	115,2	97,2	89,8	99,6	74,4	94,1	113,4
	November	91,2	89,4	113,4	109,0	110,6	111,1	98,2	89,1	97,4	76,0	92,7	110,7
	Dezember	87,4	84,6	120,6	75,0	102,7	103,2	90,3	74,8	76,7	71,9	76,5	93,1
1998	Januar	86,3	83,8	118,0	58,7	97,7	98,2	87,0	92,6	91,6	94,1	91,1	87,4
	Februar	82,1	80,3	104,6	61,0	92,7	92,7	94,5	93,2	90,8	96,9	92,3	91,0
	März	84,7	82,3	113,9	87,9	101,5	101,5	102,2	97,4	100,0	93,1	99,2	110,4
	April	74,9	73,6	90,4	92,5	100,7	100,6	101,5	81,1	91,9	63,8	86,2	98,4
	Mai	75,8	74,2	96,4	99,9	101,0	101,2	98,0	78,7	88,0	63,8	82,6	97,4
	Juni	75,3	75,5	72,4	105,0	101,5	101,8	94,2	87,3	93,6	77,2	84,7	102,2
	Juli	77,7	77,3	81,9	108,0	101,2	101,1	104,9	91,1	88,2	95,7	86,4	100,6
	August	76,5	76,0	83,0	96,4	98,6	98,5	102,3	77,3	70,2	88,5	72,2	88,9
	September	81,1	81,6	76,3	110,9	101,7	101,4	108,0	96,3	99,1	91,9	96,3	111,2
	Oktober	86,3	86,7	81,9	111,7	111,4	111,6	106,7	89,6	99,7	73,6	89,4	111,2
	November	87,8	86,4	104,7	97,1	111,0	111,1	109,3	88,1	95,9	75,6	93,1	111,6
	Dezember ¹⁾	78,2	75,2	114,2	69,0	101,1	101,7	90,1	72,4	75,7	67,1	76,8	95,6

1) Vorläufiges Ergebnis

Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe
Deutschland
1995 = 100

Jahr Monat	Papier-, Verlags- und Druckgewerbe					Kokerei, Mineral- ölver- arbei- tung H.u.v. von Spalt- und Brut- stoffen	Chemische Industrie			Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren			Glas- gewerbe, Keramik, Verar- beitung von Steinen und Erden	Metallerzeugung und -bearbeitung, H. v. Metallerzeugnissen		
	zu- sammen	Papier- gewerbe	Verlags- gewerbe, Druck- gewerbe, Vervielfältigung von be- spielten Ton-, Bild- und Daten- trägern	darunter			zu- sammen	darunter		zu- sammen	H.v. Gummi- waren	H.v. Kunst- stoff- waren		zu- sammen	Metall- erzeu- gung und -bear- beitung	H. v. Metall- erzeug- nissen
				Verlags- gewerbe	Druck- gewerbe			H.v. Chemischen Grund- stoffen	H.v. Chemie- fasern							
Originalwert																
1996	100,9	99,1	101,6	105,1	98,7	104,5	101,5	105,7	99,9	94,6	101,7	92,2	95,7	97,6	94,6	99,1
1997	104,1	101,9	105,1	116,2	96,0	101,2	106,6	115,3	111,6	101,7	110,4	98,7	95,5	103,5	103,8	103,4
1998 ¹⁾	108,8	104,0	110,9	123,0	101,0	103,4	105,4	112,4	111,3	108,4	117,1	105,3	97,1	108,4	106,4	109,4
1997 August . . .	96,2	95,8	96,5	107,1	87,9	101,7	100,5	112,2	93,9	89,9	90,3	89,8	93,5	94,6	93,9	95,0
September . . .	110,6	106,5	112,4	124,4	102,4	97,2	107,4	113,7	110,8	109,7	120,5	105,9	108,4	114,2	110,7	116,1
Oktober	115,3	108,2	118,3	131,3	106,8	108,5	111,2	117,4	117,9	116,8	124,3	114,1	112,0	115,7	115,1	116,0
November . . .	111,3	102,5	115,1	127,4	104,1	100,8	107,7	115,3	107,1	109,0	119,1	105,5	102,9	110,8	109,8	111,2
Dezember . . .	105,6	90,1	112,4	117,1	108,4	111,9	100,8	115,3	113,7	89,5	93,9	88,0	76,6	99,6	93,5	102,8
1998 Januar . . .	103,9	106,3	102,8	119,4	89,6	104,2	108,6	117,8	118,9	99,2	109,0	95,9	72,6	99,8	107,2	96,0
Februar	101,2	101,9	100,9	113,0	91,1	98,3	104,2	113,7	113,6	103,4	114,0	99,7	77,5	101,7	107,8	98,4
März	115,8	113,4	116,9	128,1	106,6	98,7	114,1	119,6	126,2	116,7	126,8	113,3	99,9	119,9	119,6	120,1
April	107,6	103,5	109,5	124,5	97,7	102,9	107,9	114,4	120,1	104,7	115,7	100,8	101,6	108,6	109,9	107,9
Mai	104,5	102,4	105,4	120,4	93,5	102,8	103,3	112,4	115,0	107,6	112,9	105,8	102,2	105,6	109,1	103,9
Juni	105,6	104,2	106,2	116,6	98,3	100,8	108,3	114,9	119,4	112,5	120,3	109,9	107,8	111,4	110,8	111,7
Juli	106,7	107,5	106,4	116,7	98,7	108,3	110,5	115,5	108,3	113,2	118,8	111,2	112,0	111,8	106,6	114,5
August	101,8	99,6	102,6	113,6	94,4	105,9	99,9	110,1	94,1	97,7	100,6	96,6	94,7	100,8	99,1	101,8
September . . .	115,3	107,5	118,7	130,6	109,1	104,8	106,2	109,6	110,7	114,6	126,3	110,6	111,1	116,1	109,4	119,5
Oktober	117,8	107,5	122,3	135,4	110,8	111,3	106,4	112,0	111,9	119,7	130,1	116,0	110,4	116,1	110,8	119,0
November . . .	117,0	104,3	122,6	133,1	113,3	100,6	102,1	106,0	103,9	115,7	130,4	110,5	99,1	112,7	104,7	116,9
Dezember ¹⁾ .	108,1	90,2	115,9	124,2	109,0	102,5	93,3	103,3	93,3	95,4	100,5	93,7	76,6	96,0	82,1	103,2
arbeitstäglich bereinigter Wert																
1996	100,9	99,2	101,7	105,1	98,7	104,1	101,6	105,8	99,9	94,7	101,7	92,3	95,7	97,6	94,6	99,2
1997	104,2	102,1	105,2	116,3	96,0	101,3	106,6	115,3	111,8	101,8	110,5	98,8	95,6	103,6	103,8	103,5
1998 ¹⁾	108,6	103,9	110,7	122,8	100,9	103,5	105,3	112,4	111,0	108,1	116,8	105,1	96,9	108,2	106,4	109,2
1997 August . . .	97,7	97,5	97,8	108,5	89,0	101,7	101,7	112,2	96,8	92,2	92,5	92,0	95,9	96,1	93,9	97,3
September . . .	110,1	106,0	111,9	124,0	102,0	97,2	107,0	113,7	109,7	108,8	119,5	105,1	107,5	113,7	110,7	115,3
Oktober	114,2	107,2	117,3	130,2	106,0	108,5	110,3	117,4	115,6	115,0	122,4	112,4	110,4	114,6	115,1	114,3
November . . .	111,9	103,3	115,6	128,0	104,6	100,8	108,2	115,3	108,4	110,0	120,2	106,5	103,9	111,5	109,8	112,3
Dezember . . .	105,8	90,3	112,6	117,3	108,6	111,9	101,0	115,3	114,3	89,9	94,3	88,4	76,9	99,8	93,5	103,2
1998 Januar . . .	104,4	107,0	103,4	119,9	90,1	104,2	109,0	117,8	120,1	100,1	109,9	96,8	73,2	100,4	107,2	96,8
Februar	101,4	102,2	101,2	113,1	91,3	99,5	104,2	113,4	114,2	103,8	114,4	100,1	78,2	101,9	107,9	98,8
März	115,6	113,1	116,6	128,0	106,4	98,7	113,9	119,6	125,6	116,3	126,3	112,9	99,5	119,6	119,6	119,6
April	107,4	103,2	109,2	124,3	97,5	102,9	107,7	114,4	119,5	104,3	115,3	100,4	101,2	108,3	109,9	107,5
Mai	105,2	103,3	106,1	121,2	94,1	102,8	103,9	112,4	116,8	109,1	114,4	107,2	103,5	106,6	109,1	105,3
Juni	106,0	104,7	106,6	117,0	98,7	100,8	108,7	114,9	120,5	113,3	121,2	110,7	108,5	111,9	110,8	112,5
Juli	105,5	106,1	105,3	115,6	97,6	108,3	109,4	115,5	105,4	110,9	116,4	109,0	109,7	110,5	106,6	112,4
August	103,0	101,1	103,9	114,8	95,5	105,9	101,0	110,1	96,6	99,8	102,8	98,7	96,8	102,2	99,1	103,8
September . . .	114,8	107,0	118,3	130,0	108,6	104,8	105,8	109,6	109,7	113,7	125,2	109,6	110,2	115,5	109,4	118,6
Oktober	116,7	106,3	121,3	134,3	109,8	111,3	105,6	112,0	109,7	117,8	128,1	114,2	108,6	115,0	110,8	117,2
November . . .	116,3	103,6	121,8	132,3	112,6	100,6	101,5	106,0	102,6	114,5	129,1	109,5	98,2	112,0	104,7	115,8
Dezember ¹⁾ .	107,1	89,2	115,0	123,2	108,1	102,5	92,6	103,3	91,5	94,0	98,9	92,2	75,5	94,9	82,1	101,7

1) Vorläufiges Ergebnis.

Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe
Deutschland
1995 = 100

Jahr Monat	Ma- schinen- bau	H v. Buromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen, Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik					Fahrzeugbau					H.v Möbeln, Schmuck, Musikinstrumenten, Sportgeräten, Spiel- waren, sonstigen Erzeugnissen, Recycling	
		zu- sammen	H. v. Büro- ma- schin- en, Daten- ver- arbei- tungs- geräten und -einrich- tungen	H. v. Geräten der Elektr- zitäts- erzeu- gung, -verteil- ung u. ä.	Rund- funk-, Fern- seh- und Nach- richten- technik	Medizin-, Mess-, Steuer- und Rege- lungs- technik, Optik	zu- sammen	H. v. Kraft- wagen und Kraft- wagen- teilen	Sonstiger Fahrzeugbau			zu- sammen	Recycling
									zu- sammen	darunter			
										Schiff- bau	Luft- und Raum- fahr- zeugbau		
Originalwert													
1996	100,1	101,7	110,6	100,2	101,6	102,2	104,8	106,4	92,6	88,0	94,2	97,5	104,7
1997	104,0	105,6	130,8	103,1	104,1	103,6	111,9	114,6	92,0	77,3	93,9	96,1	134,0
1998 ¹⁾	109,8	114,9	164,9	109,4	111,0	113,1	129,9	134,1	99,1	80,6	98,7	99,6	139,6
1997 August . . .	84,3	91,6	107,7	91,8	87,9	88,0	80,4	80,2	81,3	69,4	80,9	72,3	135,8
September . .	117,0	119,2	146,1	116,1	120,5	116,4	118,2	121,4	94,8	82,9	98,0	111,5	149,6
Oktober . . .	112,4	116,0	135,2	115,3	114,8	111,6	121,5	124,1	102,0	82,3	103,4	114,2	152,0
November . .	111,7	115,5	163,1	112,0	108,7	112,1	124,6	128,7	95,2	79,5	99,9	108,9	139,4
Dezember . .	127,9	107,1	149,2	100,5	98,7	113,6	103,6	105,6	88,7	63,7	91,1	93,9	131,7
1998 Januar . . .	86,9	100,0	132,4	99,0	88,6	98,3	110,0	113,4	84,9	76,0	92,1	86,2	129,1
Februar . . .	98,3	106,4	138,4	104,1	102,8	103,2	124,5	128,7	94,2	85,4	96,3	93,8	137,5
März	121,2	124,3	173,7	119,5	115,2	124,6	141,3	146,6	102,6	88,5	104,4	113,8	150,0
April	106,8	112,5	150,9	110,0	106,0	109,4	131,2	135,6	98,7	83,6	100,0	100,3	144,4
Mai	103,2	106,7	150,0	102,7	101,5	104,8	125,2	129,4	93,4	79,5	94,2	92,6	134,2
Juni	121,7	114,8	148,2	110,6	111,6	115,4	132,7	137,5	97,6	86,2	97,0	96,8	143,6
Juli	114,4	119,2	166,2	113,9	113,1	119,5	134,8	139,0	104,1	78,1	102,0	90,9	152,5
August	90,4	100,5	139,2	97,5	95,9	97,4	101,1	102,3	92,5	64,7	89,2	78,4	140,3
September . .	119,2	126,9	185,4	118,8	127,7	125,6	139,1	143,5	106,3	86,5	101,8	113,7	148,0
Oktober . . .	111,1	126,1	193,5	118,1	125,6	121,8	151,0	156,8	108,5	85,3	106,7	115,6	140,9
November . .	116,4	124,3	192,7	117,0	126,0	116,9	147,5	152,6	110,4	84,8	106,7	116,9	131,1
Dezember ¹⁾	128,1	116,5	208,2	101,4	118,0	119,9	120,6	124,0	96,1	68,0	94,4	95,6	124,1
arbeitstäglich bereinigter Wert													
1996	100,2	101,8	110,7	100,3	101,8	102,4	104,9	106,5	92,6	88,0	94,2	97,6	104,8
1997	104,1	105,7	130,9	103,2	104,2	103,8	112,1	114,9	92,1	77,4	94,0	96,2	134,2
1998 ¹⁾	109,5	114,6	164,4	109,1	110,6	112,8	129,4	133,5	98,9	80,4	98,5	99,2	139,5
1997 August . . .	86,2	93,9	109,9	94,0	90,7	90,3	83,5	83,6	83,0	70,9	82,6	74,3	138,4
September . .	116,1	118,3	145,2	115,3	119,3	115,6	116,7	119,9	94,2	82,4	97,3	110,6	148,7
Oktober . . .	110,8	114,2	133,6	113,6	112,6	109,9	118,6	121,1	100,7	81,2	102,1	112,3	150,3
November . .	112,6	116,6	164,2	112,9	110,1	113,2	126,3	130,5	96,1	80,4	100,7	110,1	140,8
Dezember . .	128,4	107,5	149,8	100,9	99,2	114,1	104,2	106,3	89,0	63,9	91,4	94,4	132,1
1998 Januar . . .	87,7	100,9	133,4	99,9	89,6	99,2	111,5	115,1	85,7	76,6	92,8	87,0	130,0
Februar . . .	98,6	106,8	138,7	104,5	103,3	103,6	125,3	129,6	94,5	85,7	96,6	94,2	138,0
Marz	120,7	123,8	173,1	119,1	114,6	124,1	140,4	145,7	102,3	88,2	104,1	113,3	149,6
April	106,4	112,1	150,4	109,6	105,5	108,9	130,4	134,8	98,4	83,3	99,7	99,9	144,0
Mai	104,4	108,2	151,5	104,0	103,3	106,3	127,7	132,1	94,5	80,4	95,2	93,9	135,6
Juni	122,5	115,6	149,1	111,3	112,6	116,2	134,2	139,1	98,2	86,8	97,6	97,5	144,3
Juli	112,3	116,9	163,6	111,8	110,4	117,2	130,8	134,7	102,3	76,7	100,9	89,0	150,2
August	92,2	102,7	141,5	99,5	98,5	99,5	104,4	105,8	94,3	65,9	90,8	80,2	142,7
September . .	118,3	126,0	184,2	118,0	126,5	124,7	137,4	141,7	105,5	85,8	101,1	112,7	147,2
Oktober . . .	109,4	124,1	191,2	116,4	122,9	119,9	147,4	152,8	106,8	83,9	105,3	113,5	138,8
November . .	115,3	123,0	191,1	115,8	124,5	115,7	145,1	149,9	109,6	84,2	105,7	115,7	130,4
Dezember ¹⁾	126,3	114,7	205,5	99,8	115,7	118,1	117,7	120,9	94,8	67,1	93,1	93,9	122,6

1) Vorläufiges Ergebnis

Finanzen und Steuern

Ausgaben und Einnahmen der öffentlichen Haushalte Deutschland Mill. DM

Jahr Vierteljahr	Ausgaben der öffentlichen Haushalte ¹⁾											
	Bund	Sondervermögen des Bundes					EU- Anteile	Sozial- ver- sicherung	Länder	Ge- meinden/ Gv.	Zweck- verbände	ins- gesamt ⁴⁾
		Lasten- aus- gleichs- fonds	ERP- Sonder- vermögen ²⁾	Fonds „Deutsche Einheit“	Kredit- abwick- lungs- fonds ³⁾	Bundes- eisen- bahn- vermögen						
1995	489 865	871	13 887	7 193	21 512	26 396	40 158	754 467	489 805	341 074	13 805	1 859 062
1996	493 674	801	15 044	6 796	20 215	26 184	39 531	796 052	502 436	333 727	13 095	1 882 576
1997 ⁵⁾	481 008	720	13 739	6 193	18 237	26 169	41 560	806 829	494 870	322 575	12 952	1 876 383
1996 1. Vj	121 461	244	3 879	3 933	4 334	5 765	11 593	192 767	111 344	66 804	.	443 430
2. Vj	118 706	199	3 877	141	4 369	6 372	11 172	196 621	107 291	67 854	.	430 471
3. Vj	119 865	199	3 179	1 947	4 253	6 367	7 000	198 589	116 181	70 703	.	445 337
4. Vj	132 818	159	4 111	775	7 259	6 832	9 766	203 344	139 164	83 637	.	480 635
1997 1. Vj	126 668	213	2 744	3 321	4 431	5 628	14 642	200 338	112 012	64 181	.	454 821
2. Vj	116 436	187	3 671	145	4 089	6 090	8 820	202 939	108 481	65 700	.	435 831
3. Vj	115 005	178	3 309	1 911	4 543	6 573	10 819	198 931	113 921	68 522	.	444 854
4. Vj	122 899	142	4 014	817	5 174	7 878	7 279	204 620	138 579	81 458	.	474 259
1998 1. Vj	130 032	193	4 424	2 984	4 194	5 478	16 669	199 463	113 070	63 599	.	462 237
2. Vj	136 492	156	5 159	158	2 142	5 302	7 505	206 466	109 372	64 562	.	434 943
3. Vj	121 839	147	4 164	1 884	4 489	6 615	9 260	204 310	115 269	67 786	.	451 515

Jahr Vierteljahr	Einnahmen der öffentlichen Haushalte ¹⁾											
	Bund	Sondervermögen des Bundes					EU- Anteile	Sozial- ver- sicherung	Länder	Ge- meinden/ Gv.	Zweck- verbände	ins- gesamt ⁴⁾
		Lasten- aus- gleichs- fonds	ERP- Sonder- vermögen ²⁾	Fonds „Deutsche Einheit“	Kredit- abwick- lungs- fonds ³⁾	Bundes- eisen- bahn- vermögen						
1995	439 336	899	11 706	9 504	28 833	19 414	40 158	745 373	444 722	326 798	12 925	1 739 695
1996	415 170	752	14 806	9 504	29 762	26 795	39 531	784 732	455 144	325 001	12 900	1 749 119
1997 ⁵⁾	417 518	709	14 950	9 504	26 268	26 691	41 560	815 677	456 045	315 004	12 266	1 787 720
1996 1. Vj	92 298	137	2 497	2 376	5 001	6 478	11 593	186 548	101 754	62 353	.	392 344
2. Vj	102 269	199	3 144	2 376	10 907	6 579	11 172	191 519	100 058	68 084	.	410 175
3. Vj	100 598	205	4 215	2 376	5 114	6 233	7 000	195 638	103 372	70 069	.	411 874
4. Vj	119 182	210	4 950	2 376	8 741	6 267	9 766	227 843	121 677	81 893	.	475 675
1997 1. Vj	86 948	159	2 212	2 376	6 352	5 343	14 642	193 624	102 155	60 354	.	394 806
2. Vj	103 281	174	4 487	2 376	8 419	5 828	8 820	198 157	99 444	65 686	.	415 946
3. Vj	98 553	186	3 626	2 376	4 584	6 597	10 819	197 620	108 707	66 957	.	421 167
4. Vj	128 736	190	4 626	2 376	6 913	8 923	7 279	226 276	123 776	80 916	.	491 411
1998 1. Vj	92 805	161	3 125	2 378	4 196	5 224	16 668	193 983	103 107	59 542	.	403 321
2. Vj	121 713	147	4 467	1 584	25 881	5 217	7 505	201 744	105 927	67 175	.	438 989
3. Vj	101 540	161	4 299	915	5 218	5 702	9 260	204 851	109 772	70 750	.	428 220

1) Bis 1996 Rechnungsergebnisse Ab 1997 Ergebnisse der Kassenstatistik, Finanzen der staatlichen und kommunalen Krankenhäuser sowie Hochschulkliniken mit kaufmännischem Rechnungswesen in den Jahresdaten enthalten (z. T. geschätzt), in den Vierteljahresdaten nicht. Erläuterungen zu den Ausgabe- und Einnahmedaten siehe Fachserie 14, Reihe 3.1 „Rechnungsergebnisse des öffentlichen Gesamthaushalts“ und Reihe 2 „Vierteljährliche Kassenergebnisse der öffentlichen Haushalte“ – 2) Ab 1. Vj 1995 einschl. Entschädigungsfonds. Ab 1. Vj 1996 einschl. Ausgleichsfonds „Steinkohle“. – 3) Ab 1. Vj 1995 Erblastentilgungsfonds – 4) Bereinigt um Zahlungen von gleicher Ebene – 5) Wegen nachträglicher methodischer Anpassung weicht das Jahresergebnis von der Summe der 4 Einzel quartale ab

Nettokreditaufnahme, Schulden und Gemeindesteuern

Deutschland

Mill. DM

Jahr Vierteljahr	Nettokreditaufnahme ¹⁾							
	Bund	Sondervermögen des Bundes			Länder	Gemeinden/ Gv	Zweck- verbände	insgesamt ⁴⁾
		ERP- Sonder- vermögen ²⁾	Fonds „Deutsche Einheit“	Kredit- abwicklungs- fonds ³⁾				
1995	+ 46 883	+ 6 177	- 2 310	- 10 223	+ 38 617	+ 8 522	+ 1 130	+ 95 777
1996	+ 78 277	+ 866	- 2 708	- 10 919	+ 39 449	+ 6 761	+ 364	+ 111 199
1997	+ 63 705	- 362	- 3 310	- 6 659	+ 36 463	+ 4 769	+ 883	+ 94 967
1996 1. Vj	+ 11 195	- 66	- 9 190	- 4 890	- 2 638	+ 1 154	.	- 4 875
2. Vj	+ 9 894	- 552	+ 6 201	- 7 013	+ 3 188	+ 598	.	+ 11 426
3. Vj	+ 25 775	- 133	+ 450	+ 1 553	+ 12 019	+ 1 046	.	+ 40 886
4. Vj	+ 31 413	+ 1 082	- 168	- 570	+ 23 078	+ 3 218	.	+ 59 149
1997 1. Vj	+ 14 367	- 319	- 807	- 4 874	+ 4 066	+ 1 348	.	+ 13 883
2. Vj	+ 36 122	- 114	- 866	- 11 337	+ 8 400	+ 194	.	+ 32 895
3. Vj	- 10 278	- 101	- 562	- 2 564	+ 6 639	+ 1 119	.	- 5 857
4. Vj	+ 23 494	+ 172	- 1 075	+ 12 115	+ 17 389	+ 2 091	.	+ 53 176
1998 1. Vj	+ 13 693	+ 1 083	- 111	- 10 520	+ 3 719	+ 743	.	+ 10 096
2. Vj	+ 12 734	+ 20	- 267	- 14 416	+ 4 788	- 366	.	+ 74
3. Vj	+ 17 870	+ 162	+ 163	- 9 833	+ 4 040	+ 314	.	+ 14 497

Jahr Vierteljahr	Schulden der öffentlichen Haushalte ^{5) 6)}								
	Bund	Sondervermögen des Bundes				Länder	Gemeinden/ Gv.	Zweck- verbände	insgesamt
		ERP- Sonder- vermögen ⁷⁾	Fonds „Deutsche Einheit“	Kredit- abwicklungs- fonds ³⁾	Bundes- eisenbahn- vermögen				
1995	754 332	36 335	87 146	328 888	78 397	503 306	165 676	22 011	1 976 093
1996	833 232	37 161	83 547	323 528	77 783	547 367	169 166	21 767	2 093 552
1997	899 067	36 844	79 663	322 032	77 252	586 248	169 822	20 374	2 191 302
1997 1. Vj	854 341	30 707	82 739	321 167	77 973	554 713	165 855	.	2 087 495
2. Vj	886 187	29 489	81 870	321 740	78 060	563 424	165 965	.	2 126 735
3. Vj	884 129	29 158	81 333	320 773	78 076	571 648	166 826	.	2 131 943
4. Vj	899 068	29 594	79 663	322 032	77 252	586 244	167 775	.	2 161 628
1998 1. Vj	913 078	29 986	79 530	318 915	77 443	595 329	167 511	.	2 181 792
2. Vj	934 135	30 420	79 323	303 976	76 389	601 059	166 723	.	2 192 025
3. Vj	943 833	31 636	79 475	297 370	78 274	604 684	167 091	.	2 202 363

Jahr Vierteljahr	Kassenmäßige Einnahmen aus Gemeindesteuern										
	Grundsteuer		Gewerbe- steuer, brutto	Gewerbe- steuer- umlage ⁹⁾	Gewerbe- steuer, netto	Gemeindeanteil an der		Grund- erwerb- steuer ¹⁰⁾	Sonstige Gemeinde- steuern	ins- gesamt ¹¹⁾	darunter Stadt- staaten
	A	B				Einkommen- steuer ⁹⁾	Umsatz- steuer				
1995	613,6	13 130,5	42 151,8	- 8 312,7	33 839,1	45 525,7	-	296,1	1 130,2	94 535,2	8 669,5
1996	625,3	14 071,2	45 858,8	- 8 723,5	37 135,3	41 280,9	-	305,3	1 153,0	94 571,0	8 682,7
1997	642,8	14 860,1	48 601,4	- 8 503,7	40 097,6	39 421,6	-	336,7	1 171,9	96 530,8	8 996,3
1996 1. Vj	148,4	3 126,6	11 053,8	- 217,9	10 836,0	3 391,7	-	88,2	336,2	17 927,0	2 164,3
2. Vj	158,1	3 887,2	11 372,6	- 2 096,6	9 275,9	10 599,5	-	72,2	314,5	24 307,5	2 208,4
3. Vj	175,8	3 968,4	11 393,8	- 2 165,5	9 228,3	8 971,2	-	73,3	263,2	22 680,3	2 171,2
4. Vj	142,9	3 088,9	12 038,6	- 4 243,5	7 795,1	18 318,5	-	71,5	239,2	29 656,1	2 138,8
1997 1. Vj	157,8	3 268,9	11 638,9	- 217,2	11 421,7	2 974,5	-	88,9	339,7	18 251,4	2 104,9
2. Vj	162,8	4 068,6	11 756,2	- 2 107,4	9 648,8	9 884,6	-	60,1	311,8	24 136,7	2 137,2
3. Vj	177,5	4 349,2	11 567,4	- 2 248,7	9 318,7	8 404,2	-	82,3	280,2	22 612,2	2 254,1
4. Vj	144,6	3 173,4	13 638,9	- 3 930,5	9 708,5	18 158,2	-	105,5	240,2	31 530,5	2 500,1
1998 1. Vj	152,3	3 457,0	11 412,5	- 567,8	10 844,7	3 151,5	297,6	66,9	356,8	18 326,9	2 214,3
2. Vj	162,5	4 271,2	13 249,1	- 2 326,5	10 922,7	9 697,8	1 316,3	89,4	302,3	26 762,1	2 511,2
3. Vj	174,2	4 468,7	12 599,1	- 2 550,9	10 048,2	9 068,7	1 319,9	91,3	282,9	25 453,9	2 572,8

1) Nettokreditaufnahme = Saldo aus Schuldenaufnahme (+) und Tilgung (-) von Kreditmarktmitteln. - 2) Ab 1. Vj 1996 einschl. Ausgleichsfonds „Steinkohle“. - 3) Ab 1. Vj 1995 Erblastenentilgungsfonds. - 4) Einschl. Bundeseseisenbahnvermögen; 4. Vj 1995: 2 074 Mill. DM, 1. Vj 1996: - 974 Mill. DM, 2. Vj 1996: - 888 Mill. DM, 3. Vj 1996: + 177 Mill. DM, 4. Vj 1996: + 1 094 Mill. DM, 1. Vj 1997: + 103 Mill. DM, 2. Vj 1997: + 497 Mill. DM, 3. Vj 1997: - 111 Mill. DM, 4. Vj 1997: - 1 011 Mill. DM, 1. Vj 1998: + 1 490 Mill. DM, 2. Vj 1998: - 2 418 Mill. DM, 3. Vj 1998: 1 781 Mill. DM, einschl. Ausgleichsfonds „Steinkohle“, 1. Vj 1996: + 536 Mill. DM, 2. Vj 1996: - 35 Mill. DM, 3. Vj 1996: + 108 Mill. DM, 4. Vj 1996: + 329 Mill. DM, 1. Vj 1997: + 27 Mill. DM, 2. Vj 1997: + 37 Mill. DM, 3. Vj 1997: + 48 Mill. DM, 4. Vj 1997: + 8 Mill. DM, 1. Vj 1998: + 12 Mill. DM, 2. Vj 1998: + 93 Mill. DM, 3. Vj 1998: + 126 Mill. DM. - 5) Ohne Schulden bei öffentlichen Haushalten. - 6) Am Ende des jeweiligen Berichtszeitraums. - 7) Ab 1995 einschl. Ausgleichsfonds „Steinkohle“ und ab 1997 einschl. Entschädigungsfonds. - 8) An Bund/Länder abgeführt. - 9) Und am Zinsabschlag. - 10) Soweit den Gemeinden zugeflossen. - 11) Nach der Steuerverteilung.

Löhne und Gehälter

Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden und durchschnittliche Bruttostundenverdienste der Arbeiter/-innen im Produzierenden Gewerbe

Früheres Bundesgebiet

Jahr ¹⁾ Monat	Produzierendes Gewerbe	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Verarbeitendes Gewerbe	Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung	Energie- und Wasserversorgung	Hoch- und Tiefbau
Männer						
Bezahlte Wochenstunden						
1997 D	37,8	39,0	37,5	40,7	38,9	39,2
1998 D	37,9	39,8	37,7	40,6	38,8	39,0
1997 Juli	38,1	38,7	37,6	40,6	38,9	40,4
1997 Oktober	38,1	38,8	37,7	40,8	38,8	40,1
1998 Januar	37,4	37,7	37,6	40,5	38,8	35,9
1998 April	38,0	39,6	37,7	40,6	38,8	39,5
1998 Juli	38,1	40,5	37,6	40,4	38,7	40,2
1998 Oktober	38,2	41,6	37,8	40,8	38,8	39,8
Bruttostundenverdienste in DM						
1997 D	27,74	26,17	28,04	24,87	30,41	25,87
1998 D	28,30	25,87	28,64	25,29	31,05	26,19
1997 Juli	27,68	26,16	27,96	24,78	30,42	26,01
1997 Oktober	27,83	26,29	28,16	25,07	30,60	25,84
1998 Januar	28,05	25,75	28,25	25,04	30,77	26,44
1998 April	28,29	25,96	28,63	25,36	31,00	26,12
1998 Juli	28,24	25,54	28,59	25,22	31,05	26,20
1998 Oktober	28,47	26,16	28,86	25,41	31,19	26,12
Frauen						
Bezahlte Wochenstunden						
1997 D	36,7	38,6	36,7	38,6	38,3	39,8
1998 D	36,8	38,6	36,8	38,5	38,2	(39,7)
1997 Juli	36,7	38,7	36,7	38,6	38,3	(40,2)
1997 Oktober	36,6	38,7	36,6	38,5	38,2	(40,2)
1998 Januar	36,8	38,6	36,8	38,4	38,2	38,3
1998 April	36,8	37,8	36,8	38,6	38,2	(40,0)
1998 Juli	36,8	39,1	36,7	38,4	38,1	(40,3)
1998 Oktober	36,8	38,8	36,8	38,6	38,3	(40,0)
Bruttostundenverdienst in DM						
1997 D	20,80	18,35	20,78	18,06	23,31	22,25
1998 D	21,28	19,01	21,27	18,37	23,83	(23,24)
1997 Juli	20,80	18,14	20,79	18,05	23,31	(22,34)
1997 Oktober	20,86	18,33	20,85	18,11	23,46	(22,65)
1998 Januar	20,95	19,72	20,94	18,27	23,60	23,49
1998 April	21,25	20,81	21,24	18,37	23,74	(23,23)
1998 Juli	21,33	18,78	21,32	18,39	23,85	(23,17)
1998 Oktober	21,41	17,75	21,40	18,40	23,97	(23,22)

Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste der Angestellten im Produzierenden Gewerbe; Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern; Kredit- und Versicherungsgewerbe

Früheres Bundesgebiet

DM

Jahr ¹⁾ Monat	Produzierendes Gewerbe; Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern; Kredit- und Versicherungsgewerbe	Produzierendes Gewerbe	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Verarbeitendes Gewerbe	Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung	Energie- und Wasserversorgung	Hoch- und Tiefbau	Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern, Kredit- und Versicherungsgewerbe
Männer								
1997 D	6 305	7 003	6 936	7 038	6 362	6 551	6 914	5 391
1998 D	6 435	7 142	6 843	7 187	6 469	6 648	6 994	5 506
1997 Juli	6 314	7 015	6 962	7 047	6 351	6 563	6 979	5 398
1997 Oktober	6 326	7 026	6 830	7 064	6 417	6 577	6 930	5 408
1998 Januar	6 350	7 030	6 640	7 072	6 386	6 591	6 918	5 464
1998 April	6 420	7 127	6 818	7 172	6 437	6 634	6 979	5 497
1998 Juli	6 443	7 158	6 803	7 202	6 476	6 663	7 042	5 510
1998 Oktober	6 473	7 188	6 979	7 234	6 518	6 669	6 997	5 527
Frauen								
1997 D	4 361	4 899	4 908	4 929	4 553	4 781	4 440	4 082
1998 D	4 476	5 028	4 981	5 061	4 660	4 899	4 510	4 184
1997 Juli	4 367	4 905	4 940	4 933	4 549	4 791	4 468	4 089
1997 Oktober	4 382	4 926	4 907	4 955	4 586	4 800	4 482	4 098
1998 Januar	4 428	4 950	4 887	4 980	4 604	4 849	4 470	4 157
1998 April	4 454	5 006	4 957	5 038	4 627	4 877	4 506	4 165
1998 Juli	4 480	5 040	4 958	5 074	4 663	4 917	4 513	4 186
1998 Oktober	4 505	5 065	5 047	5 099	4 701	4 920	4 528	4 206

1) D = Durchschnitt aus 4 Erhebungsmonaten.

**Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden und durchschnittliche Bruttostundenverdienste
der Arbeiter/-innen im Produzierenden Gewerbe**

Neue Länder und Berlin-Ost

Jahr 1) Monat	Produzierendes Gewerbe	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Verarbeitendes Gewerbe	Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung	Energie- und Wasserversorgung	Hoch- und Tiefbau
Männer						
Bezahlte Wochenstunden						
1997 D	39,6	39,2	39,7	41,6	39,0	39,4
1998 D	39,7	40,1	39,9	41,3	38,9	39,3
1997 Juli	40,1	39,6	40,0	41,5	39,3	40,5
Oktober . . .	40,0	39,0	40,1	41,9	38,7	40,2
1998 Januar . . .	38,7	39,9	39,8	41,2	38,8	36,6
April	39,9	40,5	39,9	41,3	38,8	40,0
Juli	40,1	40,4	40,0	41,2	39,0	40,5
Oktober . . .	40,0	39,6	40,0	41,6	39,0	40,3
Bruttostundenverdienst in DM						
1997 D	19,88	21,88	19,45	17,97	24,34	19,80
1998 D	20,23	22,27	20,08	18,66	25,21	19,65
1997 Juli	19,86	22,31	19,38	17,87	24,31	19,79
Oktober . . .	19,95	21,88	19,73	18,31	25,00	19,52
1998 Januar . . .	20,36	22,36	19,77	18,32	24,86	20,60
April	20,21	21,95	20,13	18,68	25,03	19,50
Juli	20,14	21,86	20,04	18,51	25,19	19,51
Oktober . . .	20,25	22,76	20,20	18,91	25,49	19,44
Frauen						
Bezahlte Wochenstunden						
1997 D	39,2	36,5	39,3	40,3	36,4	40,0
1998 D	39,6	39,8	39,6	40,3	38,4	40,9
1997 Juli	39,4	37,3	39,5	40,3	37,0	40,9
Oktober . . .	39,5	36,1	39,6	40,4	36,3	40,4
1998 Januar . . .	39,6	40,1	39,6	40,2	38,0	39,7
April	39,5	40,0	39,5	40,5	38,4	41,2
Juli	39,6	40,2	39,6	40,3	38,7	41,3
Oktober . . .	39,5	38,5	39,6	40,3	38,6	41,2
Bruttostundenverdienst in DM						
1997 D	15,64	20,92	15,37	14,59	22,02	15,59
1998 D	16,07	21,24	15,86	15,00	23,12	15,44
1997 Juli	15,59	20,89	15,31	14,56	21,99	15,78
Oktober . . .	15,75	21,17	15,50	14,70	22,34	15,45
1998 Januar . . .	15,87	21,46	15,63	14,87	22,69	15,50
April	16,12	21,08	15,90	15,15	23,09	15,46
Juli	16,00	20,19	15,80	14,94	23,06	15,75
Oktober . . .	16,19	22,18	15,98	15,03	23,37	15,14

**Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste der Angestellten im Produzierenden Gewerbe; Handel;
Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und
Gebrauchsgütern; Kredit- und Versicherungsgewerbe**

Neue Länder und Berlin-Ost

DM

Jahr 1) Monat	Produzierendes Gewerbe; Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern; Kredit- und Versicherungsgewerbe	Produzierendes Gewerbe	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Verarbeitendes Gewerbe	Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung	Energie- und Wasserversorgung	Hoch- und Tiefbau	Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern, Kredit- und Versicherungsgewerbe
Männer								
1997 D	4 745	5 340	5 577	5 253	4 640	5 429	5 532	3 942
1998 D	4 852	5 488	5 910	5 427	4 848	5 586	5 542	4 038
1997 Juli	4 769	5 354	5 604	5 258	4 616	5 470	5 553	3 975
Oktober . . .	4 773	5 392	5 611	5 312	4 741	5 521	5 532	3 948
1998 Januar . . .	4 793	5 417	5 868	5 347	4 737	5 479	5 522	3 978
April	4 845	5 465	5 926	5 411	4 793	5 532	5 502	4 050
Juli	4 865	5 499	5 883	5 440	4 854	5 605	5 542	4 050
Oktober . . .	4 871	5 524	5 941	5 460	4 924	5 649	5 574	4 046
Frauen								
1997 D	3 597	3 991	4 552	3 901	3 152	4 306	3 830	3 377
1998 D	3 718	4 117	4 823	4 019	3 250	4 494	3 894	3 497
1997 Juli	3 607	3 996	4 567	3 900	3 162	4 348	3 819	3 390
Oktober . . .	3 622	4 032	4 561	3 944	3 195	4 362	3 856	3 395
1998 Januar . . .	3 670	4 067	4 825	3 972	3 196	4 404	3 850	3 450
April	3 702	4 100	4 833	4 012	3 224	4 427	3 859	3 483
Juli	3 735	4 136	4 841	4 031	3 266	4 534	3 907	3 511
Oktober . . .	3 734	4 133	4 799	4 033	3 275	4 543	3 923	3 515

1) D = Durchschnitt aus 4 Erhebungsmonaten

Indizes der tariflichen Stundenlöhne und Monatsgehälter der Arbeiter/-innen und Angestellten in der gewerblichen Wirtschaft und bei Gebietskörperschaften

Früheres Bundesgebiet

1991 = 100

Jahr 1) Monat	Alle erfaßten Wirt- schafts- bereiche	Produ- zierendes Gewerbe, Handel (ohne Handels- ver- mittlung), Kredit- institute, Versiche- rungsge- werbe	Produ- zierendes Gewerbe	Elektri- zitäts-, Gas-, Fern- wärme- und Wasser- ver- sorgung	Berg- bau	Grund- stoff- und Produk- tions- güter- gewerbe	Investi- tions- güter produ- zierendes Gewerbe	Ver- brauchs- güter produ- zierendes Gewerbe	Nah- rungs- und Genuß- mittel- gewerbe	Bau- gewerbe (ohne Spezial- bau, Stukka- teur- gewerbe, Gipserei, Ver- putzerei)	Handel 2) (ohne Handels- ver- mittlung), Kredit- institute und Versiche- rungs- gewerbe	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Friseur- gewerbe	Gebiets- körper- schaften
Arbeiter/-innen														
Tarifliche Stundenlöhne														
1996 D	122,6	-	124,6	117,4	111,8	123,2	129,1	122,7	121,5	120,5	121,6	114,9	134,1	114,2
1997 D	124,3	-	126,3	119,3	112,6	125,0	130,4	125,1	123,9	122,1	123,7	116,4	137,1	115,8
1998 D	126,5	-	128,7	121,3	114,1	127,5	133,2	127,3	125,9	123,7	126,0	117,5	142,1	117,5
1993 Oktober . . .	112,6	-	113,3	110,8	106,8	113,4	114,9	112,6	113,4	112,0	112,5	109,7	121,5	108,5
1994 Januar . . .	113,1	-	113,9	110,8	102,8	113,4	116,2	112,9	114,1	112,1	112,5	109,7	123,0	108,5
April	113,8	-	114,7	110,8	103,0	114,7	116,3	113,6	115,0	114,3	113,9	109,9	123,4	108,5
Juli	115,1	-	116,0	112,8	103,0	115,9	118,2	114,9	115,8	114,7	115,1	111,3	124,3	110,7
Oktober	115,2	-	116,0	112,9	103,0	115,9	118,2	115,0	116,4	114,8	115,2	111,6	125,0	110,7
1995 Januar . . .	115,5	-	116,2	112,9	104,4	115,9	118,2	115,6	116,8	114,9	115,4	111,7	130,2	110,7
April	116,8	-	117,7	113,1	104,8	118,3	118,3	118,1	118,2	118,6	117,3	112,7	130,7	110,7
Juli	119,1	-	120,0	116,6	107,8	120,1	121,7	120,3	119,2	119,0	119,4	114,3	131,3	114,2
Oktober	120,3	-	121,6	116,8	107,9	121,0	124,8	120,7	120,1	119,1	119,7	114,5	131,3	114,2
1996 Januar . . .	121,9	-	123,8	116,8	111,5	122,0	129,1	121,1	120,3	119,1	120,1	114,5	133,6	114,2
April	122,6	-	124,7	116,9	111,9	123,3	129,1	122,6	121,1	120,9	121,7	114,7	133,9	114,2
Juli	122,9	-	124,9	117,6	111,9	123,5	129,1	123,3	121,9	121,0	122,3	114,9	134,4	114,2
Oktober	123,1	-	125,0	118,1	111,9	123,8	129,1	123,8	122,7	121,0	122,4	115,6	134,6	114,2
1997 Januar . . .	123,3	-	125,1	119,0	112,3	123,8	129,1	123,9	123,0	121,1	122,6	116,1	134,9	115,8
April	124,4	-	126,5	119,0	112,7	125,2	130,8	125,0	123,6	122,3	123,7	116,3	135,9	115,8
Juli	124,6	-	126,7	119,3	112,7	125,5	130,8	125,6	124,2	122,4	124,0	116,6	136,3	115,8
Oktober	124,8	-	126,8	119,8	112,7	125,5	131,0	125,7	124,6	122,5	124,3	116,6	141,3	115,8
1998 Januar . . .	125,1	-	126,9	121,1	113,8	125,5	131,0	125,7	124,7	122,5	124,5	116,9	141,6	117,5
April	126,7	-	129,0	121,1	113,8	128,0	133,8	127,2	125,5	124,0	125,2	117,1	141,6	117,5
Juli	127,0	-	129,2	121,5	113,8	128,3	133,8	128,0	126,3	124,2	126,9	117,8	141,6	117,5
Oktober	127,2	-	129,5	121,5	115,1	128,3	134,2	128,4	126,9	124,2	127,2	118,1	143,5	117,5
Angestellte														
Tarifliche Monatsgehälter														
1996 D	118,0	119,4	119,8	117,3	112,5	118,0	121,2	118,3	120,1	120,3	118,5	116,6	-	114,2
1997 D	119,5	120,8	121,3	119,0	113,0	119,8	122,5	120,1	122,1	121,9	119,8	118,0	-	115,7
1998 D	121,6	123,1	123,8	120,6	114,7	122,2	125,2	122,0	124,0	123,4	122,1	119,2	-	117,4
1993 Oktober . . .	110,3	111,0	111,2	110,8	107,3	109,9	111,7	111,1	112,5	112,0	110,6	109,1	-	108,5
1994 Januar . . .	110,2	110,9	111,0	110,8	103,7	109,9	111,2	111,3	112,9	112,2	110,8	109,1	-	108,5
April	110,9	111,7	111,5	110,8	104,0	111,4	111,2	111,7	113,4	114,3	112,2	110,3	-	108,5
Juli	112,1	112,9	112,9	112,1	104,0	111,9	113,4	112,7	114,4	114,6	112,9	111,2	-	109,7
Oktober	112,5	113,1	113,0	112,9	104,0	111,9	113,4	112,9	114,9	114,8	113,2	112,7	-	110,7
1995 Januar . . .	112,6	113,1	113,1	112,9	105,2	111,9	113,4	113,4	115,3	114,9	113,2	112,8	-	110,7
April	113,5	114,4	114,1	113,1	105,7	114,8	113,4	114,3	116,7	118,5	114,9	113,6	-	110,7
Juli	116,2	116,9	116,8	116,4	108,4	116,1	117,0	116,5	117,7	118,8	117,3	114,4	-	114,2
Oktober	116,3	117,0	116,9	116,8	109,0	116,1	117,1	116,7	118,7	118,9	117,3	116,1	-	114,2
1996 Januar . . .	117,5	118,6	119,3	116,8	112,1	116,6	121,2	117,1	119,1	118,9	117,4	116,2	-	114,2
April	117,9	119,2	119,9	116,9	112,6	118,3	121,2	118,2	119,7	120,6	118,1	116,4	-	114,2
Juli	118,3	119,8	120,0	117,6	112,6	118,4	121,2	118,7	120,4	120,7	119,3	116,5	-	114,2
Oktober	118,4	119,8	120,1	117,8	112,6	118,6	121,2	119,1	121,0	120,8	119,3	117,4	-	114,2
1997 Januar . . .	118,9	119,9	120,2	118,7	112,8	118,6	121,2	119,1	121,2	120,9	119,5	117,8	-	115,7
April	119,6	120,9	121,6	118,7	113,1	120,1	122,9	120,1	121,9	122,1	119,8	117,9	-	115,7
Juli	119,7	121,1	121,7	119,1	113,1	120,2	122,9	120,6	122,5	122,2	119,9	118,1	-	115,7
Oktober	119,7	121,2	121,8	119,3	113,1	120,2	123,0	120,7	122,9	222,2	120,1	118,1	-	115,7
1998 Januar . . .	120,5	121,7	121,9	120,4	114,3	120,2	123,0	120,8	123,0	122,3	121,4	118,6	-	117,4
April	121,6	123,2	124,2	120,4	114,4	122,8	125,9	121,6	123,6	123,6	121,6	118,9	-	117,4
Juli	122,0	123,7	124,4	120,8	114,4	122,9	125,9	122,6	124,5	123,8	122,7	119,4	-	117,4
Oktober	122,2	123,9	124,5	120,8	115,7	122,9	126,0	123,0	125,0	123,9	122,8	120,0	-	117,4

1) Durchschnitt aus 4 Monatswerten, Stand jeweils Monatsende - 2) Nachweis für Arbeiter nur Handel (ohne Handelsvermittlung).

Zum Aufsatz: „Arbeitskosten im Produzierenden Gewerbe und ausgewählten Dienstleistungsbereichen“

Arbeitskosten je vollbeschäftigten Arbeitnehmer¹⁾ sowie Anteil der Personalnebenkosten an den Arbeitskosten insgesamt im Produzierenden Gewerbe und ausgewählten Dienstleistungsbereichen nach Wirtschaftszweigen 1996

Früheres Bundesgebiet

Unternehmen mit 10 und mehr Arbeitnehmern

Wirtschaftszweig Unternehmen mit ... Arbeitnehmern	Arbeitnehmer/-innen		Arbeiter/-innen ²⁾		Angestellte ²⁾	
	Arbeitskosten je vollbeschäftigten Arbeitnehmer ¹⁾	dar.: Anteil der Personalnebenkosten	Arbeitskosten je vollbeschäftigten Arbeitnehmer ¹⁾	dar.: Anteil der Personalnebenkosten	Arbeitskosten je vollbeschäftigten Arbeitnehmer ¹⁾	dar.: Anteil der Personalnebenkosten
	DM	%	DM	%	DM	%
Alle erfaßten Wirtschaftsbereiche	83 432	44,9	-	-	-	-
10 - 49	67 353	40,7	-	-	-	-
50 - 99	72 704	41,3	-	-	-	-
100 - 199	76 416	42,4	-	-	-	-
200 - 499	80 722	43,9	-	-	-	-
500 - 999	84 766	44,9	-	-	-	-
1 000 und mehr	97 999	46,0	-	-	-	-
Produzierendes Gewerbe	86 195	45,0	72 714	45,6	111 394	44,4
10 - 49	68 443	41,3	64 238	42,1	81 388	39,3
50 - 99	72 538	41,4	64 483	42,5	91 351	39,7
100 - 199	75 462	42,2	65 162	43,1	95 970	40,9
200 - 499	80 868	43,5	68 525	44,3	102 018	42,6
500 - 999	85 998	44,7	71 714	45,5	109 127	43,8
1 000 und mehr	103 249	48,0	84 508	48,9	131 615	47,2
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden . .	96 845	53,3	83 008	53,7	137 975	52,7
Kohlenbergbau, Torfgewinnung, Gewinnung von Erdöl und Erdgas, Bergbau auf Uran- und Thoriumerze	100 073	55,2	84 788	55,8	146 067	54,3
Erzbergbau, Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau	81 191	41,9	74 213	41,9	100 748	42,0
Verarbeitendes Gewerbe	86 860	44,6	72 147	45,1	111 777	44,1
Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung . . .	69 330	42,1	61 921	42,1	81 624	42,2
Textilgewerbe	64 863	41,8	54 622	42,2	88 486	41,2
Bekleidungsgewerbe	59 065	41,2	46 413	41,7	81 126	40,6
Ledergewerbe	57 743	41,0	47 755	41,3	83 944	40,5
Holzgewerbe (ohne Herstellung von Möbeln) . . .	69 840	41,8	64 700	42,4	88 146	40,4
Papiergewerbe	78 717	43,8	68 597	44,3	104 435	43,1
Verlagsgewerbe, Druckgewerbe, Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern . .	90 356	43,3	77 509	43,5	101 456	43,1
Kokerei, Mineralölverarbeitung, Herstellung und Verarbeitung von Spalt- und Brutstoffen . . .	139 403	52,3	107 908	51,0	160 546	52,9
Chemische Industrie	111 467	49,1	86 259	50,4	132 640	48,3
Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren . .	73 428	42,5	62 992	43,0	100 390	41,8
Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	78 543	43,2	69 167	43,4	101 168	42,9
Metallerzeugung und -bearbeitung	86 527	46,2	76 647	47,0	115 173	44,8
Herstellung von Metallerzeugnissen	76 021	42,1	67 063	42,9	99 031	40,6
Maschinenbau	88 761	43,7	74 590	44,6	110 233	42,7
Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen . . .	116 756	45,9	68 568	46,9	129 562	45,8
Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung und -verteilung u. ä.	93 196	45,3	67 406	45,4	125 301	45,2
Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik . .	94 359	44,2	65 787	46,2	118 491	43,3
Medizin-, Meß-, Steuer- und Regelungstechnik, Optik	82 457	42,7	64 666	43,6	104 053	42,0
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagen-teilen	102 209	46,8	89 283	47,5	136 503	45,6
Sonstiger Fahrzeugbau	103 148	45,3	82 191	46,5	126 779	44,4
Herstellung von Möbeln, Schmuck, Musikinstrumenten, Sportgeräten, Spielwaren und sonstigen Erzeugnissen, Recycling	70 229	42,0	62 664	42,7	90 851	40,6
Energie- und Wasserversorgung	115 599	53,5	102 527	54,3	127 151	52,9
Baugewerbe	75 527	44,3	70 779	45,5	94 894	40,8
Alle erfaßten Dienstleistungsbereiche	76 883	44,4	-	-	-	-
10 - 49	65 576	39,7	-	-	-	-
50 - 99	73 061	41,0	-	-	-	-
100 - 199	79 055	43,2	-	-	-	-
200 - 499	80 296	45,1	-	-	-	-
500 - 999	81 618	45,3	-	-	-	-
1 000 und mehr	83 934	47,9	-	-	-	-
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern	69 697	41,2	-	-	-	-
Großhandel	78 575	41,0	-	-	-	-
Einzelhandel	62 176	41,2	-	-	-	-
Gastgewerbe	51 513	40,5	-	-	-	-
Kredit- und Versicherungsgewerbe	104 958	50,8	-	-	-	-
Kreditgewerbe	103 726	50,8	-	-	-	-
Versicherungsgewerbe	108 547	50,7	-	-	-	-

1) Ohne Auszubildende, Teilzeitbeschäftigte wurden entsprechend ihrer geleisteten Arbeitszeit in Vollbeschäftigte umgerechnet - 2) Für die ausgewählten Dienstleistungsbereiche werden Arbeitskosten für Arbeiter/-innen und Angestellte nicht gesondert nachgewiesen.

**Arbeitskosten je vollbeschäftigten Arbeitnehmer¹⁾ sowie Anteil der Personalnebenkosten
an den Arbeitskosten insgesamt im Produzierenden Gewerbe und ausgewählten
Dienstleistungsbereichen nach Wirtschaftszweigen 1996**

Neue Länder und Berlin-Ost

Unternehmen mit 10 und mehr Arbeitnehmern

Wirtschaftszweig Unternehmen mit . . . Arbeitnehmern	Arbeitnehmer/-innen		Arbeiter/-innen ²⁾		Angestellte ²⁾	
	Arbeitskosten je vollbeschäftigten Arbeitnehmer ¹⁾	dar.: Anteil der Personal- nebenkosten	Arbeitskosten je vollbeschäftigten Arbeitnehmer ¹⁾	dar.: Anteil der Personal- nebenkosten	Arbeitskosten je vollbeschäftigten Arbeitnehmer ¹⁾	dar.: Anteil der Personal- nebenkosten
	DM	%	DM	%	DM	%
Alle erfaßten Wirtschaftsbereiche	56 024	40,9	-	-	-	-
10 - 49	47 807	37,6	-	-	-	-
50 - 99	52 302	38,8	-	-	-	-
100 - 199	55 013	40,1	-	-	-	-
200 - 499	59 546	42,0	-	-	-	-
500 - 999	64 005	42,5	-	-	-	-
1 000 und mehr	71 034	45,5	-	-	-	-
Produzierendes Gewerbe	55 912	40,5	50 274	41,3	72 038	38,7
10 - 49	47 573	38,1	45 665	39,2	55 675	34,2
50 - 99	51 997	38,7	47 701	39,9	66 593	36,0
100 - 199	54 682	39,7	49 379	40,9	69 974	37,4
200 - 499	59 109	40,8	52 207	42,1	76 188	38,6
500 - 999	68 193	42,3	58 422	43,8	85 508	40,4
1 000 und mehr	75 991	45,3	66 496	46,9	89 501	43,6
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden . .	73 559	45,5	65 572	46,8	86 952	43,9
Kohlenbergbau, Torfgewinnung, Gewinnung von Erdöl und Erdgas, Bergbau auf Uran- und Thoriumerze	78 097	46,7	69 672	48,6	90 328	44,7
Erzbergbau, Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau	56 757	39,3	53 642	39,9	66 276	37,6
Verarbeitendes Gewerbe	54 872	39,5	47 688	40,0	70 912	38,8
Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung . . .	41 652	37,6	39 890	38,3	44 952	36,5
Textilgewerbe	37 924	35,3	32 995	35,5	55 312	34,7
Bekleidungsgewerbe	31 713	36,0	26 886	36,9	48 906	34,1
Ledergewerbe	34 005	36,3	31 105	36,6	51 651	35,2
Holzgewerbe (ohne Herstellung von Möbeln) . .	46 909	36,5	43 925	37,3	61 168	34,1
Papiergewerbe	52 552	38,9	46 258	39,4	71 686	37,9
Verlagsgewerbe, Druckgewerbe, Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern . .	71 045	40,9	60 375	40,5	79 245	41,2
Kokerei, Mineralölverarbeitung, Herstellung und Verarbeitung von Spalt- und Brutstoffen . . .	71 498	42,8	61 342	43,7	85 794	41,9
Chemische Industrie	64 290	42,6	52 027	43,0	80 101	42,3
Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren . .	47 370	36,9	42 395	37,3	63 774	36,1
Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	55 299	38,5	50 299	39,2	69 831	36,9
Metallerzeugung und -bearbeitung	61 546	40,3	54 992	41,0	83 389	38,7
Herstellung von Metallerzeugnissen	51 931	38,5	47 836	39,3	65 804	36,4
Maschinenbau	61 494	39,1	52 586	40,0	78 516	38,0
Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbei- tungsgeräten und -einrichtungen	75 020	40,4	43 472	39,1	94 555	40,8
Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung und -verteilung u. ä.	65 823	43,0	52 678	43,3	91 086	42,7
Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik . .	65 283	40,9	49 346	42,9	87 825	39,4
Medizin-, Meß-, Steuer- und Regelungstechnik, Optik	57 579	40,9	46 858	41,0	73 983	40,8
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagen- teilen	60 510	39,7	55 012	40,4	80 649	37,8
Sonstiger Fahrzeugbau	72 585	42,3	60 717	45,1	97 993	38,6
Herstellung von Möbeln, Schmuck, Musikin- strumenten, Sportgeräten, Spielwaren und sonstigen Erzeugnissen, Recycling	45 871	37,5	41 452	38,2	61 935	36,0
Energie- und Wasserversorgung	73 177	43,8	66 339	45,2	79 131	42,8
Baugewerbe	53 839	40,5	50 750	41,8	69 429	35,7
Alle erfaßten Dienstleistungsbereiche	56 396	42,5	-	-	-	-
10 - 49	46 875	37,0	-	-	-	-
50 - 99	54 107	38,9	-	-	-	-
100 - 199	56 923	41,8	-	-	-	-
200 - 499	60 730	45,9	-	-	-	-
500 - 999	57 168	42,9	-	-	-	-
1 000 und mehr	63 424	45,8	-	-	-	-
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraft- fahrzeugen und Gebrauchsgütern	50 733	39,3	-	-	-	-
Großhandel	53 744	38,6	-	-	-	-
Einzelhandel	48 709	40,1	-	-	-	-
Gastgewerbe	40 475	39,1	-	-	-	-
Kredit- und Versicherungsgewerbe	79 181	49,7	-	-	-	-
Kreditgewerbe	78 503	49,9	-	-	-	-
Versicherungsgewerbe	83 166	48,3	-	-	-	-

1) Ohne Auszubildende; Teilzeitbeschäftigte wurden entsprechend ihrer geleisteten Arbeitszeit in Vollbeschäftigte umgerechnet - 2) Für die ausgewählten Dienstleistungsbereiche werden Arbeitskosten für Arbeiter und Angestellte nicht gesondert nachgewiesen.

Arbeitskosten je vollbeschäftigten Arbeitnehmer im Produzierenden Gewerbe

Früheres Bundesgebiet

Unternehmen mit 10 und mehr Arbeitnehmern

Kostenart	Arbeitskosten je vollbeschäftigten Arbeitnehmer ¹⁾														
	Arbeitnehmer/-innen					Arbeiter/-innen					Angestellte				
	1996		1992		Ver- ände- rung 1996 gegen- über 1992	1996		1992		Ver- ände- rung 1996 gegen- über 1992	1996		1992		Ver- ände- rung 1996 gegen- über 1992
	DM	% ²⁾	DM	% ²⁾		DM	% ²⁾	DM	% ²⁾		DM	% ²⁾	DM	% ²⁾	
Entgelt für geleistete Arbeitszeit ³⁾	47 367	100	41 717	100	+ 13,5	39 565	100	35 090	100	+ 12,8	61 951	100	55 291	100	+ 12,0
Personalnebenkosten insgesamt	38 828	82,0	33 506	80,3	+ 15,9	33 149	83,8	29 027	82,7	+ 14,2	49 443	79,8	42 682	77,2	+ 15,8
Sonderzahlungen ⁴⁾	6 899	14,6	6 440	15,4	+ 7,1	5 463	13,8	5 150	14,7	+ 6,1	9 582	15,5	9 082	16,4	+ 5,5
Urlaubsgeld	2 190	4,6	2 047	4,9	+ 7,0	1 992	5,0	1 850	5,3	+ 7,7	2 559	4,1	2 448	4,4	+ 4,5
Leistungen zur Vermögensbildung der Arbeitnehmer	540	1,1	556	1,3	- 2,9	517	1,3	522	1,5	- 1,0	584	0,9	624	1,1	- 6,4
Sonstige fest vereinbarte Sonderzahlungen	3 188	6,7	3 079	7,4	+ 3,5	2 556	6,5	2 494	7,1	+ 2,5	4 371	7,1	4 278	7,7	+ 2,2
Leistungs- und gewinnabh- angige Sonder- zahlungen	980	2,1	758	1,8	+ 29,3	398	1,0	283	0,8	+ 40,6	2 068	3,3	1 731	3,1	+ 19,5
Vergütung arbeitsfreier Tage	11 532	24,3	10 444	25,0	+ 10,4	10 251	25,9	9 424	26,9	+ 8,8	13 927	22,5	12 534	22,7	+ 11,1
Urlaubsvergütung	6 746	14,2	6 012	14,4	+ 12,2	5 750	14,5	5 158	14,7	+ 11,5	8 607	13,9	7 759	14,0	+ 10,9
Gesetzliche Lohn- und Gehaltsfortzahlung im Krankheitsfall	1 975	4,2	2 131	5,1	- 7,3	2 077	5,2	2 282	6,5	- 9,0	1 783	2,9	1 821	3,3	- 2,1
Zusätzliche Lohn- und Gehaltsfortzahlung im Krankheitsfall	89	0,2	24	0,1	+ 270,8	90	0,2	19	0,1	+ 373,7	88	0,1	34	0,1	+ 158,8
Vergütung gesetzlicher Feier- tage und sonstiger gesetzlicher Ausfallzeiten	2 364	5,0	1 887	4,5	+ 25,3	1 989	5,0	1 573	4,5	+ 26,4	3 065	4,9	2 529	4,6	+ 21,2
Vergütung sonstiger betrieb- licher oder tariflicher arbeitsfreier Tage	359	0,8	391	0,9	- 8,2	345	0,9	392	1,1	- 12,0	385	0,6	391	0,7	- 1,5
Aufwendungen für Vorsorge- einrichtungen	16 982	35,9	13 716	32,9	+ 23,8	14 420	36,4	11 818	33,7	+ 22,0	21 770	35,1	17 604	31,8	+ 23,7
darunter:															
Arbeitgeberpflichtbeiträge zur Sozialversicherung	13 293	28,1	10 576	25,4	+ 25,7	12 244	30,9	9 838	28,0	+ 24,5	15 252	24,6	12 089	21,9	+ 26,2
Rentenversicherungs- beiträge	5 983	12,6	4 806	11,5	+ 24,5	5 324	13,5	4 321	12,3	+ 23,2	7 216	11,6	5 798	10,5	+ 24,5
Arbeitslosenversicherungs- beiträge	1 990	4,2	1 703	4,1	+ 16,9	1 762	4,5	1 524	4,3	+ 15,6	2 418	3,9	2 069	3,7	+ 16,9
Kranken- und Pflege- versicherungsbeiträge ⁵⁾	4 200	8,9	3 155	7,6	+ 33,1	3 909	9,9	2 992	8,5	+ 30,6	4 743	7,7	3 489	6,3	+ 35,9
Unfallversicherungs- beiträge	1 119	2,4	912	2,2	+ 22,7	1 250	3,2	1 000	2,8	+ 25,0	876	1,4	733	1,3	+ 19,5
Aufwendungen für die betriebliche Alters- versorgung	3 656	7,7	3 104	7,4	+ 17,8	2 150	5,4	1 946	5,5	+ 10,5	6 472	10,4	5 476	9,9	+ 18,2
darunter:															
Nettozuführung zu den Pensionsrück- stellungen ⁶⁾	1 123	2,4	1 429	3,4	- 21,4	614	1,6	885	2,5	- 30,6	2 074	3,3	2 544	4,6	- 18,5
Aufwendungen für den Vorruhestand	241	0,5	157	0,4	+ 53,5	192	0,5	134	0,4	+ 43,3	334	0,5	202	0,4	+ 65,3
Sonstige Personalneben- kosten	3 415	7,2	2 906	7,0	+ 17,5	3 014	7,6	2 635	7,5	+ 14,4	4 163	6,7	3 463	6,3	+ 20,2
darunter:															
Entlassungsentschädi- gungen, betriebliches Kurzarbeitergeld	1 039	2,2	787	1,9	+ 31,9	778	2,0	629	1,8	+ 23,8	1 527	2,5	1 112	2,0	+ 37,3
Aufwendungen für die beruf- liche Bildung	1 205	2,5	1 066	2,6	+ 13,0	1 208	3,1	1 035	2,9	+ 16,7	1 201	1,9	1 127	2,0	+ 6,6
Arbeitskosten insgesamt	86 195	182,0	75 223	180,3	+ 14,6	72 714	183,8	64 117	182,7	+ 13,4	111 394	179,8	97 974	177,2	+ 13,7
dar.: Löhne und Gehälter ⁷⁾	65 798	138,9	58 601	140,5	+ 12,3	55 280	139,7	49 664	141,5	+ 11,3	85 461	137,9	76 907	139,1	+ 11,1

1) Ohne Auszubildende. Teilzeitbeschäftigte wurden entsprechend ihrer geleisteten Arbeitszeit in Vollbeschäftigte umgerechnet. - 2) Bezogen auf das Entgelt für geleistete Arbeitszeit (= 100). - 3) Laufend gezahltes Entgelt für geleistete Arbeitszeit (Jahreslohn- und Gehaltssumme vermindert um die Sonderzahlungen, die Vergütung arbeitsfreier Tage sowie soziale Bestandteile, wie z. B. Verheiraten- und Kinderzuschläge). - 4) Zahlungen, die im allgemeinen nicht laufend bei jeder Lohn- und Gehaltszahlung geleistet werden. - 5) Die Pflegeversicherung wurde 1995 eingerichtet. - 6) Differenz der Pensionsrückstellungen nach § 6 a Einkommensteuergesetz am 31.12. und 1.1.1996. - 7) Entgelt für geleistete Arbeitszeit, Sonderzahlungen und Vergütung arbeitsfreier Tage

Arbeitskosten je vollbeschäftigten Arbeitnehmer im Produzierenden Gewerbe

Neue Länder und Berlin-Ost

Unternehmen mit 10 und mehr Arbeitnehmern

Kostenart	Arbeitskosten je vollbeschäftigten Arbeitnehmer ¹⁾														
	Arbeitnehmer/-innen					Arbeiter/-innen					Angestellte				
	1996		1992		Ver- ände- rung 1996 gegen- über 1992	1996		1992		Ver- ände- rung 1996 gegen- über 1992	1996		1992		Ver- ände- rung 1996 gegen- über 1992
	DM	% ²⁾	DM	% ²⁾	%	DM	% ²⁾	DM	% ²⁾	%	DM	% ²⁾	DM	% ²⁾	%
Entgelt für geleistete Arbeitszeit ³⁾	33 294	100	24 959	100	+ 33,4	29 497	100	22 776	100	+ 29,5	44 153	100	30 154	100	+ 46,4
Personalnebenkosten insgesamt	22 618	67,9	16 538	66,3	+ 36,8	20 776	70,4	15 727	69,1	+ 32,1	27 885	63,2	18 468	61,2	+ 51,0
Sonderzahlungen ⁴⁾	2 182	6,6	1 256	5,0	+ 73,7	1 678	5,7	1 030	4,5	+ 62,9	3 624	8,2	1 794	5,9	+ 102,0
Urlaubsgeld	784	2,4	241	1,0	+ 225,3	722	2,4	222	1,0	+ 225,2	964	2,2	228	0,8	+ 322,8
Leistungen zur Vermögensbildung der Arbeitnehmer	103	0,3	37	0,1	+ 178,4	92	0,3	36	0,2	+ 155,6	135	0,3	37	0,1	+ 264,9
Sonstige fest vereinbarte Sonderzahlungen	1 054	3,2	893	3,6	+ 18,0	760	2,6	719	3,2	+ 5,7	1 894	4,3	1 308	4,3	+ 44,8
Leistungs- und gewinnabhängige Sonderzahlungen	241	0,7	85	0,3	+ 183,5	104	0,4	53	0,2	+ 96,2	631	1,4	161	0,5	+ 291,9
Vergütung arbeitsfreier Tage	7 365	22,1	5 186	20,8	+ 42,0	6 696	22,7	4 903	21,5	+ 36,6	9 278	21,0	5 859	19,4	+ 58,4
Urlaubsgeld	4 402	13,2	3 144	12,6	+ 40,0	3 905	13,2	2 878	12,6	+ 35,7	5 823	13,2	3 778	12,5	+ 54,1
Gesetzliche Lohn- und Gehaltsfortzahlung im Krankheitsfall	1 220	3,7	968	3,9	+ 26,0	1 261	4,3	1 018	4,5	+ 23,9	1 103	2,5	850	2,8	+ 29,8
Zusätzliche Lohn- und Gehaltsfortzahlung im Krankheitsfall	41	0,1	6	0,0	+ 583,3	39	0,1	6	0,0	+ 550,0	47	0,1	5	0,0	+ 840,0
Vergütung gesetzlicher Feiertage und sonstiger gesetzlicher Ausfallzeiten	1 561	4,7	920	3,7	+ 69,7	1 383	4,7	843	3,7	+ 64,1	2 069	4,7	1 104	3,7	+ 87,4
Vergütung sonstiger betrieblicher oder tariflicher arbeitsfreier Tage	141	0,4	147	0,6	- 4,1	108	0,4	158	0,7	- 31,6	235	0,5	123	0,4	+ 91,1
Aufwendungen für Vorsorgeeinrichtungen	9 882	29,7	6 763	27,1	+ 46,1	9 140	31,0	6 432	28,2	+ 42,1	12 004	27,2	7 549	25,0	+ 59,0
darunter:															
Arbeitgeberpflichtbeiträge zur Sozialversicherung	9 421	28,3	6 551	26,2	+ 43,8	8 854	30,0	6 283	27,6	+ 40,9	11 044	25,0	7 187	23,8	+ 53,7
Rentenversicherungsbeiträge	4 090	12,3	2 874	11,5	+ 42,3	3 722	12,6	2 699	11,9	+ 37,9	5 142	11,6	3 290	10,9	+ 56,3
Arbeitslosenversicherungsbeiträge	1 363	4,1	986	4,0	+ 38,2	1 235	4,2	913	4,0	+ 35,3	1 730	3,9	1 158	3,8	+ 49,4
Kranken- und Pflegeversicherungsbeiträge ⁵⁾	2 966	8,9	1 966	7,9	+ 50,9	2 770	9,4	1 857	8,2	+ 49,2	3 527	8,0	2 226	7,4	+ 58,4
Unfallversicherungsbeiträge	1 002	3,0	725	2,9	+ 38,2	1 126	3,8	814	3,6	+ 38,3	646	1,5	513	1,7	+ 25,9
Aufwendungen für die betriebliche Altersversorgung	415	1,2	187	0,7	+ 121,9	236	0,8	121	0,5	+ 95,0	926	2,1	344	1,1	+ 169,2
darunter:															
Nettozuführung zu den Pensionsrückstellungen ⁶⁾	90	0,3	46	0,2	+ 95,7	28	0,1	19	0,1	+ 47,4	268	0,6	111	0,4	+ 141,4
Aufwendungen für den Vorruhestand	34	0,1	43	0,2	- 20,9	20	0,1	29	0,1	- 31,0	75	0,2	76	0,3	- 1,3
Sonstige Personalnebenkosten	3 189	9,6	3 334	13,4	- 4,3	3 262	11,1	3 363	14,8	- 3,0	2 979	6,7	3 266	10,8	- 8,8
darunter:															
Entlassungsentschädigungen, betriebliches Kurzarbeitergeld	811	2,4	1 430	5,7	- 43,3	666	2,3	1 215	5,3	- 45,2	1 226	2,8	1 945	6,5	- 37,0
Aufwendungen für die berufliche Bildung	1 318	4,0	1 020	4,1	+ 29,2	1 519	5,1	1 181	5,2	+ 28,6	743	1,7	638	2,1	+ 16,5
Arbeitskosten insgesamt	55 912	167,9	41 496	166,3	+ 34,7	50 274	170,4	38 503	169,1	+ 30,6	72 038	163,2	48 622	161,2	+ 48,2
dar.: Löhne und Gehälter ⁷⁾	42 841	128,7	31 400	125,8	+ 36,4	37 871	128,4	28 709	126,0	+ 31,9	57 055	129,2	37 807	125,4	+ 50,9

1) Ohne Auszubildende; Teilzeitbeschäftigte wurden entsprechend ihrer geleisteten Arbeitszeit in Vollbeschäftigte umgerechnet. - 2) Bezogen auf das Entgelt für geleistete Arbeitszeit (= 100). - 3) Laufend gezahltes Entgelt für geleistete Arbeitszeit (Jahreslohn- und gehaltssumme vermindert um die Sonderzahlungen, die Vergütung arbeitsfreier Tage sowie soziale Bestandteile, wie z. B. Verheiraten- und Kinderzuschläge.) - 4) Zahlungen, die im allgemeinen nicht laufend bei jeder Lohn- und Gehaltszahlung geleistet werden. - 5) Die Pflegeversicherung wurde 1995 eingestrichen. - 6) Differenz der Pensionsrückstellungen nach § 6 a Einkommensteuergesetz am 31.12. und 1.1.1996. - 7) Entgelt für geleistete Arbeitszeit, Sonderzahlungen und Vergütung arbeitsfreier Tage

Preise

Preisindex für den Wareneingang des Produzierenden Gewerbes Deutschland 1991 = 100

Jahr Monat	Wareneingang								
	insgesamt			aus der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei			aus dem Produzierenden Gewerbe		
	insgesamt	in-	aus-	zusammen	in-	aus-	zusammen		darunter
		ländischer Herkunft			ländischer Herkunft		zusammen	ländischer Herkunft	
1994 D	98,4	100,4	93,6	91,8	90,9	94,6	98,9	101,2	93,5
1995 D	101,1	103,4	95,6	91,1	90,9	90,9	102,0	104,5	95,9
1996 D	98,8	100,2	95,3	91,1	91,6	89,6	99,4	100,9	95,7
1997 D	100,7	101,0	100,1	97,6	93,6	109,4	101,0	101,6	99,5
1997 November	100,8	101,1	100,2	96,9	93,2	107,9	101,1	101,8	99,7
1997 Dezember	100,5	101,0	99,5	97,5	93,2	110,6	100,8	101,7	98,7
1998 Januar	100,4	101,0	99,1	97,1	92,1	111,9	100,7	101,7	98,2
1998 Februar	100,1	100,8	98,4	97,6	92,7	111,7	100,3	101,6	97,5
1998 März	99,8	100,7	97,6	96,3	91,7	109,8	100,1	101,5	96,8
1998 April	99,6	100,5	97,3	94,3	89,8	107,7	100,0	101,4	96,6
1998 Mai	99,2	100,3	96,3	92,8	88,3	105,8	99,8	101,3	96,0
1998 Juni	98,7	100,3	95,1	92,5	89,2	101,9	99,3	101,2	94,6
1998 Juli	98,3	100,0	94,5	90,8	87,9	99,7	98,9	101,0	94,1
1998 August	97,8	99,5	93,5	89,7	86,7	98,4	98,4	100,7	93,2
1998 September	97,3	99,3	92,4	88,6	87,3	92,5	98,0	100,3	92,4
1998 Oktober	96,4	98,7	90,9	86,7	85,6	90,0	97,2	99,8	91,0
1998 November	98,0	98,4	90,3	86,3	84,5	91,5	96,8	99,6	90,2
1998 Dezember	95,7	98,3	89,4	88,7	87,3	92,7	96,3	99,2	89,2

Jahr Monat	Nach dem Grad der Bearbeitung									
	Rohstoffe					Halb- und Fertigwaren				
	zusammen	in-	aus-	für das Ernährungs- gewerbe 1)	für das übrige Produ- zierende Gewerbe 1)	zusammen	und zwar		für das	
		ländischer Herkunft			zusammen		in-	aus-	Ernährungs- gewerbe 2)	übrige Produ- zierende Gewerbe 3)
1994 D	95,2	102,3	82,9	90,5	98,1	138,1	99,0	100,0	96,5	100,1
1995 D	97,3	106,8	80,9	89,0	102,6	172,4	101,9	102,8	99,6	99,3
1996 D	91,5	93,6	87,9	89,7	92,6	115,8	100,3	101,4	97,4	100,5
1997 D	98,5	97,3	100,5	95,8	100,1	129,3	101,2	101,6	100,0	102,5
1997 November	97,9	97,3	98,9	95,0	99,7	130,9	101,4	101,8	100,6	104,5
1997 Dezember	96,9	97,0	96,8	95,6	97,8	130,5	101,3	101,7	100,3	103,9
1998 Januar	95,8	95,9	95,5	95,0	96,2	128,3	101,4	101,9	100,1	104,1
1998 Februar	94,6	95,4	93,3	95,4	94,1	125,1	101,3	101,9	99,8	104,2
1998 März	93,0	94,6	90,3	94,0	92,4	123,3	101,3	101,9	99,7	104,2
1998 April	91,8	93,3	89,0	91,8	91,7	122,7	101,2	101,8	99,7	104,1
1998 Mai	91,1	92,8	88,2	90,0	91,7	122,2	100,9	101,7	99,0	103,8
1998 Juni	89,6	93,1	83,6	89,5	89,7	120,0	100,7	101,6	98,3	103,1
1998 Juli	87,9	91,6	81,5	87,9	88,0	118,9	100,5	101,5	98,1	102,8
1998 August	86,3	90,2	79,6	86,8	86,1	112,2	100,2	101,3	97,4	102,2
1998 September	85,2	89,3	78,1	85,6	84,9	103,6	99,8	101,1	96,4	101,7
1998 Oktober	82,7	87,0	75,2	83,9	81,9	92,0	99,3	100,8	95,3	100,6
1998 November	81,0	85,6	73,0	83,4	79,5	87,3	99,2	100,7	95,1	101,0
1998 Dezember	81,0	86,6	71,3	85,9	77,9	83,8	98,9	100,5	94,4	100,5

Jahr Monat	Nach dem vorwiegenden Verwendungsbereich									
	Wareneingang für die Energie- und Wasserversorgung, den Bergbau und das Verarbeitende Gewerbe 4)									
	zusammen	darunter						Waren- einsatz für das Bau- gewerbe	Energie, Brenn- und Treib- stoffe 6)	Betriebs- stoffe
		Nahrungs- mittel- rohstoffe und -vor- erzeugnisse	Erdöl, roh	organische Grundstoffe und Chemikalien	Kunst- stoffe	Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe 5)	Wolle, Chemie- fasern und Textilien			
1994 D	97,4	95,9	76,2	95,9	88,1	99,7	98,0	105,2	97,2	97,8
1995 D	100,6	95,1	73,3	108,7	96,6	136,0	100,4	107,1	102,2	97,1
1996 D	98,7	96,2	90,9	98,4	89,5	95,4	97,9	106,7	101,1	87,7
1997 D	101,0	99,1	97,7	102,7	91,7	91,0	99,7	107,7	89,9	100,2
1997 November	101,4	99,6	99,0	103,7	93,0	94,0	99,8	107,6	88,0	100,1
1997 Dezember	101,1	99,6	91,7	104,3	92,9	93,8	99,7	107,6	87,9	99,9
1998 Januar	100,9	99,3	86,1	103,9	93,5	93,3	99,7	107,7	87,8	100,0
1998 Februar	100,6	99,9	79,7	103,0	93,5	91,9	99,6	107,6	87,2	100,1
1998 März	100,2	99,4	74,3	101,9	92,9	90,8	99,7	107,7	87,1	99,9
1998 April	99,9	98,4	73,3	99,7	91,9	92,0	99,4	107,5	87,0	100,0
1998 Mai	99,5	97,4	74,4	98,7	90,7	92,5	99,1	107,5	86,6	99,8
1998 Juni	98,9	97,4	68,4	98,2	89,9	93,8	99,1	107,6	86,1	99,8
1998 Juli	98,4	96,6	63,9	96,6	89,4	93,0	98,7	107,4	85,7	99,7
1998 August	97,7	95,7	62,3	95,1	88,7	92,3	98,5	107,1	85,1	99,6
1998 September	97,1	95,7	65,3	94,3	88,6	90,7	98,0	106,9	84,8	99,6
1998 Oktober	96,1	94,3	63,2	92,5	88,1	89,1	97,0	106,6	84,2	99,1
1998 November	95,7	93,7	57,5	92,0	88,1	87,9	96,8	106,5	83,6	99,0
1998 Dezember	95,3	95,3	53,6	91,8	87,4	86,0	96,7	106,4	83,2	98,8

1) Einschl. Wasser - 2) Wareneingang (ohne Rohstoffe) aus der Landwirtschaft und Fischerei und dem Ernährungsgewerbe - 3) Ohne Wareneingang für das Ernährungsgewerbe aus der Landwirtschaft und Fischerei und dem Ernährungsgewerbe - 4) Nach dem vorwiegenden Verwendungsbereich zugeordnete Vorprodukte (einschl. Rohstoffen), ohne Hilfsstoffe (Energie, Brenn- und Treibstoffe) sowie ohne Betriebsstoffe (Verpackungsmaterial, Schmiermittel und Wasser). - 5) Ohne Packpapier - 6) Einschl. Brennstoffen für die Energieerzeugung.

Zum Aufsatz: „Zur Neuberechnung des Index der Erzeugerpreise forstwirtschaftlicher Produkte auf Basis 1995“

**Wägungsschema zum Index der Erzeugerpreise
forstwirtschaftlicher Produkte aus den Staatsforsten**

Deutschland

1995 = 100

Waren und Warengruppen	Neuer	Alter	Waren und Warengruppen	Neuer	Alter
	Wägungsanteil			Wägungsanteil	
	‰			‰	
Rohholz	1000	1000	Buche B	129,06	127,48
Schleswig-Holstein	6,54	5,30	Schleswig-Holstein	2,44	1,85
Niedersachsen	70,98	48,41	Niedersachsen	17,32	8,14
Nordrhein-Westfalen	35,65	42,37	Nordrhein-Westfalen	6,10	9,30
Hessen	92,87	160,99	Hessen	24,35	38,54
Rheinland-Pfalz	55,40	34,72	Rheinland-Pfalz	8,47	3,11
Baden-Württemberg	225,55	139,44	Baden-Württemberg	19,50	9,98
Bayern	297,18	313,80	Bayern	21,74	15,84
Saarland	5,91	15,45	Saarland	2,02	4,99
Brandenburg	43,60	59,72	Brandenburg	2,17	3,41
Mecklenburg-Vorpommern	71,01	58,96	Mecklenburg-Vorpommern	9,69	9,40
Sachsen	30,12	40,07	Sachsen	1,09	1,93
Sachsen-Anhalt	22,82	32,88	Sachsen-Anhalt	3,97	7,25
Thüringen	42,37	47,89	Thüringen	10,20	13,74
Stammholz einschl. Schwellen	871,77	802,77	Buche B, L 1	-	0,25
Schleswig-Holstein	5,97	5,11	L 2	14,56	9,46
Niedersachsen	54,25	23,63	L 3	41,19	49,29
Nordrhein-Westfalen	31,12	32,05	L 4	38,21	40,43
Hessen	82,99	106,17	L 5	24,75	22,00
Rheinland-Pfalz	46,23	29,24	L 6	10,35	6,05
Baden-Württemberg	208,44	122,98	Fichte B	579,77	488,65
Bayern	283,89	298,44	Schleswig-Holstein	2,65	2,17
Saarland	4,31	10,80	Niedersachsen	28,84	10,00
Brandenburg	24,85	48,04	Nordrhein-Westfalen	22,61	19,31
Mecklenburg-Vorpommern	49,37	41,75	Hessen	38,67	40,97
Sachsen	29,73	29,22	Rheinland-Pfalz	21,98	15,14
Sachsen-Anhalt	16,09	23,11	Baden-Württemberg	170,68	99,96
Thüringen	34,53	32,23	Bayern	220,15	247,45
Schwellen, Buche, SW3	1,52	8,53	Saarland	0,81	3,37
Schleswig-Holstein	0,03	0,26	Brandenburg	0,78	0,97
Niedersachsen	0,77	0,96	Mecklenburg-Vorpommern	23,01	6,83
Hessen	0,18	0,54	Sachsen	23,41	20,60
Rheinland-Pfalz	-	0,05	Sachsen-Anhalt	6,37	7,58
Baden-Württemberg	0,18	0,03	Thüringen	19,81	14,30
Bayern	0,06	0,04	Fichte B, L 1 A	-	5,40
Mecklenburg-Vorpommern	0,05	3,00	L 1 B	66,00	19,35
Sachsen	-	1,65	L 2 A	102,63	41,32
Sachsen-Anhalt	-	0,77	L 2 B	101,27	45,12
Thüringen	0,25	1,23	L 3 A	64,73	31,16
Stammholz ohne Schwellen	870,25	794,24	L 3 B	39,87	19,00
Schleswig-Holstein	5,94	4,85	L 4	35,12	13,46
Niedersachsen	53,48	22,67	L 5	-	3,95
Nordrhein-Westfalen	31,12	32,05	L 6	-	1,24
Hessen	82,81	105,63	H 1	-	7,23
Rheinland-Pfalz	46,23	29,19	H 2	11,51	54,98
Baden-Württemberg	208,26	122,95	H 3	23,89	65,79
Bayern	283,83	298,40	H 4	52,17	90,14
Saarland	4,31	10,80	H 5	53,92	65,12
Brandenburg	24,85	48,04	H 6	28,66	25,39
Mecklenburg-Vorpommern	49,32	38,75	Fichte B ohne Rinde	133,79	147,41
Sachsen	29,73	27,57	Niedersachsen	3,45	2,97
Sachsen-Anhalt	16,09	22,34	Nordrhein-Westfalen	2,55	3,99
Thüringen	34,28	31,00	Hessen	7,07	5,14
Eiche B	36,85	52,02	Rheinland-Pfalz	7,51	5,67
Schleswig-Holstein	0,46	0,55	Baden-Württemberg	51,73	32,22
Niedersachsen	2,49	1,66	Bayern	61,37	86,87
Nordrhein-Westfalen	1,38	2,30	Brandenburg	-	0,20
Hessen	5,18	11,21	Mecklenburg-Vorpommern	-	1,43
Rheinland-Pfalz	6,29	5,90	Sachsen	0,11	4,32
Baden-Württemberg	3,95	2,70	Sachsen-Anhalt	-	1,60
Bayern	6,38	14,74	Thüringen	-	3,00
Saarland	1,25	2,10	Fichte B ohne Rinde, L 1 A	-	0,03
Brandenburg	1,39	1,74	L 1 B	2,00	1,02
Mecklenburg-Vorpommern	4,18	3,63	L 2 A	10,32	6,29
Sachsen	0,38	0,60	L 2 B	21,90	9,92
Sachsen-Anhalt	2,53	3,51	L 3 A	18,49	8,21
Thüringen	0,99	1,38	L 3 B	12,59	5,36
Eiche B, L 1	-	0,26	L 4	11,52	4,73
L 2	6,29	4,74	L 5	-	1,58
L 3	10,59	13,52	L 6	-	0,59
L 4	8,21	13,41	H 1	-	0,84
L 5	6,22	9,71	H 2	0,79	12,10
L 6	5,54	10,38	H 3	4,33	18,79
			H 4	18,85	34,27
			H 5	21,16	30,69
			H 6	11,84	12,99

**Wägungsschema zum Index der Erzeugerpreise
forstwirtschaftlicher Produkte aus den Staatsforsten
Deutschland
1995 = 100**

Waren und Warengruppen	Neuer	Alter	Waren und Warengruppen	Neuer	Alter
	Wägungsanteil			Wägungsanteil	
	‰			‰	
Fichte B mit Rinde	445,98	341,24	Kiefer B mit Rinde	46,52	36,26
Schleswig-Holstein	2,65	2,17	Schleswig-Holstein	0,28	0,19
Niedersachsen	25,39	7,03	Niedersachsen	3,24	1,68
Nordrhein-Westfalen	20,06	15,32	Nordrhein-Westfalen	0,66	0,32
Hessen	31,60	35,83	Hessen	6,26	6,14
Rheinland-Pfalz	14,47	9,47	Rheinland-Pfalz	2,06	1,06
Baden-Württemberg	118,95	67,74	Baden-Württemberg	2,35	1,35
Bayern	158,78	160,58	Bayern	11,73	5,11
Saarland	0,81	3,37	Saarland	0,11	0,07
Brandenburg	0,78	0,77	Brandenburg	8,41	12,05
Mecklenburg-Vorpommern	23,01	5,40	Mecklenburg-Vorpommern	5,51	5,42
Sachsen	23,30	16,28	Sachsen	2,70	1,27
Sachsen-Anhalt	6,37	5,98	Sachsen-Anhalt	1,37	1,15
Thüringen	19,81	11,30	Thüringen	1,84	0,45
Fichte B mit Rinde, L 1 A	-	5,37	Kiefer B mit Rinde, L 1 A	-	0,46
L 1 B	64,00	18,33	L 1 B	8,87	3,43
L 2 A	92,31	35,03	L 2 A	10,07	5,96
L 2 B	79,37	35,20	L 2 B	9,99	4,74
L 3 A	46,24	22,95	L 3 A	7,24	8,24
L 3 B	27,28	13,64	L 3 B	5,37	6,84
L 4	23,60	8,73	L 4	4,98	5,18
L 5	-	2,37	L 5	-	1,28
L 6	-	0,65	L 6	-	0,13
H 1	-	6,39	Kiefer C	68,00	71,11
H 2	10,72	42,88	Schleswig-Holstein	0,11	0,09
H 3	19,56	47,00	Niedersachsen	1,52	0,73
H 4	33,32	55,87	Nordrhein-Westfalen	0,37	0,64
H 5	32,76	34,43	Hessen	7,96	7,97
H 6	16,82	12,40	Rheinland-Pfalz	5,86	2,67
Kiefer B	56,57	54,98	Baden-Württemberg	9,81	7,29
Schleswig-Holstein	0,28	0,19	Bayern	17,78	11,47
Niedersachsen	3,31	2,14	Saarland	0,12	0,27
Nordrhein-Westfalen	0,66	0,50	Brandenburg	12,10	23,65
Hessen	6,65	6,94	Mecklenburg-Vorpommern	6,93	10,66
Rheinland-Pfalz	3,63	2,37	Sachsen	2,15	2,51
Baden-Württemberg	4,32	3,02	Sachsen-Anhalt	1,85	2,26
Bayern	17,78	8,90	Thüringen	1,44	0,90
Saarland	0,11	0,07	Kiefer C, L 1 A	-	0,27
Brandenburg	8,41	18,27	L 1 B	7,78	2,05
Mecklenburg-Vorpommern	5,51	8,23	L 2 A	18,76	13,49
Sachsen	2,70	1,93	L 2 B	20,91	21,20
Sachsen-Anhalt	1,37	1,74	L 3 A	11,80	17,67
Thüringen	1,84	0,68	L 3 B	5,83	10,40
Kiefer B, L 1 A	-	0,47	L 4	2,92	5,32
L 1 B	8,92	3,64	L 5	-	0,66
L 2 A	10,73	7,94	L 6	-	0,05
L 2 B	11,86	8,73	Kiefer C ohne Rinde	10,06	26,54
L 3 A	9,79	12,35	Niedersachsen	-	0,14
L 3 B	7,66	10,64	Nordrhein-Westfalen	-	0,24
L 4	7,61	9,01	Hessen	0,29	1,77
L 5	-	2,00	Rheinland-Pfalz	1,87	1,39
L 6	-	0,20	Baden-Württemberg	3,33	3,15
Kiefer B ohne Rinde	10,05	18,72	Bayern	4,57	4,91
Niedersachsen	0,07	0,46	Brandenburg	-	8,83
Nordrhein-Westfalen	-	0,18	Mecklenburg-Vorpommern	-	3,98
Hessen	0,39	0,80	Sachsen	-	0,94
Rheinland-Pfalz	1,57	1,31	Sachsen-Anhalt	-	0,85
Baden-Württemberg	1,97	1,67	Thüringen	-	0,34
Bayern	6,05	3,79	Kiefer C ohne Rinde, L 1 B	0,15	0,40
Brandenburg	-	6,22	L 2 A	1,70	4,56
Mecklenburg-Vorpommern	-	2,81	L 2 B	3,78	8,52
Sachsen	-	0,66	L 3 A	2,58	6,87
Sachsen-Anhalt	-	0,59	L 3 B	1,22	4,04
Thüringen	-	0,23	L 4	0,63	1,95
Kiefer B ohne Rinde, L 1 A	-	0,01	L 5	-	0,18
L 1 B	0,05	0,21	L 6	-	0,02
L 2 A	0,66	1,98	Kiefer C mit Rinde	57,94	44,57
L 2 B	1,87	3,99	Schleswig-Holstein	0,11	0,09
L 3 A	2,55	4,11	Niedersachsen	1,52	0,59
L 3 B	2,29	3,80	Nordrhein-Westfalen	0,37	0,40
L 4	2,63	3,83	Hessen	7,67	6,20
L 5	-	0,72	Rheinland-Pfalz	3,99	1,28
L 6	-	0,07	Baden-Württemberg	6,48	4,14
			Bayern	13,21	6,56
			Saarland	0,12	0,27
			Brandenburg	12,10	14,82
			Mecklenburg-Vorpommern	6,93	6,68
			Sachsen	2,15	1,57
			Sachsen-Anhalt	1,85	1,41
			Thüringen	1,44	0,56

**Wägungsschema zum Index der Erzeugerpreise
forstwirtschaftlicher Produkte aus den Staatsforsten
Deutschland
1995 = 100**

Waren und Warengruppen	Neuer	Alter	Waren und Warengruppen	Neuer	Alter
	Wägungsanteil			Wägungsanteil	
	‰			‰	
Kiefer C mit Rinde, L 1 A	-	0,27	Fichte	36,25	100,24
L 1 B	7,63	1,65	Schleswig-Holstein	0,23	0,11
L 2 A	17,06	8,93	Niedersachsen	4,08	6,54
L 2 B	17,13	12,68	Nordrhein-Westfalen	1,45	5,05
L 3 A	9,22	10,80	Hessen	1,80	34,59
L 3 B	4,61	6,36	Rheinland-Pfalz	2,26	2,40
L 4	2,29	3,37	Baden-Württemberg	9,61	9,87
L 5	-	0,48	Bayern	4,64	12,41
L 6	-	0,03	Saarland	0,48	0,95
Industrieholz	128,23	197,23	Brandenburg	0,25	0,36
Schleswig-Holstein	0,57	0,19	Mecklenburg-Vorpommern	6,40	3,41
Niedersachsen	16,73	24,78	Sachsen	0,20	8,47
Nordrhein-Westfalen	4,53	10,32	Sachsen-Anhalt	1,16	4,65
Hessen	9,88	54,82	Thüringen	3,69	11,43
Rheinland-Pfalz	9,17	5,48	Fichte lang nach Gewicht	4,24	8,25
Baden-Württemberg	17,11	16,46	Fichte lang vermessen	12,99	58,12
Bayern	13,29	15,36	Fichte kurz	19,02	33,87
Saarland	1,60	4,65	Kiefer	41,06	45,47
Brandenburg	18,75	11,68	Schleswig-Holstein	0,07	0,08
Mecklenburg-Vorpommern	21,64	17,21	Niedersachsen	2,37	7,30
Sachsen	0,39	10,85	Nordrhein-Westfalen	0,78	1,91
Sachsen-Anhalt	6,73	9,77	Hessen	1,58	8,10
Thüringen	7,84	15,66	Rheinland-Pfalz	3,33	0,87
Eiche	4,16	4,35	Baden-Württemberg	1,51	1,16
Schleswig-Holstein	0,01	-	Bayern	2,85	1,83
Niedersachsen	0,58	0,50	Saarland	0,04	0,23
Nordrhein-Westfalen	0,33	0,43	Brandenburg	16,42	8,99
Hessen	0,60	0,57	Mecklenburg-Vorpommern	8,88	10,03
Rheinland-Pfalz	0,62	0,14	Sachsen	0,17	1,50
Baden-Württemberg	0,48	0,21	Sachsen-Anhalt	2,51	2,75
Bayern	0,28	0,15	Thüringen	0,55	0,72
Saarland	0,25	0,40	Kiefer lang nach Gewicht	1,35	5,07
Brandenburg	0,11	0,44	Kiefer lang vermessen	10,44	14,23
Mecklenburg-Vorpommern	0,85	1,00	Kiefer kurz	29,27	26,17
Sachsen	-	0,09			
Sachsen-Anhalt	-	0,25			
Thüringen	0,05	0,17			
Eiche lang	2,99	1,67			
Eiche kurz	1,17	2,68			
Buche	46,76	47,17			
Schleswig-Holstein	0,26	-			
Niedersachsen	9,70	10,44			
Nordrhein-Westfalen	1,97	2,93			
Hessen	5,90	11,56			
Rheinland-Pfalz	2,96	2,07			
Baden-Württemberg	5,51	5,22			
Bayern	5,52	0,97			
Saarland	0,83	3,07			
Brandenburg	1,97	1,89			
Mecklenburg-Vorpommern	5,51	2,77			
Sachsen	0,02	0,79			
Sachsen-Anhalt	3,06	2,12			
Thüringen	3,55	3,34			
Buche lang nach Gewicht	8,36	12,29			
Buche lang vermessen	29,33	18,65			
Buche kurz	9,07	16,23			

**Wägungsschema zum Index der Erzeugerpreise
forstwirtschaftlicher Produkte aus den Körperschaftsforsten
Deutschland
1995 = 100**

Waren und Warengruppen	Neuer	Alter	Waren und Warengruppen	Neuer	Alter
	Wägungsanteil			Wägungsanteil	
	‰			‰	
Rohholz	1000	1000	Buche B	153,94	97,23
Schleswig-Holstein	6,02	8,94	Schleswig-Holstein	2,86	2,42
Niedersachsen	26,79	46,01	Niedersachsen	7,58	14,01
Nordrhein-Westfalen	59,46	58,01	Nordrhein-Westfalen	10,06	12,10
Hessen	113,99	202,61	Hessen	28,51	10,08
Rheinland-Pfalz	134,02	245,59	Rheinland-Pfalz	17,97	14,84
Baden-Württemberg	477,26	293,64	Baden-Württemberg	66,77	33,39
Bayern	164,83	134,81	Bayern	16,27	8,82
Saarland	4,68	10,39	Saarland	0,87	1,57
Brandenburg	4,54	-	Brandenburg	0,47	-
Mecklenburg-Vorpommern	1,13	-	Mecklenburg-Vorpommern	0,39	-
Thüringen	7,28	-	Thüringen	2,19	-
Stammholz einschl. Schwellen	892,84	800,87	Buche B, L 2	17,73	6,86
Schleswig-Holstein	5,70	4,83	L 3	51,69	32,85
Niedersachsen	19,63	29,17	L 4	45,39	40,45
Nordrhein-Westfalen	51,91	40,87	L 5	27,33	17,07
Hessen	100,89	158,57	L 6	11,80	-
Rheinland-Pfalz	114,93	202,61	Pappel	-	18,82
Baden-Württemberg	429,69	244,56	Niedersachsen	-	0,34
Bayern	156,85	112,86	Nordrhein-Westfalen	-	1,30
Saarland	2,93	7,40	Hessen	-	14,52
Brandenburg	3,24	-	Rheinland-Pfalz	-	0,83
Mecklenburg-Vorpommern	0,93	-	Baden-Württemberg	-	1,75
Thüringen	6,14	-	Bayern	-	0,08
Schwellen, Buche, SW3	1,27	7,27	Fichte B	602,24	510,40
Schleswig-Holstein	-	0,52	Schleswig-Holstein	1,83	0,49
Niedersachsen	0,21	0,96	Niedersachsen	9,91	8,52
Nordrhein-Westfalen	-	0,18	Nordrhein-Westfalen	38,48	21,34
Hessen	0,27	2,50	Hessen	47,46	99,57
Rheinland-Pfalz	0,30	1,23	Rheinland-Pfalz	72,93	147,43
Baden-Württemberg	0,45	1,69	Baden-Württemberg	317,95	159,36
Bayern	0,04	0,19	Bayern	109,52	69,02
Stammholz ohne Schwellen	891,57	793,60	Saarland	1,33	4,67
Schleswig-Holstein	5,70	4,31	Mecklenburg-Vorpommern	0,16	-
Niedersachsen	19,42	28,21	Thüringen	2,67	-
Nordrhein-Westfalen	51,91	40,69	Fichte B, L 1 B	69,84	41,12
Hessen	100,62	156,07	L 2 A	122,57	81,92
Rheinland-Pfalz	114,63	201,38	L 2 B	132,88	81,07
Baden-Württemberg	429,24	242,87	L 3 A	87,33	33,77
Bayern	156,81	112,67	L 3 B	55,00	17,82
Saarland	2,93	7,40	L 4	49,97	8,59
Brandenburg	3,24	-	H 2	5,72	22,61
Mecklenburg-Vorpommern	0,93	-	H 3	11,88	43,07
Thüringen	6,14	-	H 4	25,96	78,66
Eiche B	49,72	89,70	H 5	26,83	67,06
Schleswig-Holstein	0,70	1,14	H 6	14,26	34,71
Niedersachsen	0,88	3,36	Fichte B ohne Rinde	166,02	284,32
Nordrhein-Westfalen	2,13	4,40	Niedersachsen	1,18	4,25
Hessen	8,87	13,35	Nordrhein-Westfalen	4,34	8,69
Rheinland-Pfalz	12,08	25,33	Hessen	8,70	52,52
Baden-Württemberg	16,10	24,78	Rheinland-Pfalz	24,92	67,82
Bayern	7,68	16,47	Baden-Württemberg	96,36	89,45
Saarland	0,58	0,87	Bayern	30,52	58,84
Brandenburg	0,13	-	Saarland	-	2,75
Thüringen	0,57	-	Fichte B ohne Rinde, L 1 B	3,17	4,55
Eiche B, L 2	7,71	14,82	L 2 A	17,58	31,74
L 3	13,75	42,74	L 2 B	39,90	42,99
L 4	10,92	32,14	L 3 A	33,95	23,64
L 5	8,83	-	L 3 B	22,67	10,24
L 6	8,51	-	L 4	20,41	5,14
			H 2	0,39	5,57
			H 3	2,15	23,04
			H 4	9,38	55,95
			H 5	10,53	52,92
			H 6	5,89	28,54

**Wägungsschema zum Index der Erzeugerpreise
forstwirtschaftlicher Produkte aus den Körperschaftsforsten
Deutschland
1995 = 100**

Waren und Warengruppen	Neuer	Alter	Waren und Warengruppen	Neuer	Alter
	Wägungsanteil			Wägungsanteil	
	‰			‰	
Fichte B mit Rinde	436,22	226,08	Kiefer B mit Rinde	25,18	11,21
Schleswig-Holstein	1,83	0,49	Schleswig-Holstein	0,22	0,20
Niedersachsen	8,73	4,27	Niedersachsen	0,72	0,86
Nordrhein-Westfalen	34,14	12,65	Nordrhein-Westfalen	0,80	0,73
Hessen	38,76	47,05	Hessen	6,77	5,34
Rheinland-Pfalz	48,01	79,61	Rheinland-Pfalz	2,53	1,81
Baden-Württemberg	221,59	69,91	Baden-Württemberg	4,74	1,54
Bayern	79,00	10,18	Bayern	7,69	0,70
Saarland	1,33	1,92	Saarland	0,06	0,03
Mecklenburg-Vorpommern	0,16	-	Brandenburg	1,08	-
Thüringen	2,67	-	Mecklenburg-Vorpommern	0,16	-
			Thüringen	0,41	-
Fichte B mit Rinde, L 1 B	66,67	36,57	Kiefer B mit Rinde, L 1 B	4,50	0,45
L 2 A	104,99	50,18	L 2 A	4,28	1,36
L 2 B	92,98	38,08	L 2 B	4,35	2,33
L 3 A	53,38	10,13	L 3 A	4,02	2,59
L 3 B	32,33	7,58	L 3 B	3,65	2,30
L 4	29,56	3,45	L 4	4,38	2,18
H 2	5,33	17,04	Kiefer C	50,19	46,51
H 3	9,73	20,03	Schleswig-Holstein	0,09	0,06
H 4	16,58	22,71	Niedersachsen	0,33	0,79
H 5	16,30	14,14	Nordrhein-Westfalen	0,44	0,69
H 6	8,37	6,17	Hessen	8,58	10,41
Kiefer B	35,48	30,94	Rheinland-Pfalz	7,19	8,35
Schleswig-Holstein	0,22	0,20	Baden-Württemberg	19,72	16,50
Niedersachsen	0,72	1,19	Bayern	11,67	9,50
Nordrhein-Westfalen	0,80	0,86	Saarland	0,09	0,21
Hessen	7,20	8,14	Brandenburg	1,56	-
Rheinland-Pfalz	4,46	4,60	Mecklenburg-Vorpommern	0,22	-
Baden-Württemberg	8,70	7,09	Thüringen	0,30	-
Bayern	11,67	8,78	Kiefer C, L 1 B	4,27	1,92
Saarland	0,06	0,08	L 2 A	12,24	11,20
Brandenburg	1,08	-	L 2 B	15,41	14,92
Mecklenburg-Vorpommern	0,16	-	L 3 A	10,10	10,60
Thüringen	0,41	-	L 3 B	5,36	5,38
Kiefer B, L 1 B	4,54	0,77	L 4	2,81	2,49
L 2 A	4,79	3,83	Kiefer C ohne Rinde	12,31	24,30
L 2 B	5,87	6,46	Niedersachsen	-	0,08
L 3 A	6,43	7,08	Nordrhein-Westfalen	-	0,04
L 3 B	6,13	6,48	Hessen	0,31	3,51
L 4	7,72	6,32	Rheinland-Pfalz	2,29	5,24
Kiefer B ohne Rinde	10,30	19,73	Baden-Württemberg	6,70	7,83
Niedersachsen	-	0,33	Bayern	3,01	7,45
Nordrhein-Westfalen	-	0,13	Saarland	-	0,15
Hessen	0,43	2,80	Kiefer C ohne Rinde, L 1 B	0,18	0,49
Rheinland-Pfalz	1,93	2,79	L 2 A	1,95	5,24
Baden-Württemberg	3,96	5,55	L 2 B	4,48	7,97
Bayern	3,98	8,08	L 3 A	3,22	5,98
Saarland	-	0,05	L 3 B	1,59	3,14
Kiefer B ohne Rinde, L 1 B	0,04	0,32	L 4	0,89	1,48
L 2 A	0,51	2,47	Kiefer C mit Rinde	37,88	22,21
L 2 B	1,52	4,13	Schleswig-Holstein	0,09	0,06
L 3 A	2,41	4,49	Niedersachsen	0,33	0,71
L 3 B	2,48	4,18	Nordrhein-Westfalen	0,44	0,65
L 4	3,34	4,14	Hessen	8,27	6,90
			Rheinland-Pfalz	4,90	3,11
			Baden-Württemberg	13,02	8,67
			Bayern	8,66	2,05
			Saarland	0,09	0,06
			Brandenburg	1,56	-
			Mecklenburg-Vorpommern	0,22	-
			Thüringen	0,30	-

**Wägungsschema zum Index der Erzeugerpreise
forstwirtschaftlicher Produkte aus den Körperschaftsforsten
Deutschland
1995 = 100**

Waren und Warengruppen	Neuer	Alter	Waren und Warengruppen	Neuer	Alter
	Wägungsanteil			Wägungsanteil	
	‰			‰	
Kiefer C mit Rinde, L 1 B	4,09	1,43	Fichte	44,26	104,52
L 2 A	10,29	5,96	Schleswig-Holstein	0,07	0,72
L 2 B	10,93	6,95	Niedersachsen	1,06	3,63
L 3 A	6,88	4,62	Nordrhein-Westfalen	2,86	8,06
L 3 B	3,77	2,24	Hessen	1,98	20,62
L 4	1,92	1,01	Rheinland-Pfalz	8,43	29,26
Industrieholz	107,16	199,13	Baden-Württemberg	25,12	26,35
Schleswig-Holstein	0,32	4,11	Bayern	3,43	15,02
Niedersachsen	7,16	16,84	Saarland	0,86	0,86
Nordrhein-Westfalen	7,55	17,14	Thüringen	0,45	-
Hessen	13,10	44,04	Fichte lang nach Gewicht	9,17	17,48
Rheinland-Pfalz	19,09	42,98	Fichte lang vermessen	17,15	15,92
Baden-Württemberg	47,57	49,08	Fichte kurz	17,94	71,12
Bayern	7,98	21,95	Kiefer	15,38	28,26
Saarland	1,75	2,99	Schleswig-Holstein	0,05	0,82
Brandenburg	1,30	-	Niedersachsen	0,71	3,72
Mecklenburg-Vorpommern	0,20	-	Nordrhein-Westfalen	0,63	1,31
Thüringen	1,14	-	Hessen	2,04	6,32
Eiche	5,10	6,15	Rheinland-Pfalz	5,04	6,38
Schleswig-Holstein	0,06	0,37	Baden-Württemberg	3,79	5,11
Niedersachsen	0,33	0,33	Bayern	1,69	4,40
Nordrhein-Westfalen	0,56	0,84	Saarland	0,07	0,20
Hessen	0,92	2,22	Brandenburg	1,09	-
Rheinland-Pfalz	1,25	0,84	Mecklenburg-Vorpommern	0,16	-
Baden-Württemberg	1,44	1,21	Thüringen	0,11	-
Bayern	0,32	0,29	Kiefer lang nach Gewicht	1,91	10,76
Saarland	0,22	0,05	Kiefer lang vermessen	9,76	10,67
Eiche lang	3,81	3,28	Kiefer kurz	3,71	6,83
Eiche kurz	1,29	2,87			
Buche	42,42	57,63			
Schleswig-Holstein	0,14	2,20			
Niedersachsen	5,06	9,07			
Nordrhein-Westfalen	3,50	6,63			
Hessen	8,16	13,25			
Rheinland-Pfalz	4,37	6,50			
Baden-Württemberg	17,22	15,97			
Bayern	2,54	2,13			
Saarland	0,60	1,88			
Brandenburg	0,21	-			
Mecklenburg-Vorpommern	0,04	-			
Thüringen	0,58	-			
Buche lang nach Gewicht	13,15	25,01			
Buche lang vermessen	21,22	21,34			
Buche kurz	8,05	11,28			
Pappel	-	2,57			
Niedersachsen	-	0,09			
Nordrhein-Westfalen	-	0,30			
Hessen	-	1,63			
Baden-Württemberg	-	0,44			
Bayern	-	0,11			

**Wägungsschema zum Index der Erzeugerpreise
forstwirtschaftlicher Produkte aus den Privatforsten
Deutschland
1995 = 100**

Waren und Warengruppen	Neuer	Alter	Waren und Warengruppen	Neuer	Alter
	Wägungsanteil			Wägungsanteil	
	‰			‰	
Rohholz	1000	1000	Buche B	107,44	73,48
Schleswig-Holstein	14,15	23,36	Schleswig-Holstein	5,64	5,04
Niedersachsen	88,70	84,94	Niedersachsen	25,18	12,07
Nordrhein-Westfalen	151,53	150,40	Nordrhein-Westfalen	17,07	21,90
Hessen	59,09	128,63	Hessen	18,90	7,25
Rheinland-Pfalz	22,91	23,54	Rheinland-Pfalz	2,58	1,98
Baden-Württemberg	220,27	220,10	Baden-Württemberg	13,11	12,69
Bayern	426,81	366,73	Bayern	20,93	12,55
Saarland	1,06	2,30	Brandenburg	0,41	-
Brandenburg	6,50	-	Thüringen	3,62	-
Thüringen	8,98	-			
Stammholz einschl. Schwellen	915,38	777,65	Buche B, L 2	12,66	5,10
Schleswig-Holstein	12,93	11,79	L 3	34,03	26,93
Niedersachsen	64,19	41,76	L 4	30,10	31,28
Nordrhein-Westfalen	139,86	112,79	L 5	21,01	10,17
Hessen	52,65	102,22	L 6	9,64	-
Rheinland-Pfalz	20,39	18,76	Pappel	-	14,97
Baden-Württemberg	204,10	187,23	Niedersachsen	-	0,32
Bayern	409,97	301,61	Nordrhein-Westfalen	-	2,51
Saarland	0,55	1,49	Hessen	-	11,24
Brandenburg	3,25	-	Rheinland-Pfalz	-	0,11
Thüringen	7,49	-	Baden-Württemberg	-	0,66
			Bayern	-	0,13
Schwellen, Buche, SW3	1,96	3,27	Fichte B	714,60	563,16
Schleswig-Holstein	0,04	0,34	Schleswig-Holstein	6,35	4,29
Niedersachsen	0,82	0,74	Niedersachsen	27,32	9,47
Nordrhein-Westfalen	0,57	0,35	Nordrhein-Westfalen	114,67	69,73
Hessen	0,35	1,21	Hessen	24,40	68,85
Rheinland-Pfalz	-	0,18	Rheinland-Pfalz	15,33	11,54
Baden-Württemberg	0,08	0,36	Baden-Württemberg	183,84	160,38
Bayern	0,02	0,09	Bayern	339,55	238,03
Thüringen	0,08	-	Saarland	0,22	0,87
			Brandenburg	0,06	-
Stammholz ohne Schwellen	913,42	774,38	Thüringen	2,86	-
Schleswig-Holstein	12,89	11,45			
Niedersachsen	63,37	41,02	Fichte B, L 1 B	68,20	41,55
Nordrhein-Westfalen	139,29	112,44	L 2 A	114,96	31,82
Hessen	52,30	101,01	L 2 B	118,74	62,85
Rheinland-Pfalz	20,39	18,58	L 3 A	69,88	14,93
Baden-Württemberg	204,02	186,87	L 3 B	42,18	8,39
Bayern	409,95	301,52	L 4	38,19	3,85
Saarland	0,55	1,49	H 2	17,74	35,30
Brandenburg	3,25	-	H 3	36,85	72,89
Thüringen	7,41	-	H 4	80,48	129,93
			H 5	83,17	109,58
Eiche B	20,73	47,49	H 6	44,21	52,07
Schleswig-Holstein	0,48	1,53			
Niedersachsen	2,76	7,08	Fichte B ohne Rinde	176,23	366,23
Nordrhein-Westfalen	4,99	13,35	Niedersachsen	3,26	4,79
Hessen	2,43	4,54	Nordrhein-Westfalen	12,90	29,14
Rheinland-Pfalz	1,80	3,51	Hessen	4,47	34,76
Baden-Württemberg	2,59	5,25	Rheinland-Pfalz	5,24	5,21
Bayern	4,99	11,82	Baden-Württemberg	55,72	89,11
Saarland	0,24	0,41	Bayern	94,64	202,70
Brandenburg	0,12	-	Saarland	-	0,52
Thüringen	0,33	-			
			Fichte B ohne Rinde, L 1 B	2,49	3,78
Eiche B, L 2	3,77	7,42	L 2 A	13,05	14,14
L 3	6,62	25,77	L 2 B	25,86	37,31
L 4	4,39	14,30	L 3 A	20,67	12,17
L 5	3,02	-	L 3 B	13,70	3,89
L 6	2,93	-	L 4	12,58	1,77
			H 2	1,21	10,31
			H 3	6,68	41,78
			H 4	29,08	102,08
			H 5	32,64	93,79
			H 6	18,27	45,21

**Wägungsschema zum Index der Erzeugerpreise
forstwirtschaftlicher Produkte aus den Privatforsten
Deutschland
1995 = 100**

Waren und Warengruppen	Neuer	Alter	Waren und Warengruppen	Neuer	Alter
	Wägungsanteil			Wägungsanteil	
	‰			‰	
Fichte B mit Rinde	538,37	196,93	Kiefer B mit Rinde	27,26	12,55
Schleswig-Holstein	6,35	4,29	Schleswig-Holstein	0,30	0,45
Niedersachsen	24,06	4,68	Niedersachsen	5,44	4,84
Nordrhein-Westfalen	101,77	40,59	Nordrhein-Westfalen	1,66	2,47
Hessen	19,93	34,09	Hessen	2,83	2,61
Rheinland-Pfalz	10,09	6,33	Rheinland-Pfalz	0,15	0,18
Baden-Württemberg	128,12	71,27	Baden-Württemberg	0,74	0,52
Bayern	244,91	35,33	Bayern	14,66	1,45
Saarland	0,22	0,35	Saarland	0,05	0,03
Brandenburg	0,06	-	Brandenburg	1,09	-
Thüringen	2,86	-	Thüringen	0,34	-
Fichte B mit Rinde, L 1 B	65,71	37,77	Kiefer B mit Rinde, L 1 B	5,96	1,08
L 2 A	101,91	17,68	L 2 A	6,50	2,39
L 2 B	92,88	25,54	L 2 B	5,58	3,93
L 3 A	49,21	2,76	L 3 A	3,96	2,68
L 3 B	28,48	4,50	L 3 B	2,77	1,43
L 4	25,61	2,08	L 4	2,49	1,04
H 2	16,53	24,99	Kiefer C	34,77	40,08
H 3	30,17	31,11	Schleswig-Holstein	0,12	0,14
H 4	51,40	27,85	Niedersachsen	2,56	5,07
H 5	50,53	15,79	Nordrhein-Westfalen	0,90	2,08
H 6	25,94	6,86	Hessen	3,56	5,24
Kiefer B	35,88	35,20	Rheinland-Pfalz	0,42	0,95
Schleswig-Holstein	0,30	0,45	Baden-Württemberg	3,11	5,60
Niedersachsen	5,55	7,01	Bayern	22,23	20,85
Nordrhein-Westfalen	1,66	2,87	Saarland	0,04	0,15
Hessen	3,01	3,89	Brandenburg	1,57	-
Rheinland-Pfalz	0,26	0,49	Thüringen	0,26	-
Baden-Württemberg	1,37	2,29	Kiefer C, L 1 B	4,18	2,06
Bayern	22,25	18,14	L 2 A	10,16	11,88
Saarland	0,05	0,06	L 2 B	10,35	13,89
Brandenburg	1,09	-	L 3 A	5,83	7,71
Thüringen	0,34	-	L 3 B	2,83	3,23
Kiefer B, L 1 B	6,02	1,80	L 4	1,42	1,31
L 2 A	7,27	6,92	Kiefer C ohne Rinde	7,03	22,16
L 2 B	7,66	10,94	Niedersachsen	-	0,56
L 3 A	6,23	8,12	Nordrhein-Westfalen	-	0,13
L 3 B	4,50	4,39	Hessen	0,12	1,78
L 4	4,20	3,03	Rheinland-Pfalz	0,14	0,59
Kiefer B ohne Rinde	8,62	22,65	Baden-Württemberg	1,05	2,66
Niedersachsen	0,11	2,17	Bayern	5,72	16,34
Nordrhein-Westfalen	-	0,40	Saarland	-	0,10
Hessen	0,18	1,28	Kiefer C ohne Rinde, L 1 B	0,11	0,79
Rheinland-Pfalz	0,11	0,31	L 2 A	1,36	6,75
Baden-Württemberg	0,63	1,77	L 2 B	2,66	7,80
Bayern	7,59	16,69	L 3 A	1,73	4,27
Saarland	-	0,03	L 3 B	0,78	1,81
Kiefer B ohne Rinde, L 1 B	0,06	0,72	L 4	0,39	0,74
L 2 A	0,77	4,53	Kiefer C mit Rinde	27,74	17,92
L 2 B	2,08	7,01	Schleswig-Holstein	0,12	0,14
L 3 A	2,27	5,44	Niedersachsen	2,56	4,51
L 3 B	1,73	2,96	Nordrhein-Westfalen	0,90	1,95
L 4	1,71	1,99	Hessen	3,44	3,46
			Rheinland-Pfalz	0,28	0,36
			Baden-Württemberg	2,06	2,94
			Bayern	16,51	4,51
			Saarland	0,04	0,05
			Brandenburg	1,57	-
			Thüringen	0,26	-

**Wägungsschema zum Index der Erzeugerpreise
forstwirtschaftlicher Produkte aus den Privatforsten
Deutschland
1995 = 100**

Waren und Warengruppen	Neuer	Alter	Waren und Warengruppen	Neuer	Alter
	Wägungsanteil			Wägungsanteil	
	‰			‰	
Kiefer C mit Rinde, L 1 B	4,07	1,27	Fichte	37,93	127,62
L 2 A	8,80	5,13	Schleswig-Holstein	0,57	5,33
L 2 B	7,69	6,09	Niedersachsen	3,93	6,18
L 3 A	4,10	3,44	Nordrhein-Westfalen	5,90	21,15
L 3 B	2,05	1,42	Hessen	1,09	13,27
L 4	1,03	0,57	Rheinland-Pfalz	1,89	3,19
Industrieholz	84,62	222,35	Baden-Württemberg	12,99	25,72
Schleswig-Holstein	1,22	11,57	Bayern	10,61	52,28
Niedersachsen	24,51	43,18	Saarland	0,42	0,50
Nordrhein-Westfalen	11,67	37,61	Brandenburg	0,03	–
Hessen	6,44	26,41	Thüringen	0,50	–
Rheinland-Pfalz	2,52	4,78	Fichte lang nach Gewicht	5,53	14,53
Baden-Württemberg	16,17	32,87	Fichte lang vermessen	14,71	17,91
Bayern	16,84	65,12	Fichte kurz	17,69	95,18
Saarland	0,51	0,81	Kiefer	14,00	48,53
Brandenburg	3,25	–	Schleswig-Holstein	0,13	1,88
Thüringen	1,49	–	Niedersachsen	4,75	28,57
Eiche	1,88	4,13	Nordrhein-Westfalen	1,48	3,98
Schleswig-Holstein	0,02	0,57	Hessen	0,68	2,43
Niedersachsen	0,46	0,49	Rheinland-Pfalz	0,16	0,57
Nordrhein-Westfalen	0,53	1,29	Baden-Württemberg	0,27	1,21
Hessen	0,29	1,09	Bayern	3,31	9,80
Rheinland-Pfalz	0,08	0,18	Saarland	0,03	0,09
Baden-Württemberg	0,21	0,23	Brandenburg	3,08	–
Bayern	0,27	0,28	Thüringen	0,11	–
Thüringen	0,02	–	Kiefer lang nach Gewicht	0,82	3,46
Eiche lang	1,33	1,28	Kiefer lang vermessen	4,20	12,83
Eiche kurz	0,55	2,85	Kiefer kurz	8,98	32,24
Buche	30,81	39,74			
Schleswig-Holstein	0,50	3,79			
Niedersachsen	15,37	7,75			
Nordrhein-Westfalen	3,76	10,62			
Hessen	4,38	8,47			
Rheinland-Pfalz	0,39	0,84			
Baden-Württemberg	2,70	5,56			
Bayern	2,65	2,49			
Saarland	0,06	0,22			
Brandenburg	0,14	–			
Thüringen	0,86	–			
Buche lang nach Gewicht	3,98	10,96			
Buche lang vermessen	23,46	16,51			
Buche kurz	3,37	12,27			
Pappel	–	2,33			
Niedersachsen	–	0,19			
Nordrhein-Westfalen	–	0,57			
Hessen	–	1,15			
Baden-Wurttemberg	–	0,15			
Bayern	–	0,27			

**Wägungsschema zum Index der Erzeugerpreise
forstwirtschaftlicher Produkte aus den Forsten insgesamt
Deutschland
1995 = 100**

Waren und Warengruppen	Neuer	Alter	Waren und Warengruppen	Neuer	Alter
	Wägungsanteil			Wägungsanteil	
	‰			‰	
Rohholz	1000	1000	Buche B	128,97	90,05
Schleswig-Holstein	8,79	13,74	Schleswig-Holstein	3,56	3,73
Niedersachsen	64,58	77,26	Niedersachsen	17,17	17,28
Nordrhein-Westfalen	78,68	81,54	Nordrhein-Westfalen	10,63	13,85
Hessen	87,96	169,84	Hessen	23,76	10,12
Rheinland-Pfalz	66,44	113,25	Rheinland-Pfalz	9,19	8,41
Baden-Württemberg	291,95	247,51	Baden-Württemberg	30,26	20,85
Bayern	302,27	286,36	Bayern	20,01	13,40
Saarland	4,02	10,50	Saarland	1,06	2,41
Brandenburg	21,34	-	Brandenburg	1,16	-
Mecklenburg-Vorpommern	29,73	-	Mecklenburg-Vorpommern	4,12	-
Sachsen	12,48	-	Sachsen	0,46	-
Sachsen-Anhalt	9,45	-	Sachsen-Anhalt	1,65	-
Thüringen	22,31	-	Thüringen	5,94	-
Stammholz einschl. Schwellen	891,22	795,53	Buche B, L 2	14,81	6,35
Schleswig-Holstein	8,10	7,85	L 3	41,77	30,51
Niedersachsen	47,98	46,04	L 4	37,60	37,34
Nordrhein-Westfalen	71,06	59,02	L 5	24,27	15,85
Hessen	78,29	134,13	L 6	10,52	-
Rheinland-Pfalz	56,67	96,38	Pappel	-	18,52
Baden-Württemberg	266,90	205,12	Niedersachsen	-	0,43
Bayern	289,30	239,47	Nordrhein-Westfalen	-	1,54
Saarland	2,74	7,52	Hessen	-	14,85
Brandenburg	12,20	-	Rheinland-Pfalz	-	0,48
Mecklenburg-Vorpommern	20,70	-	Baden-Württemberg	-	1,09
Sachsen	12,32	-	Bayern	-	0,13
Sachsen-Anhalt	6,67	-			
Thüringen	18,29	-	Fichte B	628,38	523,42
Schwellen, Buche, SW3	1,59	5,77	Schleswig-Holstein	3,61	2,17
Schleswig-Holstein	0,03	0,41	Niedersachsen	23,23	12,51
Niedersachsen	0,63	1,19	Nordrhein-Westfalen	55,94	33,94
Nordrhein-Westfalen	0,18	0,21	Hessen	36,56	78,38
Hessen	0,26	1,95	Rheinland-Pfalz	33,66	64,17
Rheinland-Pfalz	0,08	0,81	Baden-Württemberg	214,66	153,80
Baden-Württemberg	0,22	0,95	Bayern	227,86	175,13
Bayern	0,04	0,24	Saarland	0,77	3,32
Saarland	-	0,01	Brandenburg	0,36	-
Mecklenburg-Vorpommern	0,02	-	Mecklenburg-Vorpommern	9,57	-
Thüringen	0,13	-	Sachsen	9,69	-
Stammholz ohne Schwellen	889,63	789,76	Sachsen-Anhalt	2,64	-
Schleswig-Holstein	8,07	7,44	Thüringen	9,83	-
Niedersachsen	47,35	44,85			
Nordrhein-Westfalen	70,88	58,81	Fichte B, L 1 B	67,74	34,50
Hessen	78,03	132,18	L 2 A	111,91	52,07
Rheinland-Pfalz	56,59	95,57	L 2 B	115,33	61,51
Baden-Württemberg	266,68	204,17	L 3 A	72,47	21,38
Bayern	289,26	239,23	L 3 B	44,69	11,73
Saarland	2,74	7,51	L 4	40,11	5,59
Brandenburg	12,20	-	H 2	11,91	29,84
Mecklenburg-Vorpommern	20,68	-	H 3	24,73	60,37
Sachsen	12,32	-	H 4	54,00	108,52
Sachsen-Anhalt	6,67	-	H 5	55,82	92,47
Thüringen	18,16	-	H 6	29,67	45,44
Eiche B	35,25	71,05	Fichte B ohne Rinde	155,89	327,84
Schleswig-Holstein	0,52	1,16	Niedersachsen	2,78	6,26
Niedersachsen	2,13	6,95	Nordrhein-Westfalen	6,30	14,08
Nordrhein-Westfalen	2,73	6,96	Hessen	6,70	40,80
Hessen	5,31	10,41	Rheinland-Pfalz	11,50	29,49
Rheinland-Pfalz	6,44	15,07	Baden-Württemberg	65,06	86,02
Baden-Württemberg	6,81	12,32	Bayern	63,50	149,24
Bayern	6,31	16,77	Saarland	-	1,95
Saarland	0,75	1,41	Sachsen	0,05	-
Brandenburg	0,65	-			
Mecklenburg-Vorpommern	1,74	-	Fichte B ohne Rinde, L 1 B	2,47	3,76
Sachsen	0,16	-	L 2 A	13,15	21,33
Sachsen-Anhalt	1,03	-	L 2 B	28,02	34,22
Thüringen	0,67	-	L 3 A	23,36	15,95
Eiche B, L 2	5,89	11,85	L 3 B	15,66	6,44
L 3	10,19	34,82	L 4	14,26	3,17
L 4	7,74	24,38	H 2	0,82	8,34
L 5	5,92	-	H 3	4,48	34,12
L 6	5,51	-	H 4	19,51	83,51
			H 5	21,90	77,90
			H 6	12,26	39,10

**Wägungsschema zum Index der Erzeugerpreise
forstwirtschaftlicher Produkte aus den Forsten insgesamt
Deutschland
1995 = 100**

Waren und Warengruppen	Neuer	Alter	Waren und Warengruppen	Neuer	Alter
	Wägungsanteil			Wägungsanteil	
	‰			‰	
Fichte B mit Rinde	472,49	195,58	Kiefer B mit Rinde	34,67	13,42
Schleswig-Holstein	3,61	2,17	Schleswig-Holstein	0,27	0,29
Niedersachsen	20,45	6,25	Niedersachsen	3,24	3,21
Nordrhein-Westfalen	49,64	19,86	Nordrhein-Westfalen	1,03	1,23
Hessen	29,86	37,58	Hessen	5,32	5,29
Rheinland-Pfalz	22,16	34,68	Rheinland-Pfalz	1,58	1,03
Baden-Württemberg	149,60	67,78	Baden-Württemberg	2,50	1,05
Bayern	164,36	25,89	Bayern	11,57	1,29
Saarland	0,77	1,37	Saarland	0,06	0,03
Brandenburg	0,36	-	Brandenburg	4,12	-
Mecklenburg-Vorpommern	9,57	-	Mecklenburg-Vorpommern	2,32	-
Sachsen	9,64	-	Sachsen	1,12	-
Sachsen-Anhalt	2,64	-	Sachsen-Anhalt	0,58	-
Thüringen	9,83	-	Thüringen	0,96	-
Fichte B mit Rinde, L 1 B	65,27	30,74	Kiefer B mit Rinde, L 1 B	6,77	0,70
L 2 A	98,76	30,74	L 2 A	7,38	2,18
L 2 B	87,31	27,29	L 2 B	7,07	3,36
L 3 A	49,11	5,43	L 3 A	5,34	3,05
L 3 B	29,03	5,29	L 3 B	4,08	2,25
L 4	25,85	2,42	L 4	4,03	1,88
H 2	11,09	21,50	Kiefer C	52,71	48,84
H 3	20,25	26,25	Schleswig-Holstein	0,11	0,09
H 4	34,49	25,01	Niedersachsen	1,53	3,13
H 5	33,92	14,57	Nordrhein-Westfalen	0,55	1,08
H 6	17,41	6,34	Hessen	6,74	10,39
Kiefer B	44,32	37,88	Rheinland-Pfalz	4,51	4,80
Schleswig-Holstein	0,27	0,29	Baden-Württemberg	10,37	11,29
Niedersachsen	3,29	4,55	Bayern	17,54	17,77
Nordrhein-Westfalen	1,03	1,44	Saarland	0,10	0,29
Hessen	5,66	8,03	Brandenburg	5,91	-
Rheinland-Pfalz	2,79	2,64	Mecklenburg-Vorpommern	2,93	-
Baden-Württemberg	4,58	4,82	Sachsen	0,89	-
Bayern	17,54	16,03	Sachsen-Anhalt	0,77	-
Saarland	0,06	0,08	Thüringen	0,76	-
Brandenburg	4,12	-	Kiefer C, L 1 B	5,70	2,12
Mecklenburg-Vorpommern	2,32	-	L 2 A	14,29	13,33
Sachsen	1,12	-	L 2 B	16,10	16,20
Sachsen-Anhalt	0,58	-	L 3 A	9,45	10,28
Thüringen	0,96	-	L 3 B	4,76	4,82
Kiefer B, L 1 B	6,82	1,30	L 4	2,41	2,09
L 2 A	8,03	6,33	Kiefer C ohne Rinde	9,71	26,41
L 2 B	8,90	9,78	Niedersachsen	-	0,35
L 3 A	7,77	8,81	Nordrhein-Westfalen	-	0,07
L 3 B	6,24	6,39	Hessen	0,25	3,50
L 4	6,56	5,27	Rheinland-Pfalz	1,44	3,02
Kiefer B ohne Rinde	9,65	24,46	Baden-Württemberg	3,51	5,35
Niedersachsen	0,05	1,34	Bayern	4,51	13,93
Nordrhein-Westfalen	-	0,21	Saarland	-	0,19
Hessen	0,34	2,74	Kiefer C ohne Rinde, L 1 B	0,15	0,74
Rheinland-Pfalz	1,21	1,61	L 2 A	1,66	6,96
Baden-Württemberg	2,08	3,77	L 2 B	3,62	9,00
Bayern	5,97	14,74	L 3 A	2,48	5,75
Saarland	-	0,05	L 3 B	1,18	2,74
Kiefer B ohne Rinde, L 1 B	0,05	0,60	L 4	0,62	1,22
L 2 A	0,65	4,15	Kiefer C mit Rinde	43,00	22,43
L 2 B	1,83	6,42	Schleswig-Holstein	0,11	0,09
L 3 A	2,43	5,76	Niedersachsen	1,53	2,78
L 3 B	2,16	4,14	Nordrhein-Westfalen	0,55	1,01
L 4	2,53	3,39	Hessen	6,49	6,89
			Rheinland-Pfalz	3,07	1,78
			Baden-Württemberg	6,86	5,94
			Bayern	13,03	3,84
			Saarland	0,10	0,10
			Brandenburg	5,91	-
			Mecklenburg-Vorpommern	2,93	-
			Sachsen	0,89	-
			Sachsen-Anhalt	0,77	-
			Thüringen	0,76	-

**Wägungsschema zum Index der Erzeugerpreise
forstwirtschaftlicher Produkte aus den Forsten insgesamt
Deutschland
1995 = 100**

Waren und Warengruppen	Neuer	Alter	Waren und Warengruppen	Neuer	Alter
	Wägungsanteil			Wägungsanteil	
	‰			‰	
Kiefer C mit Rinde, L 1 B	5,55	1,38	Fichte	38,94	106,30
L 2 A	12,63	6,37	Schleswig-Holstein	0,29	2,42
L 2 B	12,48	7,20	Niedersachsen	3,22	6,58
L 3 A	6,97	4,53	Nordrhein-Westfalen	3,24	11,36
L 3 B	3,58	2,08	Hessen	1,63	15,34
L 4	1,79	0,87	Rheinland-Pfalz	3,82	11,40
Industrieholz	108,78	204,47	Baden-Württemberg	14,87	24,80
Schleswig-Holstein	0,69	5,89	Bayern	6,19	33,69
Niedersachsen	16,60	31,22	Saarland	0,56	0,71
Nordrhein-Westfalen	7,62	22,52	Brandenburg	0,12	-
Hessen	9,67	35,71	Mecklenburg-Vorpommern	2,65	-
Rheinland-Pfalz	9,77	16,87	Sachsen	0,08	-
Baden-Württemberg	25,05	42,39	Sachsen-Anhalt	0,47	-
Bayern	12,97	46,89	Thüringen	1,80	-
Saarland	1,28	2,98	Fichte lang nach Gewicht	5,98	15,79
Brandenburg	9,14	-	Fichte lang vermessen	14,65	19,32
Mecklenburg-Vorpommern	9,03	-	Fichte kurz	18,31	71,19
Sachsen	0,16	-			
Sachsen-Anhalt	2,78	-	Kiefer	25,58	36,76
Thüringen	4,02	-	Schleswig-Holstein	0,08	1,04
Eiche	3,70	5,20	Niedersachsen	2,67	13,81
Schleswig-Holstein	0,02	0,33	Nordrhein-Westfalen	0,97	2,37
Niedersachsen	0,48	0,54	Hessen	1,42	4,96
Nordrhein-Westfalen	0,46	0,88	Rheinland-Pfalz	2,80	2,43
Hessen	0,59	1,61	Baden-Württemberg	1,74	3,22
Rheinland-Pfalz	0,62	0,42	Bayern	2,68	8,77
Baden-Württemberg	0,65	1,04	Saarland	0,04	0,16
Bayern	0,29	0,33	Brandenburg	8,06	-
Saarland	0,16	0,05	Mecklenburg-Vorpommern	3,72	-
Brandenburg	0,04	-	Sachsen	0,07	-
Mecklenburg-Vorpommern	0,36	-	Sachsen-Anhalt	1,04	-
Thuringen	0,03	-	Thüringen	0,29	-
Eiche lang	2,69	2,68			
Eiche kurz	1,01	2,52	Kiefer lang nach Gewicht	1,33	7,37
Buche	40,56	54,14	Kiefer lang vermessen	8,29	15,31
Schleswig-Holstein	0,30	2,10	Kiefer kurz	15,96	14,08
Niedersachsen	10,23	10,17			
Nordrhein-Westfalen	2,95	7,58			
Hessen	6,03	12,62			
Rheinland-Pfalz	2,53	2,62			
Baden-Württemberg	7,79	13,04			
Bayern	3,81	3,95			
Saarland	0,52	2,06			
Brandenburg	0,92	-			
Mecklenburg-Vorpommern	2,30	-			
Sachsen	0,01	-			
Sachsen-Anhalt	1,27	-			
Thüringen	1,90	-			
Buche lang nach Gewicht	8,28	22,14			
Buche lang vermessen	25,28	20,20			
Buche kurz	7,00	11,80			
Pappel	-	2,07			
Niedersachsen	-	0,12			
Nordrhein-Westfalen	-	0,33			
Hessen	-	1,18			
Baden-Württemberg	-	0,29			
Bayern	-	0,15			

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾

Deutschland

1991 = 100

Jahr Monat	Gewerbliche Erzeugnisse		Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes					In- vestitions- güter ²⁾	Verbrauchs- güter (ohne Nahrungs- und Genuß- mittel) ²⁾	Elektrizität, herge- stelltes Gas, Fern- wärme, Wasser ³⁾
	ins- gesamt	ohne Elektrizität, Gas, Fernwärme und Wasser	zu- sammen	Grundstoff- und Pro- duktions- güter- gewerbes	Investi- tionsgüter produzierenden Gewerbes	Verbrauchs- güter	Nahrungs- und Genuß- mittel- gewerbes			
1996 D	103,5	104,9	104,8	100,9	106,7	105,6	104,9	107,4	109,0	98,9
1997 D	104,7	105,6	105,6	102,1	107,2	105,5	106,7	108,0	109,8	99,6
1998 D	104,3	105,4	105,4	100,4	107,6	105,8	106,7	108,6	109,1	99,4
1997 Februar	104,1	105,2	105,2	101,4	107,1	105,4	105,7	107,8	109,7	99,4
März	104,1	105,1	105,1	101,1	107,0	105,3	106,0	107,8	109,5	99,4
April	104,4	105,3	105,3	101,2	107,1	105,4	106,4	107,9	109,4	99,5
Mai	104,6	105,5	105,5	101,5	107,2	105,4	106,9	108,1	109,6	99,7
Juni	104,7	105,6	105,6	101,6	107,3	105,5	107,1	108,1	109,3	99,7
Juli	104,8	105,6	105,6	101,9	107,3	105,5	106,9	108,1	109,5	99,7
August	105,0	105,9	105,9	102,9	107,3	105,6	107,1	108,1	110,2	99,7
September	105,1	106,0	105,9	102,7	107,3	105,7	107,3	108,2	110,1	99,8
Oktober	105,0	106,1	106,0	103,1	107,3	105,7	107,4	108,2	110,3	99,6
November	105,0	106,0	106,0	102,9	107,3	105,7	107,3	108,2	110,2	99,5
Dezember	104,9	105,9	105,9	102,7	107,3	105,6	107,4	108,2	109,9	99,5
1998 Januar	104,8	105,8	105,8	102,2	107,4	105,6	107,3	108,2	109,3	99,6
Februar	104,8	105,8	105,8	102,0	107,3	105,7	107,2	108,2	109,2	99,7
März	104,7	105,7	105,7	101,6	107,4	105,7	107,2	108,3	109,0	99,7
April	104,7	105,7	105,7	101,5	107,5	105,7	107,1	108,4	109,1	99,7
Mai	104,7	105,7	105,8	101,1	107,7	105,9	107,2	108,7	109,4	99,7
Juni	104,6	105,5	105,6	100,7	107,7	105,9	107,1	108,7	109,1	99,7
Juli	104,4	105,5	105,6	100,7	107,7	106,0	107,0	108,7	109,4	99,5
August	104,2	105,3	105,4	100,0	107,7	105,9	106,7	108,6	109,1	99,5
September	104,1	105,2	105,3	99,7	107,7	105,9	106,5	108,7	109,1	99,5
Oktober	103,7	104,9	105,1	99,1	107,7	105,8	106,1	108,8	109,1	99,3
November	103,3	104,7	104,9	98,7	107,7	105,8	105,7	108,7	109,0	98,6
Dezember	103,1	104,4	104,6	97,9	107,6	105,6	105,7	108,6	108,7	98,6

Jahr Monat	Berg- bauliche Erzeug- nisse	Berg- bauliche Erzeug- nisse (ohne Erdgas) ⁴⁾	Mineralöl- erzeug- nisse	Steine und Erden, Asbest- waren, Schleif- mittel	Eisen und Stahl	NE-Me- talle und -Metall- halbzeug (einschl. Edel- metallen und deren Halbzeug)	Gießerei- erzeug- nisse	Erzeug- nisse der Ziehe- reien und Kalt- walz- werke	Erzeug- nisse der Stahlver- formung	Stahlbau- erzeug- nisse und Schienen- fahrzeuge	Ma- schinen- bau- erzeug- nisse (einschl. Acker- schlepp- ern)	Straßen- fahrzeuge (ohne Acker- schlepp- er)	Boote und Jachten
1996 D	92,7	.	111,5	109,0	92,8	96,1	103,6	95,7	101,4	107,7	110,7	109,3	112,6
1997 D	100,1	.	114,6	108,9	92,4	104,3	104,9	94,2	99,7	108,4	111,9	110,0	113,7
1998 D	96,0	.	104,7	108,1	95,7	99,6	106,1	96,5	99,1	109,5	113,0	111,2	114,7
1997 Februar	97,5	.	116,3	109,6	89,3	100,3	103,9	92,8	100,3	108,1	111,7	109,6	113,4
März	97,6	.	114,2	109,4	89,6	101,6	104,1	92,6	100,2	108,2	111,6	109,4	113,4
April	100,6	.	112,6	109,1	90,5	101,6	104,6	92,8	99,9	108,2	111,8	109,4	113,4
Mai	100,6	.	112,5	108,9	91,4	105,1	104,8	93,2	99,8	108,1	111,9	110,1	113,8
Juni	100,5	.	111,2	108,9	92,3	108,0	104,7	93,1	100,0	108,3	112,0	110,1	113,8
Juli	101,2	.	111,7	108,9	93,1	108,8	105,2	94,5	99,5	108,3	112,0	110,1	113,8
August	101,9	.	116,4	108,9	93,5	109,6	105,5	95,1	99,5	108,4	112,1	110,1	113,8
September	102,2	.	114,7	108,7	94,0	107,9	105,4	95,7	99,4	108,5	112,0	110,4	113,8
Oktober	100,5	.	116,3	108,7	94,9	105,9	105,7	95,3	99,2	108,7	112,1	110,5	113,8
November	100,6	.	115,9	108,3	95,1	103,2	105,8	94,8	99,2	108,8	112,2	110,5	113,9
Dezember	100,3	.	113,9	108,3	95,5	103,4	105,8	95,3	99,2	108,9	112,2	110,5	113,9
1998 Januar	99,6	.	109,5	108,3	96,4	103,3	106,0	97,5	99,2	108,9	112,4	110,5	115,0
Februar	99,5	.	108,2	108,3	97,1	103,1	106,3	97,8	99,2	109,0	112,5	110,5	115,0
März	99,3	.	106,1	108,3	97,2	103,5	106,3	97,2	99,2	109,2	112,6	110,5	115,0
April	99,6	.	106,3	108,2	97,5	104,2	106,3	96,4	99,4	109,4	112,8	110,7	114,9
Mai	99,2	.	105,4	108,4	97,7	101,4	106,2	97,0	99,4	109,5	112,9	111,4	114,6
Juni	98,4	.	104,0	108,3	97,4	100,6	106,0	97,5	99,2	109,5	113,0	111,5	114,5
Juli	95,9	.	104,7	108,1	97,1	100,7	105,9	96,6	99,2	109,6	113,2	111,5	114,7
August	95,3	.	103,1	108,0	96,4	99,5	105,8	96,1	98,8	109,6	113,2	111,5	114,7
September	95,3	.	103,1	107,9	95,5	97,2	105,9	95,8	98,9	109,6	113,2	111,6	114,7
Oktober	91,0	.	102,8	107,7	94,1	95,1	106,2	95,4	99,0	109,7	113,3	111,6	114,4
November	89,2	.	102,4	107,8	92,1	94,9	106,0	95,3	99,1	110,1	113,3	111,6	114,4
Dezember	89,3	.	100,3	107,9	90,0	92,2	106,1	94,9	99,0	110,0	113,3	111,6	114,4

1) Ohne Umsatzsteuer - 2) Zuordnung der Güter entsprechend ihrer vorwiegenden Verwendung - 3) In den Preisindizes für Elektrizität ist bis einschl. Dezember 1995 die Ausgleichsabgabe nach dem Dritten Verstromungsgesetz berücksichtigt. Bei Elektrizität, Gas, Wasser einschl. der Verkäufe der Weiterverarbeiter. - 4) Da einerseits die früheren Kostenpreise nicht mehr gelten, andererseits aber die ab Januar 1996 geltenden Preise noch nicht gemeldet werden konnten, muß vorübergehend auf eine Ergebnisaufschlüsselung verzichtet werden. Zur Berechnung der Indizes für zusammengefaßte Gütergruppen werden bis auf weiteres die zuletzt gemeldeten Preise für Steinkohle (für Dezember 1995) verwendet. Sobald rückwirkend ab Januar 1996 sämtliche Preise entsprechend den neuen Preisfindungsmechanismen vorliegen, werden mit ihnen ab Januar 1996 die Indizes neu berechnet.

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾

Deutschland

1991 = 100

Jahr Monat	Elektro- technische Erzeug- nisse	Fein- mecha- nische und optische Erzeug- nisse, Uhren	Eisen-, Blech- und Metall- waren	Musik- instrumente, Spielwaren, Sport- geräte, Schmuck, beilichete Filme, Füll- halter u.ä.	Chemische Erzeug- nisse	Büro- maschinen, Datenver- arbeitungs- geräte und -ein- richtungen	Fein- keramische Erzeug- nisse	Glas und Glas- waren	Schnitt- holz, Sperrholz und sonstiges bearbei- tetes Holz	Holz- waren	Holzstoff, Zellstoff, Papier und Pappe ²⁾
1996 D	101,9	112,1	105,5	104,2	98,4	90,5	112,4	96,4	89,2	113,8	87,2
1997 D	102,0	113,8	106,1	103,7	99,5	85,6	112,8	93,4	89,5	115,0	82,8
1998 D	101,2	114,5	106,7	104,3	99,4	82,1	112,3	93,0	91,1	116,6	85,8
1997 Februar	102,0	113,6	105,8	103,8	98,6	87,5	112,8	95,4	87,9	114,5	81,7
März	102,0	113,6	105,8	104,1	98,5	86,5	112,6	94,4	88,2	114,6	82,1
April	102,2	113,9	106,0	103,9	99,2	86,2	112,8	93,7	88,8	114,7	82,4
Mai	102,1	114,0	106,0	103,8	99,4	85,2	113,0	93,0	89,6	114,8	82,4
Juni	102,2	114,0	106,1	103,8	99,4	85,5	113,3	92,6	90,0	115,0	82,1
Juli	102,2	114,1	106,2	103,2	99,6	85,3	113,2	92,6	90,1	115,1	82,0
August	102,1	114,1	106,2	103,2	99,7	84,9	112,9	92,6	90,2	115,1	82,6
September	102,0	113,9	106,4	103,1	100,0	84,6	112,9	93,1	90,3	115,2	83,0
Oktober	101,9	113,8	106,3	103,8	100,3	84,7	112,5	92,6	90,5	115,3	84,2
November	101,8	113,5	106,3	103,6	100,5	84,4	112,5	92,5	90,1	115,4	84,4
Dezember	101,7	113,5	106,3	103,7	100,6	84,1	112,3	92,4	89,9	115,4	84,9
1998 Januar	101,6	114,1	106,4	103,9	101,0	84,0	112,6	92,5	90,1	115,7	86,3
Februar	101,4	114,2	106,6	104,2	100,8	83,5	112,2	92,6	90,1	115,8	86,7
März	101,4	114,3	106,7	104,1	100,6	83,4	112,0	92,4	90,1	115,9	86,9
April	101,4	114,5	106,8	104,6	100,3	83,3	112,4	92,3	90,9	116,0	86,4
Mai	101,5	114,4	106,9	104,5	99,8	82,3	112,3	92,7	91,4	116,6	86,3
Juni	101,3	114,5	107,0	104,5	99,6	82,4	112,1	92,6	91,8	116,7	86,1
Juli	101,2	114,4	106,8	104,5	99,3	81,8	112,4	93,4	91,9	116,8	86,1
August	101,2	114,3	106,7	104,4	98,8	81,5	112,5	93,2	91,9	116,9	85,9
September	101,1	114,6	106,8	104,4	98,6	81,3	112,5	93,2	91,7	116,8	85,2
Oktober	101,0	114,6	106,7	104,1	98,1	82,2	112,3	93,5	91,4	117,1	84,9
November	100,9	114,8	106,8	104,2	97,8	80,0	112,2	93,8	91,1	117,4	84,6
Dezember	100,7	114,8	106,7	104,5	97,8	78,9	112,1	93,8	90,9	117,4	84,2
Jahr Monat	Papier- und Pappe- waren	Druckerei- erzeug- nisse, Vervielfältigungen	Kunst- stoff- erzeug- nisse	Gummi- waren	Leder	Leder- waren und Schuhe	Textilien	Be- kleidung und konfektio- nierte Textilien	Erzeug- nisse des Er- nährungs- gewerbes	Tabak- waren	Fertig- teil- bauten im Hochbau
1996 D	102,4	110,0	101,8	100,0	101,0	107,5	101,7	105,1	103,4	114,9	125,9
1997 D	100,7	109,6	101,6	98,5	100,5	108,4	102,3	105,3	105,0	118,1	127,5
1998 D	101,3	109,5	101,1	98,7	101,4	108,8	102,5	105,6	104,8	119,3	127,5
1997 Februar	100,4	109,9	101,5	98,8	99,7	107,7	101,4	105,2	103,8	118,1	126,9
März	100,4	109,6	101,5	98,7	100,5	108,0	101,5	105,3	104,0	118,9	127,2
April	100,4	109,6	101,7	99,1	100,6	108,2	102,2	105,1	104,5	119,1	127,7
Mai	100,4	109,6	101,7	99,2	100,3	108,4	102,3	105,1	105,0	119,1	127,7
Juni	100,5	109,4	101,8	98,5	100,3	108,4	102,3	105,1	105,3	119,0	127,7
Juli	100,7	109,4	101,8	98,6	100,6	108,4	102,5	105,3	105,3	117,7	127,7
August	100,6	109,5	101,9	97,9	100,7	108,5	102,6	105,3	105,5	117,6	127,6
September	100,7	109,6	101,8	97,8	100,8	108,6	103,0	105,5	105,7	117,6	127,9
Oktober	100,8	109,8	101,5	98,2	101,1	108,8	103,1	105,7	105,8	117,6	128,2
November	101,3	109,9	101,4	98,2	101,1	108,8	102,9	105,5	105,8	117,5	127,7
Dezember	101,2	109,2	101,4	98,1	100,3	108,8	102,8	105,5	105,8	117,6	127,3
1998 Januar	101,0	109,4	101,3	98,2	100,4	109,0	102,7	105,6	105,7	117,6	127,2
Februar	101,3	109,7	101,3	98,2	100,5	109,0	102,8	105,6	105,6	117,7	127,3
März	101,3	109,5	101,3	98,4	100,4	109,0	102,8	105,5	105,6	117,6	128,1
April	101,5	109,5	101,3	98,4	101,0	108,9	102,7	105,3	105,5	117,7	128,1
Mai	101,4	109,7	101,2	98,8	101,7	108,9	102,7	105,5	105,4	119,4	128,1
Juni	101,4	109,7	101,3	98,9	101,5	109,1	102,6	105,4	105,2	119,8	128,1
Juli	101,6	109,8	101,3	99,1	101,6	109,0	102,5	105,4	105,1	119,9	128,1
August	101,5	109,7	101,1	99,0	101,6	108,9	102,5	105,7	104,7	120,0	128,1
September	101,5	109,6	101,1	99,0	102,0	109,0	102,5	105,7	104,4	120,5	126,5
Oktober	101,3	109,4	100,9	99,0	102,2	109,2	102,3	105,7	103,9	120,7	126,4
November	100,9	109,2	100,8	98,9	102,1	107,8	102,2	105,7	103,5	120,6	126,7
Dezember	100,7	109,1	100,5	98,6	102,2	107,8	102,0	105,7	103,4	120,6	126,7

1) Ohne Umsatzsteuer. - 2) Ohne Preisrepräsentanten für Holzstoff

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) ¹⁾

Früheres Bundesgebiet

1991 = 100

Jahr Monat	Gewerbliche Erzeugnisse		Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes					Investitions- güter ²⁾	Verbrauchs- güter	Grundstoff- und Produktions- güter
	insgesamt	ohne Elektrizität, Erdgas, Fernwärme und Wasser	zusammen	Grundstoff- und Produktions- güter- gewerbes	Investitions- güter produzierenden Gewerbes	Verbrauchs- güter	Nahrungs- und Genußmittel- gewerbes			
1996 D	103,1	104,7	104,7	100,4	106,8	105,3	104,7	107,5	108,5	100,0
1997 D	104,2	105,5	105,4	101,5	107,4	105,2	106,6	108,2	109,2	101,1
1998 D	103,9	105,3	105,4	100,0	107,8	105,5	106,7	108,7	108,7	100,4
1997 November .	104,5	105,9	105,8	102,3	107,5	105,4	107,3	108,3	109,6	101,4
Dezember . . .	104,5	105,8	105,8	102,1	107,5	105,2	107,2	108,3	109,3	101,3
1998 Januar . . .	104,4	105,7	105,7	101,7	107,5	105,3	107,2	108,3	108,8	101,4
Februar	104,3	105,7	105,6	101,5	107,5	105,4	107,1	108,3	108,7	101,3
März	104,3	105,6	105,6	101,1	107,6	105,4	107,1	108,4	108,5	101,2
April	104,3	105,6	105,6	101,1	107,6	105,4	107,0	108,5	108,7	101,2
Mai	104,3	105,6	105,7	100,6	107,9	105,6	107,2	108,8	108,9	101,1
Juni	104,2	105,5	105,6	100,3	107,9	105,6	107,1	108,8	108,7	100,9
Juli	104,0	105,4	105,5	100,2	107,9	105,7	106,9	108,8	108,9	100,5
August	103,8	105,2	105,3	99,5	107,8	105,6	106,7	108,7	108,6	100,3
September . . .	103,7	105,1	105,2	99,2	107,9	105,6	106,5	108,8	108,7	100,1
Oktober	103,3	104,8	105,0	98,6	107,9	105,5	106,1	108,9	108,7	99,4
November	102,9	104,6	104,9	98,3	107,9	105,4	105,9	108,8	108,5	98,9
Dezember	102,7	104,4	104,6	97,5	107,8	105,3	105,7	108,7	108,2	98,7

Jahr Monat	Elektrizität, Fern- wärme, Wasser ³⁾		Bergbauliche Erzeugnisse		Mineralöl erzeugnisse		Steine und Erden, Asbest- waren, Schleif- mittel	Eisen und Stahl		NE-Metalle und -Metall- halbzeug (einschl. Edel- metallen und deren Halbzeug)	Gießerei- erzeugnisse zusammen
	zusammen	darunter Elektrizität	zusammen	darunter Erzeugnisse des Kohlen- bergbaues ⁴⁾	zusammen	darunter Heizöle		zusammen	darunter Erzeugnisse der Hoch- ofen-, Stahl-, Warmwalz- werke		
1996 D	95,7	91,7	90,7	.	110,5	91,9	109,7	92,4	91,4	95,8	103,6
1997 D	95,9	91,5	98,7	.	113,4	93,4	109,7	91,7	90,9	104,6	104,9
1998 D	95,7	90,9	94,3	.	103,5	74,5	109,1	94,6	93,8	99,7	106,1
1997 November .	95,8	91,3	99,3	.	114,9	98,2	109,2	94,2	93,7	103,2	105,8
Dezember . . .	95,8	91,3	99,0	.	112,8	91,4	109,2	94,6	94,1	103,5	105,8
1998 Januar . . .	95,9	91,2	98,4	.	108,4	83,3	109,1	95,5	94,9	103,5	106,1
Februar	96,0	91,2	98,2	.	107,1	81,6	109,1	96,0	95,5	103,2	106,3
März	96,0	91,2	98,0	.	105,0	76,7	109,2	96,2	95,7	103,6	106,3
April	96,0	91,2	98,4	.	105,3	79,5	109,1	96,4	95,9	104,3	106,4
Mai	96,0	91,2	97,9	.	104,3	78,2	109,4	96,4	95,9	101,4	106,3
Juni	96,0	91,2	97,1	.	102,9	74,1	109,4	96,3	95,6	100,7	106,1
Juli	95,8	91,0	94,2	.	103,7	74,7	109,2	95,8	95,1	100,7	105,9
August	95,8	91,0	93,6	.	101,8	69,3	109,1	95,2	94,4	99,5	105,9
September . . .	95,8	91,0	93,6	.	102,0	72,0	108,8	94,3	93,4	97,2	106,0
Oktober	95,6	90,9	88,7	.	101,7	69,9	108,6	92,9	91,8	95,1	106,2
November	94,8	89,9	86,5	.	101,2	68,8	108,8	91,3	90,0	95,0	106,1
Dezember	94,8	89,9	86,6	.	99,1	65,4	108,9	89,1	87,5	92,2	106,1

Jahr Monat	Gießerei- erzeugnisse	Erzeugnisse der Ziehereien und Kaltwalzwerke und der Stahlverformung		Stahlbauzeugnisse und Schienenfahrzeuge		Maschinenbauzeugnisse (einschl. Ackerschleppern)				
		zusammen	darunter Erzeugnisse der Ziehereien und Kaltwalz- werke	zusammen	Fertigteil- bauten über- wiegend aus Metall, Kon- struktionen aus Stahl und Aluminium	zusammen	darunter			
							gewerbli. Arbeitsmaschinen		Kraft- ⁵⁾	Land-
							zusammen	darunter Fördermittel	maschinen	
1996 D	102,6	99,4	94,9	108,1	104,0	111,0	110,2	108,6	115,7	113,3
1997 D	103,1	97,9	93,5	109,0	104,1	112,2	111,3	108,8	118,3	115,0
1998 D	104,6	98,1	95,8	110,1	105,1	113,3	112,5	109,8	119,7	116,9
1997 Oktober . . .	103,3	97,9	94,7	109,4	104,4	112,4	111,5	108,7	118,3	115,8
November	103,5	97,7	94,2	109,5	104,5	112,5	111,5	109,0	118,3	116,0
Dezember	103,6	97,9	94,7	109,5	104,4	112,5	111,5	109,0	118,3	116,1
1998 Januar . . .	104,2	98,6	97,0	109,5	104,6	112,7	111,9	109,2	118,7	116,3
Februar	104,4	98,6	97,2	109,7	104,6	112,8	112,0	109,5	119,5	116,5
März	104,3	98,4	96,6	109,8	104,7	113,0	112,1	109,6	119,8	116,7
April	104,6	98,3	95,8	110,0	105,0	113,1	112,3	109,6	119,7	116,7
Mai	104,6	98,5	96,4	110,1	105,1	113,3	112,5	109,7	119,7	116,8
Juni	104,4	98,4	96,9	110,1	105,2	113,4	112,6	109,9	119,7	116,9
Juli	104,4	98,2	95,9	110,2	105,2	113,5	112,7	110,0	119,7	116,7
August	104,3	97,8	95,5	110,2	105,2	113,5	112,7	110,0	119,7	116,5
September . . .	104,6	97,7	95,1	110,2	105,2	113,6	112,8	110,0	119,7	116,8
Oktober	105,0	97,7	94,7	110,2	105,0	113,7	112,8	110,1	120,0	117,6
November	105,1	97,7	94,6	110,7	105,8	113,7	112,8	110,1	120,0	117,8
Dezember	105,2	97,5	94,2	110,6	105,6	113,7	112,9	110,3	120,0	117,8

Fußnoten siehe folgende Seite.

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾

Früheres Bundesgebiet

1991 = 100

Jahr Monat	Straßenfahrzeuge (ohne Ackerschlepper)			Boote und Jachten	Elektro- technische Erzeugnisse	Feinmechanische und optische Erzeugnisse, Uhren		Eisen-, Blech- und Metall- waren	Musik- instrumente, Spielwaren, Sportgeräte, Schmuck, belichtete Filme, Füllhalter u.ä.	Chemische Erzeugnisse	Büro- maschinen, Datenver- arbeitungs- geräte und -einrich- tungen
	zusammen	darunter				zusammen	darunter fein- mecha- nische Erzeugnisse				
		Kraftwagen, Straßenzug- maschinen und Krafträder	Zubehör, Einzel- und Ersatz- teile für Kraftwagen, Straßenzug- maschinen, Krafträder und deren Motoren								
1996 D	109,4	111,9	101,3	109,8	102,0	112,4	110,9	105,5	104,1	98,1	90,4
1997 D	110,2	112,9	101,2	111,8	102,2	114,2	112,9	106,1	103,5	99,1	85,4
1998 D	111,4	114,7	100,7	111,0	101,3	114,9	112,5	106,8	104,1	99,0	81,9
1997 November . .	110,6	113,6	101,0	112,2	101,9	113,9	111,4	106,3	103,4	100,1	84,3
1997 Dezember . .	110,7	113,7	101,0	112,2	101,9	113,9	111,4	106,3	103,5	100,3	83,9
1998 Januar	110,6	113,7	100,8	111,9	101,7	114,5	112,4	106,4	103,7	100,7	83,8
1998 Februar	110,7	113,7	100,7	111,9	101,5	114,6	112,4	106,6	104,0	100,4	83,4
1998 März	110,7	113,7	100,6	111,9	101,5	114,7	112,3	106,8	103,9	100,3	83,3
1998 April	110,8	113,9	100,7	111,7	101,5	114,9	112,8	106,8	104,3	99,9	83,1
1998 Mai	111,6	114,9	100,7	110,2	101,6	114,9	112,7	107,0	104,3	99,4	82,2
1998 Juni	111,6	115,0	100,7	109,9	101,4	114,9	112,7	107,1	104,2	99,2	82,3
1998 Juli	111,6	115,1	100,7	110,7	101,4	114,8	112,7	106,9	104,3	98,9	81,6
1998 August	111,6	115,1	100,7	110,7	101,3	114,7	112,4	106,8	104,1	98,4	81,3
1998 September . .	111,7	115,1	100,7	110,7	101,2	115,0	112,4	106,9	104,1	98,2	81,1
1998 Oktober	111,8	115,2	100,7	110,8	101,1	115,0	112,5	106,7	103,9	97,7	82,0
1998 November . .	111,8	115,2	100,6	111,0	101,0	115,2	112,5	106,8	104,0	97,5	79,8
1998 Dezember . .	111,8	115,2	100,6	111,0	100,8	115,2	112,5	106,8	104,2	97,4	78,7

Jahr Monat	Fein- keramische Erzeugnisse	Glas und Glaswaren	Schnittholz, Sperrholz u. sonstiges bearbeitetes Holz	Holzwaren	Holzstoff, Zellstoff, Papier und Pappe ⁶⁾	Papier- und Pappe- waren	Druckerei- erzeugnisse, Vervielfäl- tigungen	Kunststoff- erzeugnisse	Gummi- waren	Leder
1996 D	112,1	96,0	88,9	114,0	86,8	102,2	108,4	101,8	99,6	101,1
1997 D	112,6	93,0	89,1	115,3	82,4	100,5	107,7	101,7	98,1	101,4
1998 D	112,0	92,8	90,8	116,9	85,3	101,2	107,6	101,1	98,3	102,4
1997 November . .	112,2	92,0	89,7	115,7	83,8	101,1	108,0	101,4	97,8	102,0
1997 Dezember . .	112,0	92,0	89,5	115,7	84,4	101,1	107,3	101,4	97,7	101,2
1998 Januar	112,3	92,1	89,8	116,0	85,8	100,9	107,5	101,3	97,8	101,3
1998 Februar	111,8	92,3	89,7	116,1	86,2	101,2	107,8	101,4	97,8	101,4
1998 März	111,7	92,0	89,8	116,2	86,4	101,2	107,6	101,3	98,0	101,3
1998 April	112,1	92,0	90,7	116,3	85,9	101,3	107,6	101,3	98,0	101,9
1998 Mai	112,0	92,5	91,1	117,0	85,7	101,3	107,8	101,2	98,4	102,7
1998 Juni	111,8	92,4	91,5	117,1	85,5	101,3	107,8	101,3	98,5	102,6
1998 Juli	112,0	93,2	91,6	117,2	85,6	101,4	107,9	101,3	98,7	102,6
1998 August	112,2	93,1	91,5	117,2	85,4	101,4	107,8	101,1	98,6	102,6
1998 September . .	112,1	93,0	91,3	117,2	84,8	101,4	107,7	101,1	98,6	103,1
1998 Oktober	112,0	93,4	91,0	117,5	84,5	101,2	107,5	100,9	98,6	103,3
1998 November . .	111,8	93,7	90,8	117,7	84,2	100,8	107,3	100,8	98,5	103,2
1998 Dezember . .	111,8	93,6	90,5	117,8	83,9	100,5	107,2	100,5	98,2	103,3

Jahr Monat	Lederwaren und Schuhe		Textilien	Bekleidung und konfektio- nierte Textilien	Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes				Tabak- waren	Fertigteil- bauten im Hochbau
	zusammen	darunter Schuhe			zusammen	darunter				
						Mahl- und Schälmmöhlen- erzeugnisse	Milch und Milch- erzeugnisse	Fleisch und Fleisch- erzeugnisse		
1996 D	108,1	107,7	101,6	105,1	103,2	88,1	100,9	98,7	114,8	125,9
1997 D	109,0	108,4	102,3	105,3	104,8	86,7	100,8	103,0	118,1	127,5
1998 D	109,5	108,8	102,4	105,5	104,8	82,3	102,3	99,7	119,2	127,5
1997 November . .	109,5	108,9	102,9	105,5	105,7	83,9	101,9	103,9	117,4	127,7
1997 Dezember . .	109,5	108,9	102,7	105,4	105,6	83,5	102,1	103,5	117,4	127,4
1998 Januar	109,7	109,1	102,6	105,5	105,6	83,8	102,4	103,0	117,5	127,3
1998 Februar	109,7	109,2	102,7	105,5	105,5	83,6	102,4	102,6	117,5	127,3
1998 März	109,7	109,2	102,7	105,4	105,5	83,9	102,5	102,1	117,5	128,1
1998 April	109,6	109,1	102,6	105,3	105,4	83,4	102,4	101,7	117,6	128,1
1998 Mai	109,6	109,1	102,6	105,4	105,3	83,0	102,3	101,1	119,4	128,1
1998 Juni	109,8	109,2	102,5	105,4	105,1	82,8	102,2	100,5	119,8	128,1
1998 Juli	109,7	109,1	102,5	105,3	105,0	82,3	102,3	100,2	119,6	128,1
1998 August	109,6	109,0	102,4	105,6	104,7	81,7	102,3	99,5	119,8	128,1
1998 September . .	109,7	109,1	102,4	105,6	104,4	81,2	102,2	97,9	120,4	126,5
1998 Oktober	109,9	109,3	102,2	105,7	103,9	81,0	102,3	96,5	120,5	126,4
1998 November . .	108,4	107,1	102,1	105,7	103,7	80,8	102,1	95,6	120,4	126,7
1998 Dezember . .	108,4	107,0	101,9	105,7	103,5	80,5	101,9	95,6	120,4	126,7

1) Ohne Umsatzsteuer. – 2) Zuordnung der Güter entsprechend ihrer vorwiegenden Verwendung. – 3) In den Preisindizes für Elektrizität ist bis einschl. Dezember 1995 die Ausgleichsabgabe nach dem Dritten Verstromungsgesetz berücksichtigt. Bei Elektrizität, Wasser einschl. der Verkäufe der Weiterverarbeiter. – 4) Da einerseits die früheren Kostenpreise nicht mehr gelten, andererseits aber die ab Januar 1996 geltenden Preise noch nicht gemeldet werden konnten, muß vorübergehend auf eine Ergebnisaufschlüsselung verzichtet werden. Zur Berechnung der Indizes für zusammengefaßte Gütergruppen werden bis auf weiteres die zuletzt gemeldeten Preise für Steinkohle (für Dezember 1995) verwendet. Sobald rückwirkend ab Januar 1996 sämtliche Preise entsprechend den neuen Preisfindungsmechanismen vorliegen, werden mit ihnen ab Januar 1996 die Indizes neu berechnet. – 5) Verbrennungsmotoren und Dampfmaschinen. – 6) Ohne Preisrepräsentanten für Holzstoff.

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾

Neue Länder und Berlin-Ost

1991 = 100

Jahr Monat	Gewerbliche Erzeugnisse		Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes					In- vestitions- güter ²⁾	Verbrauchs- güter	Grund- stoff- und Pro- duktions- güter	Elektri- zität, herge- stelltes Gas, Fernwärme, Wasser ³⁾
	ins- gesamt	ohne Elektrizität, Gas, Fernwärme und Wasser	zu- sammen	Grundstoff- und Pro- duktions- güter- gewerbes	Investi- tionsgüter produzierenden Gewerbes	Verbrauchs- güter	Nahrungs- und Genuß- mittel- gewerbes				
1996 D	108,5	106,7	106,7	107,5	104,1	112,9	106,3	106,0	116,8	108,0	115,2
1997 D	110,5	107,8	108,1	109,8	104,0	113,4	108,7	105,7	119,3	110,1	118,2
1998 D	109,5	106,7	107,0	106,7	104,5	113,6	107,3	106,5	116,8	109,3	118,4
1997 Februar	109,8	107,4	107,6	109,6	104,1	113,4	107,0	106,1	119,2	109,4	117,4
März	109,7	107,2	107,4	108,9	103,8	113,3	107,3	105,5	119,2	109,2	117,3
April	110,0	107,3	107,5	108,3	103,9	113,3	108,4	105,5	118,9	109,6	117,7
Mai	110,7	107,9	108,2	109,0	103,9	113,2	110,5	105,5	118,9	110,2	118,6
Juni	110,5	107,7	108,0	108,8	104,0	113,2	109,8	105,6	118,5	110,1	118,6
Juli	110,5	107,6	108,0	109,2	103,9	113,2	109,3	105,6	118,9	110,2	118,6
August	111,0	108,3	108,7	111,4	104,0	113,2	109,3	105,6	120,2	110,7	118,7
September	111,0	108,2	108,5	110,8	104,0	113,4	109,3	105,7	119,7	110,8	118,8
Oktober	110,9	108,2	108,5	110,9	104,0	113,5	109,2	105,8	119,8	110,6	118,8
November	110,8	108,2	108,5	110,8	104,1	113,6	109,0	105,8	119,3	110,6	118,5
Dezember	110,7	108,0	108,3	110,2	104,2	113,6	108,7	106,0	119,0	110,5	118,5
1998 Januar	110,3	107,6	107,9	108,9	104,3	113,6	108,6	106,0	117,8	110,2	118,6
Februar	110,3	107,5	107,8	109,0	104,1	113,6	108,4	105,9	117,6	110,1	118,5
März	110,1	107,3	107,6	108,1	104,3	113,7	108,3	106,2	117,0	109,9	118,4
April	110,0	107,3	107,5	108,0	104,4	113,7	108,1	106,3	117,0	109,9	118,4
Mai	109,9	107,1	107,4	107,6	104,5	113,6	107,9	106,4	116,9	109,8	118,4
Juni	109,7	106,8	107,2	106,9	104,6	113,5	107,8	106,4	116,6	109,5	118,4
Juli	109,7	106,8	107,2	107,0	104,6	113,5	107,8	106,5	116,9	109,4	118,4
August	109,4	106,5	106,9	106,3	104,6	113,7	107,4	106,6	116,8	109,0	118,4
September	109,2	106,3	106,6	105,7	104,6	113,7	106,8	106,6	116,5	108,9	118,3
Oktober	108,9	106,1	106,3	105,4	104,6	113,6	106,1	106,8	116,3	108,6	118,2
November	108,6	105,7	105,7	104,3	104,7	113,6	104,9	106,9	116,4	108,4	118,2
Dezember	108,4	105,4	105,3	103,1	104,6	113,6	104,9	106,8	115,8	108,1	118,2

Jahr Monat	Bergbau- liche Erzeug- nisse	Mineralöl- erzeug- nisse	Steine und Erden, Asbest- waren, Schleif- mittel	Eisen und Stahl	NE-Me- talle und -Metall- halbzeug (einschl. Edel- metallen und deren Halbzeug)	Gießerei- erzeug- nisse	Erzeug- nisse der Ziehe- reien und Kaltver- werke	Erzeug- nisse der Stahlver- formung	Stahlbau- erzeug- nisse und Schienen- fahrzeuge	Ma- schinen- bau- erzeug- nisse (einschl. Acker- schlepp- ern)	Straßen- fahrzeuge (ohne Acker- schlepp- er)	Boote und Jachten
1996 D	104,9	118,0	100,1	98,3	98,6	104,0	110,6	108,9	104,5	107,4	.	113,7
1997 D	108,0	122,2	98,9	101,5	102,1	104,6	108,3	101,2	103,8	108,0	.	114,5
1998 D	106,0	111,9	96,2	109,8	99,1	105,2	109,2	101,9	105,1	108,6	.	116,0
1997 Februar	106,5	123,8	100,7	97,0	99,4	103,5	110,4	102,3	104,4	107,9	.	114,2
März	106,8	122,4	99,9	97,3	99,6	103,9	110,4	101,7	103,4	108,0	.	114,2
April	108,6	120,0	99,6	97,6	99,5	104,0	110,4	101,5	103,2	108,1	.	114,2
Mai	108,5	120,0	99,7	98,3	102,7	104,8	107,2	101,3	103,3	107,9	.	114,6
Juni	108,1	118,9	98,5	100,2	105,6	104,9	107,3	101,2	103,5	108,1	.	114,6
Juli	108,5	120,0	98,1	101,6	104,9	104,5	107,3	100,8	103,5	108,0	.	114,6
August	108,6	124,7	98,4	105,0	103,8	105,0	107,4	100,6	103,6	108,1	.	114,6
September	109,2	122,8	98,7	105,4	103,3	105,0	107,5	100,8	103,8	108,0	.	114,6
Oktober	108,3	123,2	98,5	105,1	103,1	105,1	107,6	100,5	103,8	108,0	.	114,6
November	108,2	122,8	97,1	106,4	103,6	105,2	107,7	100,8	103,9	108,1	.	114,6
Dezember	108,2	121,3	97,3	106,5	102,3	105,4	107,7	100,5	104,3	108,4	.	114,6
1998 Januar	107,1	116,5	97,4	108,9	102,0	105,4	108,2	100,4	104,2	108,4	.	116,2
Februar	107,0	115,5	98,4	111,9	102,1	105,2	108,7	100,6	103,8	108,3	.	116,2
März	107,0	113,4	98,1	110,1	102,9	105,1	108,8	100,6	104,7	108,3	.	116,2
April	106,9	112,8	96,8	111,9	103,5	105,1	109,0	101,2	104,9	108,5	.	116,1
Mai	106,9	112,4	96,2	113,5	101,2	105,1	109,1	101,6	104,9	108,6	.	116,1
Juni	105,9	111,3	95,3	112,1	100,2	105,1	109,5	102,0	105,1	108,7	.	116,1
Juli	105,5	111,8	94,3	112,7	100,5	105,1	109,5	102,0	105,2	108,8	.	116,1
August	105,1	111,4	95,1	111,9	99,4	105,2	109,8	102,0	105,3	108,7	.	116,1
September	105,4	110,2	95,7	110,9	97,1	105,2	109,7	102,6	105,3	108,7	.	116,1
Oktober	104,7	109,8	95,7	109,6	95,4	105,3	109,7	103,0	105,9	108,5	.	115,7
November	105,2	110,2	95,7	102,8	93,5	105,4	109,5	103,4	105,9	108,6	.	115,7
Dezember	105,3	107,9	95,6	101,0	91,4	105,3	109,0	103,3	105,9	108,5	.	115,7

1) Ohne Umsatzsteuer. - 2) Zuordnung der Güter entsprechend ihrer vorwiegenden Verwendung. - 3) Bei Elektrizität, Gas, Wasser einschl. der Verkäufe der Weiterverleiher.

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾

Neue Länder und Berlin-Ost

1991 = 100

Jahr Monat	Elektro- technische Erzeug- nisse	Fein- mecha- nische und optische Erzeug- nisse, Uhren	Eisen-, Blech- und Metall- waren	Musik- instrumente, Spielwaren, Sport- geräte, Schmuck, beichtete Filme, Füll- halter u.a.	Chemische Erzeug- nisse	Büro- maschinen, Datenver- arbeitungs- geräte und -ein- richtungen	Fein- keramische Erzeug- nisse	Glas und Glaswaren	Schnitt- holz, Sperrholz und sonstiges bearbei- tetes Holz	Holz- waren
1996 D	98,8	99,2	103,5	109,3	105,4	.	114,7	102,0	98,5	109,5
1997 D	98,3	99,6	103,4	110,7	108,5	.	115,1	98,3	97,5	109,2
1998 D	98,3	99,6	104,0	112,0	108,0	.	116,1	96,1	99,0	110,0
1997 Februar	98,6	99,2	103,7	110,4	107,0	.	115,7	100,0	95,9	109,3
Marz	98,1	99,2	103,3	110,4	106,6	.	114,6	98,8	95,3	109,3
April	98,1	99,2	103,2	110,6	107,4	.	114,3	98,0	96,2	109,2
Mai	98,2	100,1	103,3	110,6	109,2	.	114,7	97,8	95,5	108,9
Juni	98,1	100,1	103,5	110,6	109,0	.	115,2	97,2	96,2	109,0
Juli	98,1	100,0	103,5	110,7	108,5	.	114,9	97,2	97,8	109,0
August	98,2	100,4	103,5	110,7	109,7	.	114,7	97,5	98,9	109,1
September	98,3	99,9	103,4	110,8	109,5	.	114,8	98,2	98,4	109,1
Oktober	98,4	99,2	103,4	111,0	109,6	.	115,0	98,2	100,1	109,4
November	98,6	99,2	103,4	111,0	109,5	.	116,1	98,5	100,0	109,6
Dezember	98,6	99,2	103,2	111,0	109,4	.	116,0	98,1	99,5	109,7
1998 Januar	98,6	99,1	103,7	111,0	109,6	.	116,2	97,5	98,2	109,7
Februar	98,3	99,2	104,2	111,3	109,5	.	115,8	97,2	97,9	109,8
März	98,3	99,5	103,9	111,2	109,5	.	116,0	97,1	97,6	109,8
April	98,4	99,5	103,8	112,3	109,7	.	115,9	96,4	97,6	109,8
Mai	98,4	99,8	103,9	112,5	108,9	.	116,3	95,9	97,5	109,8
Juni	98,4	99,6	104,0	112,5	109,0	.	116,5	96,1	99,0	109,3
Juli	98,4	99,7	104,1	112,5	108,8	.	116,7	96,0	99,8	109,4
August	98,3	99,7	104,0	112,5	106,3	.	116,6	95,6	100,0	110,5
September	98,3	99,7	103,8	112,5	106,4	.	116,3	95,3	100,4	110,5
Oktober	98,0	99,6	104,1	111,7	106,9	.	115,6	95,2	100,3	110,5
November	98,2	99,7	104,2	111,7	105,8	.	115,9	95,5	99,9	110,6
Dezember	98,1	99,8	104,0	111,7	105,6	.	115,7	95,4	99,8	110,6

Jahr Monat	Holzstoff, Zellstoff, Papier und Pappe ²⁾	Papier- und Pappe- waren	Druckerei- erzeug- nisse, Vervielfältigungen	Kunst- stoff- erzeug- nisse	Gummi- waren	Leder	Leder- waren und Schuhe	Textilien	Be- kleidung und konfektio- nierte Textilien	Erzeug- nisse des Er- nährungs- gewerbes	Tabak- waren
1996 D	94,9	109,1	145,8	99,6	110,0	100,7	98,5	104,1	105,8	105,0	116,0
1997 D	90,0	106,0	151,1	100,3	109,2	.	99,6	103,8	106,1	107,4	118,8
1998 D	93,9	106,0	151,4	100,2	108,9	.	99,6	104,3	106,7	105,5	121,1
1997 Februar	88,6	106,4	150,9	99,9	109,6	.	99,5	103,7	106,0	105,5	118,4
März	87,5	105,9	150,8	100,2	109,6	.	99,5	103,6	106,0	105,8	118,7
April	87,8	107,1	150,9	100,2	109,7	.	99,5	103,6	106,1	107,1	118,7
Mai	88,8	106,4	151,0	100,4	109,5	.	99,5	103,7	106,1	109,4	118,9
Juni	89,1	105,8	151,3	100,3	110,1	.	99,5	103,7	106,1	108,6	118,9
Juli	89,4	105,6	151,3	100,2	110,1	.	99,6	103,7	106,1	108,0	118,9
August	90,1	105,4	151,3	100,1	109,3	.	99,6	103,7	106,1	108,0	118,9
September	91,1	106,0	151,3	100,2	107,5	.	99,6	103,9	106,1	108,1	118,9
Oktober	91,8	105,6	151,3	100,8	108,1	.	99,6	104,1	106,1	107,9	118,9
November	93,0	105,2	151,3	100,5	108,4	.	99,6	104,2	106,1	107,7	118,9
Dezember	93,6	105,2	151,3	100,5	108,5	.	99,6	104,3	106,1	107,4	118,9
1998 Januar	94,7	105,6	151,3	100,7	108,7	.	99,6	104,2	106,7	107,2	119,5
Februar	95,9	105,4	151,4	100,3	107,7	.	99,6	104,4	106,9	107,0	119,5
März	96,1	105,7	151,4	100,3	108,6	.	99,6	104,4	106,9	106,9	118,9
April	95,5	105,9	151,4	100,7	108,7	.	99,6	104,4	106,9	106,7	118,9
Mai	94,9	106,9	151,4	100,5	108,8	.	99,6	104,4	106,5	106,3	119,9
Juni	95,3	106,7	151,4	100,4	108,6	.	99,6	104,4	106,6	106,2	119,9
Juli	95,0	106,1	151,4	100,1	109,2	.	99,6	104,4	106,6	105,9	122,5
August	94,0	105,9	151,5	100,0	109,3	.	99,7	104,4	106,6	105,4	122,6
September	92,8	105,9	151,5	100,2	109,2	.	99,7	104,3	106,6	104,8	122,6
Oktober	92,2	106,0	151,5	99,8	109,3	.	99,7	104,0	106,6	104,0	122,6
November	90,9	106,0	151,5	99,5	109,3	.	99,7	103,9	106,6	102,5	123,3
Dezember	89,4	106,0	151,5	99,4	109,1	.	99,7	104,0	106,6	102,5	123,3

1) Ohne Umsatzsteuer. - 2) Ohne Preisrepräsentanten für Holzstoff.

Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte
Deutschland
1991= 100

Jahr Monat 1)	Gesamt- index	Hauptgruppe/Gruppe 2)									
		Nahrungs- mittel, Getranke, Tabak- waren	Be- kleidung, Schuhe	Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)			Möbel, Haushalts- geräte und andere Güter für die Haushalts- führung	Güter für			
				zu- sammen	Wohn- ungs- mieten	Energie (ohne Kraft- stoffe)		die Gesund- heits- und Körper- pflege	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Bildung, Unter- haltung, Freizeit	die persönl. Aus- stattung, Dienst- leistungen des Beher- bergungs- gewerbes sowie Güter sonstiger Art
1996 D	116,5	109,2	108,5	130,0	137,9	103,3	110,2	115,0	115,7	111,6	123,3
1997 D	118,6	111,0	109,0	133,3	141,6	105,1	110,8	119,1	116,6	114,3	125,9
1998 D	119,7	112,5	109,4	134,7	144,1	103,1	111,7	122,8	116,7	115,2	126,9
1994 Januar	111,4	105,6	106,4	121,1	125,7	105,9	107,0	110,1	111,5	108,4	114,8
Februar	112,1	106,3	106,4	121,6	126,2	105,8	107,3	110,3	111,8	108,7	119,1
März	112,2	106,5	106,6	122,0	126,9	105,7	107,4	110,5	111,7	108,7	118,2
April	112,3	106,9	106,7	122,5	127,4	105,8	107,6	110,5	111,9	108,8	115,4
Mai	112,6	107,3	106,8	122,7	127,7	105,8	107,7	110,6	112,2	108,8	117,1
Juni	112,9	107,6	106,8	122,9	128,0	105,7	107,8	110,8	112,4	108,7	119,5
Juli	113,2	107,4	106,7	123,1	128,4	105,5	107,8	110,9	112,3	108,6	124,5
August	113,4	107,2	106,8	123,4	128,7	105,6	107,9	111,0	113,0	108,7	124,5
September	113,2	107,2	107,0	123,6	129,0	105,4	107,9	111,1	112,3	109,1	121,1
Oktober	113,1	107,2	107,1	124,0	129,4	105,4	108,0	111,2	112,2	109,4	119,0
November	113,2	107,0	107,3	124,2	129,8	105,3	108,3	111,3	112,4	109,6	118,5
Dezember	113,4	107,1	107,4	124,4	130,1	105,2	108,3	111,4	112,5	109,7	120,3
1995 Januar	113,8	107,8	107,4	124,9	130,8	105,3	108,6	111,9	112,8	110,3	118,8
Februar	114,3	108,5	107,4	125,3	131,3	105,2	108,7	112,1	113,0	110,4	122,2
März	114,3	108,5	107,5	125,6	131,7	104,8	108,9	112,3	112,9	110,3	121,5
April	114,6	108,7	107,5	126,0	132,3	104,9	109,1	112,5	113,4	110,2	121,5
Mai	114,6	109,1	107,7	126,2	132,5	104,8	109,2	112,6	113,4	110,1	119,9
Juni	115,0	109,4	107,6	126,4	132,8	104,8	109,3	112,7	113,9	110,1	122,9
Juli	115,2	108,9	107,6	126,5	133,0	104,4	109,4	112,8	113,4	110,1	128,9
August	115,3	108,1	107,6	127,7	134,6	104,3	109,4	112,7	113,5	110,2	127,7
September	115,2	107,9	107,9	128,1	134,9	105,0	109,5	113,0	113,8	110,6	123,8
Oktober	115,1	107,8	108,0	128,3	135,3	104,7	109,6	113,2	113,5	111,0	121,8
November	115,1	107,8	108,1	128,5	135,5	104,9	109,8	113,2	113,5	111,2	119,9
Dezember	115,4	107,9	108,1	128,9	135,8	105,4	109,8	113,2	113,9	111,4	121,6
1996 Januar	115,5	108,5	108,1	128,5	136,4	102,0	109,9	113,7	114,9	111,3	119,9
Februar	116,1	109,0	108,2	129,0	136,8	102,6	110,1	114,1	115,3	111,5	123,3
März	116,2	109,3	108,3	129,1	137,0	102,5	110,1	114,4	115,5	111,5	122,0
April	116,3	109,6	108,3	129,4	137,2	103,1	110,2	114,8	116,0	111,4	119,8
Mai	116,5	109,7	108,5	129,5	137,6	102,1	110,2	115,1	116,2	111,4	122,0
Juni	116,6	110,0	108,4	129,6	137,8	101,9	110,2	115,1	115,6	111,3	123,9
Juli	117,0	109,9	108,3	129,9	138,1	102,4	110,2	115,3	115,5	111,3	128,8
August	116,9	109,3	108,4	130,0	138,2	102,4	110,3	115,3	115,7	111,4	129,1
September	116,8	108,8	108,7	130,7	138,5	104,4	110,3	115,3	115,8	111,7	124,9
Oktober	116,8	108,6	108,8	131,3	138,8	105,8	110,4	115,4	115,9	111,9	123,0
November	116,7	109,0	109,0	131,3	139,1	104,8	110,5	115,6	115,8	111,9	120,3
Dezember	117,0	109,1	109,0	131,6	139,4	105,3	110,5	115,6	115,7	112,2	123,0
1997 Januar	117,6	110,1	108,8	132,6	140,2	106,9	110,5	115,7	116,1	114,3	121,5
Februar	118,1	110,3	108,8	132,6	140,6	105,7	110,6	116,7	116,2	114,3	126,3
März	117,9	110,1	108,9	132,5	140,8	104,3	110,6	116,7	116,3	114,3	125,1
April	117,9	110,7	108,9	132,7	141,2	104,2	110,8	116,8	116,2	114,1	121,0
Mai	118,4	111,5	108,9	133,0	141,5	104,4	110,8	116,8	116,2	114,3	124,6
Juni	118,6	111,9	108,8	133,2	141,7	104,3	110,8	116,8	116,3	114,1	126,2
Juli	119,2	111,6	108,7	133,3	141,9	104,5	110,8	121,5	116,5	114,0	132,2
August	119,3	111,1	108,8	133,6	142,0	105,3	110,9	121,5	117,4	114,0	132,5
September	119,0	111,0	109,1	133,6	142,1	104,9	110,9	121,6	117,3	114,2	127,7
Oktober	118,9	111,0	109,2	133,9	142,3	105,8	110,9	121,7	117,1	114,4	124,7
November	118,9	111,2	109,3	134,1	142,6	105,7	111,0	121,7	116,9	114,6	123,5
Dezember	119,1	111,4	109,3	134,1	142,7	105,3	111,0	122,0	116,6	114,8	125,4
1998 Januar	119,1	112,0	109,1	134,2	143,1	104,2	111,1	122,0	116,3	115,1	123,9
Februar	119,4	112,1	109,1	134,4	143,4	104,1	111,2	122,2	116,2	115,3	127,7
März	119,2	111,9	109,2	134,4	143,6	103,3	111,3	122,2	115,8	115,1	126,3
April	119,5	112,5	109,4	134,7	143,8	104,3	111,6	122,6	116,5	115,1	124,2
Mai	119,9	113,7	109,5	134,8	143,9	104,0	111,8	122,8	116,6	115,1	125,3
Juni	120,0	113,7	109,4	134,7	144,0	103,3	111,8	122,8	116,8	115,0	126,8
Juli	120,3	113,2	109,3	134,8	144,2	103,1	111,8	122,8	117,3	115,0	132,2
August	120,2	112,5	109,2	134,8	144,3	102,7	111,9	122,9	117,1	115,0	132,7
September	119,9	112,2	109,5	135,0	144,6	102,7	112,0	123,0	117,0	115,2	127,7
Oktober	119,7	111,9	109,7	134,9	144,6	102,3	112,0	123,3	117,0	115,4	125,7
November	119,7	112,1	109,9	134,9	144,7	101,9	112,1	123,4	116,9	115,7	124,5
Dezember	119,7	112,2	109,9	134,8	144,7	101,3	112,1	123,5	116,3	115,8	125,3

1) Die Monatsergebnisse beziehen sich jeweils auf den Preisstand zur Monatsmitte – Die Jahresindizes sind einfache Durchschnitte aus den Monatsindizes. – 2) Nach der Systematik der Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte, Ausgabe 1983 (Gliederung nach dem Verwendungszweck)

Preisindex für die Lebenshaltung
Früheres Bundesgebiet
1991= 100

Jahr Monat ¹⁾	Hauptgruppe/Gruppe ²⁾										
	ins- gesamt	Nahrungs- mittel, Getränke, Tabak- waren	Be- kleidung, Schuhe	Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)			Möbel, Haushalts- geräte und andere Güter für die Haushalts- führung	Güter für			
				zu- sammen	Woh- nungs- mieten	Energie (ohne Kraft- stoffe)		die Gesund- heits- und Körper- pflege	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Bildung, Unter- haltung, Freizeit (ohne Dienst- leistungen des Gast- gewerbes)	die pers. Aus- stattung, Dienst- leistungen des Beher- bergungs- gewerbes sowie Güter sonstiger Art
Alle privaten Haushalte											
1996 D	114,1	109,6	109,3	119,3	124,8	99,6	110,9	112,9	115,1	110,7	122,3
1997 D	116,1	111,2	109,8	122,4	128,1	101,7	111,6	116,4	116,0	113,2	124,9
1998 D	117,1	112,7	110,3	123,7	130,4	99,5	112,6	119,6	116,0	114,0	125,9
1997 Oktober	116,3	111,1	110,0	123,0	128,7	102,4	111,7	118,5	116,5	113,2	123,7
November	116,4	111,4	110,1	123,2	129,0	102,2	111,9	118,5	116,3	113,4	122,5
Dezember	116,5	111,7	110,0	123,2	129,1	101,8	111,9	118,8	116,0	113,6	124,4
1998 Januar	116,5	112,3	109,9	123,2	129,5	100,7	112,0	118,8	115,7	113,9	122,9
Februar	116,9	112,3	110,0	123,4	129,7	100,5	112,0	119,0	115,7	114,1	126,8
März	116,6	112,1	110,0	123,4	130,0	99,7	112,1	119,0	115,2	113,9	125,4
April	116,9	112,6	110,2	123,7	130,1	100,7	112,4	119,4	115,9	113,9	123,1
Mai	117,3	113,8	110,3	123,7	130,2	100,4	112,6	119,5	116,0	114,0	124,2
Juni	117,4	113,8	110,3	123,7	130,3	99,7	112,6	119,6	116,2	113,8	125,7
Juli	117,7	113,2	110,2	123,7	130,5	99,5	112,7	119,6	116,7	113,8	131,2
August	117,6	112,7	110,1	123,7	130,6	99,0	112,8	119,7	116,5	113,8	131,8
September	117,3	112,4	110,4	123,9	130,9	99,0	112,8	119,8	116,3	114,0	126,8
Oktober	117,1	112,1	110,5	123,9	130,9	98,6	112,8	120,1	116,4	114,2	124,8
November	117,1	112,3	110,7	123,8	131,0	98,2	112,9	120,2	116,2	114,5	123,5
Dezember	117,1	112,4	110,7	123,7	131,0	97,6	112,9	120,3	115,7	114,6	124,4
4-Personen-Haushalte von Beamten und Angestellten mit höherem Einkommen											
1996 D	114,4	108,8	109,2	120,1	124,8	99,7	110,8	111,4	115,5	111,7	126,2
1997 D	116,2	110,3	109,8	123,2	128,1	101,8	111,5	113,3	116,3	113,5	129,0
1998 D	117,3	111,5	110,3	124,8	130,3	100,5	112,5	114,9	116,3	114,8	130,3
1997 Oktober	116,5	110,1	110,0	123,8	128,7	102,5	111,6	114,0	116,8	113,8	128,4
November	116,4	110,4	110,1	124,0	129,0	102,3	111,7	114,0	116,7	114,0	126,0
Dezember	116,6	110,6	110,0	124,0	129,0	102,0	111,8	114,2	116,4	114,1	127,8
1998 Januar	116,7	111,3	109,9	124,1	129,4	101,2	111,8	114,3	116,0	114,5	127,2
Februar	117,0	111,3	110,0	124,4	129,7	101,1	111,9	114,4	116,0	114,7	130,1
März	116,8	111,1	110,1	124,4	129,9	100,5	112,0	114,4	115,5	114,6	128,7
April	117,1	111,7	110,2	124,7	130,0	101,6	112,4	114,7	116,2	114,6	128,4
Mai	117,3	112,5	110,3	124,8	130,2	101,3	112,6	114,8	116,2	114,7	128,9
Juni	117,5	112,5	110,3	124,8	130,3	100,8	112,6	114,8	116,4	114,5	130,5
Juli	118,0	112,0	110,2	124,9	130,4	100,7	112,7	114,9	116,9	114,5	137,0
August	117,9	111,5	110,1	124,9	130,5	100,3	112,8	114,9	116,7	114,7	137,6
September	117,4	111,2	110,3	125,1	130,8	100,3	112,8	115,1	116,5	114,9	130,7
Oktober	117,3	111,0	110,5	125,1	130,8	99,8	112,8	115,3	116,5	115,1	129,5
November	117,2	111,1	110,7	125,1	130,9	99,5	112,9	115,4	116,4	115,4	127,1
Dezember	117,2	111,3	110,7	125,0	130,9	98,9	113,0	115,5	115,8	115,5	128,1

1) Die Monatsindizes beziehen sich jeweils auf den Preisstand zur Monatsmitte. – Die Jahresindizes sind einfache Durchschnitte aus den Monatsindizes – 2) Nach der Systematik der Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte, Ausgabe 1983 (Gliederung nach dem Verwendungszweck)

Preisindex für die Lebenshaltung
Früheres Bundesgebiet

1991 = 100

Jahr Monat 1)	Hauptgruppe/Gruppe 2)										
	ins- gesamt	Nahrungs- mittel, Getränke, Tabak- waren	Be- kleidung, Schuhe	Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)			Möbel, Haushalts- geräte und andere Güter für die Haushalts- führung	Güter für			
				zu- sammen	Wohn- ungs- mieten	Energie (ohne Kraft- stoffe)		die Gesund- heits- und Körper- pflege	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Bildung, Unter- haltung, Freizeit (ohne Dienst- leistungen des Gast- gewerbes)	die pers. Aus- stattung, Dienst- leistungen des Beher- bergungs- gewerbes sowie Güter sonstiger Art
4-Personen-Haushalte von Arbeitern und Angestellten mit mittlerem Einkommen											
1996 D	114,4	109,1	109,3	120,2	125,3	99,7	110,1	116,1	115,1	112,4	124,0
1997 D	116,6	110,7	109,9	123,5	128,9	102,0	110,6	126,0	115,9	114,9	126,0
1998 D	117,8	112,0	110,4	125,1	131,2	100,5	111,6	133,9	115,7	116,2	126,1
1997 Oktober	117,1	110,7	110,1	124,2	129,6	102,7	110,7	133,0	116,4	115,1	125,2
November	117,0	110,9	110,2	124,3	129,8	102,5	110,8	133,0	116,2	115,3	122,4
Dezember	117,1	111,1	110,1	124,4	129,9	102,2	110,9	133,2	115,9	115,5	124,2
1998 Januar	117,2	111,6	110,0	124,5	130,3	101,4	110,9	133,2	115,5	115,8	123,3
Februar	117,4	111,7	110,1	124,7	130,5	101,3	111,0	133,4	115,4	116,1	126,0
März	117,3	111,5	110,2	124,7	130,7	100,6	111,1	133,4	115,0	116,0	124,4
April	117,6	112,0	110,3	125,0	130,9	101,6	111,5	133,7	115,6	116,0	124,5
Mai	117,9	113,0	110,4	125,1	131,0	101,4	111,6	133,8	115,7	116,1	124,5
Juni	118,0	113,0	110,4	125,1	131,2	100,8	111,7	133,9	115,9	115,9	126,2
Juli	118,4	112,5	110,3	125,2	131,3	100,7	111,7	134,0	116,3	116,0	133,0
August	118,3	112,0	110,3	125,2	131,5	100,3	111,8	134,1	116,2	116,1	133,6
September	117,9	111,8	110,5	125,4	131,7	100,2	111,8	134,2	116,0	116,3	126,3
Oktober	117,8	111,5	110,6	125,4	131,8	99,8	111,9	134,3	116,0	116,5	125,1
November	117,7	111,6	110,8	125,4	131,9	99,4	112,0	134,3	115,9	117,0	122,5
Dezember	117,7	111,7	110,8	125,2	131,9	98,9	112,0	134,3	115,3	117,1	123,6
2-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern mit geringem Einkommen											
1996 D	115,0	108,5	109,4	120,1	126,1	99,2	111,0	124,0	112,7	112,5	124,5
1997 D	118,2	110,2	110,0	123,6	130,0	101,7	111,6	144,6	113,8	116,7	126,5
1997 D	120,1	111,6	110,7	125,2	132,4	100,4	112,6	160,6	113,8	117,8	126,9
1997 Oktober	119,1	109,9	110,3	124,3	130,7	102,3	111,7	159,4	114,3	116,7	125,7
November	119,2	110,3	110,4	124,5	130,9	102,1	111,9	159,5	114,2	117,1	123,2
Dezember	119,4	110,8	110,3	124,5	131,0	101,9	111,9	159,9	113,7	117,3	124,8
1998 Januar	119,7	111,6	110,2	124,7	131,4	101,3	112,0	159,9	113,7	117,7	124,0
Februar	119,9	111,6	110,3	124,8	131,7	101,1	112,1	160,1	113,6	117,9	127,3
März	119,6	111,2	110,4	124,9	131,9	100,6	112,2	160,1	113,0	117,7	125,2
April	120,1	111,9	110,6	125,1	132,0	101,4	112,5	160,5	113,7	117,7	125,4
Mai	120,5	113,1	110,7	125,2	132,2	101,1	112,7	160,6	113,7	117,8	125,6
Juni	120,5	113,0	110,7	125,3	132,4	100,7	112,7	160,7	113,9	117,5	127,2
Juli	120,7	112,3	110,6	125,4	132,6	100,6	112,7	160,8	114,3	117,5	132,6
August	120,4	111,3	110,6	125,4	132,7	100,2	112,8	160,9	114,2	117,4	133,0
September	120,1	110,9	110,8	125,6	133,0	100,1	112,9	160,9	114,1	117,7	127,3
Oktober	117,8	111,5	110,6	125,4	131,8	99,8	111,9	134,3	116,0	116,5	125,1
November	120,0	110,8	111,1	125,5	133,1	99,3	113,0	161,1	113,9	118,2	124,2
Dezember	119,9	111,0	111,1	125,4	133,1	98,8	113,0	161,1	113,2	118,4	124,7

1) Die Monatsindizes beziehen sich jeweils auf den Preisstand zur Monatsmitte. – Die Jahresindizes sind einfache Durchschnitte aus den Monatsindizes – 2) Nach der Systematik der Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte, Ausgabe 1983 (Gliederung nach dem Verwendungszweck).

Preisindex für die Lebenshaltung
Neue Länder und Berlin-Ost
1991 = 100

Jahr Monat 1)	Hauptgruppe/Gruppe 2)										
	ins- gesamt	Nahrungs- mittel, Getränke, Tabak- waren	Be- kleidung, Schuhe	Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)			Möbel, Haushalts- geräte und andere Güter für die Haushalts- führung	Güter für			
				zu- sammen	Woh- nungs- mieten	Energie (ohne Kraft- stoffe)		die Gesund- heits- und Körper- pflege	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Bildung, Unter- haltung, Freizeit (ohne Dienst- leistungen des Gast- gewerbes)	die pers. Aus- stattung, Dienst- leistungen des Beher- bergungs- gewerbes sowie Güter sonstiger Art
Alle privaten Haushalte											
1996 D	135,6	107,6	103,5	319,5	455,0	137,3	106,2	138,9	119,1	118,2	133,7
1997 D	138,4	109,8	103,7	327,2	468,9	136,5	106,3	150,3	120,3	122,7	136,2
1998 D	140,0	111,6	104,0	330,9	475,4	136,4	106,9	159,6	120,6	124,2	136,7
1997 Oktober	139,1	110,1	104,2	328,8	471,7	136,4	106,3	158,0	120,7	123,2	135,4
November	139,0	109,9	104,3	329,4	472,1	137,3	106,2	158,0	120,4	123,5	133,6
Dezember	139,1	110,1	104,3	329,4	472,3	137,2	106,2	158,2	120,2	123,8	135,0
1998 Januar	139,2	110,6	103,8	329,9	473,5	136,8	106,2	158,4	119,8	124,3	133,9
Februar	139,5	111,0	103,4	330,0	473,6	136,9	106,3	158,5	119,9	124,5	136,9
März	139,3	110,8	103,9	330,0	473,7	136,7	106,4	158,6	119,4	124,2	135,3
April	139,9	111,7	104,1	330,7	474,6	137,1	106,6	159,6	120,2	124,0	135,0
Mai	140,5	113,3	104,1	330,8	474,9	136,8	106,9	159,9	120,5	124,0	136,0
Juni	140,8	113,7	104,0	330,8	475,2	136,6	107,0	159,9	120,9	123,9	137,5
Juli	140,7	112,7	103,6	331,1	475,8	136,3	107,0	159,9	121,2	123,8	142,0
August	140,5	111,8	103,4	331,4	476,4	136,3	107,0	160,0	121,3	123,7	142,2
September	140,2	111,4	104,1	331,3	476,3	136,3	107,1	160,0	121,1	124,1	137,0
Oktober	139,9	110,8	104,5	331,2	476,6	135,7	107,1	160,1	120,9	124,2	135,6
November	140,0	110,9	104,8	331,6	477,0	135,9	107,3	160,1	121,1	124,6	134,4
Dezember	140,0	111,0	104,8	331,7	477,2	135,9	107,3	160,2	120,5	124,7	134,9
4-Personen-Arbeitnehmerhaushalte mit höherem Einkommen											
1996 D	132,4	108,6	103,2	341,5	454,8	143,5	105,4	123,0	115,3	116,7	130,0
1997 D	134,4	110,7	103,3	349,9	468,8	142,3	105,4	124,6	115,8	120,0	132,2
1998 D	135,4	112,4	103,6	353,9	475,2	142,1	105,8	126,9	115,9	120,4	132,6
1997 Oktober	134,7	111,1	103,8	351,6	471,6	142,1	105,4	125,3	116,1	120,3	131,3
November	134,5	110,8	103,9	352,2	472,0	143,2	105,2	125,3	115,8	120,3	129,6
Dezember	134,7	111,0	103,9	352,3	472,1	143,1	105,2	125,5	115,7	120,5	131,0
1998 Januar	134,6	111,5	103,4	352,9	473,3	142,7	105,2	125,7	115,2	120,8	129,8
Februar	134,9	111,9	103,0	353,0	473,4	142,7	105,2	125,8	115,2	120,9	132,6
März	134,7	111,7	103,5	353,0	473,5	142,5	105,3	125,9	114,8	120,7	131,3
April	135,2	112,6	103,7	353,6	474,4	142,8	105,5	126,8	115,6	120,5	130,5
Mai	135,7	113,8	103,6	353,8	474,7	142,5	105,9	127,1	115,9	120,4	131,7
Juni	135,9	114,1	103,5	353,8	475,0	142,3	105,9	127,1	116,1	120,3	133,2
Juli	136,0	113,3	103,1	354,1	475,6	141,9	105,9	127,1	116,5	120,1	138,2
August	135,9	112,6	102,9	354,4	476,2	141,9	105,9	127,2	116,5	119,9	138,5
September	135,5	112,3	103,6	354,4	476,1	141,8	106,0	127,2	116,4	120,2	132,9
Oktober	135,3	111,7	104,0	354,3	476,4	141,0	106,0	127,4	116,3	120,3	131,5
November	135,4	111,7	104,3	354,7	476,9	141,3	106,4	127,4	116,4	120,4	130,0
Dezember	135,4	111,9	104,2	354,8	477,1	141,2	106,4	127,5	116,0	120,4	130,7

1) Die Monatsindizes beziehen sich jeweils auf den Preisstand zur Monatsmitte. – Die Jahresindizes sind einfache Durchschnitte aus den Monatsindizes. – 2) Nach der Systematik der Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte, Ausgabe 1983 (Gliederung nach dem Verwendungszweck)

Preisindex für die Lebenshaltung

Neue Länder und Berlin-Ost

1991 = 100

Jahr Monat 1)	Hauptgruppe/Gruppe 2)										
	ins- gesamt	Nahrungs- mittel, Getränke, Tabak- waren	Be- kleidung, Schuhe	Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)			Möbel, Haushalts- geräte und andere Güter für die Haushalts- führung	Güter für			
				zu- sammen	Wohn- nungs- mieten	Energie (ohne Kraft- stoffe)		die Gesund- heits- und Körper- pflege	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Bildung, Unter- haltung, Freizeit (ohne Dienst- leistungen des Gast- gewerbes)	die pers. Aus- stattung, Dienst- leistungen des Beher- bergungs- gewerbes sowie Güter sonstiger Art
4-Personen-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen											
1996 D	132,1	108,1	103,5	307,4	454,8	135,3	105,8	138,7	116,2	124,8	136,7
1997 D	134,7	110,3	103,6	314,6	468,8	134,8	105,8	153,4	116,9	130,0	139,5
1998 D	136,2	112,1	103,8	317,9	475,2	134,2	106,3	165,0	116,9	131,7	139,8
1997 Oktober	135,5	110,7	104,1	316,1	471,6	134,7	105,8	163,8	117,2	130,7	138,9
November	135,3	110,4	104,2	316,7	472,0	135,5	105,7	163,8	116,8	130,9	137,4
Dezember	135,4	110,7	104,1	316,7	472,1	135,3	105,7	163,9	116,8	131,1	138,6
1998 Januar	135,4	111,1	103,7	317,1	473,3	134,8	105,7	164,1	116,2	131,4	137,5
Februar	135,6	111,5	103,2	317,1	473,4	134,8	105,7	164,1	116,3	131,8	139,8
März	135,4	111,3	103,7	317,1	473,5	134,5	105,8	164,3	115,8	131,7	138,7
April	136,0	112,2	103,9	317,7	474,4	134,9	106,1	165,0	116,6	131,6	138,3
Mai	136,6	113,6	103,9	317,8	474,8	134,6	106,4	165,3	116,9	131,6	139,2
Juni	136,8	114,0	103,8	317,8	475,0	134,3	106,4	165,3	117,2	131,5	140,5
Juli	136,8	113,0	103,4	318,0	475,6	134,0	106,4	165,3	117,5	131,4	144,6
August	136,6	112,3	103,2	318,2	476,2	133,9	106,4	165,4	117,6	131,3	144,9
September	136,3	111,9	103,9	318,2	476,1	134,0	106,5	165,4	117,5	131,7	139,7
Oktober	136,1	111,3	104,3	318,1	476,4	133,4	106,5	165,4	117,3	131,8	138,6
November	136,2	111,4	104,5	318,5	476,9	133,7	106,8	165,4	117,4	132,0	137,5
Dezember	136,2	111,6	104,5	318,6	477,1	133,6	106,8	165,5	117,0	132,1	138,2
2-Personen-Rentnerhaushalte											
1996 D	137,3	105,7	104,0	310,7	455,5	133,5	107,6	153,0	117,8	117,0	127,8
1997 D	140,8	107,9	104,4	318,1	469,5	133,0	107,6	176,6	118,8	121,6	129,2
1998 D	143,3	109,8	104,9	321,8	476,0	133,1	108,1	195,1	119,4	123,8	130,3
1997 Oktober	142,0	108,2	104,9	319,7	472,3	132,9	107,6	193,3	119,2	122,2	127,8
November	141,9	108,0	105,1	320,2	472,7	133,6	107,6	193,4	119,0	122,8	125,0
Dezember	142,1	108,3	105,0	320,2	472,8	133,6	107,6	193,7	118,8	123,2	126,9
1998 Januar	142,3	108,9	104,5	320,8	474,0	133,3	107,6	193,9	118,5	124,1	125,7
Februar	142,8	109,3	104,2	320,9	474,1	133,4	107,6	194,0	118,7	124,2	131,3
März	142,4	109,0	104,6	320,9	474,3	133,2	107,7	194,0	118,2	123,6	127,8
April	143,1	110,1	104,9	321,5	475,1	133,6	108,0	195,1	119,1	123,4	128,0
Mai	143,8	111,8	104,9	321,6	475,4	133,4	108,2	195,4	119,4	123,4	129,4
Juni	144,2	112,3	104,9	321,7	475,7	133,1	108,3	195,4	119,8	123,2	131,6
Juli	144,1	110,9	104,5	321,9	476,4	132,9	108,2	195,5	120,1	123,1	136,9
August	143,8	109,7	104,3	322,2	476,9	133,0	108,3	195,5	120,2	123,1	137,0
September	143,3	109,1	105,0	322,2	476,9	133,0	108,4	195,5	120,0	123,8	131,2
Oktober	143,0	108,5	105,4	322,2	477,2	132,5	108,4	195,6	119,9	124,0	129,2
November	143,1	108,6	105,7	322,6	477,6	132,9	108,5	195,6	119,9	124,6	127,8
Dezember	143,1	108,8	105,7	322,7	477,8	132,9	108,5	195,8	119,5	124,8	127,6

1) Die Monatsindizes beziehen sich jeweils auf den Preisstand zur Monatsmitte – Die Jahresindizes sind einfache Durchschnitte aus den Monatsindizes – 2) Nach der Systematik der Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte, Ausgabe 1983 (Gliederung nach dem Verwendungszweck)

Kaufwerte für Bauland

Jahr ¹⁾ Vierteljahr	Baulandarten											
	insgesamt			Baureifes Land			Rohbauland			Sonstiges Bauland ²⁾		
	Fälle	Fläche	Kaufwert	Fälle	Fläche	Kaufwert	Fälle	Fläche	Kaufwert	Fälle	Fläche	Kaufwert
	Anzahl	1 000 m ²	DM/m ²	Anzahl	1 000 m ²	DM/m ²	Anzahl	1 000 m ²	DM/m ²	Anzahl	1 000 m ²	DM/m ²
Deutschland												
1993	131 524	286 430	59,83	100 003	133 630	95,96	22 828	112 621	26,01	8 693	40 180	34,48
1994	131 846	246 263	69,58	101 510	119 591	108,86	21 793	88 298	30,71	8 543	38 374	36,56
1995	112 430	208 749	70,28	85 970	97 963	113,48	17 633	71 389	28,72	8 827	39 397	38,16
1996	122 271	198 778	81,22	98 921	104 092	120,02	14 140	53 130	34,43	9 210	41 556	43,87
1995 1. Vj . . .	22 355	43 527	69,86	17 309	21 283	109,42	3 444	14 821	29,92	1 602	7 422	36,20
2. Vj . . .	24 495	44 488	66,58	18 425	20 116	109,82	4 190	16 225	28,03	1 880	8 147	36,60
3. Vj . . .	25 254	44 578	68,69	19 725	20 992	112,27	3 490	14 790	26,75	2 039	8 796	35,19
4. Vj . . .	23 995	42 020	75,05	18 397	19 543	120,45	3 588	13 530	29,62	2 010	8 947	44,56
1996 1. Vj . . .	21 182	37 126	68,46	16 878	18 103	105,44	2 798	11 858	27,93	1 506	7 165	42,14
2. Vj . . .	24 204	37 607	74,67	19 618	20 388	107,27	2 803	10 806	32,38	1 783	6 414	42,33
3. Vj . . .	24 544	38 732	76,16	19 914	20 855	113,11	2 726	8 927	29,53	1 904	8 950	36,58
4. Vj	30 133	46 944	96,21	24 854	25 026	141,17	3 047	11 727	40,54	2 232	10 191	49,86
1997 1. Vj . . .	16 517	22 732	82,40	13 807	13 626	113,28	1 707	4 750	33,00	1 003	4 356	39,68
2. Vj . . .	25 110	34 605	86,79	21 013	20 355	121,54	2 465	8 305	35,09	1 632	5 945	40,03
3. Vj . . .	24 454	33 171	87,62	20 149	18 614	124,84	2 471	7 343	41,25	1 834	7 215	38,80
4. Vj . . .	26 324	39 569	81,56	21 607	19 845	126,78	2 823	10 823	34,06	1 894	8 901	38,47
1998 1. Vj	21 835	30 190	92,53	18 569	17 705	127,91	2 029	6 991	45,43	1 237	5 495	38,45
2. Vj . . .	26 402	35 033	90,82	22 529	20 610	125,21	2 382	7 042	42,16	1 491	7 381	41,20
3. Vj . . .	26 585	35 992	97,52	22 569	21 148	135,57	2 281	7 315	36,27	1 735	7 530	50,15
Früheres Bundesgebiet												
1993	97 480	132 386	96,53	82 696	80 606	129,97	8 021	24 752	50,12	6 763	27 028	39,28
1994	94 934	127 555	98,43	79 452	76 500	133,35	9 297	29 817	46,04	6 185	21 238	46,21
1995	77 298	108 960	98,97	63 502	61 107	139,35	7 476	24 576	47,88	6 320	23 277	46,91
1996	82 817	110 716	104,60	69 426	64 018	145,30	7 160	23 479	45,78	6 231	23 219	51,85
1995 1. Vj . . .	14 664	20 357	101,35	12 297	12 138	134,88	1 312	4 257	56,12	1 055	3 962	47,24
2. Vj . . .	16 849	24 168	89,83	13 633	12 835	132,76	1 854	6 357	42,17	1 362	4 976	40,00
3. Vj . . .	17 990	24 846	93,54	14 889	13 833	134,55	1 639	5 982	40,08	1 462	5 032	44,36
4. Vj . . .	16 575	22 316	104,91	13 511	12 358	145,37	1 650	4 573	51,27	1 414	5 385	57,64
1996 1. Vj . . .	13 184	17 847	94,86	11 042	10 029	133,88	1 268	4 498	41,03	874	3 321	49,93
2. Vj . . .	17 581	22 031	100,03	14 805	12 817	138,26	1 422	4 543	48,17	1 354	4 672	45,58
3. Vj . . .	16 789	22 068	93,95	14 046	13 423	129,55	1 493	4 159	38,20	1 250	4 486	39,11
4. Vj . . .	21 823	29 783	112,72	18 284	17 016	157,88	1 877	6 287	45,45	1 662	6 480	59,41
1997 1. Vj . . .	10 799	12 952	103,26	9 328	8 232	136,74	842	2 573	42,07	629	2 147	48,22
2. Vj . . .	18 119	21 741	104,30	15 356	13 127	143,61	1 544	4 808	45,54	1 219	3 806	42,98
3. Vj . . .	17 633	22 126	103,80	14 700	12 583	148,01	1 585	4 710	48,06	1 348	4 833	43,02
4. Vj . . .	18 897	24 905	99,53	15 768	13 325	146,60	1 812	5 901	47,18	1 317	5 679	43,48
1998 1. Vj	15 486	20 652	101,54	13 512	12 812	132,04	1 164	4 524	53,05	810	3 316	49,84
2. Vj	18 819	23 813	105,04	16 324	14 198	143,50	1 474	4 808	47,03	1 021	4 807	49,45
3. Vj	19 203	24 192	116,25	16 565	14 764	159,13	1 392	4 506	43,05	1 246	4 922	54,65
Neue Länder und Berlin-Ost												
1993	34 044	154 045	28,30	17 307	53 024	44,26	14 807	87 869	19,21	1 930	13 152	24,62
1994	36 912	118 709	38,57	22 058	43 091	65,40	12 496	58 481	22,90	2 358	17 137	24,61
1995	35 132	99 789	38,95	22 468	36 856	70,59	10 157	46 813	18,66	2 507	16 120	25,53
1996	39 454	88 062	51,83	29 495	40 074	79,62	6 980	29 650	25,44	2 979	18 337	33,76
1995 1. Vj	7 691	23 170	42,20	5 012	9 145	75,63	2 132	10 564	19,36	547	3 461	23,56
2. Vj	7 646	20 320	38,93	4 792	7 281	69,40	2 336	9 868	18,91	518	3 171	31,27
3. Vj	7 264	19 732	37,39	4 836	7 159	69,22	1 851	8 808	17,70	577	3 764	22,92
4. Vj	7 420	19 705	41,22	4 886	7 185	77,61	1 938	8 958	18,56	596	3 562	24,80
1996 1. Vj	7 998	19 279	44,03	5 836	8 074	70,10	1 530	7 360	19,92	632	3 844	35,41
2. Vj	6 623	15 576	38,82	4 813	7 571	54,81	1 381	6 263	20,93	429	1 742	33,62
3. Vj	7 755	16 665	52,61	5 868	7 432	83,42	1 233	4 768	21,97	654	4 464	34,04
4. Vj	8 310	17 161	67,55	6 570	8 011	105,67	1 170	5 439	34,86	570	3 711	33,18
1997 1. Vj	5 718	9 780	54,79	4 479	5 394	77,49	865	2 177	22,28	374	2 209	31,39
2. Vj	6 991	12 865	57,19	5 657	7 229	81,47	921	3 497	20,72	413	2 139	34,78
3. Vj	6 821	11 045	55,21	5 449	6 031	76,49	886	2 633	29,07	486	2 382	30,23
4. Vj	7 427	14 664	51,02	5 839	6 520	86,27	1 011	4 923	18,33	577	3 222	29,65
1998 1. Vj	6 349	9 539	73,03	5 057	4 893	117,10	865	2 467	31,46	427	2 179	21,11
2. Vj	7 583	11 219	60,64	6 205	6 412	84,72	908	2 234	31,66	470	2 573	25,79
3. Vj	7 382	11 800	59,10	6 004	6 383	81,07	889	2 809	25,39	489	2 608	41,65

Siehe auch Fachserie 17, Reihe 5

1) Jahresergebnis (Summe der vier Quartale plus mögliche Nachmeldungen). – 2) Industrie- und Gewerbe- und Freizeitanlagen

Veröffentlichungen¹⁾ vom 23. Januar 1999 bis 19. Februar 1999

Zusammenfassende Veröffentlichungen

Wirtschaft und Statistik, Januar 1999	20,30
Statistischer Wochendienst, Heft 4/1999 bis Heft 7/1999	3,20
Konjunktur aktuell, Januar 1999	19,-
Lange Reihen zur Wirtschaftsentwicklung 1998	25,60
Ausgewählte Zahlen für die Bauwirtschaft, Oktober 1998	25,60
Ausgewählte Zahlen zur Energiewirtschaft, September 1998	12,60
Verkehr aktuell, Januar 1999	14,40
Sonderreihe mit Beiträgen für das Gebiet der ehemaligen DDR, Heft 32: Bevölkerungsstatistische Übersichten 1946 bis 1989 (Teil V)	33,90
Band 8 der Schriftenreihe: Beiträge zu den Umweltökonomischen Gesamteinigungen: Bodennutzung nach Wirtschaftsbereichen – Konzeptionelle Überlegungen und erste Testrechnung (Abschlußbericht)	17,-

Fachserien

Fachserie 1 Bevölkerung und Erwerbstätigkeit

Reihe 4.3	Erwerbstätigkeit und Arbeitsmarkt, November 1998	5,-
-----------	--	-----

Fachserie 2 Unternehmen und Arbeitsstätten

Reihe 1.2.1	Kostenstruktur im Großhandel 1996	33,90
" 5	Gewerbeanzeigen, Juli 1998	8,20

Fachserie 3 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

Reihe 3.2.1	Wachstum und Ernte – Obst – Heft 12/1998	5,-
3.2.1	– Feldfrüchte – Heft 13/1998	5,-
4.2.3	Erzeugung von Geflügel, 1. Halbjahr 1998	10,30

Fachserie 4 Produzierendes Gewerbe

Reihe 2.1	Indizes der Produktion und der Arbeitsproduktivität, Produktion ausgewählter Erzeugnisse im Produzierenden Gewerbe, Dezember 1998	14,40
" 2.2	Auftragseingang und Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe – Indizes –, November 1998	25,60
" 3.1	Produktion im Produzierenden Gewerbe 3. Vierteljahr 1998	33,90
" 4.1.1	Beschäftigung, Umsatz und Energieversorgung der Unternehmen und Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes sowie des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden, November 1998	29,40
4.2	Beschäftigte, Umsatz und Investitionen der Unternehmen und Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes sowie des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden – Investitionen – 1997 (Vorbericht)	3,20
8.1	Eisen und Stahl (Eisenerzbergbau, eisenschaffende Industrie, Eisen-, Stahl- und Tempergießerei), Dezember 1998	8,20
8.1	Januar 1999 (Vorbericht)	3,10

Fachserie 6 Binnenhandel, Gastgewerbe, Tourismus

Reihe 1.1	Beschäftigte und Umsatz im Großhandel (Meßzahlen), November 1998	10,30
" 3.1	Beschäftigte und Umsatz im Einzelhandel (Meßzahlen), November 1998	8,20
7.1	Beherbergung im Reiseverkehr sowie Umsatz und Beschäftigte im Gastgewerbe, Oktober und Sommerhalbjahr 1998	12,60
7.1	November 1998	12,60

Fachserie 7 Außenhandel

Reihe 1	Zusammenfassende Übersichten für den Außenhandel, September 1998	12,60
" 2	Außenhandel nach Waren und Ländern (Spezialhandel), Oktober 1998	46,90
" 3.9.1	Außenhandel nach Ländern und Warengruppen (Spezialhandel), 2. Halbjahr und Jahr 1997	37,80
" 7	Außenhandel nach Ländern und Güterabteilungen der Produktionsstatistiken (Spezialhandel) 1997	17,-

Fachserie 8 Verkehr

Reihe 2	Eisenbahnverkehr, Oktober 1998	8,20
"	November 1998	8,20
" 3	Straßenpersonenverkehr, 3. Vierteljahr 1998	12,60
" 5	Seeschifffahrt, September 1998	10,30
" 6	Luftverkehr, November 1998	17,-
" 7	Verkehrsunfälle, September 1998	10,30

Fachserie 10 Rechtspflege

Reihe 1	Ausgewählte Zahlen für die Rechtspflege 1997	12,60
---------	--	-------

Fachserie 11 Bildung und Kultur

Reihe 4.3.1	Nichtmonetäre Hochschulstatistische Kennzahlen 1990 – 1997	33,90
-------------	--	-------

Fachserie 14 Finanzen und Steuern

Reihe 2	Vierteljährliche Kassenergebnisse der öffentlichen Haushalte, 3. Vierteljahr und 1. bis 3. Vierteljahr 1998	17,-
" 4	Steuerhaushalt 3. Vierteljahr 1998	10,30
" 6.1	Versorgungsempfänger des öffentlichen Dienstes 1998	17,-
" 9.2.1	Absatz von Bier, November 1998	3,20
9.2.1	Dezember und Jahr 1998	3,20

Fachserie 16 Löhne und Gehälter

Reihe 4.3	Index der Tariflöhne und -gehälter, Oktober 1998	10,30
-----------	--	-------

Fachserie 17 Preise

Reihe 1	Preisindizes für die Land- und Forstwirtschaft, November 1998	8,20
" 1	Dezember 1998	8,20
2	Preise und Preisindizes für gewerbliche Produkte (Erzeugerpreise), Dezember 1998	12,60
3	Preisindex für den Wareneingang des Produzierenden Gewerbes, November 1998	8,20
" 4	Meßzahlen für Bauleistungspreise und Preisindizes für Bauwerke, November 1998 (Eilbericht)	5,-
" 4	November 1998	10,30
" 6	Index der Großhandelsverkaufspreise, Dezember 1998	8,20
" 6	1998	14,40
" 7	Preisindizes für die Lebenshaltung, Dezember 1998	22,70
" 8	Preisindizes für die Ein- und Ausfuhr, Dezember 1998	10,30
" 8	1998	22,70
" 10	Internationaler Vergleich der Preise für die Lebenshaltung, Dezember 1998	8,20
11	Preise und Preisindizes im Ausland, Dezember 1998	8,20

Veröffentlichungskalender für Pressemitteilungen

Das Statistische Bundesamt gibt die Veröffentlichungstermine wichtiger wirtschaftsstatistischer Pressemitteilungen in einem Jahresveröffentlichungskalender, der wöchentlich präzisiert wird, bekannt. Der Kalender kann unter der Internetadresse <http://www.statistik-bund.de/algerul-n> werden.

¹⁾ Angegebene Preise in DM – Zu beziehen durch den Buchhandel oder den Verlag Metzler-Poeschel, Verlagsauslieferung: SFG – Servicecenter Fachverlage GmbH, Postfach 43 43 72774 Reutlingen, Telefon (0 70 71) 93 53 50, Telex (0 70 71) 3 36 53. Preise verstehen sich ausschließlich Versandkosten – (-). Der Verkauf dieser Veröffentlichung erfolgt durch die Außenstelle des Statistischen Bundesamtes, Postfach 10 48 51, 40039 Düsseldorf.



Neu !

STATIS

Statistische Zeitreihen auf einer CD-ROM

Neu ! Gesamtpaket auf einer
einzigsten CD-ROM

**Daten über
Bevölkerung und Soziales,
Wirtschaft und Finanzen,
Handel und Gewerbe,
Konjunktur und Produ-
zierendes Gewerbe**

Neu !

**Netzwerkfähig ohne
Aufpreis**

Rabattregelungen

Weitere Informationen

Deutschland in Zahlen Die Datenbank aus 1. Hand

Alle aktuellen Zeitreihen über die wirtschaftliche und soziale Entwicklung in Deutschland bieten wir nun als Gesamtpaket auf einer einzigen CD-ROM an. Diese umfassende statistische Datenbank liefert die Grundlage für alle makroökonomischen Analysen und Auswertungen - **von Profis für Profis.**

Auch Sie können über diesen sehr breit gefächerten, tief gegliederten und vollständig dokumentierten Datenpool verfügen.

Die neue STATIS-CD-ROM enthält rund 450 000 statistische Zeitreihen und wird halbjährlich aktualisiert. Alle Informationen werden mit einer komfortablen Recherchesoftware erschlossen.

Preise im Abonnement:

3.600 DM (1.840,65 EUR) für die erste Lieferung,
800 DM (409,03 EUR) für jedes Update.

Die CD-ROM kann ohne Aufpreis auch in internen Netzwerken betrieben werden.

Weitere Informationen zu den Inhalten von STATIS sowie zu den Möglichkeiten der Rabattierung für besondere Nutzergruppen (z.B. Bibliotheken, Universitäten) erhalten Sie beim

Statistischen Bundesamt
Gruppe IC
65180 Wiesbaden
oder unter
Telefon 0611 / 75 2694 oder 2716,
Telefax 0611 / 72 4000.

... Neu ... Neu ... Neu ... Neu ... Neu ... Neu ... Neu ... Neu ... Neu ... Neu ... Neu ... Neu ... Neu ...